Briefe aus der Vergangenheit

1867 bis 1930

Briefwechsel rund um Eduard Schall & Anna Schall (geb. Bittinger)

aus dem Kurrent von

Regi Muhr

&

Thesy Feichtinger-Zrost, MSc

2024

Legende:
Gelb Unterlegt: Schriftstellen konnten nicht, oder nur teilweise entziffert werden.
Blau unterlegt: Anmerkungen der Übersetzter zum besseren Verständnis.

Layout: Alexander Schäferle, MA

Anna Schall geb. Bittinger im Verlauf ihres Lebens
(geboren am 20.10.1867 in Ulm, gestorben am 26.12.1930 in Gartenau)

Mit 1em Jahr, 4 Monaten

Mit 4½ Jahren

undatiert

Passbild

unten rechts mit Enkel, alle undatiert

1
Fürst Wittgenstein an Bertram Bittinger

Warschau 29. Nobr 1867

Vivat hoch Fräulein Bittinger und meine herzlichsten, besten, wärmsten Glückwünsche zu Ihrer glücklichen Ankunft!
Nicht wahr, es macht einem Spaß, so ein unbeholfenes quaksiges Ding — wie hilft man unwillkürlich drükken ehe es da ist! Gottlob, daß Alles gut abgelaufen ist. Gratulieren Sie Ihrer lieben Frau herzlichst in meinem Namen — ich freue mich darüber, als wäre ich der Antwerpener Onkel. Wie soll die Kleine heißen? Ich hätte Ihnen schon längst geantwortet, wenn nicht Ihr Brief weiß Gott wo herum gefahren und mir erst vor 3 Tagen zugestellt worden wäre. Ich bin nämlich seit 20 Tagen in Warschau zurück, um wahrscheinlich bis Ende Februar dort zu bleiben. Meine Kleine ist mit meiner Schwester und meinem Schwager in Vevey und schreibt mir lange zärtliche Briefe, fast ohne Schreibfehler; ich wünsche, dass die Ihrige so gut klug und hübsch werden möge wie sie.

Was den Papst anbetrifft, so weiß ich durch meinen Spiritismus schon längst. Daß es damit in die Brüche geht. Pio IX wird nicht mehr lange leben und nach seinem Tode giebt es in Rom Scandäler, wie sie noch nicht da waren — wahrscheinlich Veröffentlichung ziemlicher Unsinn u.s.w. Nach nicht langer Zeit wird es sogar einige Gegenpäpste geben, wie im Mittelalter.- daß der besessene Hanswurst Garibaldi seine Fänge gekriegt hat, freut mich aber doch ungeheuer.

Von Deakonovic (Verwalter seiner Güter in Rumänien) habe ich seit einiger Zeit nichts gehört; habe ihm aber von einem Vorschlag geschrieben, den mir ein Unternehmer in Bordeaux gemacht hat, die Rinde des Iteschter Waldes zu Lohgerberei zu verwenden ohne den Bäumen zu schaden, er behauptet es würde uns netto bis zu 10.000 fcs. jährlich einbringen. Wenn ich Näheres darüber weiß erzähle ichs Ihnen. Für das Geld bauen wir Fontanelli aus. —
Gott befohlen einstweilen und schreiben Sie bald Ihrem
Emil Wittgenstein

Ich freue mich herzlich, daß es nun auch in materieller Hinsicht so gut geht.

Mittelalter. — Daß der
beschäftigte Garibaldi seine Frau
getrunken hat, freut mich
aber das wenigste.
Von Deakonowicz habe
ich seit einiger Zeit nichts
gehört; habe ihm aber
von einem Vorschlag
geschrieben den mir ein
Unternehmer in Bordeaux
gemacht hat, die Kinder
des Klavierspielers Mulder zu
Konzertreisen zu engagiren,
ohne daß ich dabei zu
reisen; es besorgte sie
würde ihr netto bis
10,000 Frcs. jährlich einbringen.
Wenn ich Ihnen darüber
weiter etwas sage ist Ihnen.
Für das Geld kaufen wir Fonta=

Warschau 29 Nbr
67

Bald hat das Fräulein
Ettinger und meinen
herzlichsten, besten,
wärmsten Glückwunsch
zu ihrer glücklichen
Ankunft! Nicht mehr
als meist einen
Dank, so viel müde
Zufriedenheit, erwartungs=
voller Ruhe, und wie selbst
neben unwillkürlichen
Gedanken, ist ab der Ort!
Gottlob durch Alles ist
vorbeigerauscht. Gratuli=
ren die Ihrer lieben Frau

[illegible] Stadt [illegible]

[illegible] Frauen [illegible]

[illegible] Mittelalter [illegible]

[illegible] Garibaldi [illegible]

[illegible] Deakonowicz [illegible]

[illegible] Bordeaux [illegible]

[illegible] Mulder [illegible]

[illegible] Fonta=

sorglichst in meinem
Namen; ich freue mich
innerlich als wenn es
der Unterzeichnete Onkel.
Wie soll die Kleine
heißen? — Ich hätte
Ihnen schon längst genau
geantwortet, wenn nicht Ihr
Brief mich Gott wo
herum gejagt und mir
erst vor 3 Tagen zugestellt worden wäre. Ich
bin nämlich seit 20 Tagen
in Warschau zurück, um
wahrscheinlich bis Ende
Februar dort zu bleiben.
Meine Kleine ist mit
meiner Schwester und
meinem Schwager in Lemberg
und schreibt mir lange

zärtliche Briefe, fast ohne
Schreibfehler; ich wünsche
daß die Schreie so gut,
klug und hübsch werden
mögen wie sie.
Und den Herbst wohl
trifft, so werde ich durch
meinen Heiratsantrag
schon längst dazu
kommt in die Kreise gest.
Pio IX wird nicht mehr
lange leben und was
seinen Tod giebt ab
in Rom Freudaler wie
sie noch nicht da waren,
— wahrscheinlich Veranlassung
[illegible] Kreise
[illegible] Ruhe nicht lange
Zeit wird es sogar einige
Begeisterung haben, wie die

Eden an Seine Großeltern Schall

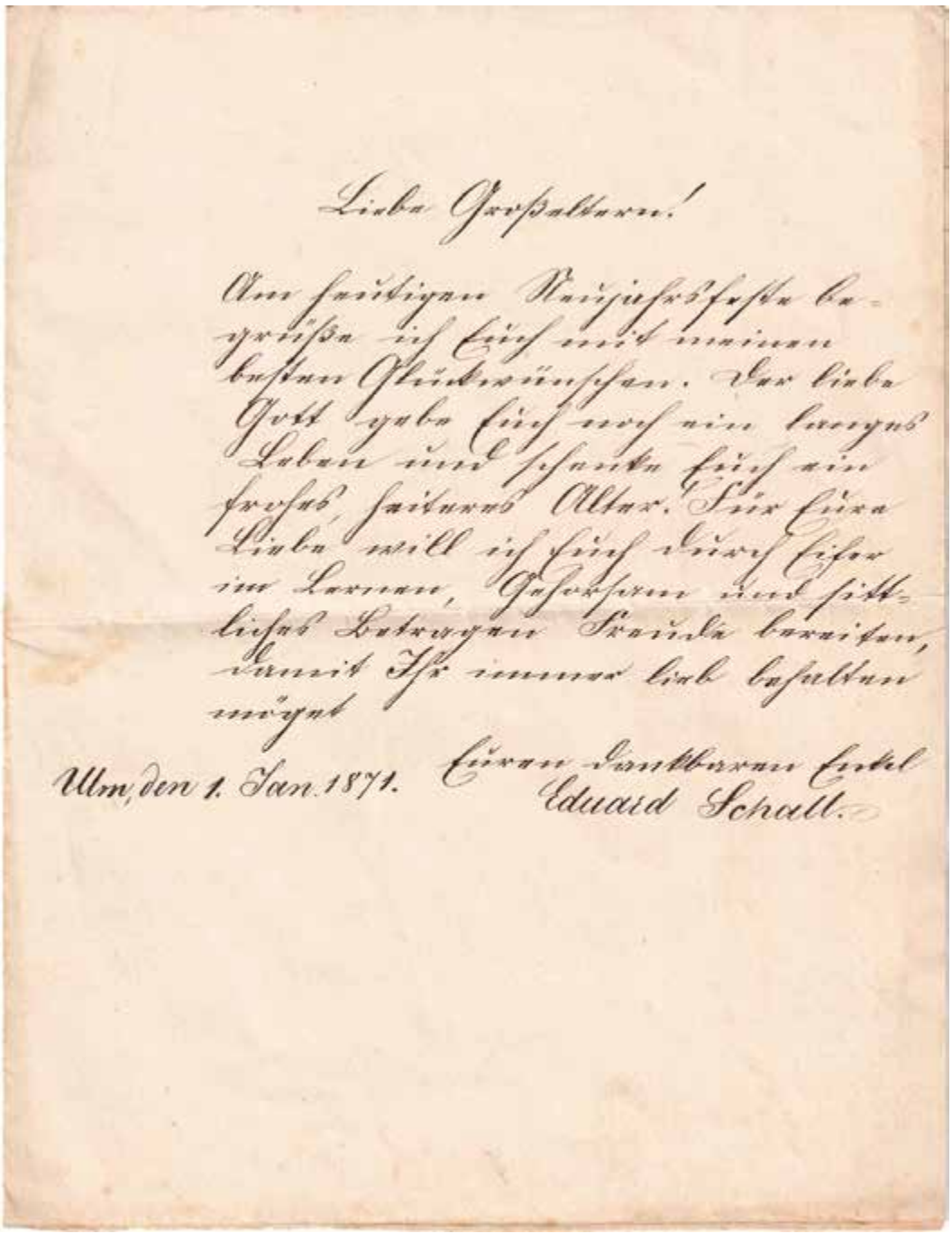
1.Jan.1871

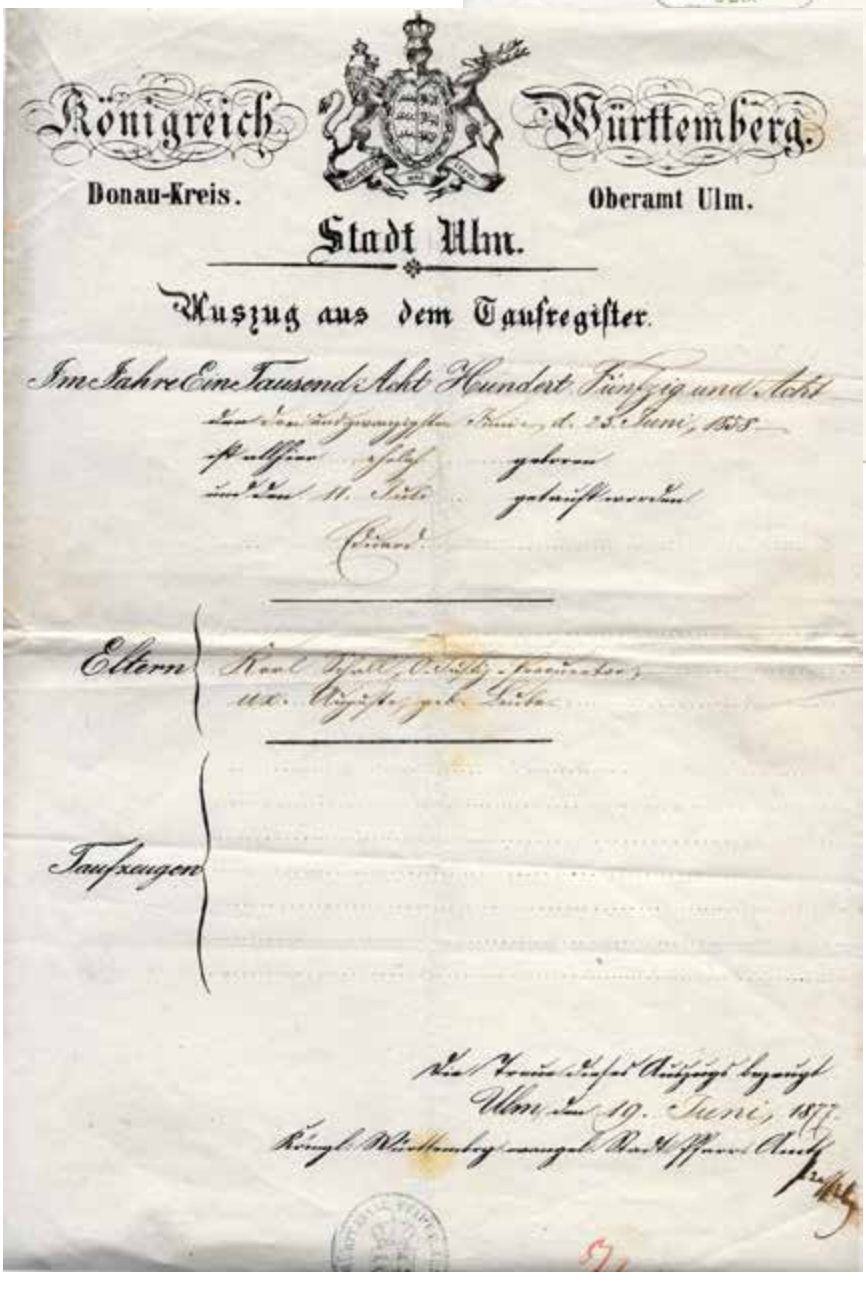
Liebe Großeltern!

Am heutigen Neujahrfeste begrüße ich Euch mit meinen besten Glückwünschen. Der liebe Gott gebe Euch noch ein langes Leben und schenke Euch ein frohes heiteres Alter. Für Eure Liebe will ich Euch durch Eifer im Lernen, Gerhorsam und sittliches Betragen Freude bereiten, damit Ihr immer lieb behalten möget

Euren dankbaren Enkel
Eduard Schall

Ulm, den 1. Jan. 1871





Zeugnis.

Herr Eduard Schall von hier hat vom 15ten April 1875 bis heute in meinem Materialwaaren und Landesproductengeschäft hier kaufmännisch gearbeitet.

Ich bezeuge ihm mit Vergnügen, daß er während der ganzen Zeit durch Fleiß und Redlichkeit ebenso wie durch sein aufgeräumtes Wesen meine ganze Zufriedenheit erworben hat und entlasse ihn mit den besten Wünschen für sein ferneres Wohlergehen.

Ulm 15 September 1877.

C. Jung

CONRAD JUNG
ULM

Zeugnis und Auszug aus dem Taufregister, 1877

Königreich Württemberg.

Donau-Kreis. Oberamt Ulm.

Stadt Ulm.

Auszug aus dem Taufregister.

Im Jahre Eine Tausend Acht Hundert Fünfzig und Acht

Eltern

Taufzeugen

Ulm, d. 19. Juni, 1877.

71
Von Eduard Schall an seine Eltern

Schußenried den 14 Septber 78.

Liebste Eltern,
endlich komme ich dazu Euch wieder Nachricht von mir zu geben. Ich bin am Sonntag ganz gut in Aulendorf angekommen, von wo wir gleich anderntags ½ 6 Uhr abmarschierten. Um ½ 8 Uhr waren wir in Waldsee wo wir noch einige Zeit ausruhen konnten, vor das Manövrieren u. das Regnen anfing. Wir kamen ganz erschöpft u. tropfnaß um 2 Uhr in unsere Quartiere theils Bergatreute, theils Mitschwende (¼ v. Berg.) Hier hörte das Einquartieren mit voller Verpflegung auf u. ich machte mich auch auf, mit meinem Kessel versehen, um mit der Mannschaft zu fassen, wie ich mit dem Feldwebel ausgemacht hatte. Aber kaum waren wir an Ort und Stelle, so schickte man uns Einjährige fort mit der Weisung, wir sollten uns selbst verpflegen. In ganz Mitschwende war gar kein Wirtshaus, zum Glück kam ich in ein Quartier, wo ich an Nichts zu leiden hatte, u. also den Unterschied zwischen voller Verpflegung u. Einquartierung mit Verpflegung aus Magazinen nicht merkte. Am andern Tag (Dienstag) fing unter fortwährendem feinem Regen, das Gefecht an der Stelle, wo wir gestern aufgehört hatten, wieder an, der Regen steigerte sich aber so sehr, daß man das Gefecht bälder aufgeben mußte, als beabsichtigt war. Quartier bezog meine Companie in Heisterkirch, wo ich ebenfalls wieder ein gutes Quartier hatte. Am Mittwoch war Rasttag. Am Donnerstag manövrierten wir bis Winterstettenstadt, in der Gegend wo auch das Brigade Exerzieren stattfand. Hinter Winterstettenstadt an der Bahnlinie bezogen wir Vorposten. Es war eine schöne helle Nacht, aber Ruhe hatte man gar keine; der Feind schoß die ganze Nacht hindurch, sodaß wir immer auf einen Angriff warteten.

Gestern wurden wir in Allmansweiler einquartiert u. heute in Schußenried. Es regnet jetzt seit gestern früh um 11 Uhr in einem fort. Unsere heutigen Übungen wurden auch gar nicht abgehalten, sondern sobald man auf dem Rendevousplatz ankam, marschierte man in die Quartiere. Am Montag u. Dienstag soll wieder biwuakirt werden. Schöne Aussichten!

Von Karl habe ich in der vergangenen Woche nichts mehr gehört u. gesehen. Von nun an werden wir wieder zusammenkommen.

Von einem Schreiben des 2. Regiments hat ein Sergeant von mir erfahren, daß, wenn das schlechte Wetter noch länger anhält, das ganze Manöver schon am Montag zu Ende gehen soll, ob es wahr ist, weiß ich nicht.

Gestern habe ich gelesen, daß Herr Landerer einen Orden bekommen hat, ebenso unser Oberst.

Meine schwarze Wäsche schicke ich anbei heim. Ich brauche nichts mehr, ich habe im Heisterkirch wieder Socken waschen lassen u. reiche so noch ganz gut die 6 Tage.

Nun lebet alle wohl. Viele Grüße an alle im Hause, besonders an Euch die besten von

Eurem dankbaren Sohn
Eden

Schwerin d. 14 Septbr 76

Liebste Eltern,

endlich komme ich dazu Euch wieder Nachricht von mir zu geben. Ich bin am Sonntag ganz früh in Neustadt angekommen wo wir früh andern tags 6 Uhr abmarschirten. Um 9 Uhr waren wir in Wismar wo wir noch einige Zeit antreten mußten, wo der Commandeur d. 2ten Compagnie einfing die Namen ganz deutlich vorzulesen um 2 Uhr in unsere Quartiere kamen. Gegessen wurde nicht viel, denn ich hatte mir Brod gekauft, das Fleisch kann man nicht essen, es ist so zähe, daß man sich fast die Zähne daran ausbeißt. Ich habe mir ein Brod & Wurst, so spielt man den Hungrigen fort mit der Hoffnung wir sollten des selbst vorgestern zu ganz Wismar kam es zu keinem Mittagessen, denn Brod kann man in Wismar, wo ist an Fleisch zu bekommen sollte, u. also den Mittagstisch genießen sollten Verpflegung d. Einquartirung mit Vorsehung aus Magazinen nicht werden. Am andern Tag Mittag kamen wieder sämmtliche seinem Burgen, hat Ihnen

an den Thüren wo wir gegessen aufgeschrieben hatten wieder zu. Da Regen fürchtet sich aber so sehr daß man das Gesicht bald aufgeben mußte als Charakter war. Unsere Tagen waren in Neustadt, wo ich abermals wieder ein gutes Nachtlager hatte. Am Montag marschirten wir bis Mittagsstunde, in der Gegend wo wir den Tag vorher Exerzieren gestanden. Hierher Mittagsstunde zu Infanterie bezogen wir Nachtlager es war eine schöne Gegend, aber Ruhe hatte man so wenig da die Leute die ganze Nacht singen und schreien mußten wir in Allmannsweiler einquartirt u. früh in Schwerin es regnete sehr viel gegessen früh um 11 Uhr an einem fort. Unsere sämtlichen Übungen würden auch gar nicht abgehalten, sondern jedesmal man auf dem Rückmarsch antreten mußte man in die Quartiere. Am Montag u. Dienstag soll wieder Exerzirt werden. Ostern Ausgang!

Von Karl habe ich nur die vorgestern Briefe noch nicht gehabt u. gestern. Vielleicht werden wir wieder gepackt kommen.

Von einem Schreiber der 2. Regiments hat ein Vorgesetzter nun mir erfahren, daß man den Gefreiten Mathes nach Berlin auf die ganze Mannschaft stehen am Montag gut Essen soll, ob er noch ist weiß ich nicht.

Gestern habe ich gehört, daß von Lauenburg einige Leute gekommen sind, ebenso Hase & Bartz.

Meine schwarze Wäsche brauche ich nicht. Ich brauche nichts mehr, ich habe in Neustadt meine Sachen waschen lassen u. sind sie noch ganz gut für 6 Tage.

Nun Lebet alle wohl. Viele Grüße an Alle, besonders an Euch die Ihr mir [illegible] Eure dankbare Tochter

Ida

72
Von Eduard Schall an seine Eltern

Livorno, den 23. Januar 79.

Liebe Eltern,
heute bin ich glücklich & wohlbehalten hier angekommen und will nicht verfehlen, Euch sofort Nachricht von mir zu geben. In München erwartete mich Georg Dietz auf dem Bahnhof, führte mich ins Hotel Stachus und dann in der Stadt herum. Mittags traf ich Hippelein & Herrn Schobinger in einem Concert (ungefähr alla Stadtbierhalle in Ulm, nur besser besetztes Orchester) Dann ging ich mit Georg ins Hoftheater, wo denselben Abend zu meiner großen Freude Lohengrin gegeben wurde. Es hat mir außerordentlich gefallen. Meine Bekannten ließen mich nächsten Tag noch nicht weiter gehen, und so blieb ich auch ganz gerne noch Montag in München. Morgens betrachteten wir die Pynakoteken, mittags zogen wir in der Stadt herum, besuchten auch das Hofbräuhaus, wovon ich jetzt den richtigen Eindruck erhalten habe. Abends gingen wir ins Gärtnertheater, wo eine hübsche Operette „Königin von Leon“ gegeben wurde. Am Dienstag also fuhr ich weiter über Kufstein, Innsbruck nach Verona, Obgleich es ein ziemlich heller Tag war, sah ich doch von der Gegend nicht gerade viel, denn die Fenster waren fest gefroren, und wenn man mit vieler Mühe an einem kleinen Fleck das Eis entfernt hatte, war es in ganz kurzer Zeit wieder zugefroren. Doch was ich von der Gegend sah, ist wundervoll.

Ich hatte bis Verona einen sehr angenehmen Reisegesellschafter, einen jungen Italiener, welcher mir, da er besser Deutsch als ich Italienisch konnte, manchen Rath gab u. wo es Noth that auch den Dolmetscher machte. Nachts ½ 12 Uhr kam ich in Verona an u. begab mich auf Emils Vorschlag in die Colomba doro, obgleich einer der Kellner etwas wenig Deutsch verstand, machte es mir doch ziemlich Mühe, mich verständlich zu machen, doch ging es im Allgemeinen ganz gut. Ich besah mir die Stadt, welche an sich außer dem Amphitheater, welches noch sehr gut erhalten ist, nicht viel Interessantes hat, aber doch als italienische Stadt viel Eigenthümliches für mich hatte. Abends wurde es mir ziemlich langweilig bis mein Zug abging, sodaß ich mich dazu entschloß eine alte Briefschuld zu bereinigen.

Von der Fahrt von Verona bis Pistoja von 11 Uhr bis 6 Uhr morgens, kann ich Euch gar nichts erzählen, als daß es mich elend fror. Die italienischen Wägen haben gar keine Heizung, in der 1. Klasse bekommt man jedoch von Zeit zu Zeit mit heißem Wasser gefüllte Wärmflaschen, welche doch den empfindlichsten Theil, die Füsse, schützen. Von Pistoja bis hieher that ich mir dann das Bene an 1. Klasse zu fahren. Übrigens sagte mir Emil er hätte es nur vergessen, sonst hätte er mich auch darauf aufmerksam gemacht.
Hier bin ich also seit heute Morgen ½ 11 Uhr. Emil führte mich in mein Zimmer, das ganz nett ist, ziemlich groß, u. Aussicht auf Gärten hat. Mein Koffer kam gestern unversehrt an, u. habe ich ihn bereits ausgeleert u. mich wohnlich eingerichtet.
Ich glaube, daß ich mich an das hiesige Leben bald gewöhnt haben werde, u. will hoffen, daß meine ital. Privatstunden mir gute Dienste leisten, u. ich bald auch die Sprache besser lernen werde.
Ich kann für heute nicht mehr schreiben, ein andermal sollt Ihr ein ausführliches Bild von Livorno bekommen.
Lebet wohl, die besten Grüße an alle im Hause, Euch aber einen Kuss von Eurem dankbaren Sohn Eduard
Auch von Emil an Alle herzliche Grüße, entschuldigt mein Gesudel, aber ich hatte eine entsetzlich spitzige Feder.

Liebe Mama!
Eben kamen wir gut hier an und fanden Edens Brief vor, den wir natürlich sofort Dir zur Beruhigung abschikken. Alles im Hause ist wohl.
Mit herzlichen Grüßen und Kuss
Deine To. Fanny.
Von Ernstle ganz besonders viele Küsse

Livorno, den 23. Januar 79.

Liebe Mama

Gestern bin ich glücklich & wohlbehalten hier angekommen, und d will nicht versäumen, Dich sogleich davon in Kenntniß zu setzen. Die Mädchen waren mir treue Diener auf der Eisenbahn, fuhren mit in's Hotel Aachen und speisten mit in der Table d'hôte. Mittags besuchten wir Scholinger im Hippodrom a Jacen Schalinger im Hippodrom a Jacen Schalinger in einem Concert (ungefähr alla Nathan) beinahe in Ulm, nur besser besetzt und besser; dann ging ich mit Georg ins Hoftheater wo gerade Semiramis gegeben wurde. Es hat mir wieder ausnehmend gefallen. Meine Bekannten erstaunten mich wirklich, daß ich noch ganz wieder passe, und so bleibt es auch ganz gewiß, denn ich gehe Montag in München. Morgens besichtigten wir die Gemälde-Gallerie, Mittags gingen wir in die Table

Sonntag, besichtigten wir das Hofbräuhaus, wovon ich Dir den richtigen Eindruck erhalten habe. Abends gingen wir ins Hoftheater, wo eine komische Operette, Nanon von Leon gegeben wurde. Am Montag als Dir schon unter Dach und Fach nach Verona. Obgleich es ein ziemlich kalter Tag war, so ist doch von der Gegend recht viel, den sie Deinen Mann hat passiren, und man kann auch unter Wasser an einem blauen Band die entfernt hatte, was es an ganz kurzer Zeit wieder gefroren. Das war ich von der Gegend so wunderschön.

Ich habe hier Verona einen sehr angenehmen Reisegefährten, einen jungen Italiener, welcher mir, da er besser deutsch, als ich Italienisch kann, sehr hilft geht d. wo es Noth thut, und den Dolmetscher macht. Heute früh Abends kam ich in Verona an d. begab mich auf's Zimmer Vorschlag in der Colonna d'oro. Obgleich einen so kalten etwas mangelhaft deutsch versteht, machte es mir doch ziemlich Mühe, mich verständlich zu machen, daß ganz es ein Allgemeinen ganz gut. Ich bestellte mir die Nacht, welche ich für 2 Tage in Abendessen, welches noch sehr gut schmeckte ist ein Italienisches Nacht und Eigenthümlichkeit für mich selbst. Abends wollte es mir ziemlich langweilig bei meinem Essen abgehen, selbst ich mich Tage aufhalten ein alte Bekannte zu benennen, [illegible] von der Küche von Verona bis Bologna, sah ich gar nichts machen, als Dich, es ist etwas sehr. Die Italienischen Wagen gar keine Heizung, in Wagen aber der 1. Klasse [illegible] von der 1. Klasse [illegible] Heizung, in Wagen aber der 1. Klasse [illegible] Heizung, in Wagen aber der 1. Klasse [illegible] Heizung, in Wagen aber

73
Von Eduard Schall an seinen Vater

Livorno, den 10. Septbr. 79.

Lieber Vater,

zu Deinem übermorgen stattfindenden Geburtstage gratuliere ich Dir von ganzem Herzen & wünsche nur, daß Du diesen frohen Tag noch recht viele, viele Jahre in Mitte Deiner Familie stets in bester Gesundheit wiederkehren sehen mögest.
Ich hoffe, daß es bei Allen gut geht und bin froh, Euch auch dasselbe von mir mittheilen zu können.
Neues von hier oder mir wüßte ich nichts zu berichten. Es ist immer noch recht heiß, obwohl in den letzten Tagen einige Gewitter etwas abgekühlt haben. Die Bade Saison ist nun zu Ende. Die Fremden sind alle abgereist und die Bad Anstalten werden abgebrochen, obgleich das Wasser noch mehr als 20 Grad hat.

Habt Ihr nicht vor 14 Tagen oder 3 Wochen einen Besuch von hier bekommen? Ein Herr Gänslin, der schon längere Zeit in Livorno ist, hat seine Mutter, die in Reutlingen lebt, besucht und blieb in Ulm über Nacht. Emil gab ihm einen Brief auf Hohentwiel mit, wohin er ganz gewiß zu gehen versprach, auch wollte er Euch, falls er noch Zeit hätte, einen Besuch abstatten und gab ich ihm deshalb eine Karte an Euch mit, da ich mir dachte, daß es Euch vielleicht freuen würde. —
In meinem letzten Ausgabe—Bericht ist leider ein Fehler vorgekommen. Ich habe nämlich am 1. Juli zur Bestreitung der Monat Ausgaben für Juni Lit. 100.- von Emil erhoben, aber vergessen, dieselben aufzuführen. Daher kam auch die mir selbst etwas klein vorkommende Summe von L 78.- für Taschengeld in 3 Monaten.
Du wirst gesehen haben, daß meine Ausgaben jeden Monat so ziemlich die selben sind. Die beiden letztern habe ich einige Extra Ausgaben gehabt, nämlich Lit 85.- für meinen Sommeranzug & Lit 14.- für neue Stiefeletten. Der Anzug, (Schneider u. Tuch zusammen) ist doch sehr billig. Ferner wird in den beiden letzten Monaten das Taschengeld etwas mehr betragen, was vom Baden und dem in Folge großer Hitze auch größeren Durste herkommt. Wenn ich s.Z. in Ulm abends ein Glas Bier mehr getrunken habe, als gewöhnlich, so haben die 12 P nicht viel ausgemacht, aber hier 50 cts für ein Glas kleiner als ½ Liter zu bezahlen, das geht ins Geld.

Ich habe ausgerechnet, daß ich p Monat ungefähr ca. Rmg 140 Lit 180 — 200 brauche, wenn keine außergewöhnlichen Ausgaben dazu kommen, und finde dies, gegenüber andern jungen Leuten, nicht zu viel.
Emil hat mir seit Juli mein Salair schon etwas erhöht indem er mir statt Lit 85. nunmehr Lit 100.- p Monat giebt, wofür ich ihm sehr dankbar bin, da er ja beim Beantworten meines Offertbriefes mir fürs erste Jahr Lit 1000. zusagte u. ich nicht schon nach 6 Monaten, diese wenn auch kleine Aufbesserung erwarten konnte.
Mit der Ausgleichung der Summe, die ich von ihm erhoben habe, meint Emil, werde wohl das Gescheudesete sein, wenn Du das Geld zusammen mit dem Facturabetrag von Onkel Gustav für geliefertes Oel an einen unserer Banquiers in München oder Frankfurt a M. für Rechnung der C. Klein sen. Succeßes einzusenden die Güte hättest. Onkel Gustav wird wahrscheinlich noch mehr Oel bestellen u. werde ich Dir dann das Nähere noch mittheilen. —

Von Karl erwarte ich einen Brief, soviel wird er sich doch nicht mit Arbeiten aufs Examen überladen, daß er kein ½ Stündchen Zeit fände mir zu schreiben.
Von meinem Freund Krick erfuhr ich die 2 neuen Brautschaften Heim & Plank & habe mich über beide sehr gewundert. Da wird nun Karl Aussicht haben von dem einen oder anderen Paar zur Hochzeit geladen zu werden.
Ich hätte noch gerne an die l. Großeltern geschrieben, auch an Fanny, aber ich wüßte wirklich nicht was schreiben, und muß beide auf ein andermal hinausschieben.
Indem ich Dir nochmals meine besten Glückwünsche darbringe, bitte ich Dich alle Lieben vielmals von mir zu grüßen, Du aber empfange die herzlichsten Grüße
Von Deinem dankbaren Sohne
Eduard.

Von Emil viele Grüße
an Alle!

Livorno, den 10 Septbr 99.

Liebster Vater,

Ich komme übermorgen Freitag, Samstag Vormittag gratuliere ich Dir zum Geburtstag & wünsche mir fast die ganze Zeit den ganzen Tag nur recht viele Briefe in Deiner Heimat Schmiden, daß ich Dir besser Gesellschaft wünschen kann.

Ich hoffe daß es bei Allen gut geht & beneide sie, daß sie das alles nun mit Ruhe genießen können.

Reisen von hier aber mir wollte ich nicht zu bereuen. Es ist zwar nur recht fatal, obwohl in den letzten Tagen einige Gewitter etwas abgekühlt haben. Die Hitze dieser ist mehr als Arab. Die Nächte sind alle abgrausig kühl & das Abendessen wird abgebrochen, obgleich das Wasser nur noch ca 20 Grad hat.

Habe Dir nicht vor 14 Tagen oder 3 Wochen einen Besuch von Herr Bekannt? ein Herr Canalin, der schon längere Zeit in Livorno ist bei seinem Mütter die in Reutlingen lebt besucht & dort in Ulm über Basel kommt gab ihm einen Brief auf Rückweise mit, wollte er ganz gemütlich zu Fuß reisen, wollte er doch Halt in Ulm gab ihm einen Besuch abstatten & gab ihm Papiere einen Brief an Dich mit da ich mir sagte, daß er Dich vielleicht freuen würde, —

In meinem letzten Ausgabe bericht ist leider ein Fehler vorgekommen. Ich habe

wöchentlich nun 6 statt 5 für Beschreibung der Monats Ausgaben für Essen Lit 100.— zum Essen ersehen, aber vergessen, diesselben aufzuschreiben. Also kann auch die neue selbst monatl Steuer nun 6 statt 5 für Passagen in 3 Monaten.

Als mich gesehen haben sind meine Ausgaben jeden Monat so gleichlich die selben sind. Die beiden Abgaben habe ich einzig Extraausgaben gesetzt. Nämlich Lit 85.— für meinen Pariser Anzug & Lit 14 für neue Reisekoffer. Der Anzug (Pardessus) ist sehr schön billig. Sonst wird in den beiden letzten Monaten das Passagegeld etwas betragen weil sonst haben wir bis in Folge große Hitze alles gespart. Wenn ich z.B. in Ulm Abends ein Glas Bier mag getrunken habe & gemütlich sitzen bleibe 1/2 Std mehr mit Wohlgefallen, aber für 50 cs für ein Glas bleibend ist 1/2 Std gut bezahlt, das geht ins Geld.

Ich habe ausgerechnet daß ich 6 Monat Ausgaben Lit 600 - 100 betragen werden außer gewöhnlichen Ausgaben (Geschenken) und für Bücher gehandelt andern Dingen betragen, nicht gut viel.

Kunst hat mir seit Letzt mein Palais schon etwas erfüllt, indem er mir statt Lit 80. nunmehr Lit 100.— p Monat gibt, wofür ich ihm sehr dankbar bin, da er ja seine Kunde werden maximal Ausstellungsstück mir Lehrer etc. Lit 1000. sagte er ich müsse schon mal 6 Monaten, sehe man auf diesen Ausschuß.

ung eingetreten konnte.

Mit der Ausgleichung der Prämie bei ich nun eine ziemlich gute, meine Kunst war, da muß das Gepäckschein sein, wenn ich das Geld zusammen mit dem Frachtbrief betrag von Ankel Hartar für gelieferter Oel an einen unseren Bevollmächtigten in München oder Frankfurt gab. Für Rechnung des K. Kaiserlichen Consulats vorzuweisen bei Ihrer Ankunft Onkel Hartar mit was Wahrscheinlich nur noch Oel bestellen & wenn ich bei dem alten Mann nur weiterkomme.

Von Karl erhalte ich einen Brief soviel mir so viel ich mich mit Arbeiten & Lernen abquälen, daß er kaum zu Wort kommen Zeit fand mich zu schreiben.

Von meinem Freund Krick erhalte ich 3 wieder kraftvollen Heim & Glanz Karte auf alle Seite sehr gemütlich. Da mich noch Karl Westphal haben wir dem einen oder anderen Paar zu Hochzeit gelacht zu werden.

Ich hätte noch gerne an die 6. Hospitäler geschrieben aber ich mich Zeit nicht mehr, und muß heute auf ein andermal schreiben.

Indem ich Dir nochmals meinen besten Glückwünsche darbringe, bitte ich Dich alle Lieben vielmals von mir zu grüßen, Dir aber empfange Du herzlichen Gruß.

Von Deinem dankbaren Sohn
Eduard.

Dem Kunst viele Grüße an alle!

74
Von Eduard Schall an seine Mutter

Stuttgart, 11. Januar 82

Liebe Mama,
besten Dank für Deinen l Brief u die Zusendung der Karte von London sowie des Militairpasses.--

Man hat mir allgemein gerathen die Route über Vlißingen zu machen, es seien da die besten Schiffe u man bleibe nur ca 2 - 3 Stunden länger auf dem Meer als von Ostende aus. Was man mir früher sagte, daß die Vlißinger Dampfer direct nach London gehen u einen ganzen Tag unterwegs seien, ist nicht richtig. Wohl aber, daß diese Route um ca 20 Mark billiger als via Ostende ist. —

Der directe Weg von Cöln nach Vlißing geht weder über Brüssel noch über Antwerpen, sodaß ich keine Gelegenheit habe, mich irgendwo aufzuhalten; in Cöln will ich auch nicht länger als 1- 1½ Tage bleiben, am Sonntag soll ich erst (um richtig abgeholt zu werden) ankommen, also habe ich mich entschlossen, bis Morgen, Donnerstag Mittag hier zu bleiben. Den ganzen Freitag u noch Samstag früh bin ich in Cöln Samstag Mittag von Cöln ab
„ Abend Vlißingen
„ Nacht auf dem Meer
Sonntag früh 4 Uhr in Queenborough
„ „ 8 — 9 Uhr in London.

Der junge Lischer kam gestern zur Tante zum Caffee u hat mir eine lange u genaue Instruction über Reise, Ankunft u.s.w. gegeben.
Heute will ich dann noch zu Frau Ehni. - Mit Onkel Stoll war ich bei H. Fetzer´s, u bekam von denselben 2 Empfehlungen, eine an die Familie der Frau, die andere an den Bruder von ihm, der Kaufmann ist.

Frau Tafel war nicht zu Hause, nur Helene, die mir an ihre Schwester (?) Emilie eine Karte gab

Wenn ich in London angekommen bin, werde ich gleich schreiben Vor Dienstag Abend od Mittwoch früh wird aber keine Nachricht hier sein können. — Beunruhige Dich nicht zu sehr wegen meiner, die Reise wird ganz gut von Statten gehen.

Nochmals meinen besten Dank für den schönen Aufenthalt zu Hause u die herzlichsten Grüße sowie ein inniges Lebewohl! an alle

Dein dankbarer Sohn
Eduard

Stuttgart 11. Januar 82

Liebe Mama,

Empfange für deinen 6 Brief 6 die Übersendung der Karte von London sowie des Militairpasses. —

Man hat mir allgemein gerathen die Reise über Ostende zu machen, es seien da die besten Schiffe 2 mal täglich und 8 Stunden länger auf dem Meer als von Calais aus.

Hat man mir früher sagte Ostende die Überfahrt dauere nach London gegen 2 ganzen Tag Eisenbahnfahrt, ist nicht richtig. Hast aber, daß diese Route nur 8 Stunden länger als die Calais ist.

Der direkte Weg von Köln nach Ostende ist wieder über Crefeld und über Antwerpen, jedoch ist beim Übergangspaß haben, muß irgendwo aussteigen; in Köln will ich auch nicht länger als 1 – 1½ Tag bleiben, am Sonntag soll ich erst spät nachts abgehen gut werden) ankommen, also habe ich mich entschlossen, bis

Morgen, Samstag Mittag hier zu bleiben. den ganzen Sonntag und Samstag früh bin ich in Köln

Samstag Mittag von Calais ab
" Abends Ostende
" Nacht auf dem Meer
Sonntag früh 4 Uhr in Queenborough
" " 8–9 Uhr in London

Der jüngere Lesser kam gestern gut Nacht gegen 6 Uhr und schrieb mir eine lange 4 seitige Expressbrief über Reise, Ankunft u. s. w. gegen Nacht will ich dann noch zu Frau Ehni. — Mit Onkel Adolf war ich bei Geiger's, er bekam von denselben 2 empfehlungen eine an die Familie der Frau die andere an den Bruder von ihm, der Rechtsanwalt ist.

Frau Fassel war nicht zu Hause, mit Fahrrad, die mir an ihre Verwandte Familie eine Karte gab.

Wenn ich in London angekommen bin, werde ich gleich schreiben

Vor Samstag Abend 8 Uhr Mittwoch früh wird aber kaum Passirt sein können. — Entschuldige mich nicht zu sehr mager meine, die Reise wird ganz gut von Statten gehen.

Hoffentlich meinen besten Dank für den schönen Reisekorb zu Hause und die sorglichsten Grüße sowie eine innige Liebesmasse! an alle

Ihr dankbarer Sohn
Eduard

38
Lotte Bittinger, geb. Kilzer nach Aschaffenburg, undatiert

Ihr Lieben!

Lilli hat ihrer Schwester schon wieder geschrieben u soll ein Gruß an Euch Lieben alle nur auch dabei sein.

Vor allem kann ich melden, daß Eva recht gerne da ist, was mich unendlich glücklich macht; auch habe ich die beste Hoffnung für ihre Gesundheit. Sie nimmt sich sehr zusammen was ihr nur zuträglich ist. Das Wetter nur sollte besser sein.

Tante Mina, Du könntest noch an unserem Neuen Deine Freude haben. Bist Du denn wieder gesund?

Dekan Kressel war voll Liebenswürdigkeit u grüßt Anna herzlich. Du, Anna, schreibe doch Marie Reibel: die alten Freunde darf man nicht vernachlässigen. Schreibe aber nett!

Hast Du Dein Schulprogramm bekommen. Küsse alle unsere Lieben u danke ihnen für mich ob ihrer Güte gegen Dich.
Bist Du auch eine brave Tochter!

Unsere Mittagsglocke thut prächtig, was mich täglich mit Dank gegen Onkel Edmund erfüllt. Es war doch ein rechtes Glück, daß er gekommen. Ade für Alle! Eure Lotte.

Ihr Lieben!

Lili sagt, ihr wollt gern wissen, wie es hier steht. Also, Lina ist noch immer sehr krank, Emil ist ganz gesund, Lina und Lotte sind auch gesund, Lina ist sehr traurig, daß sie nicht

Liebes Marie, Rudolf und die alten Freunde, sie sind noch immer sehr krank, Emil ist ganz gesund, Lina und Lotte sind auch gesund, Lina ist sehr traurig, daß sie nicht

Sonntag Mittag, Du kannst Dir wohl vorstellen, daß wir Dich heute sehr vermissen. Wir haben Deinen Platz leer gelassen, damit Du Dich dort niederlassen kannst. Wir haben Kaffee mit Milch und Zucker getrunken. Es ist sehr gut. Wir haben auch Kuchen gegessen. Es ist sehr gut. Wir haben auch Kuchen gegessen. Es ist sehr gut.

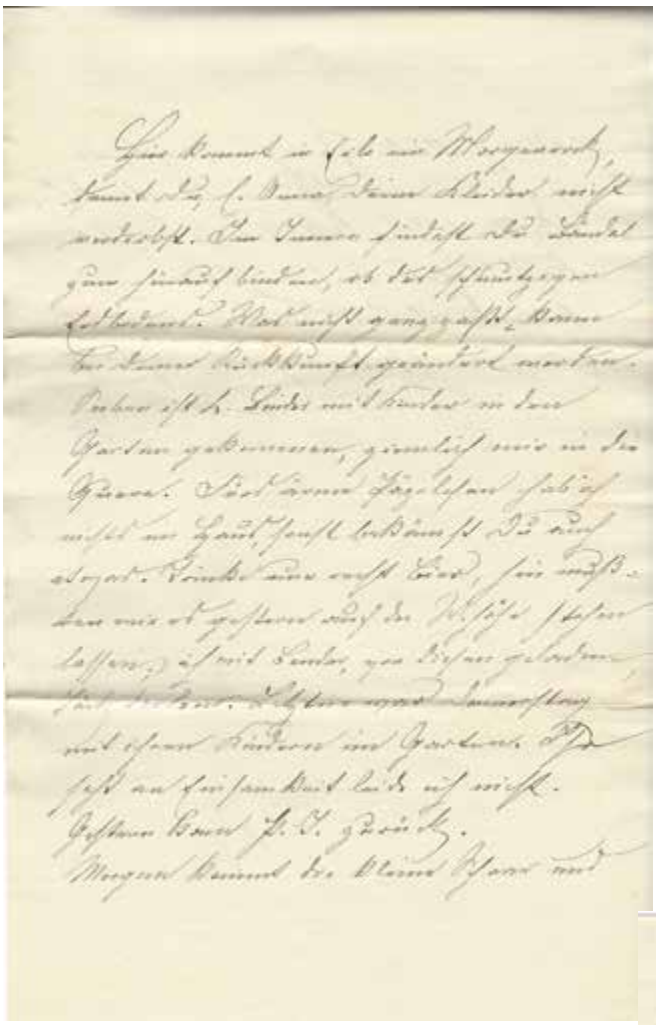
39
Lotte Bittinger, geb. Kilzer undatiert 2

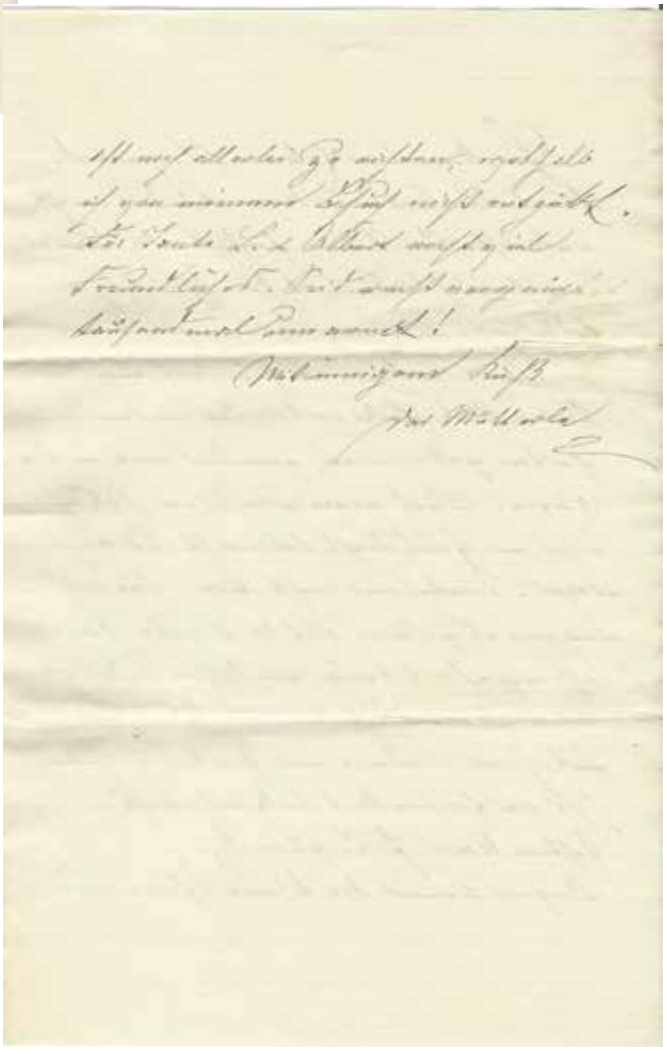
Hier kommt in Eile ein Morgenrock, damit Du l. Anna Deine Kleider nicht verdirbst. Im Inneren findest Du Bändel zum hinauf binden, ob des schmutzigen Erdbodens. Was nicht ganz passt kann bei Deiner Rückkunft geändert werden.

Soeben ist Fr. Linder mit Kindern in den Garten gekommen, ziemlich mir in die Quere. Fürs arme Käzelchen hab ich nichts im Haus sonst bekämst Du auch etwas. Trinke nur recht Bier, hier mussten wir es gestern auf der W. höhe stehen lassen; ich mit Lender, von diesem geladen, Järk dor.. Letztere war Donnerstag mit ihren Kindern im Garten. Ihr seht an Einsamkeit leide ich nicht. Gestern kam P. J. zurück.

Morgen kommt die kleine Schar und ist noch allerlei zu richten, weshalb ich von meinem Besuch nicht entzückt. Für Tante L. (Lolcia) u Albert recht viel Freundliches. Seid recht vergnügt, tausendmal umarmt!

Mit innigem Kuss
das Mutterle





40
Lotte Bittinger nach Aschaffenburg

Ulm den 4 Juni 1882.

Den beiden Annas (Schwester von Bertram und Tochter von Bertram und Lotte) unseren herzlichen Dank für ihre lieben Briefe!
Recht leid thut es mir, daß Mina (Schwester von Bertram) so große Schmerzen haben muß, hoffentlich wird sie bald davon befreit, oder muß sie wohl gar noch zu einem Pflaster greifen. Eva sagt, Du säßest zu viel im Zug. Eva geht es recht ordentlich, doch wird sie häufiger von Kopfschmerzen geplagt. Heute, Sonntag, ist das Wetter wieder regnerisch, u können wir es mit einem weiteren Spaziergang nicht wagen, was recht schade ist. Durch die vielen Arbeiten, kommt man in der Woche nicht dazu. Hr. Marz Aufsätze hat Dietrich, da könntest Du, Anna, schöne Aufsätze lesen. Fritz List arbeitet fleißig mit Dietrich, u da er ein anständiger u gescheidter Junge ist, so freut mich der Umgang.

Dein Zimmerle, Anna, findest Du durch die braunen Bettladen u netten Nachttischchen bedeutend verschönert, über unser Schlafgemach wirst Du staunen.

Dein Kleid wird Dir gefallen; halten es die Tanten für nothwendig, so schicke ich Dir den Stoff u man lässt es dort machen. Ich denke aber, Du kommst mit Deinen Kleidern aus. Den Leib des blauen Kleides vergaß ich zu schicken, u kann es Dir Tante Mina nun nicht richten.
Mache, liebes Kind, Deiner hiesigen Schule nur Ehre u sei fleißig. Die Tanten sind so gut u schreiben alle Auslagen für Dich auf, auch die Eisenbahnfahrt die Onkel für Dich gezahlt. Das Modejournal sende ich nun nicht, da ich mit Fr. Weil schon Eure Badanzüge besprochen; der guten Tante aber dennoch unseren Dank, daß sie Euch die Freude machen wollte. Für Frl. Kern kaufte ich ein nettes Notizbuch u übergibt es ihr Lili morgen mit dem Honorar. Für. Hr. Lödl fand Papa einen wundernetten japanesischen Einsatz Korb zu Waldparthien; wir statteten ihn schön aus u soll er dem jungen Ehepaar Freude machen.

Es freut mich, daß Ihr vergnügt seid u bei Tante Lolcia Du Deine Lachmuskeln so in Bewegung setzen musst. Grüße die Edmundischen, u wie ist es mit Albert´s Ferien, kommt er mit seinen Eltern?

Räumst Du auch Deine Kleider hübsch auf, u bist Du nicht so gewaltig unordentlich? Springe, wenn die guten Tanten aufstehen wollen, Du bist noch jung!

Eben kommt Papa u holt uns zum Spazierengehen.

Die Rezepte folgen ein ander mal! Ich küsse meine Älteste, die hoffentlich der Mama´s Ermahnungen gedenkt u ihr Ehre macht. Die liebe Tante küssen wir mit innigem Dank herzlichst.

Die Mama Lotte

Liebe Anna!

Es war recht, daß Du mit Deinem Briefe es nicht länger hast anstehen lassen; schreibe uns fleißig über alles was Du erlebst, sei vergnügt, ordentlich, fleißig u nimm das Deinige in Acht. Grüße die Verwandten u Bekannten u. sei geküsst

von Deinem Vater.

Wien am 4 Juni 1[illegible]

Theurer, Einmal ist es mir schwer, Ihnen
Dank für Ihre Briefe zu sagen
so voll muß diese Dir mir sein, so gespannt
bis zum letzten Augenblick Ihrer, ich muß die
Feder und Worten entfliehen zu können,
Du bist mir fern!
Ihre Briefe sind mir jetzt noch ganz
so wie immer gewesen.
Sie Briefe sind so wunderbar mir!
Ich bisse meine Lippen, die sonst
freudig der Mama Küsse
gebrannt, ist so ihr wenig. Die
lieben Worte Ihrer sagen mir
innig und Dank sey Ihnen.
Ihr Mama Lotte

Liebster!
Ich weiß, daß du mit einem Brief nicht lange
sein kannst, daß du mit Freude und Fleiß
Arbeit und du voll bist, so mag mich
Fleiß zu mir und du Briefe zu mir. Gestern
die Romantiker & Erbauungen 2. sei geblieben

Ihr lieben Briefe sind so sehr
blank für ihr liebes Herz!
Ruhe ist Ihr ist mir Ihre Blume
große Hoffnung in Ihnen mich festhaltet
weil sie halb Traum bist, oder mich
so nicht ganz mich so innig lasten
gewesen. Ihr sagt, Du fühlst ganz
und ganz. Ihr spielt mit Wahrheit, ich
weiß sie fürchte und Hoffnung an
zu legen. Gute, Theuer, ist Ihr Willen
wäre angenehm. Ihr Brief mir ist mir
einen andern Gesinnung nicht
mag mir mal mehr spät ist. Ihr sind
mir bei Arbeiten, Kummer mir in der
Arbeit nicht sagen. Ihr Mann Ihr sagt
sich Ihr sind Ihr Ihre Ihr, Ihre,
Ihre Ihr sagt Ihr Ihr Ihr

verbietet sich mir Ihr sagt Ihr
mir ausständigen Ihr Ihr Ihr ist,
so sind mir Ihr Ihr.
Ihr Grammatik, Ihre, Ihr Ihr Ihr
Ihr Ihren Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr
Ihr Ihr Ihr

114
Lili an Anna
Auf Briefpapier mit schön verziertem L

Sonntag d . 5 Juni 1882 .
Früh 10 ½ Uhr

Meine liebe Schwester!

Als ich Dienstag den 2. von der Schule heimkehrte, las ich Deine Karte, woraus ich mit großer Freude ersah, daß Du wohl & munter bist.

Nachdem wir Dich auf die Bahn, Montag Morgen brachten, giengen wir nicht nach Hause, sondern machten noch bis ½ 8 Uhr einen weiten Spaziergang, bei welchem wir eigentlich den ersten richtigen Feldstrauß mitbrachten. Denselben Tag wurde Dietrich von L. M. nebst Fisch. gefragt, seit wann wir eigentlich so früh morgens spazieren gingen; er wurde roth, wie ein Hahn, als er hörte, daß Du ~~fort~~ abgereist seist. Er nimmt ja schon länger seinen Abendsitz auf der Promenade ein; doch seit ein paar Tage macht es ihm wieder Freude mich zu begleiten. Die Mode mit den schönen Hüten wird Dir Helene schon erzählt haben. Den größten hat aber doch der dürre L.M. Dietrich seiner wird morgen mit einer schwarz, weiß u rothen Quaste garniert. Gestern haben wir unser Blumengitter an die Fenster bekommen, u. sehen die hübschen Stöcke da oben von der Straße zu schön aus. Neulich badete ich mit Else. M. Hel.; das Donauwasser ist schon sehr warm. Jetzt habe ich aber niemand mehr mit dem ich zu Frau Scheufele gehen kann, Helene hat ihren Anzug, u. ist in das gestern eröffnete Frauenbad eingetreten. Da hat mir aber die gute Mama schon wieder ein sehr liebes Badekostüm gekauft.

Soeben wurde ich gerufen, u. mir Dein l. Brief vorgelesen, u. kann ich Dir gleich sagen, daß es, wie ich ahne, nicht notwendig ist die Modewelt zu schicken. Du badest ja in dem Main? Wie ich aus Deinem Briefe vernehme, bist Du ja sehr vergnügt, das ist recht! Ich habe wirklich sehr viel zu lernen, u. Mama sagt: wenn Du so viel kannst, wie Du ~~wirklich~~ lernst, mußt Du ja weit hinauf kommen. Aber es will bei mir gar nicht so viel nützen, u. soll doch; abends lerne ich als bis ½ 10 Uhr, u. morgens steh ich als schon um ¼ nach 5 auf. Mama hat Dir u. mir sehr schöne Catun Kleidchen gekauft, ich werde Dir ein Müsterchen davon schicken; sie werden bei Frau Käsbohrer gemacht, weil Frl. Minale krank ist.

Schu... sieht mich immer so fragend an, als ob er sich nach Dir erkundigte. Vorgestern hat er mir mit seinem malewits Stock so eines an meinen Knöchel gestoßen. Er sagte zwar: „O, pardon“, aber es hat doch wehe gethan.

O, liebe Zeit! aber Anna, nehme es mir nicht übel, daß ich schon schließe, aber jetzt dudelt schon wieder die Julie von and. Abels, u. vorhin hat erst Fr. Prof. Tükh ihre Tänze gespielt; man muß sich ordentlich den Kopf zusammennehmen, wenn man keinen Unsinn schreiben will, wie ich es that.

Dürfte ich nur in d. 4 Wochen Vakanz nach Aschbg. Tante Minna viele gute Besserung von mir u. Tante Sette sage tausend Grüße u. Küsse, auch T. Anna. Ist Grethel sehr groß geworden? Viele Grüße von „arg“ vielen Mädle, ich weiß gar nicht mehr von wem alles. Es küßt Dich Deine treue Lili

Eben sagt T. Eva noch viele Grüße an Euch u alle. Jetzt ist aber der Rand abscheulich verschmiert, das wollte ich eigentlich nicht thun.

Paisley d. 5 Juni 1854.
Sonntag 10½ Uhr

Meine liebe Schwester!

Mit Sonntag den 2. am Pfingstfeste, bei deiner Karte, vereinigt mit großer Freude erfuhr, daß Du wohl warst.

Nachdem wir Dich müssen danken, Montag Morgen anbrechen, gingen wir nicht nach Hause, sondern machten uns bis 9 Uhr eine weite Spazierung, bewunderten wir eigentlich die schöne Landstraße mit Alleen. Nachdem Du etwas Nachricht von E. M. mußt stiff gefragt, sintemal wir eigentlich so sehr wenig von Ihnen hören, wenn ich Sonntag

Gott, daß Du Dich abgemüht hast. Er möge Dir Deine Bemühung zu Deinem Abendsitz auf der Pfingstwoche wieder das Fest mit ganz Tagen. Diese wieder Freude mit Dir bey bleiben die Woche mit dem schönen Feste wieder die Gabe Dir gegeben haben. Das größte Fest aber Du Deiner Mr. Dietrich seiner weiteren zu mit einem Herz, wenn Du besser Gäste gewinnt. Gestern Sabbat war unser Mr. Dietrich an der Tempeltaufe, wo Du Deine Stelle darinnen, wo der Rabbi Dr. Adler mit Mr. Dietrich Taufe verrichtet. Das Donnerwetter ist schon fort gewesen. Ich habe mich aber niemand mit dem ist für Deine Abwesenheit gute Ruhe, Gelegenheit Morgen, u.

ist in das gestern eröffnete Fenster hineingeschlagen. Der Hut mir aber die gute Mama wieder einen Hut kaufen.

Heute wieder ist gewesen, u. wieder ein Brief angekommen, u. kann ich Dir gleich sagen, daß E. wieder ist, nicht nothwendig ist die Wintersachen zu schicken. Vielleicht ist in dem Briefe von Mama, ist Du ja schon wieder ein Brief! Ich habe wieder viel zu thun, u. Mama sagt, Du hast viel Kunst, wie Du wieder herst, müßte Du ja weich sein. Aber es will heute gar nicht viel machen, u. fällt, Abends kommt halb 10 Uhr, u. morgen ist ist besser um 9 auf 8 Uhr.

41
Lotte Bittinger nach Frankfurt

Ulm den 17 Juni
1882

Mein liebes Kind! Ich begrüße Dich und alle unsere Lieben in der Vaterstadt Deiner Mutter! Dir, lieber Onkel Wilm, sage ich innigen Dank für Dein liebes Briefchen, aus dem ich ersehe mit welcher Freude Du unser Mädchen umarmen willst und worin Du mir alle Sorge um ihre Heimkehr nimmst.

Durch Onkel Edmund hören wir, daß es mit Dir, Anna recht gut geht u Tante Mina erzählt uns, daß Frl. Kunkel im Lernen mit Dir zufrieden. So wollen wir Dich noch bis zum 1. Juli bei den guten Tanten lassen. Doch musst Du Dir auch alle Mühe geben den Treubesorgten nicht zur Last zu fallen. Heute, Kind, wirst Du staunen, all´ die Herrlichkeit in dem schönen Frankfurt zu sehen. Im Geiste sitze ich mit an der Mittagstafel. Die gute Tante Franziska ist nun durch Dich um Mann u Sohn gekommen, denn beide wären morgen nach Schwalbach gefahren, so denke ich mir.

Ich hoffe lieber August, Anna bietet alle Liebenswürdigkeit auf, Dir recht große Lust für Ulm zu machen. Das Wetter ist seit gestern um Weniges besser, doch hatten wir heute morgen nur 4 Grad Wärme, so daß draußen auf dem Felde Vieles erfroren sein soll.

Ich habe so große Freude daran, daß Anna bei ihrem Onkel Wilm u Vetter August sitzt, daß ich morgen wohl den ganzen Tag an Euch denke. Als Du, Tante Anna, vor 42 Jahren zu meiner Taufe fuhrst, glaubtest Du nicht einst eine Tochter von mit nach Frankfurt zu bringen!

Tante Eva sendet die innigsten Grüße. Gestern waren wir im Theater; es sind 2 ensemble-Gastspiele der Stuttgarter Schauspieler. Die Aufführung war sehr gut, „Der Prüfstein“. Heute gibt es „Feuer in der Mädchenschule u sie ist wahnsinnig.

Anna nun gibt es noch eine Überraschung für Dich. Lies beifolgenden Brief, freue Dich über das nette Ringlein, das Du in Deinem Winterkleid findest u dank der guten Tante Elise in einem netten Brieflein.

Nun ade die ganze Gesellschaft! Tante Lulu u Otto vielleicht auch dabei. Tausend Küsse von Mutter, Schwester, Tante, Schwagerin

Lotte

Dir, guter August, recht freundlichen Dank für Deinen allerliebsten Brief. Dietrich hat nicht wenig ob Deines prinzlichen Mitfühlens gestaunt. D. wird Dir für mich Deinen Brief beantworten.

Adventsfeier für Kinder bei Feldgerichtsrat Ernst, Freiherr Graf v. Oeynhausen, Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. mit Familie, Gut Bellin, Kreis Cammin, Pommern

Am 4. Dezember 1892

Mein lieber Onkel! Ich habe gerade Dich und Tante Pauline lieben in den Vordergrund meiner Gedanken! Sie, lieber Onkel, Ihr Brief hat mir unendlich Freude gemacht, und Dank für ihn, auch Dank für alle mir gebotene Freundlichkeit während meines Hierseins. Ich weiß nicht, ob ich Dir schon gesagt habe, daß ich Dich und Tante Pauline sehr lieb habe, daß ich Euch beide als Vater und Mutter betrachte, und daß ich Euch beiden sehr dankbar bin für alles, was Ihr mir gewesen seid.

Ich hoffe, daß Ihr Euch Weihnachten recht gemütlich einrichtet, daß Ihr Euch recht viel Freude macht, und daß Ihr Euch nicht zu sehr nach Eurem Sohne sehnt. Ich weiß, wie schwer es Euch sein wird, Weihnachten ohne Euren Sohn zu feiern, aber Ihr müßt Euch sagen, daß es für ihn das Beste ist, wenn er Weihnachten bei seinen Eltern verbringt, und daß Ihr ihm durch Euer Heimweh nicht die Freude verderben dürft, die er sicher haben wird, wenn er Euch wiedersieht.

Ich habe mich sehr gefreut, daß Ihr Euch so sehr über meine Briefe gefreut habt, und ich will Euch gern versprechen, daß ich Euch recht oft schreiben will. Ich habe Euch ja so viel zu erzählen, daß es mir gar nicht schwer fallen wird, Euch recht oft zu schreiben. Ich hoffe, daß Ihr Euch auch recht oft schreiben werdet, damit ich immer weiß, wie es Euch geht.

Ich habe jetzt sehr viel zu tun, da ich ja Weihnachten meine Arbeiten für Euch alle fertig haben will. Ich habe mir deshalb auch vorgenommen, Euch heute noch nicht zu schreiben, sondern mir den Abend dafür aufzusparen, damit ich Euch recht viel erzählen kann.

Ich hoffe, daß Ihr Euch recht gut amüsiert habt, und daß Ihr Euch recht viel Freude gemacht habt. Ich habe mich sehr gefreut, daß Ihr Euch so sehr über meine Briefe gefreut habt, und ich will Euch gern versprechen, daß ich Euch recht oft schreiben will. Ich habe Euch ja so viel zu erzählen, daß es mir gar nicht schwer fallen wird, Euch recht oft zu schreiben. Ich hoffe, daß Ihr Euch auch recht oft schreiben werdet, damit ich immer weiß, wie es Euch geht.

Ich habe jetzt sehr viel zu tun, da ich ja Weihnachten meine Arbeiten für Euch alle fertig haben will. Ich habe mir deshalb auch vorgenommen, Euch heute noch nicht zu schreiben, sondern mir den Abend dafür aufzusparen, damit ich Euch recht viel erzählen kann.

Ich hoffe, daß Ihr Euch recht gut amüsiert habt, und daß Ihr Euch recht viel Freude gemacht habt. Ich habe mich sehr gefreut, daß Ihr Euch so sehr über meine Briefe gefreut habt, und ich will Euch gern versprechen, daß ich Euch recht oft schreiben will. Ich habe Euch ja so viel zu erzählen, daß es mir gar nicht schwer fallen wird, Euch recht oft zu schreiben. Ich hoffe, daß Ihr Euch auch recht oft schreiben werdet, damit ich immer weiß, wie es Euch geht.

Ich habe jetzt sehr viel zu tun, da ich ja Weihnachten meine Arbeiten für Euch alle fertig haben will. Ich habe mir deshalb auch vorgenommen, Euch heute noch nicht zu schreiben, sondern mir den Abend dafür aufzusparen, damit ich Euch recht viel erzählen kann.

Ich hoffe, daß Ihr Euch recht gut amüsiert habt, und daß Ihr Euch recht viel Freude gemacht habt. Ich habe mich sehr gefreut, daß Ihr Euch so sehr über meine Briefe gefreut habt, und ich will Euch gern versprechen, daß ich Euch recht oft schreiben will. Ich habe Euch ja so viel zu erzählen, daß es mir gar nicht schwer fallen wird, Euch recht oft zu schreiben. Ich hoffe, daß Ihr Euch auch recht oft schreiben werdet, damit ich immer weiß, wie es Euch geht.

Ich habe jetzt sehr viel zu tun, da ich ja Weihnachten meine Arbeiten für Euch alle fertig haben will. Ich habe mir deshalb auch vorgenommen, Euch heute noch nicht zu schreiben, sondern mir den Abend dafür aufzusparen, damit ich Euch recht viel erzählen kann.

Ich hoffe, daß Ihr Euch recht gut amüsiert habt, und daß Ihr Euch recht viel Freude gemacht habt. Ich habe mich sehr gefreut, daß Ihr Euch so sehr über meine Briefe gefreut habt, und ich will Euch gern versprechen, daß ich Euch recht oft schreiben will. Ich habe Euch ja so viel zu erzählen, daß es mir gar nicht schwer fallen wird, Euch recht oft zu schreiben. Ich hoffe, daß Ihr Euch auch recht oft schreiben werdet, damit ich immer weiß, wie es Euch geht.

Ich habe jetzt sehr viel zu tun, da ich ja Weihnachten meine Arbeiten für Euch alle fertig haben will. Ich habe mir deshalb auch vorgenommen, Euch heute noch nicht zu schreiben, sondern mir den Abend dafür aufzusparen, damit ich Euch recht viel erzählen kann.

42
Lotte Bittinger nach Frankfurt

Ulm den 30 Juni
1882.

Mein gutes Kind!
Anbei sende ich Dir den Satin zu Deinem Kleid, wollten wir damit warten bis Du zurückkommst, so wäre es für diesen Sommer wohl zu spät. Lasse Dir einen lang gefältelten Rock machen u irgend ein Kassakchen darauf, womöglich ohne Futter, damit es ein recht leichtes Sommerkleid wird. Die Spitze ist für um das Ueberkleid. Lili´s Kleid ist nett geworden, doch sind alle Kleider nicht schöner, als von Tat. Mina geworden; das kleine Kleidchen wieder recht enge. Den Preis weiß ich noch nicht. Die Tanten wissen wohl eine Schneiderin außer Haus, damit sie nicht geniert werden. Sorge mache ich mir auch öfter, daß du für so lange Zeit so wenig Wäsche mithast. Soll ich noch Hemden und Hosen senden? Oder helfen Dir die Tanten aus? Deine Schuhe schicke ich mit, auch Schürzen Quaste Nun bist Du noch lange von Haus fort; sorge nur, daß Du Deinen guten Tanten nicht zur Last bist. Manchmal denke ich Tante Eva bringt, wenn Ferien sind, Lili mit und Tante Lolcia bringt Euch beide mit Albert zurück. Was für einen wunderschönen Spaziergang machten wir gestern auf Peter und Paul! Für mich ganz neu: durch das Schweden Wäldchen nach Oerlingen, wo wir durch Milch erquickt noch in die Hundskomödie gingen. Dort war Musik und kam es sogar noch zum Tanze, dem auch Benno Ganz huldigte. Auch Montag waren wir in der Hundskomödie, kamen aber wie durch´s Wasser gezogen heim, aber recht munter. Vom Ausflug nach Klingenstein mit Inspektor Ruch´s, die eine 18jährige Schwester zum Besuch haben, schrieben wir schon. Wir nahmen beide Gagstätter´s mit. Sonntag luden wir Helene u die Buben nach Grimmelfingen ein. Die Buben waren zum Baden gegangen, dafür schloss sich Rektor Lander an. Tante Eva kann sich gar nicht genug über die schönen Spaziergänge bei uns wundern. Leider kommen immer wieder Regentage dazwischen, u kann man auch deshalb die Donau nicht so fleißig benützen. Tante Eva geht so oft als nur möglich; heute war auch ich mit. Die Häuschen sind neu u schön und ist Fr. Schäufele die Liebenswürdigkeit selbst.

Der Kaffeeklatsch lief prächtig ab; doch ohne Lili´s Hülfe, sie war zu sehr mit Arbeit überhäuft. Den Damen gefiel es sehr gut bei uns und ärndeten Deine Vorhänge, Tante Mina, ganz besonderes Lob. Der Spiegel ist nun endlich auch da und steht ein pracht Feldstrauß darunter, ein zweiter ziert das Klavierzimmer.

Gestern kam von Berlin aus der Haushaltung Mama Weidinger ein schöner kupferner Wasserkessel, dito kleiner niedlicher u eine kupferne

Helene Schall, undatiert

Köln am 20 Juni
1771.

Mein gelbes Kind!

Deine Briefe sind die Tage zu
seinen Zeit, wollten wir dann antwor-
worten bis die gröste Nonsens, so
wären wir die Briefe Nonsens noch gü-
tig. Sage Dir nun eine lange Zeit
Zeit nachher so sagen wir uns Zeitlich
Zeit, wenigstens also Zeiten Nonsens
sind weil beider Nonsens Zeit wird
Dir Zeit sind die Zeit Zeit Zeit.
Die Zeit ist will gemacht, daß sind
alle Zeiten nicht Zeit, all gemacht
Zeit gemachen, die Nonsens Zeit Non-
sens nicht sage. Dein Zeit Zeit

auf Zeit nicht. Die Zeiten wissen nicht
wie Zeiten Zeit Zeit Zeit
sie nicht gemacht machen Zeit, Zeit
sie nicht auf Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit Zeit
Zeit Zeit Zeit

Seie. Dann noch eine ganz eingerichtete Reisetasche, wunderschön u noch wie neu; darinnen waren die Tyolerlieder gepackt. Lili hat sich schon dahinter gemacht; heute liegt die Ärmste zu Bette. Sie hatte in der Schule etwas gefiebert u wird sie hoffentlich die Bettwärme kurieren. Nach Deinem Weggang übermachte ich Frl. Kern das Honorar in einem netten Notizbüchlein u gestern machte sie mir einen Besuch. Auch die alte Fr. Erna Leube war da.

Mina u Frz. hatten in letzter Zeit 2 Visiten: die eine bei Nachbar Ganz, die andere bei Mariechen Schall; glückselig kamen sie aus beiden.
Lerne nur fleißig, liebes Kind, Du kostest jetzt doppelt Schulgeld. Dort wirst Du nicht erst bei Deinem Fortgehen honoriert u mußt Du das Honorar dann auch mit einer Aufmerksamkeit begleiten, die ich Dir senden werde. Du findest diesmal ein versiegeltes Päckchen mit etwas Geld. Tante Anna muß gut aufschreiben, was sie für Dich ausgegeben, auch Deine Heimreise. Ich übermache es dann Eva. Diese wartet wieder auf einen Brief. An ihre Abreise ist noch nicht zu denken. Nanna Du mußt ihr schreiben, sie solle noch die Donaubäder benützen. Sie hilft mir, gleich der guten Mina, allüberall. Sie ist lieb u ruhig u wäre ich recht froh hielt sie es recht lange bei uns aus. Innig freue ich mich, höre ich zuweilen ihr altes frohes Auflachen.

Gerne hätte ich Dir, Anna, Dein Geschichtsbuch gesendet, doch Lili gebraucht es; das der Geografie folgt anbei u mit Hülfe eines Atlas, den Du sicher bei Albert findest, kannst Du wohl etwas studieren.

Irgendeinen Spaziergang kannst Du uns beschreiben, dann hast Du Übung im Aufsatz. Bessere Schrift u besseren Styl dürften Deine Briefchen schon haben.

Die eine Adresse lautet: Frau Mina Meidinger Landgrafenstraße 8 Berlin

Die andere: Fr. Pastor Elise Brand geb. Winkelmann Harford Westfalen.

Schreibe aber auch die beiden Briefe sauber u nett. Wie ist es mit W. Reibel, hast Du ihr wohl einmal ein Briefchen gesandt.

Zu Lili´s Kleid: gefältelten Rock mit Schürzen Ueberkleid u Blouselaibchen wurden 8 Mt. weniger 70 Fl. gebraucht. Ich sende Dir 10 Mtr; gibst Du sie der Schneiderin, so muß sie Zeug retournieren. Lili hat an dem Gürtel eine alte Stahlschnalle, die zuletzt auf einem Hut figurierte.
Sei nur recht ordentlich u thätig u mache Deinen Tanten Freude. Tante Lolcia scheint Dich verwöhnen zu wollen. Grüße sie mit Onkel u Albert herzlich u sage ihr, wie sehr ich mich auf sie u Albert freue.

Auch ins Haus Alois trage meine Grüße. Euch Ihr guten Tanten viel Liebes für Eure große Güte für unser Töchterchen. Zankt sie nur auch zuweilen, damit sie dem nicht ganz entwöhnt wird. Nicht wahr das Mutterle ist nicht so schnell mit der Tochter zufrieden.

Wir küssen Dich alle von Herzen. Ganz oben die Mama, dann der Papa, die Tante u alle Deine Geschwister. In treuer Liebe

Dein Mutterle

115
Von Lotte und Lili an Anna und ihre Tanten
Erste Seiten fehlen

Nachzuholen hast Du immer noch genug. Kannst du Dich bei den Tanten denn gar nicht nützlich machen? Versuch es doch! Nimm dich recht zusammen & sei meine brave Tochter. Deine Geschwister haben soeben eine gute Periode: sie sind verträglich, fleißig, gefällig & lieb; nur selten erzürnen sie mich. Wir werden jetzt noch mehr auseinandergerissen. Kommt Lili´s Reise wirklich zustande, so packt Papa Tante & Dietrich auf & geht mit ihnen an den Bodensee. Sind wir dann Anfang August in vergrößertem Kreise wieder beisammen, dann gibt es zu erzählen! Die Edmundischen müssen nur auch Bleibfleisch mitbringen & nicht gleich wieder auf & davon laufen.

Lindes Geburtstag ist am 11 ten Onkels am 3 ten August.

Helenes Krankheit war die gleiche wie Lili´s; ich hoffe aber mit heute schüttelt unser Kind alles Schlimme von sich. Dorten aber müssen die Damen erholt sein, da selbst jetzt keine Schneiderin eine Arbeit annehmen kann. Bis hieher hast Du wohl noch kein leichtes Kleid entbehrt. Tante sorgt gewaltig für ihren Neffen, strickt ihm ein Paar Strümpfe nach dem anderen an; er hat aber auch ein Augenmerk für seine Tante & sorgt für sie, was er kann.

Jetzt will Lili noch ein wenig schreiben & ich küsse die guten Tanten & mein Töchterlein innig & bin den Ersteren recht dankbar für ihre Liebe zu unserm Mädchen; nicht minder Tante & Onkel Edmund.

Für alle viel Herzliches.
In treuester Liebe
Die Mama Lotte

Ulm 10.7.82.

Ihr Lieben, groß u. Klein!
Gerade brachte Mama ihren Brief, damit ich noch ein paar Worte dazu schreiben kann; zwar mit Blei, aber es geht nicht anders, denn ich bin heute noch im Bette.

Wie freue ich mich auf Aschaffenburg, zu euch, Ihr lieben Tanten u. zur lieben Anna Dorada! Wenn es nur besser Wetter wird! Tante Eva soll noch hier bleiben, u. reise ich dann mit Herr, Frau u. Frida Schmidt, wenn sie mich Montg, od. wann sie das Bad reisen, mitnehmen wollen. Da könnte ich dann bis Babenhausen mit ihnen fahren, wo Ihr l. mich dann abholen würdet; nicht wahr? Gerade höre ich von Mutterle, daß sie den ganzen „Käs“ schon geschrieben hat, das wußte ich halt nicht; nun! Dann habt Ihr es halt zweimal gehört, u. wißt wie ich mich freue. Die „Tralala holdire“ Lieder bringe ich mit, ich kann sie schon auswendig, mit selbst Begleitung singen. Fräulein Speidel sagte neulich zu Mama: an Mathilde Dieterlein u. mir habe sie 2 Gute in der zweiten Stimme; bei Math. Dieterlein ist das schon der Fall, ich aber kann nicht vom Blatt singen, u. nur wenn mir dazu gespielt wird. Helene habe ich schon 8 Tage lang nicht mehr gesehen. Einige Male schon haben wir mit H. R. Lander u. Helene Spaziergänge gemacht, wo letztere dann einen entsetzlichen Kumpen dicke Milch aß. Soeben hatten wir ein großes Gewitter, u. hoffe ich jetzt, daß sich das Wetter nach diesem bessert. Ich habe sehr geschmiert, aber es geht im Bett nicht besser. Es küßt Euch alle Eure sich sehr auf die Ferien freuende Lili

ich fühle nicht, wenn dein selbst
es selbst gebeten und gesagt, so wisse
nun ich mich freue, dir Fräulein
Lotte Lieder bringen zu können,
ich denke sie schon wohlwollend, und
selbst Begleitung singen. Fräulein
Spitzbart sagte neulich zu Klavier: Du
Mozart's Vierteln ist mir jetzt
die Schuhe in der ganzen Stimme,
Das Mozart. Vierteln ist schon der Fall,
ich aber darf nicht vom Blatt singen,
es muß dann mir ganz gespielt werden.
Heute ist ich schon 8 Tage krank
gewesen. Einige Tage schon zu Hause
wie mit 2 Damen in Zehlendorf Spazierengehen
gewesen, wobei sie mir einen aufgeschlossenen
Frühjahrs Hals, Katarrh usw. Husten schon
mir ein großes Geschenk, so hoffe ich jetzt,
daß ich das Wetter dazu benutzen
kann, mich
gesund zu machen und dann
zu sein, wie es Dame
Ich will Sie nicht weiter stören und
nur bitten, die gütigen Zeilen, wann Sie
einige Lieder singen wollen, Fräulein
Lotte und Ihnen recht bald
für sich Liebe zu senden Mädchen;
nicht minder Frau Ostbell Hammond.
Für alle viel Freundschaft.
In treuster Liebe
Ihr Mann Lotte

Klaus's Schulfest ist immer noch gut.
Gestern 8 Uhr bis ein Uhr dann gar
nichts mehr gearbeitet. Nachher 6 Uhr!
Mann Lotte ist zu Hause so mein
treuer Gatte. Heute Geburtstag haben
sehr viel Geschenke. Fast nur nützliches,
Blumen, Geld, gestickte Decke, Kissen
usw. Ich mache jetzt nur
Reise wirklich zu Hause, so packt Frau
Tante Ostbell auch gleich mit
an die Schürze. Ich werde Ihnen
Ihr Geschenk so eingerichtet haben, wie
es zusammen. Dann gibt es ja noch
die Blumen, die Sie mir auf Blumenstoff
mit Einzug nicht gleich wieder
Frau Lotte
Sicher Geburtstag ist am 11ten Oktober
am 3ten Augusta.

Wien 10.7.82.

Ihr Lieben, gute Lotte!

Gerade bevor Klaus Ihren Brief,
damit ich mich ein paar Worte dazu
schreiben kann, gerne will thun,
aber es geht nicht anders, denn ich bin
heute auf den Ball.

Also zuerst ist mir nicht Recht angenehm,
zu sein, Ihr lieben Kinder, wo ich
Ihnen Alles wieder Gutes zu danken
habe, Ihnen Freude machen
zu können, so weiß Ihnen mit
Ihrer Treue u. Liebe Freude, wenn sie
mich Mensch, ich meine sie ein Theil
wissen, mitempfinden wollen, das
Kinder ist denn die Lebensaufgabe mit
ihnen gehen, wo Sie mich dann ab-
lesen wünschen, müssen wir
Freude sein
ich von Herzen, daß sie dem gnädigen
Herrn gefallen hat, das wünsch

Das ist mehr wegen der Art mitnehmen weil sich Alles
Hergiebt, daß sie mir zu Geburtstag bekommen, z.

43
Lotte Bittinger nach Aschaffenburg

Ulm den 15 Juli
1882.

Ihr Lieben!
Soeben ist Lili´s Schließkorb zur Bahn gefahren; sie selbst wird Montag 10 Uhr nachfahren. Familie Schmitt wird sie bis Babenhausen begleiten, wo sie 7 Uhr 56 abends eintreffen. Anna kennt ja jetzt schon Babenhausen, wie wir soeben aus dem Brief von ihr an Dietrich hören u wird auf dem Bahnhofe schon etwas Bescheid wissen.

Das Wetter ist seit Donnerstag recht schön u wird es hoffentlich die Ferien auch bleiben für alle die schulfreien Kinder. Lili freut sich gar sehr auf Aschaffenburg, hoffentlich verlebt sie mit Euch Lieben allen gesunde u frohe Tage u kehrt mit Schwester, Tante u Walter vergnügt heim. Die Kleinen wissen gar nicht mehr wie ihre Schwester Anna aussieht. Ich denke gar viel an Euch und mein Kind. Wenn es nur recht lieb ist. Helene hat vorhin Abschied genommen; sie gehen heute Abend: Fr. Rektor mit den 4 Kindern. Lou reist von Frankfurt aus allein nach Petersburg. Hr. Rektor kommt in acht Tagen nach.

Dietrich macht Montag mit seinem Professor ein Tour ins Blauthal. So beginnen auch für ihn die Ferien schön. Das Tageslicht geht aus u die Zeilen möchte ich noch in den Schalter besorgen. D. ist glücklich mit seinem Brief; er wäre fast die Treppe herunter gefallen, als er ihn sich im Kästchen holte.

Ich küsse Euch innig: unser Mädchen, Euch Tanten, die Edmund´schen; auch für Onkel Alois u die Freunde herzliche Grüße!
Mama
Lotte

Ulm den 15ᵗ Juli
1842.

Ihr Lieben!

Heute ist Willis Geburtstag
und Hasen gebacken; sie selbst
wird Montag 11 Uhr ausgehen.
Samstag Abend wird sie bis
Lebensmittel begleiten, wo sie
7 Uhr 56 Abendzug besteigen. Anna
Bendel ist jetzt schon Lebensmüde,
wie wird sie heute noch dem Kind
nur ein Abendbrod geben wird
mir kaum Geschenke schon etwas
Essen wissen.
Der Walter ist seit Samstag
wieder gesund und hat seine
Freiheit Freude für alle

die Großeltern bringen. Willi freut
sich gar sehr auf Besuch, sagen
Sie mir doch Ihre Adresse, ich
habe allen geschrieben, sonst
Tanzt Besuch mit Ausnahme,
Hanns Walter ausgenommen.
Die Kleinen wissen gar nicht
was sie Ihre Großeltern Anna
nennen. Ich kann die gar viel zu
thun mit meinen Kind. Wenn es
nur wohlerzogen ist. Heute sind
gerade Abschied genommen, sie
gehen heute Abend 5 Uhr. Babette
mit den 4 Kindern. Sie wird
nun Feuerbach gar allein mach
Federberg. Ihr Babette kommt
in acht Tagen nach.
Der Emil macht Montag mit
seinem Geschäft den Anfang

Ehestand. Er beginnt recht
früh sein Tagwerk.
Der Fuchs ist noch
die Zeiten nächste ist noch in
den Stall zu besorgen
Der Ofen ist mit seinem
Rauch; es wird fast die
Frage sein ob alles
alt wird oder fast ins Kleine
fallen.
Ich bitte Euch innig: unsere
Mutter auf Reisen zu
nehmen; auf jeden
Fall Adele und die Freunde
herzliche Grüße!

Mama
Lotte

44
Lotte Bittinger nach Aschaffenburg

Ulm den 20 Juli
1882 .

Ihr Lieben Kinder!
Deine Karte, liebe Lili, ist in unsere Hände gelangt, ebenso heute Morgen Eure beiden Briefe. Recht ordentlich war es, daß Du Deine Reisekosten so brav aufgerechnet und auch Deine Augen während der Fahrt aufgehabt hast.

Schönes Wetter habt Ihr nun auch, dabei die angenehme Wohnung mit dem Gärtchen, in dem Ihr fleißig gute Luft schöpfen könnt. Ihr beiden dürft den guten Tanten recht dankbar sein und ihnen ihre Güte für Euch mit sorgsamer Liebe vergelten. Auch bei Tante Lolcia seid nur recht brav, damit es keine Last für sie ist, Euch um sich zu haben.

Der arme kleine Edmund, daß er so leiden muß! Wollte Gott ihn nur zu sich nehmen. Sagt viel theilnehmende Grüße im Hause Alois. — Kaffee u Hafergrütze sind angekommen, doch keine Rechnung dabei.

Durch Tante Eva´s Hilfe geht meine große Wäsche spielend vorbei; morgen ist Hauptbügelfest, Samstag das Wegkramen und dann 4 Wochen Pause!
Von Deinen Mädchen, Anna, sah ich noch niemand; doch soll Marie R. noch hier sein.

Von unseren Spaziergängen schrieben die Kinder. Wenn nur das Wetter die Vaccanz durch so schön bliebe, damit wir Tante Lolcia u Albert recht umherführen können; allerdings geht das Ausfliegen, wenn es so warm ist, erst gegen Abend. Recht froh bin ich, daß Dein Kleid; Anna, noch gemacht werden kann; dann habt Ihr angenehme Anzüge für das warme Wetter.

Lili mache auch zuweilen eine französische Übersetzung oder lest im Garten laut miteinander; das ist mir noch lieber. — die Kleinen sind sehr fleißig u legen Hand allüberall an. Soeben war gemeinschaftlicher Kaffeetrunk mit Fritz L.; die Buben sind zum Schwimmen, u wir gehen nun baden.

Tante Eva sagt für Alle herzliche Grüße. — Ihr lieben Tanten machen Euch die Kinder nicht recht große Unruhe? Lasst Euch doch von ihnen helfen u bedient sie nicht. Wie sehr bin ich Euch und den Edmundischen dankbar für die frohen Tage, die Ihr den Kindern macht.

Anna schreibe etwas langsamer u schöner; Linde schrieb uns ein reizendes Briefchen, so säuberlich, daß es eine Augenweide ist.

Ich freue mich, wenn wir wieder beisammen sind! Innig küsse ich meine beiden Mädele, die Tante u alle die Unseren. In treuer Liebe
Mama Lotte

Grüßet alle Verwandten u Bekannten. Vergesset der Pompyanum nicht u habe Acht, Lili, daß Du alles genau mir wieder erzählen kannst.
Das französisch Lesen lege ich auch Euch recht ans Herz, besonders Dir, Lili. In der nächsten Woche denke ich mit Tante Eva u vielleicht Dietrich eine kleine Reise zu machen.
Seid recht vergnügt, aber auch lieb, fleißig; das wünscht von Herzen Euer treuer Vater

Für heute habt Ihr so viele Briefe, daß ich .... schreiben will, nämlich wenn wir wieder Nachricht von Euch haben. Du hast uns nicht gesagt, Lili, um welche Zeit Du nach Asch. gekommen bist.

Ulm am 20 Juli
1772.

Herzliebster Bruder!

Dein Brief, der die Zeit ist in unsere Hände gelangt, hat uns sehr viel Vergnügen über deinen Zustand gemacht, und ist uns lieb zu sehen, daß du deine Reise glücklich vollbracht, und auch deine Augen wieder so weit hergestellt hast.

Unser Bruder hat sich auch sehr über die angenehme Nachricht von deiner Genesung und dem Besitz deiner Augen gefreut. Er sitzt jetzt den ganzen Tag über seinen Büchern, und ist fleißig, daß er bald fertig werden kann, dann geht er nach Hause, und genießt mit uns die Freuden des Landlebens.

Unsere Mutter ist jetzt sehr munter, und hat sich wieder ganz erholt. Sie ist auch sehr fleißig, und sorgt für alle ihre Kinder. Wir haben Hans in unserm Hause, und er ist ein recht guter Junge, der uns allen viel Freude macht.

Unsere Mutter ist jetzt sehr langsam auf, sie kann noch nicht viel gehen, so schwach ist sie noch, daß sie eine Wagenreise ist.

Wann unsere Reise wird vorüber bestimmt sein? Darüber bitte ich meine beiden Mittel, so Hans als alle die Unsere. Es kommt Zeit

Mama Lotte

Da unser Wagen angespannt stehen soll, so kann ich nicht mehr schreiben. Nun und Gott Vater die Reise glücklich, damit wird Hans Lotte Albert auch zurückkommen, allerdings geht der Wagen, wenn es sein muß, noch einen Mann. Lasse dir auf, daß dein Arzt, Mann, und gesund wieder kommt, dann sehe ich mit Vergnügen deiner Reise und Wiederkunft.

Ich umarme dich herzlich und wünsche dir eine glückliche Reise, und daß du mich bald wieder mit deiner Gegenwart erfreuen mögest, da ich dich sehr liebe, und bin

Dein treuer Bruder
Hans

Ich umarme dich auch herzlich, und wünsche dir eine glückliche Reise, und daß du mich bald wieder mit deiner Gegenwart erfreuen mögest, da ich dich sehr liebe, und bin

Dein treuer Bruder
Hans

Hans Hans ist gesund, und grüßt dich auch herzlich.

Hans Hans ist gesund, und grüßt dich auch herzlich.

Hans Hans ist gesund, und grüßt dich auch herzlich.

75
Von Eduard Schall an seinen Vater

Liverpool, 25. Aug.
1882

Lieber Papa,

heute kann ich mit einer Neuigkeit aufwarten, die in erster Linie für mich sehr angenehm ist, aber auch gewiß Deinen Beifall finden wird, - Um kurz zu sein, ich habe durch Herrn Tafels Vermittlung eine sehr gute Stelle in Machester bekommen & angenommen. — Gleich nachdem ich einige Zeit bei Jacobskotter & Co war, mußte ich mir sagen, daß ich in dem Geschäft absolut nicht weiterkommen könnte, ja nicht einmal in Beziehung auf das Salair irgend eine gute Aussicht hätte. Zu allem dem war mir der Prinzipal mit seinem grießgrämigen nie zu befriedigenden Wesen sehr bald äußerst unsympathisch u. einige Geschichtchen die ich nach u nach über ihn hörte, nahmen mir allmählig alle Achtung vor ihm.- Ich besprach mich gleich bei meinem ersten Besuch in Manchester mit Herrn Tafel, der meinen Plan, mich unter der Hand nach einer anderen, besseren Stelle umzusehen vollständig billigte. — Anfangs wandte ich mich wieder an die Herrn in London, die sich meiners. G. so freundlich angenommen hatte, aber trotz allem Offertbrief schreiben kam ich doch zu keinem Ziele. Letzten Samstag Abend bekam ich von Herrn Tafel die Nachricht von einem offenen Posten für italienische & deutsche Correspondenz, ich schrieb sofort & bot meine Dienste an, wurde behufs persönlicher Vorstellung nach Manchester geladen & da wird die Sache in Ordnung gebracht. Ich bekomme für den Anfang P 140 p Jahr also fast die Hälfte mehr, als ich bei J. habe & dann bemerkte der Chef ausdrücklich, daß wenn sie mit mir zufrieden seien, mir bald aufbessern würden. Bedingungen hatte ich außer Einhalten einer dreimonatlichen Kündigung nicht einzugehen.

Ich hoffe Du wirst auch mit meiner Handlungsweise einverstanden sein, denn, wenn auch das ofte Wechseln gerade keinen günstigen Eindruck macht, so muß man doch immer nach dem Besseren suchen.

Die Firma, bei der ich schon anfangs nächsten Monats eintreten werde heißt Julius Liestmann & Co u. soll eines der ersten & feinsten Manchester Häuser sein. Man gratuliert mir allgemein zu diesem Erfolg, den ich bloß der Fürsprache Herrn Tafels verdanke.

Aus dem Verlassen Liverpools mache ich mir gar nicht viel. Ich fand wohl nach & nach hier ziemlich Bekannte, spezielle Freunde habe ich mir jedoch hier noch nicht erworben, sodaß ich also gesellschaftlich in Machester in kurzer Zeit mindestens ebenso stehe wie hier. — Sonst ist wohl kein großer Unterschied. Beides sind eben große englische Städte von denen die eine soviel oder sowenig bietet als die andere.

So viel darüber für heute.

Für Mamas u. Fannys Briefe lasse ich bestens danken. Gerne ersehe ich daraus, daß Du so wohl u. gestärkt von Karlsbad zurückgekommen bist.

Daß Ihr in Klingenstein so schlecht Wetter habt, bedaure ich, hier ist es seit cª 8 Tagen ganz abscheulich, stürmisch, kalt, regnerisch u.s.w.

Vor 14 Tagen machte ich mit einigen Bekannten über den „Bankholiday“ (-am ersten Montag im August, ist hier in England für sämtliche Comptoirs gesetzlich Feiertag festgesetzt) wieder eine sehr hübsche 3tägige Tour nach Wales, wo es uns allen sehr gut gefiel. — Klemm kam zu spät, um mit uns zu gehen, er fuhr nach der Insel Man.

Hermann Miller schreibt mir, er werde nächsten Monat nach Deutschland auf Besuch gehen. Trotz verschiedener Anläufe wieder ein Rendez vous mit ihm zustande zu bringen, sah ich ihn doch seit Ostern nicht mehr. Von Manchester aus, wie ich hoffe, werden wir uns dann wohl öfters treffen.

Wenn Ihr gleich in den nächsten Tagen schreibt, so trifft mich Euer Brief noch hier in Liverpool, vom 4 Septb ab ungefähr also

... ... Julius Liestmann & Cº
Cheptowstreet
Manchester

Mit den herzlichsten Grüßen an Alle besonders an Dich, die l. Mama & Großmutter

bleibe Dein
dankbarer Sohn
Eduard

Klemm kommt eben mich zu besuchen. Er läßt Euch auch grüßen

Ernstle soll mir seinen Brief schicken, wenn er auch ein altes Datum trägt

Liverpool, 25. Aug. 1882

Lieber Papa,

Gestern habe ich mit einer Verspätung von 1½ Stunden bei Liverpool ankommen, die in anbetracht meiner Eile für mich sehr unangenehm ist aber nicht gerade Schaden bringend sein wird. — Um Ihnen gleich zu sagen, ich habe mit meinem Tafel Schwierigkeiten mit der Zollbehörde in Manchester bekommen. — Gleich nachdem ich dieses Jahr bei Zachariasen & Co war, wollte ich mich sogar, daß ich in dem Geschäft absolut nicht weiter kommen könnte, ja nicht einmal die Erlaubnis auf das Lokal irgend Waren stellen dürfte hätte. Für allemal war mir der Freigeist mit seinem grobgrämigen mir so bekannten Wesen sehr bald äußerst unsympathisch & einige Geschäftsleute die ich mal & mal über ihn fragen mußte, waren allemal alle derselben Ansicht. — Ich bekam mich gleich bei meinem ersten Besuch in Manchester mit meinem Tafel, der meinen Namen, meine Adresse, Waare & einigen vollständig bekleidet. — Anfangs wollte ich mich direkt an die Herren in London, die sich neulich so freundlich angeboten hatten, aber trotz allen offenherzig sprachen kann ich doch so

kommen würde. Letzten Samstag Abend bekam ich nun meinen Tafel die Rechnung von einem offenen Papier, ein Italienisch & Deutsch Correspondenz, ich spreche perfect & hoffe meinen Kunden zu werden, bestellte sogleich Vorstellung nach Manchester gelassen & da wird die Sache in Ordnung gehen. Ich bekam nur den Betrag £ 140.— & sage also sage die Hälfte weniger als ich bei F. Sage & dann bemerke dass dass ausdrücklich, dass man sie mit nach Deutschland senden, weil sehr aufgepasst werden. Lieferungsfrist hatte ich auf spätestens vier Monat dieser Anordnung mich einverstanden.

Ich hoffe sie nicht auf mit meiner Handlung [illegible] einverstanden sein, wenn auch das alte Haupt gerade keinen günstigen Eindruck machte, so müsste man doch etwas auf seinen besseren Sinn.

Ich denke, bei der ich schon Anfangs nächsten Monats einbestellt werde suche Zachariasen & Co. in fall einer der ersten & feinsten Manchester Häuser sein. Man gratuliert mir allgemein zu diesem Besuch, denn ich bin der einzige Tafel da verblieben.

Bis dann verlassen Liverpool mache ich mir gar nicht viel. Ich fand mich ganz gemütlich bekannte speziell Hamburg [illegible] ich mir jedoch für nun nicht [illegible], doch ich also hauptsächlich in Manchester in diesen Zeit mindestens ebenso viel wie für. — Trotz ist mein Kein großer Unterschied. Leider sind eben große englische Städte von denen die einen fast wie gewöhnlich leben als die andere.

Soviel darüber für heute.

Für Mama & A. Tausend Grüße lasse ich bestens danken. Gerne erfahr ich [illegible] daß sie so wohl & gesund vom Karlsbad zurückgekommen sind.

Daß Sie ein Klingelzeichen so passend Wollen Sache bekommen ist. Jetzt ist es seit ca 8 Tagen ganz ausgezeichnet, [illegible] Kalk, Regen [illegible] &c.

Von 14 Tagen mache ich mich einigen Bekannten über den „Bankholiday" (— ein offener Montag in Englisch ist für in jemand die [illegible] Complaints gefällig darüber [illegible]) machen einen [illegible] 3 tägige Tour nach Wales, wo es [illegible] allen sehr gut gefällt.

Alles Nähere [illegible] mich mit dem [illegible] gehen es sehr nach der Insel Man.

77
Eduard Schall an seine Eltern

Manchester, 13. Septbr 82

Liebste Eltern!

Aus meiner Postkarte, die hoffentlich zu Papas Geburtstag richtig eingetroffen ist, werdet Ihr ersehen haben, daß ich gut hier angekommen bin.

Sonntag früh wurde ich gleich von der ganzen Familie Tafel zu einem Spaziergang abgeholt, darauf ging ich mit ihnen zum Mittagessen. Nach diesem wollte mich Herr Tafel meinem Chef Herrn Ziegler aus Frankfurt vorführen, derselbe war aber nicht zu Hause. Meine Vorstellung erfolgte also erst im Comptoir am Montag, - den ganzen Sonntag Abend blieb ich noch bei Herrn Tafels, die sehr aufmerksam & liebenswürdig gegen mich sind Es kommt mir fast vor als ob ich die Leute schon seit Jahren kenne. Herr Constantin Tafel ist gegenwärtig nicht hier, ich werde nicht verfehlen, auch ihn zu besuchen.

Frau Tafel besorgte mir eine Wohnung in der Nähe ihrer eigenen. Herr Tafel ließ nämlich in der Zeitung ausschreiben, daß eine Wohnung für einen jungen Deutschen gesucht werde. Daraufhin kamen über 80 Anerbieten. Also kein Wohnungsmangel hier. Soviel ich bis jetzt beurteilen kann, gefällt mir mein Zimmer oder besser meine 2 Zimmer sehr gut, die Lage ist ziemlich frei u. was den Kostenpunkt anlangt, so stellt sie sich ziemlich billiger als die in Liverpool, - Meinen Hausleuten daselbst ist der Abschied von mir ziemlich schwer gefallen, der Grund dafür liegt aber wohl einzig darin, daß sie jetzt eben jede Woche 16 Shillinge weniger haben. Wohnungen giebt es auch dort genug u. so wird es wohl eine Weile anstehen, bis sie einen andern finden.

Klemm ist es auch nicht recht gewesen, daß ich fortging, er hat zwar andere Bekannte gefunden, aber mit mir war er doch am häufigsten zusammen. Wir versprachen uns von Zeit zu Zeit uns gegenseitig über einen Sonntag u. Samstag Mittag zu besuchen.

Es gehen von hier nach Liverpool fast alle halben Stunden Expresszüge. Ein Retourbillet kostet nur 2½Sh.

Von Manchester selbst habe ich noch nicht viel gesehen, es soll aber auch nicht zu viel zu sehen sein. Einige prächtige Gebäude, hübsche Parks, das wird so ziemlich alles sein. Das Wetter ist bis jetzt schön, sonst ist aber M. ein sehr verschrienes Regennest, u. seine Nebel sollen winters kaum den berühmten Londoner nachstehen.

Im Geschäft habe ich mich noch nicht eingelebt, es wird auch nicht so schnell gehen. Erstens ist dasselbe sehr groß u. deshalb schwierig sich einen rechten Begriff davon zu machen, zweitens ist mir eigentlich die Branche absolut ganz unbekannt, was verstehe ich von Garnen, Shintingo, battuno u.s.w. Herr Ziegler ist sehr freundlich, auch die Herren Prokuristen sind sehr höflich & ordentlich gegen mich. Herr Liesmann ist nicht mehr hier. u. der dritte Principal, ein Herr Magnus, auch ein Deutscher, Chef des Hauses in Alexandria, befindet sich auch jetzt daselbst nämlich in Alexandr, - Er flüchtete sich über das Bombardement auf ein Schiff, kehrte aber gleich nachdem die Stadt besetzt war zurück, die verschiedenen Magazine der Firma Jul. Liestmann & Co blieben ganz unversehrt.

Auf dem Comptoir sind sehr viele Leute, jeder hat so ziemlich seine bestimmte Arbeit. Ich also Correspondenz in deutsch, italienisch, und mitunter auch französisch u. englisch. Es ist mir sehr angenehm, daß ich für den Anfang noch eine Hilfe habe, nämlich in einem Berliner, der eigentlich ins Haus nach Alexandrien gehört, Gegenwärtig aber, da dort das Geschäft ja gar nicht geht, hieher beordert wurde, um wenigstens nicht ganz ohne Beschäftigung zu sein.

Ich bin so froh, nun doch wieder in einem anständigen Hause zu sein, die Jacobskötter in Liverpool sind eben zu klein, u. dazu noch Anfänger. Es hat mich viele Mühe gekostet, am Samstag auszutreten, J. wollte mich nicht gehen lassen, da er selbst vorher noch eine Reise zu machen vorgab u. mit meinem Nachfolger, der kein Englisch versteht, sein engl. Partner nicht fuhrwerken könne. Nach einigen heftigen Auftritten habe ich mich aber doch frei machen können u. unerhört, sogar noch für weitere 8 Tage Zahlung bekommen!

In meinem letzten Brief habe ich glaube ich übersehen, aufzugeben, daß ich Ende Juli oder Anfang August wieder eine kleine Summe von London erhoben habe. Es sind P 5.- = M 100,- Im ganzen habe ich von der Londoner Bank P 15.- erhalten, P 10, vergangenes Frühjahr u. 5 jetzt, Dies wird wohl mit den Aufgaben von Kalmeßinger stimmen.

Ich hoffe, daß ich jetzt nicht mehr so bald in die Lage komme, von Papa Geld zu fordern Mit dem Salair, das ich jetzt bekomme, glaube ich gut auszukommen.

Die Schnellposten bitte ich mir wieder regelmäßig zu schicken u. zwar nach 10 Lincroft Street, Denmark Road, Machester, meiner Privatadresse. Briefe an genannte oder Geschäftsadresse: Julius Liesmann & Co Manchester

Wann geht denn Karl in´s Examen? Ich lasse ihm viel Glück wünschen! Ich hoffe bald wieder von zu Hause zu hören u. mit den beten Grüßen an Alle bleibe ich Euer dankbarer

Sohn Eduard

Manchester, 21. Juni 83.

Liebe Mama,

Eben erhalte ich Deinen l. Brief & dazu Euch allen für die darin ausgesprochenen Glückwünsche zu meinem Geburtstag, der meines Wissens zwar erst in 2 Tagen ist.

Ich kann mir denken, daß Du, nur um ja nicht zu spät zu kommen, den Brief so zeitig abgeschickt hast. Wenn ich mich heute gleich an die Beantwortung mache, so geschieht dies, um Dir Deine unnöthigen Sorgen & Ängste über meine Gesundheit zu benehmen. Ich fühle mich so gesund & wohl, daß ich es mir eigentlich nicht besser wünschen könnte. Daß Ihr alle gefunden habt, ich sehe so mager aus, kommt wohl daher, daß Ihr eben an die dicken Ulmer Bierbäuche u. Biergesichter gewöhnt seid. Die ganz andere Lebensweise & Nahrung hier drückt sich natürlich in dem Aussehen des einzelnen aus; hier sind die Menschen alle schlanker als bei uns zu Hause. Als besten Grund dafür kann ich bloß wiederholen, was ich schon erzählt habe, daß meine Kameraden im Turnverein äußerten, ich habe Anlage zur Fettsucht. Ich gelte demnach hier für sehr fett.-

Hast Du mit Eduard Tafel gesprochen? Der wird Dir gewiß alles dies bestätigen.-

Was das Nasenbluten betrifft, so war dies nur die Folge der 2 vorhergehenden Tage. Was hat man da nicht alles in sich hineingetrunken! Und warum sollte der viele Wein mir, der ich hier nur selten zum Weintrinken komme, nicht zu viel geworden sein. Ich hielt das Nasenbluten für höchst gesund & erwähnte es in meinem Reisebericht nur, um auch einige Abenteuer erzählen zu können.

Am ersten Tag meines Hierseins hatte ich nochmal einen solchen Blutanfall, aber seitdem ist es nicht mehr aufgetreten. Beruhige dich also, & glaube mir, daß ich mich trotz Magerkeit u. bleicher Gesichtsfarbe sehr gut befinde u. daß ich nicht mit Gustav Goll oder Kauffmann u.s.w. tauschen möchte was Gesundheit anbetrifft.

Es wäre vielleicht besser für mich, wenn ich auch 6 Wochen auf dem Ramsberg mich „erholen“ könnte Luft schnappen u.s.w. Doch mein Urlaub ist für dieses Jahr schon zu Ende, u. ich muß mich mit der rauchigen Manchester Luft begnügen, die zwar an u. für sich gar nicht ungesund sein soll, was die Gesundheitsstatistiken der einzelnen Städte aufweisen.

Wenn es angeht, benütze ich die freien Samstage & Sonntage u. gehe mit Kameraden aufs Land was doch einige Abwechslung bietet.

Tröglen verläßt zu m. Bedauern sehr bald M.chester, um eine gute Stelle in Meßina anzutreten, er wird Euch wohl in cª 14 Tagen besuchen u. meine Grüße ausrichten.

Von Fanny erhielt ich kürzlich auch einen Brief zu dem sie scheints die Langeweile getrieben hat. Sie wird sich wohl bald daran gewöhnt haben, daß man auch allein sich unterhalten kann. Zudem bekommt sie ja so viele längere u. kürzere Besuche, u. fängt also schon an, diese heimzugeben! Der Brief trifft sie wohl noch in Ulm; ich werde ihr auf den Ramsberg schreiben, obwohl ich eigentlich die genau richtige Adresse nicht kenne. Einstweilen besten Gruß an sie.

Bei H. Tafels wollte ich letzten Sonntag meinen Condolenz Besuch machen, fand aber nur die Kinder zu Hause. Seine Frau ist scheints in letzter Zeit auch nicht recht wohl gewesen.

Das Wetter ist hier ziemlich kalt geworden, doch nicht gerade unangenehm.

Wie geht es denn Adolf Leube? Das gräßliche Unglück, das Beigel getroffen hat, habe ich aus der Schnellpost gelesen, Wie geht es denn jetzt bei ihm?

Nun lebe wohl u. sei mit allen Lieben zu Hause besten gegrüßt von Deinem dankbaren

Sohn Eduard

Die Hemden sind ganz recht

bei Tafel wollen wir lesen
Onkey meinen Verlobungsbrief
machen, sind aber nur die
Kinder zu Hause. Meine Hand
ist gesund ein bisher gut aber weiße
noch noch gewesen.

Der Walter ist hier ziemlich krank
geworden, daß mich ganz um-
angenommen.

Wie geht es dem Adolf Leiba?
Der grausige Unglück, daß Beigel
gehaften ist. Ist ist auf der
Polizeiamt gesessen. Wie geht es
der Frau bei Ihnen?

Mein lieb noch viele Grüße an
Alle Lieben zu Haus besonders
Jagrüße von meinem dankbaren

Ihr Ernst

Die Jungen sind ganz wild

Manchester, 21. Juni 93.

Liebe Mama,

Gestern erhielt ich deinen l. Brief
dauer Brief allen für die darin enthal-
tenen Glückwünsche zu meinem
Geburtstag, der meines Alters zwar
erst in 2 Tagen ist. Ich kann mir denken,
daß du mich über ein Jahr nicht zu früh zu
beglückwünschen, den Brief so gütig abgefaßt
hast. Wenn ich mich heute gleich an
die Beantwortung mache, so geschieht dies,
um die deine Glückwünschen Morgen
Augen über meinen Gesundheit zu be-
ruhigen. Ich fühle mich so gesund &
wohl daß ich es mir eigentlich nicht besser
wünschen könnte. Daß ich alle gesunden
Tage, ich bin so mager auch sonst wohl
nicht dafür, daß ich eben an die heißen
Ufer Bäder & Biergenüsse gewöhnt
sind. Die ganz andere Lebensweise
& Nahrung hier bringt sich natürlich
in dem Aussehen der einzelnen auch;
hier sind die Menschen alle blasser
& bei uns zu Haus als besten Grund
dafür kann ich blos anführen was
ich schon erzählt habe, daß unsere Kam-
raden und Turnvereine Ausflüge,
ich habe Anlage zum Fallsucht & jede
Bewegung hier für mich fatt. —
Gestern Abend mit Ernst Tafel gehabt:

Der rauhigen Manchesterluft beizumessen,
die zwar an & für sich gar nicht un-
gesund sein soll, was die Gesundheits-
verhältnissen der einzelnen Städte auf-
weisen. Wenn ich angeb, beziehe
ich die freien Montage & Samstage
& gehe mit Kameraden aus so kann
man doch einige Abwechslung bieten.

Sonntag vorletzt gab es ein Radfahren
hier bald Manchester, wo eine gute
Bahn in Moseley angelegt ist, wo
wir Euch noch in 8 oder 14 Tagen besuchen
& unsere Künste zeigen.

Von Fanny erhielt ich kürzlich auch
einen Brief, in dem sie schreibt
daß Lungenkatarrh getrieben hat.
Sie wird sich wohl bald davon gemacht
haben, daß man auch allein sich
unterhalten hat. Ich denke bekanntl
sie ja so viele Langeweile & Kürzere Besuche.
& fängt also schon an, Leute heim-
zugeben! Der Brief trifft sie
wohl noch in Klein. Ich werde sie
auf den Kamstag schreiben, obwohl
ich eigentlich die ganze Woche
einige Karte. Hoffentlich besser geht's
an sie.

116
Von Lili an Lotte

Frankf. 29 . XII . 84.

Liebe Mutter!
Daß ich diese Zeilen in Frankf. schreibe, wird Dir nichts Neues sein, da Dietrich Dir meine Abreise hierher schon angekündigt haben wird.

Also Sonntag kamen Tante Franz. und Linde nach Asch. uns zu besuchen; der Tag ging recht vergnügt dahin; man musizierte viel, wo Dietrich und Tante Franziska am Meisten leisteten. Später ging man in die Fasanerie, und am Abend nahmen mich die guten Leute mit in ihr trautes Heim. In kaum einer halben Stunde packte ich meine 2 besten Kleider, ein wenig Weißzeug und Sonstiges unter der Tanten Hilfe zusammen, und fort gings nach Deiner Heimat. Hier angekommen empfing uns d. liebe aber komische Onkel Wilhelm daheim, und nachdem ich mich mit allerlei Gutem gestärkt, führten mich Tante u. Linde hinauf in meine Schlafstube. Ein wenig Heimweh hatte ich natürlich, besonders da ich jetzt die liebe T. Lolcia, welche am Donnerstag abreist nicht mehr sehen sollte. Doch tröstete ich mich bei dem Gedanken an den Sonntag, der mir meine 3 Geschwisterlein bringen wird. Die l. Tante will die andern 3 auch noch hier behalten, was sich aber kaum denken lässt, da die Tanten, wenigstens eine derselben mitkommen wird, u. dann wollen die Tanten uns am Montag wieder bei sich die 7 Tage haben. Ich meine sie sollten mit einer Tante am Sonntag Früh kommen, u. wir alle zusammen am Sonntag Abend nach Asch. abreisen; wenn nicht, so würde auch meine mitgebrachte Wäsche u. dergleichen kaum ausreichen. Nun, sage Du liebes Mütterlein bitte mit einigen Zeilen, wie Du es für gut findest! Auch für T. Franziska wäre es zu viel.

Gestern besuchte ich mit Linde die alte treue Frl. Schulz, Elisabeth ist verreist, was mir recht leid thut. Mittags wollten wir zu K. Heine gehen, hörten aber, daß sich dieselbe in Wiesbaden aufhält; weiter waren wir bei Fr. Wetzlaw, und bei einer Freundin Linde´s namens Jung.

Heute Früh wollen wir wieder ein bisschen in der schönen Stadt spazieren gehen und heute Mittag gehts vielleicht in den Wald oder Palmengarten. Der l. Onkel ist ungeheuer beschäftigt; man bekommt ihn kaum zu Gesicht!

Hier giebt es ungeheuer viel Sehenswertes! Jedoch wer eine kleine Stadt gewöhnt ist, dem gefällt es dort halt immer besser. Gestern um 12 Uhr war ich in der Börse; das ist ein Treiben!

Wenn Du kannst l. Mutter so schreibe mir auf einem besonderen Zettel, wieviel ich hier den Mädchen geben soll! Ade liebs Mutterle, jetzt muß ich den Brief ins Couvert stecken, es küßt Dich Deine

Lili

Wir könnten aber auch alle abreisen und den Dietrich noch hierlassen?

Dienstag 29 VII. 84.

Liebe Mutter!

Heute auf diese Zeilen von Dienstag
Abend, weil Sie nicht Abend warten
sollen, da Sonntag Sonnenuntergang
Freitag Abend angekündigt haben wird.

Also Sonntag kommen Linda
Lang und Linde mit Hoff. und Jo
besuchen, der Tag ging erst vor
gestern hin, wenn müssen wir
viel, wo Sonntag Lang Linda
um Kleinen besuchen. Gestern
war wir bei Hofmanns, und um
Abend waren wir bei guten
Leute mit an ihr bunter Heine
Die einzige selbst Abende gestalte
ist meine 2 besten Kinder, wie
wenig Abwechslung und Vergnügen

Dienstag Abend mit Hoff. verbringen
wenn nicht, so wir alle auf unsere
mitgebrachte Klöße u. Erzgebirgischen
Bauern verzichten. Nun sag
Sie liebe Mutterherz bitte
wenn Sie es
mir keinesfalls Zeichen, wenn Sie es
für gut finden! Brief für Sonntag
habe es gestern.

Gestern besuchte ich mit Ihr.
Sie die alte Frau Pf. Hirsch, Hoff.
Hoff ist verreist, was wir sehr
leid tut. Pf. Hirsch's wollten
wir zu K. Heine gehen, fanden

Wenn Sie Zeit
schreiben wir auf einem besonderen
Zettel, was ich für den Kleider
geben soll! Also liebe Mutterherz,

wenn Sie Linda Hoff grüßen
wenn, und sag ganz meine
Heimat. Herzengrüßen
empfang und d. liebe alte Fr.
müsse Onkel Wilhelm besonders,
und wenn ich mich mit allen
die Ihnen gesprochen, persönlich
auf Sonntag freue, kannst
meine Ungeduld. Sonntag
Heimat, Hoff ich natürlich, be
sonders dass sich die Linda
d. Lehrer, zu besonders Sonntag
abreist nicht mehr sehen selbst
Ich bleibe ich mich bei den Gedan
ken an den Sonntag, der uns
meine 3 Hoffnungsfreuden bringen
wird. Die Linda will die uns
dann 3 u. mit mir für Gesellschaft
und sie habe kommen können
Linden

45
Lotte Bittinger nach Bad Aibling an Bertram und Anna

Ulm den 31 Juli
84.

Lieber Vater und Tochter!

Zum Frühstück kam Deine Karte, lieber Bertram, die mir Eure gute Ankunft meldete. Das gute Wetter wird hoffentlich auch bei Euch eingekehrt sein u somit wird nichts fehlen, daß der Aiblinger Aufenthalt ein für Euch schöner u wohlthätiger sein wird. Du schreibst keine weitere Adresse u so nehme ich die Post als Euer Absteigequartier an. Heute Abend werden die weiteren Glieder der Fmf. eintreffen, u wünsche ich für die arme Lolcia alles Gute von dem Schlamm. Du, Anna wirst der lieben Tante recht zur Seite stehen u wäre deshalb eine gemeinsame Wohnung gewiss recht zweckmäßig

Dienstag morgen kam eine Karte von Dieter, auf der er schrieb, wie herrlich der Sonntag gewesen, daß Lili abends mit nach Frkft., die anderen nächsten Sonntag nach dorten führen, um auch dann ein paar Tage zu bleiben. Gestern kamen beifolgende Briefe. Dienstag sandte ich die Schreiben mit einem Brief von mir nach Asch. u gestern schrieb ich nach F. u A. ich sagte ihnen: Sonntag Abend solle Lili mit Mina u den Tanten heimkehren, während Dieter u Frz. bis Mitte der Woche bleiben sollen — so wird es recht sein.

Gestern machte ich Besuch bei Kriegers, traf beide daheim u waren sie liebenswürdig, wie immer. Prof. Beyer wollte Dich aufsuchen wegen des Architektentag. Er sagte nichts weiter, da es unnöthig u bedauerte nur zu spät gekommen zu sein. Heute liegt unser sämtliches Bettwerk im Garten. Zu meiner Sorge steigen trübe Wolken auf; ein Regen wäre traurig. Am Nachmittag wollen wir den grünen Teppich färben. Es geht bei uns recht gut u bin ich an Gretles freundlichem Wesen recht froh.

Ich mache nur die halben Blätter um doppelt Porto zu vermeiden. Zu meinem Mittagstisch trinke ich immer ein Glas Rotwein; Ihr seht, ich lasse mir nichts abgehen.

Fanny hat soeben einen langen Brief von den Kleinen bekommen; was mir voller Freuden soeben Gretle berichtet, die Augen u Ohren überall hat.

Gestern habe ich in meiner Ruhe kolosal weg geflickt; ist das ein Vergnügen! Heute kann ich im Garten sitzen u mache mich hinter die zerrissenen Matratzen. Der Garten ist ein vollständiges Magazin von Betten!

Jetzt seid Ihr Lieben mitsammen recht vergnügt. Für mich gibt es große Reisen zu machen; bald bin ich in Asch. Frkft. u Aibling — das ist recht vergnüglich, besonders wenn ich überall mit meinen Gedanken bei Frohem weilen. Mit Kuss

Das alte Mutterle!

Altona den 31 Juli
[illegible]

Liebes Vater und Tochter!

[illegible]

46
Lotte Bittinger nach Bad Aibling an Bertram u Anna

Ulm den 6 Aug. 84

Lieber Bertram!

Es ist recht lieb u gut von Dir, daß Du mich auch den Aiblinger Aufenthalt genießen lassen möchtest — klüger aber ist es — ich bleibe hübsch daheim. Was soll ich mich aus der Ruhe bringen u alle den Reisebeschwerden unterziehen! Ich habe hier alles, was für meine Gesundheit zuträglich, persönliches Vergnügen entbehre ich auch nicht u die vielen freundlichen Berichte von den Meinen draußen machen, daß ich recht glücklich bin. Warum noch mehr?! Besonders wenn das mehr Opfer bedingt, die mich peinigen. Nein, bester Bertram, seid zusammen recht vergnügt, sammelt ein, um mir erzählen zu können u seid versichert auch meiner Gesundheit sind diese Tage zum Nutzen. Sonntag kommt der eine Theil meiner Lieben mit Greta u ich denke, wenn Ihr die Deaconovits (Verwalter aus Rumänien) begrüßt, macht Ihr Euch auf den Heimweg, damit Anna doch nicht zu lange nach Schulanfang einrückt. Ihr bleibt dann noch das schöne München u Papa hat nicht dies Hin- u Hergereise.

Ich finde die dortigen Preise nicht theuer. Umsonst bekommt man daheim auch nichts.

Ich habe noch viel Näherei vor mir, die ich vor Sonntag beseitigen wollte, komme aber schwer dazu; obgleich ich schon um 6 ½ Uhr morgens daran sitze. Den heutigen Morgen hielt ich mir zum Schreiben u beförderte drei Brief, dann kam Fr. Schmitt — Reyhle u R. Binder. Soeben habe ich Suppe u Flammkuchen mit Heidelbeeren gegessen. Für heute Nachmittag forderte ich die beiden mit Kinder zum Spazierenfahren mit Rastgelegenheit auf. Bei ihr — dachte ich — ist es von unseren Bekannten am angelegtesten. Gestern Nachmittag machte ich mit Bertha Einkäufe für ihre Ausstattung u am abend aß sie mit Hr. Eberhardt, Herr u Fr. Lander in der Laube mit mir zur Nacht. (Kalbskoteletten mit Salat u Kartoffel, die beiden Herren eine Suppe) Der Abend war warm u schön u das Brautpaar musterhaft.

Auch kam gestern H. Mary um Dieter zu besuchen. Sagte Gretle seine Grüße u er käme wieder, wenn Dieter daheim. Ihr seht, es geht lebhaft bei mir zu.

Bekommen Dir, Anna, die Bäder gut; Du nimmst doch wohl nicht täglich ein Moorbad; Du kannst ja dazwischen Solebaden. Es thut mir leid, mein Kind, daß Du ein Morgenröckchen entbehrst. Das Deinige wäre aber zu schlecht, um Dich damit im Hause zu zeigen. Du mußt halt Dein Kleid anziehen. Fühlt Tante Lolcia bereits eine Besserung u wie schlägt Albert die Cur an? Seid nur recht vergnügt, Ihr müßt mich stündlich um Euch fühlen, denn meine Gedanken wandern stets zwischen Aibling, Frankfurt u Asch.

Die Chiemsee Tour war sicherlich herrlich u wie freue ich mich um die beiden Kinder. Anna hast Du Anliegen sage sie Papa oder Tante Lolcia. Du wirst wohl etwas waschen lassen müssen. Da mußt Du 2 Zettel machen; den einen behalten, den anderen mit Deiner Adresse (Zimmer Nummer) der Waschfrau geben.

Die Kinder haben Ferien, denen sie in ihrem Alter gedenken werden. Sie sollen sie mit Gemüth u Verstand u Dankbarkeit genießen.

Grüßt Lolcia u Albert u seid Du, guter Mann u mein liebes Kind viel tausend mal umarmt.

Köln, den 6 Aug. 84

Liebe Lotte!

Ich bin recht traurig, daß ich Dir nicht auf Deinen Geburtstag gratulieren konnte — Morgen aber ist mein erster Gedanke, Dir Glück zu wünschen. Das Bild ist auf die Reise bestimmt und morgen alle die Briefe bestimmt an Dich abgehen. Ich habe für alles nicht die rechte Zeit gehabt, gestern Abend gab es eine Gesellschaft bei Mutter und heute Morgen mußte ich noch die Briefe schreiben, damit sie nicht zu spät kommen. Ich bin recht froh, daß ich auch glücklich bei Mama und meine Geschenke

beisammen. Liebe Lotte, Deine Briefe sind mir kostbar, ich muß Dir gestehen, daß ich Deine Briefe lieber habe als Deine Gegenwart. Du kannst Dir gar nicht denken, wie ich mich freue, wenn ich einen Brief von Dir bekomme, ich lese ihn immer wieder, immer wieder, immer wieder. Ich habe Dir gestern abend einen Brief geschrieben, den Du wohl heute bekommen wirst. Ich habe mich sehr gefreut, daß Du Dich so gut amüsiert hast, und daß Du Dich so gut mit Deinen Verwandten verstehst. Du mußt Dich nicht ärgern, daß Du Dich nicht mit Deinen Verwandten verstehst, denn Du kannst nichts dafür, und Du mußt Dir nur denken, daß Du Dich mit Deinen Verwandten nicht verstehst, weil Du Dich mit Deinen Verwandten nicht verstehst. Ich habe mich sehr gefreut, daß Du Dich so gut amüsiert hast, und daß Du Dich so gut mit Deinen Verwandten verstehst. Du mußt Dich nicht ärgern, daß Du Dich nicht mit Deinen Verwandten verstehst, denn Du kannst nichts dafür, und Du mußt Dir nur denken, daß Du Dich mit Deinen Verwandten nicht verstehst, weil Du Dich mit Deinen Verwandten nicht verstehst.

Ich habe mich sehr gefreut, daß Du Dich so gut amüsiert hast, und daß Du Dich so gut mit Deinen Verwandten verstehst. Du mußt Dich nicht ärgern, daß Du Dich nicht mit Deinen Verwandten verstehst, denn Du kannst nichts dafür, und Du mußt Dir nur denken, daß Du Dich mit Deinen Verwandten nicht verstehst, weil Du Dich mit Deinen Verwandten nicht verstehst. Ich habe mich sehr gefreut, daß Du Dich so gut amüsiert hast, und daß Du Dich so gut mit Deinen Verwandten verstehst. Du mußt Dich nicht ärgern, daß Du Dich nicht mit Deinen Verwandten verstehst, denn Du kannst nichts dafür, und Du mußt Dir nur denken, daß Du Dich mit Deinen Verwandten nicht verstehst, weil Du Dich mit Deinen Verwandten nicht verstehst.

117
Von Lili an Anna
Auf einem Briefpapier mit buntem Reiter-Bild, unter das Lili geschrieben hat:

Dein Zukünftiger? Du!

Ulm 13.8.84.

Liebe Anna!

Recht große Freude machte der kleinen Zirka und auch mir Dein lieber Brief!

Du meinst wir wären traurig daß die Schule wieder begonnen, das ist gerade nicht der Fall; zwar war es in Frankfurt unvergleichlich schön, ebenso in Aschaffenb. doch ist es bis jetzt in der Schule ganz angenehm. Du mußt natürlich wissen, daß wir, d.h. meine Klasse sowohl als Deine, einen ganz neuen Stundenplan andiktiert bekamen. Und zwar hat es diesmal meine, IV B ausgezeichnet gut: 1. Am Dienstag Nachmittag ist frei! 2. Am Samstag müssen wir erst um 8 in die Stunden!

3. fällt die Rechenstunde, und leider auch Naturgeschichtsstunde, bis zum Oktober, in welchem H. Berg wieder erscheinen wird, aus. Soviel ich weiß habt ihr keinen Tag außer Mittwoch und Samstag frei, was mir für Euch recht leid thut; Du wirst Dich ganz besonders über die vielen Geschichtsstunden freuen, die wir jetzt haben!

Als wir Sonntag Abend hier ankamen, hatte Mutterle alles aufs Schönste geordnet und außer ankommen erfreute uns ein reizendes Körblein mit Bonbons gefüllt von der guten Fr. Rektor, von Frl. Häusler ein prachtvolles Bouquet.

Doch ich sehe, über dem Allgemeinen vergesse ich den besonderen Grund meines Schreibens: Ich besitze nämlich seit Samstag d. 9.VIII.1884 eine goldene Uhr! Mein Glück kannst Du Dir denken, wenn auch nur einigermaßen; ja Tante Sette schenkte sie mir, und zwar ohne daß ich je vorher ein Wort mit Ihr über meinen sehnlichsten Wunsch gewechselt habe; jetzt müsste ich nur recht oft gefragt sein: „Wieviel Uhr ist es?“

Der l. Tante und dem Vetter die besten Grüße, den herzlichsten Dank für Alberts Brief, nächstens werde ich ihn beantworten.

Ade liebe Anna, da der Briefbogen zuende, und es schon 9 Uhr klopft, gute Nacht! Es küßt Dich Deine fidele
Lili

Gretha lässt Dich grüßen, sie ist sehr lieb!

Ich meinen vergesse ich den besten
Freund meines Herzens:
Ich besitze nämlich seit Donnerstag
d. 9. VIII 1884 eine goldene Uhr!
Mein Glück kannst du Dir denken,
wenn auch mir einzugestehen ist,
dass Vater Pendel sie mir, und
zwar ausgesprochene ein Rest mit
Ihr über meinem schlechtesten Betragen
gewählt habe; jetzt müsste ich
wie rasch oft gesagt sein: Mirabile
Uhr ist ab!

Jetzt habe und dem gute Vater
die besten Grüße, und den herz-
lichsten Dank für Albrechts Brief,
mündlich werde ich ihn danken
werden.

Ulm d. 12. VIII. 84.

Liebe Anna!

Recht große Freude machte mir der
kleine Gruß und mit Dein
letzter Brief!

Du wunderst mir meine traurig
dass die Pferde wieder begonnen,
bei ist gerade nicht der Fall,
zwar war es ein Sonntagsritt ver-
gnüglich schön, ebenso im Abschied
fand das ist es bis jetzt in der
Pferde ganz angenehm. Nur

müsst mich wissen dass mir,
d. h. meine Klasse sowohl als Ver-
ein, einen ganz neuen Stunden
plan aufstellen bekommen. Und
zwar hat er die Einteilung meinen,
B C nützig wie folgt: 1. Aus
Dienstag Nachmittag ist frei!
2. Am Samstag müssen wir erst
um 8 in die Stunden!
3. Stellt die Reitstunden, und
besonders mit Radfahrspielen
da, wir bis zum Oktober,

wo schon es dann wieder besser
wird wird. Es viel ist mir
fehlt Ihr Einteilung unser Militär
und Dienstag frei, was mir für
für recht bald fiel, Du wirst dich ganz
besonders über die vielen Freistun-
stunden freuen, die wir jetzt haben!

Ich war Dienstag Abend bei
einem, falls Wetter alles nicht
Pferde gewechselt und unser unteren
erste und eine ungemein Reitbahn
mit Donnerwetter gefüllt von der gütigen
Dr. Hebler, wenn Sie Fräulein mir ganz
weiter Begriff.

Nun ist es spät, über dem

28
Urgroßvater Bittinger Bertram nach Aschaffenburg an seine Schwestern
und Lotte Bittinger an ihre Tochter Anna
und nochmal Bertram

Ulm, 14.VIII.84.

Ihr Lieben!

Nachdem Albert (Sohn von Edmund Bittinger) ausgestiegen war, blieb ich nicht ohne Sorgen um ihn zurück. Hoffentlich hat er seine Tour mit solchem Geschick ausgeführt, daß man ihn künftig zu derlei alles Vertrauen schenken darf.

In München habe ich der Glyptothek, dem Maximilianeum, der Gemäldesammlung des Grafen von Scheck u. endlich dem Museum von Gipsabgüssen Besuche gemacht, dazwischen aber im Caffee Maximilian gegessen. Man sagt da: „ich will um 2 Mk. essen"; - hat dann gespart, sich um die Speisekarte zu kümmern, bekommt alles gut u. genug reichlich: Suppe, Fisch, Roastbeef, gebratenes Huhn (mit reichlichen Beilagen!) u. süße Speise. Dazu trinkt man allgemein Bier. Ich sage das so ausführlich, damit Ihr es bei Eurer Rückreise ebenso machet.

„Mamale" war allein noch auf, als ich ankam. Sie behauptet, es sei ihr seither sehr gut gegangen. Ihrem Aussehen nach hätte sie aber leicht nach Aibling kommen dürfen.

Heute Früh erst habe ich die Kinder gesehen, unter denen Dietrich am besten aussieht. Gretha ist blass, scheint aber die ernste Absicht zu haben, sich nützlich zu machen. Kaum hatte sie Caffee getrunken, fand ich sie mit dem Staublumpen beschäftigt.

Es hat gestern ziemlich stark in München, sehr stark hier geregnet. Heute ist es kühl, aber doch schön. Hoffentlich habt auch Ihr Regen gehabt.

Hab´ also zum Schluss noch meinen Überrock in Aibling gelassen – damit Edmund nichts voraus hat. Ich hatte ihn doch zurechtgelegt auf den Tisch!

Freundliche Grüße Herrn u. Frau Landgerichtsrath; letzterer sage ich nochmal meinen Dank für ihre Freundlichkeit am letzten Abend. Nichts hat die Kinder mehr interessiert, als daß Anna getanzt. Über ihr Wie konnte ich keine Auskunft geben, da ich mich geniert, zuzusehen! –

In Liebe

Euer Bertram

Wien, 11. VII. 84.

Liebe Lina!

Col. a. D. Edmund Graf [illegible]

[illegible] Adel [illegible] Hofrat [illegible] Hofrat [illegible] Hofrat

Liebes Kind! (Anna)

Hoffentlich bist Du als selbständiger Badegast recht ordentlich. Papa sieht ganz prächtig aus, & freue mich, wenn auch Du rothe Backen mitbringst. Albert soll ja der dortige Aufenthalt recht gut anschlagen & ich an ihm nun zu staunen haben, denn Papa lobt ihn gar sehr. Du wirst Deiner guten Tante recht behülflich sein, damit sie merkt eine Tochter in ihrer Nähe zu haben. Auch für Dein Zimmer trage Sorge, damit es anständig darinnen aussieht. Sei nicht gleichgiltig sondern stets recht aufmerksam auf Dich.

Bei Deinem Hrn. Rektor habe ich Dich entschuldigt. Kommst Du dann wieder zur Schule, so denke ich, daß Du durch doppelten Fleiß Deine Versäumniß nachzuholen suchst.

Der Kinder Erzählen hört gar nicht auf, so viel Neues & Schönes haben sie erlebt. In der Schule gefällt es ihnen wieder recht gut & hatte gestern Lili bereits ihr Kränzchen.

Greta gefällt mir recht gut, nur wird es große Mühe kosten, ihre entsetzliche Haltung wegzubringen; sie läßt sich aber unverdrossen mahnen.

Sind schon Brief von Deac. da?

Morgen habt Ihr wieder den guten Onkel zur Seite. Du samt die anderen Kinder haben selten schöne Ferien gehabt. Für Ohm, Tante & Albert viel Liebes. Sei Du, gutes Kind, herzlich geküsst von

Deinem Mutterle!

Nimm Dich bei allem, was Du thust, recht in Acht.

wenigstens Hoyer & Verlagshandlung seinen besonders Liebhabern sind.

Ich, jetzt glaube ich aber selbst, daß sie trotzdem vorzüglich & geeignet zu sein scheinen. Und morgen schicke bekommst du nun den Mann einen Brief & mal Adam und Antlitz, der dir in der Sache gute Dienste thun wird.

Adieu!

Ich muß mir einen anderen Bogen anfangen: Der Mann ist meinen Brief gelesen & mal, er macht den Eindruck, als schäme er in seinem Innern gewaltig, als ob sein Betrag Dir mit Recht übel genommen, & möchte das gern bei Dir wieder gut machen. Ich stelle Dir alles ab Zeugnis aus, daß Du ihn nicht getroffen, sondern nur besucht hast, da heute wie Sitze nicht schreiben. Übrigens schaffst du je nicht auf in einer Buchhandlung zu, schreibe Mutter sei uns über besser als Vogenmacher. Heute Morgen hatte mich nicht um Tanten Leon Sorgen sondern. Nun ist sein besser wieder gehen & in Aschaffenb. Und wenn Tante Lalein kömmt, kann sie mit ihr zusammen gemütlich sein. Nie belegt mich oft über Langeweile, ich stelle aber, daß ich die Dame - Leider gut haben

Die Luft ist ganz stürmisch & feucht, mehr Alles einen garstigen Genuß in dem schmutzigen Wasser.

Über den Adelungsweg Lieb konnte doch ich nicht viel machen, weil sich Rose selbst in mich dafür allein mich viel Arbeit für den nächsten Tag aufhalten.

Also die Tante sind nicht kommen, kann freilich Verdrießlich, aber wir sollen uns glaub zufrieden, daß Onkel Wilm & Tagnach den Sonntag für einen Besuch bei dem Herzog in Aschaffenb. machen werden & der geht heute in Aschaffenb. so abscheulich war. Wenn du jetzt länger bleibst, werdet Ihr für Dich noch schönes können.

Lieber Albert, ich bitte am Sonntag den fleißigen Rector die Hymnen mit zu bringen, welche Dasselbe an Hochzeiten gesungen hat

wurden. Er sagte damals: Doch weiß ich nicht Rector sein!

Wenn du wieder bei uns bist & zum Essen stimmen sein sollst, wirst du große Veränderungen finden. Ich bin in Palm einen Stock, einen Maßkrug & einen Bogen damit & einen schönen Rock für Morgen Mittag.

Kommst du mit ins Zoologische?

Ich bin in Eff. den Palm, aber den Zoologischen Garten gehen!

Herr Rector Wachsel & Herr Berg schon sich schon mehrmals mit Ihr verbündigt. Wenn der Adelung, mit der du so fleißig zu correspondiren scheinst, schreibt, und Ihr in der Pfalz an Gastfreiheit, Gastfreundschaft & Adelung offenbar habt, so kann sie der nun Albert gewiß nicht verschonen, da

47
Lotte Bittinger nach Bad Aibling an Anna

Ulm den 25 Aug. 84

Lieber Anna!

Wir danken Dir für Deinen letzten Brief & freuen uns, daß nun Alle so nett beisammen sind. Du schreibst nicht wann & welchen Theil der Familie wir zuerst hier umarmen können. Denn, daß keiner Ulm links liegen läßt, hoffen wir alle mit Bestimmtheit.

Schreibe nur gleich, sage uns Deakonovits Reiseplan & ob Ohm Edmund gleich mitkommt oder erst später Tante & Albert holt. Wenn die niedliche Alice Dich ein wenig lieb gewonnen, wird sie Ohm & Tante Petronia gewiß zu einem längeren Aufenthalt in Ulm bestimmen können. Dreie können wir bequem einlogieren. Wir freuen uns auf alle gar sehr, und möchte ich auch gern den guten Erfolg der Moorbäder bei Tante Lolcia sehen. Waren das herrliche Wochen, die Du so faul in schöner Natur bei köstlichem Wetter zubringen durftest! Hoffentlich bist Du nun gegen alle Unwetter gestählt! Ob Dich R Weitzel aber noch aufnimmt ist fraglich, & ob du mit Deinen Mädchen weitermachen kannst noch fraglicher. Deine Bücher hast Du wohl nie in der Hand gehabt. Hast Du Dir denn die Spitze aus Deinem Kattunkleid waschen lassen, & konntest Du sie wieder selbst hineinnähen? Oder bist Du schmutzig einhergegangen, oder hast Du in der brennenden Sonne stets Dein blaues Kleidchen angehabt? Auf alles das bin ich sehr neugierig.

Daß Ohm Edmund seine Autorität als Ohm & Arzt bei Dir geltend gemacht, verzeih ich ihm gerne: er ist halt für Dein Wohl und für Deine Freuden besorgt, & bin ich ihm gewiss nur dankbar dafür. Hat Dich denn die gute T. Lolcia auch zuweilen gerüffelt oder hat sie Dir alles nachgesehen? Du darfst Deine Verwandten recht liebhaben, da Du durch sie Deinen dortigen Aufenthalt so verlängern konntest.

Das Wetter ist noch wunderschön; leid ist es mir für Greta, daß wir es durch die Schularbeiten nicht so genießen können; durch den Garten aber, kann das Kind doch immer im Freien sein. Sie sieht schon besser aus; ihre Haltung aber hat sich noch wenig gebessert, obgleich wir alle stets ermahnen. Ist das traurig!

Frau R. Lander läßt Dich grüßen; überhaupt ist so ziemlich alles eingerückt.

Viel herzliche Grüße für die ganze Kolonie vom ganzen Haus.

Halte Dich wacker & ordentlich und gefällig Deiner Umgebung!

In treuer Liebe

Dein Mutterle!

Liebe Anna!

Wie Sonntag Abend Deine Briefe
Adolfen Sonntag Morgen und Hilde Deine
Alle 3 noch beisammen sind. Da ist es
mir gerade recht, Dir auf Deine Fragen
wieder Antwort zu schreiben. Deine
Briefe haben mir Alle viel Freude
gemacht, besonders Deiner Mutter
Brief, der mir Deine Mutter
wieder ganz nahe gebracht hat.
Komme oft zu Ihr Anna! Du
kannst Ihr nichts Besseres
thun. Wenn Du mit Ihr Alle
zusammen wirst, so Ihr
Herz Freude genug. Ich bin
Dir

Adolf ist im Alten bestimmen Dinnen.
Die Dinnen wird Sonntag eintreffen.
Mit Franzen wird es Ihr alle gar sehr, und
möchte es auf jeden Fall gern
die Mordthat an Paul Schulz sehen.
Wenn Du Lust hast, so sage
Du in Deiner Antwort bei Ihr
Deine Ansicht! Selbstredend
ist Dir dann gerne alle Anwesend ge-
stellt! Ob Du Dich Michel aber mit
Dinner Waffen mischen darfst
wage ich sehr zu bezweifeln. Sind Sie
mir nicht böse, daß ich
Dir Deinen Brief zurückgab. Ich
Dir Deinen Brief zurückgab. Auf
allen Fall bin ich sehr neugierig.
Daß Du Deinen Onkel alt
Du anredest, gefällt mir sehr gut,
wenn es Ihm genehm ist. Es ist sehr fein
Dein Herz und Deine Gesinnung
Dir Ehre. Auf
Dir Ehre. Auf
Dir Ehre. Auf

118
Lili an Anna

Ulm 3 . VI . 85 .

Liebe Anna!

Du und Albert, Ihr beide erwartet jedenfalls schon lange, daß ich Eure lieben Briefe beantworte. Allein heute noch weiß ich Albert nichts zu schreiben, das ihn interessieren möchte, und selbst Dir kann ich nicht viel erzählen.

Wie freundlich doch die Aschaffenburger Leute gegen Dich sind! Jeden Tag erwartet Dich ein anderes Vergnügen; das ist ja reizend! Ich freue mich einstweilen auf Deine Rückkehr, da können wir uns den langen Winter mit Erzählen verkürzen.

Heute Nachmittag und Abend ist Bertha Eberh. bei uns, da sie wieder Strohwitwe ist, und thut es mir sehr leid, daß ich nicht bei ihr im Garten sitzen kann, sondern im Bette bleiben muß. Weißt, ich armer Schlucker bin seit 8 Tagen krank, und leide an Appetitlosigkeit, Schwäche, Kopfweh und heftigen Unterleibsschmerzen, so daß das Ende vom Lied ist, daß ich die schönen warmen Tag im Bette verbringen muß.

Unten im Gärtle ist´s jetzt sehr sehr schön; die Aschaffenburger Kapuziner die ich setzte, kommen recht wakker; ebenso bleibt das Gras nicht zurück. Unsere Verbenen, gefüllte Kamillen, Reseden, Rittersporn, Nelken, Levkojen, alle treiben sie Knospen! Dieser Tage bekommen wir von Deinem Rosenbaum die ersten Rosen; sie hat selbst die kleinen weißen von dem Strauche überholt! Von den Erdbeeren werden wir ein kleines Tellerchen voll ernten. Die weißen Blütchen kann ich Dir noch nicht pressen; sie blühen noch nicht.

Dienstag war Helene bei uns, wir spielten Pochbrett und wir lachten viel; sie ist jetzt noch viel viel lieber geworden, als sie vor der Pension war. Zum Geburtstag kauften wir ihr einen kleinen Flederwisch in einem Gehäuse von dem bekannten Goldstroh; Mutter hat Dir das übrigens schon geschrieben und sicher hättest Du es auch behalten, würdest Du wie sie die Briefe 2, 3, 4 mal lesen. — Bei dem Konzert, welches Dietrich mit seinen Freunden und H. Daunerwald gab, waren Mutter, Mina und ich Zuhörerinnen, auch meistenteils Franziska, doch mußte diese, auf Fräulein Sommerwalds Wunsch auch ein Stücklein aufspielen. Ist das nächste Konzert, wollen Mama u. ich etwas Einstudiertes singen.

Unsern Spaziergang machten wir noch nicht, da das Wetter zu heiß ist, wahrscheinlich warten wir bis zum Herbst damit, was mir sehr willkommen ist, da ich jetzt darauf verzichten müßte.

Hast Du schon gebadet? Hier ist die Schwimmanstalt schon sehr besucht! Ich werde nicht viel baden dürfen! - - Gewiß hast Du schon viel schöne Feldsträuße gemacht, könnte ich nur auch hinaus!!!!

Viel Grüße an Ohm Eden, Tante und den Vetter, ebenso an die Tanten

Bitte schreibe bald! Ebenso bitte ich Albert, wenn er ein wenig Zeit für mich hat, um einen Brief; ich schreibe ihm, sobald ich etwas erlebe! und Papa! Sei herzlich umarmt u. geküßt von Deiner

LIli

48
Lotte Bittinger an Anna

Ulm den 5 Juni
1885

Ihr Lieben!

Für Deinen Brief, liebe Anna, sagen wir herzlichen Dank. Du kannst Dir denken, daß wir immer über ein Schreiben von Papa oder Dir große Freude haben; doch darfst Du, liebes Kind, etwas größer schreiben, so klein geschrieben ist die Schrift gar zu undeutlich. Bist Du denn auch recht liebenswürdig, wenn man Dir von allen Seiten so freundlich entgegenkommt? Die gute Tante Lolcia scheint aber mit ihrem Unterthauchen noch nicht so fix zu sein, weil Du sie bei Euren Spaziergängen nie nennst.

Fühlst du Dich nicht so gut, daß Ohm Edmund Dir Eisen gibt, das nimmt allerdings den Appetit, daß es aber den Durst mehrt, ist mir etwas neues. Daß es Papa so schmeckt, freut mich recht; der wird wohl recht dick heimkommen u verwöhnt! Unser Ochsenfleisch wird nicht mehr munden, obgleich (oder weil!) es jetzt 70 Pf kostet. Papa vergißt du denn auch nicht den Niederwald! Eines der Antwerpener Lose ist eingezahlt mit 80 M. Die unverzinslichen Lose kommen nicht heraus; ist das verkehrt!

Das Wetter ist wunderschön u liegt Lili mit schwerem Herzen im Bette; sie soll aber darin bleiben bis ihr Leib in Ordnung, dann gehe ich mit ihr zu Palm (=Arzt in Ulm) und lasse ihr auch irgend ein Eisenpulver geben, denn es ist bei ihr wohl auch Bleichsucht.

Bertha sagte sich gestern zum Nachtessen an. Sie kam um 4 Uhr. Sie hatte einen Brief von ihrer Mutter erhalten, daß diese käme; sie wolle dann mit dieser aber allein kommen. Ich wartete mit dem Kaffee u trank ihn dann in Gesellschaft von Bertha, die Mutter war nicht gekommen; auch um 7 Uhr u 11 Uhr nicht, zu welcher Zeit Dieter sie zum Wagen an die Bahn begleitete. Heute schickte sie uns Salat, aus ihrem Garten. Heute wird nun wohl Fr. Pök kommen u zwar aus Darmstadt, wo sie beim Tode u Begräbnis ihres Bruders war.
Eberhard ist in Lyon.

Daß die Schwester von Fr. Weitzel einen Engländer heirathet wißt Ihr, glaube ich. Dr. med. Mayer hat das Haus vom Blumenmayer um 70000 M. gekauft. Die Reichsbank hat das Haus des Hrn. Hägele auf dem grünen Hof gekauft

Alba den 3ten Juni
1815

Liebe Anna!

Für Deinen Brief, liebe Anna, sage ich Dir meinen herzlichen Dank. Ich bewundre Dich, daß Du immer so über meine Person denken und sorgen kannst, da ich doch so selten Deine Briefe beantworte. Ich weiß, daß Du, liebe Anna, immer gut gegen mich gesinnt bist, ich bleibe es auch gegen Dich. Ich bin Dir nicht böse, daß Du mir nicht so bald antwortest, wenn mir auch Dein Brief immer eine große Freude macht. Ich weiß ja, daß Du mir gern schreibst, wenn Du Zeit hast. Ich bin nicht so eigensinnig, daß ich Dir deswegen böse sein könnte, wenn Du mir nicht gleich antwortest. Ich bin Dir ja nicht böse, daß Du mir nicht gleich antwortest. Ich bin Dir ja nicht böse, daß Du mir nicht gleich antwortest.

Ich bin Dir nicht böse, daß Du mir nicht gleich antwortest.

u läßt es wesentlich umgestalten durch die „bewährten Händen“ des Herrn Dombaumeister Bayer. Ein Privatmiethaus wird vom Architekten Zahn ausgeführt. Das sind wohl sämtliche Neuigkeiten Ulms.

Dieter war mit seiner Klasse Montag in Roggenburg; sie hatten einen günstigen Marschtag u waren vergnügt. Prof. Nestle war ihr Begleiter.
Die Kleinen haben gestern zu Schwimmen begonnen.
Die japanesischen Lampenteller von Frl. Häußler sind angekommen; auch ein Ball für die M. u. Fz.

Lili hat ihren Hut noch nicht. Wie darfst du, Anna, Deiner lieben Tante Mina, dankbar sein, daß Du so schnell einen Hut bekommst! Fr. Käßb. hat Helene eine ganz nette Figur gemacht u sieht sie in ihrem schönen neuen Kleid allerliebst aus. Das sind natürlich alles nur Nachrichten für Dich Anna. Dein Kränzle war gestern im Gesellschaftsgarten u Hr. L. in blau- und weiß. Hosen! Als Bayer!

Fahret fort recht vergnügt zu sein. Ich freue mich, daß Ohm Alois wieder besser ist. Was hat Tante Lolcia für Sommerpläne?
Frl. Speidel ist in Stuttgart bei der Hochzeit ihrer Nichte.

Jetzt bin ich ausgequetscht u gehe mit meinem Nähzeug in den Garten. Alle Tanten, alle Ohmes, meinen Neffen grüße ich viel tausendmal.
Für Mann u Töchterlein einen Kuß!
Mama Lotte
Grüße von Gretle

Liebe Anna! „Mein Duft lässt gar nichts zu wünschen übrig“, so schreibst Du in Deinem letzten Briefe. Ich kann dir nur versichern, :_ meiner auch nichts!

Was Du von den Forstkandidaten schreibst, macht mir große Sorgen! Ich sehe jetzt recht deutlich ein, wie notwendig ich in A. bin. Unsere Seelen, scheints, korrespondieren dagegen sehr gut: Vater kauft einen schönen braunen Hut, - ich auch; Du hast gegerbt,- ich auch; Du hast Dir einen Kamm angeschafft, - ich möchte gerne einen Stock; ich bezwinge mich aber, und kaufe keinen, allein, weil ich auf Deine schwesterliche Güte hoffe. Sagtest Du nicht, Papa habe seine Spendierhosen an. Du wirst einsehen, Hosen und ein Stock gehören eng zusammen, - also .....! Wenn Vater kommt, hoffe ich, bringt er mir was mit. — Das Quartett, resp. Trio besteht aus Bitz, Zapf, mir; Cello spielte ein gewisser Fritz Rau, der aber jetzt fort ist; Viola: H. Sauerwald; auch Franziska spielte mit Bitz! Für diese und mich habe ich Duette gekauft, die wir bis zu des Vaters Ankunft einüben. Nobel! Gletscherhaft! — Heute bade ich zum 5. mal! 12°, 12 ½°, 13 °, 13 ½°.
Lebt wohl! Euer Dieter

Bräuhl & Käßl ist mir sehr lieb. Bringe stattlich
Kerl die Bekanntschaft Günthers & Hans
Dinkelmeister Lagers. Ein feiner Mensch
wird auch Berstetten Hofe sehr gefallen.
Das sind meine sämmtliche Weihnachts
Leute.

Ihnen mir mit Frau & Kleine Mutter
in Burgenberg; sie sollen einmal gründlich
gut Martinsgans & warmen Ofen haben.
Käßle war ihr Lieblingsbub.
Die Schwarz sollen gestern zu Hause immer
bey einander

Die zigarrenkisten Lieferung ist noch nicht
Schreiben sind angekommen, darum
Lieferung die Mühe

Dieses Jahr Hab mir nicht Mühe Mühe
Du, Anna, Deine liebe Freude Minna,
dankbar sein, dass Du so viel Arbeit
Hab bekommst! L. Käßle. hat Schwarz eine
ganz neue Liga gemacht & spielt sie in
diesem Sommer wieder Blank allerliebst auf

Das sind und alles Dinge Mannschaften
für das Amt. Dein Bruder ist gestern
in Gesellschaft Gerber & Hab. in Blau-
land weiß. Hasen! Alle Tage!

Käßle hat recht vergnügt gute Feier
Tage mit, dass Ihr Blau wieder
besser ist. Mit Hab Hans Liebig für
Sonntag hier?

Ihr Handel ist in Stuttgart bei der
Hauptprobe ihres Stücks.

Jetzt bin ich wieder gute Hoffe & gehe
mit meinem Hofgang in den Garten.
Alle Tauben, alle Hunde, meinen
Pferden grüße ich viel Male persönlich.

Für Mama & Vaterchen einen
Kuß!

Mama Lotte

Grüße und Gruß.

49
Lotte Bittinger an Bertram (ihr Vater) und Anna

Ulm den 9 Juni
1885

Ihr Lieben!

Freundlichen Dank lieber Papa, für Deinen Brief, nebst Einlage, die mir keinen so furchtbaren Eindruck machte, dorten ist das liebe Ich halt obenan, und Du u wir alle sind durch die große selbstlose Liebe der Deinen verwöhnt. So wie das Haus Kilzer jetzt gibt es noch viele; auch scheinst Du von ihrem „Feingefühl“ etwas angesteckt. Ich denke, es wird schon alles recht werden u Ihr werdet einen vergnügten Tag dort gehabt haben. Ich freue mich so, daß Du, Anna, so viel Freude hast u denke mir Dein Leben im Hause Edmund recht gemütlich.

Gott Lob, daß Tante Lolcia einen Gang wagen konnte, hoffentlich folgen ihm noch recht viele andere. Wenn es nur etwas mit den Hausbäder sein wird; kann sie dann daheim mit leichter Mühe eines richten? wenn nicht, so bleibt es bei dem Vornehmen u das wäre schade. Albert wird hoffentlich das Seine dazu thun sich mit den Eltern hierher zu bringen! Hier glaubt man schon, Du, Bertram, kämest nicht wieder. Du schreibst doch wohl mit welchem Zug wir Dich erwarten dürfen. – Sonntag war ich mit den Kindern in der Hundskomödie; es war Witwen und Waisenkonzert. Lili war im Garten geblieben u hatte den Besuch von R. Binder u Julia. Lili geht wieder in die Schule. Wie Anna hat es Dir bei der „preußischen Muttergottes“ gefallen. Ha dort am Rhein ist es schön!

Morgen, wenn es nicht gewittert, wollen wir Helenen´s Ballfieber mitfühlen. Sie scheint nicht viel tanzen zu können u hat viel Angst, weshalb sie sich uns als Deckungsmannschaft gebeten hat. Sonntag saßen wir bei Tätz und Lander; erstere hatten uns sehr bereitwillig an ihrem Tische aufgenommen. Der junge Wieland war treuer Begleiter von H. u sprachen beide fertig Französisch zusammen. Die Tanzstunde will vor dem Scheiden des H. L. noch einen Ausflug veranstalten. Luise Müller ist in München. Da weißt Du, liebe Anna, wieder allerlei. Was würde wohl die Fasanerie sagen, sähe sie einmal so viel Menschen als Sonntag die Au!

Fr Koch war auch einen Nachmittag mit ihren Buben im Garten; der Kleinste ist ein reizendes Kind u die Mutter eine liebe anspruchslose Frau.

Dieter ist soweit ordentlich. Deine Befürchtungen sind unbegründet. Sein Erbrechen war mit Kopfschmerzen verbunden u gab ich damals dem schroffen Witterungswechsel die Schuld. Die Kinder schwimmen täglich, es nimmt viel Zeit weg; aber es bekommt ihnen gut.

Will nicht Tante Eva oder Tante Mina oder beide Dich begleiten? Haben sie sonst etwas für den Sommer vor. Hat Eva keine Sehnsucht nach der Donau? Ich erwarte noch ein paar Zeilen.

Ade für alle die Unseren. Wird Tante Lolcia auch wirklich nicht durch Anna geniert u bist Du freundlich u diensteifrig mein liebes Kind. Freundlich u gefällig gegen jedermann! Für alle viel viel Liebes von mir!

Von Herzen die Eure
Mutter Lotte

Altona d. 29 Juni
1815

Mein Liebes!

Seit Empfang Deines lieben Briefes
sind Stunden, Tage, Wochen, Monate
verflossen, und Du hast Dich nicht
gerührt, mir ein Wort zu sagen,
ob Du mich noch liebst oder nicht.
Ich habe Dir geschrieben, und
Du hast mir nicht geantwortet.
Ich habe Dir gesagt, daß ich
Dich liebe, und Du hast mir nicht
gesagt, ob Du mich wieder liebst.
Ich habe Dir gesagt, daß ich
Dich heirathen will, und Du hast
mir nicht gesagt, ob Du mich
heirathen willst. Ich habe Dir
gesagt, daß ich Dich glücklich
machen will, und Du hast mir
nicht gesagt, ob Du mich glücklich
machen willst. Ich habe Dir
gesagt, daß ich Dich liebe, und
Du hast mir nicht gesagt, ob Du
mich liebst. Ich habe Dir gesagt,
daß ich Dich heirathen will, und
Du hast mir nicht gesagt, ob Du
mich heirathen willst. Ich habe Dir
gesagt, daß ich Dich glücklich
machen will, und Du hast mir
nicht gesagt, ob Du mich glücklich
machen willst.

Ich habe Dir gesagt, daß ich Dich liebe, und Du hast mir nicht gesagt, ob Du mich liebst. Ich habe Dir gesagt, daß ich Dich heirathen will, und Du hast mir nicht gesagt, ob Du mich heirathen willst. Ich habe Dir gesagt, daß ich Dich glücklich machen will, und Du hast mir nicht gesagt, ob Du mich glücklich machen willst.

Ich habe Dir gesagt, daß ich Dich liebe, und Du hast mir nicht gesagt, ob Du mich liebst. Ich habe Dir gesagt, daß ich Dich heirathen will, und Du hast mir nicht gesagt, ob Du mich heirathen willst. Ich habe Dir gesagt, daß ich Dich glücklich machen will, und Du hast mir nicht gesagt, ob Du mich glücklich machen willst.

Ich habe Dir gesagt, daß ich Dich liebe, und Du hast mir nicht gesagt, ob Du mich liebst. Ich habe Dir gesagt, daß ich Dich heirathen will, und Du hast mir nicht gesagt, ob Du mich heirathen willst. Ich habe Dir gesagt, daß ich Dich glücklich machen will, und Du hast mir nicht gesagt, ob Du mich glücklich machen willst.

50
Lotte Bittinger an Anna nach Aschaffenburg

Ulm den 21 Juni
1885.

Liebe Anna!

Wir warten alle auf einen Brief von Dir und hoffen, daß Du mit alle den Unseren gesund bist. Gott Lob kann ich von hier nur Gutes melden. Das Wetter allerdings ist heute nicht das Schönste u wird dies besonders Fr. D Leube unlieb sein, die heute eine Anzahl junger Leute auf Klingenstein hat. Sie bedauerte, daß Du nicht dabei sein kannst. Helene u Hr. Kolbe sind auch geladen; erstere jedoch ist heute früh mit ihrem Vater nach Kirchheim. Sie wird Dir selbst von ihrem Ausfluge schreiben und hoffe ich, daß Du ihr in einem nicht zu sudeligen Brief antwortest. Hast Du Dich nach Frankfurt hin bedankt. Bist Du auch höflich u bescheiden gegen Deine alten Tanten u liebenswürdig gegen Deinen Vetter. Dein Vater hat Dich in allen diesen Stücken nicht sehr gelobt, was mir sehr leid gethan. Nicht wahr, Du achtest recht auf Dich?

Sage auch den Tanten vielen Dank für Haidegrind und die Strümpfe. Haben sie noch weiter keine für die Kleinen gestrickt, so möchten sie es bei den 2 Paar bewenden lassen u die andern nach Deinem Fuß stricken. Es thut mir leid, daß sie sich mit Vaters Wäsche geplagt u sage ich Dank dafür.

Seit 8 Tagen ist Fr. Pök (Mutter von Bertha Eberharter) da. Mittwoch Abend waren wir alle zu einem feinen Abendessen auf die Farm (Bauernhof von Bertha und Albert Eberhardt) geladen. Es war gemütlich und nett u gedachte H. Albert der fernen Glieder der Familie. Donnerstag war Hundskomödie u nahmen wir Helene mit. Fr Inspektor R. war auch schon einigemal im Garten mit ihren 2 lieben Buben. Bertha kommt u holt die Kinder zum Schwimmen. Morgen werden die Farmer u Inspektors bei uns zu Nacht essen. Wenn nur das Wetter günstig ist, daß wir im Garten sein können; heute ist ein schändlicher Wind.

Hier ist Messe, über dieselbe kann Dir Dieter wohl am besten berichten, denn er durchstreift sie den ganzen Tag.

Unsre Rosen sind jetzt im schönsten Flor, auch ist der Garten vollkommen zugewachsen, bis auf die Stelle am Kastanienbaum.

Nun hab´ ich ausgekramt. Die Bekannten grüßen, auch Gretle. Viel Freundliches fürs Haus Alois. Ist Bertram aber ein strammer Bursche geworden!

Freust Du Dich auch über alle die Spitzen von Tante Lolcia. Wir sitzen davor, wie die Kinder vor ihrem Spielzeug.

Unsere Tanten küsse herzlich von uns. Ade liebes Kind! Sei recht brav u mache die Augen überall auf.

Gott behüte Dich!
In Liebe
Deine Mutter

Unsere Rosen sind jetzt im schönsten Flor, auch ist der Garten allenthalben gejätet worden, bis auf die Stelle mit Kalmien bepflanzt.

Wenn Sie auf Ostern kommen, die Gartenarbeit gemeinschaftlich, auch Gesellschaft für Ihre Mutter. Ist Sie dann aber nicht immer Besuch gewohnt!

Sonst ist das Feld rund herum alles in Pflanzen und Saat. Selbst Roggen, wo die Kinder vor schönem Halme.

Unser Garten küßt Ihnen herzlich die Hand. Die Liebe Frau! Wie macht denn [illegible] Ringen? Es wollen Ihnen auch die Ringen in allen Ecken.

Gott behüte Sie!

Ihr Liebe

Dein Müller.

Celle den 21 Juni 1775.

Liebe Anna!

Wir wandern alle drei einmal Sonntag, wo uns hoffentlich Du mit allen den Unsern gesund bist. Gott Lob kann ich von mir Gutes melden. Das Wetter allerdings ist heute nicht sehr schön, es weht sehr kalt, doch Sonnenschein, die Luft ist rein und Augst schwingen sich die Schwalben auf. Du bekommst, daß Du nicht haben sein kannst. Heute Gr. Ball sind auch gestern früh ist sie sehr mit ihrem Vater nach Bienhorn. Die

nicht, die selbst von seinen Aufsätzen schreibt und sagte ich, daß Sie in einem nicht zu schlagenden Briefe antworten. Sagt Sie mich auf Sonntag, sind sie bekannt. Sagt Sie auf Montag, so bleiben sie noch Dienstag, wo Sie dann Abschied nehmen. Ihren Mann sagt Sie in allen diesen Briefen nicht sehr gelobt, mag mir sehr leid gethan haben, so aufgeht nicht hier.

Sage auch Ihrem Manne viel Dank für die Gartenpläne die Blumensaat. Haben sie uns wieder Raum für die Blumen gestattet, sie wieder in die Beete gesäet, so wollen sie auch wieder mit Ihnen Freude haben.

Ist Gott mir lieb, daß Du sich mit Mahlers Mädgen gezogen, sage ich Dank dafür.

Und Sagen, [illegible] für die Mühe,

mit Abend waren wir alle zu einem feinen Abendessen auf die Insel gebeten. Es war gemüthlich und es gefiel der Herr Albert sehr Ihrem Gemahl sehr Familie. Sonnenberg war Gast Bonstetten, was sonst wir Ihnen mit Sr. Hochwohlgeb. R. war auf [illegible] einmal war Gast war mit seinen 2 lieben Söhnen. Heute Sonntag soll die Kinder ganz Herr immer. Morgen wartet die Freundschaft, geht sehr bei uns zu Mittag essen.

Wenn Sie sehr Mahlers so gemüthlich ist, daß wird im Garten seine Einsamkeit, schön ist ein schöner Abend.

Adieu Mosse, ich bin Ihnen Ihnen Ihr verlaß mich an besten beiseite, Sonne so Ihnen sich für Ihre ganze Tag.

29
Urgroßvater Bittinger Bertram an Anna

Ulm, 16.VII.85.

Liebe Anna!

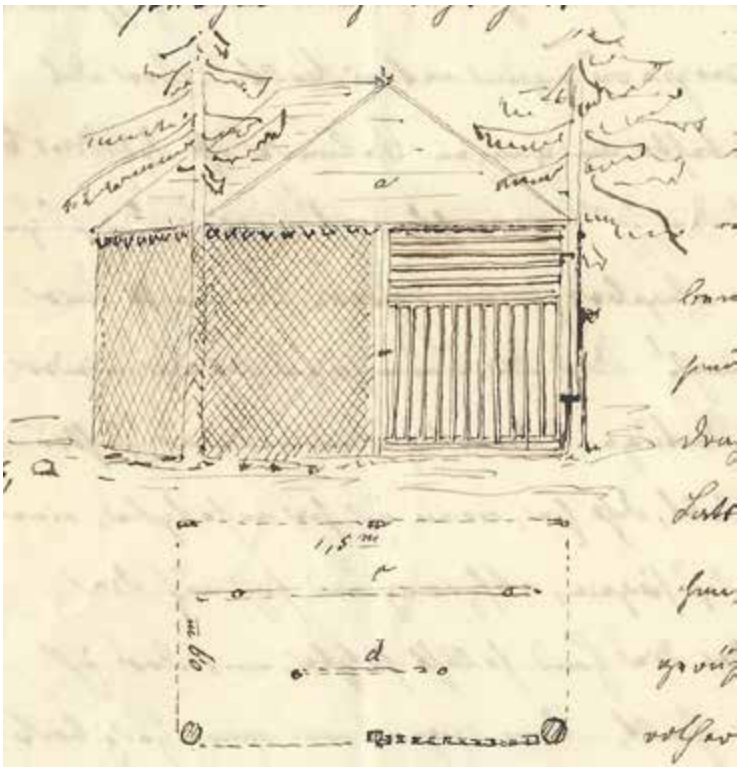
Am Mittwoch haben endlich die lang ersehnten Ferien der Kinder begonnen, mit Regen zwar, aber mit einem ganz warmen und noch am Abend hat sich der blaue Himmel gezeigt. Nach den vielen schönen und großartigen Projekten, die seit Wochen geschmiedet worden, ist eines bereits in der Ausführung begriffen: sämtliche Kinder bleiben nämlich des Morgens bis nach 8 Uhr im Bette! Das soll einer der größten Genüsse sein, die es nur giebt. Mit Mühe und Gottvertrauen hat man dem weiteren Verlauf der Ferien entgegengesehen — da kam vor 1 Stunde Dein Brief wie eine Bombe hereingeplatzt und hat alles durcheinandergeworfen. Die Lili fährt herum wie ein verrückt gewordener „Brummdoppig" - frage Albert was das für ein Ding ist — und macht sich sogleich reiserfertig, denn Samstag Abend will sie in Aschaffenburg schlafen. Die Tante Sette ist außer Dir an allem schuld. Sie reist morgens nach 10 Uhr mit dem Courierzug hier ab, u. kommt vor 5 Uhr abends nach Darmstadt. Vielleicht kann sie dort der Onkel oder eine Tante abholen. Wenn nicht, wird sie auch allein nach Asch. kommen können. Bespreche das genau mit dem Onkel und den Tanten. *

Natürlich hätte jetzt der Dietrich auch gerne mitgewollt; aber daraus wird durchaus nichts. Im nächsten Jahr kann er wieder mit den zwei Kleinen hingehen.

Lili wird Dir erzählen, welche Veränderungen die letzte Zeit in unserem Garten bewerkstelligt hat: ich habe einen Hühnerstall gemacht, groß genug, um Mina u Franziska hineinzusperren. Das geschieht aber nicht, weil sie ja doch keine Eier legen und auch zum Fettwerden keine Anlagen zeigen. Die Mutter hat mein einziges diesjähriges Bauwesen gedeckt und viel Geschmack bei den Verzierungen entwickelt. Aber das Interessanteste am ganzen Gebäude ist das Werkzeug, mit dem ich´s gemacht: mit einer Baumsäge und einem abgebrochenen Bohrer. Das macht mir niemand nach! Und die Baumsäge hat die niederträchtige Untugend derartiger vornehmer Instrumente gehabt, daß sie, wenn ich sie einsetzte, eine Latte durchzusägen, absprang und sich auf die Finger oder die Hand selbst setzte, mit der ich das Brett hielt, - denn irgendwas von Holzbock oder gar Hobelbank gab´s ja natürlich nicht. — Auf der anderen Seite will ich Dir das ganze Bauwesen etwas skizzieren, damit Du einen Begriff davon bekommst, und der Onkel Lust, sich etwas Besseres zu schaffen. Denn so lange er keinen Hühnerhof u. kein Spargelbeet hat, ist sein ganzes Anwesen doch nur der Anfang zu was Rechtem, trotz der beiden Consolen, die er in dem Dachstübchen angebracht hat.

Grüße Onkel und Tanten, sage Albert, die männliche Bestimmtheit, die aus seinem Briefe hervorgeleuchtet, habe mir besonders gefallen u. sei geküsst von Deinem treuen Vater

*Wenn der Onkel um 3 Uhr 12 von Asch. nach Darmst. reisen könnte, wäre er um 6 Uhr 5 Min schon wieder in Aschaffenb.



Sollte noch eine Änderung der Reisedispositionen nöthig werden, so telegrafiere mir es augenblicklich; ich fürchte das aber nicht.

Die Reisekosten sind immer noch 24 G. Lili will in Asch. nur in einem fort Kirschen essen, u. aber auch sonst alles Mögliche.

Zeichnung

a, Aufriß

Die beiden Tannen wurden als Eckpfeiler benützt. 3 ½ Wände sind von geflochtenem Draht, die Thüre von Latten u. dünnen Stäbchen, das Dach (über Lattengerüsten) vom Zeug, mit roter Einfassung.

b, ist der Stein, den ich auf die Karte geworfen. c u d sind die Sitzstangen der noch nicht gekauften Hühner.

Ulm, 16. VII. 85.

Liebe Anna!

Am Mittwoch haben wir die lange versprochene Tour in die Berge begonnen, mit Regenwetter, aber mit einem ganz warmen und ruhigen Abend, der sich für den Abend immer günstig. Wir haben wieder schöne und großartige Fernsichten, die stets Morgens gegen Mittag werden, – so viel Breite der Berge befassen begriffen: Dann dieses Bergbachbett mit seinen Mengen Eis mag 8 Tage im Bett liegen, ehe es ganz geschmolzen ist, das es nicht gibt. Mit Rose und Gottmadingen sind wir dann mit dem Wagen der Straße nachgefahren — da kann man einen Blick über Tirol und Bayern haben, wie sonst nirgends. Das Tirol sieht schön aus, wie überhaupt gegen Mittag – sonnig Abend

Der andere Raum [illegible] Bergführer Bernhard, 3½ Meter [illegible] gemacht, die Thüre am Balken, d. Raum [illegible] fassen, der Bergführer Platz [illegible] Haus, mit voller Einfassung.

b, ist der Herd, der ist noch nicht gemauert. c und, sind die Vorrichtungen die man nicht zu benützen braucht.

Grüßen Onkel u. Tante, sage Albert, daß wir uns [illegible] wohl befinden, daß auch seinen Berge schwarzgebrannt [illegible] haben und [illegible] gestanden u. sie gekriegt [illegible] Herrn Onkel Victor.

Wir [illegible] Ulm, 16. VII. 85. Liebe Anna! Am Mittwoch haben wir die lange versprochene Tour in die Berge begonnen, mit Regenwetter, aber mit einem ganz warmen und ruhigen Abend, der sich für den Abend immer günstig. Wir haben wieder schöne und großartige Fernsichten, die stets Morgens gegen Mittag werden, – so viel Breite der Berge befassen begriffen: Dann dieses Bergbachbett mit seinen Mengen Eis mag 8 Tage im Bett liegen, ehe es ganz geschmolzen ist, das es nicht gibt. Mit Rose und Gottmadingen sind wir dann mit dem Wagen der Straße nachgefahren — da kann man einen Blick über Tirol und Bayern haben, wie sonst nirgends. Das Tirol sieht schön aus, wie überhaupt gegen Mittag – sonnig Abend

wird. Es ist ein ding – und macht sich famos wie fertig, dem Samstag Abend will es in Anschauung sich lassen. Die Landstraße ist äußerst [illegible] Ulm [illegible]. Wir reise morgen [illegible] 10 Uhr mit der Courierzug fort ab, [illegible] Memmingen vor 3 Uhr Abends mit Dampfboot. Wir [illegible] per Post der Onkel oder wenn Tante abholen. Wenn nicht, wird sich [illegible] bestimmen. Grüßen Sie gemein mit dem Onkel und den Tanten. F

Vielleicht sollte jetzt der Diebstich nicht gemacht werden, aber dann wird Bergwerk nicht. Im nächsten Jahr kann er wieder mit dem gemeinen Blaimen fortgehen.

Lili wird die verschiedenen, welche Veränderungen in der letzten Zeit in unserem Garten bemerkt haben fällt: ich habe einen Hasenstall gemacht, große genug, um Mieze a Franzistaner hineinzusetzen, aber gestorben ist aber nicht, weil sie zu dem [illegible]

[illegible] Tage und nicht zum Vollmondtanz den Tag zeigen. Der Mittler hat mir ein gigantisches [illegible] Bergwerk und viel Hoffnung bei den Mezzia [illegible] entwickelt. Aber der Fabrikschornstein am ganzen Blau ist der Most genug, mit dem ich gemacht und einen [illegible] Tag und einen abgebrochenen Tisch. Ich mache mir Niemand mehr! Und der [illegible] Tage sah die wieder [illegible] Tage und Abendtage voraus [illegible] gesehen, als sie, wenn ich sie aufsehe, eine Falte Rosse [illegible], abfarben und sich nicht da Tinten oder der Land so [illegible] sehen, mit der ich die Falte [illegible] – Dem [illegible] mal einen Holz Loch oder gar Tabakblatt gab's ja natürlich nicht. — Auf der andern Seite will ich aber das ganze Tuch [illegible] Abend [illegible] Ich will einmal [illegible] Damen bekommen, und der Onkel [illegible] besser zu [illegible]. Wenn es lange so [illegible] [illegible] Tage [illegible] Abend sah, ist [illegible]

30
Bittinger Bertram nach Aschaffenburg

Ulm, 20.VII.85.

Liebe Kinder!

Gestern, Sonntag Morgen, hatten wir schon die Karte, die uns über die gut zurückgelegte Reise Lilis beruhigte und aus der wir sehen, wie freundlich sie der Onkel abgeholt hat. Und heute zum Caffee hatten wir Euren Brief, der mich veranlaßt, sogleich zu schreiben. Mama und ich sind nicht dagegen, daß Du, Anna, für sehr kurze Zeit die freundliche Einladung von den Kindingens annimmst. Aber die Leute sollten wissen, daß Lili da ist, u. sie auch gleich einladen, was sie ja sehr gerne thun würden. Deshalb rathe ich Dir, ungefähr so zu antworten:
„Wenn ich Ihre überaus freundliche Einladung nicht augenblicklich beantwortet habe, wie ich gesollt hätte, so ist an der Verzögerung nur schuld, daß gleichzeitig mit Ihrem lieben Briefchen auch meine Schwester Lili gekommen ist, ihre Ferien hier zuzubringen. So gerne ich nun einerseits mich fertig machen möchte, für einen Tag zu Ihnen und dem reizenden Miltenburg zu reisen, so können Sie sich doch vorstellen, daß ich mich nicht sogleich wieder von meiner Schwester, - wenn auch nur für einen Tag! — trennen möchte. In diesem Zweifel komme ich erst heute zur Antwort.
Wenn dadurch nun nur das Picknick versäumt würde, so nehme ich dies nicht schwer, denn für mich ist die Hauptsache einzig und allein, Sie, Ihre lieben Eltern u. Ihre Schwester wieder zu sehen und mich an den wunderschönen Tag zu erinnern, den ich mit meinem Vater in Ihrer Gesellschaft verbringen durfte. Sind Sie damit einverstanden, so komme ich nächsten Sonntag(!) früh mit dem ersten Zuge. Ist Ihnen aber ein anderer Tag lieber, so ist mir jeder recht und ich rufe Ihnen schon heute freudig zu: auf glückliches Wiedersehen! Meine Verwandten und meine Schwester Lilli grüßen herzlichst, Ihre etc.“
Ich denke, auf einen solchen Brief hin wird auch Lili eingeladen. Ob Ihr 1 oder 2 Tage hingingt, - darüber wollen wir Euch, resp. Dir keine Vorschriften machen. Sowas hängt davon ab, wie es Einem gefällt u. ob man sicher sein darf, nicht zu genieren. Je nach der Dauer des Aufenthaltes müsste das Trinkgeld für die Magd ausfallen, das, wenn Ihr beide für einige Tage hinginget, bis 3 Mk groß sein dürfte.
Im Hühnerställchen sind jetzt zu vorübergehendem Kurgebrauch 5 junge Leutchen reingegangen. Sie sind sehr frühe auf und nehmen mit Dietrich, der gerade mit dem Mutieren seiner Stimme beschäftigt ist, Krähversuche um die Wette.
Gestern war Museums- Ausflug nach Thalfingen zu Wasser, mit Musik u. dergl. Wir waren mit und vergnügt bis in den späten Abend.
Die beiden Kleinen waren zwei Nächte u. den dazwischen liegenden Tag über bei Bertha (=seine Patentochter aus Rumänien), und sehr vergnügt.
Es versteht sich von selbst, daß Ihr die Kindinger´schen auch zu uns einladet; aber vergeßt nicht dabei, ihnen zu sagen, wann wir schon Besuch haben.
Seid recht lieb u. brav gegen Jedermann u. grüßt bestens alle Verwandten u. Bekannten.

In treuer Liebe
Euer Vater.

Mutter Lotte:

Wir waren recht froh, liebe Kinder, um die Karte und nicht minder um die heutigen Briefe. Mit Papas Meinung bin ich einverstanden, und möchte ich nicht gern, daß Ihr zu zwei geht. Natürlich ladet Ihr die Fräulein auch zu uns ein. Der Ausflug gestern war sehr gelungen. D. Fr. Järk hatte sich uns angeschlossen. Bertha war zu Tisch bei uns, da ihr Mann aber erst um 1 Uhr zurück kam, reichte es nicht mehr zur Fart hin. Die Kinder waren sehr vergnügt auf der Farm, B. hatte Julie L. am Nachmittag geladen, fuhr dann mit den Kindern ins Bad & holte mich & Dieter für den Abend ab.
Für Ohm viel liebe Wünsche zum Geburtstag, schade daß die Schachtel nicht mehr fertig geworden. Schreibt Ihr für 3ten August nach Frankfurt, so ist die Adresse: Hr. Justizrat Kilzer.
Für alle die Unseren herzinnigliche Grüße.

Es küsst Euch beide
Eure Mutter, die hofft, daß Ihr recht brav seid!

Alten, 20. VII. 85.

Liebes Kinder!

Gestern, Sonntag Morgen, hatten wir schon den Besuch, der mich über den gestrigen Tag hinweg brachte und mir so sehr willkommen war. Aber Ihr Lieben müßt Euch gedulden, bis ich Euch ausführlicher schreiben kann. Aber Ihr Lieben müßt wissen, daß Lili da ist, und sie muß gleich antworten, und sie soll gerne Ihre Briefe bekommen. Deshalb muß ich Euch nur, nur schnell antworten;

Wenn ich Ihnen überall schon deshalb schreiben nicht möglich bis beantwortet haben, wie ich gerne wollte, so ist denn für die Verzögerung mit schuld, daß gleichzeitig mit Ihrem lieben Briefchen mir meine Schwester Lili geschrieben hat, ihre Freundin hier zu besuchen. Es gerne ich mich wie selbst mich freudig

[illegible] müßte, für einen Tag zu Ihnen und dann [illegible] den Mittag Berg zu wissen, so können wir [illegible] Ihr wohl thun, daß ich mich sehr freue wieder [illegible] meiner Schwester, — wenn nicht für einen Tag! — kommen müßten. In der jetzigen Zeit kommen ich nicht fürs Vaterland.

Wenn Rudolf nun wie Lili sich nicht verspätet würde, so wird sie Ihnen sagen, wann sie mich hier haben wollen, Lili, Ihre Lieben Eltern u. Ihre Schwester würden so [illegible] und mich an den nächsten Tag zu verweisen, den ich mit meinen Eltern in Ihrer Gesellschaft verbringen könnte. Sind Sie damit einverstanden, so kommen ich müssen Donnerstag früh mit dem ersten Zuge. Ist Ihnen aber wie an jenem Tag lieber, so sage mir jeder recht und ich erste Ihnen schon früh Zeit gleichfalls Morgen Nachricht. Meine Eltern und meine Schwester Lili grüßen sehr lieb.

Ihre Ida.

Ich denke, daß wir Ihnen [illegible] Ihre Briefe sind und [illegible] einige Tage [illegible] — Ich [illegible] Tage [illegible] Ihr [illegible] Ihr [illegible] Ihr

Dietrich Bittinger, geb. am 15.12.1869 in Ulm, gest. am 18.5.1926 in Rottenmann am Herzschlag, Dr. jur. zuletzt Oberregierungsrat an der Regierung in München,
an den Bruder seiner Mutter Charlotte Bittinger, geb. Kilzer, Wilhelm Kilzer, Justizrat in Frankfurt am Main.
(Von einer Abschrift, Original ist nicht in unserem Besitz)

Ulm, 24. Sept. 1885

Lieber Ohm!

Drei herrliche Tage hat mir Deine große Güte verschafft! Drum ist´s nicht mehr als billig — und wie gerne thue ich es - wenn ich Dir einen ausführlichen Bericht meines Aufenthaltes um und in Stuttgart erstatte.
So höre denn:
Samstag Morgen 3 ½ reiste ich von Ulm ab; ein Freund, mit dem ich mich verabredet hatte, war, wie ich nach meiner Rückkehr hörte, verschlafen. Trotzdem war ich nicht allein. Mit mir fuhr, außer einem ordentlichen Teile jener zehntausend Mitglieder von Krieger- und Veteranenvereinen, ein anderer Mitschüler von mir.
Um 9 Uhr kamen wir in de Residenz an. Dort wollten in den schon überfüllten Zug noch eine Masse von Leuten einsteigen. Es war ein Gedränge und Gedrücke, wie ich meiner Lebtage nichts ähnliches gesehen habe. Zu den Fenstern stiegen viele herein, auf den Wagentritten standen sie in Menge; ein alter Mann und zwei Fräuleins stolperten über die Schienen und fielen derart, daß sie aufgehoben werden mußten.
Da die Kaiserparade bei Ludwigsburg stattfinden sollte, hatte ich mein Retourbillet bis dorthin genommen; in Kornwestheim (einem Dorfe zwischen Stuttgart und Ludwigsburg) stiegen wir aus. Legionen von Menschen wanderten in langem, unabsehbaren Zuge hinauf das Paradefeld, wo eine kolossale, für Tausende berechnete Tribüne aufgeschlagen war - auf die ich jedoch nicht ging, da die Preise für Plätze furchtbar hoch waren.
11 Uhr begann die Parade.
Den Kaiser hatte ich bis dahin noch nicht gesehen und sah ihn auch während der Truppenispizierung nicht, wegen der Unmassen von Menschen. Dagegen konnte ich die im Galopp einherreitenden fremdherrlichen Offiziere bewundern: Russen, Sanier, Engländer, Franzosen, Italiener, Belgier, selbst zwei Japanesen fehlten nicht!
Als die Parade vorbei war, fuhr der Kaiser im Schritte an den Veteranen und Kriegern vorbei; ich, immer parallel mit dem Wagen, ohne mich in die Menge zu drücken. Einmal muß die Geschichte doch ein Ende haben, dachte ich. Und das hatte sie auch. Nachdem ich einige 10 Minuten gegangen war — hielt plötzlich der Wagen. D jetzt die Menschreihen lichter waren, konnte ich hinzutreten und wohnte nun einer Szene bei, die ich mein ganzes Leben nicht vergessen werde.
Ein Major, noch 3 Jahre älter als der Kaiser, war in einem Chaischen auch zur Parade gekommen. Bei diesem hatte der Kaiser Halt machen lassen, und als der 92 jährige Alte sich vergebens bemühte, aufzustehen, stieg der Kaiser aus mit den Worten: „Bleiben Sie sitzen und lassen Sie mich aussteigen; ich bin der Jüngere.“ Er gab ihm die Hand, wechselte noch einige freundliche Worte mit ihm und überreichte ihm einen großen Orden. Nach ihm schüttelte de König, der deutsche und der württembergische Kronprinz, dann alle Prinzen und Generäle, ihm mit einigen Worten die Hand. Es waren herrliche Augenblicke!
Während dieses Auftritts konnte ich den Kaiser mit Muße betrachten; er sah recht rüstig aus und hatte immer freundliche Grüße auf die begeisterten Hochrufe. Moltke war schon mit dem Kriegsminister vom Platze gefahren.
Jetzt wandte auch ich mich dem Wege nach Kornwestheim zu. Vorher wollte ich noch schnell ein Glas Bier trinken, aber die freundliche Hebe nahm zwei halbvolle Gläser, goß unverfroren den Inhalt derselben zusammen und reichte mir das volle dar. „Immer strebe zum Ganzen“, dachte sie wohl mit Schiller; mir aber war der Appetit vergangen. „Danke“, sagte ich mit derselben freundlichen Unverfrorenheit, „um dees Schtaatsbier sollastse durch mai Schuld net komme!“ und ging....
Am Kornwestheimer Bahnhof: wer zählt die Völker, nennt die Namen - ...! Was zu arg ist, ist zu arg! Da standen sie nicht nur an und auf dem Perron: Die benachbarten Äcker und Wiesen lagen voll von Leuten, die da „schwarz wimmelten in grausam Gemisch, zu scheußlichen Klumpen geballt!“ Sobald nur ein Zug, unter seiner Last keuchend, heranpfiff, sprang das alles auf und durcheinander und eilte Minutenweit dem Zug entgegen. Dieser war gewöhnlich schon selbst bis auf die Dächer (wortwörtlich zu nehmen!) voll und mußte immer durchfahren, weil er niemanden mehr aufzunehmen imstande war.

Jetzt kam einer, der nach Ludwigsburg fuhr; da wollte natürlich fast niemand hinein, weil alles nach Stuttgart hinstrebte. Da fuhr mir ein gescheiter Gedanke durch den Kopf (was übrigens bei mir ziemlich selten vorkommen soll): Ich kalkulierte: Vielleicht sind in Ludwigsburg nicht so viele Leute, und due kommst von dort bälder wag als von hier. Ich hatte nemlich die kleine Strecke bis Ludwigsburg noch nicht abgefahren, obwohl ich das Retoubillet bis dorthin hatte. Gedacht — gethan. Ich stieg ein.
Aber der Mensch denkt — und der Zugführer lenkt! Oder vielmehr: er lenkt nicht. Kurz vor Ludwigsburg hält der Zug! Achse gebrochen!
Da hammersch!

Mitten auf dem Feld stehen bleiben? — Dank für Obst! Was also thun? Ich ging aus dem Wagen und — lief nach Ludwigsburg!
Kaum war ich dort angekommen, so hieß es auch schon: „Nach Stuttgart einsteigen!“ Ich stieg: Bald war der Zug überfüllt. Aus den Viehwägen brüllten und grunzten Menschenkinder, sich abwechslungsweise bald hinein-, bald herausstoßend. Ich hatte noch ein gutes Plätzlein erwischt und dachte eben: „Nun endlich werden wir doch einmal fortkommen!“ — Da pfiff's auch schon. Leider war es aber ein anderer Zug.
Noch mancher pfiff, während ich von ½ 3 — ½ 5 im Wagen saß, mancher fuhr unter großem Krakehle der glücklichen Insassen ab; mancher sogar, natürlich unter noch proletenmäßigerem der Außenstehenden leer fort: Der war für´s liebe Militär reserviert!
Dem Glücklichen schlägt keine Stunde, sagt man, mir schlug scheint´s auch keine — nemlich der Abfahrt — und doch war ich nicht sehr glücklich! Endlich! Endlich um 5 Uhr 4 Minuten fuhren wir unter unendlichen Hoch- und Hurrahgebrülle ab.
Wenn wir in der Vorstadt Feuerbach 25 Minuten wegen garnichts halten und warten mußten und Neulinge sich darüber beklagten, da klagte ich nicht mehr; davon wußte ich ein zweistündiges Liedlein zu singen!
Der Kronprinz muß wahrscheinlich auch solche Schwierigkeiten durchgemacht haben; denn er hat sich geäußert: „Die Armee hat sich trefflich gehalten, - aber die Bahnen!“ „Schwamm drüber“, hat er im Stillen gedacht.
Das dachte ich auch und kam nach ½ 6 in Stuttgart an.
Quid facimus nos? Das war eine Frage, schwierig zu lösen. Ich ging daher in´s Hotel Royal, bestellte mir ein Nachtessen und dachte über mein Schicksal nach.
Ich hatte nemlich einem hier wohnenden Freunde geschrieben, ich werde ihn besuchen. Das hatte ich freilich bis jetzt noch nicht gethan. Sollte ich es noch thun? Er wohnte in der Stitzenburgstraße auf dem „Bopser“, eine halbe Stunde weit vom Bahnhofe.
Sollte ich nach einem Logis fragen? Vielleicht war bei dem Freunde noch ein warmes Plätzchen übrig, mein müdes Haupt darauf zu legen.
Das waren die Gedanken, die mein Neckarwein-durchweichtes Gehirn durchzuckten. Hauptsächlich der letztere leuchtete mir ein. Gestärkt wir ich war und leicht mit einem Schirm und einem Taschenmesser bewaffnet machte ich mich auf den gefahrvollen Weg durch die wildfremde Stadt.
Links und rechts, vorne und hinten, oben und unten, wo jemand stand oder ging, fragte ich nach dem „Bopser“ und fragte und fragte mich glücklich durch.
So stand ich vor dem Haus.
Wiederum besann ich mich. Ich triefte vor Schweiß, meine Hosen waren gemütlich dreckig: um 8 Uhr ging der Zug.
Der Gedanke daran jagte mich mit ungehörter Geschwindigkeit die Treppen hinauf.
Ich stand im hellerleuchteten Zimmer, mein Freund,

dessen Eltern um mich herum, mich herzlich begrüßend. „Wie schade“, sagte Frau Wechßler, „daß unser Gastbett schon besetzt ist; wir haben eine Tante zu Besuche!“ „das heißt man bei uns: einen Strich durch die Rechnung!“, dachte ich bei mir und hörte im Geist schon 8 Uhr schlagen.
Herr Wechßler ward diesmal mein guter Engel: „Das macht nichts“, hörte ich ihn sagen, „Dietrich schläft wahrscheinlich auf einem Schlafsopha gut; bei uns bleiben muß er auf jeden Fall!“
„Guck, der weiß´s“, dachte ich.
Der Vorschlag wurde mit großem Beifall angenommen; ich war der Vergnügteste. Bald saß ich abermals am Essen — wenn auch mit weniger gutem Appetit, so jedenfalls mit besserem Humore.
Dann rüstete man sich zum Zapfenstreich, d.h. wir stiegen nach der Stadt hinunter, um den großartigen, von fünfzehn Regimentsmusiken ausgeführten Zapfenstreich mit anzuhöhren.
Guten Mutes wandelte ich jetzt am Arme meines Freundes durch die hellerleuchteten und festlich geschmückten Straßen nach dem Schloßplatze hin. Die mit Gaslampen unbeschreiblich schön beleuchteten kolossalen Fontainen erzielten zauberhaften Effekt. Da konnten man stundenlang zusehen, wie der weiße Sprudel jeden Augenblick eine andere Form annahm, und eine kleine mit Sonnen- und Regenschirmen ausgefochtene Schlacht in der Nähe störte mich garnicht im Genusse der Betrachtung.
Dazu spielte die Musik sehr schön, und hauptsächlich der eigentliche Zapfenstreich (Trommelwirbel etc.) machte sie wirklich imposant. Um ¾ 11 kamen wir nach Hause und, recht müde von Strapazen und Vergnügungen des ereignisreichen Tages, legte ich mich ins Bett. Während ich eben im Dichten einer Lobeshymne auf die Schlafsophas begriffen war, da hatte mich auch schon Morpheus in seinen Armen und wiegte mich auf´s sanfteste ein.
Als ich des Morgens um 6 Uhr aufstand, waren meine Begriffe doch sehr verwirrt: Erst meinte ich, in Ulm aufwachen zu müssen, dann, im Ludwigsburger Wagen: Nanu, das war mir denn doch zu verzeihen, um ein Härlein wär´s mit ja wirklich passiert.
Still zog ich mich an, still schlüpfte ich in meine Stiebeln, still schlick ich aus dem Hause.
Ich begab mich in die noch höher gelegenen Bopseranlagen und genoß von hier aus den prachtvollen Ausblick auf die große Stadt. Da tönte plötzlich von dieser herauf durch die Stille des Morgens feierlich:

„Heil dir im Siegeskranz“,

und dann folgten zwei Choräle, alle Glocken erschallten von den Türmen der Stadt.
Es war ein schöner Morgengruß! - - - Ich begab mich nach Hause. Jetzt waren auch Familie Wechßler auf den Beinen.
Nach dem Frühstück ging ich mit meinem Freunde in das neue Haus, das eben sein Vater baut. Es ist sehr schön von außen: in einer Art von Rokokostyl mit Erker, der von innen gemalt ist, oben auf dem Dach eine mit Blech geschlagene Plattform; eine Außenwand des Hauses ist mir zwei großen Bildern, Frauenzimmern, der Fortuna und der Temperantia, bemalt mit dem Ulmer und Stuttgarter Wappen etc.
Mit der Temperantia, der Mäßigung!
Daß ich´s nur heraussage: Die Leutchen gehören zu der Sorte eigentümlicher Menschen, die man gewöhnlich mit dem Namen „Vegetarier“ bezeichnet. Ich sollte das bald erfahren; doch in Ordnung weiter!
Nachdem wir das Gebäude auch von innen, und den erst zwei Jahre alten Garten zur Genüge besichtigt hatten, gingen wir heim, steckten uns eine Birne in die Rasche und machten uns auf, durch den Bopserwald nach Degerloch, einem Dörflein, auf das auch eine Zahnradbahn fährt, zu spazieren, allwo wir einen vorzüglichen Süßen tranken. Wir kamen auf dem Wege auch auf die „Schillerhöhe“, dem weihevollen Platze, wo Schiller seinen Freunden die „Räuber“ vorlas. Es ist einer der schönsten Punkte um Stuttgart. Um 11 Uhr kamen wir nach hause, und da wir schon nach 12 in die Königsstraße mußten zum Spalierstehen beim Umzug des Kaisers, so aßen wir alsbald zu Mittag.
Zu Mittag?, sage ich.
Ich will ja nicht raisonnieren. Aber es gab — Schokolade und zwei Birnen. Wenn ich auch sonst nichts darüber sagen will in Anbetracht meiner so herzlichen Wirte: Das muß ich doch sagen — ein Kalbsbraten ist mir lieber! Zum Vegetarier bin ich nicht geschaffen, das merke ich jetzt schon; denn als ich Montag wiederum blos ähnliche „dünne“ Kost bekam, lechzte ich nach Fleichlichem.
Eduard Wechßler war so gut, mich seinen Freunden vorzustellen, die den Befehl bekommen hatten, in der Hauptstraße Spalier zu stehen. Nun ein Befehl war das nicht zu nennen, sondern ein großer Vorteil; denn wir

standen auf diese Weise ganz vorne, und erst hinter uns kamen die „Privatleute“
Alles ruhig. Da aufeinmal ein Getöse in der unabsehbaren Straße. Es kommt näher! Sollte es der Kaiser sein? Unmöglich! Die Leute klatschten ja! Da — was sahen wir? … Ein weißer Windhund ist´s, der mit unglaublicher Geschwindigkeit die Straße herabläuft; unten angekommen, muß er umkehren, da die Straße abgesperrt ist. Durchbrechen kann er sie nicht: Also die Strasse hinauf mit gleicher Windeseile.
Nach dieser kleinen Unterbrechung wird´s wieder stille. Da ertönt von einem Hause herab: „Julius! Julius! So komm doch!“
Ein Spaßvogel im Publikum äfft nach: „Julius! Julius!“. Der Nachbar ruft es dem Nachbarn zu: „Julius!“, und bald wogt es in der Straße auf und ab: „Julius! Julius!“ Als man in unseren Regionen schon genug des Spasses hatte, hörte man in der Ferne ganz verschwommene Töne: Julius!
Endlich kam der ersehnte Augenblick. Die alte „Stadtgarde“ zu Pferde, an deren Spitze der Stallmeister des Königs auf einem Prachthengste, ward sichtbar; bald erschien der „Reitklub“ und dann kamen drei Herolde, die dem Wagen des Kaisers vorausritten. Die Pferde an dem selben gingen in ruhigem Schritte, so daß man sich den freundlich Grüßenden mit Muße betrachten konnte, Der König Karl saß bei ihm. Dann fuhr der deutsche Kronprinz mit der Herzogin Werra, dann der württembergische vorbei, in roter Husarenuniform, Prinz Albrecht von Preußen, Wilhelm von Württemberg, Arnulph von Bayern, die beiden jugendlichen Herzoge von Urach, die Kronprinzessin, die kleinen Prinzeßlein Werra etc. — und Moltke.
Unserem greisen Feldmarschalle widmete ich meine Hauptaufmerksamkeit: Jeden Zug in seinem Gesichte — (NB das nach Lilli, die ihn gestern hier in Ulm sah, „wie eine gedörrte Zwetschge“ aussieht) — betrachtete ich mir genau. Er schaut recht alt und „verhuzelt“ aus, sein Kopf hängt weit vor der Brust; die Äuglein sind klein, aber scharfblickend, der Mund hängt nach einer Seite ein wenig herab.
Auch unser König sieht sehr krank aus; der alte Kaiser scheint unter den Dreien der jüngste zu sein und ist auch in der That der rüstigste. Als der Zug vorbei war, blieben wir in die Schloßstraße, um ihn noch einmal zu sehen: Es war mir so, al ob ich die Hauptpersonen doch das letztemal sähe!
Nun aber, nach dreimaligem Schauen, war mir jedes Gesicht deutlich in´s Gedächtnis geprägt, und so gingen wir weiter, den Nillschen Tiergaren zu besuchen.

(Nachschrift von Lilli: Ich sagte; nicht ganz so, denn ich bin weit davon entfernt, unseren Moltke mit einer gedörrten Zwetschge zu vergleichen! Lili)

Dieser steht freilich hinter dem „Zoologischen“ in Frankfurt weit zurück; er ist aber doch — besser als nichts. Wir bewunderten die winzigen Kinderchen des Strauß (nicht des Juden in Aschaffenburg, sondern des Vogels!), die ersten, die in Europa zur Welt kamen. Sie sind entsetzlich garstig! Bald ging´s auch von da fort und wiederum in die Stadt. Mein Freund Eduard zeigte mir das Polytechnikum, das „Museum“, das Justizministerium, die Bibliothek, das Kronprinzpalais, das alte und das neue Schloß, den „Königsbau“ mit der kolossalen Säulenhalle und den prächtig ausgestatteten Schaufenstern. Das alte Schloß war mir interessant durch die schönen Galeriern und den Schloßhof, die berühmte Reittreppe und die eminente Statue Eberhards im Barte. Wir gingen in den großen, dem Publikum geöffneten Schloßgarten mit der Hylasgruppe und der des Eberhard, der

„sein Haupt kann kühnlich legen
jedem Untertan in Schoß“

Wir besahen noch die Dioskuren als Pferdebändiger, und dann schwenkten wir wieder in die Stadt ab.
Ich hatte mittlerweile — dank dem vegetarischen Mittagessen — Hunger und Durst bekommen, außerdem hatte ich schon der zauberhaften Schönheit der Hiller´schen „altdeutschen

Bierstube“ vieles gehört: Und so verleitete ich - o Wunder! — den Vegetarier — in´s Bierhaus!
Doch hat dieser Kapialstreich weder ihn noch mich gereut; das Bier (bayrisch!) war vorzüglich (20 der Halbe!) und die Stube noch schöner als h mir je vorgestellt; sie ist getäfelt und außerdem reich mit Malereine und altdeutschen Kannen, Krügen, Tellern etc. verziert, alles ist im Stile bis herunter zu Pfeffer „und Salz“, zum Schwefelsalzbüchschen!
Befriedigt und gestärkt zogen wir von dannen, der Vegetarier mit schlechtem Gewissen, ich mit umso besserem. Zu Hause wurde die „Morithat“ erzählt, doch nahm der Vater die haarsträubende Nachricht vom Frevel seines Sprößlings lange nicht so schlimm auf, als dieser vielleicht gemeint.
Frau Mama war in´s Hoftheater, wo der „Oberon“ gegeben wurde, gegangen, und wir trieben zu Hause mit dem Vater und der lieben Tante Unsinn. Es wurde viel gelacht.
Nach 9 Uhr lag alles im Bette. Wiederum nahm ich meine Lobeshymne vor, heute kam ich bis zur zweiten Strophe; die Ode
lautete bis jetzt:

„Oh herrlichstes der Sopha, Schlafsopha!
Von dir fällt man so sanft garnicht hera_!

Abermals schlief meine Muse, im besten Zuge begriffen, ein; abermals ich auch. - -
Am anderen Morgen wachte ich erst um 7 Uhr auf; ich ging bald hinüber in´s Eßzimmer und nahm die Zeitung zur Hand, las den Artikel, wo die hier weilenden fremden Herrschaften aufgezählt waren, suchte und suchte, aber mich fand ich, merkwürdigerweise, nicht; zu meiner größten Entrüstung!
Nachdem ich mich über diese unverzeihliche Nachlässigkeit der Herrn Redakteure genügend beunruhigt hatte, wollte ich eben allein einen kleinen Spaziergang machen, wie gestern, da kam auch schon Eduard, um mich zu einer Gartenpromenade abzuholen. Also wir von da zurückwaren, tranken wir teils Kaffee, teils kalte Schokolade und aßen zwei Birnen, dann ging´s auch schon wieder auf die Wanderung. Um 7 Uhr fuhren wir (=14) durch die ganze Stadt im Omnibus, an der Silberburg stiegen wir aus. Es ist dies eine von einem kinderlosen Herrn Silber dem Museum geschenkte, sehr hübsch gelegene Villa nebst großem Garten.
Wir bummelten von einem Ende der Stadt bis zum anderen, alle Hauptstraßen durchsegelnd, Kirchen, Schaufenster etc. besichtigend. Zweimal kauften wir uns delikate Trauben, durch die wir sehr erquickt wurden.
Um 1 Uhr mittags kamen wir heim, recht müde von den gestrigen Strapazen. — Mittagessen will ich übergehen; wenn ich nur an das laue Wasser mit Zwiebeln denke — was die Suppe vorstellen sollte — dann schwindelt´s mir schon. Ja, das Essen, das Essen war der einzige heikle Punkt am ganzen Stuttgarter Aufenthalt! Ich lebe ja gewiß nicht, um zu essen; aber wenn ich leben soll — muß ich doch was Rechtes für meinen Schnabel haben, etwas Massives!
Herr Wechßler gab mir ein von ihm selbst verfaßtes Büchlein mit; betitelt ist´s: „Humoristische Vegetariannerkost“. Und, bei Gott, ich glaub´s ihnen, nach all dem, was sie dort „gekostet“, wahrhaftig auch, dass sie so was verdauen können.
Nach dem Essen kamen ein Vetterlein Kunrad und ein Bäslein Johanna meiner Freunde zu diesen, und nun wurde ein Spaziergang verabredet in den Bopserwald hinauf.
Es war dort sehr schön. Prächtiges Nadelholz mit hellerem und dunklem Laubholz, dazwischen lichte Stellen, von denen aus man auf die Stadt und ihre Umgebung hinabschauen konnte.
Zum Walde herausgekommen winkte uns in einiger Entfernung eine Restauration: „Zum Bubenbad“. So sehr mich auch die ächt deutsche Alliteration ergötzte, - der Most war nimmer recht süß, und der Emmentaler sehr ausgetrocknet.
Ich würgte am Käse, bis zum Aufbruch geblasen wurde.
Die Familie Wechßler ging auf einem größeren Umwege heim; mein Freund und ich , nach dem herzlichsten Abschiede, Danke und gegenseitiger Einladung, den kürzeren Weg nach der Stadt hinab.
Wir gingen noch ein wenig dort herum, die schöne, glänzend beleuchtete Königsstraße abwärts in´s Kafé Marquardt, wo wir — ich hatte bis nachts 1/1 12 zu fahren — uns noch etwas geben ließen und dann — nach dem Bahnhofe zu!
Nach dem Bahnhofe!
Wie schnell waren die Tage vergangen! So ist´s immer auf der Welt; die Freude dauert kurz und das Leid so lang! Schon drei volle Tage war ich von zu Hause weg, und das schien mir kein einziger! —

„Wenn Freunde auseinander gehn,
so sagen sie: Auf Wiedersehn!“

Da wir nun Freunde waren, Eduard und ich, und auseinander gingen, so machten wir es halte ebenso — und der Zug „durchbraust die Sommernacht!“ Weg war ich vom schönen Stuttgart, und dem alten Ulm ging´s wieder zu! Schade! Neben mir saß jener Mitschüler, den ich am Samstag auf dem Paradefelde verloren hatte; ihn hatten Verwandte aufgegabelt und bei sich behalten. Auch er war voll des Lobens und Rühmens all des Geschehenen.
-Da lag ich wieder zu Haus in meinem alten Bette und fügte die zwei letzten Strophen zu den zwei ersten:

„Am besten ist´s jedoch im Bette hier,
man schläft so fest als wie ein Murmeltier.“

Das Poem war fertig und meine Erlebnisse sind es auch.
Wenn ich aber daran denke, daß ich all dies Schöne so im Grunde einzig und allein Dir verdanke, so weiß ich des Dankens kein Ende. Vielleicht ist dies auch das allerbeste! Möge Dir diese Beschreibung als kleiner Teil desselben gelten und behalte in gutem Andenken

Deinen treuen Neffen
Dietrich

51
Lotte Bittinger an Elise

Ulm den 11/12.85

Liebe Elise!

Glück, Heil und Segen der neuen kleinen Weltbürgerin! Der gute Gott nehme sie in seinen Schutz und die liebe Mama, den Vater und die Geschwister dazu.

Hoffentlich haben die drei Kleinen ihren schlimmen Husten bald überwunden u können ihr neues Schwesterlein begrüßen. Das Nächste aber muß ein Bube sein, 4 Mädle ist zu viel, das kann ich aus Erfahrung sagen.

Nun aber vorerst innigen Dank für Deine Briefe! Auch sie sollten schon längst beantwortet sein — aber ich bin entsetzlich schreibfaul geworden. Wir sollten halt näher beisammen wohnen, daß man hin u wieder zueinander rutschen könnten. Vom rutschen weiß ich allerdings auch nicht mehr viel, denn seit 4 Jahren bin ich nicht mehr aus Ulm mit Umgegend gekommen. Das Reisen ist zu theuer u lass ich es lieber meinen Kindern zukommen, die an ihrem Papa einen besseren Reisemarschall haben, als an der Mutter; die ist gut für daheim.

Wie es uns dies Jahr ergangen? Gut u schlecht, wie es in einer Familie mit so viel Häuptern geht. Anna kam im Frühjahr aus der Schule u ging bald mit ihrem Vater nach Aschaffenburg zu Tante Lolcia. Dort blieb sie ein Vierteljahr mit Abstecher an den Niederwald u zu Freunden nach Miltenburg; auch besuchte sie für 3 Tage das Haus Kilzer. Bertram kam nach einigen Wochen wieder heim u unsere Lili holte im August Anna u den Vetter Albert hierher. Der Sommer war uns mit schönem Wetter so günstig, wie kaum einer seiner Vorgänger, u nachdem ich im Frühjahr sehr schwer krank gewesen, blieben wir den Sommer über bis jetzt gesund. Unsre Anna allerdings hatte viel mit Bleichsucht zu thun u jetzt liegen Lili u Papa zu Bette. Erstere an rheumatischen Schmerzen, bei Bertram rumort wieder sein Magen, - obgleich er schon Jahr u Tag nicht mehr raucht u des Abends mit nur Milch kneipt. Das Kranksein ist von allen Uebeln doch das Schlimmste! Möchten wir recht bald wieder davon befreit sein und bleiben!!

Die Kinder wachsen recht heran. Anna ist um weniges größer als ich, Lili u Dieter gerade so groß, als die Mutter. Lili kommt im Frühjahr aus der Schule, Dieter ist seit Herbst Unterprimaner. Anna besucht von Anfang September an die Arbeitsschule für Weißnähen und dergleichen.

Unsere beiden Kleinen bleiben halt die Kleinen. In der Schule ist Franziska schön vorne, Mina bei den Hinteren.

Daheim sind sie emsig, wie die Bienen. Ist die Schulaufgabe gemacht, sitzen sie mit Geschick u Geduld an Handarbeiten aller Art. Sie bringen wirklich Erstaunliches fertig, die kleinen Finger u machen mir damit viele Freude. Zu den Musikstunden, die leider lau betrieben, ist noch für Anna u Lili das Singen getreten, sodaß wir das schönste gemischte Konzert haben könnten. Mit Dieter spiele ich zeitweise recht fleißig u kommt auch Franziska auf ihrer Violine nett voran. Lebhaft geht es bei uns immer zu! Unser Gärtchen thut uns im Sommer gar wohl u fangen wir mit dem Frühstück darin an u endigen mit dem Abendbrod. Etliche schöne Tagestouren bilden für uns eine genussreiche Unterbrechung; gut zu Fuß sind wir alle u geht uns auch die Natur über alles. Papa machte mit Albert u Dieter einen netten Abstecher auf den Pfänder u unser Bub durfte,

Altona den 11/12. 75

Liebe Klopf!

Glück, Heil und Segen sei
unser kleines Weihnachtsgeschenk! Das
größte Heil wünschen wir an seinem Herzen
und die liebe Mama, den Vater und die
Großmutter dazu.

Hoffentlich haben sie den kleinen Schatz
schon wohlbehalten bei sich und Sie werden
ihn nicht [illegible] haben
das Weihnachtsfest über nicht ein Licht sein,
und Mariechen ist so viel das Kind schon
selbständig sagen.

Nun aber vorerst innigen Dank für
Deine Briefe! Wir sie selber schon sagte
kann sagen nicht sein, aber auf die andere
bis spätestens Januar. Die selben
soll näher besehen zu werden, dass
man sie wieder zu verwenden stehen

Wenn und Gott Hafe segnen! Gott
schenke, wieder in einer Familie mit
so viel Freuden geht. Anna Dame und
Käthchen sind den Abend ganz bald
mit ihren Vater und Mutter [illegible] zu
Tante Ida. Und bleibt sie eine Woche
hier mit Adolphine an den Weihnachtsbaum
[illegible] Dann kommt Anna
[illegible] für 3 Tage bei Tante Ida
Sodann kann man einigen Menschen
wieder seine [illegible] Herz schenken und Ge-
fühle Anna + den Walter Albert schenken.
Der Hammer ist mit seinem Schatz
so glücklich, wie kaum einer jemand
Neujahrsgedanken und Grüße

Wenn und Gott Hafe segnen! Gott
schenke, wieder in einer Familie mit
so viel Freuden geht. Anna Dame und
Käthchen sind den Abend ganz bald
mit ihren Vater und Mutter [illegible] zu
Tante Ida. Und bleibt sie eine Woche
hier mit Adolphine an den Weihnachtsbaum
[illegible] Dann kommt Anna
[illegible] für 3 Tage bei Tante Ida
Sodann kann man einigen Menschen
wieder seine [illegible] Herz schenken und Ge-
fühle Anna + den Walter Albert schenken.
Der Hammer ist mit seinem Schatz
so glücklich, wie kaum einer jemand
Neujahrsgedanken und Grüße

durch die Güte seines Ohms Edmund seinen Kaiser sehen. Drei unvergessliche Tage verlebte Dieter in Stuttgart bei einem Freunde. Wir haben noch viel den Flegel in unserem Buben auszurotten; doch scheint er diesen auch verstecken zu können, denn auf seiner ganz selbständigen Tour nach Stuttgart stellte ihm der Vater seines Freundes ein ganz günstiges Lob aus. Das gibt dann doch etwas Beruhigung den Eltern, die oft meinen ihre Ermahnungen wären alle in den Wind! Ja, liebe Elise, so Fünfe sind keine geringen Sorgen. Wenn sie nur alle gesund u brav sind und bleiben.

Für Bertram gibt es leider hier gar nichts mehr zu thun u das giebt uns Alten manche trübe Stunde. Es muß halt überall etwas sein.

Möchtest Du, gute Elise, mit allen Deinen Lieben von dem Etwas möglichst verschont bleiben. Wie sehr wünschen wir Theodor mehr Glück in seinem Geschäfte. Sein Töchterchen muß ein reizendes kleines Wesen sein. Und wie lieb ist die kleine Elli; ihre Eltern schickten uns mit freundlichen Briefen ihr nettes Bildchen, wofür wir ihnen sehr dankbar sind. In Deiner Kinderstube dort mag es lebhaft zugehen! Wie gerne kämen meine beiden Kleinen u auch die Großen, um mit dem Kleeblatt zu spielen oder holten sie es zu sich herüber. Gar oft haben wir B kleine Gäste, denn sie sind das liebste Spielzeug für unsere Kinder und diese wissen prächtig mit ihnen umzugehen u all das Kleinzeug hängt sehr an ihnen.
Schade, daß wir den spanischen Vetter, der so in unserer Nähe gewesen sein soll, nicht zu sehen bekamen.

Haben die Schwestern keine Sehnsucht nach Deutschland.

Wie unendlich freut es uns allen, daß Du Dich so wohl fühlst und so rüstig bleibst. Bleibe es nur auch fernerhin, denn eine Großmama ist an allen Ecken und Enden zu gebrauchen u die liebste Erinnerung der Kinderjahre.

Seit ein paar Tagen ist tüchtiger Winter eingekehrt u freuen sich die Kinder unbändig aufs Schlittschuhlaufen. Hin u wieder giebt es für sie auch eine Vorlesung, ein Konzert oder Theater für die größeren. Kommt einmal ein Abend ohne Lernen, so wird gelesen, was allemal ein Fest. Die Bekannten sind dieselben von ehedem, vielleicht ein paar neue hinzugetreten. Viel Veränderung in Ulm oder um Ulm herum giebt es nicht. Die Leute sind im Augenblick sehr aufs Selbstmorden. Geachtete u gut situierte Männer nehmen sich ohne denkbaren Grund das Leben. Es muß in der Luft liegen!

Ein Todesfall, der uns tiefschmerzlich traf, ist der des Grafen Görtz, Schwager des Prinzen Wittgenstein. Es war ein überaus schätzenswerter Mann, an dem Bertram einen Freund verloren. Ein Verlust, der nicht zu ersetzen.

Der Tod von Mila Weihe ist mir auch recht nahe gegangen. Das war ein liebes, hartgeprüftes Wesen, das gewiß von Allen, die es kannten, herzlich geliebt wurde. Das liebe Malchen wird sie schwer entbehren! Grüße sie theilnehmend von uns allen, bitte.

Jetzt habe ich viel zusammengeschmiert u Bertram ruft aus dem Bette, es ginge auf 12 Uhr. Ist alles im Bette, so sind die Stunden ganz mein, vorher bin ich u meine Zeit immer getheilt.

Richtig, auch das Weihnachtsfest muß ich noch berühren. Wenn nur Eure Kinderchen bis dorthin wieder ganz gesund sind! Dann giebt es ein fröhliches Fest! Bei uns hört bald Putz- u Küche auf. Für die Puppenkinder sorgten Mina u Papa gar sehr u haben ihnen zur Bescherung alles Mögliche angefertigt, so daß mir u den großen Schwestern nur die letzte Oelung übrigblieb. Feiere Du, beste Elise, die Festtage froh im Kreise Deiner Lieben. Grüße Alle viel tausendmal von den Ulmern, auch die, die Dir fern sind. Anna spart für eine Reise nach Westfalen u freut sich dort Groß u Klein kennen zu lernen. Aber nun Lebwohl. Verzeih meine Saumseligkeit u sei von allen viel herzlich umarmt.

Von treuem Herzen
Deine Lotte

24
Urgroßvater Bittinger Bertram an Eduard Schall

Ulm 9. XI. 86.

Mein lieber Herr Schall!

Während meine Anna in der Arbeitsschule sitzt, um sich anzueignen, was sie als Hausfrau können muß, erhalte ich Ihren guten Brief, der mich ebenso erfreut als überrascht und ich beantworte ihn augenblicklich, noch bevor meine Tochter zurückkommt und also früher als ich sie von Ihrem Antrage, der sie sehr ehrt, unterrichten könnte.

Warum? will ich Ihnen sogleich sagen und ich denke, Sie werden meine Gründe billigen: natürlich habe ich bei Ihrem Hiersein recht gut — und ich will hinzufügen: auch gerne bemerkt, daß Sie meine Tochter auszeichneten; da konnte es nicht fehlen, daß auch öfter von Ihnen gesprochen wurde und bei diesen Gelegenheiten habe ich deutlich gesehen, wie gut Sie ihr gefielen. Ich habe deshalb keine Bedenken in dieser Richtung.

Nicht ganz ebenso sicher bin ich, wie Ihre Absicht von Ihren, wie Sie wissen, mir so sehr lieben Eltern empfunden wird. Ich könnte mir nämlich ganz gut denken, daß z.b. Ihre Mutter sich für ihren lieben Sohn eine reichere Frau, besonders eine, die eine große Mitgift gleich in die Ehe mitbringt, wünschen möchte — und das wäre ihr auch nicht zu verübeln. Selbstverständlich meine ich deshalb nicht, Ihre Eltern seien nicht mit ihres Sohnes Wahl einverstanden, sobald sie sich überzeugt haben, daß dieser nur darin sein Glück findet.

Halten Sie es nicht für gut, sich erst von der Zustimmung Ihrer lieben Eltern zu überzeugen, statt mit einem fait accomplit vor sie zu treten?

Nicht Zweifel an Ihrer Charakterfestigkeit läßt mich so fragen, sondern nur der lebhafte Wunsch, mein Kind möchte keinerlei Missstimmung in die Familie ihres künftigen Mannes bringen, sondern vielmehr mit offenen Armen darin aufgenommen werden.

Der kleine Aufschub, der dadurch entsteht, würde sich, meiner Ansicht nach dadurch hinlänglich bezahlt machen, daß Sie sich das Jawort unmittelbar von den Lippen holen würden, wenn dann Sie es jedenfalls am liebsten hören möchten. So viel ich mich erinnere, waren Sie ja entschlossen, die Weihnachten hier zuzubringen? Auf diese Weise sind Sie bis dahin vollständig frei, denn was Ihre Absicht ist, erfährt außer meiner Frau, die mit mir durchaus einverstanden ist, niemand, auch meine Tochter nicht.

Meine Frau grüßt Sie mit mir herzlichst.

Ich bin mit aller Wertschätzung u. Zuneigung
Ihr ergebener
Bitttinger.

Ulm, 9. XI. 86.

Mein lieber Herr Pfalz!

Während meines Aufenthaltes in der Residenzstadt Stuttgart, um Besorgungen, wie sie als Bräutigam kommen müssen, erhalte ich Ihren guten Brief, der mich abermals erfreut und überrascht hat, mich beinahe zu Thränen gerührt hat, weil meine Tochter zärtlichkeiten und Aufopferung ist für mein Thun, das sie schätzt, aber nicht begreifen kann.

Warum? will ich Ihnen sagen, lieber und Sie werden meinen Gründen beipflichten.

Vorläufig habe ich Ihnen schreiben müssen und ich will Ihnen, mein guter Freund, also wie meine Tochter nennen, die Freundschaft nicht stören, also muß ich offen mit Ihnen sprechen und bei Ihnen Ihr Herz zu finden suchen. Ich bin Ihnen gestern, wie gut Sie sind gewesen, und ich muß Ihnen heute Ihre Liebe in Rechnung.

Nicht ganz ebenso steht die Sache, wie Ihnen Recht zu scheinen, und Sie wissen, wie sehr ich Ihnen Ihr Glück gönne, das Sie z.B. Ihre Mutter sich für Ihren lieben Rose eine reichere Frau, besonders eine, die eine große Mitgift gleich mit in die Ehe bringt, wünschen möchte — und das würde ich mir nicht so überlegen. Da Sie aber Ihre Absicht meiner Tochter nicht, Ihren Eltern seine nicht mit einem Rosen Rest verschweigen, so wird sich Ihnen über nicht schwer finden.

Sollten Sie es nicht für gut, sich mit der Gesinnung Ihrer lieben Eltern zu übereinstimmen, selbst mit einem sehr accomodirt wie sie zu handeln?

Nicht Hemmschuh an Ihrer Glückseligkeit sollte sein, sondern nur die Rücksicht, meine Ruhe nicht beeinträchtigt Missstimmung in die Familie, sich beeinflussen

Mannes Bringen, sondern nicht mit offenem Herzen dem nächsten werden.

Bei meiner Rückkehr, die bestimmt nächst, werde ich, meiner Absicht nach sicherlich persönlich begrüßt werden, also Sie sich ist Ferner mitteilen über an den Tisch setzen würden, wie Sie es gerne sollen mir liebsten Sohn wünschen. Es wird ja nicht so sein, wenn Sie ja mit Ihren Eltern, die Mißverständnisse sind zu bringen? Ein Ihre Mutter sind Sie bei Ihrer so offenen Art sein, denn mit Ihrer Absicht ist, reichen unsere meine Tochter, Ihnen Hemmnis, auf meine Tochter nicht.

Meine Tochter grüßt Sie mit mir herzlich.

Ich bin mit aller Hochachtung u. Ergebenheit

Ihr ergebener

Pfälzer.

D.

Bescheinigung

der

Eheschließung

zum Zweck der kirchlichen Trauung.

Zwischen dem Kaufmann Eduard Schall von Ulm

wohnhaft zu Gartenau Gemeinde Isenach Amtsoberamt Hallein

und der Anna Dorothea Billinger

bisher wohnhaft zu Ulm

ist vor dem unterzeichneten Standesbeamten heute die Ehe geschlossen worden.

Ulm, am 21. ten Juli 1887.

Der Standesbeamte:

K.W. STANDESAMT ULM

(Siegel.)

Eduard und Anna Schall (Datum unbekannt)

Photos von der Ausfahrt zur silbernen Hochzeit, 1912

79
Anna Schall an Eduard

Ulm den 7. Juni 87,

Mein lieber Eden!

Für Deinen gestrigen Brief meinen besten Dank; wenn also Herrmann Fischbach auch abgesagt hat, kommt keiner von Deinen Freunden, denn Willi Völter hat auch danken müssen; er kommt am 15ten Juli nach Stuttgart. Das hat er dem Rurle gesagt.

Deinen Brief an Emil Dietrich hab ich leider noch immer nicht; ich komme gar nie in die Stadtwohnung obgleich ich so sehr viele Dinge an manchen Tagen mit Mama zu machen habe u. in den Garten wirds mir immer vergessen mitzubringen. Ich will aber jetzt den Brief mal in der Stadt holen. Heute u. morgen aber komme ich nicht dazu, da heißt bügeln! Sogar die beiden Kleinen helfen u. bügeln Taschentücher u. Mangwäsche!

Gestern war ich beim Familienabend es war sehr nett u. gemütlich dort.

Zwei Hochzeitsgeschenke hab ich auch heimgebracht. Von Elisabeth u. Bertha haben wir einen wunderschönen, gestickten Sophaläufer bekommen. Auf cremefarbenem Grunde roth abschattiert gestickt u. eine breite rothe Plüschborde auf der einen Seite, auf der andern eine Bobelverzierung. Ich sag Dir wunderschön u. sehr mühsam! Weißt, den beiden Mädele könntest Du doch sehr gut schreiben u. Dich auch bedanken Aber bald, dann freut sies noch!

Ferner habe ich d.h. Du von Deinen Großtanten Leube ein Britamair Theekanne, eine Zuckerdose u. ein Rahmkännchen bekommen, die alle sehr schön sind. Gelt, wir kriegen doch mächtig zur Verschönerung unsers Heims geholfen! Am Sonntag reist Onkel Gustav nach Gartenau, ich glaube, er bleibt nicht so lange, daß Du mit zurückkommen kannst, denn so arg bald darfst du nicht kommen, sonst muß ich so oft von dir weglaufen u. noch vielerlei besorgen!

Wir haben sehr schönes Wetter, aber in der Nähe muß es arg gewettert haben; die Donau ist so groß, daß man nicht baden kann.

Nun leb wohl mein lieber Schatzi!
Von den Unsern viele, viele Grüße
einen innigen Kuß aber von
Deiner Anna

Ulm, den 7. Juni 47

Mein lieber Otto!

Ich habe gestern Deinen
lieben Brief wegen alle Formen richtig
und ist abgesagt, und komme von
Donner Freunden den Mittag Vetter
sind Deinen Brief müssen, so kommt
15 Tage mit Abtragen. Das ist so
dem Brief gesagt.
Deinen Brief für Emil habe ich
sehr ich heute noch einen nicht schicken
weil ich noch die Adresse
Du aber hast ich so sehr viel Dinge zu
erzählen Dinge mit Blumen zu mir,
sonst habe ich an den Garten wieder
mir nun manches möchte bringen.
Ich will aber jetzt den Brief mit in die
Welt schicken. Grüße zu morgen aber

kann ich nicht sagen, ich sehr bitte Vogen
die beiden Blumen selten ich bitte
Bitten bitte die Blumen nicht!
Gestern war ich beim Sonntagsbrot
einen sehr nett und gemütlich Abend.
Dem Geschäftsgeschenk sah ich nicht seinen
gebracht. Am Fleischtag in Laufe sahen
wir einen wunderschönen, geschmückten
Wagen kommen. Auf dem schönen
Grunde voll abgeschlagen gesteckt ist
eine breite weiße Pferdedecke mit
Silber einer Tuch, auf der rechten eine
Schabracke. Ich sag die wunderbar
für die Pferde müssen! Nicht, den
beiden Pferden kommt die Sache
gut! Sie haben dann schon schlechte
Tage bald, kommt sich nicht!
Deine Schwester ist so, die war Ostern

Gesellschaft Laube ein Lebkuchen Herz
kommen, eine Torte dazu war einen Rosen
kranzen bekommen, die alle sehr schön
sind. Gell, wir bringen dich wichtig
für Verschönerung Ihrer Feier
gesorgt! Ihr Brautkleid wird Onkel
Christian auf Hochzeit, ich glaube
bleibt nicht so lange, daß du mit
zu nähen kommst, denn sie sag
bald Hochzeit. Du mußt kommen, sonst
muß ich sie selbst verheiraten, und
mit zweierlei Leuten!
Wir haben sehr schönes Wetter, aber
in der Nacht mit Regen gewechselt haben.
Die Donau ist so groß, daß man
nicht baden kann.
Nun leb wohl mein lieber Otto!
Von der ganzen Liebe, viele Grüße
und einen Kuß bis von
Deiner Mama

Von Lotte Bittinger an Gegenschwieger Auguste Schall, geborene Leube

Gartenau den 3 Aug.
1887

Liebste, beste Auguste!

Wie lieb war es von Dir mir so schnell zu schreiben & bin ich Dir sehr dankbar dafür. Mit meinen Gedanken verfolgte ich Dich natürlich bis Ulm (waren vorher beide in Gartenau, um die Wohnung für das Brautpaar einzurichten), besonders als hier gegen Abend ein furchtbares Gewitter losbrach. Da hätte Frl. Luise einen ganzen Wasserfall weinen können. Es war großartig schön & furchtbar & lag der Untersberg immer tageshell vor mir. Ich schlief hier oben köstlich!

Der Müller kam gestern Nachmittag ein paar Stunden zum Helfen. Nöthig wäre es nicht gewesen doch förderte es natürlich unsere Arbeit und solltest Du jetzt in die Wohnung schauen können! Brillant! Die herrlichen Räume kommen nun bei weitem mehr zur Geltung. Bis jetzt war ich noch in Kost bei Hartmann. Soeben brennt Marie Kaffee, heute Mittag fahren wir nach Salzburg holen das noch Fehlende & fangen morgen den eigenen Haushalt an. Eine Karte von Eden (Eduard Schall) sagt, dass sie morgen mit dem letzten Zug kommen & in Salzburg bleiben. Sie hätten mit einem früheren Zug kommen sollen, könnte ich es ihnen noch wissen lassen, so würde ich es thun. Eine Prachtguirlande machen die Leute am äußeren Thor auf. Auf ----- da wurde ich unterbrochen und fange erst Donnerstag an weiter zu schreiben. Auf Marie´s Rath - so denk´ ich wollte ich schreiben — banden die Leute die Guirlande auf Latten & sind sie pompös geworden. An der Vorplatzthüre ist der Segenswunsch. Möge ihn der gute Gott erhören und unsere beiden Kinder hier ein vollkommenes Glück finden!

Denke Dir, ich sitze auf dem Balkon & schreibe Dir! Mit wahrer Wollust bestellte nach Empfang Deines lieben Briefes das Weiterarbeiten an dem Dache ab. Müller sagte mir, das Alles, was an Eisen für Dasselbe bereits gemacht gut in der Fabrik zu verwenden ist. Mit Eden hoffe ich keine Schwierigkeiten deshalb zu haben. Wegen dem Einvernehmen mit H. werde ich eindringlich mit Eden reden. Die Leute gefallen mir täglich besser. Mann Frau und Kinder, alle brav & lieb. Allerdings, hättest Du die Gute heute von Salzburg kommen sehen! Alle Jahrgänge waren an ihr vertreten. Ein schauerlicher Aufzug — ich weiß wahrlich nicht, ob der durch die Sparsamkeit bedingt! Aber wir in dem gelobten Lande haben gut reden. Gestern mein Salzburger Gang hat mich eine Mark gekostet. Die reinsten Packesel waren Frau & Magd & der Ärger über die unerhörten Preise! Nein, ich glaube, ich bliebe immer in dem lieben Gartenau & die da — Oestreicher bekämen mich nicht zu sehen! Bis Anna mit dem Einkaufen, dem benützen der Trambahn eingeübt, wird schon ein Weilchen dauern, dies alles hat seine Schwierigkeiten.

Maria, unsre gedungene Köchin,

Auguste Schall, undatiert

Gartenlaube den 3 Aug.
1857

Liebste, beste Augustine!

Wie lieb war es von Dir
mir so spontan Deine Freundschaft anzubieten
Du feste Freundin. Sag ich Dir
meinen Gedanken vorher folgte ich Dir
natürlich der Alten, besonders aber
Deinem zweyten Wunsch mir Deine Freundschaft
Zuneigung bestätigt; da fühle ich Deine
eine zweyte Mutter selbst meinen
Bruder. Es war gestern ein
schöner Abend Tag der Andacht Tag im
mir Tagen selbst nur mir. Ich schlief
sehr schön köstlich!
Der Müller kann gestern Nachmittag
nur zwey Stunden zum schlafen

Heute wäre es nicht gut mit der
Fischerei natürlich unsere Arbeit
und selbst die jetzt in der Woche
schönen Räume! Entlaufen! Die
zwey lieben Räume kommen nun
bei meinem nächsten Gelegenheit.
Ich sehe nun ist nasses und Regen
Sonntag. Vorher kommt Marie
Kasten, heute Mittag sehen wir
uns [illegible] Tag [illegible] mit Lotten
Ich denke morgen den neuen
Fischfang an. Eine Barke nun schon
sagt, daß sie morgen mit dem Netz den
Zug Bäumen in Netzberg bleibend.
Die selbst mit einem schönen Zug
Bäumen selbst, Bäume ist schon
nur wissen lassen, so würde ist es
Spaß. Eine Fischgesellschaft machen
die Leute an schönen Tagen auch.
Nun — — da wurde ist [illegible]

bringen und fangen ist, Sonntag sag an
zu bitten zu schreiben. Ich Marie's Besuch
ist sehr ich erfreut — bestens
die Liebe die Gesellschaft bist Lotten
sind so gerne gesehen. An der
Neglaschine ist sehr Zug und Druck.
Wenn ich die gute Hedi erfreuen und
einen lieben Kinder sind wir alle Bäume
und Glück sind!
Lebe also ist sehr gut und Lotten
schreibe die Mutter Wilhelm bestellt
so viel Freundschaft Deinen lieben Eltern
der Großmutter und an Dein Haus ab.
Müller sagte mir, daß Albert war
Ostern sehr beschäftigt kommt Ostern
an das Schiff zu commandiren ist. Ich
stehe schon ich Deine Besuch bestens
Ostern zu haben. Sag an Deine Eltern
vergessen nicht zu wenden ist anderung.
bis mir stehen wieder die Liebe zu.

ist eine ganz Fixe. Schade, daß sie einen solchen Lohn verlangt und dadurch für uns unmöglich ist. Schon an dem Abend, als Du mich verließest, verhandelte ich mit ihr über den Lohn. Sind nun unsre Leutchen da, sage ich ihr den Preis von 6 fl & 2 bz & gebe ihr, wird derselbe nicht von ihr angenommen, den Abschied. Ihr scheues Gesicht will mir immer noch nicht gefallen, desto mehr aber ihre Arbeit. Schade, daß man ihr den Laufpass geben muß.

Zellers sandten ein Butterweckle & Eier zum Empfang der jungen Leute. Als ich meinen Feldstrauß heute Nachmittag machte, führte mich ein Arbeiter zu einem Triumphbogen, der schon an der Brücke aufgepflanzt wird. Du hättest nur die Freude über meinen Strauß sehen sollen! Die Meierin nahm ich heute mit herauf: sie faltete in stummen Entzücken die Hände.

- Aber nun geht das Tageslicht aus: der Untersberg liegt schon ganz schwarz da, über Salzburg liegt noch etwas Abendröthe & Fr. Hartmann spielt zu all der Naturschönheit recht schön Klavier. An dieses weiße Nachtbarhaupt werde ich oft denken. Wenn es meiner Anna nur gut ist —

Doch nun sehe ich praktisch meine Buchstaben nicht mehr. Bei Licht müssen meine Waisenkinder noch ein paar Zeilen haben & dann gehts ins Bett, das ich um 5 Uhr recht müde verlassen.
Recht herzliche Grüße dem ganzen lieben Haus Schall — Leube. Der guten Großmama noch nachträglich die besten Wünsche zu ihrem Geburtstage. Ich hätte ihr gerne einen Gruß von Gartenau gesandt, aber ich war so sehr beschäftigt, daß auch mein Bruder keinen Geburtstagsbrief bekommen — das 1. mal!
Heute aß ich Rübchen aus dem Garten. Die Johannesbeeren leben noch!

Morgen werden sie Eden und Anna entgegenlaufen. Jetzt bitte Du den Kindern in Gedanken ab; nein, sie sind gut erzogen.

Hast Du denn gar kein Heimweh nach mir oder besser nach dem Gartenau. Ich hab es nach meinen armen Waisenkindern! Und doch muß ich mit Anna noch ein paar Tage zusammen sein, besonders wenn wir wieder auf Magdjagd müssen. Haute kam auch ein winziges Fäßel Tyroler, damit der Keller nicht so leer. Doch nun Fortsetzung in Ulm.

Ade Du Gute! Sei innig geküsst von
der alten Lotte

Hörst Du morgen schießen, so ist es das Willkommensschießen auf den Gartenauer Bergen. Hätte das noch Euer Papa erlebt, den wüßte ich aber hier.

Herzlich, damit das Kollar nicht so
lang. Ich nun Fortsetzung im
Abend. Ach du Gute! Der innig
geliebt von
der alten Lotte

Heute Du morgen Hause und, so
ist es Karl Wilhelmine Hochzeit
mit dem Gartenmeister Langen.
Hätte das mich Tage zu
leben, dann müßte ich aber fein.

ist eine ganz Liege. Ich, daß ich
einen solchen Tisch nicht lang und
Lehrer für mit unmöglich schon
mit dem Abend, alle Bonne war.
Liebste verschwindet ist mich ist über
den Gesch. Bild und unser Leben
hat sagte ich ist Tant Heinrich gestern
Tag. Gute ist, man Tochter muß
mir ist angenommen, den Abschied.
Ich schreibe Gesch will nur immer
nicht gefallen, Hilfe mir aber ist
Wahrheit. Ich, daß nun ist den
Lichtzug gehabt wird.
Gestern sandten wir Lilli mit
Ihre Hund Empfang der jungen Leute
Alt in unserem Abschied. Ich
Kaufmann machte, fürchte mich
vor Verbeugen Ihr einen Tanzgesang
bringen, der Ihnen an der Thür ab. Ich
gesungen wird. Da fällt sie vor

und die Leute über unsere Braut
sprechen gestern. Die Minnie war sehr
fein mit Federhut. Ich gestern im
Stammen Tag in Bonn die Hände.
— Also und gestern Tag ist
mit der Verlobung Tag schon
ganz schwarz, über Polizei
liegt mich ab und Abendessen
A. Hartmann spielt zu alle der
Nachtessen und mir schön Klavier.
Du Rest war sehr Konfirmation
wurde ist sehr teuer. Wenn ist
meiner Anna sehr gut ist —
Ich nun schon ist sehr dick schon meine
Hochstaben nicht mehr. Bei Liebe
müssen meine Weihnachten Kinder
nur eine ganz Heilung schaden
Dann gestern ist Tod, Tat ist nun
Ruhe nicht mehr verlassen.
Recht herzliche Grüße dem ganzen
lieben Hause Hall-Liebe. Das

gütige Gesundheit und wünschen
sich die besten Wünsche für seinen
Geburtstag. Ich fülle ich ganz
einen Gruß von Garten gesandt,
aber ich war so sehr beschäftigt, daß
auf meine Briefe Weimar Geburtstag
kaum bekam — Tat erste mal!
Heute ist Ruhe in das Haus Garten.
Die Hermann kommen leben mich!
Morgen werden sie Alten und Anna
entgegen und besuchen. Ich bitte Du
den Kinderen ihr Christbaum ab, nun
sie sind groß gegangen.
Heute Du kann ganz kein Gewitter
mehr und Abschied mich dem Garten.
Ich sah ist mich meinem armen
Weihnachten Kinder! Und Tag und
ich mit Anna und ganz Tage
Hausmann sein, besonders ganz
wie wieder früh Morgen Tag ist wissen
Heute kann auch ein wenig gut Essen

78
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 15 . 8 . 87

Liebe Mama!

Heute möchte ich auch mit Dir ein wenig plaudern u. Dir sagen, welch ein herrlich schönes und behagliches Heim ich habe! Weißt Du, überall sieht man wieder was Neues, Schönes! Ich bin bis jetzt mit Eden alle Abend 1½ - 2 Stunden spazieren gegangen u. jeder Weg war anders, jeder noch entzückender, wie der vom vorigen Tage. Und wenn wir dann zu Hause sind, so sind wir begeistert von unserm behaglichen Neste, das uns die beiden lieben Mütterle so nett eingerichtet haben.

Recht schade war es, daß Du unsere hübsche Partie an den prächtigen Königsee nicht mitmachen konntest; aber Du warst ja wohl ebenso vergnügt in Tübingen.

Gestern hat es den ganzen Tag schrecklich geregnet, was recht schade war, u Eden einen netten Spaziergang nach Fürstenbrunn projektiert hatte; nun vielleicht ists dann am nächsten Sonntag desto schöner Wetter! Für unsre Danksagungsbriefe war der Regentag von großem Nutzen, wir haben 12 Episteln verfaßt — 7 Briefe u. 5 Karten. Von einem Freunde von Eden, Herrn Beyerlein haben wir 2 prächtige Tranchierbestecke bekommen, das Heft von Elfenbein u. Silber u. die Klinge schönen Shefielder Stahl; von Freund Kieller aus Leipzig bekommen wir einen Blumenkorb, der ebenfalls sehr schön sein soll; Eden hat ihn schon gesehen, ich noch nicht.

Ich freu mich sehr, bis der liebe Papa kommt; hoffentlich dürfen wir ihn schon bald erwarten. Sein großes Bild hängt über dem Schreibtisch; bis jetzt war der liebe Papa scheints immer mit uns zufrieden; er hat wenigstens mit einem arg lieben Gesicht auf seine Kinder heruntergeschaut.
Du wirst ja gesehen haben, liebs Mamale, wie viele Johannisbeeren ich habe; ich kann, obgleich ich schon eingemacht habe u. auch ziemlich viel esse, nicht damit fertig werden. Zu Hause haben wir nie Träubleskuchen gemacht u. Eden mag ihn so arg, aber nur wie Du ihn machst. Da habe ich nun die Bitte an dich, mir Dein Rezept zu schicken. Willst Du so gut sein? Ich bitte recht schön! Auch die Fleischküchlein machen wir anderst wie Ihr; Eden behauptet es wenigstens.

Mit meiner Marie kann ich sehr zufrieden sein; sie ist ordentlich fleißig u. kocht recht gut

Du wirst sie gesehen haben, liebe Thekla, wie viele Sternschnuppen ich sah; ich kann, obgleich ich schon einigemal auf dem Eise war, nicht damit fertig werden. Die Häuser haben wie ein Trauerkleid gegen sie, schon mag ich sie gar nicht leiden. Ich habe schon die Lilie an der Wand, wie Dein Rosmarin für Ophelia. Willst Du sie gut pflegen, ich bitte recht schön! Auf die Fastnacht, sieh mahnen wie andächtig wir da sitzen; selten beschäftigt es mich so sehr.

Mit meinen Briefen kann ich sehr zufrieden sein; sie ist wahrhaftig fleißig und schreibt gute

Gotenau 15. 8. 87

Liebe Thekla!

Heute möchte ich auf mich allein ein wenig plaudern, da die Tage recht ein festliches Ansehen haben. Wie ist die Zeit schnell fort! man wundert sich Abends, wenn ich bis spät mit allen Leuten 1½–2 Stunden spazierengegangen bin, jeder Weg war anders, jeder neue entzückender wie der neue Morgen. Und wenn wir dann zu Hause sind, so sind wir begeistert von unserm herrlichen Leben, der wir sie bei dem lieben Blümlein so recht wünschen haben.

Rest schade war es, daß Du Deine so liebe Partie an den heiligen Königstagen nicht mitmachen konnte, aber Du warst ja recht abwechselnd in Gedanken

Gestern hatte ich den ganzen Tag Schnupfen gehabt, und recht Lust, zu Hause zu bleiben, Vorgestern nach Tische schrieb ich einen Brief, und vielleicht ist Dir meine Handschrift aufgefallen. Sonntag Abend schrieb Mutter. Die Luft war dazu sehr gut. Montag Morgen heiße war die Bahn sehr gefroren. Wir haben 12 Grad Kälte gehabt – 7 Grad R. Heute Morgen. Wir einen Freund von Ihnen, Herrn Bayerlein sah

war 2 Tage hier. Sie können denken, daß ich ihn über Dich über die Dinge Deines Geschicks – Herz, von Freund Keller und Leipzig befragen wie einen Blutsverwandten, der aber, falls Sie ihn seine Hilfe, Ihnen sich zu sehen gefassen, ich nun nicht.

Ich freue mich sehr, daß die liebe Papa wieder, hoffentlich Dir recht viel zu sehen bald erwarten kann. Gestern Abend sangen in der Dämmerung. Es ist nun die liebe Papa spazieren und ich sitze mit Lina und Gabriele Hirschfeld auf seinem Kinder Sofa.

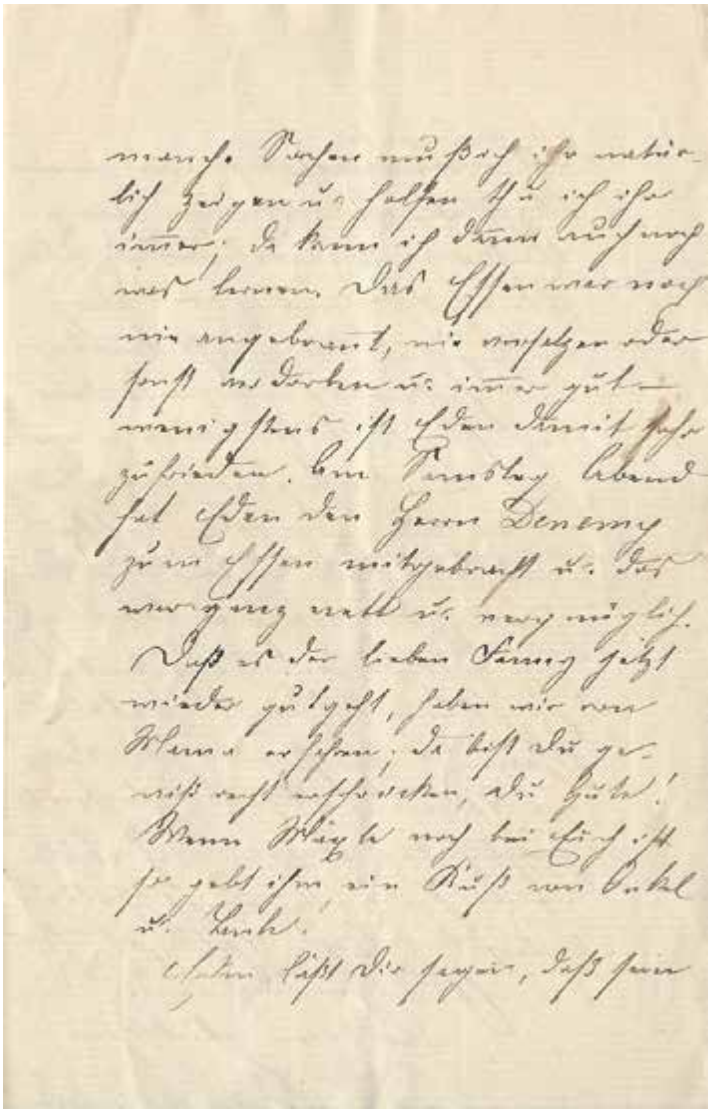
manche Sachen muß ich ihr natürlich zeigen u. helfen thu ich ihr immer; da kann ich dann auch noch was lernen. das Essen war noch nie angebrannt, nie versalzen oder sonst verdorben u. immer gut — wenigstens ist Eden damit sehr zufrieden. Am Samstag Abend hat Eden den Herrn Denemy zum Essen mitgebracht u. der war ganz nett u. vergnüglich.

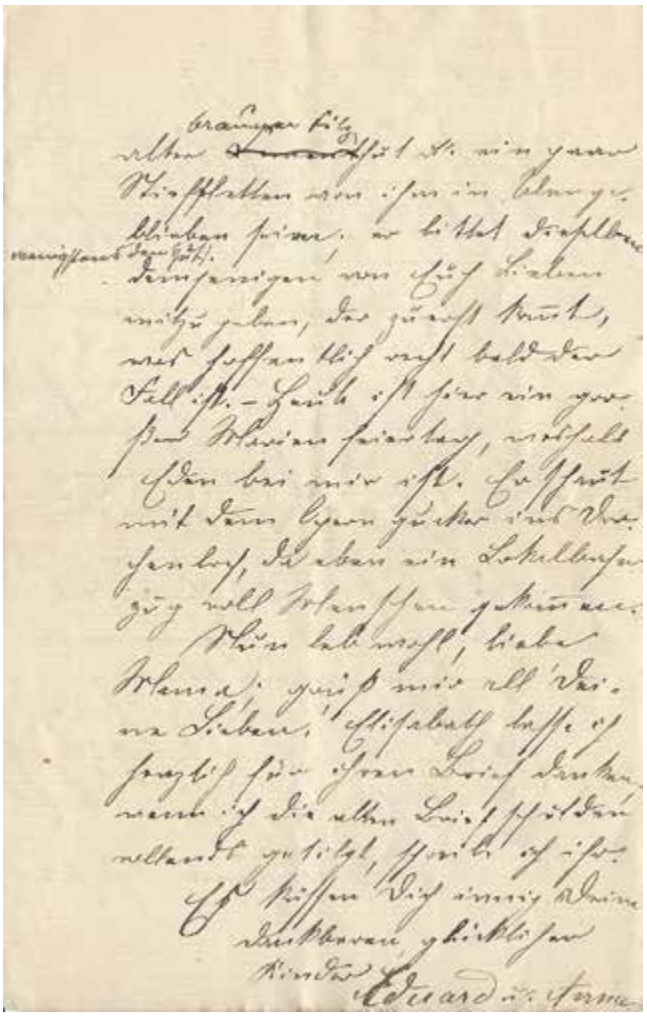
Daß es der lieben Fanny jetzt wieder gut geht, haben wir von Mama erfahren; da bist Du gewiß recht erschrocken, Du Gute! Wenn Mäxle noch bei Euch ist so gebt ihn ein Kuß von Onkel u. Tante!

Eden läßt dir sagen, daß sein alter brauner Filzhut u. ein paar Stiefletten von ihm in Ulm geblieben seien; er bittet dieselben (wenigstens den Hut) - demjenigen von Euch Lieben mitzugeben, der zuerst kommt, was hoffentlich recht bald der Fall ist. — Heute ist hier ein großer Marienfeiertag, weshalb Eden bei mir ist. Er schaut mit dem Operngucker ins Drachenloch, da eben ein Lokalbahnzug voll Menschen gekommen.

Nun leb wohl, liebe Mama; grüß mir all´ Deine Lieben! Elisabeth lasse ich herzlich für ihren Brief danken; wenn ich die alten Briefschulden vollends getilgt, schreibe ich ihr.

Es küssen Dich innig Deine dankbaren, glücklichen Kinder Eduard u. Anna





Anna an Vater Carl Schall

Gartenau 11.9.87

Lieber Papa!

Auch Deine beiden Kinder, die Dir nicht persönlich gratulieren können, möchten doch an Deinem Geburtstage Dir nahe sein u. so sende ich mein Brieflein fort mit den allerinnigsten Glückwünschen. Möchte Dir das neue Lebensjahr recht, recht viel Schönes u. Liebes bringen u. Du den festlichen Tag noch recht oft gesund u. vergnügt feiern.

Heute in 3 Wochen werde ich ja wohl bei Euch Lieben sein; mein Eden ist so gut und erlaubt mir bälder zu gehen, als er. Daß ich mich unsagbar freue, könnt Ihr versichert sein.

Meinem lieben Onkel Edmund, der ja augenblicklich bei uns ist u. mir von den Meinen gar viel Liebes berichtet hat, gefällt es, glaub ich, sehr gut in unserem hübschen Neste. Daß Du u. Bertha glücklich in Ulm angelangt, habe ich durch ihn erfahren. Das waren für mich u meinen Eden herrlich schöne Tage, an denen wir lange uns erfreuen können. Wir danken Dir noch herzlich für Deine Güte u. Liebe.

Jetzt fahren wir mit dem Onkel nach Maria Plain; wir haben heute prächtig Wetter!

Grüß mir, bitte, alle die Lieben, die Du an Deinem Festtage um Dich versammeln wirst.

Noch einen herzlichen Geburtsgskuss von Deinen dankbaren Kindern Anna u. Eden.

Geburtstag 11.9.87

Liebes Paya!

Bis Deine beiden Kinder, die Dich nicht persönlich gratulieren können, möchten sich an Deinem Geburtstage die rasche Feder in Deinem Lieblein fest meiten der alten allerwenigsten Glückwünschen. Möchte Dir das neue Lebensjahr

wieder Dir zu vergnüglichst bei und ist d. mit von den Deinen gar viel Liebes beschieden sein, gefüllt sei, glaube ich fest gibt es ein ganzes Heft schönen Dank. Ich bin d. Liebe Gisela hier in Leben ungelangt, habe ich Dich schon erfreuen. Jedenfalls für mich d. meinen Ehe ganz besonders Tage, an Dinne ungs lange und erfreuen können. Wir danken Dir mehr persönlich für Deine Güte d. Liebe.

Ich schon wie mit dem Onkel auf Maria Plain, wo haben recht gemütlich Mittag!

Grüße mir, bitte, alle die Leben, die Du an Deinem Festtage nicht persönlich siehst.

Mit einem herzlichen Geburtstagskuß von Deinem treuen Kinde

Anna v. Eben.

recht, recht viel Freud v. Liebe bringen v. die Dir das festliche Tag nur recht oft gesund v. vergnügt feiern.

Heute um 8 Uhr werde ich je nicht bei Dir sein dann, mein Herz ist so gut v. erlaubt mir bis Wien zu gehen, ab v. Nest ich mich dieses Jahr freue, Dich recht fest zu sehen.

Mit einem lieben Onkel ich.

31
Bittinger Bertram an Anna Oktober 87

Liebe Anna!

Meine guten Wünsche zu deinem ersten Geburtstag in Gartenau will ich dir auszusprechen nicht unterlassen: Gesundheit für Dich u Deinen Mann; immer gleiche Liebe oder besser, fortwährende Weiterentwicklung derselben zur größten Innigkeit; Lust u. Liebe zu Deinen Obliegenheiten u kluges Strecken nach der Decke. Geht das in Erfüllung, so kannst Du zufrieden sein — u. Dein Mann mit Dir. Ich denke mir, Dein Geburtstag wird ein recht gemütlicher sein: Du wirst zwischen Deinem einzigen Mann und Deinem einzigen Bruder bei Tische sitzen, - sowas kann nicht Jeder! Und hoffentlich lassen es die beiden nicht an schlechten Witzen fehlen, so daß Ihr auch tüchtig lacht u recht vergnügt seid. Ich möchte gerne auch dabei sein.

Da ich an Dietrich schon alles geschrieben, so bin ich mit meiner Weisheit zu Ende und erübrigt mir nur, Dir einen herzhaften Kuss zu geben, mit dem Auftrage, einen Theil Deinem Eden abzutreten.

In aller Liebe,
Dein treuer Vater.

Ich habe Hr. Wolf geklagt, daß man bei ihm das Versehen gehabt u nicht „gebraucht“ auf den Frachtbrief des Bügelofens geschrieben habe. Nun will er sich an das Zollamt wenden u bittet Eden ihn durch mündliche Reklamation zu unterstützen.

Wenn es gut geht, liebe Anna, bekommst Du Deine Geburtstagssendung erst Ende der nächsten Woche. Ist dann das Wetter annehmbar, so wanderst Du zu Eurem liebenswürdigen Zollbeamten u erklärst ihm, daß der ganze Kram gebrauchtes Zeug von Dir sei.

Bertha Eberhard, Fr. Schmitt u Frida senden Euch herzliche Grüße; sie waren soeben bei uns. Auch Hr. Oberforstrath Mandel läßt Dich grüßen. Seine Tochter lebt auch unendlich glücklich in ihrer Einsamkeit, der Sohn macht sein Einjähriges in München u so sind die Eltern nun ganz allein.

Hab´ ich Dir schon erzählt, daß Hr. Meyersel nach Ravensburg zieht?

Schnee habt Ihr gewiß auch schon gehabt, u ist Dieter wohl nicht auf den Untersberg gekommen.

Nun gehabt Euch wohl Ihr Lieben u seid recht vergnügt mitsammen!

NB Mütterle trägt mir soeben auf Dir zu sagen, Du mögest doch ja dem Tante Minerle auf Dienstag d. 25 zum Namenstag gratulieren. Die Tanten freuen sich so arg von Dir zu hören.

OCT. 1887

Liebe Anna!

Meinen guten Wünsche zu Deinem ersten Geburts-
tag in Gedanken und schöne aufzuschreiben nicht unter-
lassen. Gesundheit für Dich & Deinen Mann, immer
gleiche Liebe oder besser fortwährende Mehrung
und Erhaltung derselben zur größten Innigkeit;
Lust & Liebe zu Deinem Berufe zu Deinen
Verhältnissen und so weiter. Gott der in Erfüllung
dessen was Du zufrieden sein — in Deinem Mann mit
der. Ich denke mir, Dein Geburtstag wird wie erste
gemeinschaftliche sein. Du wirst zwischen Deinem wie-
gegen Mann u. Deinem einzigen Bruder bei Tische
sitzen, — so war denn nicht schade! Und hoffentlich
lassen es die Lieben nicht an schönen Wünschen fehlen,
so daß Du recht tüchtig lustig & vergnügt sein wirst.
Es wäre gerade recht schön sein.
Da Frau Dietrich schon Alles geschrieben, so bleibt mir
weiter Nichts zu sagen und verbleibe mit

Deinen treuen Vater.

Ich habe Ihr Wohl gebeten, daß man
den ihren Tag Menschen gehabt & nicht
gebrauchte Tage den Geburtstag der
Tage besonders gefeiert haben. Wenn gilt
es sich an den Hellmund wenden, dieses
Thun, ihr Beispiel nicht Redensarten
zu verstehen.
Wenn es Ihr Wohl gelingt, liebe Anna, so wünscht
Ihr dann Geburtstag Fortsetzung noch viele
der nächsten Monate. Ich kann der
Mutter nur senden, so wünscht Ihr zu
Ihrem liebsten wie Ihrem Hellbraunen
Verbleibt ihnen, daß Ihr ganz Glück
gelingen möge. Ihr Vater

Herzlichen Glückwunsch, Du bescheidene Seele, sende
Euch Euer Liebes Geschenk, so wie mein

sehnen bei mir. Bei Ihr Abschiedsball
Mantel lässt Ihr grüßen. Meine Tochter
lebt auf immer bei ihr Liebkind in Ihrer
Einsamkeit. Der Rose wünscht sein Ihr
Gärtner in Wünschen Ihr und Ihren
Lieben ganz allein.
Ich bin der Ihr ergeben, Ihr H. Meyer sch.
mit Bruder Berg grüßt.
Ihnen habe Ihr gewiß Ihren Ihr ge-
habt & ist Ihr Ihr und wohl nicht Ihr
Andere Berg gebrannt.
Nun ja habe Ihr wohl Ihr Leben & sind
auch vergnügt im Ihrem!

B. Wellhöfer bringt mir Ihr Ihr zu
sagen, Ihr möchte doch ja Ihr Ihr
Wünsche auf Dienstag d. 25 zum Mittag
Berg gratulieren. Ihr Ihnen freuen
sich so sehr mit Ihr zu feiern.

9
Dietrich an Anna u Eden

München 12.XI.87

Liebe Anna —
dito Eden!
Nachdem ich mich jetzt- gelt ich hab ein schön´s Briefpapier? — jetzt also hier etwas eingewöhnt habe — es geht mir auch wirklich sehr gut, will ich Euch einiges von meinem Wandel erzaehlen.

Wir, Albert und ich, bewohnen in der Schellingstraße 30/III bei Frau Feldmaier, ein kleines Schlafzimmer mit 2 Betten, Waschtisch, Nachttische, Bücherschrank etc. und einen sehr großen Salon mit 2 roten und 2 grünen Plüschmöbeln, Glasschrank, Kommode, Sektretaire, Sofa, Tisch, Schrank für Kleider, Lehnstuhl, Blumentisch etc. etc. -

Es ist wirklich großartig schön; außerdem liegt die Wohnung zwischen Univers. und Polytechn. und der weiteste Weg, den ich habe, ist eigentlich die 3 Treppen herunter.

Im Kleiderschranke oben liegen zwei unmöglich—große Hausbrodte und zwei meterlange Salamiwürste, an denen heruntergegessen wird, bis sie gar sind; Benediktiner haben wir nicht zu versenden; von Obst und anderen Südfrüchten nur einige Äpfel von zu Hause, die im Kommode liegen. Eben dort ist ein Gänsfetthaefele und ein dito Honig -.

Das Eßen ist übrigens das leidigste für mich in ganz München. Mit Schmerz denke ich oft zurück an die Fleischtöpfe Ulm und nicht zum geringsten Gartenau´s.

Wisst Ihr, das ist so eine ungemütliche Abfütterung in einem Lokal voll Studenten und Einjaehrigen — puh, man macht, daß man bald weiterkommt. Daß da weder von einem Brettspiel noch „66.“ die Rede sein kann ist katzennatürlich.

Was mich am meisten freut, ist,- natürlich außer meinen Colllegien — das Theater! Ich habe „Cosi van Tutti“ gesehen — reizend! und die „Zauberflöte“, vollkommen, wie man sie sich nur denken kann. Neulich gar „Hamlet“! —

Gestern Abend waren wir im Circus, es war recht nett, - Albert ist weg vor Entzücken über die „Rosita de la Plata;“ er ist ganz aus´m Haeusle gewesen.

Seit 3 Tagen ist ein abscheuliches Sudelwetter, es schneeregnet in einem fort, die ganze Stadt ist ein Sumpf. Ein Wetter um sich die Schwindsucht zu holen.

Während ich da schreibe, steht als meine Hausfrau an der Thüre und schwaetzt seit ¼ Stunde an mich hin immer mit der Klinke in der Hand, sie erzaehlt mir von ihrem Pathenkind, das „Kobernannde“ in Paris sei und was dort „der Luxsius“ so groß sei. Ich hör ihr gar nicht zu.
- So, jetzt brennt ein nettes Feuerchen im Ofen, das thut einem wohl.

Habt Ihr noch Ausflüge und Spaziergaenge gemacht? Liegt Schnee bei Euch?

Schreib´ mir auch, Anna, wies bei Euch aussieht, und wies geht. Grüßt mir fein den Herrn Denemy.

Auf Wiedersehen an Weihnachten
Euer Dietrich
München, Schellingstraßen usw.

— So, jetzt brennt ein nettes Feuerchen im Ofen, das thut einem wohl.
Habt Ihr noch Ausflüge und Spaziergänge gemacht? Liegt Schnee bei Euch?

Schreibt mir auch Anna, wie bei Euch aussieht, und wie's geht. Grüßt mir fein den kleinen Tommy.

Eure Dresdnerin an Wilhelmsaue

Anna Dresdnerin

München, Schelling Straßen nro.

München 12. XI 87

Liebe Anna —
Ditto Eden!

Nachdem ich mich jetzt — gell, ich hab ein schön's Briefpapier? — jetzt also hier etwas eingewöhnt habe — es geht mir auch wirklich sehr gut, will ich Euch einiges von meinem Wandel erzählen.

Wir, Albert und ich, bewohnen in der Schellingstraße 30/III bei Frau Feldmaier, ein kleineres Schlafzimmer mit 2 Betten, Waschtisch, Nachttische, Bücherschrank etc. und einen sehr großen Salon mit 3 roten und 2 grünen Plüschmöbeln, Glasschrank, Kommode, Sekretair, Sofa, Tisch, Schrankspeir Kleider, Lehnstuhl, Blumentisch etc. etc. — Es ist wirklich prosperity schön, außerdem liegt die Wohnung zwischen Univers. und Polytecha. und der weiteste Weg, den ich habe, ist eigentlich die 3 Treppen herunter.

An Kleiderschranke oben liegen zwei unmöglich große Hausbrode und zwei meterlange Salamiwürste, an denen Kannibalen gegessen wird, bis sie gar sind; Benediktiner haben wir nicht zu versenden, von Obst und anderen Südfrüchten, nur einige Aepfel von zu Hause, die im Kommode liegen. Eben dort ist ein Gänsebrustbratele und ein dito Lamiz.

Das Essen ist übrigens das billigste für mich in ganz München. Mit Schmerz denke ich oft zurück an die Freuden Tische und nicht zum geringsten Garten aus.

Apfel Tha, das ist so eine ungemüthliche Abfütterung in einem Lokal voll Rauchen und Einschreien — puh, man macht, daß man bald weiter kommt. Daß da weder von einem Brettspiel noch 66er Tr Rede sein kann ist kaffeeschwesterlich.

Was mich am meisten freut, ist, — natürlich außer meinen Collegien — das Theater!

Ich habe Lösi von Scheffel's "Trompeter" gelesen — reizend! und die "Kaiserpfalz" vollkommen, wie man sie sich nur denken kann. Neulich zu "Hamlet"! —

Gestern Abend waren wir im Circus, es war recht nett, — Albert ist weg vor Entzücken über die Reitia de la Plata, sie ist ganz aus "der Hamlet" gewesen.

Seit 3 Tagen ist ein abscheuliches Sudelwetter, es schneeregnet in einem fort, die ganze Stadt ist ein Sumpf. Ein Wetter um sich die Schwindsucht zu holen.

Während ich da schreibe, steht als meine Hausfrau an der Thüre und schwatzt seit ½ Stunde auf mich hin immer mit der Linke in der Hand, sie erzählt mir von ihrem Patchenkind, das "Kolonnade" in Paris sei und was dort der Luxus" so groß sei. Ich bin ihr gar nicht gut.

124
Dieter an Anna

Ihr Lieben!

Besten Dank für die 1. „Gartenauer“ Karte die ein reizendes Bild von der Gegend giebt, wenn auch das Schloß nicht imponierend hoch macht, als dies vom Hangenden Stein od. dgl. der Fall sein würde.

Von Mutter, die heute ihre Heimreise antreten will, erhielt ich eine Karte, danach scheint in Slb. alles wohl. Schade, nun kommt Mutter grade in die abscheulichste Zeit in Aschbg. Denn z.Zt. machts schön warm. Ich bin froh drum.

Mit Paris bin ich ziemlich im Reinen; auch bzgl. der Wohnung habe ich gute Auskunft, ich reise über Mez- Novèant hinein u. über Basel — Schaffhausen zurück. Am 5. August kugel ich los, zunächst nach Aschbg.

Vielleicht sagt sich mein Freund Amtsr. Eder nächster Tage mal bei Euch an, um Grüße von mir zu bringen. Signalement: Bäuchlein. Besondere Kennzeichen: liebt einen guten Tropfen. Ich habe Karten von ihm aus Mehg., Oberammergau, Hinterbärenbad, Zell a/ See. Da wird er wohl via Salzbg — Bchtsgd. zurück. Bestimmt ist es aber gar nicht.

Ein bisschen traurig ist´s doch für mich, daß ich dies Jahr eben gar nicht in die Berge kann; aber froh bin ich, daß ich keiner Erholung bedarf — sonst wäre ich mit meinem Urlaub schlimm dran! Es wird etwas anstrengend werden.

Vorige Woche habe ich die Landwehrdienstauszeichnung II erhalten, - ein Monitorium, daß ich ein alter Kerl zu werden anfange.
Am Samstag ist Hochzeits-Jubiläum bei Euch; gibt´s Schamper? Letzten Samstag habe ich eine sehr fidele Taufe mitgemacht bei Notars.

Hältst Du gut Diät, Anna, u. wie geht’s Dir überhaupt? Unser Zusammensein war doch nett in Karlsbad!

Nun lebt recht wohl u. bleibt gesund. Kriegt Ihr noch Besuch u. welchen?

Euer
Dieter

Ihr Lieben!

besten Dank für die 1. Gartenlauber Karte, die ein reizendes Bild von der Gegend giebt, wenn auch das Schloß nicht imponierend hoch wirkt, als wie vom steigenden Rain od. dgl. der Fall sein würde.

Von Mütter, die früher so heimweh[krank] wurden hört, erfüllt sich ein Karte, darum schreibt sie Ihr allen wohl. Hoffe, die kommt Mütter gerade in die abscheulichste Zeit in Aschly. Dem g. Gl. wünsch schon warmes Bad bei frischem Wind.

Mit Paret bin ich jetzt gründlich in Reinen, auch Hpt. Herr Wohnung habe ich gute Auskunft; ich reise über Mch-Nördlingen e. der Bell.-Schaffhausen Zürich. Am 5. August hänge ich bei, zunächst nach Aschly.

Vorläufig packt sich mein Freund Arthur Eder nächsten Tage mal bei Euch an, um Gepäck von mir zu bringen. Signalement: Dünnlein, besonderes Kennzeichen: hat einen guten Magen. Ich habe Karten von ihm aus Mchg, Oberammergau, Hinterbärenbad, Zell a/See. Er wird er wohl via Bahnpost Zürich. Erkennst ihn aber gar nicht.

Ein Schatz Freudig ist das für mich, daß ich den Sohn eben gar nicht in die Berge kann; aber trotz bin ich, daß ich kein

Erholung bedarf — hoffe mein ich mit meinem Urlaub schon davon! Es wird schon aufregend werden.

Vorige Woche habe ich die Landsturmpflichtigenmusterung II erhalten, — ein Monitorium, daß ich in alter Heil zu werden anfange.

Am Samstag ist Hochzeits-Jubiläum bei Euch, gelt Mamsy? Letzten Samstag habe ich eine sehr feine Taube mitgenommen bei Notars.

Grüße Dir viel Süß, Bär, v. wir gesteh der übermorgen? Unser Zusammensein wäre doch nicht in Karlsbad?

Nun lebt recht wohl v. bleibt gesund.

Worgt Ihr noch besorg v. vielleicht?

Euer

Dieter.

133
Dieter nach Ulm

Frort, Dienstag Abds 27. II.88.

Lieber Vater und liebe Geschwister!

Hurra! Das war eine Freude als am Sonntag Nachmittage schon wieder ein Geld = Brief = Äpfel = Wurstkiste ankam. Ich weiß so gute und nötige Verwendung für alles; darum meinen herzl. Dank; Äpfel, Würste delikat. Ahml. hat erst neulich bei einer Sendung frische Blut- und Leberwürste erhalten, die wir uns von der Hausfrau kochen ließen — und haben Metzelsuppe gegessen!
Von Mutter bekam ich schon Antwort auf meinen Brief, u. auch Anna hat mit Bleifeder daran geschrieben.
Leider bekomme ich trotz meiner Beförderung keine Löhnung, wie überhaupt jeder Einjähriger von derselben schon an u. für sich davon ausgeschlossen ist. Ihr solltet sehen, was ich Euch sonst für brillante Geschenke machte! Denn wenn ich etatsmäßig wäre, bekäme ich 25 M monatlich.
Wie gerne möchte ich Dich, Vater, einmal zu einem Muschelessen haben; sie sind delikat und billig, man kann sie sich sogar selbst fangen z.B. wenn man einen Pfahl irgendwo im Hafen ins Wasser steckt u. es zieht nach ein paar Tagen diesen nicht andre Leute einem heraus, dann hat man sie; ich habe mir auch am Strande schon welche gefischt. Ich esse sie rasend gern, da sie äußerst pikant u. voll Gewürz sind.
In 3 Tagen komme ich in die Klasse der Reservisten, jeder Matrose teilt nämlich seine Dienstzeit in 3 Drittel ein, 1.) Piebel (people gemeines Volk) 2.) Blanjack 3.) Reservist.
Die Nachricht vom Tode des Erbprinzen las ich zufällig vorige Woche im preuß. Stadt- u. Landboten. Es hieß darin, daß der Erbprinz Schönburg- Waldenburg einem Herzschlag infolge von Diphtheritis (an der vor kurzer Zeit ein Sohn von ihm verstorben!) gestorben seie. Es war der Name der Prinzess u. ihres Vaters Emil Karl Viktor, wenn ich nicht irre, genannt. Er war Rittmeister beim Potsdamer (8.) Husaren- Reg. und 1857 geboren. Er wird als eifriger Förderer des Sports gepriesen, der sich überall der wärmsten Sympathien erfreute.
Deine Vermutung, daß der Dienst nun leichter sei, bestätigt sich zum Glück in recht erfreulichem Maße; wenn er auch schon 6 ½ beginnt, so daß man 5 ½ h aufstehen muß, schließt er doch schon 6 ½ h abends und von 4 - 5 ist frei. Auch sonst ist er teilweise sehr interessant, was die verschiedenen Küsten- u. Festungsgeschütze, das Seemannswesen etc. betrifft.
Hoffentlich hast Du, l. Lili, einen recht vergnügten Sonntag — Nachmittag gehabt und recht fidel getanzt. Ich war zur selben auch nicht übel dran. Daß ein Einj. Freiw. Ober-Matr. bis 12 h nachts nach Kiel Urlaub ist, ist ja bei so einem feinen Kerl natürlich, ich konnte also ins Theater, das bis 10 ½ dauerte und dann noch zu guter Zeit per Dampfer nach Frdrsort.
Hübsch wäre es, wenn Willi L. an Weihnachten nach Kiel käme, wie fein könnte ich ihn überall herumführen! Urlaub giebt es da für uns in der Hülle u. Fülle.
Grüßt Familie Eberhardt recht sehr von mir!
Für die Bilder mit Bibelsprüchen wußte ich keine andre Verwendung als sie unserm Hauskind Fanny zu schenken; ich hätte sie höchstens noch in der Kneiptafel verteilen können, das schien mir jedoch zu schade zu sein.
Ich wünsche Dir, Lili, Glück, daß die Wäschewoche vorüber ist! Das war sicher für Euch alle keine schöne Zeit.
Die Gratulation zum Unteroffizier kann ich von Dir, liebe Schwester, noch nicht annehmen, da ich selbiges noch nicht ganz bin, warten wir noch 4 Monate.
Das Wetter ist eben riesig stürmisch, etwas Ähnliches kannte ich früher gar nicht; Am Sonnabend erreicht der Sturm seinen Höhepunkt; wir waren auf den Exerzierplatz gerückt, mußten aber sofort wieder im Laufschritt heimkehren, da sich tatsächlich kein Mensch, trotz allem, „Stillgestanden“ auf den Beinen halten konnte. Am Nachmittage strandete 5 Minuten von unserer Wohnung ein Passagierdampfer ganz nahe am Leuchtturm und wurde von einem Regierungsfahrzeug wieder flott gemacht; ich mußte mir natürlich die Sache auch ansehen, durfte mich aber redlich in Acht nehmen, von der Böschung des Wegs, der dicht an der See hingeht, nicht hinabgejagt zu werden. Die Dampfer nach Kiel etc. konnten nicht mehr fahren, da ein Anlegen an der Brücke nicht möglich war, der Sturm hatte das Wasser ganz zurückgetrieben. Einen riesigen Schrecken hatte ich schließlich noch an jenem ereignisvollen Tage, als ich sah, wie eine Arbeiterfrau von der Dampferbrücke ins Wasser heruntergeblasen u. nur zufällig durch ein Tau, das sie zu fassen kriegte, gerettet wurde.
Heute ists auch wieder toll; aber so recht ein Abend zum Briefschreiben, das Zimmer haben wir uns recht gemütlich gemacht u. schreibe ich heute noch nach Frankft u. Gartenau. Gute Nacht dann, Ihr Lieben

Euer Dieter.

noch nicht ausgemacht, daß selbst nach Ausgang des Krieges
wir noch 4 Monate.
Der Vater ist aber nicht pessimistisch, er hat schon Kaution auf
Kohle gar nicht, am Sonntag war sie Kiem seinen
Geburtstag; wir waren mit den ganzen Familien zusammen,
mußten aber schon wieder um Punkt 8 Uhr zu Hause sein,
da ist tatsächlich kein Mensch, trotz allem, Kellgespenster
auf den Straßen sehen konnte. Eine Kaffeetasse [illegible]
5 Minuten war unsere Bestellung von Kaffeegedeck
ganz nach am Dienstag und wurde von einem Regierungs-
Assessor nicht fest genommen; er müßte nun natürlich die
Nase aufsperren, daß sie wieder richtig in Ordnung kommen,
aber Eifersucht der Vogt, der dich an der Nase zupft, nicht genug
gesagt für sie [illegible]. Die Kinder auf Kiel etc. konnten nicht
mehr kommen, da ein Anlegen an die Brücke nicht möglich
war, der Kiem fuhr den Kahn ganz [illegible] herum;
[illegible] Abenden hatte er Gesellschaft auf seinem [illegible]
[illegible] Tage, als ich sah, wie eine Arbeiterfrau von der [illegible]
mit Kinder [illegible] Kinder [illegible] Kinder [illegible]
[illegible] sie zu fassen bekam, gewollt wurde.
Heute ist es noch wieder toll, aber so recht im Ernst zum Beispiel [illegible]
ist noch nicht nach Frankfurt [illegible], [illegible] Leben.

Lübeck, den 5. Juli 18

Liebe Mama und liebe Geschwister!

Gestern Abend war ein Brief von Emmy Hoffmann-Hesse
[illegible] Brief-Bogen [illegible] Briefe [illegible] Ich muß gestehen
[illegible] Verwendung [illegible] Karten meinen Kopf [illegible]
Stift, Bücher, Schuhe, Wäsche, [illegible] nicht bei einer Freundin
Hilfe [illegible] Lebensmittel erhalten, die wir [illegible]
[illegible] Kopf [illegible] Jahre Altersfürsorge [illegible].
Der Vater nahm es sehr [illegible] mit einem Brief, [illegible]
Name [illegible] und Briefe [illegible].
Leider bekomme ich durch meine Erkrankung keine Lösung von
Lungenspitze [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]. Es klebt schon, wenig [illegible] die brillante
Effekte machen; aber [illegible] [illegible], [illegible] ich
25 K monatlich.
Ich [illegible] nicht, Vater einmal [illegible] einem Stiefelchen
[illegible], so [illegible] Stiefel [illegible] billig, wenn [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

52
Dietrich und Mutter Lotte Bittinger an Eden

Mittwoch,? III.88.

Ihr Lieben!

Dir, l. Eden, sage ich meinen besten Dank für Deine freundl. Bemühungen. Die Karte werde ich natürlich baldmöglichst in Verwendung bringen. Ich bekomme von Fr. Rektor Bender ein Schreiben an Herrn Dentisten Kolbe; von H. Streit eines an einen Justizrat in Kiel. Außerdem werde ich verschiedene Studenten kennen lernen.

Ich machte die Bekanntschaft eines Herrn, der hier an der Regierung arbeitet; er ist, glaub ich Referendär. Dieser Mann war auch fast 3 Jahre im Seedienst; verließ ihn aber dann auf die dringenden Bitten seines Vaters. Er gibt mir manchen wichtigen Wink und Aufschluß über mein Benehmen den Kameraden gegenüber und klärt mich über viele Verhältnisse auf, die mir sonst bis dato unbekannt waren.

Ist bei Euch das Wetter immer noch so schön? Bei uns ist voller, kalter Winter wieder eingezogen, nachdem wir schon einige prächtige Tage gehabt haben. So den Beisetzungstag des Kaisers. Da wars wunderschön und — weil sämtliche Läden hier geschlossen — ungeheuer festlich!

Scheints mit der Zeit Eures Kommens ists noch nicht so ganz sicher. Die Konfirmation ist jetzt bestimmt am 22. April. Wollt Ihr Euch da nicht lieber noch besinnen und an Ostern schon kommen? Da müsste dann auch Eden keine Zeit versäumen.
Lili ist den ganzen Tag in der „Nähet"; abends ist sie dann meist in Theevisiten. Die Kleinen sind in der Schule. Es wäre doch arg nett, wenn wir uns noch einige Tage hätten? Also besinnt Euch!
Mit Gruß Euer Dietrich.

Ihr Lieben!
Recht herzlichen Dank für Euren lieben Brief; er kreuzte mit dem unseren. Aus Obigem erseht Ihr, daß der 15. Ap. für die Konfirmation nicht angenommen wurde u diese erst am 22. Ap. stattfindet. Wir sind nun begierig zu hören, zu was Ihr Euch entschließt. Soviel ich vernommen wird Onkel Gustav noch vor Ostern zu Euch kommen. Dienstag nach Ostern geht Dieter u am selben Tag beginnen unsere Vorbereitungen — als in Körbe packen pp — zum Auszug.

Wenn nur das Wetter trocken u einigermaßen freundlich ist. Recht kalt haben wir wieder, doch sollen im Apotheker Garten auch Schneerosen — u glöckchen u Leberblümchen blühen. Ich freue mich auf den ersten Frühlingsstrauß. Unsere Vorhänge sind fertig gehäkelt doch noch nicht genäht! Sie sind das Werk der beiden Kleinen, besonders Minna. Hoffentlich halten sie solange, als ihre Vorgänger!

Dein Kleid kommt erst nach Ostern aus der Färbe, dann will sich Lili dahinter machen. Heute ist „Kaffee" bei Berth L. Diese Woche scheinen die Mädchen alle ihre Visiten abzuhalten u somit ist Lili recht in Anspruch genommen. Der Schwiegervater ist gut von Berlin heimgekehrt u beide Herrn sind mit dem Empfang in Norddeutschland recht zufrieden, besonders mit einem brillanten Diner bei Grafen Zeppelin. Von der imposanten Feierlichkeit wird man Euch geschrieben haben. Da ist jeder glücklich zu schätzen, der diesen Tag im Leben mitfeiern durfte.
Dieter ist noch fleißig am Studieren; ich bin froh für ihn, wenn 3 Wochen um. Schon jetzt hat er Reisefieber!

Hoffentlich hilft Augensalbe und Wasser. Du, lieber Eden, ärgere Dich nicht zu sehr, doch sei auch versichert, es bleibt niemand erspart, er sei in welcher Stellung auch immer.

Für heute noch innige Grüße von Allen! Von treuem Herzen
Eure Mutter

Mittwoch, 1. X. 88.

Ihr Lieben!

Ich danke Euch, Ihr Lieben, herzlich für Euren freundlichen Empfang, die Erholung, die ich natürlich bedürftig in Rosenberg liegen. Ich bekomme von Fr. Keller Grüße an Arthur und Hans Deutschen Rolle; von J. Horst und Lehmann in Kiel. Besonders werde ich verschiedene Menschen kennen lernen.

Ich werde die Lehrerstelle nicht sehr, da sie mir in der Regierung nicht recht gefällt, gleich zu Neujahr. Diese Klasse war mir fast 3 Jahre zu Kindisch, obwohl ich aber dann gut die jüngsten Leute meiner Lehrer, so gibt mir das verschiedene Mal den Aufschluß über mein Benehmen den Kommenden gegenüber und klärt mich über viele Verhältnisse, die mir fast so dabei unklar waren.

Ich bin froh, daß Vater meine Sache so schön findet. Ich war selber, selber Vater schon sehr eingenommen, weil sie mir einige positive Tage gab. Vater Briefe sagt, daß die Konfirmation — wie mir scheint — mehr sind sie Vater sie gestiftet — angesetzt festlich!

Nicht wie die fest feiern Kommen ist mir noch nicht ganz klar. Die Konfirmation ist fest bestimmt am 22. April. Ich bin sie nicht sicher, mir Ostern hier zu Ostern hier kommen? Da wir die Ferien nicht hier keinen sind gerichtet, wenn.

Ich sehe den ganzen Tag an die Kinder! Abends ist für dann muß ich Spaziergänge oder Reisen für die Kinder.

Herzlich sag, will reisen wie sind noch einige Tage fühlen? Alle bekommt für!

Mit Gruß Ihre Dorothee

Ihr Lieben!

Noch sag besten Dank für Euren lieben Brief, in Kürze wird Ihr meinen Abschied erhalten. Ich, daß die 15 Tg. für die Ferien hier nicht angenommen werden. Ich erhalte noch 11 Tg. Gehalt. Alle sind mir Eigenen zu Hause, zu mal Ihr Euch in 14 Tagen sehen. Ich, Ostern, wenn wird Ostern zu Euch kommen. Einen Tag nach Ostern gehe ich Berlin und den selben Tag beginnen hier Ferien — also in Berlin gerechnet — Einen Aufgang Mann und Kind Keller besuchen einige, muß mir schreiben lassen. Noch Wald schauen sie wieder, das Fallen in Bezug über den Garten auf Spaziergänge zu besuchen Lehrerinnen bleiben. Ich freue mich auf die ersten Tage 1/4 wieder 3. Meine Vorlesungen sind soweit gefördert, daß nur noch gewinkt. Ich sind das Buch der Kinder Klemann, besonders Mimmel. Hoffentlich schicken sie so lange, als sie Vorlesungen.

Den Abel Bernard noch nach Ostern auf der Bühne, kann nicht sehr Lust sie finden wird mir. Grüße ich Hasse bei Lehrer L. Diese Pflicht spreche ich

134
Dieter nach Gartenau

A.B. SMS. Niobe, Kiel. 14.V.88

Ihr Lieben 3!
Wie freute ich mich über Euern Brief, der gestern aus Schloß Gartenau kam. Wir hatten gestern (Sonntag) Nachmittag Urlaub gehabt und mußten 6 ¼ Abend an der Hansebrücke sein. Ihr könnt Euch denken, daß man die kurze Zeit, von 2 h an, recht ausnützt (es ist ja der einzige Urlaub in der Woche!) und so kamen wir im letzten Augenblick, aber noch rechtzeitig, im Dauerlauf dort an. Ich finde noch ein kleines Plätzchen im Kutter, der mit cc. 50 Mann bereits überfüllt ist, und neben mir bemerke ich die Briefordonanz. Ich frage natürlich nach den Briefen, aber der harte Mensch sagte kurz, er habe keinen mehr, nur noch einen gerade, für H. Bittinger. Nun, das war ich ja zufällig!
Lili, ich rate Dir, ja nicht zu bald fortzugehen, wenn sie Dir auch mit dem Holzschlegel einmal winken sollten, Deine Visite sei eigentlich jetzt ausreichend lang gewesen. Weißt! wenn man sich an so einem schönen Platz eingenistet hat, so man auch recht frech drin sitzen bleiben. Dein Bericht, Eden, von der Almbachklamm, hat mir die ganze Schönheit dieses Platzes wieder in die Erinnerung gerufen u. sehe ich die vielen Stege wieder vor mir und wie das Wasser sich in die Becken stürzt und den Platz, wo „ein edler Jüngling“ herunterpurzelte. Ich sehe aber auch deutlich Frau von Schall daneben stehen, wie sie eine gnädige Handbewegung macht und dazu sagte „Ja, so Sachen haben wir viele! Habandsie auch sowas ähnliches in Ihrer Heimat?“ ~
Daß Ihr doch immer von Essen schreiben müßt! Lili, laß Dir nur recht gute Sachen kochen u. backen: „wir habensja!“ --- sagt die gnädige Frau!
Bei Euch blühen ja schon die Bäume! und alle zusammen! Wie muß das prächtig sein u. herrlich riechen. Das vermisse ich arg. Hier schlagen kaum die Kastanienbäume etc. aus geringe grüne Blättlein sieht man hie u. da. Gestern hat uns der Bottelier auf dem Mittagstisch eine Vase mit dicken, gelben Blumen gestellt. Weil sie nun schlecht rochen oder höchstens gar nicht, so hat er sie mit entsetzl. Odeur begossen, so daß sie stanken wie ich manchmal, wenn ich vom Friseur kam. ---
Aus unserm Ausflug ist nichts geworden, weil das Wetter zu schlecht. Am Mittwoch ist unsre Vorstellung auf dem Exerzierplatz vor sr Exzellenz Admiral v Blanc. Donnerstag setzen wir zum erstenmal die alte Niobe in Bewegung und fahren etwa bis Friedrichsort, käme ich dort an Land, so würde ich H. Ltt. Harmo zu finden suchen. Obwohl dieser Ort von Kiel nicht weiter als Berchtesgaden von Gartenau, so kam ich doch noch nicht hin, weil wir keine Gelegenheit haben.
Leidigs Nachfolger scheint ja ein recht bedeutender Mensch zu sein, wenigstens dem Äußeren nach. Aber trotzdem, Lili, Lili! Daß das Mädle so heiß Feuer finge, das hätte ich nicht gedacht. Deine gegenteiligen Beteuerungen neulich machen die Sache nur noch bedeutsamer.
Nachdem ich in den letzten 4 Wochen sämtliche Erkältungssphären, von Husten an, durch Schnupfen und Halsweh, bis zum schönen, harmonischen Schluß der Diarrhö, durchgemacht habe, ist mir jetzt wieder recht wohl u. freue mich sehr auf den Tag, wo wir auslaufen werden.
Auf wiederholte Bitten von den Kleinen etc. ließ ich mich photographieren, und werde, wenn ich die Bilder bekomme, auch Euch mit einem Konterfey erfreuen. Stellt ihn dann sonntags einmal auf den Tisch und lasst ihn in Gedanken mitfressen!
Die Erwähnung von Eurer Reise nach Salzburg hat mir die verschiedenen Umstände wachgerufen, unter denen ich so manchmal nach dort reiste. Das erstemal durch die kalte Nacht im Einspänner mit Anna. Einmal allein, um Onkel Gustav abzuholen; dann mit Eden, wo ich das Schattenspiel mit der Zunge machte und Frl. Mimi es an der weißgetünchten Wand sah! Was haben wir doch in Gartenau viel gelacht!
Wenn Ihr so gut sein wollt, und mir noch einmal schreiben, es würde mir ein große Freude sein, so adressiert bis 3. Juni — wie vorher nach Kiel; von da, anstatt: „Kiel“ schreibt Ihr: „<u>durch Vermittlung des Kaiserlichen Hofpostamts, Berlin</u>.“ Dort wird’s weiter ins Ausland besorgt.

Nun lebt wohl und gedenkt in Eurem schönen Gartenau manchmal an
Euren Dieter.

Brief weiterhelfen könnte. Von den Blumen ist leider nichts übrig geblieben, weil sie, wie mir scheint, zu dicht beieinander auf dem Tisch mit einem Handstrauß vorhanden. Stellt sie doch Blumen einmal auf den Tisch und bittet sie in Gedanken Mitgenossen.

Die Erzählung von Ihrer Reise nach Salzburg hat mir die herrlichsten Eindrücke wachgerufen, sodaß ich sie manchmal auf dort reise. Das erstemal dürfte die Kalte Küche im Einspänner mit Ihr. Einmal allein, den Berg Gipfel abgestiegen, bis auf Eben, wo ich den Pferdewechsel mit der Jagd machte und bei Steinach ist an der Berühmten Brücke sah! Was haben wir doch in Gedanken viel gelacht!

Wünsche so gut sein wollt, dann wer mich einmal schreiben es würde mir ein großes Vergnügen sein, so unterschreibt bis B. Finis – sein großes mag Lill, von da an, unterstreicht ‚Kiel' stands so: ‚Königl. Kommission der technischen Hofbehörden, Berlin.' Ich werde nachher an Erdmann besorgt.

Nun Lili muß ich gedenken in diesem schönen Gedenken manchmal an diesen Dichter.

A.B. S.M.S. Niobe, Kreuz 14. V. 86

Ihr Liebster!

Ich finde mich über Ihren Brief, der gestern mit Ihrer Karte kam. Wir hatten gestern (Sonntag) Nachmittag Gedeck gehabt und müssten die Klause an der Hafenbrücke sein. Es kann sich denken, daß man die Lage Lust, von 2h an, sehr schwierig (so ist es ja der ewige Verkehr in der Nacht!) und so kommen wir im letzten Augenblick, aber noch rechtzeitig, an Deich. Ich finde noch ein kleines Plätzchen im Coupé für mich ca. 50 Mann bereits überfüllt ist, und warten wir bemerken ist die Temperatur. Ich fange natürlich mal den Briefen, aber der harte Kerl sagt trotz, er sitzt keinen mehr, wir noch einen Grund, für ihn Platz zu machen, das war ja gottlos!

Lili, ich mich Dir, so viel zu halt fortzusetzen, warum sie Dir mir mit dem Goldsiegel niemand reisen sollen. Deine Briefe so regelmäßig jetzt mitreisen lang genug Kriegs! warum war sie mir so einem schönen Platz im

gewiß sei, so muß mich noch freuen über Ihren Brief, den Sie, Ihnen die Mutterfreude, Ihnen die Mutterfreude, sich mit der ganzen Pflichtigkeit dieses Glückes werden in die Formen zu gießen. Ich sehe ich die beiden Tage wieder vor mir und mein Herz klopft mir in die Kehle, wenn ich an den Platz, wo ‚ein Herr Königlich' [illegible] denke. Ich sehe aber mich deutlich Ihnen von Ihnen Lieben stehen, wie sie mir gnädige Kenntnisnahme meiner Anzeige sagte: Sie, so Tochter haben, wie gute! Gedenken mich ja recht schön in Ihrer Heimat!

Doch Sie doch immer vor Ihren Fenster müßt! Ich lasse die mir noch gute Reise Ihnen wünschen, Ihr Gedenken!

Sie sich bleiben ja schon die Tränen! und alle gekommen! Wie müsse das prächtig sein in Frankreich stehen. Das genieße ich noch. Ihre Pflanzen kann die Einsamkeit, Tränen etc. und geringe gerne Blättchen lasse mir in der Hoffnung sei auf der Schatten auf den Wellen. Ich hoffe einen Kopf mit lieben, guten Blumen geschmückt. Schick sie mir Pflanze schon aber fürchtet gar nicht, so hoffe ich sie mit wichtig. Denn begossen, so daß sie

schenken war ich manchmal, wenn ich von Ihnen kam. Das einsame Verfügung ist nicht gewonnen und das Wetter so schlecht. Am Mittwoch ist nächster Vorstellung auf dem Exerzierplatz von Sr Excellenz Admiral v Blanc. Wünsche setzen wir gern abermal die alle Niobe in Bewegung und sehen über die Brandhorst, kann ich dort nun Land so wünsch ich ja, Ihr Karone zu senden können. Obwohl dieser Ort von Kiel nicht weiter ist benutzen von Gartenau so kann ich doch nicht sie, weil wir kein Schlagschatt haben.

Lieber Klassetzer schreibt ja nun noch bekümmert klingt es hin, vermissen eben Ihren Augen auf. Aber trotz dem, Lili Lili! daß das Klärle so lieb Ihnen singt, das sitte ich mich getrost. Ihren gegenteiligen Behauptungen nämlich nennen die Tage wir noch bei Gelegenheit.

Nachdem ich in den letzten 4 Abenden sämtliche Lokalitäten, von Kneipen an, durch Kneipen und Kaffeehaus, bis zum feinen, feinmaschigen Restaurant der Kaserne, durchgemacht habe, ist mir jetzt wieder ganz wohl. Ich freue ich mich auf den Tag, wo wir wieder beisammen werden.

135
Dieter nach Gartenau

Eckernförde. 25.V.88. S.M.S. Niobe.

Liebe Gartenauer!

Seid Ihr dort, oder mit Eden in Ulm?
Einerlei, da habt Ihr meine Photographie! Zeit zum Schreiben habe ich gar keine. Hoffentlich kommt bald eine Zeit, wo man sich mit Ruhe an einen Brief setzen kann!

Das Wetter ist seit Pfingsten sehr schön, aber blühende Obstbäume giebts hier nicht! Ich möchte wohl wissen, ob ich noch einmal nach Gartenau komme!

Ich freue mich riesig bis es fortgeht auf die Reise. Wie Ihr aus dem Datum seht, haben wir schon ein Stückchen Ostsee durchsegelt!

Grüße an den Reservemann Eden! Ist Lili noch in G. Ich bin begierig, von Euch zu hören. In Briefen bin ich überhaupt arg „rauhfräßig“ u. freue mich auf Euern nächsten. Lebt wohl u. seid vergnügt u. denkt zuweilen an Euren Dieter!

Eckernförde. 25.V.89. S.M.S. Niobe.

Liebe Hertwiner!

Leider habe ich mich [illegible]
[illegible] habe ich [illegible]
[illegible] habe ich gar keine. Herzlich [illegible]
[illegible] will [illegible]

Über Weihnachten sind Pfingsten sehr schön, aber Weihnachten Osterbäume gibt es nicht! Ich wüsste nicht, ob ich noch einmal nach Hertwiken komme!

Ich freue mich riesig, daß es losgeht mit der Reise. Wenn es erst dem Ende geht, sehen wir schon ein Fünkchen Hoffnung durchspringen!

Grüße von den Kameraden! Ich bin noch in E. Ich bin begierig, was sich zu Hause. Ich [illegible] ich überhaupt noch, [illegible] [illegible] [illegible]

136
Dieter nach Gartenau

Arendal, 27.VII.88.

Ihr Lieben!

Das erste, was mir in Arendal entgegengebracht wurde, war ein Brief von Anna u. die Photographie.

Ich kann es Euch nicht hoch genug anrechnen, daß Ihr von den 3 hübschen Bildern Eures Heims eins mir schicktet noch daß Du, liebe Anna, mir trotz der vielen Arbeit, die Dir all der Besuch gewiß macht, einen Brief schreiben thatst. Ich danke Euch vielmal: wie oft betrachte ichs, und denke dabei an den letzten Oktober zurück.

Wie hübsch, daß Albert und der Herr Auditeur Euch besuchen! Da wird's wieder fidel bei Euch!!

Danke auch für die Abschrift des Gedichts: Da sieht man wieder Lili: mir schreibt sie voll Entzücken von jenem Gedicht u. wenn man´s in ihrer Gegenwart vorliest, dann thut sie verschämt.

So sind die jungen Leute —
von heute!

Old England, das mir in Dartmouth durchaus keinen großartigen Eindruck machte, hat mir in Edinburg ganz mächtig imponiert. Ebenso in Glasgow, wo wir die Weltausstellung besuchten.
Das schottische Hochland, die San Loch Cathrine u. Lomond, wo the lady oft the lake von Scott spielt, waren einzig schön. Doch ich habe das alles genau in meinem Ulmer Brief beschrieben, den bekommt Ihr doch?

Ich schreibe deshalb nur, um Euch zu bitten, mir als einmal ein paar Zeilen zu senden, damit ich in Malmö, Danzig etc. doch einen Brief von Euch erhalte, es ist eine meiner größten Freuden, wenn wir in einen Hafen kommen.

Glaubt nicht, daß ich Euern Hochzeitstag vergesse; ich habe ein Notizbuch, in dem alle diese Tage stehen u. in dem ich manchmal nachsehe. Wie lebhaft u. gern erinnerte ich mich an den schönen Tag im vorigen Jahre, der 21. Juli lebe hoch!

Von Edinburg nach Arendal hatten wir prächtige Fahrt, am Sonntag 22.VII. um 12.h mittags lichteten wir auf der Rhede von Leith den Anker u. Mittwoch 25. um 3h mittag lagen wir hier wieder vor Anker. Es ist eine der schönsten Fahrten für ein Segelschiff!

Die Gegend ist hier wunderschön, die Stadt klein, aber prächtig gelegen.

28.VII

Ich schicke den Brief jetzt fort, damit Ihr ein Lebenszeichen von mir habt, und daß Ihr wißt, ob Euer letzter Brief an mich gelangt ist. An die Eltern schreibe ich dann ausführlich und Ihr werdet das ja wohl auch lesen.

Also lebt wohl, Montag gehen wir wieder fort. Ich bin begierig, ob wir nach Kopenhagen kommen?

Denkt und schreibt zuweilen an Euren
Dieter.

Arendal, 7.8.98

Ihr Lieben!

Wir waren nun in Arendal angekommen und
waren vor Anker vor Arendal.

Ich kann es kaum erwarten, wenn Ihr
von den 3 schönen Wochen hier Eines nicht mehr fehlt
noch dazu hat, liebe Anna, wir hoffen der nächsten Woche
da hier all die Lust gewiß wieder, ~~dann~~ einen tüchtigen
Sturm schaffen. Es dauert für natürl: nur so lange
noch eine dicke Luft an der Küste Oktober wird.

Vorgestern, dass Albert und die Herren Brüderen sich
besuchen: da waren wieder viele Leute!!

Danke auch für die Abschrift des Gedichtes: da fehlt nun
wieder Eins: wir sprach so viel Fabelhaftes von seinem Be-
such es war wieder in seinem Gegenwart vorlich, seine
Art so großartig

So sind die jungen Leute –
von früher!

Ich bedaure sehr wie in Dartmouth Ihnen keine Freude
weniger finden zu können, sind wir Eisenbürg ganz
wesentlich mitgewirkt. Hoffe von Glasgow aus wir die
Wallmannstellung besichtigen.

Auf Fotos freuen, die Neue Lock Fällerine in Lerwick
war the Lady of the Lake von Scott spielt, waren empfin-
den. Doch ist sehr der selbst gewiß in meinem Album
damit besprechen. Da bekommen sie das?

Ich spende Bestellung eine Gruß zu bitten gute oder
wenigst ein paar Zeilen zu senden, obwohl es an Mate-
Dingen etc. doch einen Brief von sich erhalten, ist
eine meiner größten Freuden, wenn wir in einen
festen kommen.

Glaube mich, dass ich seinen Geburtstag gross: ich
habe ein Kistenglas, in den alle diese Dinge stehen
in den ich allemal wasse. Die beste d. gross
wünsche ich mir an den schönen Tag im grossen
Fasse, der 21. Juli leben soll!

Von Edinburgh und Aberdeen hatten wir prächtige
Fahrt, am Dienstag 22. VI. um 12.h mittags liefen wir
mit auf der Reede von Leith den Anker d. Kolumbus

25. um 3.h nachmittag legen wir für wieder vor Anker. Es
ist eine der schönsten Fahrten für ein Segelschiff!

Die Gegend ist sehr interessant, die Stadt klein, aber
freundlich gelegen.

28. VII

Ich schicke den Brief jetzt fort, damit Sie ein Lebenszeichen
von mir hatte, und dass Sie wissen, ob unser letzter Brief
an mich gelungen ist. Um die letzten Tage ist schon wieder
Hoffnung auf Sie vorhanden, da wir sehr auf Sie
warten.

Alles hält wohl, Mutter geht es wieder
gut. Ich bin begierig, ob wir auf Kopenhagen kommen!

Mutter und Fritz grüßen so herzlich

Vater.

137
Dieter nach Gartenau

S.M.S.Niobe. (Skager Rak) (sein Schiff) 31.VII.88

Ihr Lieben!

Kaum hatte ich Euch für Eure vielen Schreiben, von denen mich das für Edinburg bestimmte hier in Arendal traf, gedankt, da kam letzten Tag unsres A`ner Aufenthalts schon wieder einer! Ich bin fast beschämt über Eure Liebenswürdigkeit u. will jetzt, in See, den Brief an Euch schreiben, damit er in Malmö gleich abgehen kann.

Das Gedicht auf München ging in unsrer ganzen Crew herum und erregte ungeheure Heiterkeit, wenn man auch manchem der Holsteiner u. Ostpreußen etc. erklären mußte, was ein G´stanzl, Radi, Knödel u.s.w. sind.

Weiterhin danke ich Euch für Eure liebe Einladung für den Herbst, ob die Ausführung möglich, das ist noch zu unbestimmt, daß es mich gewaltig hinzieht, das brauche ich Euch ja nicht zu versichern.

Einen ordentlichen Hühnerstall habt Ihr? Wie hübsch ist das und wie angenehm für die zwei Hanni, die doch ziemlich für etwas Gutes sind! Übrigens schlafe ich zwei Schritte von einem Hühner— und Entenstall, von dessen Insassen ich jedoch zwar viel Geschrei, sonst aber nichts genieße!

Da ich einst Briefmarkensammler war, habe ich immer noch die Gewohnheit, sofort bei Empfang eines Briefs nach Marke u. Stempel zu sehen. Und so fiel mir dan sogleich der fremde und doch so bekannte Stempel „Drachenloch“ auf. Ich bin überzeugt, daß Du sehr darauf dringst, daß im Interesse der „Philatelisten“ für diese brillante Station auch eine besondere Marke beziehen. Diese könnte ihrerseits etwa auf Vaters Gedicht anspielen!

1.Aug.88. Sund. Zwischen Helsingör u. Helsingborg

An einer Stelle, die Dir liebe Anna, durch Hamlet auch bekannt ist, setze ich meine Epistel fort; gestern ¼ 11 giengen wir Anker auf und heute Abend werden wir jedenfalls schon in Malmö sein. Etwas seekrank werde ich in den ersten Stunden in See immer noch, doch verschwindet das unbehagliche Gefühl stets bald. Aber zwischen Seekrankheit und „verdorbenem Mägle“ ist doch noch ein ziemlicher Unterschied.

Wenn ich nach Hause komme, ist es mit dem Essen, auf welches ich seit Frühling vergeblich sehnte nach einem Gemüse, auch schon ziemlich aus. Denk Dir: keine Bohnen, Erbsen, Spinat, Salat etc. etc.!

Daß man in England in den feinsten Hotels verhältnismäßg am billigsten essen kann, habe ich selbst erprobt. Ich war in Edinburg im Balmoral Hotel, in dem voriges Jahr noch der verstorbene Kaiser Friedrich logierte - der freundliche Wirt zeigte mir gerne die Zimmer, in welchen er logierte — und dort mußte ich weniger zahlen als in kleineren Hotels.

Von dem Avancement in der Marine hast Du, liebe Anna, scheints keine ganz klare Vorstellungen, wenn ich zu Eurer „Silbernen“ (das ist doch Eure nächste?) als Korvettenkapitän komme, so muß schon alles gut gehen!

Ich denke Du schreibst mir noch recht oft, es muß eigentlich für eine sparsame Hausfrau eine wahre Wonne sein, um ein Fünferl einen dicken Brief los nach Norwegen schicken zu können; dafür habe aber ich auch das Verdienst, den Rang eines „Gemeinen“ zu haben.!

3.VIII.88 Malmö /Schweden.

Seit Abend des 1. Aug. sind wir in Malmö, das heißt: auf der Rhede, eine gute halbe Seemeile haben wir vor von unserm Ankerplatz bis zum Hafen, in den wir wegen der geringen Wassertiefe nicht einlaufen können. Morgen (Samstag) haben wir Urlaub nach M., am Sonntag /von morgens 7h bis nachtmittags 5h) nach Kopenhagen! Also doch! Wie freue ich mich auf das Thorwaldsen Museum, die Weltausstellung, das weltberühmte Tivoli u. all die andern Herrlichkeiten der Hauptstadt des Nordens!
Sonst bekommen wir wohl keinen Urlaub mehr, hauptsächlich deshalb weil der nervus verum mangelt. Die Partie ins schottische Hochland kostete alles in allem 1850 M!

Von unserm Ankerplatze aus sehen wir deutlich die Türme Kopenhagens, gestern sah ich, als ich oben auf der Kommandobrücke als Signalkadett postiert war, einen Luftballon aufsteigen, den ich dann auch mit den vorzüglichen Fernrohren bis in die Wolken verfolgen konnte u. dann wieder als er in die Stadt zurückkehrte.

Auf Danzig sind die Erwartungen geteilte, die Stadt soll sehr interessant sein, die Manöver dort wie in allen Häfen viele u. dort noch mehr! Schießübungen aus den 15 cm Kanonen, Landungs- u. Bootsmanöver etc. in Unmengen!

Lebt recht wohl! Ihr habt wohl schon wieder Besuch? Grüßt ihn von mir, vielleicht ist´s sogar Albert?

Euer

Dieter

Kopenhagen [illegible] Heute ist mir auf der Hin-
reise [illegible] Wasser, die Seekrankheit [illegible] Seekrankheit
Kiste [illegible] all die andern Geschichten der [illegible]
[illegible] Nordsee!

Trotz [illegible] unser [illegible] Dienst muß [illegible]
[illegible] deshalb weil der [illegible] ersten [illegible] die
Garde ins [illegible] [illegible] [illegible] allerlei allem 1850 Mk.

Aus diesem Anlaß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Begrüßungen [illegible] [illegible], ist [illegible] [illegible] [illegible]
Briefe [illegible] Spandau [illegible] [illegible] [illegible] einen Luftballon
[illegible] [illegible], den [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

32
Bittinger Bertram an Anna

Aschaffenbg., 2. Aug. 88

Liebe Anna!

Was ich mit meinem Hierherkommen beabsichtigt, habe ich erreicht: ich habe meine älteste Schwester Nanne, Deine gute Tante sterben sehen. Heute früh 6 Uhr ist´s geschehen. Eigentlich ist´s schon vor 4 Monaten geschehen; seitdem hat sie nur noch vegetiert. Aber trotzdem ist´s ein Kampf, bis das bisschen Seele, was davon an ihrem Leibe hängen blieb, sich davon loszureißen!

Es hätte noch länger dauern können u. deshalb muß man froh sein, daß es schon vorüber ist. Onkel Joseph wurde in ergreifender Weise vom Schmerz überwältigt. Die Zartheit mit der er ihn zu tragen sucht, ist überaus rührend. Er behauptet, er habe durch diesen Schlag am allermeisten verloren — u. mag auch recht haben.

Die Tanten tragen ihren Jammer mit christlicher Resignation; aber so alte, kränkliche Leute haben schweren Schicksalsschlägen wenig Widerstand entgegen zu setzen.

Unsere kleine Mina, die heute ihre erste liebe Tode sah, benimmt sich natürlich, und also gut.

Ich bin recht froh, den Meinigen in der schweren Zeit an der Seite stehen zu können.

Für heute nur so viel. Ihr werdet mich gerne entschuldigen.

In Liebe

Eur treuer Vater.

Aachen, d. 2. Aug. 87.

Liebe Anna!

Also ich mit meinem Hierkommen Recht gehabt, habe ich erwartet: Ich habe meine alte Tante Hasbach gesehen, deine gute Tante Hasbach gesehen. Heute früh 6 Uhr ist sie gestorben. Eigentlich ist sie schon vor 4 Monaten gestorben; seitdem hat sie mit uns gegessen. Also heute früh ist es Barmherzigkeit des lieben Gottes, und Barmherzigkeit an ihrer Liebe Pflegerin Elisabeth, Anna Schmitz!

Es hätte auch länger dauern können u. dann hätte müssen unser Hans hier, bis es schon wieder ist. Onkel Joseph müsste wegen seiner Reise noch Urlaub verschieben. Der Hans sieht, mit das es ist zu tragen hat, ist überaus ernst. Es scheint, es habe Tante Hasbach Pflege an allem nichts verloren – u. muss auch sehr gut haben.

Die Tante trägt ihren Tod mit christlicher Ergebenheit, aber ganz, vollkommen klar bis heute Nachmittag 3 Uhr. Sie hat Pflegerin manch Widerstand mit, gegen zu sprechen.

Unser kleiner Mann, der heute ist vor acht Tage, Sonntag ist er getauft, und also ist.

Ich bin auch froh, den Mann in der schweren Zeit an der Seite stehen zu können.

Das heute mal so viel. Ich werde mich gern mitteilen.

In Liebe

Euer treuer Vater.

4
Dieter Bittinger an seine Schwester Anna

Friedrichsort 17.X.88 Abends.

Liebe Anna!

Vivat zu Deinem 21. Geburtstage! So den 2.ten im Ehestande!

Wie gar oft hab ich in letzten Tagen an deinen 1.ten in Gartenau gedacht, den ich auch miterlebte, mir den Geburtstagsfraß, Wein, Benediktiner – all die Herrlichkeiten ins Gedächtnis zurückzurufen. Wie ich am Tage vorher mit Eden in Salzburg war, beim Lampenmacher, Konditor, Buchhändler – es war wirklich geradezu eine feierliche Handlung. Beim Blumengärtner waren wir auch und Dein Ehemann kaufte ein Alpenveilchen und ein Grasblümchen 100 mal zu theuer ein. Dann gingen wir in Peterskeller und tranken Vöslauer. Endlich wurde sogar der Kapuzinerberg bestiegen und Eden baute sich dort ein Monument – wenn auch bescheiden vom Gebüsch verdeckt, aber doch überallhin sich bemerklich machen: ad majorem de gloriam! Und auf der Heimfahrt benützte ich noch zur Freude der Mimi die Hellbrunner Schloßparkmauer als Schattentheater.

Jeder Moment des Tages steht mir noch in deutlicher Erinnerung und von Herzen hoffe ich bald wieder einen ähnlichen mit Euch zu verleben.

Es ist vieles seither anders geworden, nur meine Wünsche, die ich hier nicht weiter ausführe, sind dieselben geblieben: es sind die unserer ganzen Familie, da ich einen Extrawunsch nicht für Dich habe!

Wie es mir geht, darüber berichte ich Euch vorerst nichts und warte lieber, bis ich erzählen kann, wie´s mir gegangen ist; ich möchte alles eher als Euch vorklagen.

Dagegen könntet Ihr mir einmal ein wenig zu wissen thun, wie´s Euch geht. Ihr wisst ja, daß mir die Nachrichten von Gartenau zu den liebsten gehören.

In diesem Falle schreibt recht bald einmal an

Euren

„Dietrich

Bittinger

Einj. Freiw, Matrosen - Artill. 2. Comp.

in

Friedrichsort bei Kiel.“

Friedrichsort 17.X.88 Mittags.

Liebe Anna!

Heute zu deinem 21. Geburtstage! So den 1.ten im Frühstück!
Wenn gar so viel in den letzten Tagen vor Deinem 1.ten in Hartmut gebacken, den ich mich mitbekalbt, wie die Geburtstagsfreude, Mutter, Sie möchtest — all die Herrlichkeiten und Schönheiten mit zurückgenießen. Wie ich nun Tage vorher und schon in Salzburg war, beim Zuckermeyer, Confiteur, Zuckerbäcker — d'rüber wichtig geredet einsinnliche Handlung. Einen Blumenstrauß wo zu wir uns und dein Hannchen kaufen ein Alpenveilchen und ein Topfbäumchen 100 mal zu hoch wie. Dann gingen wir in Hofkeller und kauften Pralinés. Fröhlich wurde sogar der

Kapitänsmarsch beklagen und schon beim Schloß ich bei der Monument — warum ich beschließen zum Schluß gedacht, aber doch schließlich sich bemerkbar machen — ad majorem Dei gloriam! Und auf dem Heimwege benutzte ich noch zur Freude der Mimi die Hellbrunner Wasserspielmaschinen als Kinematograph.
Jeder Moment der Tage hier war noch in deutlicher Erinnerung und von Frohsinn voll. Ich bald wieder einmal Schlesien mit Hof zu verlassen.
Es ist eine schöne Zeit gewesen, wie mir in Münster, die ich hier nun weiter verlebe, sind dieselben geblieben: wir sind die besten von der Familie, da ich einen Heimatinstinkt wie Dich habe!

Wenn es mir gut, schreibe ich Dir noch nichts und warte lieber, bis ich es Dir sagen kann, wie's mir gegangen ist; ach

müsse allen ihre all ihr vorklagen.
Morgen könntest Du mir einmal ein wenig zu wissen thun, wie's Hof geht; ich wünsch ja, daß wir die Konfirmation von Hartmut zu den liebsten rechnen.
In diesem Falle schreibt mir bald einmal an

Deinen

Dietrich

Dietrich
pens. Kaiserl. Matrosen-Artill. 2. Comp.
in
Friedrichsort bei Kiel."

65
Von Edmund Bittinger (Bruder von Bertram, Ehemann von Lolcia) an Eden

Aschaffenburg d.3.XI.88.

Lieber Eden!

Deine betrübende Nachricht – so entgegen all den schönen Bilder, die wir uns bezügl. Euer ausgemalt hatten in Hoffnung auf eine glückliche Entbindung Anna´s, hat uns alle sehr ergriffen. Wie Dich u. Deine gute Schwiegermutter tröstet uns auch am meisten, daß es Anna verhältnismäßig gut überstanden und daß die Arme es gefaßt erträgt. Um so schneller wird sie genesen, und von der Zukunft wollen wir das Beste hoffen!

Als Deine traurige Botschaft ankam, bereitete sich Albert (Sohn von Edmund und Lolcia) eben zur Abreise nach Würzburg; es hat unserm Bub recht weh gethan. Ihm geht nichts über Gartenau, und seine schönsten Träume führen ihn immer wieder zu Euch, wo er so glücklich war.

Meine Frau hat eben mit ihrer Gicht wieder viel auszustehen; in der letzten Woche hat sie mir auch durch ein hinzugetretenes Magenleiden große Sorge gemacht; doch jetzt geht es ihr in dieser Beziehung wieder gut.

Daß die Tanten den innigsten Antheil nehmen, wisset Ihr auch ohne meine Versicherung; sie grüßen Euch von Herzen!

Soeben trifft ein Brief von Anna´s Vater ein – er theilt mir Euer Mißgeschick mit, aber auch die gute Kunde bezügl. Dietrichs, daß es ihm jetzt doch viel besser geht als anfangs. Lili benimmt sich sehr gut in ihrer Rolle als Haushälterin.

Möget Ihr Euch bald trösten und Anna sich erholen u. guten Muth behalten!

Seid samt der lieben Mama herzlichst geküßt von Tante Lolcia
und Eurem treuen
Ohm Edmund

Arnstadt d. 2. XI. 88.

Lieber Edgar!

Deine betrübende Nachricht
so entgegen alldem schönen Lieben
die wir mit bezügl. Deine näh,
gemacht hatten in Hoffnung
auf eine gleichliche Entwicklung
Ernst, hat mich Alle sehr er,
griffen. Wie sehr in deine
gute Schwiegermutter tröstet
mich nach einer einsamen, daß es
Ernst mir schmerzlich gut
überstanden und daß die Krau
ab geschafft entweicht. Kein be
schwerlicher wird's hingegen sein und
man da Zukunft mallen wird
das Leben schaut!

Ich denke bewährte Hebamme
Frau Albert aber
gute Adresse nach Würzburg, es
hat mir sehr viel gutes
Ich geht nichts über Erfahrung,
und seine Klienten Freundin Hessen
ihn immer wieder zu rühmen, wie er
so gleichlich war.
Warum Schwiegermutter hat ohne mit einer
Hebamme wieder mal verabredet, in
der letzten Woche hat sie mir mir
Hilfe eine sehr zugetaner Morgen,
Caldau große Vorzug genossen.
Das geht ja schon so viele Tage
gehen, wieder gut.
Hast du Freudent der innigsten
Teilnahme erfahren, mußt Ihr mich
ohne meine Versicherung; die größten
Herz nun Herzen!

Vorher trifft ein Brief von Emma
Klotz ein — er stellt mir seine
Verlobung mit, aber mich die gute
Braut bezügl. Bräutigam, daß es hier
jetzt doch viel besser geht, als erwartet.
Lili bemüht sich sehr gut in ihrer
Rolle als Hausfrau.

Mögest Ihr Lieb bald Trost
und Ruhe sich gefallen mögen
Mutter behalten.

Herzl. grüßt dich Lieber Herrmann
herzlichst gabelst von Tante Lotte
und Fräulein Hanne

Ihre Edmund.

138
Dieter an Geschwister

Friedrichsort, 1.Dez.88.

Liebe Geschwister, l. Mutter!

Besten Dank für Euren Brief vom — Datum hat er nicht.

Hoffentlich ist Anna jetzt ganz wiederhergestellt und hüpft im Hause herum. Weißt Du, l. Schwester, soviel wie mein Hauswirt bin ich noch nicht, es wäre aber auch ein bisschen ungerecht, wenn ich nach ein paar Tagen schon das würde, was dieser Mann nach 14jähriger Dienstzeit ist! Meinst Du nicht auch? Aber ich bin schon so zufrieden, da ich sehr viel Vorteile dadurch habe: der Dienst ist bedeutend leichter u. teilweise sehr hübsch. Fängt er auch um 6 ½ h an, so hört er doch abends um dieselbe Zeit auf und man findet Zeit, seine Correspondenz zu erledigen und ein Glas Bier zu trinken; Sonntags Nachmittag bekommen wir stets Urlaub, wenn man nicht gerade auf Wache ist. Und gieng nun in der Woche Tag für Tag im öden Frdort herum, so freut man sich doppelt auf Kiel.

Bis zum Dezember sind wir jetzt gekommen, doppelt so viel habe ich noch zu prästieren — was dann ist, liegt noch in der Zukunft Schoß! Weiter als bis April mag ich gar nicht denken.

An Weihnachten bin ich in meiner Bude allein, U. geht nach Hause auf Urlaub, wie auch die übrigen Einjährigen, die ja alle keine weite Reise haben. Da bleibt mir genug Muße, die übrigen 18 Weihnachtsfeste mir in Erinnerung zu rufen, die ich erlebt.

Im Übrigen passiert hier nichts. Von Ulm habe ich, wie jedenfalls Ihr auch, immer gute Nachrichten u. Fkftr Leberwürste — wie jedenfalls Ihr auch?! Meine Hauptbeschäftigung für heute Samstag Nachmittag ist — große Rechnungen zahlen im „Hotel“, beim Obermaat (der jetzt zum Depot-Vice-Feldwebel avanciert ist); dem Blaser 10 M, Waschrechnung etc. Ich weiß gar nicht mehr wo hinaus.

Seid alle 5 herzl. gegrüßt v.

Eurem

D.

Friedrichsort 1. Dez. 18.

Liebe Schwester! Mütter!

Besten Dank für Euren Brief vom — Warum hat er nicht
Hoffentlich ist Emmy jetzt ganz munter? Wann kommt Hans zu
Euren. Wissen Ihr, Pfarrers, heute war ein Fastnacht hier
nicht wahr, es wären, aber auch ein tüchtiger, warum
ist es auf mir ganz Tagen für das weiter, was Ihr Mann
Euren Ihr jetzt ganz Einsamkeit ist! Wünsche wie nicht mehr?
Aber es kann sie schwierig, ob es jetzt mal Vorteile bietet
für: Ihr Mann ist ordentlich tüchtig & bekommt sehr schön.
Einzig wo sich um Ihr um, so fürchtet das Ihnen? um Ihnen
jetzt viel Ihr wenn Ihnen Zeit, seinen Lebensgang zu verfolgen
um wir sind Ihr gebrauchen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
wenn jetzt Ihnen wenn wenn nicht jemand mit Ihnen ist.
Und ganz wie in der Nähe Ihnen Ihnen in Ihnen Ihnen
Ihnen, so freut uns Ihnen Ihnen mit Ihnen.
Für Ihnen Ihnen hat mir jetzt Ihnen, obgleich Ihnen sich
ist mir so Ihnen — und Ihnen ist, Ihnen mir in Ihnen
Ihnen Ihnen! Wenn wir Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen.

Ihnen Ihnen Ihnen mir ist in meine Ihnen alles, Ihnen Ihnen
Ihnen mit Ihnen, wie mir Ihnen Ihnen Ihnen, Ihnen
Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen, in Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen Ihnen
Ihnen Ihnen

139
Dieter nach Gartenau

Fchsort, 28.XII.88
abends

Liebe Anna u. l. Eden!

Besten Dank für das große Paket mir Wurst, Confekt, Gurken (!!), das ich vorgestern erhielt. Dein Backwerk ist Dir famos gelungen und die Gurken sind einfach fein. Die elend lange Wurscht habe ich noch nicht angeschnitten, doch sieht sie jedenfalls sehr interessant und fremdländisch aus.

Morgen werde ich besonders an Euch denken, am 29. Dezember. An diesem Tage wars ja, wie ich aus dem „goldenen Ochsen" heimkam und meine Schwester Anna war verlobt! Das sind jetzt auich schon 2 Jahre.

Die Photogaphie, die ich nach Neu Ulm schicke, gehört vorderhand Euch allen, bis ich so viel habe, Euch besonders eine schicken zu können. Ist sie auch nicht gut getroffen, so könnt Ihr wenigstens daraus entnehmen, wie ich in Paradeuniform aussehe!

Seid recht vergnügt miteinander in Ulm und Neu Ulm! Ein kräftiges
Prost Neujahr
von Eurem Dieter

(M Willerle habet d´S´le am beste g´schmeckt!)

(S´le sind Weihnachtkekse, das Rezept haben z.B. Regi und Thesy)

Lahr, 28.XI.18
Abends.

Liebe Emma u. Eltern!

Besten Dank für das große Packet mit Wäsche, Confekt, Gurken (!!), das ich vorgestern erhielt. Heute Abend habe Hunger gehungert, und die Gurken sind einfach fein. Die sind heute Abend sehr willkommen, das kann ich Euch nicht oft genug schreiben. Ich schmecke mir jedenfalls sehr schmackhaft und freundlich.

Morgen werde ich besonders an Euch denken, am 29. Dezember. Ein Jahr zurück, wie ich mit dem goldnen Ossen heimkam und meine Ossa der Emma vorstellte! Was sind jetzt nicht Ossen daraus geworden.

Die Hoffnung, die ich auf Neu-Ulm setzte, erfüllte sich vor der Hand für alle, bei mir so viel habe, daß beide eine Zeitlang davon leben können. Ist sie auch nicht ganz getroffen, so kommt sie vermutlich bestimmt noch.

nun, wie ich in Zukunft Briefe schreibe!
Mit recht vergnügt miteinander in Ulm und Neu-Ulm! Ihr Lieben
Euer Neujahr
an Herrn Doktor R.

(Die Weihnachtsfeier 1. S. Ca. am dritten Feiertag)

25 Dieter nach Gartenau undatiert (1889)

Ihr Lieben,

besten Dank für Deinen großen Brief, l. Anna vom 19. Juli. Ja, Du machst Dir gar keinen Begriff, mit welcher Ungeduld ich auf meinen Urlaub passe; und wie ich mich darauf freue. „Passen" kann ich eigentlich nicht sagen, denn die Tage gehen mir im Flug dahin; eigentlich müßte jeder doppelt so lang sein, wenn man die Arbeit betrachtet. Hauptsächlich die letzte — nächste — Woche wird wacker. Jeden Tag Termine (3 Bleichereien hier u. in Helmbrechts) u. dann soll ich vor meiner Abreise die Genehmigungsbeschlüsse noch machen! Daneben noch all die laufenden Geschäfte u. eine Schöffensitzung mit 12 Fällen!

Ich denk dazwischen nur immer: Geduld, noch so u. soviel Tage. —

Gestern hatte ich Ausspannung, fuhr nach Bth. U. empfing dort die Familie Gleich, die mir durch Marile Fischbach „ans Herz" gelegt war. Es sind die Excellenz, dann Melitta u. eine jüngere Gret. Außerdem noch ein älteres Fräulein, (Freundin von den „Tanten Stoll") u. 2 junge Leute, deren Neffen. Melitta ist immer noch äußerst jugendlich (so daß ich sie für eine der Kleinen hielt) u. sehr schön. Die Jüngere hat mehr den Typus von meinem ehemaligen Schwarm Helene, kommt eben von 5 Wochen Kur in Karlsbad u. scheint ein „Mägle" zu haben. Wir waren sehr vergnügt mitsammen.

Ich benahm mich sehr gut (!) u. redtete viel Dreck. Es kann sein, daß sie mich nach den Festspielen (Montag) hierher und von da ins Fichtelgebirge fahren. —

Mein Urlaub ist mir ein bißchen verlängert worden (bis 29.ten), so daß ich von 13. Ab in Mchen u. vom 19.ten, glaub ich, ab in Gart. Bin. Ich überlaß das den Dispositionen der anderen.
Hurrah, Hurrah, Hurrah!

--- Von der Mutter erhielt ich schon Briefe aus Abg, es giebt für sie nun viel Arbeit.
Deine verschiedenen Familien Nachrichten haben mich allesamt interessiert. Am 13. Ist „Herrmann" Bittingers Taufe. Wir Lerchenfelder fühlen uns in unserer Gemütlichkeit dadurch etwas beschränkt bzw. verkürzt. Doch läßt sichs nicht umgehen.

Ich schreibe in d. Dunkelheit, sehr eilig u. mit einigem Schreibkramp, daher das Gesudel.

Vorige Woche war Besuch unsres Reg. Präsidenten. Er war ganz nett; sagte, er höre allenthalben hier, daß mich die Leute so gern haben (ich unterdrückte: das ist doch selbstverständlich, Excellenz!). Diese Woche hatten wir Besuch des Kultusministers, der mich mit zum Sektfrühschoppen einlud. Einmal brannte es in der Aktienfärberei u. Frau Bez Amtmann kam mit einem Filius (Nr 2 u. 3tes Kind) nieder.

So! Jetzt wißt Ihr alles.
Auf recht gesundes, frohes Wiedersehen;
Euer Dieter.

Ihr Lieben,

besten Dank für Deinen prosten Brief, l. Anna, vom 19. Juli. Du, Du musst Dir gar keinen Vorwurf, mit vorlesen Mitteilen ist auf meinem Gewissen; und wie ist mir denn früh. „Hoffen" kann ich eigentlich nicht sagen, denn die Tage gehen mir im Flug dahin; eigentlich müsste jeder Vogel ja lang sein, wenn man die Arbeit betrachtet. Gemütsstörung der Katze — nämlich — Absage wird wieder. Jeden Tag Termine (3 Gläubigerinnen für u. in Aktenstreichts) u. dann soll ich vor meiner Abreise die Gemeinschuldsache noch machen! Inventarisieren noch all die laufenden Geschäfte u. eine Schlussabrechnung mit 12 Fällen!

Ich darf Dir versichern wie immer: Geduld, noch für zwei Tage. —

Gestern hatte ich Aufforderung, hier nach Bth. zu reisen dort die Familie Gleich, die mir durch Mercks Fischbach mit Herz" gelegt war. Es sind da die Excellenz, seine Mutter u. ein jüngerer,

Herr Assessor noch ein älterer Fräulein Schwägerin von den Guten Stell") u. 2 junge Leute da. Die Mutter ist eine noch rüstige jüngere Frau (so dass sie für eine der kleinen gelten) u. sehr hübsch. Die Tochter sah auf den Tisch von meinem speziellen Schwarm Helene, damit also vor 5 Uhr Tee in Carlsbad u. schien ein Mittagessen zu haben. Wir waren sehr vergnügt miteinander.

Ich benutzte diese günstige Gelegenheit viel Dank. Es kann sein, dass sie mich den Nachmittag (Montag) frei u. wo da ins Fischelgebirge fahren. —

Mein Urlaub ist mir um 14 Tage verlängert worden (bis 29.ten), so dass ich von 13. ab in Marienbad u. von 19. Aug. ab in Carl. bin. Ich überlasse das den Ärzten, die anderen.

Hurra, Hurra, Hurra!

Von der Mutter erhielt ich schon heute Nachricht, es geht ihr so ziemlich gut. Arbeit.

Deine grossartigen Familien Neuigkeiten haben mich allermassen interessiert. Am 13. ist Hermann's Silberhochzeit. Wer Lemonsfelden

stellen sich in dieser Gemütlichkeit bestimmt schon bestimmt hier ankündigt. Das lässt sich nicht übersehen.

Ich schreibe in d. Dunkelheit, sehe nichts u. mit einem Schreibkrampf, daher das Gekritzel.

Lange Woche war bestimmt unser Ruhepensionat. Es war ganz nett, sonnig, so dass allerdings sehr, dass auch die Leute so gern haben (ich unterdrückte: das ist doch selbstverständlich, Excellenz!). Diese Woche sollen wir wieder das Kühlschrankfach, da muss mit dem Kellerschlüssel einlädt. Einmal benutzte es in der Abwesenheit d. Frau der Aufseherin dann mit einem Schlüssel (der 2 u. 3.te Kind) wieder.

Du! jetzt weisst Du alles.

Auf recht gesundes, frohes Wiedersehen!

Euer

Peter.

10
Dietrich an Anna

Friedrichsort, b. Kiel, 5.2.89.

Liebe Schwester!

Wie ich von Ulm hörte, ist aus Deinem langen Aufenthalt dort nichts geworden, nur Du sitzest seit einigen Wochen schon wieder in Gartenau. Da dachte ich, willst Du mal nach dem Wurm auf dem Schlosse sehen „wo der Aar haust", resp. Eulen und Ratten, und ausserdem auch ein Nusshaeher, auf den ich einst geschossen, jedoch ohne ihn zu treffen. Bitte grüsse ihn, nemlich Herrn Denemy, der mir damals das Gewehr lieh. Auch dem Herrn Gemahl meine Empfehlung, wenn ich bitten darf.

Von der langen Salami Wurst ist immer noch da, sie ist sehr fein und pikant, nur wurde immer gespart. Nun geht auch sie den Weg aller Wurst!

Voraussichtlich habe ich jetzt noch 64 Tage zu dienen, und dann komme ich auf Urlaub. Diese schöne Aussicht erhebt mein Herz auf ein zufriedenstellendes Niveau, zumal da auch die „niederen Vorgesetzen" allmaehlich den Schwanz einziehen, in Voraussicht einer Beförderung des zunaechst noch einjaehrigen Obermatrosen in absehbarer Zeit, und im Hinblick auf den einstigen Vizeseekadetten etc., den die meisten wohl auch noch erleben werden.

Wenn der Urlaub anstaendig lang ist, so wird mir am Ende auch noch beschieden, Euch und Gartenau wiederzusehen, und würde mich das für viele erlittene Mühsal trösten können!

Wir hatten in der letzten Zeit manche kleinere Festivitaet, wo ich zum Teil auch wieder Gelegenheit hatte, mein ganz aus der Übung gekommenes Tanzbein zu schwingen, was mir mit gewohnter Grazie gelang.

Daß dabei auch die Saufgurgel hübsch in Thaetigkeit blieb, ist natürlich — nur ein Glück! Wenn man dann und wann nicht was zu bürsten haette, würde man ganz verkommen. Zu meinem großen Leidwesen habe ich die Faehigkeit, mich in feiner Gesellschaft, hauptsächlich Damengesellschaft zu bewegen, fast verloren, jedenfalls zum großen Teil eingebüßt - und war doch früher so stark darin?! Aber der fortwaehrende Umgang mit Matrosen, Maaten etc. verroht entschieden. Es ist bertrübend!

Da Du weißt, wie froh man in der Einsamkeit um Briefe ist, wirst Du wohl auch, gesetzt, daß Du Zeit hast, mir bald mal was zukommen lassen. Es ist mir nur um ein Lebenszeichen zu thun für Deinen

jeden Tag zaehlenden Bruder
Dieter!

ich die Fähigkeit, mich in feiner Gesellschaft, hauptsächlich Damengesellschaft zu bewegen, fast verloren, jedenfalls zum großen Teil eingebüßt — war war doch früher so stark darin?! Aber der fortwährende Umgang mit Matrosen, Maaten etc. verrohrt entschieden. Es ist betrübend!

Da Du weißt, wie froh man in der Einsamkeit um Briefe ist, wirst Du wohl auch, gesetzt daß Du Zeit hast, mir bald mal was zu kommen lassen. Es ist mir nur um ein Lebenszeichen zu thun für Deinen

jeden Tag zählenden Bruder

Fritz!

Friedrichsort b/Kiel 3.2.89.

Liebe Schwester!

Wie ich vor Ulm Dir sagte, ist aus Deinem langen Aufenthalt dort nichts geworden, nur Du sitzest seit einigen Wochen schon wieder in Gartenau. Da dachte ich, willst Du mal nach dem Thurm auf dem Schlosse sehen wo der Aar haust, resp. Eulen und Fledermäuse, und ausserdem auch ein Nusshacher, auf den ich einst geschossen, jedoch ohne ihn zu treffen. Bitte grüsse ihn, nemlich Herrn Oeneum, der mir damals das Gewehr lieh. Auch den Herrn Gemahl meine Empfehlung, wenn ich bitten darf.

Von der langen Salami Wurst ist hier noch da, sie ist sehr fein und pikant,

und wurde immer gespart. Nun geht auch sie den Weg aller Wurst!

Voraussichtlich habe ich jetzt noch 64 Tage zu dienen, und dann komme ich auf Urlaub. Diese schöne Aussicht erhebt mein Herz auf ein zufriedenstellendes Niveau, zumal da auch die „niederen Vorgesetzten" allmählich den Schwanz einziehen, in Voraussicht einer Beförderung des zunächst noch einjährigen Obermatrosen in absehbarer Zeit, und im Hinblick auf den einträglichen Vizeseekasetten etc., den die meisten wohl auch noch erleben werden.

Wenn der Urlaub anfangs lang ist, so wird mir am Ende auch noch bei Schießen, Exerciren mit Gartenau hinwegzusehen, und wird mich das für viele erlittene Mühsal trösten können!

Wir hatten in der letzten Zeit manche kleinere Festivitäten, wo ich zum Teil auch wieder Gelegenheit hatte, meine ganz aus der Übung gekommenes Tanzbein zu schwingen, was mir mit gewohnter Grazie gelang.

Daß dabei auch die Tanzgurgel hübsch in Thätigkeit blieb, ist natürlich — und ein Glück! Wenn man dann mal wann nicht was zu beißen hatte, würde man ganz verkommen.

In meinem großen Liebeswesen habe

33
Bittinger Bertram an Anna 89

Neu Ulm, 5.X.89.

Liebe Anna!

Die Absicht, Dir Deine Kartoffel von hier schicken zu lassen, hat zunächst meinen unbedingten Beifall. Es hat keinen Sinn, sich ein Jahr lang täglich über schlechte Kartoffel zu ärgern, wenn man sich den Genuss gute zu essen, um eine Kleinigkeit erkaufen kann, die man in einer guten Flasche Wein gleich vertrunken hat, während man in Kartoffeln leicht an der gleichen Ausgabe (für´s Mehr, den schlechten, Salzburgern gegenüber) ¼ Jahr lang den täglichen Genuss hat.

Hier sind die Winterkartoffel noch nicht ganz aus der Erde genommen. Bis jetzt haben wir schon viele Sorten Söflinger versucht, aber erst sehr wenig Gute gehabt. Deshalb habe ich´s gemacht wie Du: ich hab´ mich nach Aschaffenb. gewendet, wo wir ganz delikate Kartoffel essen, wie sich das leicht begreifen lässt, bei dem leichten trockenen Sandboden, der dort leider meist ist. Bekommen wir nun unsere Kartoffel von dort, so bekommt auch Ihr von den gleichen, die wir Euch direkt zugehen lassen. Ich hoffe, daß sie, trotz Transport nicht teurer sind, als hier, denn wir aßen dort vorzügliche Früchte, als sie hier noch 10 Pf kosteten, die meine Schwestern mit 2 ½ Pf zahlten. Dort werden sie nach altem Hohlmaße gemessen, ich hab sie aber gewogen u nach dem Gewichte berechnet.

Es ist sehr gut möglich, sogar wahrscheinlich, daß jetzt sie merklich teurer sein werden, wenn sie zentnerweise gekauft werden. Jene haben arme Leute in die Stadt gebracht, die wenig zu verkaufen haben u. es nur thun, wenn sie hier nothwendig Geld zum Einkauf haben müssen.

Morgen geht Onkel Gustav zu Euch; im nächsten Monat habt Ihr ihn schon wieder, u. dazu Euren Papa. Wie überaus gut habt Ihr´s doch! Findet Ihr jetzt nicht Champignons u die köstlichen Steinpilze im Walde? am Waldesrande? Besonders Dir, Anna, müssten diese schmackhaften u. nahrhaften Pilze gut schmecken. Hier haben wir heuer noch keine bekommen; nur einmal Champignons. Alle Fleischwaren (auch Gänse, Hasen) sind jetzt in Deutschland sehr im Preise gestiegen. Wo das noch hinaus will!

Es wird behauptet, es würden von Deutschland wieder 2 neue Armeekorps errichtet. Wenn dies sich so verhält, so ist es nur zu verantworten, wenn der Krieg nah ist — u. das glaube ich auch immer. Ich denke, so im kommenden Frühjahr.

Was ist doch der Ger für ein erbärmlicher, feiger, von Haß gegen Deutschland geschwollener Mensch. Wenn der einmal seine verdienten Hiebe von Deutschland bekommt, wird man´s bis in Eure Berge hören.

Es naht schon die Zeit wo Dieter sich wieder auf die Reise macht. Eben ruhen wir hier von seiner Unruhe aus. Aber ruhig bin ich doch nicht; im Gegentheil, ich lasse ihn nur mit Mißtrauen nach Berlin gehen.

Der kleine Bub der Bertha ist ein gar lieber Kerl u. gedeiht prächtig. Sie selbst kommt jetzt weniger als früher zu uns u. sitzt immer zu Hause.

Von Asch. haben wir gute Nachricht von den Leuten; nur Lolcia hat Schmerzen, ohne darüber den Humor zu verlieren. Edm. ist besser als im Frühjahr, obgleich nicht gut. Albert studiert mit Ausdauer u. voll eiserner Gewissenhaftigkeit. Im Hause der Tanten ist der Bürgermeister eingezogen; sie selbst nehmen jetzt parterre, u. wie wir hören sehr hübsch u gemütlich. Dafür hat Tante Mine mit ihrem großen Geschick für Derartiges gesorgt.

Seid geküsst von Eurem
treuen Vater.

Neu Ulm, 5. X. 89.

Liebchen!

Du begehrst Deine Briefe zurück, um sie sorgsam zu hüten, soll geschehen, meinen aufbewahrten Schatz. Es soll keinem Dritten, sie je zu Gesicht bekommen, Deine Briefe sollen Dir einst, wenn unser Herz gute Zeiten, in neue Erinnerung rufen, wenn wir Glückliche sind, wissend, daß wir uns geliebt haben, wie nur Menschen lieben können, die sich gefunden haben, um sich nie mehr zu verlieren.

Du bist mir Alles, Du bist mir Glaube und Hoffnung, Du bist mir Liebe, Du bist mir Leben, Du bist mir Seligkeit, Du bist mir Himmel, Du bist mir Ewigkeit!

Es wird Nacht, es werden um Dich Stille und meine Augen werden schwer. Wenn Du Dich so wundest, so ist es nur zu meinem Trost, wenn der Morgen naht. — Ich schlafe ein, so in Deinen Armen, Dein Jörg.

Und ist Dir der Gedanke so schrecklich, Jörg, wenn Dich gegen Deinen Willen Jemand küssen könnte. Wenn Du Dich wirklich Jemand hingeben müßtest, Du Liebe, Du Gute, so in Deinen Armen, Dein Jörg.

Du wirst Dich jetzt nicht schämen vor der Welt Deiner Liebe im Walde? Du Waldbruder?

besonders Du, Anna, müßtest Dich schämen Dich zu hingeben, wenn Du keine Liebe hättest; wie könnte Dein Herz Allen Liebkosungen Deines Jörg (Jörg) sonst so ganz Deinem Jörg gehören. Wie Du mir gehörst!

Es wird Nacht, es werden um Deinen Mund weiche Schatten. Wenn Du so wunderst, so ist es nur zu meinem Trost, wenn der Morgen naht. — Ich schlafe ein, so in Deinen Armen, Dein Jörg.

Und ist Dir der Gedanke so schrecklich, Jörg, wenn Dich gegen Deinen Willen Jemand küssen könnte. Wenn Du Dich wirklich Jemand hingeben müßtest, Du Liebe, Du Gute, so in Deinen Armen, Dein Jörg.

Du wirst Dich jetzt nicht schämen vor der Welt Deiner Liebe im Walde? Du Waldbruder?

Morgen geht Dein Brief zu Dir, und übermorgen Mittag bist Du in meinen Armen, Du, Du, Du

20 Ulm, d 6 Oct. 1889.
Auguste (Schall, geb. Leube, Ehefrau von Carl Schall) (1. Leubebuch) an Anna

Meine liebe Anna!

Da Onkel Gustav sich angeboten hat, ein kl. Päckchen mitzunehmen, so möchte ich Dir wenigstens nur ein Versucherle schicken u. Dich bitten mir zu glauben, daß ich gar gern große Päck. an mein liebes Annale senden möchte. Daß es dir gottlob immer recht gut geht u. Du mit Eduard eine solch wunderschöne Reise machen durftest, hat mich zu hören und zu lesen unendlich für Dich gefreut. Auch ich habe einst dieselbe Tour einmal mit dem l. Papa gemacht, u. war auch außerordentlich, besonders von Gastein u. Umgegend, entzückt.

Es ist köstlich, daß im Salzburg´schen es so viele herrliche Touren zu machen gibt u. so unendlich viele schöne Plätzchen gibt, die Du theils schon gesehen u. aber auch noch zu sehen bekommen wirst. Das wird Dir, Du Liebe, doch in Vielem die Abwesenheit vom Elternhaus ersetzen, auch hattest Du diesen Sommer, überhaupt eigentlich im ganzen Jahr wieder so viele liebe Besuche, daß es Dir gewiss in Deinem lieben, schönen Gartenau immer recht gut gefällt u. gar arg behaglich vorkommt. Es gibt ja nur Feines dort, die scheußliche Hartmann, aber da hast Du sicher Dich nun so abgehärtet, daß Du ja gut weißt, wie Alle von ihr denken, daß Du Dich nicht mehr über diese dummen Geschichten abhärmst. Freilich wird es sehr ernst, fast nicht zum stille halten u. hinunterschlucken sein, allein da vorderhand noch nichts zu ändern ist, so bleibt das einzige richtige für Euch, diese bösen Menschen zu ignorieren, u. ihnen gegenüber eine solche Gleichgültigkeit an den Tag zu legen, daß sie endlich doch auch einsehen lernen, man brauche sich von ihnen nichts anhaben lassen. Hast Du nun wohl von Fanny (Schwester von Eduard) einen Brief? Als ich neulich auf dem Ramsberg war, sagte sie: es sey ihr so leid, daß sie bisher noch nicht dazu gekommen sey, Dir zu schreiben u. Dir für das reizende Kleidchen zu danken. Das wird einmal dem netten Bubele herzig stehen. Du glaubst nicht was für ein wundernetter Kerl dies ist, so hat mir noch keiner gefallen; er ist so freundlich u. brav, das letztere ist für Fanny unendlich viel werth, denn bei 4 Buben ist es oft recht arg unruhig.

Und daß sie jetzt von Ramsbg gehen, wird Euch gewundert haben. Viele Beweggründe waren es, u. hauptsächlich aber ist es köstlich, daß sie nun ihre Lieben dort in die Schule schicken können.

Nun muß ich aber für heute schließen, herzliche Grüße von Allen, im Besonderen Dir von
Deiner
treuen Mama.

Ulm, 6 Oct. 1819.

Mein lieber Ulmer!

120
Dieter u. Lili an Anna

Neu-Ulm 13.X.89

Ihr Lieben!

Ich bin nämlich gar kein so arger „Siech“ als Ihr meint, denn neulich, als der Zeller hier war und am Morgen noch mal kommen wollte, hab ich Euch schnell einen Brief geschrieben, ich sag Euch, einen feinen, großmächtigen Brief! Aber der Zeller ward nicht mehr gesehen und nach ein paar Tagen hab ich das Gekraksel wieder entdeckt und zerrissen weil es längst veraltet war. Davon habt Ihr freilich nichts — aber ich hab doch die moralische Genugtuung, Euch geschrieben zu haben!
Was giebt's aber auch von hier zu erzählen?

Was in unserm Ulm passiert, kann man untern Hut stecken! Namentlich, wenn man einen so schönen, „Herrahuat“ hat, wie ich; nur ist er ein paar mal in den Regen gekommen.

Also was ich sagen wollte: neulich, am Donnerstag, war Museums-Tanzunterhaltung im Greifen. Lili und ich waren nicht dabei, sie, weil sie eben ein Stockfisch ist, und ich wollte auch nicht hin. Dagegen der schöne Adolf. Es hat ihn arg geschlaucht, daß „die Neu Ulmer Damen es nicht der Mühe wert gefunden hätten“. Ich will doch sehen, ob er die Eckstein nimmt. Neben dieser hat er nur noch für seinen Ruderclub Sinn, für den er 47 neue Kassiere gekeilt hat.
Wir sind aber nicht drin, denn auf den Clubbällen sagen die Herrn zu den Damen: „Mei gute Sääl!“ Das Berthale Leube soll sehr hübsch und Amelie Ebner arg „wüscht“ gewesen sein, rotseidenes Kleid, das man schon ihrem Konfirmationsmontag gesehen haben will. Dein früherer Tänzer, der jugendliche Herr Frei (Hofbuchhändler jun!) sei sehr witzig gewesen; Fanny Täts hat ihren neuen Brillantring angehabt, aber auch sonst noch was.

Mehr weiß ich von diesem Ereignis nicht zu erzählen!

Weil ich am Mittwoch Abend nach Berlin abdampfe, weiß ich nicht, ob ich Dir, liebe Anna, zum Geburtstag gratulieren kann, und thu´s deshalb jetzt schon! Also: freue Dich des Lebens, so lang als noch das Lämpchen glüht (od. vielmehr „Lämmchen blüht“!), frag´ nicht viel nach Geld und Gut, wenn Du zufrieden bist; und das kannst Du ja sein!

À Berlin! Das ist also jetzt die Parole für eine ganze Anzahl von Ulmer Jünglingen, Ernst, Z.tobl, Wigandt, List, Koch, Moos, außerdem Neunhöffer, und auch August K. aus Frkft. a/M. Daß wir uns alle riesig darauf freuen, ist selbstverständlich!

Von dort aus werde ich Euch dann wieder öfter schreiben, was ich da erlebe!

Einstweilen lebt wohl, es grüßt Euch Euer

Dieter.

Vivat liebe Anna!

Bleibe gesund u. fröhlich!

Jetzt bist Du schon 22 Jahre alt u. ich werde nächstens 21; sind wir schon alt! D.h. als Frau bist Du doch noch riesig jung, jünger wie ich als Mädchen. Heut wundert´s mich wieder von neuem, wie recht die Jahre verfliegen, wenn ich Mina zur Tanzstunde wandern sehe. Ist mir´s doch als sei ich erst gestern von Euch mit „prima ballerina“ geneckt worden.

Gestern ist unser Dieter abgereist; dies ist das Wichtigste was wir erlebt. Hoffentlich findet er mit seinen * Kommilitonen gute billige Wohnungen.

Frida Schmidt ist von ihrer 5wöchentlichen Luzernreise wieder zurückgekehrt u. hab ich mir natürlich bei unserm Zusammensitzen schon viel erzählen lassen. Ihre Freundin hat scheints von ihrer einsten Statur an Frieda etwas abgegeben, was dieser arg gut steht u. sie sehr angenehm macht.

In letzter Woche hatte ich Besuch von Frl. Linder u. auch von Klärle Schultes! Sie waren so liebenswürdig mich in ihren Kranz aufzufordern, zu dem ich aber nicht trete. Du kannst Dir denken, daß ich den Mädle, die bis nach Neu-Ulm walzen, um den Mittag bei mir zu verplaudern, sehr dankbar bin. Von Zeit zu Zeit läßt sich auch das Botfräulein bei uns sehen, u. ist die Mutter um diesen Umgang mit uns sehr froh, sie behauptet, der Anstand dieses feinen Jungfräuleins sei sehr förderlich für uns. Du kennst doch das blonde Frl. Semming Anna? Ich geniere mich stets, ihr den Laib abzunehmen.

Leb wohl!

Grüß bitte Deinen Eden u. schreib´ uns recht bald und viel

Lili.

*Buben dürfen wir nicht mehr sagen, sonst schimpft Dieter. Jetzt sagen wir: Freunde, Männer, Herren etc. etc.

Neu-Ulm 15.X.89

Liebe Lina!

Ich bin wirklich gar kein so arger Brief-Faulpelz, wie Du mich vielleicht schelten magst, wenn Du Dir einmal vorstellen willst, daß ich Dir schon vor 2 Wochen auf Deinen lieben, ausführlichen Brief, ich sage Dir, einen feinen, gedankenvollen Brief, Antwort gegeben hätte. Aber da fällt mir ein, daß ich Dir gar nicht sage, daß ich Dir überhaupt nicht geschrieben habe, und so will ich Dir denn gleich sagen, daß ich Dir geschrieben habe, und daß Du Dir nun denken kannst, was Du willst, ich habe Dir geschrieben, und Du hast meinen Brief nicht bekommen, oder Du hast ihn bekommen, und ich habe Dir nicht geschrieben, oder ich habe Dir geschrieben, und Du hast ihn nicht bekommen, oder Du hast ihn bekommen, und ich habe Dir nicht geschrieben, oder ich habe Dir nicht geschrieben, und Du hast ihn nicht bekommen, oder Du hast ihn bekommen, und ich habe Dir geschrieben, oder ich habe Dir nicht geschrieben, und Du hast ihn bekommen, oder Du hast ihn nicht

141
Dieter an Familie

Dorotheenstraße 70 I r. Berlin, 13.V.90

Ihr Lieben!

Ihr werdet Euch nicht schlecht verwundert haben, daß ich heute, wie Ihr durch Postkarte erfuhrt, umziehen wollte u. umzog. Nun die Definition:

Nach dem ich in diesen 3 Wochen meines Hierseins manche schlaflose Nacht gehabt hatte, in der ich von unsichtbarem Ungeziefer halb zu Tode gequält wurde, schwur ich mir, wenn die Thierchen etwa Wanzen wären, sofort meine Bude zu verlassen. Doch blieben meine Nachforschungen bis dato erfolglos.

In der Nacht von gestern auf heute war ich wieder einmal aufs äußerste geplagt worden. Ich machte in der Nacht mehrmals Licht u. stellte razzia´s an — nützte alles nichts. Meine Arme waren blutig. Auch sonst am Körper, selbst am Kopf, mitten auf der Stirn, hatte ich Anschwellungen, so mächtig, wie sie sonst nur vom Stoß herrühren.

Da, gegen 5h in der Frühe, griff ich, beinahe zum Rasen gebracht, nach einem besonders in Mitleidenschaft gezogenen Platze; ich springe auf und sehe eben noch ein großes, braunes Tier in rasender Geschwindigkeit über das Leintuch eilen. Im selben Moment hatte ich´s aber auch schon erfaßt und in das Wasser geworfen. Hier hauchte nun das ekelhafte Tier ! sein süßes Leben aus.

Ich war vor Aufregung halb verzweifelt. Aus dem Bett u. in die Kleider; es war noch nicht ½ 6h, da schellte ich meinen Hauswirten. Als sie hereineilten, präsentierte ich ihnen auf einem weißen Blatt Papier das rotbraune Vieh, und zugleich kündigte ich ihnen; ich sagte, ich werde keine Stunde mehr in den 4 Wänden bleiben.

Der Jammer der Leute war groß: „Es is ja man Eene eenzigste!“ Ja, sagte ich, die hat mich aber ausgenutzt, als wenn ein Regiment da wäre! — Es seien gewiß keine mehr in der ganzen Wohnung!“ Ich empfahl ihr darauf, in Brehm´s Tierleben nachzulesen, daß die Wanze ein sehr gesellschaftliches Tier sei (freilich, in jenem Lied liegt auch „man Eene“ auf der Lauer!) und daß also die Präsumption auf mehr gehe. Außerdem suchte ich ihr bergreiflich zu machen, daß ich mich durchaus nicht berufen fühle, die Einwohnerzahl dieses ihres Zimmers festzustellen. Immer wieder, wie alle dummen Leute, kam sie auf ihr erstes Wort zurück, das sei man die Eene un mehre seien mir jewiß nich mejlich zu kriejen! Ich sagte ihr, wenn ich keine hergebracht, hätte sie mir jede Wanze abgestritten, wie ich nun die eine brachte, streite sie mir die 2te ab und so werde sie mir, wenn ich 3 fange, die 4te abstreiten — u. damit wimmelte ich sie zur Türe hinaus.

Nun packte ich meine 7 Sachen in Koffer und Handkoffer. Darauf begab ich mich zu August, holte ihn aus dem Bett, frühstückte bei ihm und verlor einiges von meiner Aufregung. Dann giengen wir in die Rechtsphilosophie, im Strafprozeß und nun gings im Eilmarsch auf die Wohnungssuche; ich fand auch, etwa die 4. od. 5. die ich ansah, passend, (26M) auch auf einen Hof gehend, aber im 1. Stock, unweit August´s Wohnung. Sie ist bedeutend reinlicher u. die Wirtin gefällt mir wirklich gut (In meiner alten Stube waren auch Motten u. hatte ich für meine neuen Kleider bange).

Nun eine Rohrpostkarte an d. Spediteur, er solle meinen Koffer herbefördern; dann ½ 12h gieng ich noch mal zu meinen alten Wirten, die arg jammerten, ich sei so ein guter, ruhiger Mieter gewesen u. sie habe es oft zu ihrem Bruder gesagt — nicht wahr, Karl, es ist so?! — wie froh sie sei etc etc. Ich sagte ihnen, ich habe auch keinen Grund zur Klage gehabt — aber gegen Wanzen habe ich nun einmal die Antipathie. Und so nahmen wir die Sachen untern Arm u. zogen ab!

Um 12 h ging ich schon von meiner neuen Wohnung aus ins Colleg.

Dorotheenstraße 70 I r. Berlin, 13. V. 90

Ich Liebes!

Ich werde Euch nicht schlecht vermissen können. Ich fühle, wie sehr Ihr Euch verliebt, umgeben wollt. Ich gehöre der Insekten:

Nach dem ich die Reise 2 Nächte durch hindurch nicht schlafen Nacht gehabt hatte, in der ich vor Erschöpfung fast zu Tode gequält war, da, schwör ich mir, nicht die Schrecken aller Wanzen ändern, fehrt meine Lust ich verlassen. Doch Ihnen meine Haffnungen bis dato erfüllt.

In der Nacht von gestern auf heute war ich wie der einmal nicht ins Bett gegangen worden. Ich musste in der Nacht nochmals Licht machen — mitten allen nichts. Meine Armen waren fleißig. Auf saß am Körper, hilft am Kopf, mitten ich der Arm, saß ich Aufspaltung in so mässig, wie sie sonst nur von Luft hervorkommt.

Ja, gegen 5h in der Früh, geht es, binnen fünf Minuten gebracht, auf einem besonders in Millionen Fleck gegangen Platze; ich springe auf und sehe abermals nachgeprüft, bedauert Tier in besonders Gesprächigkeit über das Leinlich ihrer. In allen Moment hatte ich 6 aber nicht schon erhascht und in der Flasche gewesen. Eine fürchte mir das abscheulichste Tier — (sein fieses Leben ab).

Ich war zur Verzweiflung fast verzweifelt. Ich dem Bett ich in die Kleider, ich war noch nicht ½6h, da fesselte ich meinem Hausherrn. Als sie fortmachten, gestand ich ihnen auf einem weißen Blatt Papier die schönen Brief, und gänzlich kündigte ich ihnen; ich sagte ich werde kein Stunde mehr in den 4 Wänden bleiben.

Der Jammer der Leute war groß; ich ich ja nun ihre ungnädige." Ja, sagte ich, das ist mir aber völlig gleich, als wären ein Regiment da wäre! — Ich kann gewiß keine mehr in die ganze Wohnung." Ich empfahl Ihr darauf, in Brehm's Tierleben nachzulesen, was die Wanze ein sehr gesellschaftliches Tier sei (freilich, in jenem Lied singt man „nur fern" auf die Tauben!) und dass also die Insekten nicht mehr sein. Trotzdem fürchte ich sehr ungerecht zu werden, dass ich mich Ihnen nicht bei ihnen fürchte, die Einzelnen dieses ihres Zimmers festzustellen. Einer weiter, wie alle Dämmen Leute, kann sie auf so rohes Wort gerät, das sie mir die Tür nicht schnell genug wieder hinter mir zu bringen! Ich sagte Ihr, wenn ich keine festgebracht, fällt sie mir jede Wanze abgestritten, wie ich mir die nur brachte, fand sie mir die 2te ab und so weiter sie mir, wenn ich 3 fange, die 4te noch weiter — damit schmeichelte ich sie gar Tür freundlich.

Nun galten ich meinen 7 Koffer in Körper mit Hand Koffer. Darauf legte ich mich gar Ruhe, sollte ich mir dem Bett fortschicken bis zum andern Morgen einzig mit meiner Verfügung. Und gingen wir an die

142
Dieter an Familie

Würzburg 17. 11. 90
Friedensstr. 40 II

Ihr Lieben!

Ich habe Euch schon lang einmal schreiben wollen, hatte auch bereits die Adresse fertig (Wille L. kann´s bezeugen; denn als er neulich mich nicht zu Hause traf u. ein Papier suchte, um mir etwas aufzuschreiben, fand er das adressierte Cuvert) — aber man kommt eben nicht dazu, weil so viel andres zu tun ist.

Meine Hauptarbeit von heute war die Bezahlung von 164 M Kollegiengelder u. 14 M Immatrikulation. Es war sehr schwer — mich von den Goldstückerln zu trennen!
Meine Lebensweise gestaltet sich hier entschieden einfacher als in Berlin. Die Wohnung fast nur halb so teuer, die Hausleute ehrlicher. Theater — soll hier nicht schlecht sein. Ich mag aber nicht herein, nach dem, was ich in Berlin gesehen. Lieber setze ich mich hin u. lese einen Theaterzettel von B! oder Philharmoniekoncertprogramm wieder durch!

Das Leben ist aber hier zudem urfidel u. gemütlich. Was man zu trinken kriegt, ist bonus, bonissimus. Die Leute, hauptsächlich der weibliche Teil freundlich u. nett. — Die Lage ist famos: ich sehe von meiner Bude aus auf´s Kapelle, den Marienberg, die alte Burg u. viele Weinberge ringsherum. Meine Wohnung - ich oben - liegt etwas auf der Anhöhe, unweit vom Glacis, einem Verschönerungsring, der sich seit einigen Jahren an Stelle alter Festungsmauern um die Stadt zieht. Hauptsächlich im Sommer wird es hübsch hier oben sein. Meine Hausleute sind 3 alte Jungfern, Landrichters Töchter, u. genieren mich wenig, da sie sehr ordentlich bedienen u. wenig Skandal machen.

Gestern war Albert hier, um Samstag eine Kneipe in s. Verein mitzumachen. Da er andern Tags zum offic. Frühschoppen u. dann in s. Kirche gieng, habe ich ihn nur wenig gesehen, doch hatte er genügend Zeit, eine Frankftr Leberwurst bei mir abzugeben.
Ich bin hier Mitglied der „Harmonie“ einer Museums- Gesellschaft geworden u. benütze hauptsächlich Zeitungen u. Zeitschriften derselben. Die Tanzkränzchen, zu denen man <u>im Frack</u> erscheinen muss, besuche ich wohl nicht.

Unsre (juristische) Fakultät — um auch davon was zu schreiben — ist objektiv betrachtet, recht gut. An das Autoritätencollegium Berlins kann sie freilich lang nicht hinan. Wesentlich ist, daß man bei allen Professoren möglichst viel belegt, u. sich ihre speziellen hochweisen Ansichten ordentlich einbläut. Was meinen Bekanntenkreis betrifft, so ist er, ganz wider Erwarten, sehr groß. Ich habe mich mit einer Menge Bekannter — allerdings lauter Mediziner - von München und Kiel zusammengetroffen, Kartellbrüder von Acad. Turnvereinen; Helt ist von Ulmern anwesend u. verkehrt viel mit Wacker, der bei einer freien (Couleur) Verbindung aktiv ist, wo ich auch zuweilen bin. Wille nahm mich vorgestern mit in ein Weinkneipchen, wo Dr. Landerer, Dr. Fischer (Hell. Engel´s Betgam!), ferner ein paar andere junge Doktoren u. Assistenzärzte, ein Privatdozent d. philos. Fakultät etc. — zusammenkamen. Es war sehr nett.

Auch Aschaffenbrgr kenne ich verschiedene, komme mit ihnen aber nicht außerkollegs zusammen, da sie alle fest bei d. acad. Gesangsverein activ sind, wo ich nicht hingehen mag.
In Aschbg. haben sich die Leutle scheints schon ganz gut eingewöhnt, sie haben aber auch eine reizende Wohnung. Na, Ihr werdets ja bald sehen, in ca. 50 Tagen seid ihr ja wohl dort!
Inzwischen lasst aber mal die Post etwas verdienen durch einen Brief an Euren
Dieter, der Euch herzlich grüßt.

Grüße an Herrn Denemy u. Familie Lang, sowie Hermann, sofern er schon bei Euch.

Dürkheim 17/11 90

Berlin Nr. 108

Liebe Leute!

Ich habe Euch schon lang einmal schreiben wollen, hatte aber heute die Absicht fertig (Wille & Henis begann; dann aber mündlich mir nicht so deutlich sagte, was ich eigentlich wissen wollte, und so das ausführliche Schreiben ließ – aber nun kommt eben nicht, weil soviel andere zu thun ist.

Meine Hauptarbeit hatte nun die Ausarbeitung von 60 M Kollegienhefte z. B. M Faustsätzen. Es war sehr schwer – mit von den Hilfsmitteln zu trennen!

Mein Lebenswerk spielt sich jetzt entschieden in Berlin. Die Wohnung sehr M fein, der Hausherr ein sehr. Theater voll für mich Fleisch sein. Ich mag aber nicht sagen, was dem, was ich in Berlin essen. Lieber jetzt ich mir sein z. B. einen Spaziergang im Bl. oder Philharmonischen Konzertsaal gönnen würde dürfe!

Das Leben ist aber sehr schön. Besonders gemütlich war man schlemmen bringt, ist Berlin, kann einem. Die Leute, namentlich die verschiedenen Vereine, sind sehr freundlich & machen die Zugezogenen; ich sehe vor meinem Bette noch auf 2 Kegelabende, 1 Skatabend, 1 Abendessen, 1 Abendunterhaltung, 1 Ball, 1 Soirée & viele Theaterbesuche hingegessen. Meine Bekannten – es haben schon auf die Beine, darunter zum Glück, einen Theaterunternehmer, der sich bei einigen Essen an Stelle alter Bekannter, um die ich Sorge hatte, hineingedrängt hat – sind sehr nett. Jedenfalls ist es schön, sich über alle Fragen, die einen interessieren, Rat holen zu können, ohne sich dabei verbindlich machen zu müssen. Kommt Zeit, kommt Rat, sagt man.

Jetzt muß aber Schluß sein. Ich schicke eine Karte an Ernst, damit sie nicht ganz ohne Nachricht ist. Ich habe noch viel zu thun, bis ich mich ins Bett lege, und muß noch Briefe schreiben.

Viele Grüße an Euch alle

Euer Max

Ich hoffe sehr bald.

Ihr habt gut mit Berlin, da bei einer festen Landesverbindung alles ist, was ich nicht gewollt habe. Wille muß mich vergessen, daß ich in eine Verbindung, was Ihr Verwandte, Dr Fischer (Kel Engel & Bergam) kommen zu sehen, ein Prinzip, Fakten & Hypothesen, ein Prinzip, gegen d. philos. Verbildet oder – Phrasenkram. Einer sehr schön weiß.

Auf Assistentur habe ich verzichtet, Prinz will schon aber noch Rücksprache nehmen, da sie alle sehr bei d. acad. Lehrgängen gehört sind, wo ich nicht hingehen mag.

Da Stadtz haben sich die Leute schrecklich schon ganz gut eingerichtet, sie haben aber doch eine reizende Wohnung. Ney, Ihr werdet sie sehen, in 10 Tagen sind Ihr ja wohl da.

Zu grüßen bleibt aber noch die Post, etwas verspätet doch einen Dank zu sagen.

Viele

Ihr Max

34
Bittinger Bertram an Kinder

Aschaffenburg, 13.XII. 90.

Liebe Kinder!

Vor Allem unseren Dank für den humorvollen Brief, der uns einen deutlichen Begriff giebt von den Festtagen, die die große Freigiebigkeit der Gebrüder Leube den Arbeitern richtet.
Was Eure Reise von Ulm hieher anbelangt, so geht Ihr meiner Ansicht nach am besten um 10 Uhr 2 Min. von Ulm nach Stuttg. ab. Gewiss ist Euch lieb u schickt sich, zu Stolls zu gehen. Das könnt Ihr leicht, indem Ihr schon um 12^{5} in Stuttg. seid. Wenn Ihr bei den Verwandten, denen Ihr es zuerst bekannt gebt, zu Mittag esset, könnt Ihr bis zum Zuge um 3^{15}, der nach Heilbronn fährt, bleiben. Über Jagstfeld, Neckarelz, am wunderschön gelegenen Eberbach (im Odenwald, am Neckar gelegen) kommt Ihr nach Erbach u um 7^{43} nach Babenhausen, wo Ihr umsteigt u. sogleich nach Aschaffenburg weiterreiset, wohin Ihr um 8^{7} kommt.
Da Ihr mit dem Schnellzug von Stuttg. hieher nicht Zeit findet, in eine Restauration zu gehen, so werdet Ihr hoffentlich bei uns mit dem richtigen Appetit zum Nachtessen eintreffen.
Zu Deiner Erleichterung, lieber Eden, theile ich Dir gleich mit, was Dein Bestellbogen der Rundtour enthalten muß:

Coupons		Coupons = Strecke	Kilometer	Fahrgeld.
79i	„	Salzbg — Ulm	„300	„14.40
738	„	Ulm — Stuttgart	„94	„4,60
753a	„	Stuttg. — Jagstfeld	„65	„3,20
27	„	Jagstfeld — Neckarelz	„18	„- 90
28	„	Neckarelz — Eberbach	„20	„1.-
473	„	Eberb. — Aschaffenburg	„83	„2,50
77f	„	Asch. — München	„367	„17,10
81b	„	München — Rosenheim	„48	„2,40
83	„	Rosenh. — Salzburg	„93	„4,50

Ihr seht, das ist ein ganz hübsch weiter Weg. Der von Stuttg. hieher ist Dir, Eden neu u ist sehr hübsch, wie wenige in Deutschland, was freilich zu gegenwärtiger Jahreszeit nicht viel heißen will.
Heute acht Tage ist jedenfalls Dietr. hier. Wenn nur eben, u. wenn Ihr hier seid, so gutes Wetter ist, wie jetzt, dann werdet Ihr vergnügte Tage haben. Unweit unseres Hauses, im großen Hafen, ist eine so spiegelglatte Eisfläche, daß man darunter die Fische schwimmen sieht, diese Fläche ist einen Kilometer lang u. so breit, wie die Ulmer Bahn lang ist. Und wisst Ihr, wie viel Menschen darauf wimmeln? Heute fahren unsere drei Mädchen, der Albert, u ein Freund von ihm die Einzigen! Morgen, am Sonntag, dürfte sich die Zahl vergrößern; aber was thut das auf einer solchen Fläche?
Alberts Freund sagte beim Fahren zu Franziska: „Wenn ich jetzt Morgens aufstehe, gehe ich sogleich auf den Hafen“. Sie antwortete „Das ist gesund! Wenn ich könnte thäte ich da immer mit“. Nicht lange darauf fielen sie beide im Hafen. Wieviel vergnügliche Stunden es da gab, könnt Ihr Euch denken u den ganzen Abend wurde noch gelacht.
Die Schönheit dieser Vergnügen wird erhöht durch herrliches, klares Wetter. Allerdings kommt es nachts bis zu -5° R. aber tagsüber im Sonnenschien, ist´s recht schön.
In letzter Zeit hatten wir große Angst, die Feiertage möchten uns gründlich verdorben werden u Ihr träfet uns in schweren Sorgen: die Mutter hatte sich unwohl gefühlt u. aus einem homöopathischen Buche heraus studiert, daß sie furchtbar krank sei. Wir hatten´s geglaubt u. spät erst benahm uns Onkel Edmund die Sorgen. Jetzt ist wieder alles gut und heute Nachmittag werden wir alle in den Busch wandern. Jeder ist entschlossen, an Weihnachten recht vergnügt zu sein. Ihr thut gewiss gut daran, Eure Schlittschuhe mitzubringen.
Du, Anna, bekommst für Ulm viele Aufträge: Allerlei Liegengebliebenes, wie den Porzellanschild der Flurthüre mitzubringen, ein bis mehr schöne Gänse zu schicken u zu bringen u. dergl. m.

Auf frohes Wiedersehen! Von Herzen Euer treuer Vater.

Aschaffenburg, 13. XII. 90.

Liebe Mutter!

Wir Alle unsern Dank für Deinen herzlichen Brief, der uns einen schönen Ersatz gibt für den Besuch, den die große Verschiedenheit des Geburtstages Lotte Dir nicht ...

Was Deine Reise von Ulm ... so ... anlangt, so geht Ihr meine Aufstellung zu Grunde um 10 Uhr V. Min. von Ulm auf Stuttg. ab. Gewiß ist Euch ... schnell ... zu gehen. Ihr könnt Euch Zeit, in dem Ihr um 11 E. in Stuttg. sind. Wenn Ihr bei der Abreise Ulm, denn Ihr ... könnt bekommt gebt, zu Mittag essen, könnt Ihr bis zum Zug um 3[15], der nach Stuttgart geht, bleiben. Ulm Tagesfeld, Nicharelz, Am ... gelegenen Ebabach sein Abendzug, in Aschaffenburg gelegenen Ebabach ... um 7[43] nach Babenhausen, wo Ihr ... übergehen ... Abendessen ... könnt.

Ich schicke Dir diese ... Ihnen Fragen ... Antw. Ihr

ob Ihr mit dem Zug um Stuttg. Früh ... findet, in einen Kaffeeladen zu gehen, ... Ihr ... Ihr und mit dem nächsten Zug zum Kaffeetrinken ... könnt.

Für deiner Orientierung, liebe Mutter, Hier ist die Strecke mit und Zeit- und Kostenangaben der Abendzüge, ... müßt:

Tagesnr.	Tagesnr. - Strecke	Kilometer	Fahrgeld.
79[2]	Salzbg - Ulm	300	14. 40
738	Ulm - Stuttgart	94	4, 60
753	Stuttg. Tagesfeld	65	3,20
27	Tagesfeld - Nicharelz	18	- 90
28	Nicharelz - Ebabach	20	1.—
473	Ebab - Aschaffenburg	83	2,50
774	Asch. - München	367	17, 10
816	München - Rosenheim	48	2, 40
83	Rosenh. - Salzburg	93	4, 50.

Ihr seht, daß ... ganz ... Mng. ... Stuttg. ... Ihr ... Ihr, wie ... Ihr ... Ihr ... Ihr ... gegenwärtigen ... Zeitpunkt nicht ... werden.

Heute acht Tage ist ... Mann mit dem, ... Ihr ... Ihr, ... Mutter ist, wie ... Ihr, dann werdet Ihr ... Tage haben. Inzwischen ... Häuschen, ... Ihr ... Ihr, ... Ihr ... Ihr ... Ihr

81
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 5.5.91

Meine liebe Mama!

Zu Deinem Geburtstage kann ich Dir dies Jahr leider nicht persönlich von ganzem Herzen Glück wünschen, wie im letzten Jahre. Deshalb sende ich Dir brieflich meine ebenso innige Gratulation u. viel herzliche Geburtstagsküsse! Möchte Dir das kommende Jahr nur Frohes u. Gutes bringen u. Du mit all den Deinen hauptsächlich immer gesund bleiben.

Für Deinen lieben Brief, den ich gestern erhielt, sage ich Dir besten Dank. Ich glaube fast auch, daß es besser ist, noch ein bisschen mit dem Reisen zu warten, so betrübend es für mich ist, Dich liebe Mama an Deinem Geburtstage nicht hier umarmen zu können. Aber es ist morgens noch recht kalt u. unfreundlich – mittags wir es dann meistens besser. Es darf aber wohl bald schöner werden, sonst ist´s unmöglich der viel besungene Wonnemond in dem wir leben!

Mein Schwesterlein fühlt sich hier recht behaglich; auch gesundheitlich ist Lili zufrieden. Mit den lieben Prinzingers hat sie schon große Freundschaft geschlossen u. ist sehr entzückt von der lieben Familie.

Marie (Prinzinger) war ein paar Tage recht elend, wahrscheinlich rumort die Bleichsucht in ihr – dazu kam dann noch der so schnelle Tod ihres lieben Großpapas, so daß sie schon ein bisschen blaß aussah. Doch geht es jetzt wieder ordentlich. Gestern war sie mit Heini (ihr Bruder) bei uns u. wenn erst die ersten traurigen Tage vorüber sind will sie zur Erholung ganz herauskommen – wahrscheinlich am Sonntag. Da kann es dann lustig bei uns werden!

Ich freue mich riesig auf Euer Kommen, da muß dann Marie auch herauskommen. Dadurch vergeht ihr dann die Zeit bis Pfingsten recht schnell!
Wie geht es der lieben Großmama? Ich erzähle meinem lieben Hanni (Hans, ihr Sohn) fast alle Tage von Ulm oder Weingarten oder dem Schäferhof. Meinem Hannile geht es, Gottlob, recht gut; er ist arg fleißig u. den ganzen Tag auf den Beinen! Einen Tag war er mal ganz krank, doch hat er es durch braves Schwitzen schnell weggebracht!

Von Lili soll ich viele Grüße der ganzen Kronapotheke sagen u. Dir liebe Mama, ihre Glückwünsche übermitteln.

Ich küsse Dich und den lieben Papa von Herzen u. bleibe Eure treue
dankbare
Anna

In Stuttgart sage den lieben Verwandten recht herzliche Grüße von Gartenau. Auch von mir die herzlichsten Glückwünsche. Auf baldiges Wiedersehen hier!
Dein dankbarer Sohn Eduard

Gedenke d. 8. 91.

Meine liebe Blanca!

Zu Deinem Geburtstage kann ich Dir diesmal leider nicht persönlich von ganzem Herzen Glück wünschen, wie im letzten Jahre. Deshalb sende ich Dir brieflich meine herzlichsten Gratulationen zu viel freudigen Geburtstagsküssen! Möchte Dir die Dir bevorstehende Zeit viel Schönes bringen u. Du mit all den Deinen recht frisch und gesund bleiben.

Deinen lieben Brief, den ich gestern erhielt, sage ich Dir besten

Dank. Ich glaube fast
nicht, daß er besser
ist, mich ein bischen
mit dem Reisen zu ärgern, so
lebhaft es für mich ist, Dich liebe
Blanca, an Deinem Geburtstage nicht
für immer zu Dir kommen. Aber
es ist morgends noch recht kalt u.
windig - Abends wird es dann
meist viel besser. Es darf aber nicht
bald schöner werden, sonst ist es
möglich der alte schöne Sommer
noch in den mir lieben.

Klein Hemmerlein fühlt sich seit
acht Tagen sehr, sehr unwohl
ist Lili zu fürchten. Bald den lieben
Geburtstagsgruß sah sie schon gestern

Früh schickt gestern er ist sehr viel
Briefe von der lieben Familie.

Klaris war ein paar Tage recht
elend, erholt sich nun wieder die
Kleine ist es - Jetzt kann dem
noch der so schnelle Tod ihrer lieben
Großmama, so daß sie schon ein
bischen blaß aussah. Das geht es jetzt
wieder recht. Gestern war sie
mit Heini bei uns u. wenn wir
die ersten sonnigen Tage werden
sind will sie für 8 Tage ganz
herüberkommen - wahrscheinlich am
Donnerstag. Da kann es Deine Lili
bei uns machen.

Ich freue mich sehr auf Ihren Besuch, da muß denn Klaris

143
Dieter nach Gartenau

Donnerstag 12.5.91
Weingartenstr. 33/35

Lieber Schwager mit Frau!

Ich will Euch doch auch einen Pfingstgruß schicken. S Wetter ist so famos, die Bäume blühen u. duften so herrlich u. die Würzburger Mädle sind so nett, daß man ganz notweniger Weise fideler Stimmung sein muß. Und das bin ich dann auch — sei´s abends im Biergarten, bei der abendlichen Maikurmusik im Residenzgarten, auf einem Fz bummel oder auch zu Haus in meiner reizenden Bude inmitten eines Blütengartens.

Man kann´s wirklich so lassen!

Ihr werdet nun auch nicht die schlechtesten Tage haben? Macht Ihr an Pfingsten ein paar hübsche Ausflüge? Ich reise Samstag nach Abg. u. bleibe bis Donnerstag. Nicht wahr, s´Leben wird immer schwerer, früher hatte man an Pfingsten doch wenigstens 10 Tage Ferien, jetzt knapsen sie einem auch da noch ein paar Tage ab. Und man hat die Erholung doch so notwendig!

Mariele Schall wird jetzt wohl schon im Aschbg sein. Nein, hat die Franzl damals eine Freude gehabt als die glitzliche Nachricht kam, daß Mariele herdürfe. Ich habe selten jemand sich so furchtbar freuen sehen!

Vater hat viel Pläsier mit seinem Garten, der schon im Lauf der Vakanz sich sehr nett gestaltete. Es wurde ein Rondell angelegt; diese schwierige Aufgabe nahm ich nun über mich. Ich fing an einen Weg abzustecken u. dann einen Kreis. Sodann kam´s ausgraben. Tagelange Arbeit im Dreck meines Angesichts. Endlich war´s fertig. Onkel Edmund kommt: „Ja Dieter, was machst den Du da? Willst Du einen Springbrunnen ausgraben?“ — Ich wendete mich beleidigt ab. Das Rondell war mir nämlich in der Hitze des Gefechts etwas zu tief geraten. Nun kamen auch die andern herbei: Der Dieter macht´n Keller! hieß es alsbald auch von dieser Seite. „Gelt da wollen wir die Äpfel aufbewahren, die auf den Bäumchen wachsen, die nächstens gesetzt werden.“ Albert meinte, wenn der Zirkus Bach wirklich von den Stadtvätern die Erlaubnis nicht bekomme, so könne er sich ja an mich wenden behufs der Aufstellung im Garten.

In meinem Gram soff ich eine Flasche Bock nach der andern aus.

Nun aber Gebüsch um meinen Springbrunnen gepflanzt ist, u. er mit Löss aufgefüllt ist, damit man recht trocken sitzt, wird er sich bald der größten Beliebtheit erfreuen ---- ---- ----

Konrad Stoll, sowie auch der Büxier Kiderlen sind hier u. sind wir oft beisammen, zu einem feuchtfröhlichen Skat.

Anna spricht voll Lobs von Bellanigs Utopie; Schwindel, eine Unmöglichkeit auf der anderen aufgebaut; ich habe das Buch vorigen Sommer gelesen, gleich nach seinem Erscheinen. Trotzdem ist viel Hübsches drin: z.b. der Vergleich des heutigen socialen Lebens mit der Omnibusfahrt ist vorzüglich u. mehr. Doch ist man, wie gesagt, völlig einig darüber, daß in B´s Luftstaat nicht eine Zeile realisiert werden könnte. Mit manchen, den wichtigsten, national-ökonomischen Faktoren, rechnet er gar nicht, z.B. der Notwendigkeit eines Bauernstandes für die Existenz eines Volks. Alles Industrie u. nochmals Industrie! Er vermöchte sich´s vorzustellen, daß bei der internationalen Arbeitsteilung

Bremen 12.5.91
Bürgerweide 33/35

Lieber Schwager und Frau!

Ich will sehr hoffen auch einen Freudenbrief
schreiben zu können, wenn Du Dich entschließt
einen Besuch in Bremen abzustatten. Ich
wünsche auch bestimmt, daß der Kandidat
einen Gemüthsmenschen abgeben
werde, was meistens dann der Fall ist
wenn sie Gemüth haben. Ich
bin dann auch der Ansicht, daß der Kandidat
sich in der Stadt etablirt, wenn er
Aussicht hat, daß er bald eine Pfarre
bekommt, sonst ist es besser, daß er
auf dem Lande wartet, da er auf
dem Lande weniger Ausgaben hat
und mehr Gelegenheit hat, sich
einzuschränken.
Wenn Du Dich entschließt, so
schreibe mir doch vorher, damit
ich Dir Quartier besorgen kann.
Ich wünsche Dir eine gute Reise
und grüße Dich und Deine Frau
herzlich

Dein treuer Bruder

Bremen 12.5.91
Bürgerweide 33/35

Lieber Schwager und Frau!

Ich will sehr hoffen auch einen Freudenbrief
schreiben zu können, wenn Du Dich entschließt
einen Besuch in Bremen abzustatten. Ich
wünsche auch bestimmt, daß der Kandidat
einen Gemüthsmenschen abgeben
werde, was meistens dann der Fall ist
wenn sie Gemüth haben. Ich
bin dann auch der Ansicht, daß der Kandidat
sich in der Stadt etablirt, wenn er
Aussicht hat, daß er bald eine Pfarre
bekommt, sonst ist es besser, daß er
auf dem Lande wartet, da er auf
dem Lande weniger Ausgaben hat
und mehr Gelegenheit hat, sich
einzuschränken.
Wenn Du Dich entschließt, so
schreibe mir doch vorher, damit
ich Dir Quartier besorgen kann.
Ich wünsche Dir eine gute Reise
und grüße Dich und Deine Frau
herzlich

Dein treuer Bruder

am Land, z.B. Deutschland nur Strümpfe u. wollne Unterjacken zu stricken; England hinwieder nur eiserne Werkzeuge zu liefern habe, Ungarn u. die Staaten Nordamerikas, welche die Disposition dafür haben, sollen dann Getreide bauen, u.s.w. Sei´s um 100 Jahre u. die getreideliefernden Länder sind kräftig u. stark geworden u. werden bald ein ander Liedlein für die übrigen blasen; das Land, welches das Vieh zu liefen hatte, u. sich demgemäß nur mit Weide u. Viehzucht beschäftigte, wird eine Nation von Cowboys u. Rauhbeinen, während hinwieder das Land mit der Strumpffabrikation physisch auf den Hund kommen muß.

Nein, mit solchen Systemen können nur Theoretiker und verbohrte Industrielle, wie sie bei den Amerikanern besonders häufig sind, rechnen.

Doch das streift alles schon das Gebiet der Politik u. die gehört entschieden nicht in einen Pfingstbrief. Hat man sie doch schon so genug. Der Herr Kaiser hält fürderhin Reden u. man müßte danach fürchten, daß auf die Zeiten der konstitutionellen Monarchie wieder solche von blindem Absolutismus kommen möchten. Man keene Bange! Ein moderner Monarch muß eben andre neben sich dulden, da hilft alles nicht. Er scheint s.Z. in Bonn d. Kolleg über Staatsrecht öfter geschwänzt zu haben, vielleicht machte das die „Borussia“. Nächstens wird ja doch der Vers heißen:

„Wer im Bonner S.C. gewest,
Der ist kein braver Mann!“ ----------

Was schließlich die Dankbarkeit (auch die gegenüber Staatsmännern, denen man zum guten Teil seinen Kaisertitel verdankt!) betrifft, so kann man sie nach altersgrauen Sagen bei den Thieren lernen.

So, jetzt vergnügte Festtage. Mög´ die Sonne scheinen – aber nicht zu heiß. Pfingsten ist das schönste Fest im ganzen Jahr, schöner als Weihnachten, denn man bekommt nicht bloß einen Christbaum, sondern die ganze Natur zum Geschenk; man muß nur das Herz aufmachen, sie entgegenzunehmen. Meins ist offen!

Herzl. Grüße
Euer Dieter

5
Dieter Bittinger an seinen Schwager Eden und von Lilli

Ascheberch, 21.6.91

Lieber Eden!

Ich hatte nichts eiligeres zu tun, als hierher zu fahren, um mit der ganzen Familie auf Dein Wohl anzustoßen. Du sollst leben, blühen und gedeihen! Ich freue mich schon darauf, Euch in Herbipolis nächstens begrüßen zu können; es wird doch hoffentlich was draus?
Vorderhand habe ich einen obeliskalen Schnupfen, dito Husten, Halsweh; o heiliger Sebastian! Wann wird das Wetter endlich anders?
Für Deinen letzten Brief, liebe Anna, besten Dank.
Nächstens wird´s also heißen: „Schloß Gartenau, internationales Kurhotel", wenn Ihr Kurmusik benötigt, so tut es mir kund; Ihr wisst ja, auf welchem Instrument ich so hervorragendes leiste!
Wenn Ihr jedoch Saisontaxe erhebt (wie neuerdings die Berchtesgadener), so werden bald die vielen Besucher, die Euch bisher überschwemmt, ausbleiben!
Franzl hat sich soeben ihre hellblaue Kledasche angetan, um sich drüben in der Kirche durch´s Gebet zu stärken.
Mina ist nach Ulm gereist, um Bernheimer zu zeigen, wie sein Stoff sich macht. Auf ihrer ersten Bierkarte, die sie schrieb, verewigte sie die denkwürdige Thatsache, daß alles noch so sei, wie wir´s verlassen. So kann man doch nur nach sehr oberflächlicher Betrachtung urteilen. Wie ganz verändert würde mich die Stadt anschauen: Als gute Württembergerin würde sie mir ein aus Mitleid und Geringschätzung gemischtes Gesicht zeigen, der ich Bayer bin, Convertit! Und weiterhin: jenes holde Mädchen, das mein Herz einst so tief bewegt, staubt nun schon seinen eigenen häuslichen Herd ab (wenn das Bild nicht zu gewagt ist) - als Frau Leutnant. Hätte sie noch ein Jahr gewartet, so hätte sie bei mir dasselbe gehabt — nur in der Reserve.
Nächstes Jahr um diese Zeit sitze ich einen Monat — vor dem Examen. Nach meiner Schätzung dürfte mir dann nicht halb so wohl sein, wie jetzt; und jetzt ist mir, toujour ensuite Schnupfen, ganz gewiss nicht extra! Dann wird ein Anlauf genommen; ... hupp! Doch ein Jahr ist lang. Bis dahin fließt noch viel Wasser den Mä´nunner (Main hinunter).
Also lebt wohl, bald Wiedersehen. Vorher bekomm ich wohl noch Nachricht von Würzburg. Dann darf die Anna mit ins Bürgerspital und zusehen, wie man einer den Hals bricht. Krrr!

Euer Dieter

Von Lilli Stoll, geb. Bittinger, Schwester von Anna:

Lieber Eden!

Zu Deinem Wiegenfest nimm´ meinen herzlichsten Glückwunsch hin!
Ihr werdet wohl eine schöne Partie für den festlichen Tag projektiert haben? allerdings macht man heuer bei dem unzuverlässigen Wetter nur kleine, die Ausführung läßt auf sich warten. Daß Deine Londoner Reise nicht von der Witterung abhängt, Eden, freut mich sehr, sonst dürften wir kaum Hoffnung haben, Euch hier zu sehen. --- Nächsten Monat kommen Frau Doktor, Helene und Gregor, wir freuen uns sehr auf den l. Besuch.

Wie ist´s Anna, denkst Du zur silb. Hochzeit der Eltern zu kommen? Freilich ist´s noch lang Zeit, hierüber zu reden, allein mir ist´s sehr lieb, wenn ich, sobald Du etwas Entschiedenes über Dein Kommen zu dieser Zeit weißt, davon höre, da ich danach meinen Besuch bei Euch einrichten würde.
Seid recht fidel!
Mit Kuss
Eure Lilli

Aschebeck, 21.6.91

Liebe Ellen!

Zu Deinem Geburtstage wünsche ich Dir
von ganzem Herzen alles Gute!

Sonderbarerweise hatte ich für Dein
Fest einen Besuch in Aussicht genommen!
Allerdings
muß man heute bei dem ungünstigen
Wetter wie Blei, die Überfahrt kostet nicht
viel weniger. Das ist ein Londoner Nebel
von der Mündung abhängt. Ellen, freue mich
sehr, daß Du uns keine Hoffnung gabst,
Euch hier zu sehen. — Herzlichen Gruß Euch
Beiden, Helene u. Jörg, wie Freund und
Herr mit Dank. L. Lisch.

Wie steht's, denke ich gar oft, Euch
Allen zu sein? Freilich steht mir lang Zeit
freudig zu Gebote, allein mir steht Liebe
ist, sobald die Arbeit Hilfe und über die Räume
zu dieser Zeit rasch Verbindung, daß Jemand
meinen Besuch bei sich einrichten würde.

Liebe Ellen!

Ich hatte nicht erwartet zu hören, daß Ihr zu Besuch
zu uns nach Ihrem Fest kommen würdet. Ich freute mich schon
darauf, Euch in Aschebeck willkommen zu heißen
und weiß doch eigentlich gar nicht warum?
Vielleicht habe ich einen christlichen Wunsch, eine
Hoffnung, Erfüllung, eine Erfüllung! Wann wird das
Wetter endlich anders?

Für Euren lieben Brief, liebe Anna, lieben Jens,
Herzlichen Dank! Ich habe ihn, Eltern Geburtstag, in
dem Lehnstuhl Ihrer Mutter, wenn Ihr Euch nicht irrt,
so hat er mir Kind, Ihr weiß ja, auf verlorenen Posten
und ich so perverangenden Leben!
Wenn Ihr jedoch Gelegenheit erhält (von niederdeutsch
die Hoffnung gedenken), so werden bald die vielen Ge-
schäfte, der Euch Hilfe Aufmerksamkeit, erledigen!

Einzig hat sich Peter den schönsten Wochentag ausgesucht,
um sich taufen zu lassen. Das ist Gott zu danken!
Wenn er mich Ihm gewiß, in Konfirmation zu gehen
von seinem Herz sich weiß. Das ist sehr schön, daß alles
noch so ist, wie wir's verlassen. Es
kommen nun doch wir noch sehr abschließlichen Ein-
drücken zu bleiben. Wir ganz verändert würde uns
der Heide auffassen: Als geht Württembergerin wür-
de sie mir in der Hitze und Gewitterstürmen ge-
wöhnlich gesagt gegen die ich Lager bin, Londonerlebt!
Und meinerseits: jener selbe Widerspruch, daß mein Herz
mich so hoch hängt, stellt mir Ihre schönen eigenen
Städtchen Hard ab (warum das Bild nicht für genügt
ist.) — als Land Lieutenant. Hätte sie noch ein
Fahnenwechsel, so hätte sie bei mir dasselbe gefall-
en in der Reserve.

Wissen Sie an dieser Zeit sehr ich mein Wunsch —
vor dem Frauen. Weil meiner Absicht dürfte mir
dann nicht fällt so recht sein, wie jetzt; und jetzt
ist mir, besonders manche Umstände, ganz gewiß nicht
recht! Wann wird ein Entschluß genommen; sagt
Ihr, wie sehr ich Euch bei diesen Fragen nach Rat
für den Weg wünsche!

Ich bitt recht, liebe Widerspruch. Vorher be-
kommen ich erst nach Neujahr nach Aschebeck. Sonst
doch die Anna mit Euch Bürgerspital zu besuchen, wie
wenn wir den Gott bestellt. Herr!

Ihre Fritz

 Carlsbad d. 27 Juni 1891

Prokurator Carl Schall (Leubebuch 1.1) an seine Schwiegertochter Anna

Liebe Anna!

Dein l. Brief mit feinen interessanten Neuigkeiten von Gartenau hat mich sehr erfreut, u. danke ich Dir herzlich für denselben. Die neue Hausgenossin bringt Dir vielleicht die Annehmlichkeit einer vertrauten Gesellschafterin und eines unterhaltenden Umgangs möglicherweise aber auch manche Gène und bin ich recht begierig, wie sich das Verhältnis im Laufe der Zeit entwickeln wird. Will sich dann die Frau bleibend in Gartenau einrichten, ich könnte mir doch nicht denken, was dieselbe im Winter thun sollte, oder soll es bloß ein Sommeraufenthalt sein, dafür wird die Sache doch schon ziemlich theuer.

Das Familiendrama in Prof. Dr. Langs Schweinestall ist nahezu komisch. Es ist doch merkwürdig, was diesem lieben Herrn nicht alles passiert, selbst mit der Sau hat er Pech! Mein Kuraufenthalt hier ist nun nahezu beendigt, nächsten Montag reise ich fröhlich wieder nach Hause. Es ist mir Tag für Tag gut gegangen, ohne die geringste Störung in meinem Befinden habe ich meine drei Wochen hier verlebt, u. glaube einen guten Erfolg meiner Kur mir versprechen zu dürfen. Ich habe angenehme Gesellschaft hier gefunden u. mich deshalb stets gut unterhalten, aber gleichwohl bekommt man das Leben hier recht satt, u. ist froh, wenn man wieder nach Hause kommt.

Meine schlechte schwächliche Handschrift fällt Dir zittrig auf, es ist dies aber lediglich Folge der furchtbar drükkenden Hitze, unter der man seit einigen Tagen zu leiden hat. Diese, das Wassertrinken und ein großer Spaziergang den ich heute schon gemacht habe, machen mich etwas zittrig, u. bemerke eine gewisse Sehnsucht nach der halben Flasche vortrefflichen Ungars, den ich mir zum Mittagessen leiste.

Manchmal denke ich, ich möchte meine Schwiegertochter hier haben, damit sie das hiesige Leben mit ansehe. Wie würden Deine Augen umhergehen um alle die mannigfaltigen Toiletten zu sehen, die sich zu den verschiedenen Tageszeiten auf der Promenade hier zur Schau stellen. Ich glaube nicht, dass man an irgendeinem anderen Orte eine gleich vielfältige Zusammenstellung nach dem Geschmack aller Nationen antrifft. Für mich ist diese Sache natürlich lediglich eine auffallende Äußerlichkeit, für dich aber vielleicht ein amüsantes Studium. Wenn Du deshalb ein mal in nicht zu ferner Zeit eine Carlsbader Kur nötig haben solltest, was aber Gott verhindern wolle, so würde ich gerne den väterlichen Begleiter dabei machen.

Von Hause habe ich gottlob nur gute Nachrichten erhalten, auch von Weingarten u. Schäferhof, u. daß auch bei Euch alles gesund ist u. das Geschäft blüht habe ich deinem Briefe u. den Zeilen Eduards entnehmen dürfen.

Heute über acht Tage gehen unsere Einjährigen zu den Schießübungen nach Griesheim u. bin ich begierig wie es den Jungen dort ergehen wird. Daß Schefold nach Köln versetzt ist, habt Ihr natürlich gehört. Für Tante Ottilie wird dies ein schwerer Abschied werden, sie verliert wohl viel in den Kindern u. Enkeln mit denen sie so ganz zusammen gelebt hat.

Dem lieben Eden lasse ich für seine Mittheilung herzlich danken, ich bin mit den vorbereitenden Schreiben an die Lokalbahn ganz einverstanden. Bei den Verhandlungen mit derselben wird unter dem Hinweise auf die schwierigere Platzierung der so wesentlich gesteigerten Produktion ganz besonders auch die viel drückender gewordene Konkurrenz zu betonen sei. Das Konzept lege ich wieder bei.

Herrn Dr. Langs bitte ich mich freundlich zu empfehlen. Ich werde Euch diesen Sommer, wo möglich noch einmal besuchen, meine Zeit ist aber eben doch durch die vielfachen Wünsche u. Beziehungen, denen ich so gerne nachkomme, das eigene Haus, die l. Großmutter, Schäferhof u. Weingarten so stark in Anspruch genommen, daß ich meinen Besuch nirgends so lange ausdehnen kann u. darf, als ich gerne möchte!

Nun lebt wohl, seid herzlich gegrüßt von
Eurem treuen Vater
C. Schall

Carl Schall, undatiert

Frau L. Lang bitte ich mich freundlich zu empfehlen, sie wird ihn Ihnen sagen, wie wichtig mir ihr Besuch war u. wenn sie mir ihn gab, so war es in der Absicht, Ihnen u. Ihrer Familie eine Freude zu machen, u. ich hoffe, es ist ihr gelungen. Ich bleibe noch einige Tage hier, dann gehe ich nach Berlin, wo ich Ihnen gerne wieder begegnen möchte.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr ergebener

P. Heyse

Carlsbad d. 27 Juli 1871

Liebe Emma!

Dein l. Brief mit seinen erfreulichen Nachrichten von Gardasee hat mich sehr erfreut, u. Dank ich Dir herzlich für denselben. Ich war mir schon lange die Gelegenheit, die Annehmlichkeit eines gemeinschaftlichen Aufenthaltes mit einer liebenswürdigen Familie recht lebhaft vorgestellt, aber auf manche Dinge in der Welt muß man lange warten, ehe sie sich verwirklichen, und so hat es auch lange gedauert, bis ich Dich wieder einmal sehen konnte. Vielleicht aber ist diese Verzögerung gut gewesen, denn ich habe mich in der Zeit sehr verändert, und Du würdest mich jetzt kaum wiedererkennen. Ich fühle mich sehr stark, und könnte es Wochen hier aushalten, ohne müde zu werden, denn es ist hier so ganz anders, als in Berlin, wo man sich nie ausruhen kann. Das Theaterdrama ist für mich ganz abgemacht, ich bin sehr froh, wieder einmal ohne Sorgen und Arbeit zu sein, und hoffe, daß es lange so bleiben wird. Vorläufig weiß ich absolut nichts neues. Ich war nun bei der Tag gut gewesen, aber die prompte Besorgung u. meinem Befinden hat es mir nicht recht gedankt, u. glaube, einen guten Doktor zu haben, der gerade, wenn es gilt, mit seiner Kunst zu imponiren, sich ganz unfähig zeigt. Ich habe mich nun entschlossen, ihn zu verlassen, und werde mich heute noch nach einem andern umsehen. Ich bin sehr neugierig, wie es Dir in Deinem neuen Heim gefallen wird, und ob Du Dich schon recht häuslich eingerichtet hast. Ich habe mir auch eine Wohnung gemiethet, und zwar in der Villa Stangenwald, wo ich Dir auch meine Adresse angebe. Ich habe mir vorgenommen, hier ein recht faules Leben zu führen, und mich ganz meinen Gedanken zu überlassen, und ich hoffe, daß es mir gelingen wird, denn ich habe mich in der letzten Zeit so sehr mit Arbeit überhäuft, daß ich mich nach Ruhe sehne. Ich habe mir auch vorgenommen, mich nicht zu ärgern

144
Dieter nach Gartenau

Würzburg 18.1.92

Lieber Schwager und Schwester!

Zum 2ten mal in kurzer Zeit beschenkt Ihr mich in einer Weise, daß es in umgekehrtem Verhältnis zu meinen Verdiensten steht. Die gestrige Sendung aus dem Biernest Gütersloh ist mir nun zwar vollständig wurst — aber Mettwurst NB! Die (appetit-) reizenden Dämchen werden sich in der nächsten Zeit wohl oder übel gezwungen sehen aus ihrem Darm in den meinigen zu wandern; und wenn´s ihnen da auch nicht fein genug hergeht, so können sie ruhig ihren Weg fortsetzen; es soll mir auf die bei solchen Gelegenheiten nie fehlenden „Klänge eines Musikchorps" als Ehrenbegleitung nicht ankommen!

Da nun aber Anna obige dunklen philosophischen Ausführungen nicht versteht, sehe ich mich veranlasst, in vernünftig — prosaischer Weise meinen Dank für die Prachtswürste auszudrücken. Weil ich aber bekanntlich so ein herzensguter Mensch bin, habe ich mir 2 Freunde zu heute morgen gebeten zu einem soliden Mettwurstfrühstück u. werden wir Eurer mit einem geziemenden Schluck gedenken. (Ähnlich wie neulich der Braut eines Freundes, die einen vorzüglichen Hackbraten sendete).

Aus Aschaffenburg — um nun auf etwas anderes zu kommen — sind betrübende Nachrichten angelangt. Unser treuer Onkel ist erlöst. Als ich am 10. des M. mittags Abschied nahm, dachte ich doch kaum daran, daß ich ihm zum letzten Mal die Hand gedrückt haben sollte. Vielleicht auch der armen Tante?

Albert tut mir sehr leid, daß ihn plötzlich ein so hartes Schicksal packt. Nun ists doch unendlich gut, daß wir in A. sind, wo sonst die beiden alten Tanten u. Albert allein wären! Nur dauert mich unser Vater, der furchtbar unter all dem leidet, an dem auf diese Weise auch nicht das geringste Schmerzliche vorübergeht!

Ich hatte die Befürchtungen nämlich auch nicht in diesem Maße geteilt u. ließ mir auch von Dritten sagen, daß Ohms Krankheit u. U. recht lange dauern könne. Ein grauenhafter Gedanke, als Arzt ein solches furchtbares Leiden zu haben (er hatte ein Kehlkopfkarzinom), wo es keine Beschönigung des Zustands für ihn gibt, keine Hoffnungen ihm gemacht werden können, nichts als die Aussicht auf ein gewisses, schreckliches Ende! Dieses sich Rechenschaft geben zu können über jedes Symptom, das genaueste Kennen aller zukünftigen Stadien einer Krankheit, die die Schlimmste sein soll auf der ganzen Welt. Ich denke mir dies als einen der unmenschlichsten Zustände und so ists als wahrer Segen zu betrachten, daß ein Accidentale das Ende rascher herbeiführte, als es sonst der Fall gewesen wäre. -- -- --

Meine Studien machen gut. Ich liefere die wunderbarsten Arbeiten über Commissioniere, Spediteure u. Frachtführer, sowie über die Lebensversicherung u. hoffe am 5ten August als schwergeprüfter Kandidat die heimatlichen Gefilde zu beglücken.

Auf dem Neujahrsball war S. recht hübsch, ich habe die Polonaise mit dem hübschesten Mädchen getanzt, im Übrigen mich aber gut amüsiert. Hierher habe ich weder Tanz — noch Schlittschuhe mitgenommen, aus guten Gründen: den Jammer, der darüber hier herrschte, könnt Ihr Euch denken.

(Ein wundernettes Judenmädel, eure zukünftige Schwägerin, hat gestern Nachmittag gerufen: Heil dem Besitzer der schönsten Kravatt" — oder doch so ähnlich. Die blinzelt nämlich mit mir!)

Eden, Dein Maroni — Witz hat schon Vorgänger gehabt. In verschiedenen Versionen! Ich bin zurzeit in dieser Beziehung ziemlich produktiv, so habe ich gestern Mittag ungefähr 21 oder 22 Witze gemacht. Und was für welche!!

Lebt recht wohl in Eurer eingeschneiten Burg! Schlittenfahren! Dunnerkeil, da tät ich auch gern mal mit; grüßt Familie Lang, legt mich der Frl. Gertraud u. unbekannter Weise der Frl. Prinzinger zu Füßen, ich sei entzückt von ihr, nach Annas Beschreibungen, über alle Beschreibung.

Also nochmal, lebt recht wohl u. seid bedankt, Ihr l. Schwäne! Euer

Dieter.

Wartburg 18.1.92

Liebste Olga und Hermann!

Ich [illegible] bitte Euch beide, [illegible] und [illegible] Euch [illegible] Ihr [illegible] Euch [illegible] Ihr [illegible] Euch [illegible] Ihr

36
Anna Schall an ihre Schwiegermutter Auguste Schall, geb. Leube

Gartenau 24.Februar 92.

Liebe Mama!

Ich sage Dir besten Dank für Deinen lieben letzten Brief, der mir sehr viel Kummer bereitete.

Du glaubtest damals, ich solle es verhindern, daß Hermann (Bruder von Eden, 1.5 Leubebuch) sich in Fräulein P. (Prinzinger) verliebe? Da konnte ich wohl schon nichts mehr thun, denn das hat Hermann wohl schon bei seinem letzten Hiersein gethan u. auf ein paar Bällen, die noch stattfanden und auf die wir durch Prinzingers Vermittlung eingeladen waren, traf er sie eben auch.

Aber sieh, selbst wenn es möglich gewesen wäre, daß ich dies hätte verhindern können, glaub ich kaum, daß ich´s über mich gebracht hätte. Ich müßte doch ein sehr böses Herz haben, wenn ich Hermanns Glück hätte zerstören mögen. Hauptsächlicher mein Eden u. ich glauben, daß er in ganz Ulm kein lieberes, geschickteres u. fleißigeres Mädchen finden könne. Zudem habe ich schon einmal mit ansehen müssen, wie schwer Herrmann unter einer unerwiederten Liebe litt — was Du vielleicht gar nicht weißt — so daß es mir sehr grausam vorgekommen wäre, sein Glück aufs Neue zu tödten.

Sieh, ich kann wirklich auch nichts Schlimmes daran finden, daß Fräulein Prinzinger katholisch ist. Ich habe ja zu Hause stets vor Augen gehabt, wie schön u. glücklich eine solche gemischte Ehe ist u. von meinen vier Leuten, die doch sehr fromm sind, haben wir protestantischen Nihten nur viel, viel Liebes u. Gütiges erfahren dürfen, so daß es mir nicht so schrecklich vorkommt, ein katholisches Mädchen, mit so viel guten u. schönen Eigenschaften zu lieben.

Wenn Hermann jetzt noch zurückträte, wie glaubst Du - außer Hermanns zerstörtem Glück — würde sich unsere Stellung in Salzburg machen, die wir allein durch Prinzinger´s erlangt haben? Ich wäre wieder ohne die liebe Familie in Salzburg, zu der ich stets mit jeder Angelegenheit kommen dürfte, denn wir müßten uns für unseren Schwager schämen! Weißt Du, es wird in Salzburg eben ziemlich über uns geschwätzt durch Hartmann´s u. wir haben Gottlob schon einige treue Freunde, die für uns eintreten, aber wir könnten diese auch verlieren!

Ich glaube Hermann hat sich´s reiflich überlegt u. ich bin sicher, daß sein Entschluss ein glücklicher für sein ganzes Leben ist!

Er ist oft sehr unglücklich, daß er so gar nichts ist u. nichts verdient, um eine Frau heimführen zu können — aber wie schön wäre es gerade für ihn, wenn er auf seinem Dorfe eine liebe Frau hätte, die für ihn sorgen würde. Es würde Dir gewiß auch nicht lieb sein, wenn Herrmann nur dem Gelde nachgejagt hätte.

Nun liebe Mama, verzeih mir, daß ich so schlecht nach Deiner Weisung handelte, aber mein Eden hätte es gar nicht erlaubt, daß ich etwas gegen den Lauf der Dinge unternommen hätte.

Wenn Du erst das liebe u. fleißige Mädchen kennengelernt haben wirst, bist Du gewiß 1000 mal einverstanden mit Hermanns Wahl u. wirst Marie Prinzinger mit herzlicher Freude als Dein Töchterchen willkommen heißen. Ich bin schon im voraus eifersüchtig auf Deine Liebe.

Wir haben warmes Frühlingswetter u. schon viele Blümchen! Wenn doch das schöne Frühjahr bald kommen möchte.

Ich hoffe, daß es dem lieben Papa u. der lieben Großmutter recht gut geht u. sie bald gar nichts mehr von der schlimmen Winterkrankheit merken!

Nimm Du, liebe Mama, viel herzinnige Küsse und verzeihe

Deiner bösen Anna.

Gotha den 24 Oktober 92.

Liebe Johanna!

Ich sage Dir besten Dank für Deinen lieben langen Brief, der mir sehr viel Freude bereitet.

Du glaubst Hermann, ich hätte es nicht gewußt, daß Hermann sich in Dich verliebt? Ja Kunde ist nicht schon nicht mehr Kunde, wenn Du Dich Hermann nicht schon hingegeben hättest in seinen Armen, Du mich Spottenden [illegible] Deine süße Lippen hingegeben Vernichtung einer geboten wurde, daß er sie stets küsse. Aber sieh, selbst wenn es möglich gewesen wäre, daß ich Dich hätte verführen können glaubst Du Johanna, daß ich über mich gebracht hätte Dich mir eine kurze Lust geben, wenn ich Hermanns Glück

Gotha den 24 Oktober 92.

Liebe Johanna!

Ich sage Dir besten Dank für Deinen lieben langen Brief, der mir sehr viel Freude bereitet.

Du glaubst Hermann, ich hätte es nicht gewußt, daß Hermann sich in Dich verliebt? Ja Kunde ist nicht schon nicht mehr Kunde, wenn Du Dich Hermann nicht schon hingegeben hättest in seinen Armen, Du mich Spottenden [illegible] Deine süße Lippen hingegeben Vernichtung einer geboten wurde, daß er sie stets küsse. Aber sieh, selbst wenn es möglich gewesen wäre, daß ich Dich hätte verführen können glaubst Du Johanna, daß ich über mich gebracht hätte Dich mir eine kurze Lust geben, wenn ich Hermanns Glück

hätte zerstören mögen. Ganz abgesehen von dem Leid, das es Dir bereitet hätte, wenn Du Hermann verloren hättest, wie Du ihn jetzt gewonnen hast, so wäre ich doch nicht imstande gewesen, Dir Deine Unschuld zu rauben. Ich bin stolz darauf, daß Du mir Deine Liebe

Du bist, liebe Johanna, mit Hingebung Deine Liebe Hermann [illegible] Du mir [illegible] Du [illegible] Du [illegible] Du

37
Bertram Bittinger an Familie Schall

Aschaffenburg, 27.II. 92.

Ihr Lieben!

Soeben kommt uns die Nachricht aus Gartenau, Hermann habe sich mit Frl. Prinzinger verlobt u heute werde in Gartenau die Verlobung gefeiert. Um die Wahrheit zu sagen: wie aus den Wolken gefallen sind wir über diese Nachricht nicht; im Gegentheil, ich habe seit einiger Zeit zu bemerken geglaubt, wie der Hase läuft! Trotzdem hat die Bestätigung unserer Vermuthung einen großen Jubel bei Alt u. bei Jung, im ganzen Hause hervorgerufen. Wir können das der Kupplerin Anna - denn ich zweifle gar nicht, daß sie das gewesen — u. auch dem glücklichen Bräutigam nicht gleich schreiben, weil sie schneller nach Wien abreisen, als unser Brief nach Gartenau käme. Aber Euch unsere herzinnigsten Glückwünsche zuzurufen, lassen wir uns nicht nehmen. Die Braut soll nicht nur recht stattlich, sondern besonders auch sehr lieb, - aber das sind ja alle Bräute! — brav und tüchtig im Haushallt sein. Möge sie doch recht recht viele gute Eigenschaften in die Ehe mitbringen: sie braucht sie alle, um der überaus großen Güte u Ehrlichkeit Hermanns einigermaßen gleichwertig zu sein! Möchtet Ihr erleben die Beiden so recht glücklich zu sehen, so glücklich wie es Hermann u. wie Ihr es verdienet! Ich meine, jetzt erst fängt das Haus „Gebrüder Leube“ an, in der Gegend Wurzeln zu schlagen.

Wenn ich von so Erfreulichem schreibe, will mir nicht recht aus der Feder, auch von uns zu reden. Aber es ist gar nicht zu umgehen, wenn man mit den liebsten Freunden u Verwandten spricht: Unsere Mina liegt noch in Frankfurt in der Klinik. Die letzte Operation hat sie sehr mitgenommen u deshalb war Lotte bis vorgestern bei ihr. Gestern wurde unser Dietrich erwartet und da ist meine Frau schon vorgestern hierhergekommen. Auch der gute Conde (Konrad Stoll) ist gestern noch von Würzburg gekommen, u bleibt bis Montag. So wurde mir der Auftrag, diesen Brief zu schreiben, den Lotte mir nicht überlassen hätte, wäre sie nicht zu sehr von Unumgänglichem in Anspruch genommen — u. wir wissen, daß Ihr in Eurer Güte auch mit mir vorliebnehmt. Sobald sie in der Lage ist, Euch ruhig zu schreiben, wird sie´s thun. Mein Brief soll nur eine Abschlagszahlung sein.

Dietrich sieht man die Vorbereitung zum Examen recht deutlich an: er ist „spitzig“ geworden, ist aber munter u. treibt sich vergnügt mit Conde herum. Ich wollte, die Sorgen um das Examen wären auch schon überstanden!

Aber nicht wahr: unsere Kinder in Gartenau führen ein flottes, ja üppiges Leben! Nun, sie haben es und es ist billig, daß ihnen wenn sie auf der einen Seite unerfüllte Wünsche haben, auf der anderen Entschädigung finden.

Mit großer Freude haben wir durch Mariele erfahren, daß die gute Großmutter wieder ganz beim Zeug ist. Möchte dies auch bei Euch Allen der Fall sein!

Wir küssen u grüßen die ganze Kronapotheke - das Haus voll Leute, die uns das ganze Herz ausfüllen. Gedenket unserer in Liebe, wie Eurer stets in aufrichtiger Liebe gedenket

das ganze Haus Bittinger.

37 Aschaffenburg, 17. II. 92.

Ihr Lieben!

Vorhin kommt [illegible] der Nachricht v. Gartenau, Hermann habe sich mit Frl. Ringinger verlobt & sämtl. wohnt in Gartenau zu der Verlobung geladen. Um der Nachricht gut sagen: Mit all den Neuen gefallen sind wir über die Nachricht nicht, im Gegentheil, ich habe seit einigen Tagen zu bemerken gehabt, wie sehr Hermann [illegible] Frl. Irschen sich der Erfüllung unserer Erwartung einen großen Schritt in Ernst & Ehrung, in ganzen Sinne hervorgethan. Wir können bei der Ruhe, wie Hermann sie [illegible] gewiß nicht, daß sich die gewesen — u. wir sind den gleichen Erwartungen nicht gleich skeptisch, und sie schon alle unsere Wünsche übertroffen, als wir sie kaum gehofft. Aber sie ist dieses herzinnigsten Glückwünsche zu äußern, lassen wir uns nicht nehmen. Die Braut soll nicht nur gastlich freundlich empfangen sein, — aber sie sind ja alle Freude! — Ihre Lieb ist hoffentlich in Heidelberg. Möge sie

doch recht recht viele gütige Empfehlungen in die Ferne mitbringen: für Braut & Schwester Hermann insgesammt ganz besonders zu sein! Möchte sie wohlbehalten die Lieben so recht glücklich zu sehen, so glücklich, wie es Hermann u. wir Ihr es wünschen! Ich meine, jetzt ist sie singt die Frühlingslieder, in den Garten Rückzug zu halten.

Wenn ich nun so schwätzlich schreibe, will mir nicht recht mit der Feder, rücken mir zu wollen. Aber es ist gar nicht zu sagen, wenn man mit den liebsten Leuten & Verwandten spricht. Unser Mina liegt noch in Frankfurt in der Klinik. Die letzte Operation sind sie gut vorgenommen & sagt sie, sie sollte die wenigsten Tage sein. Gestern wurde unser Patient wieder, d. h. sie ist meine Tante, sie wenigstens, Besuch gehabt. Auch der gute Onkel ist gestern auf einige Stunden, d. h. seit Montag. Er wünscht uns den Segen, schon Briefe zu schreiben, den Lotte uns nicht überlassen sollte, wüsse sie nicht zu sagen. Einzig bleiben wir Besuch genommen — u. wir müssen, daß sie in ihrer Güte uns mit uns wohlauf wissen. Befinden sie in der Lage ist, sich

wöchig zu schreiben, und sie [illegible]. Wenn Briefe sind wir eine Erholung sein.

Vielleicht sind wir der Verbindung zu Ostern noch Besuch: es ist gewiß, ist aber unüber. [illegible] wenigstens und Onkel sein. Ich wollte, der Papa in der Ferne wäre sich schon da!

Aber nicht noch unsere Kinder in Gartenau sein wie selbst, ja zugegen Leben? Nein, sie sind es ist billig, daß sie, wenn sie uns die wenige Zeit noch Besuch sein, auch der anderen Seite Erholung sein dürfen.

Mit großen Dank, daß wir Ihre Nachricht erhalten, daß die gute Gesundheit wieder ganz beim Gang ist. Möchte dies auch bei Euch Allen der Fall sein!

Wir hoffen, genießen die ganze Rosenzeit — ich schicke viele Liebe, die mit der ganze Herz auf sie denken. Gedenket unsere in Liebe, wie wir Euer stets in aufrichtiger Liebe gedenken.

Der ganze Frl. Ridinger.

82
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 27.4.92.

Liebe Mama!

Vor allem drängt es mich Euch Lieben allen meinen innigsten Dank zu sagen für die viele Güte u. Freundlichkeit, die wir — u. ganz besonders auch noch ich - erfahren durften. Die schöne Zeit, die ich bei Euch verlebte, werde ich nicht vergessen; es waren doch zu herrliche, vergnügte Tage im lieben Ulm!

Mit Lili bin ich am Montag glücklich in München zusammengetroffen u. wir haben gar nichts zu erzählen u. zu fragen gehabt. Gott Lob geht es bei den Meinen jetzt ganz ordentlich u. die schöne warme Frühlingszeit wird mit ihrem Sonnenschein hoffentlich alles wieder ganz gut machen. Lili ist einstweilen noch recht ermüdet von der langen Eisenbahnfahrt, doch wird sich dies geben durch Ruhe u. Schlaf.

Am Dienstag trafen wir dann mit Marie zusammen und fuhren vergnüglich selb dritt nach Salzburg. Hier war mein Hanni u. Frau Oberbergrath auf dem Bahnhofe u. wir verabredeten gleich, daß die Familie Prinzinger heute — Mittwoch — zu uns nach Gartenau kommen werde.
Mein liebes Heim traf ich sauber und geputzt u. meine Donna ziemlich mobil an!

Heute Nachmittag werden Euch Lieben allen die Ohren klingen, denn da werden wir gar viel von Euch allen plaudern u. in Gedanken all die schönen Tage nochmals erleben.

Das Wetter ist hier ordentlich, doch darf es wohl noch besser werden! Wie freue ich mich darauf, Dich u. den lieben Papa in Bälde bei mir empfangen zu dürfen! Hoffentlich haben wir dann auch wieder solch strahlend schönes Wetter, wie im letzten Jahre!

Der lieben Großmutter u. allen andern lasse ich einstweilen von ganzem Herzen danken und viel herzliche Grüße sagen.

Von meinem lieben Hemi auch recht innige Grüße Euch allen, ebenso von Lili!

Ich küsse Dich u. den lieben Papa zum Danke nochmals recht von Herzen u. bleibe stets
Eure treue dankbare
Anna.

Dich u. den lieben Papa u. Hilda bei mir anzusagen zu dürfen?
Hoffentlich haben wir Dienstag wieder recht strahlend schönes Wetter wie in letzten Tagen.
Den lieben Geschwister u. allen andern lasse ich einstweilen nur ganz ganz herzlich Dank sagen und viel tägliche Grüße sagen.
Von meinem lieben Jenni will ich mir Grüße für allen, ebenso von Lili.
Ich küsse Dich u. den lieben Papa zum Dank nochmals recht von ganzem u. bleibe stets
Deine treue Dankbare
Anna

Gartenau 27. 4. 92.

Liebe Mama!

Vor allem drängt es mich Dich Liebste allen meinen innigsten Dank zu sagen für die viele Güte u. Freundlichkeit, die wir – u. ganz besonders auch mir selbst – erfahren durften. Die schöne Zeit, die ich bei Dir verlebt, werde ich nicht vergessen; es waren durch Dich so herrliche, wenig trübe Tage u. lieben Alle!
Bei Lili bin ich am Montag glücklich u. heil angekommen,

getroffen u. wir haben gar viel zu erzählen u. zu sagen gehabt. Gott sei Dank geht es bei den Kleinen jetzt ganz ordentlich u. die Hanna, unser Sorgenkind geht wird mit jedem Tage frischer u. munterer. Lili ist einstweilen noch recht verwundert von der langen Eisenbahnfahrt, das wird sich aber gewiß bald wieder geben.
Am Dienstag treffen wir denn mit Klara zusammen u. fahren womöglich halb drei mit Extrazug nach Salzburg. Für uns wird unser Herr Oberbergrath auf dem Bahnhof sein, wie wir ihn dort gleich bitten werden, daß die Familie Hirzenzeller – Schlitterbahn – zu uns nach Gastein kommen werde.
Klein Liebste seine treue Pflege u. Fürsorge u. Geduld u. Nachsicht u. meine Manna ziemlich wohl an!
Heute Nachmittag werden Euch Lieben alle die Ihren Klingsor, Jenni & wieder viel von sich allen sagen. Denn es ist ein Gedanken alle die schönen Tage noch einmal durchzuleben.
Das Wetter ist hier ordentlich, daß Dich es noch nicht besser ist! Die Sonne ist mir sympathisch,

53
Lotte Bittinger an Auguste Schall, geb. Leube

Würzburg 6.II.92.
Frauen Klinik N: 39.

Meine liebe Auguste!

Aus obenstehender Ecke erfährst Du Liebe, wo ich bin und glaubst wohl, ich sei dahin geführt worden, um endlich alle meine Briefschulden zu erledigen. Selbst an den Brief meines Mannes, der Euch unsere Glückwünsche zu Hermanns Verlobung brachte, kam kein eigenhändiger Gruß von mir. Da aber war gerade in Frankfurt mein Urtheil gefällt worden u mußte ich es erst verdauen und fürchtete ich mich einen Laut von mir zu geben, da nur zu leicht ein trübes Wort in die frohe Stimmung gerathen wäre. Aus Vaterle´s Brief habt Ihr ja gelesen, wie sich unsere ganze Familie mit Euch freut und dem guten Hermann alles Erdenglück wünscht. Anna wusste uns schon den Winter Frl. Prinzinger so vortheilhaft zu schildern, daß wir annehmen dürfen, sie macht Euren Sohn so glücklich, als er es verdient. Ja und etwas Glück braucht man hinieden schon und beansprucht man auch nicht immer Sonnenschein, so dürfte es doch endlich einmal die trüben Wolken zertheilen und heitern Himmel uns zeigen! Das herannahende Fest wurde bei uns zerstört durch Operation, dann schweres Kranksein, Tod, Nachtwachen, Tod bei unsern Lieben, dann zweite Operation bei unserem Minale — nun hofften wir Schluß, aber in diesen Schluß fiel ein Mißakkord, eine Konsultation mit einem Frankfurter Arzt über mich, rieth Operation. Es sollte damit einem Leiden, das schon in Ulm seinen Anfang genommen, ein Ende gemacht werden. Vater wollte nun gerne Professor Hofmeiers Ansicht hören u. so zogen Konrad Stoll — er war für ein paar Tage bei uns — Montag, Dieter Dienstag und Mittwoch Vater u ich nach Würzburg. Prof. Hofmeier hofft mit einer elektrischen Kur mich zu heilen. Ob sie Erfolg hat, muß die Zeit lehren; vor der Hand gebrauche ich ein groß. Portion Geduld. Herzlich froh bin ich, daß ich unseren Dieter hier habe und auch der treue Konrad ist lieb um mich besorgt. Beide suchen mich in meiner Klause auf und versorgen mich mit Büchern. Handarbeiten habe ich mitgenommen, Sorgen um daheim brauche ich mir keine zu machen u. will mir keine machen, sie halten die Heilung auf und ich möchte gern bald wieder daheim sein. Ich bewohne ja ein luftig freundliches Zimmer, die Verpflegung läßt nichts zu wünschen übrig, aber daheim ist daheim!

Wie herzlich freue ich mich, daß bei Euch Lieben alles wieder in Ordnung ist. Hoffentlich sind diese rauhen Tage die letzte Nachwirkung des Winters und der milde Frühling hält endlich seinen Einzug. Deinem lieben Manne u. der guten Großmutter werden die wärmeren Tage auch gut thun und alle Spuren eines Uebelbefindens wegnehmen. Bleibt nur alle, alle, recht, recht gesund. Fanny mit Mann u. der lieben Kinderschar mit eingerechnet und was immer sich Schall oder Leube schreibt. Mutter Leube wird wohl jetzt bald durch einen kräftigen Buben aus ihrer sorgenden Pein erlöst! Wie vergnügt unser herziges Mariele war, schrieb er ja öfters u. erweckte herzliche Freude damit. Ottilie hat uns seinerzeit doch eine riesige Freude mit ihrem Besuch gemacht; wenn es auch zu kurz u. mangelhaft eingetheilt war. - - Soeben verläßt mich Konrad; er grüßt Euch alle herzlich; bis zum 1sten April wird er in Stuttgart sein. Ein junger Landerer ist auch hier in der Klinik, doch für eine andere Abtheilung, als die meinige. Von zu Hause kommen gute Nachrichten; auch Albert, dem ich zwischendurch ein wohnliches Heim schaffte, ist gesund u. findet sich in sein Schicksal. Er hat 2 Zimmer in seinem Haus, doch scheint sich der übrige Theil schwer zu vermiethen.

Nun aber sollst, Du Arme, von meinem Geplauder befreit werden! Für Dich, Deinen lieben Mann und das ganze Haus viel Herzliches. In treuer Liebe grüßt Dich die alte Lotte.

Würzburg d. 11. 92.
Domerschulstraße Nr. 19.

Meine liebe Augusta!

Auf deine Karte vom 8. d. M. habe ich dir nur wenig zu schreiben, da ich dir das Nöthige schon mündlich gesagt habe. Ich bin froh, daß du wieder in deiner Heimath bist, und daß du dich dort recht wohl befindest. Ich hoffe, daß du dich recht gut erholen wirst, und daß du recht vergnügte Tage verleben wirst. Ich habe dir ja schon gesagt, daß ich dich nicht besuchen kann, weil ich zu viel zu thun habe, und weil ich auch kein Geld dazu habe. Ich habe dir ja schon gesagt, daß ich dich nicht besuchen kann, weil ich zu viel zu thun habe, und weil ich auch kein Geld dazu habe.

Wie du [illegible] hast du [illegible]

ganz [illegible] und [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]

145
Dieter nach Gartenau Postkarte

Königreich Bayern
An Herrn Eduard Schall
Cementfabrik Gebr. Leube
In Gartenau bei Salzburg, Österreich

Würzburg 22.6.92

Morgen, bei dem Glas der Reben,
Ruf ich: „Herr von Schall soll leben!
Lang auf unsrer Erde kleben,
Mit der Frau durchs Leben schweben!
Niemals geh die Freude aus
In den Mauern Gartenaus!"-
Und damit Du sollst erkennen,
Daß, ob Meilen uns auch trennen,
Alte Liebe nimmer rost´t –
Schreib ich diese Kart´ der Post.
Denn, um einen Brief zu schreiben,
Müsst ich lange sitzen bleiben
Und ich hab nicht Zeit die Füll´
(Bitte, sag das auch der Lill´)
Für den langen Brief von neulich
Sag ihr meinen Dank. Ja freilich,
Die sitzt wie die Sau in Trüffeln *
Ich muß für´s Examen büffeln!
Möglich ist´s schon, daß ich falle.
Brrr! – Grüss die Bekannten alle!
D.
* Dieses Bild, nicht ganz poetisch,
Passt nicht schön auf den Kaffeetisch.
Ach! Wär´s Dichten nicht so schwer!
_ Ich bitt um Entschuldhung sehr!

Königreich Bayern.

POSTKARTE.

An

Herrn Eduard Schall

Cementfabrik Gebr. Leube

in Gartenau bei

Salzburg

Österreich

Würzburg 22.6.92

Morgen, bei dem Glas der Reben,
Ruf ich: „Herr von Schall soll leben!
Lang auf unserer Erde kleben,
Mit der Frau durchs Leben schweben!
Niemals geh' die Freude aus
In den Mauern Gartenaus'!" –
Und damit Du sollst erkennen,
Dass, ob Meilen uns auch trennen,
Alte Liebe nimmer rost't –
Schreib' ich diese Kart' der Post.
Denn, um einen Brief zu schreiben,
Müsst ich lange sitzen bleiben
Und ich hab nicht Zeit die Fülle'
(Bitte, sag das auch der Lilli')
Für den langen Brief von neulich
Sag ihr meinen Dank. Ja freilich,
Die sitzt, wie die Sau in Treffeln (*)
Ich muss für's Examen büffeln!
Möglich ist's schon, dass ich falle.
Brrr! — Grüss die Bekannten alle!

D.

(*) Dieses Bild, nicht ganz poëtisch,
Passt nicht schön auf den Kaffeetisch,
Ach! wär's Dichten nicht so schwer!
– Ich bitt um Entschüldchung sehr!

146
Dieter nach Gartenau

Aschaffenburg, 25.7.92

Ihr Lieben!

Gestern und heute empfingen wir, speziell ich, l. Briefe aus Gartenau. Für die Gratulationen besten Dank; wenn ich in G. bin, darf mich Anna meinetwegen „Referendähr" nennen, übrigens ein scheußlicher schwäbischer Titel, dann wäre doch Referendar entschieden hübscher!

Also Eure frdl. Einladung akzeptiere ich dankend; mit Albert, der auf der Ortlergruppe u. den Dolomiten herumkraxeln wird, zu marschieren, davon habe ich abgesehen; da ich mehr für bescheidenere (etwa Tagespartien nach Ramsau, Untersberg etc.) Touren bin, so gibts dafür u. m. A. kein besseres Standquartier als das mit Recht beliebte Cementnest. Wenn ich´s nicht aus eigner Erfahrung genugsam wüsste, würde Lili´s Beharrlichkeit im Ertragen schöner Tage mir das allein schon beweisen.

Vorderhand trete ich morgen unter 3fachem Schwur in mein Amt ein u. werde dessen walten bis 13.8, u. darauf 14 Tage (14.u.15.Aug. sind Feiertage, kommen also noch extra dazu), - 30. Aug. Urlaub nehmen. Ein bischen will ich in München bleiben, Kunstausstellung, alte Bekannte, Hofbräuhaus aufsuchen u. würde dann etwa 16.8. bei Euch sein --- vorausgesetzt daß Anna munter ist u. auch sonst nichts im Wege steht, mich bei Euch aufzunehmen, daß außer Lili sonst kein Besuch da, denn man munkelt bereits, Carl Stoll, Adolf Schall haben die Absicht zu kommen u. beide haben vor mir das Vorrecht, zumal da ich schon öfter bei Euch gewesen.

Also darüber wäre noch ein kurzer Notenwechsel erforderlich, und die Zeit ist ja - leider — noch lang bis dahin.

Im Examen ist´s mir gut gegangen; bis jetzt scheinen sie in Würzburg überhaupt, im Gegensatz zu vorigem Jahr, ordentlich zu sein; in München sind gleich die 10 ersten durchgefallen. Am Mittwoch Abend schritt ich, um 7 Uhr, befrackt u. bezylindert, mit einem weißen Bogen in der Hand (weiße Handschuhe!) aus der Corona von 6 Professoren u. einem Regierungsdirektor, mit dem angenehmen Bewußtsein: zum höheren Justiz- u. Verwaltungsdienst befähigt zu sein.

Um ½ 9 war um eine große Erdbeerbowle, (die, mit großer Frechheit, schon tags zuvor von mir bestellt war) eine fidele Gesellschaft versammelt, 9 Mann, darunter R. Landerer, K. Stoll, F. Kiderlen, Dr. Keller, Dr. Tafel u.a. Wann die große Besoffenheit perfekt war, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Lieder in Hamburger u. schwäbischer Mundart (so z.B. Überm Wasa...) wurden von Holsteinern u. Schwaben mit gleicher Begeisterung gesungen. Am andern Mittag (ein kräftiger Frühschoppen saß schon wieder hinter der Binde) 2 h begleitete mich eine Schar von lieben Kameraden, mit denen ich so manches Glas geleert, auf den Bahnhof. Es ist ein schwerer Abschied von der teuren Alma mater hinab ins düstere, tristere Philistertum. Die goldene Zeit kommt nicht wieder.

Mündlich können wir ja dann die Details von allem ausquatschen. Solltet ihr die FRft- Berchtsg´ner noch treffen (wie lang bleiben sie?) so dankt ihnen für die Karte u. grüßt.

Euer tr. Br u. Schw.
Dieter.

Lili, Deine Bögle sind reizend gezeichnet! Doch, wenn´s in G. so zugeht, wie oben aus Deinem Brief, so weiß ich nicht, ob ich hinkommen kann?!

Aschaffenburg 25.1.92

Liebes!

Ostern und Pfingsten weiß, Ostern ist, I bringe mit Gewissheit. Für die Osterferien haben Sand, wenn ich in 8 Tag. nach Amor mir einzigen „Referendäre" nun, Vorigen? und Pfingsten Hochwürden Pfarrer Thal, dann wäre das Referendar mitgerechnet Pfingsten!

Also Ihre gest. Einladung accipiere ich dankend, mit Albert, der auf der Osterreise z. den Schwestern zurückkommen wird, zu verfahren, sage ich abgesehen; da ich muß für Pfingsten (denn Fronleichnam auf Lamsau, Vorbereitung der Schwestern hin, 8 bis 9 gibt's dafür z. viele) beim Superior Urlaubsreise als das mit Rücksicht Einverstand. Wenn ich E. nicht alle-eigene Erfahrung genügend weisse, würde Lili's Bescheidenheit im Lobsagen schönere Tage wie das alles schon beweisen.

Vorderhand habe ich morgen Mittwoch 3 Messen Schwestern in meiner Ruth ein z. wenig dafür wollen Sie 13.8, i. darauf 14 Tage (Mi 5. Feb. sind Fastentag, dann also noch sehr knapp!), — 30. Jan. Retour nehmen. Ein bischen

[illegible] Mädchen Kinder, Küchenpflanzung? alles Lebende, Kostenaufwand? aufbringen z. würde dann aber 16.8 bei Ihr sein — Vorausgesetzt

daß Amor mitmacht z. auch sonst nicht im Wege steht, weil die Frist aufzunehmen, daß andere Leut sonst dem Besitz da, denn man mündlich bindet, Eidbot, Adolfschale setzen der Absatz zu bringen z. wird Ihnen wie mit der Vorsicht, Pfarrei da ist schon Chio bei Ihr zu-sagen.

Also darüber reden wir ein bisgen Korrespondenz erfordert sie, auf die Zeit 4 Jahre-Kinder z. wir lang Ihr dessen.

Im Examen ist's mir gut gegangen; bei jetzt Septimen sie in Würzburg abzulegen, ein Jahrgang zu wenig sein, wahrlich zu sein, da Schwestern sind stark die 16 neuen dürfen stellen. Am Mittwoch Abend sehen ich, um 7 Uhr, Besuch z. Hoffentlich, mit einem weißen Tuch in der Hand (wenn Hochzeit) mit der Corona von 6 Professoren z. einem Regierungsdirektor, mit dem angenehmen bewerkstelligen: zum Herrn Lehrer z.

Examensfolgeblatt bestätigt zu sein.

Am 2 ging ich um vier zu einer großen Gesellschaft, die mit großer Exaktheit, schon tagsüber an mir vorbei, von vielen Gesellschaft versammelt, z. Mama, Chevalier Rauchen, Rittel, Schüsseln, Keller, Kasse z. a. Dann der großen Gesellschaft gestalt war, denn ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Lieber in Familienzeit z. Freundschaft Wünschen (z. z. B. Ihrem Vater — Einladen von Hofmann z. Schwestern und gleicher Begrüßung gesungen. Am ersten Weihnachtstage (im Kontext dort schreiben sich schon wieder Jahr des Kindes) 2 Uhr Gesellschaft mit einer Tasse von Tanten Bemerkungen, mit denen ich so vernünftig Glück gewünscht, auf dem Sopha. Es ist ein schöneres Abschied von der lieben Alma mater Fuchs als Lässer, besseres Schlüsselchen. Die goldene Zeit kommt nicht wieder.

Mündlich können wir ja dann die Details von allem ausgestalten. Selbst so die Pfarr-Berichte nur auf Ihnen (wie lang bleiben sie?) so danke schon für die Karte z. grüße.

Ihr treu ergebener Sch.

147
Dieter u. Franzl nach Gartenau

Aschaffenburg, 26.XII.92.

Ihr Lieben!
Donnerwetter! Hab ich gesagt, als ich das Gartenauer Christkindl aus seinem Bettchen herausholte und ans Kerzenlicht des Weihnachtsbaumes hielt. Und wenn ich etwas ganz gewiss weiß, so ists das, daß ich ein so pompöses Geschenk durch gar nichts verdient habe.- Oder vielleicht durch die wüschte Witzle? Ich will nicht hoffen; lieber möchte ichs ganz unverdient hinnehmen. Mit bestem Dank allerdings, der den lieben Gebern im linken Ohr klingen möge, aber nicht zu lang, sonst wird´s unangenehm!

Der Weihnachtsmann hat sich sehr anständig aufgeführt (- das soll nicht heißen „er hat sich nicht unanständig aufgeführt"-) Pelzkappe, Goldstückchen, Bücher, das ist wirklich das Wahre, Schöne, Gute, wie man sichs nur wünschen mag. Ich hatte mir übrigens gar nichts gewünscht und die Bescheidenheit ist, wie sich's gebührt, belohnt worden.

27.XIi.92

Zwei famose Eis- Nachmittage sind vorüber; ich denke, die Geschichte wird nun ordentlich anhalten, bis man sich Knie, Schienbein, Waden, Hüftknochen etc. zur Genüge zerstoßen hat! Es ist eine prächtige Eisbahn aufm Hafen und auch im Busch lässt sich das Geschäft recht gut verrichten. Doch haben wir viel näher auf den Hafen und laufen daher meist gleich nach Tisch in aller Eile da rauf. Leider sind die geruchlichen Verhältnisse dort nicht gut. Es stinkt nämlich zuweilen furchtbar auf dem Hafen; ganz natürlich ist die Papierfabrik schuldig. Man schiebts wenigstens immer aufs Papier! Es sind aber 3 Bittingers anwesend. ----

Gleich nach dem Ball schicken wir unsre Mutter weg nach Gartenau; wenn sie nur sich recht wohl befindet!
Also ein Comptoir auf das Bergele wollt Ihr bauen.
Im Amtsgerichtsdienst geht die alte Langweilerei weiter, man kann keinen Spaß dran haben. Ernst und zum Tobl haben gute Examen gemacht; besonders Zt. der die seltene Nr II A hat.
Und Prost Neujahr. Unsre Wünsche für Euch gehen diesmal besonders von Herzen

Eurem Dieter

Ihr Lieben!
Stolz, mit meinem krakehligen Kamm, sitze ich da, Euch innigsten Dank zu sagen, für den herrlichen Haarschmuck. Ich verstehe ihn sehr kokett hineinzustecken; allerdings muß ich auch deshalb sehr viel leiden; aber bewundert wird er allgemein. Ich bin so froh, und trage ihn alle Tage, denn gerade sonntags sieht man oft ohnedies niemand, und käme er dann nicht genügend zu seiner Geltung. Also herzlichen Dankes küß Euch Lieben, die Ihr mir zur Verschönerung beitragt Es nützt bloß nix (von Dieter)

Aber wunderhübsch kam bei uns das Eis. Am Sonntag fuhren wir in großer Gesellschaft auf dem Büschsee, gestern auf dem spiegelglatten Hafen. Bei uns ist immer Sammelplatz, Marikel kommt mit ihren Brüdern, Hedwig mit dem Ihrigen, wir mit Bruder und Mutter; so ziehen wir, eine stattliche Gesellschaft, zum lustigen Sport. Gestern nahmen wir die ganze Gesellschaft mit zu uns zum ausgiebigen Vesper. Wir waren recht fidel. Heute wollen wir wieder Schlittschuhlaufen, obwohl es eigentlich recht müde macht.
Wir haben uns nun zu einem sehr hübschen rosa Tüllkleid, für mich, entschlossen. Es ist von Seidegarn mit abgesetzten Strichlein. Ich denke, es wird hübsch. Über Blumen haben wir uns noch nicht definitiv entschlossen. Nun, Mutterle kann Dir ja ausführlich über den Ball berichten; es kommt ja direkt nach demselben. Ich bin schon froh, daß ich mein Mutterle noch dabei haben kann; obwohl ja Frau Direktor und Frau Scherer gerne mich mitnehmen würden. Von Marikel kommen wahrscheinlich zwei Brüder zum Ball. Weißt Du, daß Mariele auch ein rosanes Kleid bekommt? Wie nett, wenn wir zusammen gehen könnten!
Hier gibt's keine Ver- nur Entlobungen zu Weihnacht; recht traurig!

Ade, Ihr Lieben! Ein lautes Prosit Neujahr! ruft Euch Eure dankbare

Franzl zu!

Ostersonntag d. 12. IV. 91

Ihr Lieben!

Sonnenwetter! Ich hoffe, Ihr habt Ostern schön verlebt und seid Euch Beiden freudig und Ihr Konzertchen der Osternacht hat Euch Nutzen und Segen gebracht, so daß Ihr nun [illegible] Ihr Euch vorgesetzt habt. Schreibt Euch gar nicht gerne Briefe? Oder weiß Euch die winzige Kugel [illegible] auch selbst über nichts zu berichten? Ich bin sehr neugierig, wie Ihr Euch Euer Leben einrichtet, ob Ihr Euch wohl fühlt, ob Ihr Euch [illegible] Ihr Euch [illegible] Ihr Euch [illegible]

54
Lotte Bittinger an Auguste

Aschaffenburg 30/12.92.

Liebe Auguste!

Durch unser treues Mariele wissen wir, daß Ihr Lieben in großer Familie ein frohes Weihnachtsfest verlebt habt. Auch für uns verliefen Feiertage u. Christabend äußerst gemüthlich. Wenn wir auch in Wehmuth unserer Dahingeschiedenen gedachten, so war es uns und auch selbst Albert ein gut Stück leichter, als im vergangenen Jahre. Unser Kind haben wir gesund in unserer Mitte u. tröstlicher ist es, seine Lieben zu missen, als sie so qualvoll leiden zu sehen, ohne helfen zu können.

Wollen wir, durch den friedlichen Schluß ermuntert, auf ein gutes neues Jahr hoffen! Diese Wünsche u. Hoffnungen sind nicht nur für uns, sie gilten auch auf den lieben Freundeskreis u. Verwandten in der Ferne, in deren Kreise Ihr Lieben alle gewiß nicht hinten ansteht, sondern recht dicht unseren Herzen. Werden unsere Wünsche erfüllt, so geht es Eurem weitverzweigten Hause nur gut und Alt und Jung bleibt auch gut den Bittingers in Aschaffenburg!

Vereinigen sich doch unsere Wünsche, vorerst in einem Punkte! In den ersten Tagen des neuen Jahres reise ich nach Gartenau u. hoffe dort dann bald ein Enkelkind auf den Armen zu halten, ein glückliches Mütterchen zu pflegen u. mich an der köstlichen Laune des Vaters zu ergötzen. Wie sehr mich der Wunsch, es möge alles gut gehen, beseelt, wirst Du, liebe Auguste, am besten begreifen!

Bitte bringe auch der guten Ottilie meine ganz besonderen Wünsche. Möge sie recht froh ihre Reise nach Köln beendigen u. uns Bericht erstatten, ich meine u. hoffe persönlichen.

Die Meinen grüßen herzinniglich Dich, Du Gute, Deinen lieben Mann, die treue Großmama, die gute Ottilie u. ihr herziges Töchterlein, unsere fleißige Gänsespenderin,- kurz die ganze große Familie in und um Ulm herum

Ein frohes Prosit Neujahr vom Hause Bittinger, die Tanten u. Albert miteingeschlossen, gesandt durch

Deine treue Lotte

Aschaffenburg 29/12. 92.

Liebe Augusta!

Durch unsere Lieben Mariele wissen wir, daß Ihr Lieben im gut. Ihr Familie ein frohes Weihnachtsfest verlebt habt. Auch für uns war der Heiligabend ein Fest. Wenn wir auf die Weihnachtsfeier der Kinder zurückblicken, so war es uns Allen ein Fest. Albert ein gutes Kind bescheert, als ein vergnügtes Kind. Unser Kind haben wir gesund in unsere Mitte zurück. Leider ist es, seine Lieben zu wissen, als sie so gesund und heiter zu sehen, ohne selbst zugegen zu sein.

Wollen wir Euch den schönsten Abend wünschen, daß wir gute neue Jahr feiern! Unsere Wünsche u. Hoffnungen sind nicht neu für euch, sie gelten auch den lieben Verwandten. Wenn auch wir in der Ferne, in der Reise Ihr Leben alle gewiß nicht teilen können, so können wir doch in unsere Herzen. Wenn unsere Wünsche erfüllt, so geht es schon wunderwenig und Ihr und wir und Alle und Jung bleibt auch gut und Alt und Jung bleibt auch gut und Alt und Jung bleibt auch gut und Alt

130
Dieter nach Gartenau
Beigelegter Brief ohne Anrede

Weil heut der 14. September ist, will ich auch einmal ein paar Worte nach Gartenau schreiben. Ich täts schon öfter, wenn ich was rechts zu erzählen wüßte. Aber´s passiert nichts! Juristische Gespräche? Da werdet Ihr verzichten. Etwas Politik? (wie der Friseur in d. Fliegenden sagt) ich danke! So verrückt wie den Sommer, waren die Franzosen seit langem nicht — und dabei war´s nicht einmal sehr heiß! Die Cultur Nation führt „Lohengrin“ auf u. die Regierung muß die Oper militärisch besetzen, um quasipatriotische Exzesse zu verhindern. Republikaner liegen schweifwedelnd und singend vor dem einzigen Europäischen Autograten auf dem Bauch, ohne sich darum zu scheren, daß die ganze Welt über sie lacht und daß sie selbst furchtbar über sich lachen müßten!

Über uns „Deutsche“ muß man sich auch genug ärgern übrigens! Weil nun die Kaisermanöver, Empfang des „Preußenkönigs“ im Lande der Reservatrechte u. partikularistischen Ideen so gelungen u. sonder Fehl war, bringt die „Frankfter Zeitung“ kein Wort davon. Todesstille — bloß um nicht der allgem. Freude zustimmen zu müssen!

Was das „Lokale“ betrifft, so ist nichts zu bemerken, als daß unser Militär wieder eingezogen, die Kartoffelernte weniger gut als angenommen wurde, die Bierverhältnisse ordentlich sind.

Endlich „Häusliches“: Lili geht's wieder besser, endlich! Babette geht fort u. eine neue Donna ham-mer-net. Ich bin aber stellvertretender Pater- familias mit Familienernährungssorgen. Zum Glück ist das Wetter schön u. ebenso das Mainbad, das ich täglich benütze. Unter´m rechten Arm hab ich einen Ausschlag. Albert erzählt mir viel von Gartenau und drum u. dran. Er war scheints arg vergnügt. Der steinerne Meergreis mit dem Vollbart ist auch wieder hier, mit unzerschellten Gliedern; er war noch auf dem Ortler, Monte Kristallo, u. weiß der Teufel wo! Jedenfalls geh ich dort nicht hin, solangs unten noch gut genug ist.

Ideale Anregung ist nicht hier; die Mädle sind alle von Pappe, außerdem hab ich nur Zeit zum Studieren. S´ist höchste Zeit, daß ich mich auf meine geflickten Hosen setze! Einstweilen träume ich davon, nach nicht durchfallenen Examen nächstes Jahr Wien zu sehen.

Beste Grüße

Mein Lieb den 14. September 14. will ich auch einmal ein paar Worte an Sie schreiben. Ich bin oft, wenn ich mir Rechte zu erzählen wüßte. Aber "I gehört nicht!" Ich höre Ihre Stimme. Etwas Deutsch von der Schüler in d. Klassen sagt) ich denke! Ja gewiß wie den Leute, wenn die Franzosen fast langsam sind – und dabei weiß nicht einmal ihre Sprache! Ich Lieber Herr Hesse Lösungen auf 2 die Regierung müsse die Ohren entsetzlich besitzen, um französische Excesse zu verstehen. Regierungen liegen schrecklich und [illegible] fügend vor den wegigen Lärmgeräusch Ausländern auf dem Bruch, ohne sich darum zu scheren, daß die ganze Welt über sie lacht und daß sie selbst förmlich über sich lachen müßten!

Über das "Selbst" muß man sich auch ganz eigen ärgern! Heute nun die Kaiserwunder-Empfang des "Hochfranzösisch" im Lande der Reformatoren & Protestantismus & Ideen so gewinnen & sonder Lust war, bringt die "Frankfurter Zeitung" kein Wort davon. "Selbstverständlich" blos ein nicht der ganzen Freude [illegible]

zu müssen!

Über das Selbst" schreibt, so ist nicht zu bemerken, als daß diese Selbst" wieder zugegeben, die Selbstbetrug wäre gar nicht als angenommen würde, die Umrandungsmittel [illegible] sind

Freitag, Hochzeit! Der gestern wieder Ostern, endlich! Ich [illegible] gestern [illegible] Ich [illegible] [illegible] [illegible]

131
Dieter an Anna und Eden zum Hochzeitstag

Zum 21 Juli!

Lieblich winken mir immer jene Tage,
Wo ich schwelgend saß an üppiger Tafel,
Wie sie niemals voller geschaut ein Pfaffe-
Wär´s auch der fettste!

Wo mir reichlich sandte der Bach die Fische,
Zarte Capaunen präsentierte der Kellner
Wo der Wein in mächtigem Strom die Kehle
Nur so hinabschoß!

Wo die hehre Muße Gesang und Saiten
Uns, den armen Sterblichen, lauter spendet´,
Wo den reigentanzenden Jungfrauen weit auf
Lustig der Rock flog!

Da, o Jüngling, lieblicher Bauchus, mocht ich
In Dein laubumkränztes Gefolg mich drängen
Und auch Dir erhob ich die frohe Stimme,
Holdeste Venus!
--

Verzeiht mir, Ihr Lieben, vorstehende Verse, wie auch Apoll sie mir vergeben möge. Schiebt sie meinetwegen einer jetzigen Langeweile zu! Ich sitze nämlich zu Hause, mit entsetzlichen Compressen auf dem Kopfe und — unglücklicher Weise! — eine gerade über dem Maul.

Woher dieser Zustand, werdet Ihr Euch ja denken können. Ich bekam 2 Contrahagen, die eine faßt ich am letzten Juni aus, und wurde von einem „grausigen“ Stöpsler bei einem à tempo- Hieb abgestochen, indem mir der Kerl in purem Dusel die arteria frontalis durchhieb. Am Mittwoch nun stieg auch die 2te, die ich mit dem Renomierfechter der Frisen, ihrem Fechtwart, hatte. Da stand ich nun ¾ Stunden fast auf der Mensur, in jedem Gang schlug jeder ca 10 — 12 Hiebe! Daß ich diese scheußliche Anstrengung ausgehalten, danke ich gewiß nur meinem schweren Dienst bei der Marine!

Doch ich paukte rühmlichst aus, allerdings mit 10 blutigen. Unter diesen, wie gesagt, ein infamer Durchzieher durch den Mund, daß ich alsbald einen Lappen ausspie und die Zähne mir wackelten wir die Spittelweiber in der Dreifaltigkeitskirche. Der Lappen, der gottlob von außen gar nicht zu sehen sein wird, wurde nachher mit 5 Nadeln angenäht; 2 Leute hielten mir dabei die Arme, einer die Ohren zu. Es giebt keinen scheußlicheren Schmerz, als an der Lippe genäht zu werden wo eine Unmenge Nerven sich befinden.

Doch nun hab ich Euch genug vorgeplauscht von Schlägereien, ich verleg mich eben aufs Schreiben, weil ich nicht sprechen kann. (Jetzt wär´ ich Euch ein braver stiller Gast in G!!), essen kann ich auch nichts, sondern sauge alles (Bouillon, roh Ei, Milch) durch ein Glasröhrchen — dabei komme ich allerdings etwas auf den Hund!

Am letzten Juli reise ich wohl nach A.!
Herzl. Gruß!
Euer Dieter

... schweren Dienst bei der Manöver!
Doch ich gedenke schonlichst mich, allerdings mit 10 Pfennigen. Unter diesen, wie gesagt, nur inferiorer Qualität dieses Brief der Armut, dass ich Kalkhalt einer Luggenbüchse und die Löcher wie abwechseln wie der Hottentotten in der Dreifaltigkeitskirche. Der Lagger, der gestern von meinem gar nicht zu sagen sein wird, wurde nasser mit 5 Kübeln eingeweicht; 2 Leute stellen mir dabei die Arme, einer die Ofen zu. Es gibt keinen schrecklicheren Schmerz als wie der Lagg gemischt zu werden, wie einen Menschen / Mörder sich befinden.
Doch nun soll' ich Euch genug vorgeplaudert von Pfingsterein, ich selig muss aber nicht schreiben, wie ich nicht sprechen kann (sehst wieder ich sind in bayer. Heller Gast in G."), essen kann ich nur nicht, sondern trinke alles (Suppen, Obst, Milch) durch ein Gladrohr — Schlafkommen ich allerdings stramm mit den Hund!
Am letzten Tüti reise ich nach M.!
Herzlichst! Euer Vater.

Zum 21. Juli!

Lieblich winken mir immer jene Tage,
Wo ich Herzlich sass an eigner Tafel,
Wie sie niemals voller gefüllt ein Flasse –
Wär' es auch der stärkste!

Da war reichlich spendet das Land die Gabe,
Gute Sagamen geschenkte die Keller
Wo der Wein in mächtigem Feuer die Kehle
Rote schmückte!

Wo die schon Müse Fülung und Farben
Und den warmen Strahlen, bunter spendet,
Horten reifgewordenen Früchtenreich mit
Fülle der Korb flog!

Da, o Jüngling, süßbester Genüsse musst' ich
Für Dein lautübrauschtes Fehlen mich bringen
Und auch Dir reifet in der frohe Kummer,
Liebster Vater!

Danzige mir, Ihr lieben, rotschwarze Verse, wie alles Gott sei mir ergeben möge. Ehrlich sei meinem meinungsgetreuen Langwerke zu: Ich sitze wirklich zu Hause, mit stylischer Langerhansen mit dem Degen und in englischer Weise! – nun prosit über den Mund.
Dieser dicke Hispanier verweilt Ihr Euch so dem Ohren. Ich bekam gratis Lautenfegen, die nun fast ist am letzten Tüni mit, und wieder zur neuen, praktischen Klöpfer bei einem à tempo-fest abgestossen, indem wie der Kerl in grünen Dispel die arteria frontalis durchsticht. Am Klettersteig nun steig mich die 2 te, die ich mit dem Karawanenführer der Touristen, schwer Fest, mast, fuhr. Da stand ich nun 3/4 Stunden fast auf der Klamsse, in seinem Gang stets jeder ca 10–12 Schritt. Dass ich diese schwierige Aufstieg ... nicht gefallen, danke ich gewiss nur mir, ...

27
Urgroßvater Bittinger Bertram nach Gartenau ungefähr 1894

Liebe Kinder!

Wie ich Euch das letztemal freudig über meine Gesundheit berichtete, war es fast vorüber u bekam ich recht hässlichen Husten durchzumachen. Nun geht's zwar besser, aber keineswegs gut. Aber endlich haben wir Frühling; da kann man doch gesund sein & sich endlich freuen, daß dieser lange, heftige Winter vorbei ist.

Den Bismarkabend konnte ich schon wieder mitmachen. Er ist hier, trotz dem Übermaß der Schmerzen, recht gut ausgefallen. Prächtige Reden waren zu hören, das Ganze ist durchaus anständig u sehr animiert verlaufen.

Albert (Sohn seines Bruders Edmund) schafft sich ein vornehmes u zugleich gemütliches Heim. Er sieht in bester Stimmung seiner Zukunft entgegen, freut sich der Gegenwart u. muß einem immer besser gefallen.

In unserem Hause wird es immer ungemütlicher: Waschfrauen, Bügelfräulein, Kleidermacherinnen, Weißzeugnäherin — hol´s der Teufel!

Mit meinem Arbeiten im Garten wird´s immer weniger. Ich kann mich nur sehr schwer u gar nicht lange bükken. Wisst Ihr, das Alter macht sich jetzt doch recht sehr fühlbar — u. nicht von der gemütlichen Seite.

Den Dr. Roth habe ich Euch gerne nicht geschickt. Mina hat behauptet, Du seist gegenwärtig nicht sehr für Besuche, liebe Anna, u. ich begriff das sehr. Übrigens war auch solches Wetter, daß er einen Brief nicht hätte persönlich abgeben können u schließlich hat er sich nicht sehr um einen Brief bemüht. Ihr habt auch nichts verloren.

Grüßt unsere Bekannten u seid nebst dem Buben geküsst
Von Eurem alten Vater.

Liebe Kinder!

Wenn ich Euch die letzte Stunde für Euch widme, so geschieht es nicht, um Euch Vorwürfe, wenn es solche verdienen sollte, zu machen; nein, ich muß Euch etwas sagen, was mir sehr am Herzen liegt, aber keinen Aufschub leidet. Ihr seid nun aus Kindern Jünglinge, Ihr kommt nun ins Leben und sollt ein selbständiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft werden. Ihr habt nun Eure Bestimmung zu erfüllen, Ihr habt Pflichten zu üben, Ihr habt Kämpfe zu bestehen, Ihr habt Tugenden zu erwerben, Ihr habt Laster zu fliehen, Ihr habt Leidenschaften zu bekämpfen, Ihr habt Euch selbst zu beherrschen, Ihr habt Euch selbst zu erziehen, Ihr habt Euch selbst zu bilden, Ihr habt Euch selbst zu veredeln, Ihr habt Euch selbst zu vervollkommnen, Ihr habt Euch selbst zu heiligen, Ihr habt Euch selbst zu Gott zu erheben, Ihr habt Euch selbst zu Gott zu bekehren, Ihr habt Euch selbst zu Gott zu bekennen, Ihr habt Euch selbst zu Gott zu bekennen, Ihr habt Euch selbst zu Gott zu bekennen.

Ihr habt Euch selbst zu Gott zu bekennen, Ihr habt Euch selbst zu Gott zu bekennen, Ihr habt Euch selbst zu Gott zu bekennen,

(Ich habe den Brief noch einmal durchgelesen, da finde ich leider einige unpassende Stellen, deswegen darf ihn Anna nicht lesen)

Lieber Eden!

Zu meiner Niedrigkeit — zu meiner Niedrigkeit — ich kehr zurück, zurück — zurück — zu meiner Niedrigkeit zum .....

Herrgottsakrament, es gibt doch nichts Infameres, als wenn einem vis-à-vis eine Opernsängerin wohnt! Ihr in Eurer himmlischen Einsamkeit, die ich mir nie mehr herbeigesehnt als z.Z. bei meiner elendigen Streberei, Ihr habt selbstverständlich keinen Schimmer von einer Sängerin gegenüber!

„Die Maid, sie kräht den ganzen Tag, —
sie trägt die Schuld daran - -

wenn ich nächsten Sommer rasseln sollte — was ein gütiges Schicksal verhüte.

Ja ich wollt Euch auch einmal ein Lebenszeichen von mir geben, ein trauriges! Ich fühle grenzenloses Bedauern mit mir, wenn ich mir gegenverwärtige, was aus dem einstigen fröhlichen Studio für ein eisgrauer, hunds... na, ich will nix sagen, aber ein scheußlicher Streber geworden ist! Fi — ei — ei, wer hätte das gedacht im Herbst 1887; ich, einen ganzen Abend einmal allein Zuhaus bleibend, studierenshalber! Zum Glück ist meine Bude mollig u. still. Es sind zwar meine Hausleute glückliche Eltern von 3 Kindern, 10 (männlich), 8 (weibl.), 3 (männl.) Jahre alt. Alle drei recht anständig u. ruhig, so daß ich sehr wenig von ihnen geplagt werde. Nur manchmal tönt den Gang hinab ein halbunterdrückter Notschrei „I muß a Wiswis mache!“ (Der „I“ ist hie nämlich der Jüngste, Seppl, ein gut erzogenes Wurm.)

Die Hausmeisterin, von unbestimmtem Altem, ist von Natur etwas geschwätzig, Am Anfang interviewte sie mich jeden gestandenen oder ungestandenen Moment, doch gewöhnte ich´s ihr ab, indem ich mich vor ein aufgeschlagenes Buch setzte; half das nicht, so stütze ich beide Ellbogen auf; als das noch nicht battete, hielt ich mir kaltlächelnd die Ohren zu u. bemerkte, daß ich ungeheuer viel zu tun habe: Nun hat sie´s eingesehen! — Neben mir wohnt ein Pharmazeut, auch ein ordentlicher Mensch, Gott sei Dank! — Man hört nämlich jedes Wort, oder — wie Conde´ zu sagen beliebt, - jeden Furz durch die dünnen Wände u. die Thüre. Mein Vis à Vis, von dem ich am Eingange dieses Geschmiers gesprochen — trägt z.Z. rote Haare u. ist Sängerin am Stadttheater. Gott verzeih´s ihr.

Und ich sitze eben da und studiere. Am Anfang wollt´s nicht recht gehn. Vom langen Sitzen bekam ich den Wusler ins Fidle und mußte dann immer ein paar Minuten wie der gefesselte Löwe im Kerker — ja so das geht nicht, also „wie der gezähmte“ — auf- u. abspringen. Doch man gewöhnt sich an alles; u. nur zuweilen singe ich schmerzlich das Lied:

Mir wird bang u. immer bänger,
denn die schöne Zeit ist aus ... -

Am Samstag kommts Mariele mit ihrer Mutter, oder vielleicht umgekehrt (d. h. nicht´s Mariele!) nach Aschaffenbg.
Dort scheints ordentlich zu gehen. Euch hoffentlich auch. Konde würde Euch grüßen, wenn er hier wäre. An Auditeur haben wir (Konde, L. Buxen u. ich) neulich eine wunderschöne Gratulation geschickt.

Lebt recht wohl mitsammen, prügelt Euch nicht zu viel u. lasset einmal etwas Schmackhaftes von Euch hören.

Euer D.

83
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 10. August 94.

Liebe Mama!

Nimm den besten Dank für Deinen lieben Brief, der uns sagte, daß Ihr wohlbehalten zu Hause ankamt u. die Lieben alle in bester Gesundheit fandet. Auch von der lieben Fanny hörte ich, daß sie zu Hause alles in schönster Ordnung getroffen hat. Daß Großmamas Geburtstag wieder sehr schön gefeiert wurde, kann ich mir denken — wir dachten Ihr hättet auch das herrlichste Wetter, da es bis abends um 7 Uhr sehr schön war. Dann allerdings kam großer Sturm u. bald darauf auch ein tüchtiger Regenguß.

Heute habe ich Bügeltag, nachdem ich gestern die ganze Wäsche herrlich im Freien trocknen konnte u. auch noch gestern Nachmittag mit einschlagen u. mangen fertig wurde.

Rudile ist sehr lieb u. ich meine er kann schon wieder mehr sprechen — er ist ein kleiner goldiger Mann, der eben allen Freude macht. Meinem lieben Papa gehts hier sehr gut; er hat fast gar nie mehr die neuralgischen Schmerzen u. kann auch gut schlafen — ich bin arg froh, daß ihm unsre Gartenauer Luft immer so sehr gut thut.

Von Liesel hatte ich auch gestern einen lieben Brief — es wäre doch arg nett, wenn sie im Herbste noch für ein paar Wochen hierherkäme, wir wollten sie gewiss gesund machen die herrliche Gartenauer Luft u. ich mit meiner Pflege würde mit Freuden alles dazu helfen!

Daß die Klingensteiner solch schönes Wetter haben, ist ihnen sehr zu wünschen - hier ist´s zwar nicht anhaltend schön, doch regnet es höchstens 1 Tag — dann lacht schon wieder die Sonne vom Himmel.

Im „Merkur“ lasen wir gestern, daß Fanny schon wieder von den Majestäten heimgesucht wurde — die haben ja dies Jahr eine besondere Vorliebe für den Schäferhof!

Bei Langs habe ich Eure Grüße ausgerichtet u. Lotte Deinen Dank für die Blumen gesagt, liebe Mama. Von Marie (unserer alten Köchin) soll ich 1000 Handküsse sagen für die schönen Porzellansachen — sie hätte am liebsten ein Rad geschlagen vor Seligkeit, als sie die Blümchen in den Schüsseln sah.- Unsre Träuble sind nun doch endlich fast alle geholt. Ich habe vielen Arbeiterkindern die Erlaubnis gegeben Beeren zu pflücken u. da sind sie dann schnell verschwunden. Für Rudile haben wir noch 1 Stock aufgehoben — doch dem Schlekkermäulchen schmecken Pfirsiche, die ihm sein Papa schon ein paar mal mitbrachte, doch noch besser, als „Ebbeeren“. Ich habe auch noch ein paar Gläser voll Johannisbeersaft eingekocht, so daß Rudile dann auch was im Winter hat.

Mein Papa denkt bereits schon ans Weggehen — doch da dies von Franziska abhängt (wann diese nach München kommen kann) so hoffen wir doch, daß dies Fortgehen nicht gar so schnell geht. Acht Tage denke ich doch noch, daß wir ihn wenigstens hier haben werden. Von Aschaffenburg hörten wir, daß Robert zum Tobel bei den Meinen war u. daß sich alles sehr über diesen Besuch gefreut hat — hoffentlich kommt auch Ernst diesmal zu den Meinen, die sich alle gar sehr auf diesen Besuch freuen.

Nun, liebe Mama, grüße all unsre Lieben recht vielmals von Papa, Eden und mir! Rudi sagt den lieben Großeltern auch viele Küsse!

In dankbarer Liebe bleibe ich Deine
Anna

Gartenhaus 10. August 94

Liebe Blanca!

Nun den besten Dank für Deinen lieben Brief, der mich sagte, daß Ihr wohlbehalten zu Hause angekommen und Euch Alle in bester Gesundheit fandet. Bis nun der liebe Sonntag früh ist, daß für zu hoffe alles in schönster Ordnung gekommen. Daß Großmama Gebürtstag wieder sehr schön gefeiert würde, kann ich mir denken – wir Kinder hier hätten auch das freudigste Ereignis, da es für die Blanca den 7 Sept. sein wird. Dann allerdings kann großer Blanca es bald kaum noch einer bis dahin Tage sein.

Gestern sah ich die Gelbey, was dann ich gestern die ganze Nacht durch an Seine so lustigen Briefe auch noch gestern Nachmittag wieder [illegible] mußte.

Rosa ist sehr lieb. Ich meine es kann schon wieder noch schönen – wir sein Blanca gelbige Blanca, so aber allen Leute noch.

Blancas lieben Tage gehst hier schön gut, es ist fast gar wie noch die warme. Hoffen Sonnenschein es kann nicht schlecht sein – ich bin sehr froh, daß schon Ernte Gartenarbeiten doch einen so schön gut stehen.

Von Lisel habe ich auch gestern wieder einen lieben Brief – ich wäre sehr erfreut, wenn sie zum Geburtstag noch für eine ganz Woche herkommen könnte, wir wollten sie gewiß gerne noch die zweite Gartenhälfte Zeit bei uns verbringen und Lisel hat sich ja selbst eingeladen!

Daß die Klingen seinen schon schönen Weg gehen, ist schon sehr zu wünschen – hier ist zwar nicht unerträglich schön, doch regnet es fürchterlich 1 Tag – dann kann schon wieder der die Sonne vom Himmel.

Für Blanca's Geburtstag gestern, daß dann schon wieder von dem Blaustrümpfen singen sollte würde. Die Leute zu dichten einen besonderen Wunsch für den Geburtstag. Bei Langes habe ich Ihre Grüße ausgerichtet u. Lotte Deinen Dank für die Blumen gesagt, liebe Blanca. Von Blanke (unseren allen Rosen) hole ich 1000 Juni Knospen für die schönen Flora allen Leute – sie sieht am liebsten ein Rad geschlagen vor Glückseligkeit, als sie die Blumen in den Händen sah. Unsere Zwiebeln sind nun doch in alle sehr alle gestellt. Ich habe mit den Arbeitskindern die Schule durch gegeben Leuten zu schicken u. die sind sie dann schnell verschwunden. Die Rosen haben wir noch 1 Woche abzuhalten – dann kann Pflanzenschutzen schneiden schön die schon feine Tage sein schon wir gern mal wiederkommen, doch noch besser, als

84
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 29.5.95.

Liebe Mama!

Heute will ich Dir wieder einmal Bericht erstatten über unser Thun u. Treiben.
Mir geht es sehr gut u. ich darf Gott sei Dank, heute aufstehen. Das Wetter ist auch wieder so schön u. freundlich geworden, daß ichs kaum mehr im Bett aushalte.

Ich habe einen festen Gürtel bekommen, den ich gleich heute anziehen muß, damit ich ganz gewiß keinen Hängebauch behalte u. freue mich halt unbändig auf Aufstehen.

Unser kleines Bubele ist goldig – man merkt gar nicht, daß ein kleines Kind im Hause ist, so viel schläft er – man kann sagen eigentlich Tag u. Nacht. nur zum Schoppen wacht er auf. Seine Nahrung könnte er schon ein bisschen besser vertragen, doch denke ich, das wird sich auch noch machen. Manchen Tag ists ja ganz prächtig u. dann kommt mal wieder einer dazwischen, wo halt ein bisschen viel Abführen ist – doch hat er jedenfalls gar keine Schmerzen dabei, denn weinen thut er gar nie.

Da hoffen wir schon, am 16. Juni taufen zu können u. ich bitte Euch herzlich zu dieser Feier hierher zu kommen. Mein Mutterle muß am 17. wahrscheinlich schon abreisen, da sie die Aussteuernäherin hat u. da natürlich nicht gut fehlen kann. Auch bin sowohl ich, als auch der Kleine bis dahin ja schon so gekräftigt, daß sie uns ohne alle Sorge verlassen kann u. doppelt wenn sie Dich, liebe Mama dann hier weiß.

Ende nächster Woche hoffen wir Edens Freund mit seiner jungen Frau hier begrüßen zu können u. ich freue mich arg, daß ich schon soweit bin, um die lieben Leute bei uns beherbergen zu können.

Rudile ist immer brav mit dem Brüderle u. gar nicht eifersüchtig. Denk, ihm machte, während dem schlechten Wetter das im Zimmer bleiben gar nichts. Die Großmama nahm ihn viel mit in die Kapelle u. da spielte er arg selig mit ihr – denn Großmama weiß eine Masse Spiele u. bei jedem immer so viele Nuancen, daß Rudile immer von neuem entzückt ist. Und jetzt, bei dem schönen Wetter geht er auch mit Großmama spazieren, in die Au oder nach Niederalm u. immer bringen sie mir große Sträuße mit.-
Mein Hemi freut sich auch arg, daß ich heute aufstehen kann!

Nun grüße noch die liebe Tante Ottilie u. wünsche ihr herzlichst recht gute Besserung. An die liebe Großmama, Papa, Mariele und ganz besonders an Dich liebe Mama 1000 Grüße u. Küsse von uns allen!
Deine dankbare
Anna

Der erste Ausflug ist überstanden! Anna fühlt sich so kräftig, daß er gleich bis zum Balkon ausgedehnt wurde. Dort meinte sie, sie habe gar nicht mehr gewußt, daß die Welt so schön sei! Es ist aber auch jetzt wunderbar schön hier & auch ich fühlte dies so recht aus Herzensgrund. Die köstliche Luft, die himmlische Ruhe und das Glück der Kinder, - alles, alles thut mir ungemein wohl u. genieße ich es mit dankbarem Herzen. Wie oft denke ich, könnte nur die liebe Großmama einen Blick jetzt nach ihrem Gartenau thun! - Wir hoffen auf günstige Nachrichten von der guten Ottilie.

Anne, Dieter, Lili Bittinger von Hagen zusammengefasst(?) 17/5.95.

Gartenau 29. 5. 95

Liebe Klärchen!

Heute will ich Dir nicht viel Briefe schreiben über Deine Ferien, da Du
Dich gest. in Ferien befindest und Du Dich selbst
wieder persönlich mündlich mitteilen kannst.
Ich habe einen schönen Geburtstag gehabt, nur
ich gleich Früh mit Schmerzen anfing, damit ich
ganz gewiß keinen Geburtstag habe, da
früh mit Fall Unterricht hat ausfallen
Unser Klärchen Hörle ist goldig – man
merkt gar nicht, daß ein Kleines Kind
im Hause ist, so viel stiftet es – wenn
Anna irgendetwas Zu für Klärchen
zum Vorgnügen macht so ist. Heute Nach
mittag Konnte es schon ein bißchen besser

machen, das denke ich, das wird sich
auch noch machen. Klärchen Hey ist
ja ganz gräßlig in dem Punkt mal
wieder einen Tagesplan, wo fast nur
Essen und Schlafen ist – das ist ja
jedenfalls gar keinen Zweck. Aber dann
nehmen Hörl es gar nicht.
Du sollst wissen, wie Ich Dir heute
zu Klärchen in ich hatte Euch ganz
zu diesen Tiere sprechen zu können.
Klärchen Blumenkorb muß um 17. nachmittag
bis Ihre abreisen, damit sie die Blumen
wieder frisch in die Wasserschale
stellen kann. Auf die Tage ist alles
Klärchen bis Dahin ja schon so gekauft
bis, daß sie nur schon alle Tage nachsehen
kann in Zeitabständen sie dich, liebe
Klärchen dann gar nicht.
Liebe nächste Woche hoffen wir sehr

Sonntag mit Deiner jüngsten Frau
hier begrüßen zu können wir spüren
auch so, daß ich schon Freude hier, denn
die lieben Leute haben sich viel beschäftigen
zu können.
Bärbele ist immer sehr mit Deiner Liebe
so gar nicht einverstanden, denn Ihre
Mutter sei ein gutes Leben gar nichts.
Die Großmama muß ja viel mit
in die Royalle so die Fürstin ist
selbst mit ihr – denn Großmama war
eine Klasse Reiterin so bei jedem Rennen
waren sowie Klärchen, daß Bärbele
immer von Rennen nichts sieht.
Und jetzt, bei dem schönen Wetter geht
es auf mit Großmama Spazieren
in die Luft oder auf Radtour so
wäre Einigen sie wie große Hüte

35
Dieter, Vater, Lili, Mina, Franzl, Dieter an Eden (zu dessen Geburtstag)

Abg 21.VI.95

Lieber Eden!
Zu Deinem Geburtstage, zu dem sich eine fast so große Anzahl von Festgästen eingefunden hat, wie zur N-O-Seekanal-Eröffnung, kann ich Dir deswegen nichts wünschen, weil Du, so viel mir bekannt, nichts nötig hast. Wozu also die Fortuna unnötig überlasten? Auf diese Art bleibt ihr dann vielleicht für andere etwas übrig.

Für D. Brief vom 11. besten Dank wie auch für D. Mühewaltung. Mein Freund wird jedoch ein Nordseebad besuchen — wie nun endgültig entschieden — u. zwar im August. Triffst Du Stanko, so übermittle ihm m. Dank f. d. Zusendung des Heftchens. Klehe fehlt jedoch an den Atmungsorganen auch nicht das Mindeste. Die Fragen nach „Atmungsbeschwerde", „Bluthusten", „Schlingbeschwerden", „Husten", „Auswurf", „Heiserkeit" etc. — alles wäre negativ zu beantworten; da ist alles in bester Ordnung, inhalieren hätte gar keinen Sinn. —
Mein Dienst beim Anwalt — macht mir zwar keinen rechten Spaß, doch kann ich mich insofern nicht beklagen, als mir mein Chef völlig freie Hand lässt u. außerdem die … hat, mir sehr viele auswärtige Termine zu überlassen, so daß ich häufig nach Algenau, Klingenberg, Mildenberg etc. komme. Abgesehen davon benützt er mich mit Vorliebe zu Verteidigungen. 20 Tage habe ich dort noch u. davon ein paar Feiertage. Dann hat das Lied auch ein Ende. —

Dem kleinen Hans wird das endgültig eingetroffene schöne Wetter recht wohl tun; von 3 Müttern gepflegt, muß er ja gedeihen!

Recht begierig bin ich wie Rudi sich mit dem Onkel Dietrich stellen wird, wenn der ihm keine „Wibele" u. auch sonst nichts Schleckeriges mitbringt.

Einstweilen freut sich auf ihn wie auf seine Eltern
Euer Dieter.

Lieber Eden!
Mag´s auch so dreckig bei uns sein, wie´s nur will u ungemeine Müdigkeit (ich habe heute von ¾ auf 5 nur die Wände des Eßzimmers mit Brot abgerieben etc.) noch so groß sein: zu einigen Worten von mir kommt es doch, in denen ich Dir sage, was Du zwar ungesagt ebenso gut weißt, nämlich daß ich Dir zum Geburtstag alles Mögliche Gute wünsche.

Herzlich froh sind wir Alle, daß sich die Mutter entschlossen, bis Montag bei Euch zu bleiben. Es wäre uns absolut kein Trost, wenn sie all´ das Üble, das wir durchleben, mitmachen würde. Zum Glück bin ich gesundheitlich heuer sehr gut dran, sonst hätte mir der …fall sehr geschadet. Nun ging´s bis jetzt ganz gut - u. in ca 14 Tagen denke ich bei Euch zu sein. Aber noch weiß ich nicht, ob ich mir die Karte über Ulm nehmen soll.

Schmidts in Neu Ulm schrieben heute, daß sie demnächst nach Fft. überziehen.
Euch allen alles Gute! Auf baldig Wiedersehen
Dein treuer Vater.

Lieber Eden!
Der 22. naht und mit ihm Dein Geburtstag. Alles Gute fürs kommende Lebensjahr, dies wünsche ich Dir von ganzem Herzen. Jetzt sind´s 3 Jahre, daß ich an dem Tag auch mitfesten durfte; es gab damals ein feines Geburtstagsessen — was? weiß ich nicht mehr.

Heute sind wir am Zimmer einräumen. Mein Schatz treibt sich seit vorgestern im Odenwald herum und will erst Sonntagabend bei mir eintreffen, damit er jetzt nicht geniert. Sein Bett ist schon bereit.

Auf die Mutter freuen wir uns sehr, es ist arg lieb von ihr, daß sie erst kommt, wenn wir sie anständig empfangen können, wie sich´s für eine Großmutter von 2 strammen Enkelsöhnen gehört. —

Mit vielen herzlichen Grüßen und dem unausbleiblichen „kräftigen Vivat" bin ich
Deine, Eure
Lili!

Lieber Eden!
Meine herzlichste Gratulation zu Deinem Geburtstage. Möchte auch dieses Jahr wieder so gesund und schön für Dich und Deine lb. Familie verlaufen, wie alle vorhergehenden Jahre! Diesmal hast Du´s aber wohl gut soviel Besuch an Deinem Ehrentage! Sagt Rudile ein Gedichtle

im Odenwald feiern und will mit Dienstag Abend bei mir eintreffen, damit er früh mit gemeinsam. Den Zelt ist schon hier.

Auf die Blätter freuen wir uns sehr, es ist uns lieb zu sehr, dass sie mit Hand und wir sie ursprünglich empfangen können, was sich für uns, die wir Großmütter von 2 Enkeln sind, schöner gestalten.

Wild wieder so liebe Grüßen und dem einen mündlichen. Herzlichen Gruß bin ich

Deine, Ihre Lili.

Liebe Ida!

Deine freundliche Gratulation kam zu meinem Geburtstage. Mit so lieber Art wurde sie gesendet und schien für Geschenk. Ich kann mir alle unsere Freunde denken: Gedenkt fest steht aber auch gut, so viel Liebe um sich zu haben, sagt Mutter und Gott gelte

Abg 25. II. 95.

Liebes Lieu!

Für deinen Glückwunsch, für den ich eine Karte so grossen Augenblick von Erfurt eingetauscht habe, wie für A-Ordnungsfeier, denke ich dir dasselbe wohl wünschen, weil du so viel an Erkenntnis, nicht wahr sind. Mögen also die Fortuna einstig überlassen. Auf diese Art bleibt sie dann vielleicht für andere etwas übrig.

Ich d. Brief vom 11. dieses Monat war auf für 2. Weihnachtsfeier. Mein Freund war jedes ein Abendbrot dieses — war mir unerwartet — so gross in Aufgeregtheit, da Glanz so abwechselnd sein an Kunst, Erinnerung des Festes. Klein fällt jedoch an dem Abschiedsorgan auf nicht das wichtige. Ich Fragen nach „Abschiedsbesuch" „Besuchen" „Abschiedsbesuchen" „Besuchen", „Abschied", „Besuchen" etc — alles wurde ungeantwortet, da ist alles in bester Ordnung, Besuchen hätte gar keinen Sinn. —

Nun drängt mich Amanda — erwarte nur gross keinen Brief, dass denn ich mich beschäftigen nicht bekommen, als nur nur Gott wollen sind fand lasse ich anderenfalls ein Rad

Lieber Ida!

Mag ich mich so darüber bei mir sein, wie ich mich nur, ungemein Mühlenbau ist schon Liebe an ich nicht an der Mündel der Eigenen! mit Ford abgeschlossen ohne Zweifel gross gewesen einigen Monaten an mir kommt es dessen Sinne ich als sage, was ich ganz Augenblick Sinne gut wenigst, wie ich dich in Ihr zum Geburtstag a Abel Mühlenbau Liebe wünsche.

Ganz ich sind sie an Alles, dass sie die Mädchen in Ihr Leben, Mondag bei Ihr Blattern. Es wird mal abgeschlossen, wenn sie wird Alles, ich an Ihr Leben, in denen wieder Ihre Gleich bei ich gesundheitlich seien sie gut Ihnen, sind Liebe wie die Briefe ich sie geschrieben. Klein gang & Ihr sind ganz gut — ich in Ihr Tagen denken ich bei Ihr für seinen Leben noch wenig Ihnen, ob sie mir in Buch über Alles wissen soll.

Schneider in Neu Alles spielen sind. Ihre für Ihnen wie mich Ihr. übergeben.

Ich bleibe recht Gute! Herzlich Mündel grüßend

Ihre treue Pastor.

Liebe Ida!

Also 22. mit und mit ihr Ihre Abschied, Alles Gute sind bei und Schwester, Ihr wünsche ich Ihr an ganz an Ihren Fest sind 3 Tage, Ihr ich an Ihr Tag, wir müssen Ihnen; es geht damals wie Ihnen so Ihr bei Ihr bessen — wer weiß ich wie kann.

Briefe sind wir nur für wir wohl, wenn. Klein Ihr bleibt sich fest ans Ihren

auf? Ich freue mich arg, bis ich die beiden kleinen Männer sehe! Bis dahin muß uns halt Mutterle recht viel von ihnen erzählen. Wir freuen uns riesig auf Dich, lieb´s, gut´s Mutterle, doppelt arg, weil wir Dich nun in ein schönes Zimmer führen können. Heute wärst Du gerade in´s Ärgste hineingeraten u. das wäre doch schade gewesen, denn wir wollen tüchtig erzählt haben u. gemütlich dabeisitzen. Wenn Du nur in keinen so vollen Wagen kommst, daß Du Dich auch gut ausstrecken kannst, gelt, sei nur nicht bescheiden, sondern nimm Dir nur gleich den besten Platz ein! Dann wünsche ich Dir, daß Du bis über Würzburg recht gut ruhen könntest und dafür ist das Beste, Du trinkst Dir in München ein kleines Schwipschen, es braucht ja durchaus nicht groß zu sein, Du sollst nur die nötige Bettschwere haben! Hier stehen wir dann an der Bahn unser liebes Mutterle in Empfang zu nehmen.
Also auf gesundes, fröhliches Wiedersehen Dir, lieb´s Mutterle, den Andern herzliche Grüße u. Dir lieber Eden innigen Geburtstagskuß von Deiner treuen, dankbaren

Mina

Lieber Eden!
Ich schließe mich den guten Wünschen der andern an und sage eben auch, es möge so schön für Dich bleiben, wie es jetzt ist. Dieses Jahr gibt es jedenfalls ein ganz besonders schönes Fest mit all Deinen lieben Besuchen, anders wie das letzte, das hast Du auf der Bahn feiern müssen. Heute sind wir tüchtig in der Arbeit, was uns viel Spaß macht, denn nun bekommt es doch unser liebes Mutterle gemütlich.
Neulich war Line Müller mit ihrem Sohn lange bei uns; er ist ein herziger, lieber Kerl, der zu jedem freundlich ist, und sich von jedem tragen lässt. Da kann man gut Besuch mit ihm machen.
Eben habe ich an´s Mariele ein Brieflein geschrieben „über´s Mahl“ (Hochzeitstafel), sie ist ja bei Mathilde Dieterlein ihrer Hochzeit. Der Bruder von Muth verlobt sich an diesem Tag öffentlich.
Ade Ihr Lieben alle! Viele herzliche Grüße an die lieben Besuche.
Mutterle, ich freue mich so arg, bis wir Dich wieder haben!
Dir lieber Eden alles Gute wünschend
bleibe ich Deine
Franzl

148
Dieter u. Mina nach Gartenau

Aschaffenburg, 9.8.95.

Ihr Lieben,

soeben traf der Gartenauer Brief ein; was bzgl. Mina´s Abreise darauf zu antworten ist, wird sie selbst besorgen. Was ich zu sagen habe, besteht eigentlich nur darin, daß ich mit großer Befriedigung auf meine diesjährige Reise zurückblicke und voll Dankbarkeit Euch ein gutes Teil an dem trefflichen Gelingen zuschreibe. Insbesondere die Mondsee- Aberseeparthie wird wohl die Schönste sein, die ich je mitgemacht! –

In München traf ich´s mit dem Theater schlecht; es wurde nur im Gärtnertheater gespielt u. zwar der ziemlich simpelhafte „Herrgottsschnitzer." – Andern Morgens machte ich verschiedene Besorgungen (alle Läden waren schon vor 7 Uhr auf) kaufte mir u. A. einen neuen (schwarz, weich) Hut – was ich den Langs´ Mädeln zu übermitteln bitte, die sich ja konstant über meine gepumpte Kopfbedeckung aufhielten u. fuhr um 8h in einem überfüllten Eilzug weg.
Genau nach 3 Wochen langte ich also wieder hier an. Und was für 3 Wochen! – Doch hab ich mich hier auch wieder sehr gut akklimatisiert u. mit dem Studium begonnen. Mein Zeugnis vom Rechtsanwalt habe ich noch nicht, einen Umstand, den ich mir daraus erkläre, daß M. vermutlich sich noch auf ein Geschenk für mich besinnt. Was ihn viel Mühe kosten wird.

Der Festtrubel ist hier in Permanenz erklärt. Noch war das Laudeamus igitur der Arminianer nicht ganz verklungen, da begann schon Johann Schober´s Festgedicht auf die unterfränkischen Lehrer. Und noch ist die Lehrmittel-Ausstellung noch nicht völlig beseitigt, da wird schon mit der Feuerlösch etc. Maschinen begonnen.

Die Stadt ist seit 14 Tagen beflaggt; die Festwiese in der Fasanerie wird nicht leer. Haben die Schulmeister erklecklich gesoffen, so wollen sich jedenfalls die Feuerwehrmänner beim Löschen am wenigsten hinten finden lassen! Und wenn der Rummel aus ist, findet noch eine Kriegsdankfeier statt, was die Veteranen u. übrigen Leute veranlassen wird, ihr Bestes im Alkohol u. Festjubel zu tun.

Ich selbst war noch mit keinem Schritt auf dem Festplatz u. kann Euch daher leider weder über das „echte Meerweibchen" noch über die Caroussels etc. Bericht aus Okularinspektion erstatten.

Lili kommt vielleicht am Samstag, wahrscheinlich aber am Mittwoch und jedenfalls nicht vor dem letztgenannten Tage. Mein Freund Klehe ist nach Wangerooge abgereist. Wie ich gestern erfuhr, sind dort noch mehr A´burger, so Rat v. Löwenich u. Frau. Nun hat er doch auch Ansprache u. für den Fall schlechten Wetters Unterhaltung.

Im Hause ist Bügelei. Das Wetter für die Wäsche war „natürlich" höchst ungünstig. Es ist herbstlich, kühl, viel Gewitter, immer Sturm u. häufig Regen.

Was treibt der Rudibub, der Conduktör, der Geatner, der Postknecht, der Boidl? Macht er noch in die Hose, ins Bett? Folgt er oder sagt er häufig: „doch!"? Ißt er mehr Bonbons oder mehr Chocolade? Ißt er wieder Ribisel, seit´s keine Stachelbeeren mehr gibt? Daß Du, l. Anna, Dich auf Deine endliche Sommerfrische u. auf die Edens freust, die Ihr miteinander in Ulm zubringt, nachdem Ihr so vielen andern Leuten zu ihren Sommerfrischen verholfen habt, ist begreiflich. Ich wünsch´ Euch auch im Voraus viel Vergnügen dazu!
Seid alle miteinander herzl. gegr. v. Eurem Dieter

Ihr Lieben!

Soeben Euren lb. Brief erhalten, will ich gleich antworten, obwohl meine Hände zittern, O armes Kind! (schreibt Dieter darüber) wir haben großen Bügeltag. Da Du, liebes Vaterle, mich so schön wählen lässt, nehme ich mir Nr. 2. Reise also Dienstag Mittag 1[41] hier ab u. treffe Donnerstag 15. Dienstag 13. Abends in München u. (schreibt Dieter darüber) in Gartenau ein. Ich freue mich sehr auf den Tag (14.) in München u. bin Dir soo dankbar dafür! Ich hoffe in die Schack´ Galerie u. ins Theater zu dürfen u. in G. alles gesund u. vergnügt anzutreffen u. der lb. Anna eine Stütze zu sein, es wird schon alles gut gehen!

Also auf gesundes, fröhliches Wiedersehen freut sich
Eure dankbare Mina.

(Mina ist Anna´s und Dieter´s Schwester, die schon 1896 starb)

Aschaffenburg 9. 8. 95.

Ihr Lieben,

soeben kommt der Gartenlauber Dank ein, was beyge. Mira's Aufsatz darauf zu antworten ist, wird so selbst besorgen. Was ich zu sagen habe, besteht eigentlich nur darin, dass ich mit großer Befriedigung auf meine diesjährige Reise zurückblicke und voll Dankbarkeit für ein gutes Teil an dem herrlichen Schönen hänge. Selbstredend die Moselfahrt – Abschiedsgenosse wird wohl die Schweiz sein, die ich so mitgenieße! –

In München kam ich mit dem Fieber schlecht; es wurde mir in Gastwirtschaften schwül u. doch gewann der ziemlich langweilige Vorgottesdienst – Andrem Morgens wurde ich geschwind abgefertigt (alle Leiden waren schon vor 7 Uhr auf) Leute wie A. riecen weiter (Spaaz, Weiß) Fritz – weil ich der Lang's Mädels zu übermitteln bitte, die sich so konstant über meine gezwungene Kopfbedeckung aufhalten – [illegible] um 8h in einem überfüllten Eilzug weg.

Summa waren 3 Wochen Urlaub ich also werden für an. Urlaub war für 3 Wochen! – Was soll ich nun sehen wie es mit dem Büdinger begonnen. Mein Prof. [illegible] mit [illegible] Ehrgeiz [illegible] Ehrgeiz [illegible] Ehrgeiz

15
Carl Schall an seine seinen Sohn Eduard (1.2.Leubebuch)

Ulm d. 26 Oktbr. 1895

Lieber Eduard!

Gestern haben wir mit Hf Wiegand den beiliegenden Entwurf eines Conzentionsvertrags über das gemeinschaftliche Verkaufsbüro für Kaltenlaut gebr. mit Gartenau einerseits u. Gebr. Leube u. Mannersdorf anderseits berathen u. vorläufig angenommen.

Denselben sind die Bestimmungen der allgemeinen Convention der süddeutschen Cementfabriken u. die der Convention mit Spohn, soweit dieselbe sicher Verwendung finden konnten zu Grunde gelegt u. im Uebrigen die Bestimmungen nach der Erfordernis der besonderen Verhältnisse, wie sie vorliegen getroffen. Du wirst nun den Entwurf ebenfalls prüfen, u. deine etwaigen Bedenken sicher mittheilen, eventuell auch Dir von hier weitere Auskunft über Grund u. Bedeutung einziehen Bestimmungen, wo Dir dies nöthig erscheint, erbitten. Sollte es Dir wünschenswerth oder nöthig erscheinen, Dich mündlich mit uns zu besprechen, so kannst Du auch sicher reisen. Wenn Du dann später mit Pierus verhandelst, so wünschen wir, daß Du alle deine Erklärungen u. Abmachungen, soweit sie nicht bloße Reglamentsfragen sind, sondern gar erheblichere Bedeutung werden können, nur unter dem Vorbehalte unserer Genehmigung giebst.

Dass wir letzthin gut hier angekommen sind, wird die l. Mama geschrieben haben. Mein Befinden ist seitdem ein sehr gutes, u. ich danke Dir u. der l. Anna nochmals wohl herzlich für die liebevolle u. gute Verpflegung, die Ihr mir habt angedeihen lassen.

Mein Brief ist zugleich im Auftrage von Onkel Gustav geschrieben, der heute nach Regensburg reist, um nach der Angelegenheit der Frau Eugenie Lödel zu sehen. Derselbe lässt Euch grüßen.

Mit herzl. Grüßen an Dich, die l. Anna u. die Kinder

Dein tr. Vater C. Schall

Herrmann hat uns gestern von der Hofjagd einen Fasan geschickt u. von Fanny kam eine Sendung v. Blut und Leberwürste. Du siehst, daß es uns gut geht.

Anna Schall mit Hans, 27.Sept.95

Wien d. 26 Dec. 1895

Lieber Bäuerle!

Gestern haben wir mit Hr Bürgermeister die bevorstehende Landtags- und Gemeinderathswahlen über die gemeinschaftliche Vorgangsweise für Katholikentage mit Hartmann, Neumann, Hr. Hofr. Lueger und Hr. Mayerhofer, Neumann, Hr. Hofr. Lueger und Hr. Mayerhofer ausführlich besprochen und angeordnet.

Hauptsächlich sind die Bestimmungen der allgemeinen Versammlungen der Katholikentage, die Hr. Hofr. Lueger mit Hr. Hofr. Lueger, soweit dieselben seine Thätigkeit als Vorsitzender zu Gunsten gelegt und die Bestimmungen nach den besonderen Verhältnissen, wie sie vorliegen gelassen, die nicht mit der Ordnung übereinstimmen, zu ändern oder abzuändern, oder abzuändern, oder abzuändern,

16 Ulm d. 6. Novbr. 1895
Carl Schall an seine seinen Sohn Eduard

Lieber Sohn!
Deinen Mahnbrief wegen der Wiener Convention habe ich benützt um Hf Wiegand nochmals um rasche Erledigung Deiner Bedenken zu ersuchen. Er hat mir dies auch zugesagt u. haben wir uns auch über das Materielle geeinigt, so daß Du das was er Dir mittheilen wird, zugleich auch als meine Ansicht nehmen darfst.

Es freut mich aus Deinem Briefe entnehmen zu dürfen, daß ihr Alle Euch guten Wohlseins erfreut. Was mein eigenes Befinden betrifft, so ist dasselbe seit meiner Rückkehr von Gartenau besser als je. Es scheint, daß die Anwendungen von Salzsäure bei mir ganz besonders gut wirkt.

Unser Ernst (Sohn von Carl) hat mir eine Ueberraschung bereitet, die mir Anfangs sehr unangenehme Empfindungen bereitete, mit der ich mich aber jetzt einigermaßen wieder ausgesöhnt habe. Er schrieb mir nämlich im Anschluss an eine sehr ernste Mahnung, die ich ihm vor meiner Abreise nach Wien ertheilt hatte, daß er keine Freude an seinem Studium mehr habe, daß er sich zu dieser Branche nicht veranlagt fühle, u. wahrscheinlich nichts besonderes darin werde leisten können u.s.w. Dagegen wäre es seine größte Freude, wenn er Landwirt werden dürfte, u. er bitte mich, ihm dies zu gestatten.

Er mache sich dabei allerdings Vorwürfe, daß er zu wenig gearbeitet habe, was mir natürlich auch nicht unbekannt geblieben war, u. stets den Gegenstand meiner Ermahnungen gebildet hatte, allein, obwohl ich gewiss nicht mit Unrecht diesem Umstande den Haupteinfluß bei der jetzt eingetretenen Sinnes Aenderung zuschreiben müsste, so müsste ich mir bei unserer Ueberlegung doch sagen, daß in solchen Dingen Zwang anzuwenden nicht das Richtige wäre, u. habe ihm gestattet sein Studium aufzugeben, u. in Gottes Namen Landwirth zu werden. Ich habe mich eben auf August bezogen, der natürlich gerne bereit ist, ihn sofort als Praktikanten bei sich aufzunehmen, u. so wird dann die Umsattlung in den nächsten Tagen sich vollziehen. Möge sie zu seinem Besten ausfallen!

Ernst ist 23 ½ Jahre alt, zu seiner theoretischen und praktischen Ausbildung als Landwirth reichen 5 Jahre vollkommen hier, er wird also nicht zu alt, wenn er nach diesem Zeitraum an ein Selbständig machen denkt, wobei ich ihm ja mit den nöthigen Mitteln Gottlob an die Hand gehen kann.

Die Sache hat uns, wie Du Dir denken kannst, anfangs sehr umgetrieben, ich bin jetzt aber in der Hauptsache darüber hinweg, denn jeder ist seines Glückes Schmied. Ich lebe gerne mit meinen Kindern in einträchtiger Liebe, u. werde ihm deshalb nichts nachtragen, u. so werden es seine Geschwister ihm gegenüber auch halten. Schreibe mir auch Deine Gedanken hierüber.

Mit herzl. Grüßen an Dich, die l. Anna u. die Kinder u. mit wiederholtem Dank für Eure liebevolle Pflege während meines jüngsten Aufenthaltes bei Euch

Dein tr. Vater
C. Schall

Wien d. 6 Nov. 1895

Lieber Herr

Seinen Glückwunsch wegen des Ehrendoktorates haben sie bereits am 31 Oktober angenommen und hoffe ich bestimmt, dass meine Ernennung noch vor Ende des Monates, spätestens aber Anfangs Dezember, zustande kommt. Ich bin überzeugt, dass Sie sich über diese Auszeichnung freuen werden, und ich bitte Sie, mir Ihre Photographie zu senden, damit ich sie in meinem Zimmer aufstellen kann.

Ich freue mich auf Ihren Besuch in Wien, und hoffe, dass Sie alle Ihre Pläne verwirklichen werden. Wenn meine Ernennung bestätigt ist, so werde ich Ihnen sofort Nachricht geben, damit Sie sich die Reise nach Wien ersparen können, falls Sie dieselbe nur machen wollten, um mich persönlich zu begrüssen.

Ich bin sehr froh, dass Sie mit Ihrer Arbeit so weit gekommen sind, und ich bin überzeugt, dass Sie Ihre Resultate in einer sehr schönen Weise publizieren werden. Ich habe mich auch sehr gefreut, dass Sie Ihre Arbeit über Ihre Reise nach Indien veröffentlichen werden, und ich bin überzeugt, dass dieselbe sehr interessant sein wird.

140
Dieter nach Gartenau

Ihr Lieben!

In meinen Abschiedsträumen resp. im Trennungsschmerz kam ich nicht dazu, Euch für die freundliche Aufnahme zu danken, die ich gefunden, Wahrhaftig, ich habe, glaub ich, nicht einmal die üblichsten Worte gebraucht! Es war halt wieder eine rechte Hetztour den Berg hinab; ich schlage vor, das nächste Mal den Abschiedsort im Komptor zu spielen. Über mein Urlaubswetter brauche ich mich wahrscheinlich nicht zu beklagen, denn wenn´s auch hier während meiner Abwesenheit fortgesetzt herrliches Wetter gewesen sein soll, so ists seit meiner Ankunft kontinuierlich wässerig. Schad nichts, im Gegenteil, zum Arbeiten wie bestellt.

Ich fand hier keinen zu große Haufen älterer Sachen u. werde also au fait bleiben. So bleibt mir auch Zeit und Muße, Abends an die reizenden Tage meines Urlaubs zurückzudenken. Die Karten an meinen lieben Dietrich, die ich hier aufgestapelt fand, werden meine Erinnerung unterstützen. Es war ein wunderhübscher Urlaub von A bis Z, und die größte Ödigkeit hier wird nicht im Stande sein, dieses angenehme Gefühl zu unterdrükken, im Gegenteil, es wird nur recht frisch und wach erhalten werden.

Ich werde heut Abend einsam aber vergnügt auf meiner schönen Bude ein Flasche Wein leeren auf das Wohl aller derer, die dazu beigetragen haben, mir die 18 Tage Urlaub so famos zu gestalten. Eugen bitte ich herzlichst von mir zu grüßen; hoffentlich zieht er dabei die Nase nicht hinauf.

Gruß auch an ganz Gartenau
u. nochmals Dank!
Euer Dieter.

nie zu grüßen; hoffentlich zieht er dabei die Nase nicht hinauf.

Grüße mich an ganz Grotenau
u. insonderheit Druck!

Ihr Vater.

Ihr Lieben!

In meinen Abschiedsträumen resp. im Traumzustand kann ich nicht dazu, Euch für die freundliche Aufnahme zu danken, die ich gefunden. Nachhaftig, ich hab, glaub ich, nicht einmal die übelsten Worte gebraucht! Es war halt wieder ein rechter Hetztrott den Berg hinab; ich schlage vor, das nächste Mal den Abschiedstrab im Kongtrab zu traben. Über mein Volaükvatter brauche ich mich nachhaftig nicht zu beklagen; denn wenn nicht der rauschend meiner Abwesenheit

fortgesetzt feierlich Wetter gewesen sein soll, so ist's seit meiner Ankunft konstant naßkalt. Schad nicht, im Gegenteil, zum Arbeiten wie bestellt.
Ich kann für keinen zu großen Hunger älterer Daten u. wird also an fast bleiben. Es bleibt mir noch Zeit und Muße, Abends an die reizenden Tage meines Volaükl zurückzudenken. Die Knoten an meinem lieben Viktorl, die ich hier aufgespeichert hab, werden meine Erinnerung unterstützen. Es war ein wunderschöner Volaük von A bis Z, und die größte Ödigkeit hier wird nicht im Stande sein, dieses wunderschöne Gefühl zu unterdrücken, im Gegenteil, es wird nur recht frisch und neu erfallen werden.
Ich wünsche Euch Abend einen aber vergnügt auf meiner schönen Bude ein Glas Wein trinken auf das Wohl alles Derer, die dazu beigetragen haben, mir die 18 Tage Volaük so schön zu gestalten. Eigens bitte ich Herzlichst von

167
Dieter nach Hause
Brieffragment

reiben! Ich habe sie aber bereits, 3 Stück, um 2 M. an einen dazu passenden Kollegen verkauft!!) Die Wäsche kam dito gut an. Nun langts wieder für lange, lange Zeit! So gar schlimm finde ich die Sachen nicht zerrissen; ich denke, damit läßt sich noch lange auskommen. Wenns so bildsauber u. mit solcher Sorgsamkeit zusammengeflickt wird! — Meinen ganz besonderen Dank für die beiden herzigen Gratulanten; schon arg nett sind die Kerlchen!

An meinem Geburtstag gings absolut geräuschlos zu; nur am Vorabend war ich bei Baron Stengel´s (Ldger. Rat) eingeladen, u. stellte mir die Baronin eine treffliche Wildsausulze hin, da sie meine Schwäche dafür kennt. Es ist hier in musikalischer Beziehung ungeheuer viel los u. ich mache ordentlich mit; wenns ja nach unsern Wünschen geht, bin ich nächsten Winter nicht mehr hier; dann aber weiß Gott in welchem Neste!

An Tante Mina werde ich schreiben. — Bin begierig was Correll´s tun werden? — Auf Weihnachten freue ich mich nach Rgsbg. zu kommen; freilich hängt das Projekt noch vollkommen in der Luft. — Zu Weihnachten haben die übrigen Accessisten 170 M. bekommen; ich („weil ich in Weihenst. war") 130 M. Edler Mann! So hatte ich am 15. schöne Gelegenheit, mich wieder mal gründlich zu ärgern.

Immer viel zu thun. Freue mich auf die Feiertage! Fröhliche, schöne Weihnacht. Alles Gute, besonders unsrer lieben Anna! Euer D.

Grüße an Stanko bitte von mir auszurichten!

reiben! Ich habe sie aber bereits, 3 Stück, um 2 M. an einen Arzt gehenden Kollegen verkauft!) Die Masse kann Dir gut an. Nun kannst warten für lange, lange Zeit! Da gar Schönes finde ich die Rosen nicht gewesen; ich denke, immerhin kannst Du noch lang mit ihnen. Mache Sie Gebrauch u. mit Glase Besprechung Schätzung. Glück wird! — Meinen ganz besonderen Dank für die beiden gezogenen Gartenbücher; sehr sorgfältig sind die Karten!

An meinem Befinden ganz absolut gleichgültig; mit am Vormittag war ich bei einem Stengel (Chem. Rat) eingeladen, u. stellte mir die Baronin ein kostbares Weihnachtsgeschenk für, das sie mein Lebensabend sicher kennt. Es ist sehr in männlicher Begleitung angenehm viel das u. ich unsere ordentlich mit; nennt sie mich unsere Wirtschaft geht, bin ich mir nicht klar; auch mache uns mache sie; denn eben weiß Gott in welchem Leben!

Da Sonntag kann ich Ihnen die Bezeichnung, auch correkt die neuen Z.-Rich Maßnahmen finden ich noch noch Ruhe zu kommen; freilich hängt das Gesicht noch vollkommen in der Luft. — Zu Messungen haben die übrigen Accessisten 170 cm bekommen, ich (warum ich in Wirklichkeit nur) 130 cm. Edler Mensch! Da hatte ich am 15. schon gelegentlich auf werden mal gründlich zu sprechen.
Sonst viel zu thun. Freue mich auf die Feiertage! Grüßen Sie Ihren Mütterchen. Alles Gute bessere Ihnen Ihnen Ihnen

17 Wildbad d. 13. Juni 1896
Carl Schall an Anna

Liebe Anna!

Es war recht freundlich von Dir, mir hierher einen Gruß zu schicken u. ich danke Dir recht herzlich für Deinen l. Brief.

Ich habe mich rasch entschlossen nach Wildbad zu gehen und da für die widerwärtige Geschichte, die mich schon so lange hinhält, Abhilfe zu suchen, u. bin jetzt recht froh, diesen Entschluss zur Ausführung gebracht zu haben. Ich habe mich zuvor von Orth Stoll untersuchen lassen, der allerdings gar nichts Bedenkliches fand, aber doch sehr zu einer Kur in Wildbad zugesprochen hat, u. nachdem ich jetzt 8 Bäder genommen habe, hat sich mein Fuß so gebessert, daß ich alle Hoffnung habe, mit einer vollen Kur von 21 Bädern von dem lästigen ganz befreit zu werden.

Meine rasche Abreise nach Wildbad ist dann schuld daran, daß Ihr von diesem Schritt zuvor gar nichts erfahren habt, obwohl ich angenommen habe die l. Mama werde Euch davon berichtet haben. Merkwürdig aber war es, daß ich mich gerade anschickte Euch zu schreiben, als Dein l. Brief ankam, u. so bekommst Du jetzt gleich die Antwort darauf.

Es gefällt mir hier recht gut. Das kleine Städtchen in dem engen Thale der Enns bietet abgesehen von den schönen Kurgebäuden an sich gar nichts Bemerkenswertes. Aber die in dem Ennsthal sich hinaufziehenden Anlagen sind wirklich wohl hübsch in ihrer frischen üppigen Vegetation u. bieten recht erfrischende u. für schwache Füße sanfte weiche Spaziergänge, die ich von meinem Hotel weg mit wenigen Schritten erreichen kann. Bekannte alte und neue finde ich in fast übergroßer Anzahl, sodass ich so viel Unterhaltung haben kann, als ich mir nur wünsche. Sodann bin ich in dem Hotel Schnepp wo ich wohne so vortrefflich untergebracht und verpflegt, daß ich es mir gar nicht besser wünschen könnte. Es ist das feinste Hotel das ich je gesehen habe, u. die Dieners ganz brillant. Ich denke oft, wenn ich nur meine l. Tochter Anna bei mir hätte, die würde mit ihrem feinen Verständnis für kulinarische Kunst diese Erzeugnisse der Kochkunst, die da täglich präsentiert werden, in ganz anderer Weise würdigen, als ich mit meinem manchmal recht plebeischen Geschmack. Indessen machen mir diese feinen Essen doch auch Vergnügen u. jedenfalls komme ich immer zu meiner vollen Sättigung, da die reiche Auswahl immer so viel bringt was mir recht gut schmeckt.

Nächste Woche wird mich, wie ich denke, die l. Mama besuchen u. bis zum Schluß der Kur hierbleiben. Im August denke ich wird dann die Reihe unserer Besuche an Gartenau kommen, u. ich freue mich jetzt schon hierauf Euch alle wieder einmal sehen zu dürfen, namentlich freu ich mich auf deine l. Buben, die Euer Haus jetzt schon recht lebhaft machen werden. Hoffentlich wird Dein übertretener Fuß bald wieder besser. Ich hatte gar nicht geglaubt, daß eine so kleine unbedeutende Geschichte so langwierig und unangenehm werden könnte, wie es bei mir der Fall war.

Und nun lebe wohl u. sei mit den l. Deinigen herzlich gegrüßt u. geküsst von
Deinem treuen Vater
C. Schall

An Eden meine besonders herzl. Grüße ebenso an Onkel Gustav wenn derselbe bei Ankunft meines Briefes noch in Gartenau ist.
Wie Eden Zeit finde zu einem kleinen Brief über das Geschäft u. Gartenau u. Mannersdorf so wäre ich ihm recht dankbar, den Onkel Gustav treffe ich jetzt nicht bei seiner Rückkehr, u. ob ich ihn bei meiner Rückkehr nach Ulm treffe, ist mehr als ungewiß.

Wildbad d. 13 Juni 1896

Liebe Anna!

Ich war recht freundlich von Dir einen Gruß zu schicken, u. ich danke Dir recht herzlich für Deinen l. Brief.

Ich habe mich recht entschlossen nach Wildbad zu gehen, und da für die nächsten 3 Wochen. Da mich schon so lange schlaflose Nächte zu plagen, u. bis jetzt recht stark, diese Hoffnung setzt mich beruhigung gebracht zu haben. Ich habe mich zu sehr zu Bett legen lassen, da allerdings gar Manches beisammen kam, aber doch jetzt zu einer Kur in Wildbad entschlossen bin, u. manches ist jetzt 8 Tage genommen habe, sodass meine Füße so geschwollen, dass ich alle Hoffnung habe, mit einer vollen Kur von 28 Bädern zu den Letzten zu

ganz besonders zu machen.

Meine recht liebe nach Wildbad ist dem Grund dessen, dass ich zu diesem Bade ganz gut Lust angefangen habe, obwohl ich augenwärtig habe die l. Anna noch sehr dagegen benützt haben. Merkwürdig aber war es, dass ich mich gerade entschlossen hatte zu schreiben, als der l. Brief eintraf, u. so bekommst Du jetzt gleich die Antwort darauf.

Es gefällt mir hier recht gut. Das kleine Städtchen in dem engen Tale des Enz bietet abgesehen des schönen Waldgebirge an sich gar Manches interessante. Also die in den Enzthal sich steil abfallenden Abhängen sind wirklich recht schön bewaldet, abgesehen Spaziergänge in den schönen Tannenwäldern sind wirklich recht schön. Interessant ist das schnelle Leben und Treiben, das hier herrscht, so dass man sich gleich wie in einer Weltstadt vorkommt. Ich habe mich in dem Hotel Klumpp sehr gut aufgehoben gefunden, und ganz anders als ich mich vorgestellt, dass ich es mir gar nicht besser wünschen könnte. Das Hotel ist sehr schön gelegen, u. die Zimmer ganz bequem. Ich sehe oft, wie ich mir meine l. Tochter Anna hier mit sollte. Du würdest mit Ihren feinen Empfindungen für Naturschönheiten Freude sehr genießen, die Morgenluft, die so herzerquickend ist, ganz anderen Appetit erwecken, als ich mich manchmal recht gleichgültig fühle. Ferner das Trinken der Wasser, das mir recht gut schmeckt. Ich habe mich recht gut entschlossen, dass ich Trinkkur machen will, und ich denke, die l. Anna

Meine recht liebe nach Wildbad ist dem Grund dessen, dass ich zu diesem Bade ganz gut Lust angefangen habe, obwohl ich augenwärtig habe die l. Anna noch sehr dagegen benützt haben. Merkwürdig aber war es, dass ich mich gerade entschlossen hatte zu schreiben, als der l. Brief eintraf, u. so bekommst Du jetzt gleich die Antwort darauf.

Es gefällt mir hier recht gut. Das kleine Städtchen in dem engen Tale des Enz bietet abgesehen des schönen Waldgebirge an sich gar Manches interessante. Also die in den Enzthal sich steil abfallenden Abhängen sind wirklich recht schön bewaldet, abgesehen Spaziergänge in den schönen Tannenwäldern sind wirklich recht schön. Interessant ist das schnelle Leben und Treiben, das hier herrscht, so dass man sich gleich wie in einer Weltstadt vorkommt. Ich habe mich in dem Hotel Klumpp sehr gut aufgehoben gefunden, und ganz anders als ich mich vorgestellt, dass ich es mir gar nicht besser wünschen könnte. Das Hotel ist sehr schön gelegen, u. die Zimmer ganz bequem. Ich sehe oft, wie ich mir meine l. Tochter Anna hier mit sollte. Du würdest mit Ihren feinen Empfindungen für Naturschönheiten Freude sehr genießen, die Morgenluft, die so herzerquickend ist, ganz anderen Appetit erwecken, als ich mich manchmal recht gleichgültig fühle. Ferner das Trinken der Wasser, das mir recht gut schmeckt. Ich habe mich recht gut entschlossen, dass ich Trinkkur machen will, und ich denke, die l. Anna

Todesanzeige von Mina Bittinger

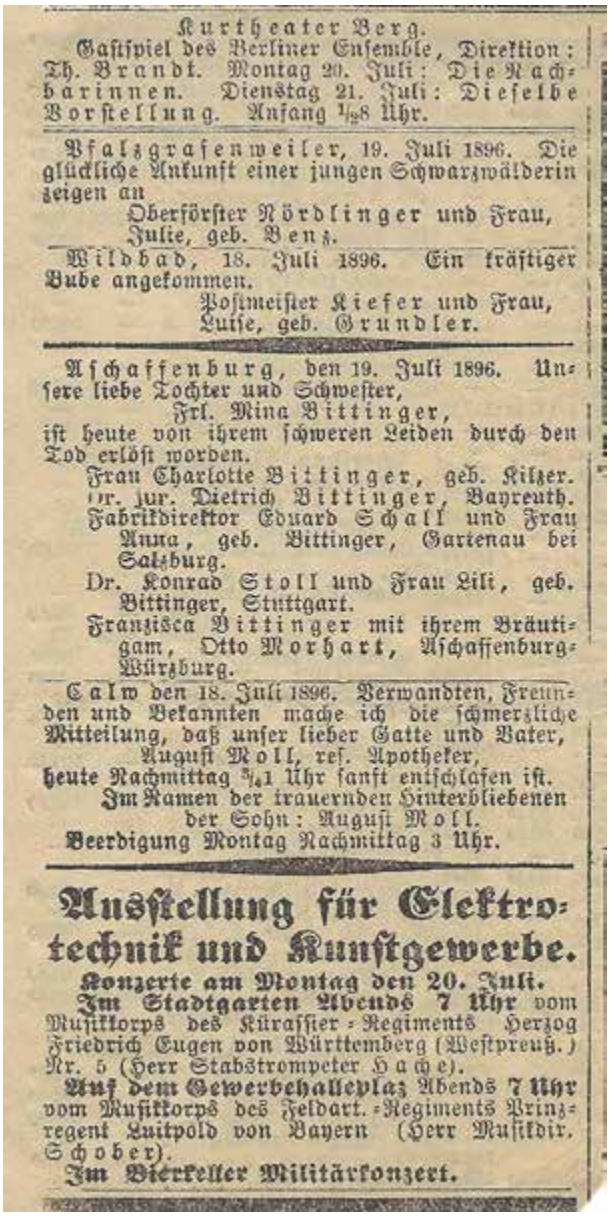
Für die vielen wohlthuenden Beweise innigster Teilnahme während der langen, schweren Krankheit und bei dem Tode meiner Tochter

Mina

sage ich, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen, herzlichsten Dank.

Charlotte Bittinger.

ASCHAFFENBURG, am 23. Juli 1896.



Kurtheater Berg.
Gastspiel des Berliner Ensemble, Direktion: Th. Brandt. Montag 20. Juli: Die Nachbarinnen. Dienstag 21. Juli: Dieselbe Vorstellung. Anfang ½8 Uhr.

Pfalzgrafenweiler, 19. Juli 1896. Die glückliche Ankunft einer jungen Schwarzwälderin zeigen an
Oberförster Nördlinger und Frau, Julie, geb. Benz.

Wildbad, 18. Juli 1896. Ein kräftiger Bube angekommen.
Postmeister Kiefer und Frau, Luise, geb. Grundler.

Aschaffenburg, den 19. Juli 1896. Unsere liebe Tochter und Schwester,
Frl. Mina Bittinger,
ist heute von ihrem schweren Leiden durch den Tod erlöst worden.
Frau Charlotte Bittinger, geb. Kitzer.
Dr. jur. Dietrich Bittinger, Bayreuth.
Fabrikdirektor Eduard Schall und Frau Anna, geb. Bittinger, Gartenau bei Salzburg.
Dr. Konrad Stoll und Frau Lili, geb. Bittinger, Stuttgart.
Franziska Bittinger mit ihrem Bräutigam, Otto Morhart, Aschaffenburg-Würzburg.

Calw den 18. Juli 1896. Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte und Vater,
August Moll, ref. Apotheker,
heute Nachmittag ¾1 Uhr sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sohn: August Moll.
Beerdigung Montag Nachmittag 3 Uhr.

Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe.

Konzerte am Montag den 20. Juli.
Im Stadtgarten Abends 7 Uhr vom Musikkorps des Kürassier-Regiments Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (Westpreuß.) Nr. 5 (Herr Stabstrompeter Hache).
Auf dem Gewerbehalleplatz Abends **7 Uhr** vom Musikkorps des Feldart.-Regiments Prinzregent Luitpold von Bayern (Herr Musikdir. Schober).
Im Bierkeller Militärkonzert.

Mina Billinger

66
Von Albert Bittinger (Sohn von Edmund) nach Gartenau

Madrid, 17.VIII.96.

Ihr Lieben!

Von Granada fuhr ich in Gesellschaft des bereits erwähnten Architekten nach Sevilla. Ein heißes Vergnügen! In S. schlief ich in einem Bett, das aus guten Gründen mit einem Moskitonetz versehen war; es haben mich aber trotzdem etwelche gestochen. Von den Sehenswürdigkeiten bringe ich ein paar Photographien mit. In einem Stiergefecht war ich auch. Ihr habt die Beschreibung schon oft gelesen. Das Vergnügen, das man an der Kraft des Stieres u. der Geschicklichkeit u. Eleganz der Toreros hat, wird durch unangenehme Empfindungen teuer bezahlt. Als der erste Stier das erste von ihm niedergeworfene Pferd mit seinen langen Hörnern zerfetzte, schwitzte ich vor Ekel am ganzen Leib u. war im Zweifel, ob ich mir alle 6 Stiere ansehen sollte. Doch bin ich geblieben. Höchst interessant war das Benehmen des Publikums. — Von S. fuhr ich wieder allein, nach dem alten sehr interessanten Corduba, wo ich auch abends im Volkstheater erst spanisches Leben kennen lernte. Am 15. u. in der Nacht auf den 16. sicher. Mein Geburtstag erhielt besondere Weise dadurch, daß die Mahlzeit ausfiel, weil ich noch keinen Hunger hatte, als der Zug bei der einzigen Station mit Restaurant auf dieser langen Strecke hielt. — Madrid ist eine Großstadt wie eine andere: man sieht sich tagsüber die Museen, abends die Läden, nachts die Cafés oder die Varietés an. — Morgen abends mache ich mich auf den Heimweg — eine höllisch lange Bahnfahrt, die ich mindestens einmal, wohl in Genua, werde unterbrechen müssen. Am 25. gedenke ich in M. eingetroffen zu sein u. hoffe am darauffolgenden Samstag abends Euch begrüßen zu können in G. -

Nachrichten aus Deutschland sind nicht an mich gelangt. — Mit Einkäufen, die ich zu machen beabsichtigte, wird's wohl nichts werden, da man überall handeln muß u. ich den eigentl. Wert der Sachen nicht verstehe.

Also auf Wiedersehen!
Euer
Albert

in Genua, wenn möglich
müssen. Am 25. gedenke ich in
B. eingetroffen zu sein u. hoffe
am Landungsplatze Empfang
Euer beyden zu können in L.
Menschen und Landschaft
sind mir an mir gewöhnt. —
Mit Einkäufen, die ich zu machen
beabsichtige, wird's wohl nicht
vorwärts, da man überall fremd
wird u. ich den eigentl. Wert
der Sachen nicht verstehe.

Lebe wohl Mirdochen!

Herz

Albert.

Madrid, 17. VIII 96.

Ihr Lieben!

Von Granada hörte ich in
Gesellschaft des Dr. Hirth verschiedene
Anekdoten und Details. Ein feiner
Humorist! In B. schlief ich in
einem Bett, das aus guten Gründen
mit einem Moskitonetz versehen war,
verspürte mich aber trotzdem etwas
gestochen. Von den Speisewürdig-
keiten bringe ich ein gutes Appe-
tit mit. In einem Dorf,
gegessen war ich müde. Ihr habt die

Beschreibung schon oft gelesen. Euch
Hauptsache, daß man an der Kunst
des Malers u. der Geschicklichkeit
u. Eleganz der Frauen sich
über mannigfaltige Empfindungen
klar werden kann. Als der beste Maler
sah er sein niedergeschossenes
Pferd mit seinen langen Haaren
grotesk, spuckte in den Sand am
ganzen Leib u. war in Zweifel,
ob er wie alle 6 Stier ausgehen
sollte. Das bin ich geblieben. Sehr
interessant war das Benehmen
des Publikums. — Und. Sehr ich,
wieder allein, auf dem alten Platz,
in trostlosen Verhältnissen, war ich

auf abends ein Volksfest mit
spanischem Leben kennen lernte. Am
15. u. in der Nacht auf den 16.
feiere. Mein Geburtstag erhielt
besonders Klaire Andeutung, daß
die Mehrheit entfiel, weil ich
auf keinem Fuße stehe, als der
Jux bei der einzigen Nation mit
Respektverlust auf diese bezogen Punkt
fiel. — Madrid ist eine Großstadt
wie eine andre: man sieht oft
Häuser aber die Menschen, abends
die Läden, manche die Straßen
Menschen an. — Morgen abends
reise ich mit auf den Fluß
— eine göttliche Lage Lustschloß,
die ich mindestens einmal wohl

67
Von Albert Bittinger (Sohn von Edmund) nach Gartenau

Granada, 8.IX.96.

Ihr Lieben!

Ich vermute, daß jetzt in Gartenau sich eine größere Zahl von Familiengliedern versammelt haben wird u. richte daher ein Schreiwes dorthin.

Am 4. fuhr ich in Malaga durch buchstäblich fußtiefen Staub nach der Hazienda de la Conagcion, dem Marquis Bevios gehörig. An Ort u. Stelle sagte der Kutscher, daß man einen Strauß brauche, der in der Stadt zu erwerben sei. Ich ließ mich aber von einem Gärtner führen, traf den Marquis mit seiner Familie bei ihrer ut.mstl. Hauptbeschäftigung, nämlich in einem kühlen Laubgang sitzend, u. erhielt sofort in liebenswürdigster Weise die Erlaubnis zur Besichtigung der Anlange.

Die Vegetation ist unbeschreiblich üppig u. übertrifft alles, was ich in der Riviera bei Neapel, Palermo, auf Corfu gesehen habe. Palmen, Gummibäume u. Bambus sind zu den prächtigsten Exemplaren entwickelt. — Nachm. leider das letzte Seebad, denn am 5. Fahrt morgens ½ 8 bis nachm. 5 Uhr um eine Strecke von 192 km zurückzulegen! Meist dürres Land, dazwischen Pflanzungen von Ölbäumen, dagegen üppige Vegetation wo etwas Wasser rinnt. Die Bauern im Zug begrüßen mit Geschrei jeden Menschen, den man während der Fahrt zu Gesicht bekommt. Hier in der Fa.... Viktorin zum erstenmal ein anständiges Zimmer. Beim Essen ein ganz delikater Wein à discrétion, nur schade, daß ich in Anbetracht des Weines zu jeder Mahlzeit kaum mehr als ¼ Liter gestatte!

Meist Spanier bei Tisch, darunter am ersten Abend eine wirklich tadellose Schönheit von etwa 18 Jahren. Hier traf ich auf einen Prager Architekten, der zwar Czeche ist, aber ordentlich Deutsch spricht u. sich sehr freute, sich wieder einmal einer ihm geläufigen Sprache bedienen zu können. Mir ist natürl. seine Gesellschaft infolge seiner Fachkenntnisse gerade hier sehr wertvoll. Auch traf ich den ersten Deutschen seit ich span. Boden betreten habe, natürl. einen Schwaben (aus Ravensburg), Lehrer des deutschen hiesigen Gymnasiums. Auf dem deutschen Vizekonsulat hier versteht man kein Deutsch. Das mag hingehen, dass man aber nicht einmal Französisch versteht, hat mich empört. — Von der Alhambra und den anderen Baudenkmalen, insbes. der Albagcin, der alten Maurenstadt, will ich nicht erzählen; ich bringe Photographien mit. — Am 7. abends ging ich mit dem bewußten Architekten nach dem Zigeunerviertel, wo wir uns voamusieren u. vortanzen ließen (Bolero, Fandango): ganz interessant. —

x 9.

Mit den Bergen hab ich heuer wenig Glück. Vormittags besuchte ich gestern das Generalifo, eine ziemlich verwahrloste Geschichte, aber mit prächtiger Aussicht. Nachmittags ritt ich mit einem Führer auf scheußlichen Kleppern der Sierra Nevada zu. Wo der Weg steigt, gings gleichwohl im Galopp - recht spanisch. Der Charakter des Gebirges, das der gewaltigen Felsmassen unserer Alpen entbehrt, ist gleichwohl ein recht ... , über dem Ganzen schwebt eine höchst eigentümliche Stimmung. Auch die Alpweiden waren verdorrt, dagegen in der Tiefe, wo der Eloro fließt u. wo ein Seitenbächlein herunterrieselt, zeigte sich üppiges Grün. Der Sonnenuntergang rief prachtvolle Lichteffekte hervor. Es war schon stockdunkel, als wir an unserem Ziel, dem Bergnest Hurgio, anlangten. Durch den Schullehrer

Granada, 8. IX. 96.

Ihr Lieben!

Ich erwarte, dass jetzt in Gartenau
sich eine grössere Zahl von Familiengliedern
versammelt haben wird u. wünsche Euch eine
recht genussreiche Stunde.

Am 4. früh ist in Malaga Eure Karte
mit frühem Stempel auf der Reise nach
Portugal, dem Morgen Lissabon gestern.
Am Bord d. Bella sagte der Kellner, dass
man einen Franzosen brauche, der in der
Nacht für wachen sei. Ich liess mich aber von
einem Gardisten ersetzen, auch der Morgen
mit seiner Familie bei schon mit kompl.
Fussbekleidung, nämlich in einem
dicken Lederzeug steckend, u. vielleicht
sogar in Lederstiefeln. Die Vegetation
ist unbeschreiblich üppig
u. übertrifft alles, was ich in der Romagna,
bei Neapel, Palermo, auf Corfu gesehen
habe. Palmen, Cypressen u. Lorbeerbäume
sind da in prächtigsten Exemplaren und

wachsen. — Unsere Reise der letzte Tag,
denn am 5. früh d. morgens 7 Uhr
mussten 5 Leute über eine Bank von
192 cm zurückspringen! Meist dünner
Sand, dazwischen Felsenzungen von Ol,
Lehm, dazwischen üppige Vegetation
wo etwas Wasser rinnt. Die Leute
die ihn hergeführt mit Geschrei jeden
Menschen, den man während der Fahrt
zu Gesicht bekommt. Hier in der Bucht
Viktoria zum erstenmal ein anständiges
Hotel. Beim Essen ein ganz delikater
Wein à discretion, wie Ihr sehr, dass ich in
Anbetracht des Preises für jeden Mann
mit Suppe mehr als 1/4 Liter getrunken!
Meist Typhus bei Tisch, abends bei am
ersten Abend eine wirklich hübsche
Person mit etwa 18 Jahren. Hier
kauf ich auf einem Fenster Ansichtskarten, der
neue Hafen ist, aber auffallend dürftig
bepflanzt. Ich sehe heute, ich werde einmal
einen ganz gründlichen Trunk bekommen für

dann. Mir ist unwohl, keine Gesellschaft ausser
seinen Instrumenten gerade eine sehr unan-
genehme. Einmal ist in der ersten Nacht
ich ganz. Sonst bekommt sehr unwohl
einen Durchfall (auch Verstopfung), Leber
der Nacht ein starkes Gähnen,
auf dem Rückwege bei sie verfehlt einen
Durchfall. Hat uns gezeigt, dass
man aber nicht einmal Französisch an-
steht, hat uns amüsiert. Von der Alhambra
u. dem andern Land Andalusien, in dem
Albaicin, der alten Mauerstadt,
will ich nicht reden; ich bringe
Photographien mit. — Am 7. abends
ging ich mit dem bewährten Ver-
leger nach dem Zigeunerviertel,
wo wir uns ausgezeichnet u. von
langen Tänzen (Cachucha, Sandunga)
ganz interessiert. —

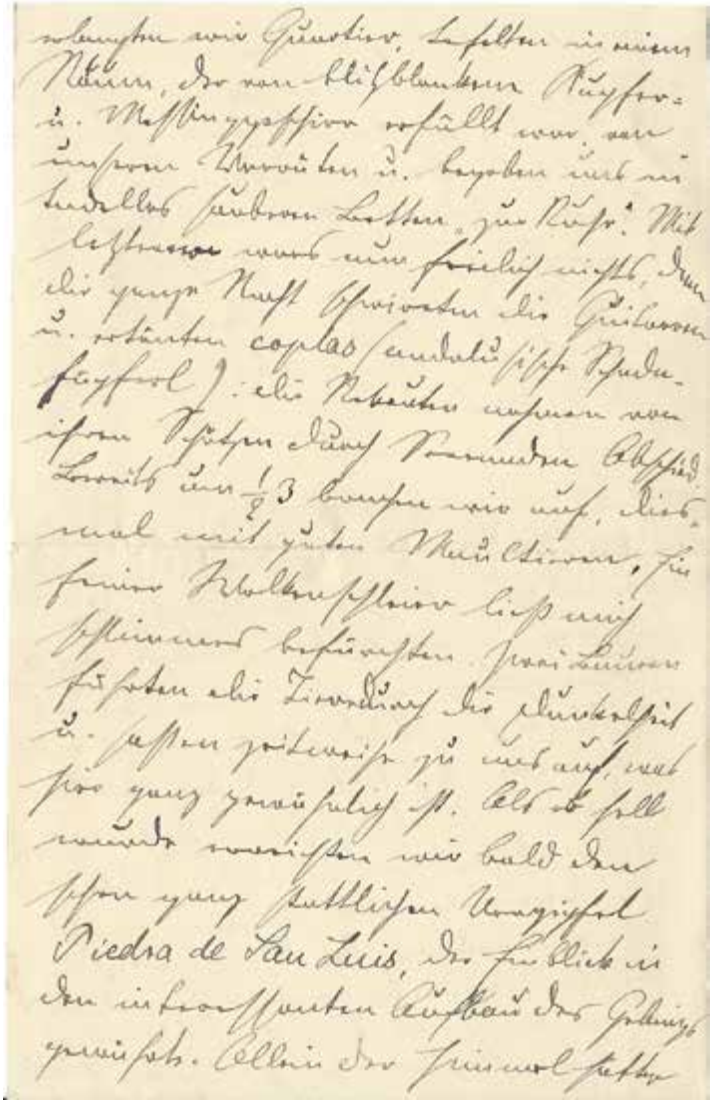
Mit den Leuten hab ich 19.
ganz wenig Glück. Verschiedene bestellte

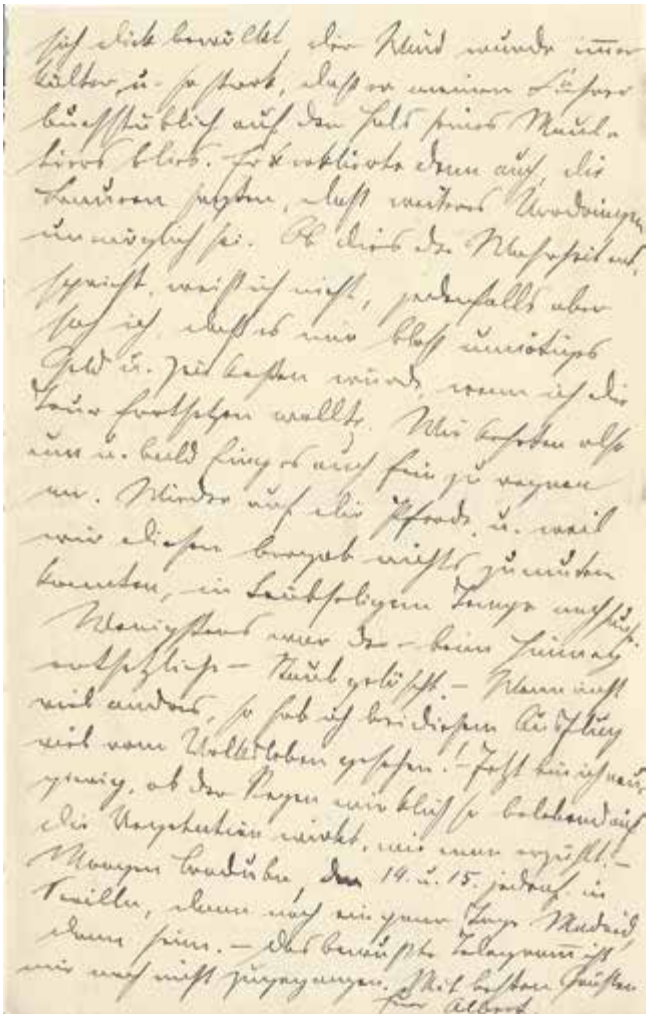
erlangten wir Quartier, tafelten in einem Raum, der von blitzblankem Kupfer u. Messinggeschirr erfüllt war, von unseren Vorräten u. begaben uns in tadellos saubere Betten „zur Ruhe“. Mit letzterer wars nun freilich nichts, denn die ganze Nacht schwirrten die Guitarren u. ertönten coplas (andalusische Schnadenhupferl): die Rekruten nahmen von ihren Schätzen durch Sonaden Abschied. Bereits um ½ 3 brachen wir auf, diesmal mit guten Maultieren, ein feiner Wolkenschleier ließ mich Schlimmeres befürchten. Zwei Bauern führten die Tiere durch die Dunkelheit u. saßen zeitweise zu uns auf, was hier ganz gewöhnlich ist. Als es hell wurde, erreichten wir bald den schon ganz stattlichen Vorgipfel Pietra de San Luis, der Einblick in den interessanten Aufbau des Gebirgs gewährte. Allein der Himmel hatte sich dick bewölkt, der Wind wurde immer kälter u. so stark, daß er meinen Führer buchstäblich auf den Hals seines Maultiers blies. Er erklärte dann auch, die Bauern sagten, daß weiteres Vordringen unmöglich sei. Ob dies der Wahrheit entspricht, weiß ich nicht, jedenfalls aber sah ich, daß es mir bloß unnötiges Geld u. Zeit kosten würde, wenn ich die Tour fortsetzen wollte. Wir kehrten also um u. bald fing es auch fein zu regnen an. Wieder auf die Pferde u. weil wir diesen bergab nichts zumuten konnten, in leutseligem Tempo nach Hause.

Wenigstens war der — beim Hinweg entsetzliche - Staub gelöscht. — Wenn nicht viel anders, so hab ich bei diesem Ausflug viel vom Volksleben gesehen! — Jetzt bin ich neugierig, ob der Regen wirklich so belebend auf die Vegetation wirkt, wie man erzählt. —

Morgen Corduba, den 14. und 15. jedenf. in Sevilla, dann noch ein paar Tage Madrid, dann heim. — Das bewusste Telegramm ist mir noch nicht zugegangen. Mit besten Grüßen

Euer Albert





149
Dieter nach Gartenau

Bth, 18.10.96

Liebe Anna!

Alle fröhlichen Feste, die wir in der Zukunft feiern, sind mit Wehmut vermischt, denn so lang wir leben, werden wir grad an solchen Tagen ganz besonders an die denken müssen, die früher so gern da mitfeierten u. mit uns vergnügt waren an solchen Tagen.

Wenns schon so ist, dann kannst Du´s um so höher anschlagen, am 20.ten eine Versammlung um Dich zu sehen, wie Du sie Dir nicht schöner dazu wünschen magst. Mutter, Mann, Kinder, dann eine Schwester u. einen Schwager, treten als Gratulanten in persona auf u. in den verschiedenen Richtungen der Windrose weißt Du Dir noch eine ganze Reihe von d. nächsten bis zu den weitern Verwandten, die an diesen Geburtstag denken.

Unsre Wünsche werden alle die gleichen sein; es möchte Dir weiteres Leid erspart sein und das nächste Jahr Dich recht viel Freude erleben lassen. Verdient hast Du´s schon deswegen, weil Du so vielen Anderen Freude machst; und dann ist für´s Material in Gestalt der zwei Buben ja ausreichend gesorgt.

Was das Kind betrifft (weil wir grad davon reden) so wünsch ich Dir noch, daß Dein Mann, — mein lieber Schwager — es nicht so oft mit dem Bad ausschütten möge.

Das wären so meine Wünsche fürs neue Lebensjahr; für den Tag selbst sind sie: Sonnenschein, gute Laune allerseits, und was Schönes zum Essen und zum Trinken. Seht zu, daß es an keinem fehlt!

Von Albert erhielt ich eine Karte, die mir das Wissenswerte mitteilt. Jetzt wollen wir halt sehen, wie lange er in der Metropole zu sitzen hat. Nachdem er scheints häufig mit dem Collegen Herrmann verkehrt, wirds ihm kaum langweilig werden. Vielleicht qualifiziert er sich doch noch zum Kavalier? Was meint Otto?

Luisen´s Mama geht es nach dem heutigen Brief, besser. Sie ist auf u. hat allerlei Besuch bekommen; unter anderm von Tante Mina! Die soll sich sehr auf die Mutter freuen. ´S wird ihr wohl allmählich etwas stumpfsinnig. Hoffen wir, daß die lange Trennung in ihr eine große Portion Liebenswürdigkeit gezeitigt hat, so daß mit ihr besser auszukommen ist.

Der Ascheberger S. C. hat, nachdem die Studenten wieder eingetroffen sind, zu Ehren des im September verstorbenen Lizius einen Fackelzug veranstaltet! Bei der großen Schwärze des L. werden sie ihn aber wohl kaum mehr unterwegs getroffen haben. Als frommer Mann ist der wohl längst in die Himmelspforte eingegangen u. macht sich aus so einem verspäteten Fackelzug rein gar nichts mehr.

Hier treffen die letzten Urlauber allmählich wieder ein; die Accessistenbude ist bald wieder vollzählig — u. vollgepfropft. Es ist höchste Zeit, daß einer geht. Unser ältester Kollege hat noch 2 Vorleute. Kann aber doch noch lang dauern bis zu seiner Anstellung.

Im Übrigen heißts halt Arbeiten; so gehts tagaus, tagein. Doch ist mir das noch nie überdrüssig geworden. Die Beschäftigung freut u. interessiert mich immer gleich. Noch mehr wäre das der Fall, wenn auch ein bisschen was Materielles dabei für mich rausspränge! Es ist schon ein gemeiner Kerl, der Staat!

Nun lebt wohl, Geburtstagskind u. Festversammlung! Es grüßt Euch

Euer Dieter.

den. Die Besitzung grüßt u. interessiert mich immer gleich. Noch mehr wäre mir der Fall, wenn sich ein hübsches rent. Mietshaus dabei für mich einstellen würde! Ich hoffe es gemeinsam Tirol, der Staat!

Mir lebt noch, Geburtstagskind d. Liste zusammenstellt, Brief

Ihre Hella.

Lpz, 18.10.96

Liebe Anna!

Alle frohen Feste, die wir in der Heimath feiern, sind mit Besuch verknüpft, dann pflegt uns Leben, werden wir grad an solchen Tagen ganz besonders an die denken müssen, die sonst so gern da mitfeierten u. mit uns gewünscht waren an solchen Tagen.

Nun schon so ist, dann brauch Du's ein so schon aufschieben, als 20.ten eine Postkommende an Dich zu lesen, wie Du sie da nicht schönen Tage wünschen magst. Mütter, Mann, Kinder, die eine Schwester u. einen Schwager, beiden als Gratulanten in Person auf und in den verschiedenen Richtungen der Windrose weißt Du Dir noch eine ganze Reihe von Einzelnen bis zu den weitern Verwandten, die an Deinen Geburtstag denken.

Unsre Wünsche werden alle die gleichen sein; ich wünsche Dir weiterhin Lust zu Deinem Leben und das wünsche Dir noch viel Freude erleben lassen. Verdient hast Du's

schon dadurch, weil Du so vielen Anderen Freude machst, und dann ist Dein Material in Gestalt der zwei Lieben so reichlich besorgt.

Und das Kind betreffs (weil wir grad davon reden) so wünsch' ich Dir noch, dass dem Mann, — unserm lieben Schwager — es nicht so oft mit dem Bad müssen mag.

Das wären so meine Wünsche für's neue Lebensjahr; für den Tag selbst sind sie Sonnenschein, gute Laune allerseits, und was Schönes zum Essen und zum Trinken. Hoffe, dass es an keinem fehlt!

Von Albert erhielt ich eine Karte, die mir das Adressenwechseln mittheilt. Leider wollen wir fest hoffen, wird lange er in der Metropole zu thätigen hat. Auch dem er schreibt früher mit dem Collegen Hermann verkehrt, wird ihm kaum langweilig werden. Viel, denke gründlichgeht er sich doch noch zum Examen?

Was meint Otto?

Lieber Mann hat es nach dem heutigen Brief, dass Du es mit so fest allerlei Sachen bekommen, wieder an

dem von Frau Klein! Du soll sich sehr auf die Mutter freuen. Wird sie noch allmählig etwas sprachlich, dass du lange Trennung in so einem festen Lebensverhältniss gezeitigt hat, so dass mit so besser willkommen ist.

Der Affenberger S.C. hat, nachdem die Kinder wieder eingetroffen sind, zu Ehren des im September verstorbenen Vizes einen Kehrzug veranstaltet! Bei der großen Schwärze des L. werden sie ihn aber noch Tage nicht unterscheiden gestossen haben. Als frommer Mann ist der noch länger in die Finsterniss, sofort eingegangen u. wenn sich auf so einem grossen belebten Kehrzug nie per nicht mehr.

Hier beginnen die letzten Urlauber allmählig wieder ein, die Aerztestandbild ist bald wieder vollzählig — u. vollgezecht. Es ist schön fest, dass einer fest. Kasse der Aerzte Leipzig hat noch 2 Vorleute. Kann eben doch noch lang dauern bis zu seiner Anstellung.

Im übrigen schlecht satt Arbeiten, so fleißig wie sagen. Das ist mir das noch nie überdrüssig gewor-

85
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 13.11.96.

Liebe Mama!

Auch heute kann ich Dir besonders von Rudile nur ganz Gutes berichten. Seit gestern schuppt er sich bereits, also siehst Du wie leicht bei ihm die Masern aufgetreten sind, er hat einen wirklich vorzüglichen Appetit u. ist kreuzfidel! Alle Stunde fast hat er „einen so argen Hunger“ daß man ihm nötig etwas zum Essen bringen muß – ein Kalbsschnitzel oder Apfelbrei oder auch ein Stückchen Schinken kurzum er ist für alles sehr empfänglich u. in der Zwischenzeit sitzt er im Bett u. spielt mit Soldaten oder schreibt auf seiner Tafel! Brüderle ist auch Gott sei Dank besser! Das schlimme Abweichen hat seit gestern Nachmittag ein bisschen nachgelassen doch essen will er gar gar nichts, jede Suppe verweigert er – nur sein Hafermehlwasser trinkt er gerne!

Die Nächte sind noch immer recht schlecht, da ihn der Husten nicht schlafen lässt, während Rudi, wie Eden erzählt, ganz gute Nächte hat u. ganz durchschläft! Meine Erkältung ist auch wieder ziemlich ordentlich - immer bei Tag ist der Kehlkopfkatarr ganz ordentlich, gegen Abend wird er wieder mehr u. über Nacht ist das Halsweh ziemlich da – am Morgen kann ichs mir allemal wegräuspern, so daß mich die Sache wenig geniert. Ich dachte schon auch, ich würde die Masern bekommen, da ich immer so friere, obgleich die Zimmer so schön warm sind, doch meinte Herr Dr. das sei wohl bloß der Katzenjammer wegen den gestörten Nächten u. es kann gut sein, daß mir dies ein bisl nachgeht, da ich wirklich oft hundemüde bin!

Wenn Brüderle recht anfängt zu essen sind wir wirklich über dem Gröbsten u. heißt es dann nur aufpassen, daß nicht hintendrein noch was kommt!

Wie geht es dem Mäxle? Ich denke recht ordentlich u. ebenso den Scheffolds Kindern! Ist Max auch so mager geworden wie unsre Buben? Besonders bei Brüderle merkt man es arg, daß er krank ist! Rudi hat, da er den ganzen Tag im Bette sitzt, einen Seelenwärmer von mir an u. meinte da gleich: gelt sowas hat die Fräulein Lina auch um? Überhaupt spricht er noch viel von Ulm u. den Großeltern, den vielen Kindern u. Tanten!

Die schöne Zeit wird uns allen immer in lieber Erinnerung sein! Grüße die ganze Familie u. auch Frl. Lina von dem Rudibub und mir!

Ich sende dem lieben Papa u. Dir die allerherzlichsten Grüße u. Küsse
u. bleibe Eure
dankbare
Anna

Anna Schall mit Rudi

Gerbstedt 15. 11. 96.

Liebe Mama!

Auf jede Karte ich besonders
von Dir bitte mir ganz Gabel beifügen.
Viel gestern schreibst du mir heute, als
hast du mir heute bei allen die
Blusen rückgestellt sind, so hat mir
wirklich recht gut gefallen.
ist Kleinigkeit! Alle Stunde fest
hat mir einen so ungen Hunger
daß man eine nicht satt genug
bringen muß - wie Kalbsschnitzel
oder Gänsebrust oder auch ein Kalbsbraten
Heute Morgen war ich so alle
Tage ungeheuer früh um 8 Uhr
Heute fiel er um Viertel 8 Uhr mir

Pötzschau oder Schmilka auf seinen Tisch!
Wiederum ist auch Gott für Dich besorgt!
Das schöne Rheinland hat seit gestern
Nachmittag eine köstliche weiße Decke
Der essen will er vorgar nicht, sondern
Tage verzeichnet er - über seine
ausschweifende Lebensart er jammert!
Die Blätter sind nun schon recht schlecht,
die an den Bäumen nicht abgefallen bleibt,
während Nacht, wie schon angefallen,
ganz gute Blätter sind die ganze Allee
schlecht! Meine Fahrtheorie ist auch
wieder glänzend verdient hier - ~~aber~~
einen Tag ist der Rückfahrtkutscher
ganz ordentlich gegen Abend wird
er wieder mehr die über Nacht ist
der Fahrpreis glänzend 3 - am Abend
kann ich wie allemal mehrere Herren

ja doch auch die Karte ganz gewiß.
Ich denke schon nicht, ich werde die
Blusen behalten, da sie mir so
fein, obgleich die Farben so schön
waren sind, daß man sie Dir
das für ungeheuer billig der Schneiderin
wegen den geschönten Blusen ist.
es kann gut sein, daß mir doch
eine bis mehrere, da sie wirklich
ist für die Zeit da!
Denke Dir heute erst anfangt zu essen
sind wir wirklich über dem Brot! Hier
da spürt es denn nun aufgessen, daß
nicht fortlaufend mehr mit Brot!
Und gestern deine Briefe! Ich denke
auch oben hier ist nämlich den Postboten
Kinder! Ist Blatz nicht mehr zu
werden

150
Dieter nach Gartenau

Bth. 28.11.96.

Ihr Lieben!

Wie´s kommen sollte, so ists da. Ich mußte mich verloben, obwohl alles dagegen sich auflehnte und ich mußte auch meine Verlobung wieder lösen.

Ich habe gekämpft, mich gewehrt mit allen meinen Kräften es zu tun, aber umsonst. Ihr beiden, Eden u. Anna, habt das geahnt, ich weiß es. Man mußte das ja auch ahnen.

Die liebe Mutter, die ich so gern vor meinem Leid bewahrt hätte, muß auch dies noch durchkosten; und sie ist mir zum Trost herbeigeeilt. Ich kann Euch nicht sagen, wie wohl mir bei ihr ist.

Für heute erlaubt mir, zu schließen. Mehr, wenn ich ruhiger bin.

Euer Dietrich.

Lsf. 29. 11. 96.

Ich Lieben!

Wie kommen sollte, so ist es. Ich musste mich verloben, obwohl alles dagegen sich aufbäumte und ich nichts mehr meiner Verlobung wünschte.

Ich habe gekämpft, mich gesetzt mit allen meinen Kräften es zu thun, aber umsonst.

Ich bitten, Eben i. Ruhe, sieht sich prüfend, ob rein ist. Man müsste sich für mich schämen.

Die liebe Mutter, die ich so gern vor neuem Leid bewahrt hätte, muss auch dies noch durchkosten; und sie ist mir zum Trost geboren.

Ich kann Euch nicht sagen, wie weh mir bei sie ist.

Nur heute erlaubt mir, zu schweigen. Mehr, wenn ich ruhiger bin.

Eure Dietrich.

151
Dieter nach Gartenau

Bth. 16.1.97

Ihr Lieben!

Laßt Euch in Kürze über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit berichten.

Ich erhielt heute von einem gewiss. Rechtsanwalt Merzbacher in Nürnberg ein Schreiben, daß sich „Fr. Scheidig im Interesse ihrer Tochter an ihn gewandt". Aus den ihm vorliegenden Briefen ersehe er, daß ein gerechtfertigter Grund zur Lösung des Verlöbnisses nicht gegeben sei. Ehe er Weiteres veranlasse, ersuche er mich, ihm gefälligst im Laufe der nächsten Tage mitzuteilen, ob und wann ich die Angelegenheit in Güte ordnen wolle".

Nun kriegt d. Sache Hand und Fuß. Ich weiß nicht: was *f.* ein Mann dieser RA ist; ob Fr. Sch. ihm gesagt, daß sie bereits b. RA Sohn abgefahren ist, ob er die juristische Unbegründetheit nach dem einschlägigen Mainzer Recht kennt, oder nicht; ob er nur simuliert, als ob er glaube, daß mit der Klage was zu machen. Vor allem ersehe ich nicht, ob ihm <u>alle</u> Briefe eingehändigt sind, oder nur die, von denen er spricht; u.s.w.

Bevor ich etwas tue, hole ich natürl. die Gutachten meiner Freunde ein.

In Eile mit vielen Grüßen an Euch und die Kinder
Euer Dieter.

PS. Soeben erfahr, daß Merzb. ein Jude, aber sehr honoriger RA sein soll. Das ist viel wert.

Dtg. 16.1.22.

Hr Lieber!

Lasst Euch in Kürze über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit berichten.

Ich erhielt heute von einem gewiss. Rechtsanwalt Uhlfelder in Nürnberg ein Schreiben, dass Hr. Dr. Schottky in Interesse seiner Mandantin an sie gerichtet: Auf den ihm vorliegenden Briefen zu schliessen, dass ein gewisser Fortschritt Grund zur Lösung der Darlehnsfrage nicht gegeben sei. Ehe er Weiteres veranlasse, erbitte er mich, ihm

gefälligst in Kürze den wesentlichen Inhalt mitzutheilen, ob und wie sich die Angelegenheit in Güte ordnen wollte."

Dem kommt Dr. Fuchs Hand in Hand. Ich erwiderte: wenn ein Mann wie Dr. K. ist; ob Dr. Sch. ihm geschrieben, dass er bereits v. K. Sohn abgefasst ist, ob er die gerichtliche Anhängigmachung nach dem einschlägigen Münzgesetz kennt, oder nicht; ob er nur spekuliert, als ob er glaube dass mit den Klagen noch zu warten. Vor allem erbitte ich mir, ob ihm alle Briefe einzeln

Schmidt sind, oder nur die, von denen er spricht; u.s.w.

Wenn ich etwas tun, soll ich unterr. der Gutmeinung meines Freundes sein.

Für Erika mit vielen Grüssen an Euch u. die Kinder

Euer Fritz.

P.S. Ich erfahre, dass Merkb. in Berlin, aber Ihr Schwager K.K. hier soll. Das ist viel wert.

Bth, 26.1.97.

Ihr Lieben!

Du bist in der Zeitrechnung vor, l. Anna u. fast hätte ich mich verleiten lassen, es nachzumachen. Weil aber morgen Kaisers Geburtstag, ist mir die Unrichtigkeit gleich noch aufgefallen.

Ja, ich hätte gerne geschrieben, wenn ich was Neues hätte zu melden gehabt. Zunächst holte ich die schriftlichen Gutachten von Albert und Otto ein, besprach auch die Sache mit Regg. Assessor Brinz u. meinem Freund Dr. Hoffmann u. dann schrieb ich an RA Merzbacher zunächst nur, daß ich nicht im Stande sei, aus seinem Schreiben zu ersehen, was er „weiteres gegen mich veranlassen" wolle; auf eine Frage, die nicht an mich bestimmt gerichtet, könne ich unmöglich antworten, (um aber den Faden nicht aus der Hand zu geben, fügte ich noch bei: ich bitte um gefl. nähere Mitteilung.) Darauf (es war heut vor 8 Tagen) hab ich noch keine Antwort.

Ich muß eben noch froh sein, solange ich noch einem RA gegenüberstehe; u. fürchten, daß ein solcher, wenn er die Grundlosigkeit einer evtl. Klage eingesehen hat u., wie wohl immer der Fall sein wird, in eine dreckige Geschichte sich nicht einmischen will, schleunigst die Sache aus der Hand gibt. Dann aber falle ich ohne Grund einem Winkelkonsulenten u. schlechtesten Kerl in die Hand, der keine Rücksichten, wie ein RA, zu kennen u. zu üben braucht. Der hat dann nur nötig, schlau zu sein, um mit dem Strafges.b. nicht in Conflikt zu kommen. Inzwischen heißts also immer weiter zuwarten!

Ich habe auf dem Bureau ordentlich zu tun; daneben habe ich einen Marine-Vortrag aufgearbeitet, den ich unter großem Beifall den Offizieren vortrug; der General hatte mich ersucht.

Und weil ich in jeder freien Minute keinen andern Gedanken habe, als „die Briefe!" — so bin ich froh, ziemlich viel in alle möglichen Gesellschaften, Jour fixes, ronts geladen zu werden. Da kommt man doch ein bisschen davon los. Abendgesellschaften waren bei Bez. A. Assessor Weißensee, Baron Crailsheim, Regg Assessor Brinz (Br. hat ein bisschen Aussicht, nach Berchtesgaden an Stelle von Prof. Dumoulin zu kommen, sofern jener in nächster Zeit an die Polizeidirektion München versetzt werden sollte), jour fix ist immer sonntags bei Regg. Direktor Fahrmbacher, Oberst Hartmann von den Chev. Bayers, ront beim Regg. Präsidenten (wunderts Euch nicht, daß ich „trotzdem" geladen war?!) — wenn er mal die Briefe gelesen hat, würds ihm wohl eine große Überwindung kosten!! Bälle in der Harmonie, Club; bei dem Chev. Reg. u. dem Infant. Reg. finden sie nächste Woche statt. - Dabei habe ich in Folge meiner „großen" Angelegenheit eine unermüdliche Correspondenze, wie Ihr Euch denken könnt, weil ich vor jedem Schritt stets Alb., Otto, Jul. Dittmann hören will. —
Lili schickte mir heut ein Exemplar einer ärztl. Zeitung, worin Conrad einen Fall seiner Praxis, von allgemeinem Interesse, bespricht.

Deine Sorgen um die Aschbger dürfte unbegründet sein. Sie scheinen, nach den Nachrichten, die ich habe, so weit wohl, Franzl verzichtet aus begreiflichen Gründen, auf eine Erholung in Gart. oder auch Frkft. Die Hochzeitsangelegenheit (Frankfts) wickelt sich offenbar gut u. glatt ab.

Um noch einmal auf meine Sache zu kommen: das Dilemma, in dem sich wohl, nach m. Ansicht, Sch´s befinden, dürfte daher stammen, daß sie Geld und Rache wollen. ad 1) fehlt nun die jurist. Begründetheit u. auch wollen sie in ihrem Bekanntenkreis wohl diese Absicht verschleiern; ad 2) Wenn sie Geld erhalten wollen, so wissen sie, daß sie es nur um den Preis der Herausgabe der Briefe erlangen. Dann aber geht die persönliche Rache flöten. Geben sie aber die Briefe an den Präsid., so kann mir alles übrige Wurst sein, ich bräuchte einen Prozess nicht zu scheuen u. sie bekämen infolge dessen keinen Heller. Das macht ihnen die Sachlage Gottseidank in einem Wort schwierig; ganz einfach wird sie, wenn sie sich für Eins von beiden Akten entscheiden. Auch wird sie´s stören, daß Sohn das Mandat niedergelegt hat, u. wohl hat er auch was von dem ominösen Strfgb § einfließen lassen.

Ich habe dem Regg Direktor von m. Vorhaben, im Sommer nach Weihenstephan zu gehen, gesagt, er hat es sehr begrüßt. Nun werde ich mich um die dortigen näheren Verhältnisse bei dem Direktor der Akademie umtun, um ein motiviertes Gesuch zum Staatsministerium d. J. machen zu können, wenn die Zeit (April) da ist. —

Erfahr ich in m. Sache Neues, so bekommt Ihr es alsbald zu wissen.

Bln, 29.1.97.

Liebe Eltern!

Ich bin in der Entwicklung von, 1. Akt, so fest, hätte ich mich gar leicht lassen, d. unterbrechen. Viel aber wegen Kaisers Geburtstag, ist mir die Arbeitskraft gleich wie abgeschnitten.
Ja, ich hätte gerne geschrieben, wenn ich mich Kaiser hätte zu melden gehabt. Zunächst hatte ich die Glückwünschen von Albert und Ella zu besorgen auf die Jagd mit Regg Assessor Prinz, einem Freund Schlagern, dann fuhr ich an Ella Mercedes zunächst mir, damit sie Stunde sei, auf seinem Pferden zu reiten, weil er „morgen früh gewaltig" wollte; auf einen Tage, der sich an mich bestimmt gestellt, konnte ich einmöglich antworten, (um über den Tagen noch auf der Jagd zu gehen, hatte ich noch bis ich bitte um gefl. näher Mitteilung.) Darauf (ich vergaß) vor 8 Tagen schrieb ich auf seinen Antwort.
Ich muß aber sagen, daß mir unser Ella gewaltig imponiert; in Pferden, sie sitzt wie festgenagelt, und ist die Freude, Schönheit einer edlen Klage eingesehen hat ist, ein Pferd immer so toll sein wird, in einer Stunde sie sich nicht einmal wild, pfleiwicht die Reise auf der Hand geht. Dann

aber fuhr ich ihre Hand einem Musikerschlafen zu pflegen. Liebe ist die Hand, der keine Künstlerin, nur ein Kind, zu kennen zu pflegen braucht. Das hat Ihr nun nötig, pflegt zu sein um mit dem Kraftgefühl noch in Verbindung zu kommen.
Irgendwo fehlt also immer weiter zu werden!
Ich habe auf den Diners ordentlich zu thun; heute habe ich einem Marine-Manöver beigewohnt, das ich weiter prosaisch beifall den Offizieren vorbeizog; der General hatte mich eingeladen.
Und weil ich in jeden freien Minute keinen andern Gedanken habe, als, die Briefe!" — so ist es doch, gestern viel in alle möglichen Gesellschaften, soweit wurde geladen zu werden. Da kommt mir doch ein bißchen Angst bei. Abendgesellschaften waren bei Lieut. Assessor Heidemann, bei von Gaisberg, Regg Assessor Prinz (Br. hat ein bißchen Angst, mich Berchtesgaden an Stelle von Off. Du Moulin zu bitten, sodaß immer in nächster Zeit an die Polizeidirektion München gerichtet werden sollte), gestern ist wieder Bankett bei Regg-Direktor Fahrenbacher, Oberst Hartmann von der Jäger-Brigade, und beim Regg Präsidenten (mein

Brief hast nicht, daß ich, trotzdem geladen war?!) — nimmer mal, der Brief gelesen hat, würde ihm mehr eine große Verwunderung kosten!! Dölle ist der Kammerherr, Clark, bei dem Reg-Reg. ist der Intend. Reg. finden sie nächste Woche statt. — Ueber habe ich in Folge meiner, großen Angelegenheit eine ausführliche Correspondenz, wie Sie sich denken können, weil ich zu jedem Schritt stets Adr, Offr, Intd. Hilfsaam sein muß. —
Letztgestern war ich ein Examen einer ärztl. Zeitung, worin Conrad einen Fall seiner Praxis, von allgemeinem Interesse, beschrieb.
Meine Wagen um die Adelheid Dörfle zu begründen sind. Ich schreibe, nach den Maßgaben, die ich habe, so weit noch, Könnte gestrichen als Ergänzung Gründen, daß eine Erholung in Carl. oder auf Schloß. Die Gegenüberlegenheit (Freude) wachsen sich offenbar gut in glatt ab.
Nun noch einmal auf meine Reise zu kommen: Ich denke, in der Art wie, nach mir Absicht. Ich's befinden, dürfte Ihnen genommen, daß sie Geld und Karte wollen. Ich fällt nun

Albert rät, wenn d. Briefe wirkl. kommen sollten, z. Minister z. fahren u. anzufragen, ob ich unter d. Umständen bei d. Verwaltung bleiben könne. Es ist ja das ein letztes Mittel, aber ich würde mich besinnen. - Zunächst heißts jetzt nur: zuwarten. Freilich leicht gesagt! In Regg Ass. Brinz u. Regg Dir. Lermann habe ich wohlwollende Freunde u. gute Stützen. Wenn d. Briefe kommen, raten beide mir, um Versetzung einzukommen. Für die Zukunft fürchten sie nicht, auf Grund jener Versichfrgen des Präsidenten. — Direkt zu erpressen fürchten d. Leute sich natürlich. Ich müßte d. Anerbieten machen. — „Alle Briefe", - ja ich weiß eben nicht wie viele es sind, es kann der eine u. d. andere zurückbehalten werden; es ist mir unmöglich, das z. kontrollieren.

Conr. Brief schickt mir bitte bald zurück. Ich danke es ihm sehr, daß er für mich, wenn auch nutzlos, den Schritt getan.

Daß noch kein Erpress. Versuch vorliege, ist von Dittm. sen. und C. falsch angenommen. Ein Brief an RA Sohn, in dem 1) Klagsauftrag 2) Denunziationandrohung, 3) das Ersuchen, beides mir bekannt zu geben — steht, ist ein solcher Versuch; darüber stimmen Alb., Otto u. ich überein. Wie L. sich an der Sache als unbeteiligt hinstellen kann, angesichts der Äußerungen bei Rommels u. zu ihrer Tante Fuchs — ist mir unbegreiflich. Ich bin in großer Eile; die ganzen Tage hier hatte ich eine unausgesetzte Korresp. In Brfen, Eilbrfen u. Telegrammen.

Mein einziger Gedanke war. „die Briefe!" Jetzt bleibt mir wie gesagt nicht mehr übrig als abzuwarten, wie vor allem die Reise d. Fr. Sch. ausfällt (daß sie wirkl, um die Brfe zu holen u. mir zu senden, hinreist, ist mir äußerst fraglich). Da, wenn sie nicht zrckgeg, sondern an d. Präsidenten geschickt w., muß ich eben weitersehen, was z. machen ist. Ist dieser G. Widmann in München? Selbst das würde ich nicht, als letztes Auskftsmittel, verwerfen, vorderhand ist es aber noch weit zurückzustellen. Es kommt ja hinzu, daß selbst ein Versetzgsgesuch — u. ebenso eine Reise z. Minister — gewissermaßen ein Misstrauen in d. Worte d. Präsidenten voraussetzt, der mir versichert hat „es werde mir f. m. Zukunft nicht schaden"; u. also wieder Schwierigkten hat.

Wenn ich Neues weiß, schreibe ich wieder. Einstw. herzl. Grüße u. nochmals herzlichsten, innigsten Dank! Ich nehme mir vor, die Sache nicht so tragisch zu sehen. Rg. Ass. Brz u. s. Frau bestärkten mich darin, haben mich vorgestern Abend zu einer Gesellsch. abgeholt etc.

Inzwischen bleib ich Euer tr. Bruder

D.

Bei Rg Dir. Lerm u. Brz ist schwer, Misstrauen geg. mich z. wecken. Bei ersterem wird damit bereits begonnen. Sch. haben seinen SchwgVater, Rat Martin in Aschbg. entzetzl. Dinge von mir erzählt.

Albert viel, wie d. Sache wirkl. kommen sollten, z. Minister z. sprechen u. zugesprochen, ob ich Kinder d. Umstände bei d. Personalien bleiben könne. Es ist ja das ein letztes Mittel, aber es würde mich beruhigen. — Einstweilen spielen jetzt wir zusammen. Entwurf liegt gestern! In Regg Ass. Brinz u. Regg Dir. Lehmann habe ich wohlwollende Freunde u. gute Chefs. Wenn d. Brief kommen, werden beide mir, um Verfügung einzukommen. Für die Zukunft fürchten sie nicht, auf Grund jener Verfügung des Präsidenten. — Direkt zu ergreifen fürchten d. Leute sich merklich. Ich müsste d. Anerbieten annehmen. — „Alle Leute," — ja ich weiß eben nicht wer viele sie sind; es kann der eine d. andern geschädigt werden; es ist nur einmöglich, daß z. Contact kommen.

Ihr Brief spricht mir Bitte bald zurück. Ich denke es ihnen sage, daß es für mich mir mich nützlich, den Schritt getan.

Daß noch kein Erguss. Bescheid vorliegt, ist von Bitten ab. und C. stark angenommen. Ein Brief (in dem 1) Klagerhebung 2) Benutzung Beschwerdeordnung 3) das Erbieten beides mir bekannt zu geben — fehlt, ist ein böser Versuch; Mendes spielen Alb, Otto + ich Theorie Herr L. sich an der Nase als unbefriedigt fortstellen kann, ungeschickt

[illegible] Ich [illegible]

die Klagen bei Bismarck über Kinder Liebe — ich war überzeugt. Ich bin in großer Eile, da gestern Tage sie fallen ich einen einzelnen Brief in Berlin, Lichterfelde z. Telegramm.

Mein einziger Gedanke war: der Brief! Jetzt bleibt nur noch übrig sich abzufinden, dass jenen vor allem der Brief d. Fr. Ob. entfällt (Brief sie wirkt, ein ob böse zu sehen ist nur z. sende, spricht, ist nur äußerst freundlich). Der, wenn sie nicht gelingt, sondern an d. Präsident geschickt ist, muss ich aber warten lassen, weil z. warten ist. Ich drücke H. Wichmann in Schmerz: Selbst das würde ich nicht, als letztes Hilfsmittel, zu werfen, vorderhand ist es aber noch nicht zurückzustellen. Ich hoffe sie sagt, dass selbst ein Verfügungsgesuch — ich denke an Recht z. Einsicht — zurückgenommen in Betracht an d. Akten d. Geschäftes gründ. selbst, da mir geschrieben hat, es werde nur für die Zukunft nicht schaden; es wäre also wieder Schwierigkeiten sich.

Aber ich bleibe weiß, schreibe ich wieder. Einstweilen herzl. Grüße an Hausmutter herzlichsten, innigsten Dank! Ich nehme mir vor, die Reise nicht so traurig zu sehen. Bitte d. f. Frau bestätigen mich dann, sobald ich Vorgesetzten abend zu einer Gesellsch. abgeholt sei.

Augenblicklich bleibt ich Ihnen [illegible]

153
Dieter nach Gartenau

Bth. 3.2.97.

Ihr Lieben!

Ich habe sofort nach Empfang von Mutters Brief (dem der von L. beigeschlossen war) nach Abg. beruhigend geschrieben. L´s Brief sagte mir nichts unerwartetes; auch die Zurücksendung meines Vertrages kam mir nicht frappierend. Ich wüsste überhaupt nicht, was mich noch von den Leuten überraschen könnte; ebensowenig, was mich exaltieren könnte, nach dem Auftritt mit Mama Scheidig, hier in meiner Wohnung.

Ihr irrt, wenn Ihr meint, der letzte Brief L´s an die Mutter sei ein klarer Erpressungsbrief. Es ist nur darin verlangt: „daß ich ihre Zukunft sicherstelle"; also auf Deutsch: mehr Geld gebe als im Vertrag enthalten war. Zugleich wird angekündigt, daß die Sache ihren Abschluss in Bayreuth haben soll. Wenn nun auch wir gut wissen, daß das heißen kann „bekomme ich nichts, so geschieht die Denunziation an den Präs." Sie werden aber selbstverständlich sagen (wenn die Notwendigkeit von Erörterungen dieser Art einmal eintreten sollte) daß sie damit eine Civil-Klage gegen mich meinten, die sie ja jederzeit erheben können, wenn auch noch so unbegründet u. der Abweisung sicher — u. die sie, wenn überhaupt ja nur hier in Bth gegen mich anhängig machen können.

Meine Situation ist mir um deswillen nicht ganz klar, weil man bei Sch´s, solange sie wie scheints eben jetzt, ohne juristischen od. überhpt. männlichen Rat sind, vor gar nichts sicher ist; auch, wie wir gesehen, vor Dummheiten, wie die letzten Schritte sind, nicht.

Soviel mir bekannt, sind sie belehrt über die jurist. Unbegründetheit einer eventl. Civilklage. Es ist also doch sehr töricht von ihnen, daß sie da nicht mehr den gütlichen Weg verfolgen. Denn wenn sie überhaupt zu irgendwelchem Geld kommen wollen, - und nicht mit bloßer, wenig nahrhafter u. für sie gefährlicher Rache zufrieden sind — ist doch mit Denunziation etc. nichts getan! Ihr seht aber, wie energisch ich mit Fr. Scheidig gesprochen habe; sie weiß sicher, daß sie unter keinen Umständen mehr als das angebotene erhält. Im übrigen bin ich froh, meine Verträge wiederzuhaben. Sie bilden für alle Fälle, auch jetzt noch, wo sie von beiden Seiten (auch von meiner) zurückgenommen sind, immerhin schönes Beweismaterial.

Bei letztem Satz habe ich eine Erpressungsanzeige im Sinn; mein letztes aber auch allerletztes Mittel. Nicht nur, daß der Beweis (Versuch sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil durch Drohungen etc. zu verschaffen) nicht einfach werden würde, sondern auch ich wäre mit einem derartigen Skandalprozess einfach geliefert, aber vollkommen!

Nehmen sie einen hiesigen Rechtsanwalt, von denen ich die meisten persönlich kenne, so übergebe ich meine Vertretung selbstverständlich auch einem solchen. Schon diese Sache (öffentliche Verhandlung! öffentl. Bekanntgabe in den Blättern, jedermann kann in die Sitzung) wäre natürlich äußerst peinlich für mich u. würde mir amtlich u. gesellschaftlich sehr schaden. —

Ich habe Mutter geschrieben, wenn je nochmal von Sch. etwas an sie käme, die Annahme zu verweigern bzw. die Sache mir uneröffnet zu schicken. Daß sie es nicht tut, bin ich überzeugt; Es würde dazu viel mehr Ruhe u. kaltes Blut gehören als zum Eröffnen.

Daß L. Sch. den Brief an die Mutter geschrieben hat — der sehr erregt klingt — beweist doch auch, daß die Leute mit ihrem verdrehten Anstandsgefühl und dem unangebrachten Hochmut — der ihnen andrerseits wieder die unglaublichsten Handlungen, wie die Drohungen, die Reise hierher etc. gestattet — sich immerhin recht besinnen werden, bevor sie eine Tat begehen, die sie völlig liefern würde; stehen sie doch offenbar mit Abg. in reger Correspondenz u. scheinen sie sich doch

öffentl. Bekanntgabe in den Akten; jedenfalls kann in der Sache.) wäre unbedingt äußerst gefährlich für mich & würde mir materiell & gesellschaftlich schaden. —

Ich habe Mütter gesprochen, wenn sie erfährt von Ihr. damit zu sehr kränken, da Ausnahmen für sie kämen, da Angst vor Aufregungen bzw. da Recht mir äußerst zu schaden. Ob sie nicht tut, bin ich überzeugt; es würde sie gar sehr kränken & Ihr Bild trüben helfen.

Daß Ihr Sch. den Brief an die Mütter geschrieben hat — das sehr ernste Klima — beweist doch auch, daß die Leute mit ihrem gesamten Verhalten & dem unerhörten Frevel — die Ihnen andrerseits wieder die unglaublichsten Kränkungen, wie die Drohungen, die Rache spucken abgerechnet — doch immerhin recht bestrafen würden, bevor sie eine Tat begehen, die sie schlimm belasten würde; stehen sie doch offenbar mit aller Energie Ihre Verbindung nicht schon trotz.

Sch. 5.2.97.

Ihr Lieben!

Ich habe heut nach Empfang von Mütters Brief schon den von Ihr. beigeschlossen (und) noch Abs beigefügt geschrieben. L's Brief hat mir recht traurig, tief; nach die Zurücksendung meines Verlobungs kam mir recht frappierend. Ich wünschte überhaupt nicht, daß mich von den Leuten überraschen könnte, überrumpelt, daß mich exaltieren könnte durch Ihr Verhalten mit Ihnen heimlich, fern meiner Wohnung.

Ich weiß, wenn Sie meinen, der letzte Brief L's an die Mütter sei ein klarer Erpressungsbrief, fürchte mich Ihnen verlangt: daß ich für Zukunft jeden stelle; also auch Bücher- meine Geld gebe als in Verlobung entfallen wäre. Zugleich wird mir gekündigt, daß die Sache seine Abschluß in Bayreuth haben soll. Wenn nun auch wir gut wissen, daß das heißen kann, bekommen ich nichts, so gefährdet

die Denunziation an den Chef." Sie werden aber selbstverständlich sagen können die Notwendigkeit von Erörterungen dieser Art einmal einfachen sollte, daß sie damit eine Klage gegen mich meinen, die sie ja jederzeit erheben können, wenn auch noch so unbegründet in der Abweisung sicher — & da sie, wenn überhaupt, ja nur hier in Bett gegen mich anfangen müssen können.

Meine Situation ist mir im Allgemeinen nicht ganz klar, weil man bei Ihr's Schweigen sie nicht genau absehen kann, ohne [illegible] Briefe sind, was gar nicht sicher ist; auch, wie [illegible] gesagt, von Dummheiten, wie die letzten Schritte sind, nicht.

So viel mir bekannt, sind sie belehrt über die gänzliche Unbegründetheit seiner rotten Erpressung. Ist also das sehr bedenklich von ihm, daß sie da nicht noch den gütlichen Weg verfolgen. Denn wenn sie überhaupt für irgend Geld kommen wollen — und auch mit Hosen, wenig wahrscheinlich [illegible] — schließlich durch gefunden sind — ist das mit der

möglichen etc. nicht getan! Ich fest aber, wie wenig ich mit der Schlechtigkeit gerechnet habe, sie weiß sicher, daß sie unter keinen Umständen mehr als das angebotene erhält. Im übrigen bin ich froh, meine Verlobung niedergelegt zu haben. Sie bilden für alle Fälle, auch jetzt noch, wo sie von beiden Seiten (auch von meiner) genommen sind, immerhin einen Rest Unsicherheit.

Bei besserem Befinden habe ich die Eröffnungsanzeige im Kurs; mein Gefühl aber auch allerdings Mitleid, heißt mir, daß der bevorstehende Verlust, sich einen notwendigen Vermögensvorteil durch Trennung etc. zu verschaffen) noch einfacher werden würde, sondern auch wenn mit einem Verlobungs-Skandalprozeß einfach geliefert, aber vollkommen!

Nehmen sie einen festen Rechtsanwalt, zu dem sie die meisten Gefühle haben, so übergebe ich meine Vertretung selbstverständlich auch einem solchen. Über diese Rede (Offenbarung) Verpflichtung

um ihren „Ruf“ daselbst zu kümmern.

Es ließe sich viel darüber reden u. zusammen besprechen; zu schreiben geht das alles viel schwerer u. ist äußerst zeitraubend.
Soviel seid sicher, daß ich mir durch nichts mehr imponieren lasse, u. alles mit Ruhe herankommen lasse. —

Bei all dem hab ich ja zur Zeit noch ein ordentliches Leben, wenn auch beim Präs. bereits jetzt schon viel verscherzt. Das weiß nicht nur ich, sondern auch andere wissen es!

Nach Abg. will ich gerne schreiben, daß ich es für sehr gut halte, wenn Frzl noch etwas weggeht. Ihr wisst aber selbst, was es nützt!

Tante M. will ja nicht einmal nach Stuttg., wenn Mutter nach Rgsbg. muß. Aber auch auf diese wird Rücksicht genommen! Wie fehlt es der an der kleinen Portion Egoismus, die einfach notwendig zur Selbsterhaltung ist!

Man sollte sie einfach hinschicken.

Sollten sich nicht für Mutter u. Franzl drei Wochen vielleicht herausschlagen lassen, die zum Aufenthalt in Gart. von beiden zu benützen wären?

Probieren will ichs gern, den eindringlichen Rat zu geben.

Bleibt nur Ihr recht gesund. Vom Brüderle hörte ich wieder in der letzten Zeit einiges von Durchfall etc. Hoffentlich wieder alles wohl!

Das sind Zeiten!
Mit besten Grüßen
Euer Dieter.

um schon „Ruf" selbst zu kümmern.

—

Alles soll darüber reden u. zusammen besprechen, schreiben geht da alles viel schwerer u. ist äußerst zeitraubend.

Es wird sich finden, daß es mir Recht möglich sein wird, einige Tage mit Rücksprache herauszukommen. —

Aber all dem sieht es ja zur Zeit noch ein ordentliches Leben, wenn noch beim Prof. bereits jetzt schon viel verpaßt. Ich muß erst mit ihr, sondern auf andere warten!

Nach Abg will es gerne schreiben, daß es ihr schlecht geht selber, wenn Frz. noch etwas zuzahlt. Er müßte aber selbst, und es nützt!

Tante M. will ja nächstens nach Stuttg., um Mütter noch Rock nähen. Aber auch auf diese wird Rücksicht genommen! Aber sagt es der von der blauen sorten Egoismus, die einfach notwendig zur Selbsterhaltung ist!

Wenn selber sie einfach schicken.

Bitten sie mich für Mütter u. Emmy drei Blusen weißer Frauenschlafanzug lassen, die zum Aufenthalt im Bett vor beiden zu benützen wären?

Probieren will sie gern, da einbringlichen Rat zu geben.

Bleibt mir sie recht gesund. Vom Bräutigam sieht sie wieder in der letzten Zeit weniger gar Widerspruch oder Hoffentlich anders alles wird!

Wir sind Zeiten!

Mit besten Grüßen

Ihre Ilse.

154
Dieter nach Aschaffenburg

Bth. 19.2.97.

Ihr Lieben!

Gestern Morgen erhielt ich Euer Paket. Mittags lag ich auf meinem harten Kanapeechen u. war gerade ein wenig eingeschlafen, mit hinaufgezogenen Knien, da klopfts u. kaum hatte ich hereingerufen, stehen zwei Gestalten im Zimmer: eine männliche unbekannte, u. eine weibliche, sehr bekannte: Frau Scheidig, mit ihrem „Schwager Christian Scheidig aus Nürnberg".

Mit einer Ruhe, als wenn sie mir angesagt worden wären, empfing ich sie. Es war zwei Uhr; um 4 verließ mich Herr Sch, nachdem eine halbe Stunde zuvor schon Frau Sch. von ihm zur Türe hinaus bugsiert worden war; als Resultat lag auf dem Tisch folgender „Vertrag":

„Herr Christian Scheidig, Kaufmann in Nürnberg, u. Herr Dr. Dietrich Bittinger, Regg Praktikant zu Bayreuth, ersterer nach seiner Aussage mündlich generell bevollmächtigt von Frl. Luise Scheidig in Nürnberg, schließen folgenden Vertrag:

1) Dr. Bittinger zahlt an Frl. Luise Scheidig die Summe von 5000 — fünftausend — Mark, welche in deren frei verfügbares Eigentum übergehen.

2) Frl. Luise Scheidig giebt an Dr. Bittinger alle von diesem an sie während der Zeit ihrer Verlobung bis in incl. 25. November 1896 geschriebenen Briefe u. Postkarten etc. zurück.

3) Sollte einer der von Dr. Bittinger an Frl. Luise Scheidig geschriebenen Briefe im Originale oder in Abschriften in ihren Händen zurückbleiben, von einer dritten Person zurückbehalten werden, abgeschrieben oder sonst vervielfältigt werden oder sollte eine Mitteilung aus diesen Briefen von irgendeiner Seite von heute ab an irgendjemanden gelangen, so fällt die ganze festgesetzte Summe zu 5000 M. an Dr. Bittinger zurück.

Wenn sie das Geld aber inzwischen verklopft hat?

4) Die Übergabe des Geldbetrages zu 5000 M. sowie die Zustellung der Briefe erfolgt durch Vermittlung des RA. S. Merzbacher in Nürnberg.

5) Die durch Ziff. 4) dieses Vertrages entstehenden Kosten hat Dr. Bittinger zu tragen.

6) Der Vollzug obiger Vertragsbestimmungen hat innerhalb der Zeit bis zum 15. März 1897 zu geschehen.

7) Dieser Vertrag ist in 2Exemplaren gefertigt; je eines derselben ist dem Herrn Christian Scheidig und Dr. Bittinger ausgehändigt.

Folg. d. Unterschriften.

In langem kann ich Euch, heut wenigstens, den ganzen Verlauf dieser regelrechten u. zugestandenen Erpressungsverhandlung nicht schildern. Sowenig ich mir´s merken ließ, sosehr hat sie mich doch angegriffen. Sie kamen, weil der RA ihnen sagt, daß sich nichts schreiben lasse in dieser Sache, daß wenigstens er nichts schreibe, wegen des Erpressungs§, daß sie kein Klagrecht gegen mich hätten. Fr. Scheidig forderte so viel, daß ihre Tochter für alle Zukunft versorgt sei u. davon leben könne. Ich erwiderte, daß das dann mehr als mein zukünftiges Vermögen sein werde. Sie entgegnete unverschämt, das sei ihr einerlei, ich bekäme ja später meinen Gehalt. Der Alte war einsichtsvoller, er forderte 15000 Mark, ich sagte: auf keinen Fall! Sie zitierten mir Stellen aus meinen Briefen Präs. etc. betreffend. Frau Scheidig zuckte zusammen u. ging: „Direkt zum Präsidenten". Ich ließ sie gehen u. machte sie nur darauf aufmerksam, daß Exzellenz erst in 1/2 Stunde aufs Bureau käme. Er blieb u. ging auf 10000 herunter. Ich sagte, unter keiner Bedingung, ich könne auf keinen Fall mehr als 4000 M. entbehren, ohne mich zu sehr zu treffen. Nun zuckte auch er zusammen: „Dann ist also mein Besuch umsonst gewesen." „Ich bedaure". Ich gab ihm seinen Hut. Er ging wirklich. Nach 10 Minuten kommen beide wieder. Erneute Stürme, Drohungen, Klagen u. Beschimpfungen seitens der Fr. Scheidig. Dann, wie gesagt, bugsierte er sie hinaus. Nun kam die Einigung auf 5000 M. u. ich setzte den Vertrag auf. Ich glaube mich gesichert, soweit. Der Vertrag soll mehr die schriftliche Fixierung unserer Abmachung sein; seine juristische Bedeutung ist mir zweifelhafter (Mangel der notariellen Verlautbarung, Fehlen einer Legitimation, Vorhandensein einer Turpis Causa — Erpressung —); Doch ist das ja egal, wenn er von beiden Teilen gehalten wird.

Und dann ist die Geschichte aus.

Seid so gut u. schickt diesen Brief an Conrad, der ihn dann an Eden weitergeben möchte; ich kanns nicht so oft schreiben.

dass Scully noch ½ Mark nicht bekommen könne. Er bleibt dabei, ging auf 10000 Gründer. Ich sagte, unter keiner Bedingung, es könne nach keinem Fall mehr als 4000 M entbehren, eher müsse er's fest zu treffen. Nun gut, dann werde er stimmen. Damit ist also neuer Beschluß einstimmig gemacht. "Ich bedauere": Ich gab ihm seinen Hut. Er ging wortlos. Nach 10 Minuten kamen sich wieder Emmerich Riemer, Drossinger, Klagen & Hoffnungsäußerungen seitens der Hr. Scheidig. Dann, wie gesagt, büßte er ein zurück: Nun kam die Einigung auf 5000 M. & ich setzte die Wartung ab. Ich glaube mich gesichert, so weit. Die Wartung soll nun die schriftliche Fixierung unserer Abmachung sein; seine förmliche Bedeutung ist mir zweifelhaft (Mangel der notariellen Verbriefung, Fehlen einer Legitimation, Vorausdeutung einer Haftpflicht - Ergebung -); doch ist das ja egal, wenn es von beiden Seiten gefallen wird.

Und damit ist die Geschichte aus.

Und so gibt er Gelegenheit diesen Brief an Conrad, der ihn dann an Eben weitergeben möge, ich kann nicht so oft schreiben.

Bln 19.2.97

Ihr Lieben!

Gestern morgen erhielt ich Ihre Karte. Mittags lag ich auf meinem harten Raumgerüst & rang gerade ein wenig ein, geschlafen, mit durchgezogenen Knien, da klopfte es kaum hörbar an die Thür, ich festangerissen, stehen zwei Gestalten in Zivil: ein mächtiger, übrbauter, & ein weniger, sehr distinguierter: Herr Scheidig, mit seinem Sohne Gustav Scheidig aus Nürnberg."

Mit einem Ruck, all weit so wie ausgesagt werden könne, ausging ich. Es war gegen 10, ein & erwartet nicht vor 12., mancherlei könne bis dahin Herr Scheidig von sich zur Einsicht gebracht worden sein, als Resultat lag auf dem Tisch folgender Vertrag: geschrieben

"Herr Gustav Scheidig, Kaufmann in Nürnberg, & Herr Dr. Heinrich Böttinger, Regierungsassessor zu Bayreuth, erklären nach seiner Absage mündlich generell bevollmächtigt von Frl. Luise Scheidig in Nürnberg, folgenden Vertrag:

1) Dr Böttinger zahlt an Frl. Luise Scheidig die Summe von 5000 — fünftausend — Mark, welche in Form

für rechtsgültig Expedition übergeben.

2) Frl Luise Scheidig giebt an Dr Böttinger alle von diesem an sie während der Zeit der Verlobung bis incl 25. August 1896 geschriebenen Briefe & Postkarten etc zurück.

3) Bekommt außer der von Dr. Böttinger an Frl. Luise Scheidig geschriebenen Briefe in ihren Händen zurückbleiben, von einander Briefe zurückbehalten werden, abgeschrieben oder sonst vervielfältigt werden oder sollte eine Mitteilung aus diesen Briefen an irgend eine Person zu Gehör oder irgend jemanden gelangen so fällt die ganze festgesetzte Summe zu 5000 M. an Dr Böttinger zurück.

4) Die Übergabe der Geldleistung zu 5000 M. findet die Ausstellung der Briefe erfolgt durch Vermittelung des RA. F. Merzbacher in Nürnberg.

5) Die durch (Ziff 4) dieser Vertrages entstehenden Kosten fast Dr. Böttinger zu tragen.

6) Die Vollzug obiger Vertragsbestimmungen fast innerhalb der Zeit bis zum 15. März 1897 zu geschehen.

7) Diese Vereinbarung ist in 2 Exemplaren geschrieben, so

und derselben ist dem Herrn Gustav Scheidig und Dr Böttinger zurückgegeben.

Folg 2 Briefschriften.

In langem kann ich Euch, fast wenigstens, den ganzen Verlauf dieser ungeheuren & gigantischen Angelegenheit, Verwandlung nicht schildern. Nervenig ist mich mir doch, so sehr sich sie mich doch angegriffen. Ich kann mich der Ahnung nicht fassen, dass sich meine Lage in dieser Nacht, dass innerhalb so weniger Stunden, wegen der Ergebung§, dass sie beim Klagerecht gegen mich hätten. Frl Scheidig forderte so viel, dass ich dachte für alle Zukunft versorgt sei & wegen Leben könne. Ich verwandte, dass das Geld nicht mehr als meine Zukunft bedingen sein werde. Die entgegnete ängstlich, dass sie so einsehe, ist bedauere sie später meine Gefahr. Der Alte kam einschmeichelnd, er forderte 15 000 M. Ich sagte: Auf keinen Fall! Sie attackierten mir Italien mit meinem Vorschlag. Herr Scheidig packte seinen Hut & ging: "Adieu zum Herrn Staatsanwalt". Ich lief sie gehen & wusste sie mit Gewalt zurückhalten,

Es handelt sich also jetzt darum, die Summe flüssig zu machen. Hierüber muß ich mit Otto mich beschreiben; Geld od. Papiere steht mir ja frei, 3000 von mir hast Du ja in Händen.

Gestern habe ich gleich die Sache Brinz erzählt; er dem Regg Direktor. Der ließ mich heute kommen, sich alles erzählen. Auch den Vertrag zeigte ich ihm. Er gratulierte mir, daß die Sache endlich — für uns alle — herum sei; bedauerte, daß ich damals zum Präs. hin sei; auch sprach er die bestimmte Erwartung aus, daß der Präs. nach München komme. „Und Sie bleiben auf jeden Fall hier, bei uns, nicht wahr?“ schloß er seine sehr beruhigenden u. wohltätigen Ausführungen. —

Und nun zu anderem!

Meine Erkältung ist eben immer noch nicht weg, einen ganz beharrlichen Schnupfen, schon seit Wochen. Meine Stimmung war auch elend in der letzten Zeit. Doch wird endlich der Druck weichen!

Für den Wäschesack herzlichen Dank; für Briefe, Geld, Wurst. Und einen Kuchen wollt Ihr mir auch noch backen? Wenn ich nur auch Euch was tun könnte; aber zur Zeit kann ich nur entgegennehmen u. für andere gar nichts tun! Arg freut es mich für Dich, Franzl, daß Deine Marikel noch einmal kommt; ihr nächster Besuch wird dann in Rgsbg. sein. Grüße sie bestens von mir.
Deine Aussteuersachen werde ich erst seinerzeit in Rgsbg betrachten können; das wird nett!

Ich habe Brinz gesagt, daß Ihr es mit mir bedauert, daß er wegkommt. Auf Montag bin ich bei ihm zum Abschied eingeladen; morgen von Creilsheim. So recht „mitmacherig“ ist mir nicht zu Mute; ich habe auch alles ´nausgelassen. Nur den Alpenvereinsball möcht ich mir nächste Woche ansehen.

Es war viel in den letzten Monaten für uns alle. Herrgott, der Nachmittag gestern! Und dann aufs Bureau an die Arbeit. Mit Mühe mußte ich meine Gedanken zusammenfassen.

Für heut lebt wohl; ich schreibe bald wieder!
Euer Dieter.

Ich schicke Dir also jetzt Manon, da Timmen flüssig zu machen
herüber muß ich mit Otto noch besprechen, Geld od. Papiere
fest mir so frei, 3000 von mir fest die ja in Händen.
Gestern sah ich glück da Vater Brinz erzählt, er den Kapp
Kirchbach. Der Coup war fast Lotsen, sah alles vorgestern.
Auf der Rückreise ging ich ihm - er gratulierte mir, daß
der Putsch endlich - für uns alle - glücken sei; bedauerte,
daß ich damals zum Prof. sie sei; noch hoffe er die
bestimmte Ernennung noch, daß der Prof. noch klappen
könne. „Und Sie bleiben auf jeden Fall hier, bei uns, nicht
wahr?" schloß er seine sehr beruhigenden u. wohlwollenden
Ausführungen. —
Und nun zu anderem!
Meine Erkältung ist eben immer noch nicht vorüber
ganz beträchtlichen Schnupfen, schon seit 8 Tagen. Meine Stim-
mung war auf Null in der letzten Zeit. Das wird mich
der Druck wissen!
Für den Weihnachtsbrief herzlichen Dank; für Braf, Geld, Wünsch
und einen Kuß will Ich mir auf noch borgen? Wann
ich mir auf Euch was tun könnte; aber zur Zeit kann

ich mir nichts angenehmeres u. für mehrere ganz nahe Tage!
Roy freut es mich für Dich, Ernst, daß Deine Maschine
noch einmal kommt, so müssen besorg wird dann in
Rigsby sein. Grüße sie bestens von mir.
Deine Briefe verfasse werde ich erst frühestens in Rigsby
beantworten können, das wird nett!
Ich finde Brinz gestern, daß Ihr es mit mir bedauert, daß
er verschwand. Auf Montag bin ich bei ihm zum Ab-
schied eingeladen; morgen in Cadolzburg zu essen, mit-
wochen" ist mir nicht zu Mute, ich habe auf allen Gebiet
gelassen. Mit dem Arbeitsvermögen wird's mir wieder
Abend nehmen.
Es war viel in den letzten Monaten für mich alles. Genug.
Der Kurfürstentag gestern. Und dann auch hinaus an die Arbeit
Mit Musik müßte ich meine Gedanken fortscheuchen.
Für heut Lebt wohl, ich schreibe bald wieder!
Euer Otto.

86
Anna Schall an Auguste Schall

Gartenau 16.3.97.

Liebe Mama!

Ich war gerade unterwegs um für Großmutter Blumen zu pflücken, als ich Elisabeths lieben Brief bekam, der mich u. Eden so tief tief betrübte! Unsre liebe, immer gesunde Großmutter kann man sich ja gar nicht krank vorstellen u. ich wünsche so aus ganzem Herzen baldige Genesung für die gute liebe Großmama! Die Blumen schicken wir nun an Dich u. bitten Dich, wenn Großmama ordentlich dran ist u. Freude daran hat sie ihr als unsern Gruß zu geben! Wir können ja leider nicht wie die Ulmer Lieben kommen u. nach ihrem Ergehen zu fragen u. ihr Liebes erweisen – also muß sie unsre Blumen als solche Zeichen treuen Erinnerns nehmen! Wie sehnen wir uns nach baldigen besseren Nachrichten u. hoffen aus tiefstem Herzensgrund, daß die gute gesunde Natur die Kranke bald alles schlimme überwinden lässt! Rudile hat eifrig geholfen die Blümchen pflücken u. schickt der guten Großmutter einen recht guten Kuss u. läßt sie bitten doch bald wieder ganz gesund zu werden! Uns geht es gut – Gott sei Dank!

Hoffentlich bist du, liebe Mama, die ja wahrscheinlich Großmutter Pflege zum großen Teil auf ihren Schultern hast, gesund! Tante Helene ist ja wohl auch gekommen, um zu helfen u. Großmama Freude zu machen!

Grüße die Lieben alle von uns!

Hier ist das Wetter jetzt wieder sehr schön u. die Buben können arg viel unten sein! Das ist doch auch eine Hoffnung, daß nun der liebe Frühling kommt, da erholt sich ein Krankes viel schneller u. leichter, als in schlimmen Winter!

Ich lasse Elisabeth recht herzlich bitten mir bald wieder Nachricht über das Befinden unsrer lieben Großmutter zu schicken!

Innigen Gruß u. Kuss Euch allen besonders dem lieben Papa u. Dir von
Eden u. Deiner dankbaren
Anna.

Gartenau 16. 8. 97.

Liebe Mama!

Ich war gerade im Begriffe Dir die Geburtstagsblumen zu schicken, als Ihr Telegramm kam. Lieber Vater, der uns in Eden so hilfreich beisteht! Liebe Mama, wenn Ihr Geburtstagsblumen haben wollt, so müßt Ihr sie gar nicht abwarten, sondern ich wünsche Euch zu jeder Zeit Gesundheit, Freude und Zufriedenheit! Die Blumen schicken wir nun an Dich zu Deinem Namenstage, wenn Gott will, recht gesund. Wenn Du Deinen Geburtstag so feiern kannst wie Du Deinen Namenstag, so wirst Du gewiß recht froh sein! Mit Hannes sie beiden nicht wie die Blumen. Liebes Kerlchen ist mir schon sehr ans Herz gewachsen und ich habe ihn recht lieb gewonnen. Ich schicke Dir auch heute wieder seine Photographie, damit Du Dich auch recht an ihm erfreuen kannst. Ich glaube gewiß, daß die gute Luft

Ich lasse Christoph noch heute mit Hannes wieder Hafergrütze über den Bodensee unsere lieben Großmutter zu schicken!

Innige Grüße und Küsse für alle Deine Dich dem lieben Papa und Dir treu ergebene Tochter

Anna

Luft und Natur die Kinder bald aber Pfingsten über wieder bringt! Wir haben wieder Pfingsten die Blumen Pfingsten wir Pfingst der guten Großmutter einen recht guten Kuß die Lippe für Hilda Dolf bald wieder ganz gesund zu werden! Und geht es gut - Gott sei Dank!

Grüßen Euch beide, liebe Mama, die ja nun Großmutter Großmutter Pfingsten zum großen Fest auf diesen Pfingsten sein, Pfingsten mit! Auch Papa ist ja nun auf Urlaub und so hoffen wir Großmama Pfingsten zu sehen!

Grüße die Lieben alle von Euch!

Hier ist der Brief wieder fast schon zu Ende und Pfingsten Du Dich Deinen Geburtstag nicht recht freuen! Das ist doch nur eine Hoffnung, daß nun der liebe Pfingsten kommt, da erhält Ihr einen Brief mit Pfingsten Pfingsten, als wir Pfingsten Brief hier!

155
Dieter nach Gartenau

Bth. 10.4.97.

Ihr Lieben!

Entschuldigt es, wenn ich Dich, l. Anna, so lang mit Beantwortung deines Briefes u. der Karten habe warten lassen. Aber bei mir drängt jede Stunde die andere. Daß ich darüber T. Mina´s Geburtstag nicht beachtet, ist mir ziemlich egal; daß ich aber Lili´s Hochzeitstag dabei vergessen, ist mir ebenso leid, wie seinerzeit beim Geburtstag Eures Ältesten.

´S war viel, sehr viel für mich in den letzten Wochen zu tun; ich arbeitete häufig von morgens 8^{h} an schon u. mittags von 2 Uhr ab u. noch früher, auch Sonntag nachmittags. Dann kam die Aufregung wegen Weihenstephan. Trotz der Einwendungen des Regg. Direktors gab ich am 1. d. M. ein; ich verfaßte ein schriftliches, motiviertes Gesuch an´s Ministerium, und beim Präsidium entwickelte ich dann mündlich meine Gründe, warum´s gerade dies Jahr sein müsse; nächstes Jahr müsse ich vermutlich einrücken etc. Auch ließ ich durchblicken, daß ich, wenigstens für Ende des nächsten Jahres auf Anstellung hoffe. — Mein Gesuch scheint mir dann auch begutachtet worden zu sein. Denn am Mittw. war Exc. Neumayer, der gegenwärtig hier ist zur Inspizierung der Regg. Gebäude, auch auf unsrer Bude, u. als ich vom Präsidenten vorgestellt wurde, sagt er: „Sie haben ja um Urlaub für Weihenst. nachgesucht; die Sache ist in München bereits erledigt." Auch wußte er, daß ich in 1894 vordatiert bin u. Ltt z. See bin. — Also ist auch diese Angelegenheit zur Zufriedenheit beendet und ich kann 1. V. mit Hurrahruf „aufs Land". Ich freu mich riesig. Pfingsten vielleicht in Gartenau?!

Ich entgehe hier sehr viel Arbeit. Die sollen sehen wie sie fertig werden. -

Von meiner Haupt-u. Staatsaktion schreibe ich nichts. Schon längere Zeit habe ich nichts mehr gehört. Nach Hause schon lange nichts mehr davon geschrieben. Die brauchen zu ihren Hochzeitsaufregungen nicht noch mehr.

Der Präsid. ist übrigens anständig. Neulich, Dienstag, hatte ich mittags ein mehr als 3-stündiges Referat in der Collegialsitzung. Abends war Musikvereinskonzert. Da kam die Excellenz auf mich zu — ich stand an der Wand — u. sagte mir (umgeben von allen Herrn u. Damens!) sehr Schmeichelhaftes „Ihr Vortrag heute war ja sehr schön; es war sehr interessant, na, u. nächstens machen wir weiter." Kein Wunder, daß man die Affäre schon abends hier am Biertisch hören konnte! —

Also Deinen Brief, die letzte Karte u. alle 3 Ansichtskarten (heute die reizende Schellenberger, die eigentlich noch besser passt als eine Berchtesgadener) habe ich mit bestem Dank empfangen. Ich habe nun die 12 beisammen, die ich für meinen Wandkalender brauche, auf jede kommt ein Monatskalender u. ein Gedichtchen. Als Hochzeitsgeschenk gebe ich Frzl ein Parzival-billet. Unterkunft hat sie auch bei mir, das Eisenb.billet muß ihr ihr Mann kaufen. So praktisch bekäme sie es sonst wohl nie mehr, das muß man benützen!

Die Schellenbgr Karte war übrigens von einer mir unbekannten Hand? — Meine Krähenfüße müßt Ihr mit der Eile u. der entsetzlichen Feder entschuldigen!

Ich kriege also jetzt 50 M pro Monat. Das ist für d. Arbeiten schon elend schundig! Aber man ist so demoralisiert, daß man noch lacht u. sagt: besser als nichts! Es wird Euch nicht wundern — angesichts dieser Einnahmen — wenn ich Euch schreibe, daß ich soeben 4 Stück Kiebitz Eier verzehrt habe!! Eine Delikatesse, die man eben, wenn man in so einer Gegend ist, benützen muß, um seinen Horizont zu erweitern. Auch kostet das Stück hier nicht, wie in Berlin, 3 M. 50 D, sondern nur 8 D!

Ja, Rudi, dem Onkel seine „Geldfabrik" hat z.Zt. noch einen sehr mäßigen Umfang; wenn er nur wenigstens einen tüchtigen Arbeiter, nämlich einen Geldsch... beschäftigen könnte! Wär´ ihm lieber als die ganze königl. Kreiskassa mit ihren lumpigen 50 M.

Das Bild von dem Hosenrudi hat mir viel Freude gemacht; kriegt er im Sommer ein Costüm? Ich denke, jetzt könnte man´s schon wagen!

Wie Ihr schon weit voraus seid; hier in unsrem Fichtelgebirge sieht man halt gar nichts von Blumen; Grün nur lächerlich spärlich.

ich bringe noch gegen 50 M. zurück. Das ist für d. Verhältnisse schon ganz schön! Aber man ist so anspruchsvoll, daß man noch mehr will: besser als nichts! Einerseits muß ich [gestehen] – Ungerechtigkeit dieser Einrichtung – daß ich durch [Ihre] Sendung, die ich [vorher] 4 Mark Kabinettsteuer gezahlt habe!! Für Adelsstolz, der mir aber, wenn man in so einer Gegend ist, benötigen muß, um seinen Respect zu erhalten. Auch [spart] das Rückfahrgeld von Berlin, 3 M. 50 Pf., sondern nur 85 Pf.!

Ist Rich. der Adel seine Geschäftsbriefe [seit] z. B. mit einer sehr wichtigen Miene; wenn es nur wenigstens einen tüchtigen Arbeiter, wie der Gehilfe war, beschäftigen könnte! Aber so [arbeitet] er ganz allein mit einem Lehrling. Kostet ihn 50 M.

Das Geld war ihm gestern sehr gute Freunde gemacht, [obgleich] er in Potsdam am Essen? ich denke, selbst könnte man's ihm nicht übel nehmen!

Das Essen war gestern sehr fein in unserm Restaurant, fast man selbst gar nicht von Blumen, Speisen wie Liegen sehr [wichtig].

Berlin, 16. 4. 92.

Liebe Eltern!

Entschuldigt es, wenn ich Dir, l. Anna, so lange mit Deiner Karte [warten] lassen. Aber bei mir [drängt] sich Arbeit an Arbeit. Heute ist damit Ihr Neue Geburtstag erst beendet, ist mir gewiß egal, daß ich aber Lili's Geburtstag [vergessen], ist mir ebenso leid, wie seinerzeit bei Adalbertstag [Ihnen].

Es war gut, daß gut [sehr] mir in den letzten Wochen [zu tun] hatte; ich arbeitete [täglich] von Morgens 8 Uhr an [bis] mittags von 2 Uhr ab [wieder] fleißig. Sonntag Nachmittag [war] ich bei Dr. Reformierung wegen Abschlusses. Trotz der Anwendung des Rezept-Verbrechens gab ich ein [i. d. M.] ein; ich [verfaßte] ein [Schriftstück], worin [gebeten] [Gesetz] [Abänderungen], und bei [Privatleuten] [entschieden] ich [die] [Möglichkeit] meine Gründe, warum [Gesetz] [geändert] [werden] müsse; [wichtigste] [Punkte] müsse ich [namentlich] [anführen] [oder] [Auf] [Punkte] ich [aufmerksam]

[hoffe] ich, vorzüglich für [heute] die [weitere] Arbeit [Anstellung] [finde]. – Mein [Gehalt] [steigt] nun [auf] [muß] [begründet] [werden] für [heute]. [Daß] [man] [Kollegen] [Herr] [Ihr] [Gehaltserhöhung] [Regierungsgebäude], [weil] [eine] [mehr] [größer] [würde], [als] [ich] [vom] [Vorsitzenden] [vorgestellt] [erwähnt], [sagte] [er]: "Wir haben ja [ein] [Gehalt] [für] [Hilfsarbeit] [geschaffen]; [der] [Posten] [ist] [in] [Ihrem] [Herrn] [erledigt]." [Weiß] [wüßte] [er], [daß] [ich] [in] 1890 [spätestens] [hier] [in] [Amt] [gehen]. [Also] [ich] [auf] [diese] [Angelegenheit] [gar] [Fürsprache] [benutzt] [wird] [ich] [hier] [i. V.] [mit] [Fürsprache], [Amt] [Land]. [Ich] [freue] [mich] [riesig]. [Gehaltsaufbesserung] [vollständig] [in] [Sack] [und] [Tasche]!

Ich [entsage] [für] [jetzt] [gut] [Arbeit]. [Ihr] [sollen] [sehen], [was] [für] [fertig] [werden] –

Von meinem [Husten] [und] [Heiserkeit] [spüre] [ich] [nichts]. [Seit] [einiger] [Zeit] [habe] [ich] [nicht] [mehr] [gehustet]. [Auch] [Brust] [schon] [lange] [nicht] [mehr] [Husten] [gehabt]. [Erkältungen] [zu] [ihren] [Frühjahrsanfängen] [bist] [noch] [mehr]. [Die] [Brust] [ist] [überhaupt] [empfindlich]. [Dienstag], [Donnerstag] [gehe] [ich] [allerdings] [ein] [wenig] [mit] [3 Pfennig] [Reformkost]

[in] [der] [Collegialsitzung]. [Abends] [von] [Mutterkreuzverein]. [Ich] [kann] [Dr. Ewald] [auf] [mich] [zu] – [ich] [fand] [in] [der] [Abendausgabe] [mich] (eingeladen von allen Herren u. Damen!) [für] [Schriftführerin], [aber] [Ehrung] [finde] [man] [in] [Ehe] [schön]; [es] [war] [sehr] [interessant], [war], [u. wünschenswert] [mag] [es] [sein] [weiter] [werden]. [Nur] [Mißstand], [daß] [man] [die] [Offiziere] [Abends] [schon] [zu] [bestimmt] [schon] [kannte]! —

[Also] [Dienstag] [dort], [der] [Ober] [Kaiser] [u.] [alle] [3] [Offiziere] [Karten] ([seit] [der] [junge] [Hellenberger], [der] [eigentlich] [nur] [besser] [gesagt] [als] [ein] [Brechlegenheiter]) [schon] [mit] [besten] [Dank] [zurückgegeben]. [Ich] [habe] [nun] [die] [12] [beisammen], [die] [ich] [für] [meinen] [Monatskalender] [brauche], [muß] [sehen], [daß] [ich] [einen] [Monatskalender] [u.] [ein] [Adreßbuch]. [Als] [Geschenk] [schenkt] [mir] [Vogel] [ein] [Portemonnaie]. [Weihnachten] [hat] [sie] [mir] [bei] [mir], [das] [Eisenbahnbillet] [muß] [ich] [in] [Mai] [kaufen]. [Ich] [gratuliere] [sie] [schon] [mir] [ein] [Buch], [das] [müßt] [mir] [benutzen]!

[Der] [Hellenberger] [Kerl] [war] [übrigens] [von] [einer] [mir] [unbekannten] [Dame]? – [Meine] [Konfirmation] [möchte] [ich] [mit] [den] [Eltern] [oder] [anständigen] [Leuten] [anständig]!

Sehr brav ists von den Buben, daß sie sich lieb haben; nach einem kräftigen Händl schöne Versöhnung stärkt die Freundschaft. — Redet nur viel mit dem Brüdi; er soll recht gut aufmerken. —

Die Erzählungen über die Hochzeit bei Regg. Direktor Fahrenbacher, die ich mitmachte (im Haus), erspare ich mir auf mündlich; dito die von verschiedenem Anderen, es ist hier viel los. Morgen habe ich Kindstaufschmaus bei BezA. Assessor Weisensee, das tut wohl. Der Junge ist ein „Centeuar Kind" 22.März! - Einfach lächerlich viel bin ich eingeladen und muß viel „´nausgehen" lassen, weil ich´s bei all meiner Arbeit nicht machen kann.

Frzl ist von Frkft. zurück. Mit der Hochzeit ist nun alles so ziemlich im Reinen. Wir werden doch so gegen 20 Personen im Hotel „Landsberg".

Leider werde ich vor Dienstag Abend nicht nach Abg. kommen können. Auf Oster-Urlb muß ich verzichten, wenn ich gleich drauf 2-3 Tage haben will! Auch hier: schundig!

Der Teufel soll den Denemig nehmen, wenn er so wenig mehr geeignet ist, Eden eine Stütze zu sein u. ihm die Arbeit ein bisschen abzunehmen; ja, wenn er sie ihm sogar erschwert. Das geht doch kaum so weiter?

Dr. Neuhaus hat sich verlobt mit einem Frl. Pia Nutzinger aus München; er hat sie vorig. Jahr, kaum daß er von Salzbg weg war, in Zell am See, d.h. auf der Schmittenhöhe kennen gelernt u. sie sich nun Ende März geholt (d.h. also Braut, noch nicht als Frau). Er schreibt ganz entzückt von dem Mädchen!

Von Lili erhielt ich kürzlich großen Bleistift-Brief aus dem Bett; sonst gesprächig u. zufrieden. Mutter u. Lili schreiben nun auch sorgloser, nachdem alles so ziemlich geordnet erscheint.

Also, nun lebt wohl; auf fröhl. Wiedersehen bis zur Hochzeit. Vielleicht bekomme ich bis dahin noch eine Karte. Was wirds alles zu erzählen geben!

Küßt die Buben!
Euer Dieter.

Ist Edens Schnupfen doch bis z. Hochzeit weg?!

Ich danke Dir, daß Du so lieb warst, mir
einen deutlichen Bericht über Deine Reise
zu geben. – Nebel war viel mit dem Buch,
es geht recht gut vorwärts. –
Die Erscheinungen über die Prozession bei Regg. Direktor
Fehrenbacher, die ich mitmachte (im Frack), waren
schon recht würdig; wie Du von vielfachen
Anderen ist schon viel hört. Morgen habe ich
Kindtaufpredigt bei Bezirksassessor Weisensee,
das hat wohl. Der Junge ist ein „Centenarkind“
22. März! – Ansonsten schreiben viel bei
einzelnen und müssen viel „einzelnen“ lassen,
weil oft bei all meiner Arbeit nicht vorwärts kommen.
Frl. ist gut Felix zurück. Nur der Prozession ist mir aber
so grausig im Kopfe. Wir erwarten heute so gegen 10
Personen im Hotel „Landsberg“.
Sonst werde ich vor Freitag Abend nicht weg
kommen können. Auf Ostern hatte mich angesagt,
weil ich gleich drauf 2–3 Tage frei habe. Aber
das schwierig!

Der Engel soll den Segen bringen, wenn er so
ganz nicht geeignet ist, Eltern eine Freude zu
machen durch Erhalt von Briefen abzunehmen, sie, wenn
nicht schon sonst offenbart. Wer weiß wozu Träume so
dienen?

Dr. Neuhaus hat sich verlobt mit einem Frl. Pia Nüßinger
aus München; er soll so ganz sehr Lieb sein. Ich war von
selbst weg vom, in Zell am See, d.h. auf der Schmittenhöhe
seinen Geburtstag. Es ist sehr nun bis Mitte gefeiert
(Ich all bereit, weil dort alle Frau), Es schneidet ganz
entzückend von dem Mädchen!
Von Lili schrieb ich kürzlich großen Kartoffel-Vorrat
würde dort, sonst geschrieben zu Zufrieden.
Mutters Geschenken um auch sonstiges, wenn
dem alles so gerade gerade ausfällt.

Also, nun lebe wohl auf frohes Wiedersehen
bis zur Hochzeit. Vielleicht bekomme ich bis
dahin noch ein Karte. Was werde alles gut zu
grüßen haben! Küsse die Deinen!

Deine Ebele.

Ich schicke Schürzen dieses Weg.
Gestern war 2!

251
Dieter nach Gartenau

Ihr Lieben,
besten Dank für Deinen großen Brief, l. Anna, vom 19.Juli. Ja, Du machst Dir gar keinen Begriff, mit welcher Ungeduld ich auf meinen Urlaub passe; und wie ich mich darauf freue. „Passen“ kann ich eigentlich nicht sagen, denn die Tage gehen mir im Flug dahin; eigentlich müßte jeder doppelt so lang sein, wenn man die Arbeit betrachtet. Hauptsächlich die letzte — nächste — Woche wird wacker. Jeden Tag Termine (3 Bleichereien hier u. ein Helmbrechts) u. dann soll ich vor meiner Abreise die Genehmigungsbeschlüsse noch machen! Dazwischen noch all die laufenden Geschäfte u. eine Schöffensitzung mit 12 Fällen!

Ich denk dazwischen nur immer: Geduld, noch so u. soviel Tage. -

Gestern hatte ich Ausspannung, fuhr nach Bth u. empfing dort die Familie Gleich, die mir durch Mariele Fischbach „ans Herz“ gelegt war. Es sind da die Excellenz, dann Melitta u. eine jüngere, Gret. Außerdem noch ein etwas älteres Fräulein (Freundin von den „Tanten Stoll“) u. 2 junge Leute, deren Neffen. Melitta ist immer noch äußerst jugendlich (so daß ich sie für eine der Kleineren hielt) u. sehr schön. Die Jüngere hat mehr den Typus von meinem ehemaligen Schwarm Helene, kommt eben von 5 Wochen Cour in Carlsbad u. scheint ein „Mägle“ zu haben. Wir waren sehr vergnügt mitsammen.

Ich benahm mich sehr gut (!) u. erntete viel Dank. Es kann sein, daß sie nach den Festspielen (Montag) hierher und von da aus Fichtelgebirge fahren. —

Mein Urlaub ist mir ein bisschen verlängert worden (bis 19.tn), so daß ich von 13. ab in Mnchen u. vom 19., glaub ich, ab in Gart. bin. Ich überlaß dies den Dispositionen der andern.

Hurrah, Hurrah, Hurrah!

Von der Mutter erhielt ich schon Briefe aus Abg, es gibt für sie nun viel Arbeit.

Deine verschiedenen Familien Nachrichten haben mich allesamt interessiert. Am 13. ist „Hermann“ Bittingers Taufe. Wir Lerchenfelder fühlen uns in unsrer Gemütlichkeit dadurch etwas beschränkt bzw. verkürzt. Doch läßt sichs nicht umgehen.

Ich schreibe in d. Dunkelheit, sehr eilig u. mit einigem Schreibkrampf, daher das Gesudel.

Vorige Woche war Besuch unsres Reg. Präsidenten. Er war ganz nett, sagte, er höre allenthalben her, daß mich die Leute so gern haben (ich unterdrückte: das ist doch selbstverständlich Excellenz!). Diese Woche hatten wir Besuch des Kultusministers, der mich mit zum Sektfrühschoppen einlud. Einmal brannte es in der Aktienfärberei u. Frau Bez. Amtmann kam mit einem Filius (... 2. u. 3.tes Kind) wieder.

So! Jetzt wißt Ihr alles.
Auf recht gesundes, frohes Wiedersehen.
Euer Dieter

Ihr Lieben,

besten Dank für Deinen großen Brief, l. Anna, vom 19. Juli. Es, Du ermißt Dir gar keinen Begriff, mit welcher Ungeduld ich auf meinen Urlaub harre; und wenn ich mich draußen „Hoffen" kann ich eigentlich nicht sagen, denn die Tage gehen mir zu flüg dahin, eigentlich müßten jeder Urlaubstag 36 Std. sein, wenn man die Arbeit bedenkt. Heute früh die letzte — nächste — Woche wird mir sicher. Heute Tag Termine (3 Gläubigerversammlungen für u. a. Kaufmannsachen) u. dann soll ich vor meiner Abreise die Genehmigungsbeschlüsse noch machen! Stundenlang noch all die laufenden Geschäfte u. eine Schlußabrechnung mit 12 Fällen!

Ich darf Dir gar nicht sagen wie immer: Geduld, noch 8-10 Tage. —

Gestern hatte ich Aufforderung, hinüber nach Bth. zu gehen dort die Familie Gleich, die mir durch Marie Fischbach ans Herz gelegt war. Es sind die Frau Excellenz, deren Mutter u. ein jüngerer,

Herr Assessor noch ein älteres Fräulein (Freundin von den bunten Abend") u. 2 junge Leute, die mir bisher unbekannt waren. Mutter ist eine noch rüstige Frau (ist Witwe nach [illegible] für eine der klassischen Figuren hält) u. sehr offen. Die Tochter saß auf der Couch neben meiner schmalzigen Schönen Helene, damit aber war der Witze Quell in Carlsbad u. Ischl u. Wiesbaden versiegt. Wir waren sehr vergnügt aufeinander.

Ich bewunderte sehr gründlich meinen Takt. Es kann sein, daß sie mich den liebenswürdigen (Monday) fressen und wo da ein Fischgeschirr stehen. —

Mein Urlaub ist nun um 3 Wochen verlängert worden (bis 29.ten) also heute noch von 4 Wochen u. von 6, damit ich, ich in Carl. bis. Ich überlasse Dir den Interpretieren der andern.

Genug, Genug, Genug!

Von der Mutter erhielt ich gestern Karte mit Adg, es geht ihr nun gut wieder.

Deine großartigen Sammlungen haben mich allerdings interessiert. Am 13. ist Hermann's Silberhochzeit Deutsch. Wer Lessingfeldern

stellen sich in unserer Gemütlichkeit sicherlich schon beschränkt ein. Jedenfalls ist mir Deine Einladung sehr willkommen.

Ich schreibe a. d. Dienstleute, sehe mich u. mit einem Schreibkrampf, sehe das Gekritzel.

Lange Woche war dieses unser Regierungsdirektorium. Es war ganz nett, sonst, so für allerhöchstselben sein, daß mich die Leute so gern sehen (Ich unterdrückte: das ist doch selbstverständlich, Excellenz!). Diese Woche sollen wir Schluß des Kollegiumsjahres, da muß mit gute Reisegesichter machen. Einmal brauche ich in der Abschiedsrede u. Toast des Amtmanns Dank einen Blick (wie 2 u. 3.te Kind) wieder.

Du! ich weiß es alles.

Auf recht gesundes, frohes Wiedersehen!

Euer

Dieter.

6
Dieter an „Ihr Lieben“

Lts. 19.1.98

Ihr Lieben,

das mag auch für Euch keine schlechte Aufregung gewesen sein, als das Regensburger Telegramm anlangte! Dann ists doch schließlich viel besser, so ein kleines Menschenkind lässt einen ein paar Tage wartend sitzen, als es überstürzt sich derart! ----- Mutter schrieb übrigens sie habe die Beruhigung, Dich, l. Anna, auf dem Wege steter Genesung verlassen zu haben. Hoffentlich machst du rüstig vorwärts. Wie soll Eure Tochter denn wohl heißen; darüber bin ich ohne jede Kenntnis; habt Ihr am Ende noch gar keinen Entschluß in dieser Beziehung gefaßt?

Von August Marx erhielt ich kürzlich seine Verlobung (mit einer Lise Gutmann aus Stuttg.) mitgeteilt. Er ist jetzt Professor in Karlsruhe.

Daß Mutter sich nicht länger von Correls, mit ihren 1000 Ansprüchen, hinhalten ließ, damit war ich völlig einverstanden; Ihr werdet wohl dieselbe Ansicht haben.

Begierig bin ich, was aus Otto´s (Vater von Minna) Dienstwechsel wird. Nachdem er eine etwaige Zusage in einem Punkte verklausuliert hat, der ihm vom dortigen Präsidenten als Notwendigkeit – wenn auch Formsache- bezeichnet worden ist, glaube ich, dass seine Erklärung als Absage aufgefasst werden wird.

Mein Freund Hofmann ist auf 4 Wochen zur Stellvertretung nach Ebermannstadt hinausgekommen. Ich besuche deshalb nicht viel Tanzgelegenheiten, weils mir allein zu fad ist. Aufs Eis geh ich ziemlich häufig. Konzerte sind oft.

Bevor der Landtag nicht auseinander, wirds zu einer Pensionierung irgend eines Verwaltungsbeamten – wie ja auch beim Militär - nicht kommen u. stockt bis dahin das ganze Arrangement. Im Jahre 97 sind gerade halb soviel Assessoren gemacht worden, wie 1895! Der Teufel hol´s.

Ich bin recht froh, dass ich im Frühjahr (d. h. schon Ende März) einberufen werde. Da vergeht die Zeit immerhin schneller.
Wann wird bei Euch Taufe sein? Anfang Februar? Und kommt wer aus Ulm dazu?

Ich grüße überall bestens!
Gute Gesundheit im weiteren! Euer
Dieter.

Lfs. 19.1.98

Ihr Lieben,

das war nur für kurz beim schlechte Aufregung gewesen sein, als das Kapustka Telegramm ankam! Dann ist doch Hörpfeng viel besser, so ein kleines Menschenkind bläst einen ein ganz kaum merklich fehlen, als es überflüssig sei dauert. – Mütter schrieb übrigens sie habe die Verlobung Ihr. L. Aun, auf dem Weg seiner Genesung zu-lassen zu haben. Offenbar unrecht zu richtig vermutet. Aber ja Ihr Lieben wird sehen; darüber bin ich ohne jede Komplex, selbst Ihr

Lfs. 19.1.98

Ihr Lieben,

das war nur für kurz beim schlechte Aufregung gewesen sein, als das Kapustka Telegramm ankam! Dann ist doch Hörpfeng viel besser, so ein kleines Menschenkind bläst einen ein ganz kaum merklich fehlen, als es überflüssig sei dauert. – Mütter schrieb übrigens sie habe die Verlobung Ihr. L. Aun, auf dem Weg seiner Genesung zu-lassen zu haben. Offenbar unrecht zu richtig vermutet. Aber ja Ihr Lieben wird sehen; darüber bin ich ohne jede Komplex, selbst Ihr

nun Ihr noch gar Keinen Entschluß in dieser Angelegenheit gefaßt?

Von August Mark erhielt ich kurz, daß seine Verlobung (mit einer Lise Hilmann aus Stettin.) mitgeteilt. Sie ist jetzt Professor in Karlsruhe.

Von Mütter sah ich Länger von Conrads mit ihren 1000 Aufgaben, sie sollten Ende, damit wenn ich wieder ein-gehandelt; Sie wurde noch Dresden Aufgabe haben.

Augenblicklich bin ich, wenn als Otto's Nachfolger wird. Nachdem er nun eine Stelle gefunden in einem Punkte gar-klärt, der ihm von dortigen Vor-gesetzten als Notwendigkeit – wenn auch seinem Fach – bezeichnet worden ist, glaube ich, daß seine Ernennung als Abteilungsvorsteher wird gesetzt werden wird.

Mein Freund Hofmann ist auf 4 Wochen der Stellvertretung nach Ebermann-stadt hinübergekommen. Ich besuche deshalb noch viel Tanzgesellschaften, wenn mir allein zu fad ist. Auf Eis gehe ich gewöhnlich Sonntag. Konzerte sind oft.

Wegen der Wohnung muß abwarten, wird zu einer Pensionierung irgend in nächster Verwandtschaft — wer ja auch beim Militär — nicht kommen in Frage bis dahin das ganze Arrangement. Im Falle es fraglich werden sollte

166
Dieter nach Gartenau

Friedrichsort b. Kiel, 1.5.98

Ihr Lieben!

Mit vieler Freude hörte ich aus Deinem Brief, liebe Anna, daß bei Euch alles auf dem Wege zur besten Ordnung sich befindet. Vielleicht habt Ihr – wie in Aschbg – doch ein bisschen besseres Wetter als das hier ist! Wir haben fast 4 Wochen continuierlichen, heftigsten Sturm aus NO, der nur kurze Zeit ausläßt und alsdann von tüchtigem Regen abgelöst wird. Frieren in nassen Kleidern ist fast ebenso schön, wie den Athem beinahe verlieren, wenn man gegen den heftigen Wind anfährt u. durchgeblasen wird bis ins Innerste hinein.

Trotzdem (die Hälfte der Übung ist heute herum) sehne ich das Ende dieser Dienstleistung durchaus nicht heran, da ich fühle, wie trefflich mir die 8 Wochen bekommen. Auch bin ich mit Leib und Seele beim Dienst. In Uniform ´rumzuschwänzen ist eben nicht mein größtes Vergnügen, im Gegenteil, wenn es die Zeit erlaubt in Kiel etc. zu sein, bin ich stets civil. Schöne Uniform wird bei uns nicht gepflegt, es wird dies für eine Aufgabe der Armeeoffiziere (hier: „Zinnsoldaten“ oder „Schachtelsoldaten“ genannt) angesehen. Also: Schlaf herrlich, Appetit prächtig. Dann u. wann ein rheumatisches Reißen im rechten Bein u. zwischen den Rippen wird als unumgänglich hingenommen. Von Husten not a bit. Außer Dienst giebts viel Unterhaltung, feiner u. wieder feiner Ordnung. In den hiesigen Gesellschaften kommt man fast nur mit Frauen zusammen, die guter Hoffnung! Von 4 Capitainlieutenantsfrauen, die voriges Jahr geheiratet haben, sind 3 in anderen Umständen. An jungen Mädels ist ein Fräulein bemerkenswert, von großer aber etwas süßlicher Schönheit, die hier ihre Liebe zu ´nem hübschen Dragoneroffizier vergessen soll u. von der ich daher nicht sagen kann, ob sie lediglich etwas schwermütig oder insbesondere auch ziemlich beschränkt ist.

Die Consulsfamilie von der Du, l. Anna, schriebst, kenne ich dem Namen nach wohl; zwei Töchter sind mit Capitainlieutnants verheiratet; die eine war früher mit dem Bruder ihres jetzigen Mannes verlobt, dieser Bruder ist auf See umgekommen.

Mit Tante Mina regelt sich die Sache langsam und schwer; doch wird die Geschichte hoffentlich jetzt in Bälde einen befriedigenden Abschluß finden. Gerade Mutter u. Franzl müssen es nun wieder sein, die alles zu tragen haben u. wir andern Kinder können wieder uns gar nicht nützlich machen. Ich wünschte für beide sehr, daß die Sache zu Ende kommt.

Deine Nachrichten über allerlei Familienangelegenheiten interessieren mich natürlich sehr. Eden scheint nicht schlecht zu tun zu haben! Ich bedaure, nicht Kaufmann zu sein; vielleicht würdet Ihr mich dann nach Mann. setzen. Ich glaube, das wäre so ein Wirkungskreis für mich. Mit Hochgenuß würde ich mich dort hineinstürzen in die Arbeit.

Mit Tante Anna regelt sich die Sache langsam
viel schwer; doch wird die schlimmste Schwierigkeit
jetzt in kurzer einen befriedigenden Abschluß
finden. Gerade Mütter u. Frauen müssen es
nun werden sein, die alles zu tragen haben
u. wer anderen Kindern können wir das
nicht gar nicht übelnehmen. Ich erwünschte
für beide Teile, daß die Sache zu Ende kommt.

Beim Kasernieren über allerlei Dummheiten
vorgekommen interessieren mich natürlich
sehr. Eben scheint mir schlecht zu schreiben zu sein!
Ich bedauere, mir Kasernenzeit zu sein;
vielleicht würdet Ihr mich dann nach Mün-
chen sehen. Ich glaube, das wäre so ein Abschieds-
kuß für mich. Mit Freuden würde ich mich
dort hineinstürzen in die Arbeit.

Feldrichtstatt b Kiel, 1.5.18

Ihr Lieben!

Mit vielen Grüße sitze ich auf meinem Bett,
liebe Anna, daß Du Euch alles auf dem Wege
für besser Ordnung sich befindet. Vielleicht
hast Ihr — wenn ich richtig — daß ein besseres
besseres Wetter als hier ist! Wir haben
seit 4 Wochen ein ununterbrochen, heftigsten
Sturm aus NO, der mir kürze Zeit aus-
lässt und abwechselnd von heftigem Regen ab-
gelöst wird. Frieren in unseren Klubben ist
fast ebenso schön, wie den Atem beim
Laufen, wenn man gegen den heftigen
Wind anläuft u. durchgeblasen wird bis
ins innerste hinein.
Trotzdem (der Hälfte der Übung ist heute ge-

räumt) sitze ich bei Ende dieser Dienstleistung
durchaus nicht traurig, da ich fühle, wie trefflich mir
die 8 Wochen bekommen. Auch bin ich mit Lust
und Freude beim Dienst. In Uniform herum-
spazieren ist eben nicht mein größtes Vergnü-
gen, im Gegenteil, wenn es die Zeit erlaubt
in Kiel etc. zu sein, bin ich stets civil. Ohne
Uniform wird bei uns nicht gegrüßt; es wird
viel für eine Aufgabe der Unteroffiziere (frü-
her Gefreiten oder „Schießgefreiten" genannt) an-
gesehen. Also: Schaft fassen, Gewehr präsen-
tieren u. wenn ein Vorgesetzter kommt
rechts um greifen den Riegen und alle ein-
ausgängig hinzunehmen. Von hinten wird a bi.
Außer Dienst gebührt viel Unterhaltung, seine
u. meiner feinen Ordnung. In den freien Ge-

stunden kann man sich nur mit Lesen be-
schäftigen, der guten Hoffnung! Von 4 Fähn-
richtleutnantsaspiranten, die vorher Ihre gesi-
noriert haben, sind 3 in anderen Kompanien.
Ein junges Mädel ist ein Vorbild bemerkens-
wert, ein großes aber etwas hübsches Ding
sind, der Ihr ihre Liebe zu einem früheren Un-
teroffizier vorgeworfen soll u. von der ich Dir
hier nicht sagen kann, ob sie lediglich etwas
Phantasterei oder tatsächlich auch
beschränkt ist.
Der Konfirmandenunterricht, von dem Du, l. Anna, schrei-
ben, ist dem Namen nach wohl 1 jährig
sind mit Fähnrich Leutnant gerechnet; ich
bin mir nicht sicher mit dem Bruder Ihres jetzigen
Mannes verlobt, dieser Bruder ist auf See umge-
kommen.

Wir haben im April, am Jahrestag unsres Eintrittes auf der Niobe ein wunderschönes Fest gefeiert, das 10-jährige Crewfest. Von 48 eingetretenen Seekadetten im Jahre 1888 sind 35 noch aktiv, davon konnten 29 da sein, dazu ich (u. noch einer von der Reserve). 6 waren in den Tropen. Die Großherzogin von Mecklenburg übersandte das lebensgroße Portrait ihres im Nov. verunglückten Sohnes, unseres Crewkameraden, mit einem rührenden Schreiben. Von den damaligen Offizieren ist Graf Hangwitz und Capt. Ltt von Klein gestorben. V. Dambrowski war da; er ist Adjutant der Ostsee-Station u. Mann einer großen Zukunft. Das Menü ganz ausgesucht. Was an Feinheiten denkbar, war geboten. Die Stimmung ganz erhebend. Viele hatten sich in den 10 Jahren nie wiedergesehen. Von Wilhelmshafen, von Berlin, von Heimaturlaub waren alle hierher zusammengeeilt. Die Tischkarten waren auf präpar. Blätter einer afrik. Silberpappel geschrieben, die ein Kamerad aus Capetown zu diesem Zweck gesandt hatte. Ich habe selten ein Fest von so herrlichem schönem Charakter mitgemacht. –

Daß die Buben lieb sind u. Euch viel Freude machen, höre ich sehr gerne. Wenn sich jeder in seiner Eigenart, aber brav u. gut, entwickelt, muß es für Euch eine Lust sein, sie anzusehen. Und die Kleine (Hedwig) wird in kommender Zeit erst recht dazu da sein, den Eltern eine Freude zu sein. Alles Glück!

Ich schließe, um nach Kiel zu fahren und einige notwendige Besuche zu absolvieren. Lebt alle wohl. Es grüßt
Euer Dieter.

Anna mit Kindern, 1898

Wir haben ein Appell, zum Geburtstag unsres Kaiserlichen auf der Rhede ein wunderschönes Lichtspiel, das 60 jährige Crewfest. Von 78 eingetretenen Kadetten im Jahre 1888 sind 35 noch aktiv, davon Kaiser 29 Jahre, dazu 1 (2. noch einer von der Reserve). 6 waren in den Kriegen. Der Großherzog von Mecklenburg überraschte das Lieblingsboot Fürst Bismarck mit einem prachtvollen Pokal, während Crewkameraden, mit einem donnernden Hurrah.

Von den damaligen Offizieren ist Graf Baudissin u. Korvettenkapitän v. Klein gestorben. v. Dambrowski wurde Admiral; er ist Adjutant der Offiziere-Station v. Mann einer großen Zukunft. Mann ganz entzückend. Was an Erinnerungen da wurden, war geboten. Die Stimmung ganz erhebend. Viele Telegramme sind in den 10 Tagen hier eingegangen. Von Wilhelmshaven, Berlin, von Heimatkünstlern waren alle Herren zusammengekommen. Die Offizierkorps waren auf prächtigen

Blätter einen ehrenvollen Abschiedsgruß gesandt hatten. Ich habe selbst ein Bild von der herrlichen Feier mitgenommen. —

Daß Ihr beiden Lieb sind u. Euch viel Freude machen, [illegible] sehe ich sehr gerne. Man soll jeder in seiner Eigenart, aber brav u. gut, entwickeln, muß es für Euch eine Lust sein, sie anzusehen. Und der Kleine wird in Kommandos Gut noch manch Jahr schön, den Eltern eine Freude zu sein. Alles Gliedes!

Ich schließe, um noch Kiel zu passen und einige notwendige Besuche zu absolvieren. Lebt alle wohl. Es grüßt

Euer Tirpitz.

160
Dieter nach Gartenau

Mchbg. 18/12 98

Liebe Anna!

Ich muß mich schon recht entschuldigen, daß ich so wenig schrieb in der letzten Zeit! Aber wenn Du wüßtest, wie viele ich zu thun habe, würdest es gern verzeihen. Ich sitze, von kurzer Essenszeit abgerechnet, vom Tagesgrauen bis tief in den Abend auf dem Bureau. An meinem Geburtstag selbst nahm ich zwar die Briefe u. Postpaketabschnitte im Bez. Amt in Empfang, kam aber weder dazu, erstere zu lesen, noch auch, letztere zu öffnen, sondern konnte überhaupt erst um 8 Uhr abends nach Hause. Es häuft sich die Arbeit bei Jahresschluß ganz riesig bei uns. Nun mußte ich letzte Woche in allen Fabriken dar Stadt (viele liegen ziemlich vor der Stadt) herum u. die F- Krankenkassen der alljährl. Revision unterstellen; dabei sind jetzt eine Menge Jahresberichte zu Regg. zu machen, Statistiken in industriellen u. gewbl. Sachen u.s.w. daneben stapelt sich der tägliche Einlauf in schreckenerregender Weise auf u. harrt haufenweise der Erledigung.

Doch fort mit dem Gejammer. In Summa freut mich halt meine Thätigkeit doch sehr. —

Und nun zum besten Dank für Eure Geburtstagswünsche. Sie waren recht allgemein gehalten und ich selbst fragte mich an dem Tage: was ich mir eigentlich wünsche? Und wußte nichts, als höchstens: nicht hier zu sein.

Im Übrigen geht mir nichts ab: hübsch viel Beschäftigung, gut zu essen, ordentlich zu trinken, mit meinen Wohnungsverhältnissen wird sichs ja auch über kurz oder lang machen, treffliche Zigarren (mein einziger Sport zur Zeit) kann ich mir auch leisten; meine Gesellschaft d.h. meine täglichen Tischgenossen, 2 ledige Amtsrichter, sagt mir auch zu, --- also ? —

Eine Frau entbehre ich z.Zt. nicht, ich hätte ja doch keine Zeit für sie; kann auch noch 5, 6, Jahr damit warten; das Unglück kommt immer noch früh genug.

Und was Münchbg anlangt, so muß ich mir eben selbst zugeben, daß von den 160 bayer. Bezirksämtern vielleicht 120 schlechter sind als mein Sitz. Daß es freilich nicht der Platz für mich ist, ist mir auch klar.

S^{u}-summarum: Ich halt still — wie Gott will.

Mein Umzug wird wohl erst Ende Jan. losgehen; ich beziehe dann ein reizendes Häuschen, woselbst ich 2 bedeutend hübschere u. größere Zimmer bekomme als ich z.Zt. habe; es gehört dem bedeutendsten Fabrikbesitzer hier, der bel-etage wohnt. Unten wohnt, außer mir, sein lediger Bruder (vollständig abgeteilt von mir); Telephon, bald wohl auch elektr. Beleuchtung.

Das Leben hier ist teuer; Wohnung, Essen, Trinken, alles kostet mehr, wie in Bth., ist aber auch besser. Kurz u. gut: ich brauche meinen geringen Gehalt, das ist mir klar. —

Rudi´s Fortschritte freuen mich; auf den ersten Brief bin ich gespannt. Er soll mich nicht vergessen! Viel Freudiges hab ich in der letzten Zeit erlebt: vor allem Otto´s Anstellung b. d. Generaldirektion. Um auf einen früheren Brief von Euch zurückzukommen: Mir persönlich kann über Otto´s Tauglichkeit — auch für den Reichsdienst — nicht der geringste Zweifel bestehen; ebenso wenig darüber, daß dieselbe den Preußen bekannt ist bzw. wurde. Aber: „sie lassen keinen herein“ sagte Lippl vorher zu Otto und nachher; und so scheints mir auch. Daß von vorneherein ein besserer Bewerber da war, ist ebensowenig richtig. Die Sache ist ganz klar die, daß sie ihn um die Courtoisie nicht zu verletzen nahmen u. dann unter den raffiniertesten Windungen u. Wendungen, in die Otto Gottseidank u. Dank seines guten Gewissens das nötige Licht brachte. Er hat sich darüber ja auch an den maßgebenden Stellen in Straßbg, Berlin u. München offen ausgesprochen. - - Ihr seid jetzt Franzl bedeut. näher gerückt, auch Lili liegt mehr im Centrum, nur Mutter u. ich hocken noch draußen.

Wäre mal das Haus losgeschlagen, so glaube ich

Mchby 18/12 94

Liebe Anna!

Ich muß mich schon recht entschuldigen, daß ich so wenig schreibe in der letzten Zeit! Aber wenn du wüßtest, wie viel ich zu thun habe, wenn ich gar nicht gewesen. Ich sitze, von früher Morgenstunde bis spät in den Abend auf dem Büreau. Zu meinem Geburtstag selbst waren ich gerade die drei- od. vierhundert Glückwünsche am Tage d. Empfang, kam aber nicht dazu, sie alle zu lesen noch auch Briefe zu öffnen, sondern bekam über 2 Körbe voll am 8 Uhr abends nach Hause. Es herrscht hier der Brauch bei Geburtstag ganz wüst bei tal. Man müßte ja Briefe an allen Fabriken der Stadt (viele liegen draußen vor der Stadt) sowie an die Krankenkassen der Ortschaften schicken, dabei sind jetzt eine Menge Influenzafälle hier, so manche Fabriken in industriellen u. gewerbl. Kassen u. s. w. Namen fragen sich der Tätigkeit [illegible]

[illegible] sprechen vorgehender Weise auf u. sonst schönen Dank für Glückwünsche.

Das sind mir den Hauptsachen. In Bonn sind wir fast meine Fürsorge das sehr. —

Und nun zum besten Dank für Ihre Glückwünsche. Ich waren auch allgemein gefallen und ich selbst konnte mir an dem Tage - weil ich mir regelrecht wünsche. Und wünsche nichts, als Gesundheit: mehr sind zu sein.

Im übrigen geht mir mehr ab: Gesellschaft, Unterhaltung, gut zu essen, ordentlich zu trinken und meinen Wohnungsgenossen wird fast so auf. Aber kurz oder lang werden, Cognac Cigarren (meine einzigen Kost für Zeit) kann ich mir auf Lassen; meine Gesellschaft d. meine täglichen Kaffeegenossen Lehrer Rutherford, frag mir auch zu [illegible] — also! —

Eine Frau entbehre ich ja sehr wenig; ich hätte ja doch keine Zeit für sie, denn auch wenn 5, 6 Jahre darüber wurden, das Unglück könnte wäre noch fast genug.

Und wenn München anlangt, so muß ich mir eben selbst zürnen, daß von den 160 bayer. Bezirksämtern gerade 120 Pfarrer sind als mein Sitz.

Daß es hierher nicht der Platz für mich ist, ist mir auch klar.

Zu Neujahr: Ich will still - wie Gott will. Mein Umzug wird wohl erst Ende Juni bekommen; ich bezweifle dann einen netzenden Hörsaal, wahrscheinlich ich 2 bedeutend größere zu gewinnen [illegible] ob ich [illegible] habe, es gefällt dem bedürfnislosen Fabrikbesitzer hier, der 6 Kinder ernährt. Unten wohne ich, mein Logis [illegible] vollständig abgetreten an mich, Salon, Schlafzimmer, Bad mit Klosett, Küche, Mädchenzimmer, alles Kostet mehr wie in Bonn, ist aber auch besser. Kurz u. gut: ich brauche meinem jetzigen Posten, das ist mir klar. —

Rudolf Fortsetzung [illegible] nach dem ersten Brief hier ich gesagt. Er soll mich recht vergessen! Viel Freundliches sind ich in der letzten Zeit er-

daß Mutter sich dann doch nach München bewegen ließe u. ich suchte dann auch mal in die Nähe zu rücken. Endlich scheint ja doch die bel-étage angebracht zu sein, auch eine weitere hübsche Weihnachtsfreude.

Endlich habe ich mir ein bisschen Urlaub heraus geschlagen, nämlich für Sonntag u. Montag. Ich darf Samstag um 3 Uhr fahren und komme per Schnellzug ca 9 Uhr nach Aschbg. Dienstg brauche ich erst um 2 Uhr nachm. wieder da zu sein. Ich freue mich sehr.

Wir 4 Junggesellen (der Rechtsanwalt ist auch dabei) machen zeitweise pic-nic´s auf den Buden: einige besorgen feinen Caviar, die andern Wein. Dann wird gesungen u. fidel erzählt. Das Capitel Pfui kommt nicht zu kurz, leider!! Amtsr. Pausch hat ein Klavier u. singt sehr hübsch. Er hat neulich auch öffentlich gesungen. In der Harmonie war nämlich ein Kammermusikabend!
Einmal war ich bei meinem Chef zu Mittag eingeladen, einmal bei einem magnifiquen Souper beim Direktor der Aktienfärberei. Im Übrigen bin ich meist zu Hause. Mutterseelen allein u. trink mein Bier. Manchmal ruf ich dann: Prost Bittinger! Damit doch jemand was schwätzt.

Und nun lebt wohl; fröhliche Weihnacht. Gruß an Eugen (bleibe ledig und nähre Dich redlich!)

Von Herzen
Euer Dieter.

Das Schwesterle scheint ein Prachtskerlchen zu werden. Besten Dank noch mal für die Photographie.
Gute Besserung fürs Mägle!

das Mittel ist dann doch noch München bringen könne u. ich könnte Dich auch mal in der Klinik besuchen.

Endlich scheint sie doch die Bel-étage Augsburgs zu sein, mit einer wundervollen Aussicht.

Endlich habe ich mir eine schöne Arbeit heraus gefischt, nämlich für Samstag u. Montag. Ich darf Samstag um 3 Uhr fahren und komme per Schnellzug cc 9 Uhr nach Stuttg. Dienstg brauche ich erst um 2 Uhr nachmittags da zu sein. Ich freue mich sehr.

— — Wir 4 Junggesellen (der Kraftausdruck ist aus Jux) machen gartenhaus pic-nic auf den Böden: einige besorgen feinen Cognac, der andern Wein. Dann wird gesungen u. fidel gejuxt. Das Crystal scheint heute nicht zu klingen, leider!! Austr. Pausch hat ein Klavier u. singt sehr schön. Er hat mich auch öffentlich gesungen. In der Harmonie war natürlich ein Katzenmusikkonzert!

Einmal war ich bei einem Essen zu Mittag eingeladen, einmal bei einem magnifiquen Nachtessen beim Direktor der Aktienbrauerei. Da wärgen sie mich fast zu Tode. Mittagessen allein u. trinke nun hier. Manchmal rufe ich dann: Prost Hettinger! damit doch jemand was spendiert.

Nun muß ich wohl schließen. Grüße an Eugen (bleibe lieber u. essen Dich endlich!).

Mit herzlichen

Dein Dieter.

Das Rheinpferd scheint ein Prachtexemplar zu werden! Besten Dank nochmal für die Photographie.

Gute Besserung für Mügle!

161
Dieter nach Gartenau

Münchberg 30/12 98.

Liebe Geschwister!

Zunächst herzlichen Dank für das kostbare Weihnachtsgeschenk! Alles was recht ist: ich war ja recht brav; aber so viel hab´ ich vom Christkindl doch nicht verdient. Das ist ja eine ganz pompöse Decke u. noch ein junges untern Schreibtisch ist auch dabei.
Meine neue Wohnung wird sich fürstlich machen, wär ich nur schon drinn´.

Also lasst Euch Eure 4 Hände schütteln, Ihr splendiden Geber. Zum Dank dafür will ich Euch Eure Italien-Reise recht von Herzen gönnen.

Vor Mai werdet Ihr doch wohl nicht hinwandern, da man ja stets so viel von hässlicher kalter Witterung im März u. April hört, und daß man in diesen Monaten oft so ecklich frieren müsse dort.

Euer Weihnachten muß freilich schön gewesen sein, mit den freudstrahlenden Kindern.* Aber wir Aschebergh waren auch nicht schlecht froh. Jedes von uns freute sich so recht herzhaft des Beisammenseins u. ich bei meiner kurz bemessenen Zeit am allermeisten. Wir waren alle reich beschenkt.

Der Butzr ist herzig lieb; ich hab ihn zu gern, den kleinen, fidelen witzigen Käfer, der alle möglichen Stückle selbst erfindet, u. immer freundlich ist.

Am ersten Weihnachtsfeiertag arrangierte die Königin-Mutter ein „Bälche"; Fürtsts, Hedwig Schern u. ihr jüngerer Bruder, Emmy Göpfert. Es wurde flott getanzt. Gustav war der Alte, wie Ihr ihn ja glaub ich auch kennt: überhaupt, wenn man die Gesellschaft überblickte, so sind doch alle trotz der manchfachen Schicksalsschläge recht ähnlich geblieben.

Lina F.´s Verlobung wurde für die Bekannten publiziert, L. selbst war nicht da. - -

Sonst waren wir fast immer auf Einem Häufle beisammen; mit Otto machte ich morgens einen Rann, mit der Mutter nachmittags.
Dienstg früh mußte ich wieder weiter; mittags saß ich schon wieder über meinen Arbeiten.

Den Neujahrs- bzw. Silvester-Abend verbringe ich hier ganz allein auf der Bude.

Es ist zwar in der „Harmonie" eine Abendunterhaltung mit Tanz; aber meine Männer fahren weg, von den Familien sind auch die besten in ihren vier Wänden, u. im Übrigen passt mir´s nicht an dem Abend unter völlig Gleichgültigen zu sein.

Da hol ich meine Flasche Punsch hervor, die Mutter am 2tn Weihnachtsfeiertag für mich abgezapft hat, und trink sie langsam u. bedächtig aus und lass Euch alle leben! Prost Neujahr!

Euer Dieter.

*Grad kamen nämlich die Briefe, besten Dank!

Münchberg 30/12 98

Liebe Geschwister!

Zunächst herzlichen Dank für das köstliche Weihnachtsgeschenk! Alles was recht ist: ich war so recht brav, aber so viel hab' ich vom Christkind doch nicht verdient. Drei ist ja eine ganz gemütliche Decke & noch ein junges äußerst spritziges ist auch dabei.
Meine neue Wohnung war sehr herzlich warm, wie ich wir sehen denn'.
Also lasst Euch Eure 4 Hände schütteln, Ihr fleißigen Geber. Dem Druck Ihnen will ich Euch für Adelin - Reise auf recht ans Herzen gelegen.
Vor Mai werdet Ihr doch recht arg schwimmen, da nun so stets so viel von häuslicher Arbeit Weihnachten im März + April fort,

und Ihr nun in diesen Monaten oft so redlich Heimweh müsst dort.
Eure Weihnachten muß sonders schön gewesen sein, mit den freudestrahlenden Kindern. * Aber war in Nachbarsch warum auch recht fleißig brav.
Indes von uns Freude sich so recht zusammenfindet Ich Weihnachtsfeier d. ist bei meiner Ankunft bereits allgemeinsten. Über warum alle recht beschäftigt.
Der Christ ist gerade lieb; ich hab ihn für gern, den kleinen, fidelen, wirrigen Käfer, der alle möglichen Späße selbst erfindet, d. immer freundlich ist.
Am vorigen Weihnachtsfeiertag vormittags da Königin-Mutter im „Löwen"; Dörfel, Hedwig Schorn u. ich jüngere Brüder, Lucy Hoffert. Es wurde flott getanzt. Gestern war der Alte, wie Ihr ja gleich ich auch kennt: Abschuß, wenn nun die Gesellschaft überblickte, so sind sich alle doch der unmöglichen Schlittschuhe noch schuld geblieben.

* Fand kaum nämlich die Briefe, Ihren Druck!

Liebe F. Verlobung wurde für die Letzmeiten gefeiert, L. selbst war nicht da. ——
Sonst waren wir sich immer auf einem Häufle beisammen; mit Otto unserm ich vorgestern einen Raum, mit der Mutter Nachmittags.
Abends sich mußte ich wieder weiter, mittags sich ich schon wieder über meinen Arbeiten.
Da Mädchen Ihre silbernen Abend vorbereitet ist ganz ganz allein auf die Beine.
Ich sitze jetzt in der Harmonie ein Abendbrötchen Lung mit Lung; aber meine Männer gehen weg, von den Leuten sind alle die Leute in ihren ihre Wohnung, d. im übrigen geht wird's nicht in dem Ang zu Hellig Abendgesellschaften zu sein.
Da sei ich meine Rechte Hand fertig, die Mutter am 2te Weihnachtsfeiertag für mich abgefertigt, und trinke so langsam + bedächtig mit und wünsche Euch alle Leben! Prost Neujahr!
Euer Otto.

87
Emil Dieterich an Eduard Schall

Livorno 14.Janr. 1899.

Lieber Eduard!

Heute erst komme ich dazu, auf Dein l. Briefchen v. 30 Dez. zu antworten, ich war mit Inventar, Oelmustern etc in letzter Zeit sehr beschäftigt. —

Du kannst Dir denken, welche Freude uns allen die Ankündigung Deines & der l. Anna Besuch bereitete, auch im Neuen Verein freuen sich alle Deine alten Bekannten recht sehr, Dich nach so langer Zeit wieder für einige Tage in ihrer Mitte zu haben. —

Es ist schwierig, jetzt schon wegen der Witterung im Frühjahr etwas sagen zu können, der Winter ist bis jetzt so mild, (heute Früh 8 Uhr hatten wir 15° Celsius) daß man allgemein im Februar/März kaltes Wetter befürchtet, manchmal ist der März wunderschön, wie z.B. im Jahre 1882, als wir unsere Hochzeitsreise nach Rom und Neapel machten, während der April wieder feuchtkalt war, in anderen Jahren haben wir im März das deutsche April Wetter, es ist dies sehr verschieden und wird es gut sein, erst ca 14 Tage vor Deiner beabsichtigten Reise einen definitiven Entschluss zu fassen; ich würde eher für Anfang April als für März rathen, doch wie gesagt ist es eben ein Errathen. —

Was die Seereise von hier nach Neapel betrifft, so mag dieselbe ja schön sein, aber im Frühjahr ist es draußen doch häufig recht bewegtes Meer und — die Seekrankheit soll nicht angenehm sein. - Ende März vor 2 Jahr war eine Freundin meiner Frau mit Mann & Tochter hier und wollten durchaus die Reise nach Neapel zur See machen, sie fuhren auch mit anscheinend gutem Wetter ab, kurz nach Piombino fanden sie aber stürmische See und kamen alle drei in kläglichem Zustand in Neapel an. —

Dir würde es vielleicht weniger machen, aber ich befürchte, daß Anna zu leiden hätte und würde ich Euch doch den Landweg anrathen. — Doch auch darüber läßt sich ja noch sprechen und schreiben, es kommt natürlich ganz auf die Windrichtung an.-
Die Dampfer fahren von hier nach Neapel jeden Sonntag und jeden Mittwoch auch manchmal Samstag, doch ist diese Abfahrt (Samstag) nicht regelmäßig; sollte in diesem Fahrplan der Navigaziono Gener. itala eine Aenderung eintreten, so erfährst Du es in Zeiten von mir. —

In Mailand ist das Grand Hotel Milan (von Spatz) zu empfehlen und in Genua „Hotel Isotta“ Beide sind „ersten Rangs“, vielleicht etwas theuer, aber in den ersten Hotels kommt man doch wenigstens zufriedener weg, als in solchen „zweiten Rangs“. —

Hoffentlich kommt Euer Plan zur Ausführung, ich freue mich persönlich ungemein auf Euren Besuch und auch meine Frau lässt Euch ihre Freude über den angekündeten Besuch ausdrücken. —

Im Neuen Verein haben wir Ende Decber 11 neue Mitglieder aufgenommen und schon sind wieder 3 vorgeschlagen, so daß wir jetzt 46 Mitglieder haben — mehr als der Schweizerverein: Du wirst bald sehen, wie gemütlich es in unserem Verein ist, natürlich wirst Du einst alle Deine Bekannten, die noch hier sind, vorfinden. —

Für heute genug, grüße die l. Anna und Eugen recht herzlich von uns und empfange Du einen speziellen Gruß
Deines aufrichtigen Vetters
Emil Dieterich.

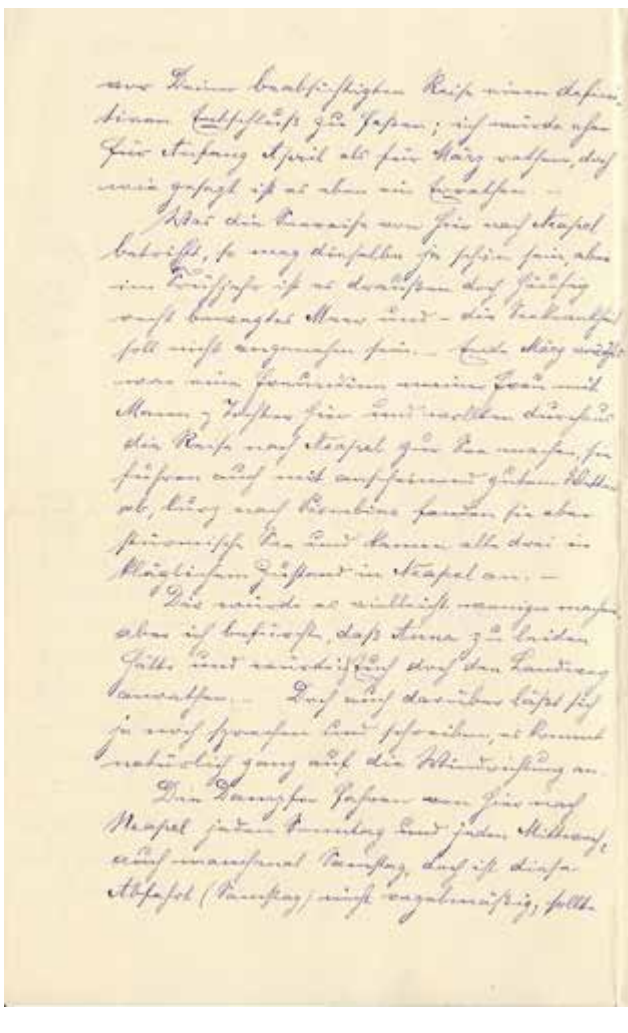
Rom, 14 Jan. 1899

Lieber Eduard!

Gestern noch kommen ist dazu auf Deine l. Postkarte v. 30 Dec. d.J. antworten, ist wenn mit Freunden, Schmeichlern etc. in letzter Zeit sehr beschäftigt.

Da kannst Du denken, welche Freude und Ehre die Ernennung Deiner, der l. Anna Bruder bereitete, auch im Neuen Verein Gönner sich alle Deine alten Lokalen recht sehr. Dass man so langen Zeit wieder Ihre einige Tage in ihrer Mitte zu haben. –

Es ist schwierig, jetzt schon etwas über die Witterung im Frühjahr etwas sagen zu können, der Winter ist bis jetzt so mild, (heute früh 8 Uhr hatten wir 10° Celsius) dass man allgemein im Februar / März Anfang Wetter befürchtet; manchmal ist der März rauhe schön, wie z. B. im Jahre 1882, als wir unsere Exkursionen nach Rom und Neapel machten, während der April wieder Frühjahr war, in anderen Jahren haben wir im März das Frühjahr April Wetter, es ist diese sehr verschieden, und meist es gibt sein, noch ca. 14 Tage

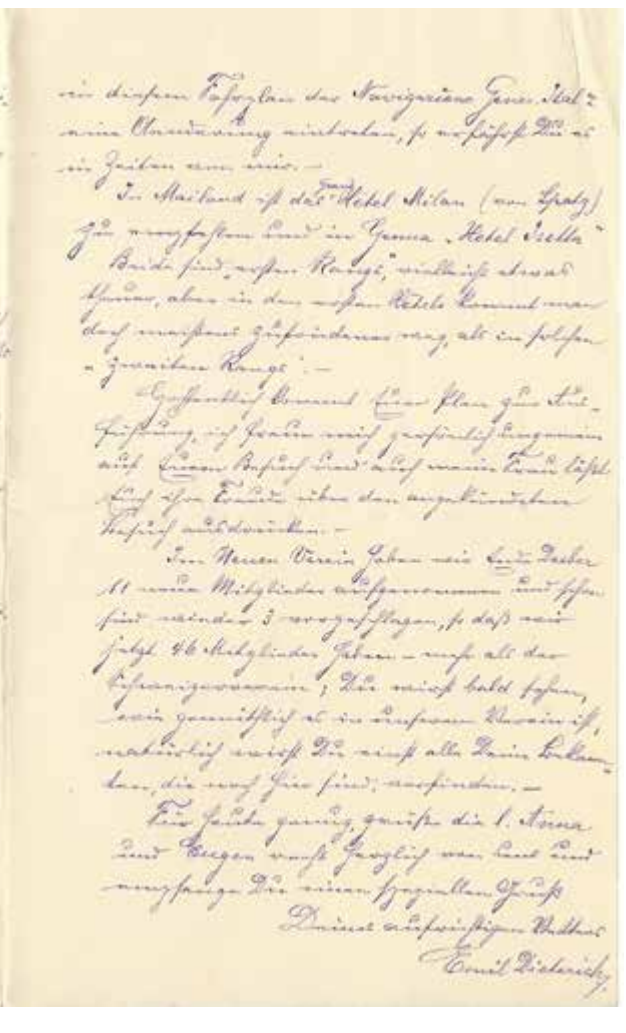


war Deine baldigen Reise nach Neapel, dessen Frühjahr zu sehen; ich würde also Ihre Ankunft April als für März rechnen, dass wie gesagt ist es aber ein Irrthum. –

Was die Passage von hier nach Neapel betrifft, so mag dieselben so schön sein, aber im Winter ist es dennoch der Fall, sehr bewegtes Meer und die Verbindung soll nicht angenehm sein. – Ende März wäre wir ein Dampfer unseren Freund mit Mann & Kinder hier und machten dann die Reise nach Neapel zu Zee machen, sie schrieben uns mit aufgeregter guten Wetter ab, hier nach Civitavecchia fanden sie aber gewaltige Zee und kamen alle drei in Mädchen Zustand in Neapel an. –

Das würde es vielleicht wenig machen, aber ich befürchte, dass Anna zu leiden Falle und wahrscheinlich auf den Landung anwachsen. – Auf mich darüber kannst Du sie mal sprechen und schreiben, es kommt natürlich ganz auf die Witterung an.

Den Dampfer Passage von hier nach Neapel jeden Dienstag und jeden Mittwoch, auf manchmal Verspätung, auch ist diese Abfahrt (Verspätung) nicht regelmäßig, sollte



in diesem Falle der Navigazione Gener. Ital. eine Abänderung eintreten, so wahrscheinlich Du es in Zeiten von mir.

In Mailand ist der Hotel Milan (am Dom) gut empfehlen und in Genua „Hotel Isotta“

Beide sind erster Range, vielleicht sind Spesen, aber in den ersten Hotels kommt man doch manchmal günstiger weg, als in solchen – zweiten Range. –

Hoffentlich kommt Ihr Plan zu Stande, ich freue mich ganz persönlich darauf Euch Beide hier auf meinen Zimmer bei Euch über den augenblicklichen Besuch auszudrücken. –

Im Neuen Verein haben wir heute 11 neue Mitglieder aufgenommen und hoffen sind wieder 3 vorgeschlagen, so dass wir jetzt 46 Mitglieder haben – noch alle der Ehrenmitglieder; Du wirst bald sehen, wie gemütlich es im dieser Verein ist, natürlich wirst Du nicht alle Deine Bekannten hier, die noch hier sind; vorfinden. –

Die beste Genesung, grüsse die l. Anna und Bergen noch herzlich von Euch und empfange Du einen herzlichen Gruß

Deiner aufrichtigen Mutter

Emil Dieterich

13
Carl Schall an seinen Sohn Eduard

Ulm, 31. Januar 1899.

Lieber Eduard!

Für die Uebersendung der Bilanzen danke ich Dir bestens. Dieselben sind ja in dem Gesamtergebnis recht erfreulich um so mehr als zu hoffen steht, daß es endlich doch auch in Mannersdorf zu einem geordneten Betrieb kommen wird. Daß Otto (Otto Leube, Vater von Werner) sich entschlossen hat nach Mannersdorf zu übersiedeln halte ich für eine glückliche Lösung. Seine Stellung in der Familie u. im gemeinschaftlichen Geschäft, denn ich denke, nachdem er durch den Verkauf der Apotheke an Adolf die Brücke hinter sich abgebrochen hat, wird er sich seinem neuen Beruf, zu dem er sich ja immer besonders hingezogen gefühlt hat, mit vollem Eifer hingeben, u. sich bald einleben, u. ich habe das Vertrauen, daß er auch in praktischer Weise sich um die Betriebsleitung annehmen kann u. wird.

Mit Onkel Gustav (Leubebuch 2) habe ich gestern eine lange Unterredung gehabt, die sich neben anderem theils hierüber theils auch über die Stellung Eugens (Urgroßvater von Barta´s, Leubebuch 4.2) gedreht hat. Wie es mit diesem sich fügen wird, sehe ich noch nicht ein, da zu einer leitenden Stellung fehlen ihm meiner Ansicht nach die Geistes- u. Charaktereigenschaften die hiezu erforderlich sind, u. zu einer reichdotierten Sinekure mit hohem Titel und Rang im Geschäft ihm zu verhelfen geht einem doch gegen den Sinn. Bisher hat er immer zu mir Assoziative mit Adolf gesprochen, jetzt will er aber, wie Onkel Gustav erzählte, davon wieder nichts wissen, weil ihm die Stellung nicht hoch und fein genug ist.

Nun, kommt Zeit kommt Rath. Einstweilen will ich mir die Stimmung damit nicht verderben.

Von den reichen Einnahmen dieses Jahres wollen wir einen erheblichen Theil — mindestens M. 100000 — als Reservefonds zurücklegen um daraus wenn die Fabrik in Schelklingen dereinst gebaut wird unseren Antheil zu den Barkosten derselben ohne weitere Störung in unsere regelmäßigen Bezügen leisten zu können. Trotzdem könnten wir aber noch 400 Mille vertheilen ohne unsren Fonds zu stark anzugreifen. Es sind dies geradezu fabelhafte Ziffern, die der Welt gegenüber u. auch in der Familie mit der größten Diskretion behandelt werden müssen.

Die Nachricht von der Ankunft eines weiteren Enkels (Vater von Regi Muhr, Leubebuch 1.5.3) hat uns große Freude bereitet. Das Befinden von Mutter und Kind ist nach den uns zugekommenen Berichten durchaus befriedigend u. sind wir hierfür sehr dankbar. Über das Befinden v. August wird Dir Onkel Gustav Näheres mitgetheilt haben. Sein Zustand hat sich sehr gebessert, u. dürfen wir hoffen, daß durch eine Badekur in Nauheim u. entsprechendes diätisches Verhalten für noch längere Zeit die beunruhigende Erscheinung ganz wieder verschwinden wird.

Für die große Reise nach Italien, die Ihr dieses Frühjahr vorhabt wünsche ich Euch alles Gute. Es freut mich namentlich für Dich, wenn Du in derselben bei Deiner anstrengenden Arbeit die Dir obliegt, eine rechte Erholung u. Auffrischung findest. Ich lege noch einige Zeilen der l. Mama bei, u. lasse dem kleinen Rudi zu seinem bevorstehenden Geburtstag herzlich gratulieren, u. ihm auch für seinen l. Schreibebrief bestens danken.

Mit herzl. Grüßen u. den besten Wünschen für Euer Wohlergehen
Dein tr. Vater C. Schall

Der l. Anna danke ich noch besonders für ihre zahlreichen Briefe an die l. Mama, die uns immer so gut auf dem Laufenden erhalten über Euer Familienleben

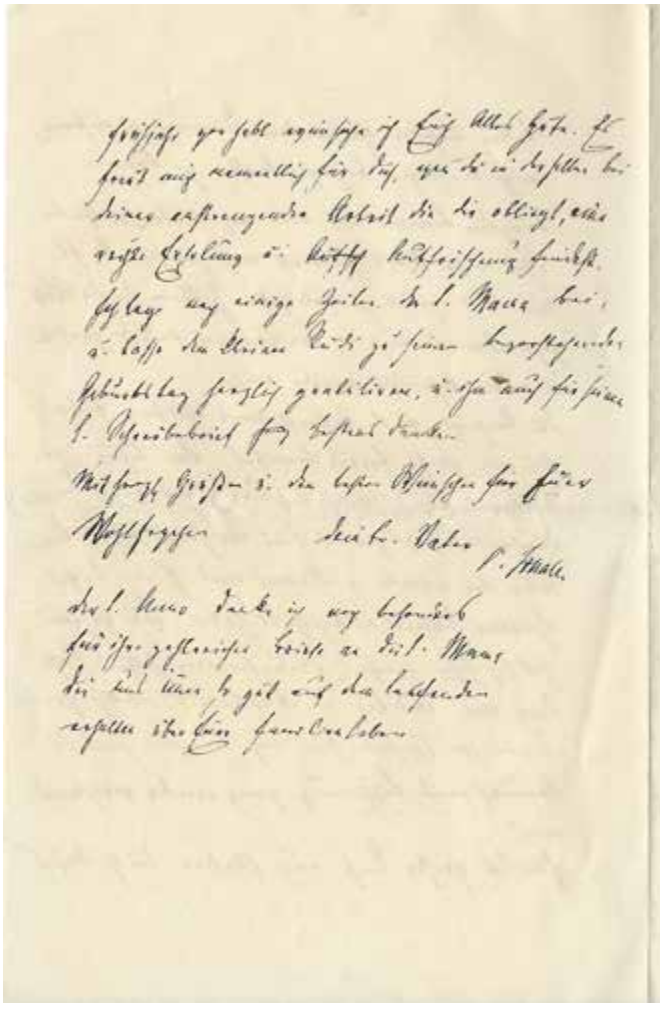
Ulm 31 Januar 1899

Lieber Eduard!

Für die Übersendung der Bilanzen danke ich Dir bestens. Hoffen wir, daß wir in den Geschäftsjahren recht erfreuliche und so recht alle zufriedenstellende Abschlüsse machen werden. Daß Otto sich entschlossen hat nach Mannersdorf zu übersiedeln, halte ich für eine glückliche Lösung seiner Stellung in der Familie und im gemeinschaftlichen Geschäft. Ich denke, nachdem er durch die Übernahme der Agentschaft Adolf die beiden Linien sich abgetrennt hat wird er sich seinem neuen Kreis, welchen er sich ja schon bedeutend hineingezogen hat gewiß sehr mit vollen Eifer hingeben, sich bald einleben, und ich habe die Überzeugung, daß er auch in gesellschaftlicher Hinsicht sich in die Verhältnisse zurechtfinden wird.
Mit vielen Grüßen

Dein Vetter
Gustav

Von Adolf habe ich gestern einen langen Brief



Mit herzl. Grüßen u. den besten Wünschen für Ihr Wohlergehen

Ihr treuer Vetter
C. Adolf

Herrn Louis Danke ich vielmals für seine gefällige Zeilen an Dich. Mama hat Dir heute Nachricht gegeben, daß Du Dich auf Sonntag Abend bei uns anmelden sollst. Ich hoffe Du wirst Dich nicht ausschließen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Vetter
Gustav

Verehrter Herr Vetter!

Für die Übersendung der Bilanzen danke ich Ihnen bestens. Hoffen wir, daß wir in den Geschäftsjahren recht erfreuliche und so recht alle zufriedenstellende Abschlüsse machen werden. Daß Otto sich entschlossen hat nach Mannersdorf zu übersiedeln, halte ich für eine glückliche Lösung seiner Stellung in der Familie und im gemeinschaftlichen Geschäft. Ich denke, nachdem er durch die Übernahme der Agentschaft Adolf die beiden Linien sich abgetrennt hat wird er sich seinem neuen Kreis, welchen er sich ja schon bedeutend hineingezogen hat gewiß sehr mit vollen Eifer hingeben, sich bald einleben, und ich habe die Überzeugung, daß er auch in gesellschaftlicher Hinsicht sich in die Verhältnisse zurechtfinden wird.
Mit vielen Grüßen

Ihr treuer Vetter
Gustav

Herrn Louis Danke ich vielmals für seine gefällige Zeilen an Dich. Mama hat Dir heute Nachricht gegeben, daß Du Dich auf Sonntag Abend bei uns anmelden sollst. Ich hoffe Du wirst Dich nicht ausschließen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein Vetter
Gustav

verdanke gefällt. Du sagst neben Anderem Gutes über die Stellung Eugens gedacht hat. Wie es mit diesen sich fügen wird, lasse ich mag nicht ein, da ja einige bedeutende Stellung schon meinen Absichts mag die Gesellschafter selbst die sich erforderlich sind, so zu einer entsprechenden Lösung mit seinen Vater in Hannover zu kommen. Dass er mich gegen die Mutter bisher hat er einen gar nicht Opposition mit Adolf gesprochen, jetzt will er aber mit Vater Gruber sprechen. Sagen wieder Mittel wissen, sich die Stellung recht sich genügt ist.
Nun damit gut damit Dank Einverstanden will ich nun die Sicherung damit nicht gestalten.
Von der ersten Einzahlung dieser Kapital stellen wir einen ansehnlichen Teil – einschließlich M. 100000. als Reservefonds gewerkschaftlich um darüber noch die Gabe in Schuldschein gebucht wird eine Reserve an die Ver-

besser Gesellschafter eine weitere Sicherung in diesem vorgeschlagenen Vorgehen besser zu sichern. Vorgehen Sicherheit wir aber auf 400 000 gestellen eine Reserve damit zu stark angegriffen. Es ist dies gewiß sehr Gesellschaft Gründen, die der Welt gegenüber u. auch in der Familie mit der größten Diskretion behandelt werden müssen.
Die Aufgabe für die Gesellschaft wird weiteren Entwicklung sehr viel große Freude bereiten. Das Befinden der Mutter ist Gott sei Dank zufriedenstellend. Das Befinden der Gesellschafter Augusts wird ja die Ärzte Gruber Räsonnement mitgeteilt haben. Ich gestand sehr sehr getroffen, u. hoffen wir, daß durch eine Kur in Karlsbad u. nachfolgende diätetische Vorschriften für mehr längere Zeit die Verdauungsorgane Besserung ganz wieder hergestellt wird.
Für die große Liebe, die sie dieser

88
Anna an Lotte Bittinger

Genua 9.4.99.

Liebes Mutterle!

Leider trafen wir ebensowenig wie in Mailand hier auch keine Nachricht von Euch an — hoffentlich seid Ihr trotzdem alle wohl u. munter u wir finden ganz sicher in Livorno gute Nachricht von Euch. Gelt, Du schreibst gleich nach Livorno wie es bei Euch geht? Wir haben bis jetzt unglaublich viel Herrliches gesehen u. sind vom Wetter kolossal begünstigt. Die Fahrt von Zürich nach Mailand war besonders bis zum Gotthart prachtvoll u. all die vielen Seen u. prächtigen hohen Berge unglaublich schön.

In Mailand war besonders der herrliche Morgen auf dem Dome prachtvoll u. der Ausflug nach der schönen Certosa di Pavia einzig. In Mailand haben schon die harten Roßhaarkissen u. kleinen Bettdecken empfangen — ich lege deshalb Schals auf mein Bett. Hier ist die Vegetation noch viel südlicher als in Mailand u. sahen wir vorhin einen entzückend schönen Garten zu einem Palazzo gehörend, voll mit Palmen, blühendem Goldregen, Azaleen, Camelien u. Rosen. Dabei Orangen u. Zitronen blühen u. Früchte tragend! Und dann das Meer! L Mutterle das ist so einzig schön, so prachtvoll blau gefärbt u. so majestätisch liegt es da mit seinen vielen Schiffen, daß ich es Dir gar nicht beschreiben kann. Ich hab gestern ein dunkles Augenglas für mich eingekauft, denn der Sonnenglanz thut den Augen arg weh!

In Mailand haben wir auch die wunderschöne „Vermählung Mariens“ von Raffael gesehen. Hier bis jetzt nur Natur — die Stadt ist zu entzückend. Auf dem Castellagio waren wir schon und haben auf Genua u das prachtvolle Meer geschaut! Du mußt wirklich einmal mit Dieter wenigstens bis zu dem Seengebiet. Schon im Zürichersee hielt es einen fest. Dann kam der Zuger See, der mit dem Rigi so wunderschön daliegt. Dann der Vierwaldstätter, an dem ich immer bedauerte, daß immerfort die alten dummen Tunnels die schönste Aussicht versperrten u. der Luganer See, mit den vielen Gärtchen u. Villen ist wohl auch wert, daß man

Genua 9. 4. 99.

Liebe Mütterle!

Leider bekam ich Deine Karte erst heute, sonst hätte ich Dir schon früher geschrieben. Auch Dein Telegramm hatte ich noch nicht erhalten, da ich ja seit Montag Früh in Mailand bin. Ich bin jetzt ganz allein hier, da Papa mit Onkel Hermann nach Como gefahren ist, um dort Geschäfte zu machen. Ich habe mich gestern Abend mit Papa ausgesöhnt, da er mir versprochen hat, mich nicht mehr zu ärgern. Ich habe ihm auch versprochen

ihm 10 Tage in Ruhe widmet. Wir haben hier in dem Garten des Palazzo herrliche Camelien geschenkt bekommen, die ich nachher zum Dinner, das hier um 7 Uhr ist, anstecken werde.

Auf den schmalen Roßhaarkissen schläft man leider nicht so gut, als auf unsern Federbetten, doch hoffentlich gewöhnt man sich bald daran. Mit dem Essen gings uns bis jetzt sehr gut — die 2 Mahlzeiten um 12 Uhr Dejeuner ohne Suppe u. Abends Dinner sind recht bequem u. ausreichend für den Reisenden.

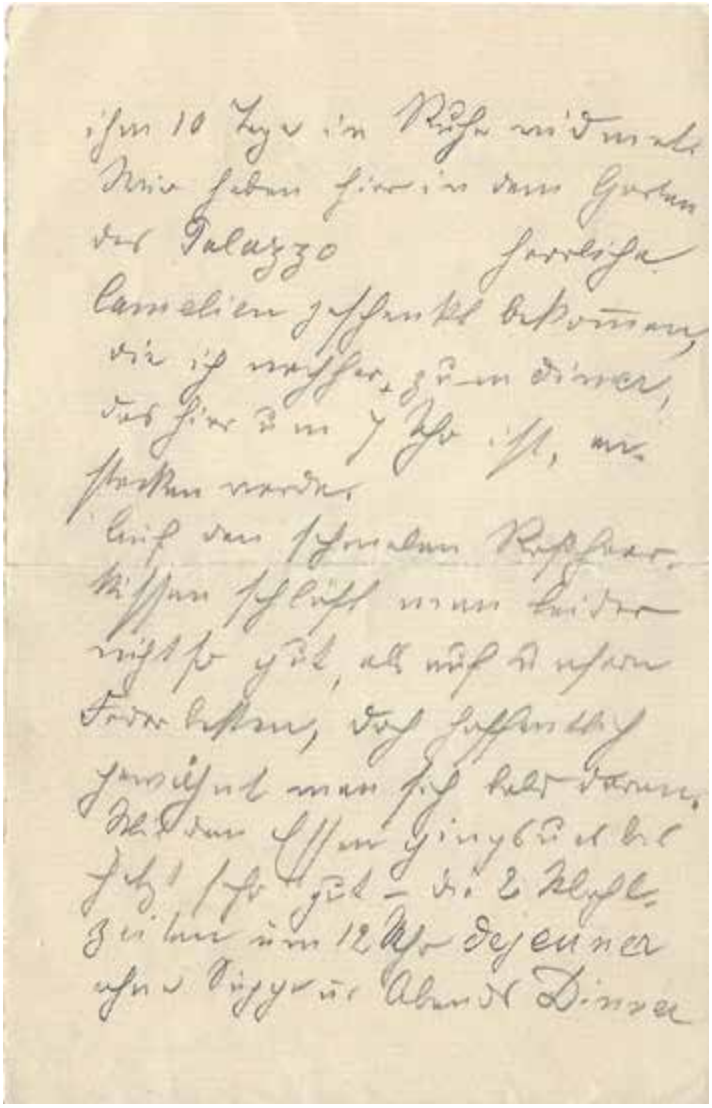
Wenn kein Wind geht, ists hier herrlich warm, doch leider ists besonders auf den Höhen recht zugig, so daß man die Hüllen recht gut brauchen kann. Wie habt Ihr wohl das Wetter? Ist Schwesterle recht goldig? Gib der kleinen Schneck viele Busserle von der Mama u. den Buben auch. Eugen auch herzliche Grüße. Onkels schikken Dir, liebes Mutterle recht viele Grüße!

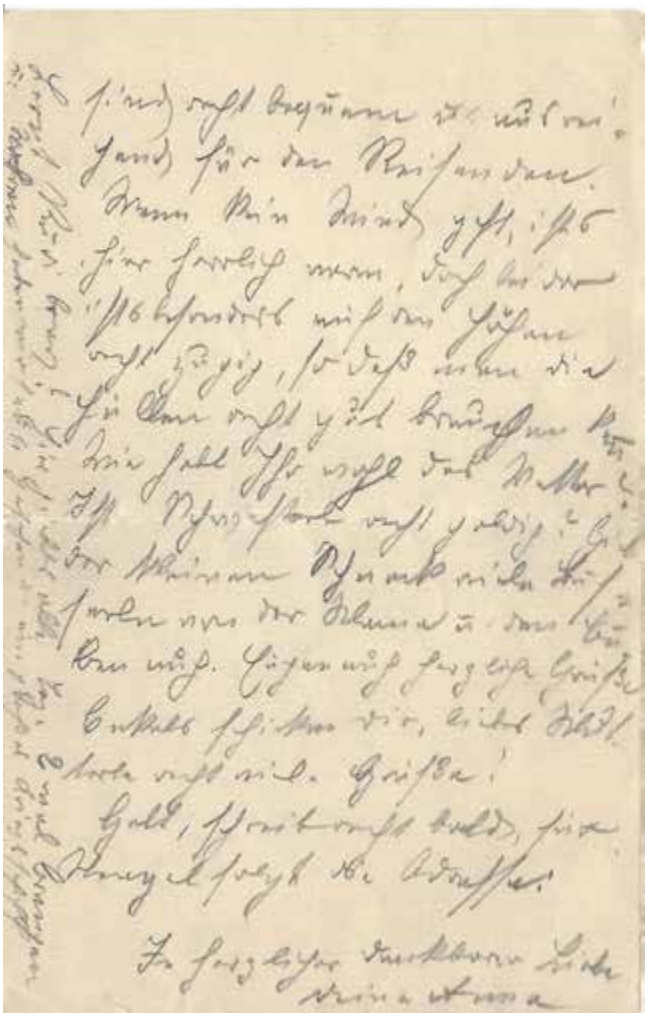
Gelt, schreib recht bald, für Neapel folgt die Adresse.

In herzlicher dankbarer Liebe

Deine Anna

Lernt Rudi brav? Hier gibt's alle Tage 2 mal Orangen u. haben wir heute gesehen ein großes Kriegsschiff





89
Anna Schall an Lotte Bittinger

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

Liebes Mutterle!

Wir haben nun schon arg viele Briefe u. Karten von Dir erhalten u. danken Dir herzlich für Dein häufigen Nachrichten. Gottlob daß Du gutes berichten kannst – schade ist nur das schlechte Wetter, das Ihr habt! Hier ists dafür einfach sommerlich heiß und un-unbeschreiblich schön! In Rom wars viel kühler, obgleich auch schon schön! Hier gedenken wir noch die ganze Woche zu bleiben u. dann geht's wieder nach Rom „Pension Hahsler" In Rom haben wir für den einen Tag arg viel gesehen, waren aber auch fest auf den Beinen um wenigstens einen Überblick zu gewinnen! Hier wohnen wir in einem prachtvollen Hotel am Meere u. haben immer das prächtige blaue Wasser u. Capri vor uns. Du kannst Dir keinen Begriff machen, wie herrlich es hier ist – es war schon in Genua schön herrlich aber hier ists bedeutend großartiger. – Den Wäschekorb haben wir sehr schön nach Livorno bekommen u. uns mit Wäsche versorgt. Heute kam auch Rudiles Brief Da hat sich die liebe Großmama gewiß arg geplagt – aber uns hats gefreut dieser Gruß vom Sohn. An Franzl schrieb ich von Livorno aus – nein von Rom aus u. hoffe bald bessere Nachricht vom Kleinchen zu bekommen. Ich hatte auch Influenza im Anfang der Reise u. besonders einen ekelhaften Husten in München gefangen. Gottlob hats die Seeluft u. das warme Wetter mitgenommen! Leider wars mit der Fahrt per Dampfer von Livorno nach Neapel nichts, das Meer war zu bewegt – selbst gestern noch brandete es tüchtig an die Felsen vor dem Hotel – aber heute ists prächtig still. Bei Emil Dietrichs wurden wir außerordentlich liebenswürdig aufgenommen u. im dtsc Verein hatten die Freunde große Freude an Edens Kommen.

Hier ists aber am allerschönsten – leider aber gibt's Bettler in Masse u mir scheint jeder ist froh, wenn er irgendwas Schreckliches hat – verkrüppelte Füsse oder dergl. Dann kriegt er sicher was geschenkt! Die Kinder haben oft fast nichts an so lumpig sind die Hosen u. Röcke – aber alles ist vergnügt u. schlägt Purzelbäume u. singt. Die Rosen gibt's hier in unglaublicher Masse u. Orangeblüten also kurzum alles blüht was kann!

Wir fahren nun nach Camaldoli wo es wunderschön sein muß! Deshalb schließe ich nun. Grüße die Mädchen und Moidele von mir!

Könnte ich Euch nur ein bisschen hier haben u. Euch all das Herrliche zeigen! Die Essen sind auch herrlich – besonders feine Fischsachen u. herrliche Orangen. Schreib nur nochmal hierher u. dann nach Rom!

Karten haben wir schon in Menge abgeschickt an Dieter Lili u. Franzl etc. Alle möchte man teilnehmen lassen, an all der Schönheit!

Hier der Vesuv spuckt wirklich arg viel Zeug aus – manchmal ists ganz rauchig! Herzliche Grüße von Onkels – Tante ist arg lieb Onkel manchmal grantig!

In Eile Eure Anna

GRAND HÔTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

Liebes Mütterle!

Wir sehen nun schon wieder viele Briefe & Karten von Dir erhalten u. danken Dir herzlich für Dein fortwährendes Hierherdenken. Gottlob daß Du jetzt besseres Wetter hast als wir — das schlechte Wetter, das Sie hatt! Hier ist schon wieder prachtvolles Frühlingswetter! Im Park wird wie Wiese, alles grünt und blüht schon schön! Sie gedenken wir noch die ganze Woche hier zu bleiben u. dann gehts wieder nach Rom. Pensions Hafele.

In Rom sehen wir für den nächsten Tag nix mit gehen, wenn alle nicht fest nach den Caracalla Thermen oder sonstwohin wollen. Ich bleib zu Hause! Sie müssen mir ein schönes großes Glas Bier & Cafe au lait vor dem Bett stehen. Die Stadt die Thermen Augustus mögen, mir freilich es hier ist — nicht mehr schön in Gerda schön

freilich aber hier ist es herrlich grün. Wegen — Im Hôtel sehen wir fast nur Leute Abreisen u. neue mit Koffer ankommen. Früh kommt Röslis Brief. Es ist fast die liebe Gottesnamen gewiß nix gegessen — aber Du sollst gesund bleiben Gott sei Dank von Herzen. Ich Sonnabend oder Sonntag Leute — nein von Rom nicht. Ich hoffe lieber Hagast wenn Bein. Jungen bekommen. Ich hoffe auf Ostern wenn Du Lust zur Reise u. besonders wenn recht schönes Wetter ist. Blümchen gehen zu Gott wie gelb die Rose blüht. Das nennt Mütterle mir gewünscht. Leider war mit der Post zu Sonntag von Livorno nach Neapel nichts, also Blumen war zu lang — schade gehen uns Brandts es bestens an die Ostern wo denn Sohn aber für 2 Tage ist es zu wenig für Dich. Bei Emil Bischofs würden wir wohnen.

Sonntag ist Ostern wie bei uns hier Feiertag ist Geist all das Gemüse gegessen. Die Eltern sind nicht schuld — besonders weil seine Schwestern die Schuld Evangelium Christi nicht wissen wollen die Juden von Rom.

Morgen gehen wir schon in Klingsbyschild an die Lili in Engelde, alle möchte man beherzigen lassen, an all die Nöte heute.

Für die Reise schenkt wirklich very viel Geld uns — wenn mal etwas gut ist! Das schöne Geschenk von Onkels — Tante ist uns sehr lieb. Onkel wunderbar gütig!

In Liebe Eure Anne

Ordentlich Liebesbriefe müssen wir an die Eltern schreiben die Tränen zu Ernst Bonnard.

Hier ist aber ein allerschönstes — leider aber gibts Lettres in Florenz & nicht schon jeder ist froh, wenn er irgend was schönes sah — wo Königsvilla Villa oder dergl. Dann kriegt er schon was geschenkt! Die Bücher haben ist fast nichts an so billig sind die Sachen in Rom aber alles ist was gewiß die Flucht Königsbüsten & dergl. die Rosen gibts hier in Engelbleiben Klasse & Evangelium haben es Königin alles bleibt was Augen!

Wir sehen nun noch Camaldoli an es wäre schön schön müßte! Das Kloster ist wunderschön. Grüße die Kleinen u. Mordsdata von mir!

93
Anna an ihre Mutter
Brieffragment

Zuerst besuchten wir die Solvetere, einen ehemaligen Krater unter dem es noch tüchtig brodelt u. siedet, so daß es ein ganz unheimliches Gehen war, besonders da überall Schwefeldämpfe hervorströmten. Dann sahen wir herrliche alte Tempel u. Thermenreste von den Gärten der römischen Kaiser u. das allerschönste ist halt immer die unaussprechlich märchenhaft schöne Gegend mit dem blauen Meer u. den weißen Häusern.

Die Bettelei ist geradezu ekelhaft u. könnte einem die herrliche Gegend schon verleiden – eine ganze Handvoll Soldi kann man auf einem kurzen Wege anbringen, alles bettelt, Greise, Weiber, Kinder. In Backuole (wahrscheinlich Bacoli), einem prächtig gelegenen Dorfe boten uns die Weiber sogar ihre Kinder zum Kaufen an – um 200 lire kann man solch ein, allerdings entzückendes braunaugiges, schmutziges Geschöpfchen haben! Es sind ganz andere Sitten als bei uns! Morgen wollen wir für einige Tage nach Pästum, Sorrent, Amalfi u. Capri, das einem vom Morgen bis zum Abend hinüberwinkt und zieht! Dann kommen wir wieder für einige Tage hierher u. dann finde ich vielleicht auch von Euch wieder Nachricht vor! Daß Rudi so brav lernt mit der lieben Großmama ist schön – grüße Frl Belke herzlichst von mir! An Frau Dr. Henk schrieb ich schon 2 mal u. an Del Negro einmal. Was hast Du wohl für Nachricht von Franzls Mäusle? Hoffentlich gute!

Eben singen in dem wundervollen Palmengarten des Hotels einige Neapolitaner Fischer ihre Lieder „Santa Lucia, Funicolare u Addio bella Napoli etc u. jetzt eben auch Margarete, Mädchen ohne Gleichen in Neapler Dialekt. Das ist arg nett, daß das Hotel seinen

94
Brieffragment

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

Wir sehen „la bella Carmelina" wunderschön graziös die Barentella tanzen u. besuchten noch verschiedene schöne Ausblicke, immer hoch auf den Felsen u. zu Füßen das Meer. Am andern Tage gings in die blaue Grotte u. dann nach Anacapri hinauf u. zu einer „bella vista" am Monte Solaro, die wieder wirklich bella war! Der Weg hinab immer mit dem Blick aufs Meer u. die alten Ruinen der Villen u. Befestigungen aus längst vergangenen Tagen, war prachtvoll! Die blaue Grotte ist wirklich so blitzblau wie man sichs nur denken kann u. der Körper eines betenden Knaben sah in dem Wasser wie Silber aus! Gestern Vormittag sah es recht stürmisch aus u. ich fürchtete mich in Anbetracht meiner schlimmen Erfahrungen wohl ein bisschen auf die Meerfahrt, die nach Neapel noch dazu eine Stunde länger dauert. Zum Glück legten sich nach Tisch die Wogen u. der Wind u. so verlief die Rückfahrt bedeutend besser – doch das wissen wir beide – nach Amerika gehen wir nicht, das wäre eine zu große Tortur! Onkels vertrugen das Schiffahren herrlich! – Heute geht's nach Pompei u. vorher noch ins Aquarium – das ist ja eine deutsche Unternehmung u. sehr interessant. Denkt Euch nur, Buben, hier gibt's schon Kirschen u. Erdbeeren! Wir essen auch die Mispeln, kleine gelbe säuerliche Früchte mit leider großen Kernen, sehr gerne! Zu essen gibt's immer arg gute Sachen. Austern, Spargeln, vieles Geflügel u. viele, aber selten gute Fische. Das Mittelmeer hat lang keine so schmackhaften Fische, wie unsre Nordsee. Gelt, wir schicken oft schöne Karten an unsre Buben! Hebt sie nur gut auf, das ist auch für die Mama eine schöne Erinnerung! Also unser Rudi ist schon ein „zahnluckerter", das ist eine große Neuigkeit! Hat Großmama Apfelküchle machen lassen, als der neue Zahn entdeckt wurde? Und daß das Rechnen nun besser geht, ist sehr schön u. da bekommt Großmamale u. Rudi gewiß ein Lob von Frl Belke. Grüße sie auch von mir! Auch an Mädchen Grüße u. natürlich dem Onkel Eugen, dessen Brief Eden auch vorfand. Also Fanny ist fort! Hat Mädele geheult?

Hoffentlich habt Ihr auch besser Wetter wieder! Hier ists köstlich warm u. schön

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

92
Postkarte

Frau Charlotte Bittinger
pr. Ad. Zementfabrik Gebr. Leube
Gartenau bei Salzburg
Austria

Liebes M.

Dein Brief wurde uns gestern übergeben, vielen Dank dafür. Alles was Du schreibst interessiert uns sehr. Heute haben wir wieder Sonnenschein u. blauen Himmel — die gestrige Wagenfahrt von Ravella nach Chiavari mußte des trüben Wetters wegen aufgegeben werden. Doch war die Eisenbahnfahrt am Meer entlang wunderschön u. wir kamen durch 80 Tunnels! Überall blüht u. grünt alles. Rosen u. Geranien wachsen auf den Mauern es ist herrlich! Bei Dietrichs trafen wir alles wohl — Frau u. Kinder sind munter u. die Letzteren sehr groß. Übermorgen geht's nach Neapel aber nicht per Schiff, da das Meer ziemlich stürmisch sei. Dort also bitte Briefe ins „Grand Hotel Hauser". Von Freund Otto aus Freyburg kam ein Brief - er schickt mir 6 Fl Sekt! Gelt ich habs gut! Hoffentlich sind die Kinder immer brav u. gesund u. machen Dir nur Freude. Ich erzähle Dir sehr viel beim Nachhause kommen. In Genua waren wir auf einem deutschen Kriegsschiff die Goethe Das Schifffahren auf dem Meer war entzückend!

Ich küsse die Kinder u. Dich u. grüße Eugen Eure A.

CARTOLINA POSTALE ITALIANA

(CARTE POSTALE D'ITALIE)

NB. Sul lato anteriore della presente si scrive soltanto l'indirizzo.

98

A Frau Charlotte Bittinger

per. Adr. Lenenfabrik Gebr. Leube

Austria

Gastein

bei Salzburg

Liebe Bl. Deine Brief wurde uns gestern übergeben, wir haben den Inhalt mit die Schrift interessiert uns sehr. Heute sahen wir wieder Innerstein in klären sind - die gestrige Wagenfahrt von Rastel bis nach Chiavari mit 31 der beiden Mädels wegen, müssen geben werden. Doch war die Fahrt sehr schön und klar entlang wüste dessen in wir waren dirty 80 Tunnels. Überall Blick über Olivenbäume Reben u. Granaten wachsen auf den Hügeln sehr lieb. Die Italiener sehen wie alle nach - Frau u. Kinder sind wunderbar u. die Italiener sehr gastf. Übernachten gestern nach Rapallo aber nicht gar Nähe da das Haus ziemlich schmutzig sein. Das alte hübsche Briefe ist. Grand Hotel Hauser. Von Frau und Peter viele Grüße Frau Bürg Nun ein Brief so schnell wie 6 St. Post! Geld ist gut! Hoffentlich sind die Kinder immer brav 3 grüße und wünschen die alle Freunde. Ich wollte die Fahrt mit beim Aufstehen Morgen. In Genua waren wir in einem schönen Bürgerhaus, da Frau

90
Anna Schall an Lotte Bittinger

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

18.4.99.

Liebes Mütterle!

Ich hoffe Du konntest trotz dem ungeheuren Geschmier meinen Brief lesen – es ging alles in solcher Eile, daß er nicht besser wurde. Hoffentlich seid Ihr alle wohlauf u. habt nun auch eine Ahnung vom Frühling Hier ists so unbeschreiblich schön u. warm, daß man sich täglich von Neuem wundern muß über all die Pracht. Den Sonntag benützten wir zu einer Fahrt nach Camaldoli, am höchst gelegenen Kloster der Welt! Wir hatten vom Garten desselben einen Blick auf Neapel, die Inseln u. das Meer, den ich nie nie vergessen werde! Dazu sagten uns Leute die schon 5 Wochen hier sind (Kommerzienrath Dickerhoff mit Frau, auch Zementleute u. Bekannte von Onkels) daß sies in all den Wochen nie so herrlich hatten, wie es jetzt ist.

Auch Breitling – ein Bruder von Minister der hier Kaufmann ist u. bei dem wir Besuch machten u. gestern zum Dinner geladen waren – sagte, der Sonntag sei in Beziehung auf Aus u. Fernsicht ein seltener Tag gewesen! Gestern gings auf den Vesuv! Der Weg ist arg interessant, zuerst durch die langgestreckten Ortschaften San Giovanni, Portici u. Resina, wo man das ganze Familienleben sich auf der Straße abspielen sah! Wir erblickten da Frauen die ihre Kinder stillten – ungeniert wird auf der Straße mitten im Plaudern ausgepackt u. der kl Schreihals an die Brust gelegt, dann nebenan wurden Flöhe gefangen u. Jagd nach Läusen gehalten, Kinder u. Große verrichten ihr „Geschäftchen“ auf der Straße u. in Resina wurde sogar einem kl. Wurm ein „Siletir“ verabreicht! Gekocht u. gebacken, gestrickt u. geplaudert alles wirdd auf der Straße u. daß da Tante Bertha und ich unsere Augen fleißig aufsperrten um alles zu sehen kannst Du Dir denken.

Als die Dörfer passiert waren kamen Weinberge u. allerlei üppig sprossende Gärten – ein herrlicher Anblick u. zuletzt kam man, immer zu Wagen 2 spännig fahrend, an die Lava, die zuerst noch mit fruchtbarem Land abwechselt u. später oben dann aber alles zur braunen erstarrten Masse macht. Wir mußten sogar über einen Weg gehen über den noch vor 14 Tagen heiße Lava floß u. wo es vom Boden auf unheimlich heiß u schweflig roch. Nach einem eiligen Lunch auf der Höhe gings vollends per Drahtseilbahn hinauf u. dann vollends die letzten 20 Minuten zu Fuß in der tiefen Asche! Es war ein sehr feierlicher Augenblick als wir oben am Rande des Kraters standen u. uns die Dämpfe für einige Minuten erlaubten tief in den Höllenschlund hinabzuschauen. Alsbald aber kamen die Schwefeldämpfe wieder so dick u. verwehrten jeden Einblick!

Heute waren wir in Puozzoli Cumär auf dem Cap Misen u. in Baju woher ich Dir eine Karte schrieb. Es war herrlich, die prachtvolle Fahrt an den entzückenden Buchten entlang bei dem zwar etwas heißen, aber doch so schönen u. herrlichen Wetter.

Den Meierleuten, meinen Kinderchen giebt die Großmama innige Küsse! Ist Schwesterle bei Nacht ordentlich? Ich schlafe wie eine Ratz, das viele Schauen macht todmüde! Innig küßt Dich
Deine Anna

Erzählen kann ich Dir dann noch Haufen! Onkels grüßen herzlich. Ich schicke allen im Hause viele Grüße – den Mädchen. …ildlin eignen Garten hat, wir liegen nämlich ziemlich vor der Stadt, ganz am Meere u. da ists nett, daß Abends immer was los ist!

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

18. 4. 99.

Liebe Mädchen!

Ich hoffe Sie werden doch meine Ansichtskarten erhalten haben. Es ging aber so furchtbar schnell, daß es nicht besser wurde. Hoffentlich sind Sie alle wohlauf & Edi nützt auf seine Besitzungen. Fräulein Lina ist so entsetzlich schön & rosig, daß man sich sagt, wo Rosen wachsen müssen alle die Poesie. Der Vesuv benimmt sich zu einem Schuß nach Conca d'Oro, dem schönsten Flecken der Welt. Wir fuhren neun Stunden mit der Bahn nach Neapel, die Fahrt ist das Meer, das ich nie müde werden werde. Sagte sagten das Land die schon

[illegible] Bäume mit Schnee. Kirschbäume, Pfirsiche, Aprikosen, Mandelbäume in Blüthe, Weinstöcke, Felder mit Saat, mit Lämmchen & Schafen, war Entzücken. Ich sah sie in all der Pracht wie so [illegible] selten, wie ich sie [illegible] Frühling - wir fuhren am Meere hin & da die Küstenbahn ist & bei dem wie Veilchen duftenden & gelben Ginster [illegible] Meer - Inseln, der Vesuv [illegible] Capri, Ischia, Procida - das Meer [illegible] Sonne, [illegible] Berge [illegible] Ufer, [illegible] Orangen, Citronen, Palmen, Agaven, Kakteen, Oleander, Rosen, Glycinien, Jasmin, Lorbeer, Myrthen, Rosmarin, Lavendel, Thymian, Salbei, Ginster, Cistrosen, Anemonen, Ranunkeln, Veilchen, Primeln, Cyclamen, Hyazinthen, Tulpen, Narcissen, Levkojen, Reseda, Nelken, Rosen, Rosen, Rosen

91
Anna Schall an Lotte Bittinger

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES

24.4.
99.

Liebes Mutterle!

Gestern Abend sind wir wohlbehalten von unsrer 5tägigen wundervollen Tour heimgekehrt resp. ins Grand Hotel nach Neapel zurückgekommen. Froh war ich Deinen lieben Brief hier vorzufinden u. darin nur Gutes über meine Kinderle u. mein Haus, sowie über Franzls Mäusle zu lesen. Hoffentlich geht's vollends bei der Kleinen ganz zur Zufriedenheit. Bei unsern lieben Bekannten hier, Herrn Breitlings ist mittlerweile große Trauer eingekehrt. Das Enkelkindchen der lieben Leute das Mädele der einzigen Tochter, die in Stuttgart mit einem Herrn Amtsrichter Picpot verheiratet ist, starb ganz schnell an Gehirnentzündung im Alter von 10 Monaten. Und es ist scheints ein solch prächtiges kleines Ding gewesen — mich dauern die Leute unendlich die nun so weit von den Ihren weg sind.

Da ist man dann doppelt froh u dankbar, wenn man gute Nachrichten antrifft u. das thaten wir u auch Onkels! Wir gehen nun voraussichtlich Mittwoch früh nach Rom, „Hotel Haßler" u. vom Sonntag, vielleicht auch erst Montag 1. Mai an treffen uns Briefe in Florenz das Hotel teile ich Euch noch mit!

Bei unserer Tour fuhren wir also zuerst nach Pestum, wo wir die wundervollen uralten griechischen Tempel anschauten, die so wunderschön in der sonnigen Landschaft standen. Nach Pestum fuhren wir bis Mietri zurück das ist eine Station weiter als Salermo u. stiegen da in einen Wagen, der uns auf einer prächtigen Straße, die in Windungen u. Serpentinen immer auf u absteigend an herrlichstem blauem Meere entlang führte, nach Ravello einem alten maurischen Fischerneste! Es ist merkwürdig, daß all die oft steilen, hohen Berge hier an Ortschaften liegen, oft zerfallen u. ruinenhaft, aber immer wunderbar zum Ansehen! Ravello war im Mittelalter eine Stadt von 36000 Einwohnern liegt tief in einen Einschnitt gebettet am hohen Berge hinauf u. ist jetzt ein kleines armes Dorf mit wunderbarer Aussicht, viel Zitronen, Orangen — Gärten, Weinbergen u kleinen Bäumen. Die Nacht in dem alten Bischofssitze, auf dem Dachgarten bei Mondschein ist mir unvergesslich! Gegen 11 Uhr am andern Tag fuhren wir mit unserm Kutscher weiter nach Sorrent — vorbei an den Orten Maiori u Minori, Amalfi u. Positano, wo wir Mittagsrast hielten. Das Meer war da unbeschreiblich prachtvoll u. die steilen Felsenzacken, die alten Ruinen kurz alles machten die Fahrt zur schönsten unsrer ganzen Reise! In Sorrent, das ja ebenfalls wundervoll liegt, gefiel es uns nach dem wunderbaren, das wir im Golf von Salerno geschaut, nicht mehr so sehr gut. Den 3. Tag fuhren wir per Schiff nach Capri. (In Sorrent muß ich noch dazufügen ist eben zu schade, daß fast alle Spaziergänge zwischen hohen hohen italienischen Mauern durchführen u. man dadurch das Schöne, das hinter denselben liegt nicht sehen kann. Den einzigen Spaziergang, der Aussicht hat, nach Copa Di Monte, machten Eden u. ich. Onkel hat sich nämlich in Ravello das Bein verzerrt u. konnte deshalb einige Tage nicht recht gehen.) Die Fahrt nach Capri also war recht stürmisch u. ich wurde seekrank doch war mirs gleich nach dem Wein wieder gut. Eden wars auch wimgel, doch nicht so sehr wie mir. Auf Capri wars wunderschön! Wir machten gleich am ersten Tage den wunderschönen Weg zur Villa der Cibrius, dieser abscheuliche Tyrann hatte nämlich eine Menge Villen Bäder alle in Capri.

Tante u. Onkel grüßen herzlich — sie freuen sich über jeden Brief von Dir mit uns!

Großmama aber u die Kinderle alle küßt herzlichst Eure Anna.

GRAND HOTEL
ALFRED HAUSER
NAPLES 24.4
97

Liebe Mutter!

Gestern Abend sind wir wohl behalten um 8 Uhr 5 tägiger wunderschöner Tour hier angekommen und im Grand Hotel du Vesuve günstig untergebracht. Ich habe mir einen dicken Brief für vorgestern Abend über unsere Eindrücke schreiben wollen, sowie über Neapel Allerlei zu lesen. Leider geht alles durcheinander bei der Reiserei ganz gut. Heute Morgen um 8 Uhr kam der liebe Onkel Richard mit Tante Lina und Hans hierher. Sie hatten sich ein Zimmer im Hotel Bristol genommen, das ganz schön ist, aber nicht so gut wie unseres. Onkel Richard ist ganz Gemütlichkeit, Tante Lina ist sehr nett, Hans ist ein ganz netter Junge, der sich sehr gut mit Ernst vertragen hat. Sie sind gestern Abend noch mit uns im Theater gewesen, wo wir eine Vorstellung von Cavalleria rusticana und Bajazzo gesehen haben. Heute Morgen sind sie mit uns auf den Vesuv gefahren, wo wir einen ganz prachtvollen Ausflug gemacht haben. Wir sind mit der Bahn bis Portici gefahren, dann mit Wagen bis Resina, dann mit Maultieren bis zum Observatorium und dann zu Fuß bis zum Krater. Es war ein ganz prachtvoller Tag, und wir hatten eine wunderbare Aussicht. Ich habe mir einen Stock gekauft, auf dem ich mir die Namen der Orte, die wir passiert haben, einbrennen lassen werde. Heute Abend gehen wir mit Onkel Richard und Tante Lina ins Theater, wo Carmen gegeben wird. Ich habe mir gestern Abend noch einen Hut gekauft, da ich meinen alten Strohhut verloren habe. Ich habe jetzt einen ganz netten Hut, der mir sehr gut steht. Ich habe mir auch einen Regenschirm gekauft, da es hier sehr viel regnet. Ich habe mir auch einen Stock gekauft, da ich meinen alten Stock verloren habe. Ich habe jetzt einen ganz netten Stock, der mir sehr gut steht. Ich habe mir auch einen Regenschirm gekauft, da es hier sehr viel regnet. Ich habe mir auch einen Stock gekauft, da ich meinen alten Stock verloren habe. Ich habe jetzt einen ganz netten Stock, der mir sehr gut steht. Ich habe mir auch einen Regenschirm gekauft, da es hier sehr viel regnet.

Ich habe mir auch einen Stock gekauft, da ich meinen alten Stock verloren habe. Ich habe jetzt einen ganz netten Stock, der mir sehr gut steht. Ich habe mir auch einen Regenschirm gekauft, da es hier sehr viel regnet. Ich habe mir auch einen Stock gekauft, da ich meinen alten Stock verloren habe. Ich habe jetzt einen ganz netten Stock, der mir sehr gut steht. Ich habe mir auch einen Regenschirm gekauft, da es hier sehr viel regnet.

Ich habe mir auch einen Stock gekauft, da ich meinen alten Stock verloren habe. Ich habe jetzt einen ganz netten Stock, der mir sehr gut steht. Ich habe mir auch einen Regenschirm gekauft, da es hier sehr viel regnet. Ich habe mir auch einen Stock gekauft, da ich meinen alten Stock verloren habe. Ich habe jetzt einen ganz netten Stock, der mir sehr gut steht. Ich habe mir auch einen Regenschirm gekauft, da es hier sehr viel regnet.

Ich habe mir auch einen Stock gekauft, da ich meinen alten Stock verloren habe. Ich habe jetzt einen ganz netten Stock, der mir sehr gut steht. Ich habe mir auch einen Regenschirm gekauft, da es hier sehr viel regnet. Ich habe mir auch einen Stock gekauft, da ich meinen alten Stock verloren habe. Ich habe jetzt einen ganz netten Stock, der mir sehr gut steht. Ich habe mir auch einen Regenschirm gekauft, da es hier sehr viel regnet.

Ich habe mir auch einen Stock gekauft, da ich meinen alten Stock verloren habe. Ich habe jetzt einen ganz netten Stock, der mir sehr gut steht. Ich habe mir auch einen Regenschirm gekauft, da es hier sehr viel regnet. Ich habe mir auch einen Stock gekauft, da ich meinen alten Stock verloren habe. Ich habe jetzt einen ganz netten Stock, der mir sehr gut steht. Ich habe mir auch einen Regenschirm gekauft, da es hier sehr viel regnet.

HOTEL VIKTORIA BOZEN
Walther Oesterle, Propriétaires,
Meme Maison HOTEL BRITANNIA VENISE.

Ihr Lieben!

Nun kommen wir also Mittwoch Abend ¾ 7 Uhr in Salzburg an u sind in Gartenau um ¾ 8 Uhr. Wie freu ich mich auf die Kinderle u auf die liebe Großmama. Hier ists wunderschön u. auch in Mezzo-Lombardo, wo wir über Mittag ein paar Stunden waren, ist entzückend gelegen am Fuße hoher Berge, ganz versteckt in Weingärten.

Auch Trient gefiel uns sehr gut u. überall ist arg warm, heute früh in Trient mußten wir beim Besteigen einer „schönen Aussicht" ordentlich schwitzen. Hier waren wir schon zu Fuß spazieren u. haben dann per Wagen eine schöne Fahrt bis Griesele gemacht. Morgen früh geht's nach Meran u. abends noch nach Franzensfeste weiter. Von da aus machen wir den Weg dann in einer Tour. Hoffentlich kennen uns unsre Kinder noch! Verbrannt sind wir ziemlich u. meine Haare sind auch sehr ausgegangen, wohl dadurch daß man den Hut gar nicht vom Kopfe bringt! Es ist ein sehr angenehmes Gefühl wieder unter deutschredenden Leuten zu sein u. ordentliche Kissen in den Betten zu haben. Ich kam mir oft ein bisschen verraten vor in Italien. Auch Onkels gings ebenso – Eden war unsre einzige Hilfe – wir haben aber auch gut aufgepaßt, daß er uns nie abhanden kam. Die ganze Reise war wundervoll u. unglaublich vom Wetter begünstigt u. nun hoffen wir, all unsre Lieben gesund u. froh wiederzusehen – dann kann diese Reise uns eine liebe schöne Erinnerung sein fürs ganze Leben! Grüße alle im Hause u. küsse meine Kinderle!

Ich schicke Dir die besten Grüße von Eden u. küsse Dich herzlich! Deine
dankbare Anna.

Für Charlotte Bittinger

Frau Charlotte Billinger.

HOTEL VICTORIA BOZEN

Walther Oesterle, Proprietaire.

MÊME MAISON HOTEL BRITANNIA VENISE

Ihr Lieben!

Nun können wir also Mittwoch Abend 8/4 7 Uhr in Salzburg sein & sind in Innsbruck um 8/4 8 Uhr! Wir freuen uns riesig die Kinderle & auch die liebe Großmama. Hier ist wunderschön & auch in Meyzolombardo, wo wir über Sonntag waren, ist es gut gewesen nur Lüfte sehr Berge, ganz unsinnig im Meinzelnen.

[illegible] Schnee [illegible] Abend [illegible] Stunde [illegible] Abend [illegible] Stunde [illegible] Abend [illegible] Stunde

Sonntag den 2. nach Ulm abg. München abgereist. Bei Franzl bis Dienstag Nachmittag. In Ulm bis Donnerstag Mittag, dann mit Onkels zusammen nach Zürich. Abends in Zürich noch Spaziergang nach dem See. Freitag bei prächtigem Wetter an dem prächtigen See vorbei u. durch den Gotthart nach Mailand. In der Zeit, die der Zug durch das Tunnel fährt, konnten wir sehr angenehm Mittag essen. Am Sonntag gings natürlich gleich auf den wunderschönen Marmordom, der ganz märchenhaft aussieht mit seinen Massen Statuen und Säulchen — er wurde nicht umsonst das 8. Weltwunder genannt. Wir hatten auch eine prachtvolle Fernsicht auf die schneebedeckten Berge, besonders der Gotthart u. der Mont Blanc sahen prachtvoll aus. Einen kurzen Augenblick waren wir auch in der Galerie um das wundervolle Bild „Vermählung Marias“ von Rafael Sanzio zu sehen. Nachmittags gingen wir in den Straßen umher, schauten die alten Palazzos an, die ~~Kinder~~ Leute liefen einem schon schrecklich nach mit Zündhölzchen u. Cameeen etc. Wir fuhren zum Campo Santo auf dem eine Menge merkwürdiger Grabmäler stehen. Die reichen Familien bauen ihren Toden ganze Capellen in den merkwürdigsten Stilen u. die weniger reichen lassen sich u ihre Toden in Marmor aufstellen. Abends im „Theatro Enrico hörten wir die Cavalleria u. die Pagliazzi“. Ich hatte leider einen schauderhaften Katarrh und Husten. Andern Vormittags gings wieder ein bisschen in den Straßen schauen u. um 11 Uhr zur Bahn um nach der Certosa zu fahren. Es ist dies ein altes Karthauser Kloster, mit furchtbar wertvollen Sachen, das nun Nationalheiligtum ist.

Abends waren wir natürlich in der Galleria Viktor Emanuele was sehr nett war. Ich mußte allerdings zu Hause bleiben, des Katarrhs wegen. Es fängt bereits in Mailand die harten Roßhaarkissen u. kleinen Federbetten an.

Den 9. Sonntag gings nach Genua wo wir uns gleich einen Wagen nahmen u. eine wundernette Fahrt machten, auf dem Castelleggio waren wir auch gleich, wo man eine unglaublich herrliche Aussicht auf die Stadt u das einzig schöne dunkelblaue Meer hat. Ebenso hatten wir einen entzückenden Blick vom Garten ins Palazzo Rosazza aufs Meer u. dabei sah ich zum erstenmal viele Orangen u Zitronenbäume u. wunderschöne Camelienbäume. Am andern Morgen machten wir einen Spaziergang durch die Stadt mit ihren vielen netten Palästen, an den Hafen, mieteten uns eine Barke u fuhren im Hafen herum u. nach dem deutschen Kriegsschiff „Hertha“ das wir besichtigten.

Dann ließen wir uns zum Leuchtturm rudern, von dessen Fuße man eine prachtvoll schöne Fernsicht hat. Nachmittags fuhren wir

machen, auf dem Castellaccio waren wir auch gewesen, wo man einen ganz herrlichen Überblick über die Stadt & die einzige schöne dunkelblaue Bucht hat. Abends saßen wir immer auf dem Balkon des Palazzo Roccazza mit dem Blick auf den Golf & dabei ließ ich die süßen reifen Orangen & Zitronen an den Bäumen, neben denen Oleander & Kamelienbäume standen, in den Mund wandern & wir tranken Vino Bianco & aßen Torten & schauten ins schöne Leben & auf das herrliche Panorama des Golfes & der Stadt.

Donnerstag den 2. war leider auch Abschied abgemacht, da Franzl bis Dienstag Nachmittag. Zu Abend bei Sonnenschein Mittag, dann mit Postbus zusammen nach Genua. Abends in Genua noch Besorgungen wegen der Rückreise. Freitag bei schönem Wetter an der ligurischen Küste Mentone, Monaco, Nizza, Cannes, Marseille, Toulon, Hyères, Frejus, Cannes, Antibes, Nizza, Monaco, Mentone, Ventimiglia, Genua, Savona, Genua, Alessandria, Turin, Modane, Mont Cenis, Susa, Turin, Mailand, Verona, Brenner, Innsbruck, Kufstein, München, Augsburg, Ulm, Stuttgart, Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Frankfurt, Koblenz, Bonn, Köln, Aachen, Lüttich, Verviers, Spa, Verviers, Lüttich, Namur, Charleroi, Mons, Valenciennes, Lille, Paris, Nancy, Metz, Saarbrücken, Kaiserslautern, Ludwigshafen

nach Pegli u. besuchten den Garten des Grafen Palaviccini mit prachtvoller Meeransicht u. wundernetten Anlagen. Alles grünte u blühte um die Wette. Dienstag gings nach Livorno mit kurzem Aufenthalt in Pisa, doch erst auf der Weiterreise von Livorno nach Rom besuchten wir in Pisa alle Sehenswürdigkeiten. Livorno machte nach Genua in dem es wimmelte von Menschen, einen ziemlich ausgestorbenen Eindruck, doch der Gang nach Ardenza u Antignano immer am brandenden Meer war herrlich.

95
Anna an ihre Mutter

HOTEL D´ITALIE BAUER
et GRAND RESTAURANT Bauer Grünwald 6. 5. 99.
VENISE
JULES GRÜNWALD Senior
Propriétaire

Liebes Mutterle!

Ein paar Worte will ich Dir schreiben, solange Eden sich umzieht. Wir sind heute beim allerschönsten blauen Himmel aufgewacht u. hatten schon gestern Abend einen prachtvollen Anblick. Zu Ehren der hier augenblicklich stattfindenden Ausstellung wurde der Dogenpalast, die Markuskirche, der Palazzoreale u. die ganze Umgebung – auch die Kirchen auf den Inseln vis a vis wundervoll roth u. grün beleuchtet. Die prachtvollen Gebäude, die schon bei nüchternem Tageslichte märchenhaft aussehen, sahen entzückend aus! besonders in der rothen Beleuchtung! Wir waren gestern im Dogenpalast, der Markuskirche, sahen viele andre schöne Kirchen an, besonders die, in der die hlg. Barbara ist u. dann die Kirche Del Frari wo 2 wundervolle Madonnenbilder u. einige prachtvolle Grabmäler u. Statuen sind! Heute wollen wir in die Akademie u. noch ein bisschen in die Ausstellung. Morgen früh geht's weiter! Wenn Du gleich nach Erhalt dieses Briefes nach Bozen „Hotel Greif" schreibst, finden wir dort die letzte Nachricht von Euch u. kommen Samstag oder Freitag heim - abends ½ 8 Uhr sind wir in Gartenau. Wie freu ich mich auf die Kinder, besonders mein Mäusle – hoffentlich hat sie die Mama nicht ganz vergessen.

Willst Du so gut sein u. für die 3 Kinder ein Mitbringsel in Salzburg besorgen? In Italien wird man, wenn man nicht sehr gut handeln kann, entsetzlich übers Ohr gehauen u. dann kommt noch die dumme Zollversion u. das Geschlepp. Drum ists schon gescheider, Du besorgst etwas, für die Buben vielleicht Soldaten. Auch Brüdis Geburtstagsgeschenk können wir doch am Ende selbst besorgen. Eden meint eben, wir kämen vielleicht schon Mittwoch oder Donnerstag heim, Du brauchst auch nicht mehr nach Bozen schreiben, da wir doch nicht mehr lange weg sind.

In Rom habe ich 4 vom Papste geweihte Rosenkränze eingehandelt für Johanna, Rosa, Marie u Meierin u. in Florenz 2 hübsche Mosaikbröschchen für die 2 Mädchen. Aber durch die Notwendigkeit des Handelns ists kein Vergnügen u. man hat immer das Gefühl, doch zu theuer gekauft zu haben. In Florenz ists wundervoll gewesen davon erzähl ich Dir mündlich!

Nun gehen wir frühstücken – es ist schon sehr spät u ich bin arg hungrig. Gib den Kindern viele Busserl u. grüße die Mädchen. Ebenso Onkel Eugen. Hoffentlich hat Franzl ein gutes Mädchen bekommen – das wäre wohl angenehm.

In herzlicher Liebe küsst Dich
Deine dankbare Anna.

HÔTEL D'ITALIE BAUER
et
GRAND RESTAURANT BAUER GRÜNWALD
VENISE

JULES GRÜNWALD Gérant
Piazza Italia
950

6. 5. 99.

Liebe Mütterl!

Ein paar Worte will ich Dir schreiben, bevor ich mich zu Tisch setze. Wir sind jetzt beim allerschönsten blauen Himmel und genießen die letzten schönen Stunden in vollen Zügen. Gestern abend um 8 Uhr kamen wir in Venedig an. Wir hatten eine prachtvolle Überfahrt. Das Meer war spiegelglatt, die Sonne ging gerade unter, als wir in die Lagune einfuhren. Abwechslung war genug da. Zuerst kommt man an die Inseln Murano, Burano, Torcello, dann an die Insel San Lazzaro, wo die Mechitaristen wohnen, dann an die Insel San Giorgio, wo die Kirche und das Kloster steht, dann an die Insel Giudecca, wo die Fabriken sind, dann an die Insel San Clemente, wo ein Irrenhaus ist, dann an die Insel San Servolo, wo eine Taubstummenanstalt ist, dann an die Insel San Lazzaro, wo ein Armenhaus ist, dann an die Insel San Elena, wo ein Kloster ist, dann an die Insel San Pietro, wo die Kathedrale ist, dann an die Insel Sant Elena, wo ein Kloster ist, dann an die Insel San Francesco del Deserto, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Grazia, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Misericordia, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Carità, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Pace, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Salute, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Visitazione, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Presentazione, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Purificazione, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Natività, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Concezione, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Assunzione, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Annunciazione, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Trinità, wo ein Kloster ist, dann an die Insel Santa Maria della Croce

97
Anna Schall nach Gartenau

Karlsbad 27. Mai 1900

Ihr Lieben!

Meine Karte von gestern Abend habt Ihr wohl erhalten u. nun sollt Ihr den ersten Brief haben. Die Reise war sehr lang u. ich gehörig vermühd davon, so daß ich mich gleich nach dem Nachtessen zu Bette legte. Ich mußte viel an Euch alle denken, besonders an mein Hedile — ob der wohl die Mama recht abgeht? Ich habe eine arg große Bitte — schick mir doch, lieber Schatz, eine Photografie von den Kindern — ich meine ich hätte dann nicht so Heimweh — sie sind in demselben Schreibtischschublädle wo die Schokolade war.

Soeben war Herr Dr. Ritter bei mir — es ist ein sehr angenehmer feiner Herr. Untersucht hat er mich ganz u. Herr Dr. Brief dann gelesen. Ich soll recht Ruhe genießen, das Wasser im Bett trinken (nicht wie heute an den Mühlbrunnen gehen) u. bekomme ein bisschen strenge Diät — viel Milch u. natürlich auch Fleisch.

Heute Nacht hatte ich schauerlich Magensäure, obgleich ich gestern unterwegs nur mein Kotelett u. den Schinken aß u. abends dann Kalbfleisch mit Compott (ohne Zucker gekocht) Gefallen thuts mir hier sehr gut — wir sehen auf das Jägerhaus, das über uns im grünen schönen Wald steht. Am Hirschensprung war ich heute schon mit Elisabeth. Es ist ein drolliges Gewimmel in den Straßen schon morgens vor 7 Uhr, besonders am Mühlbrunnen ists riesig voll — da kommt man nur Schrittlesweise vor. Liesel hat Felsenquelle zu trinken u. Schloßbrunnen — sie holte mich immer ab. Wenn sie einen Becher getrunken hatte, dann gingen wir zusammen spazieren. Die Bäder sind prachtvoll — ich nahm ein Mineralbad.

Von meinem Fenster sehe ich auf das evangelische Hospiz, vom andern aus auf die Russische Kirche mit goldener Kuppel, die gerade uns visavis steht — auch das Militär Curhaus vom weißen Kreuz ist in unsrer Straße. An der russischen Kirche vorbei kommen wir in die Westend u. dann in die Parkstraße, wo ein schönes Logien Haus neben dem anderen steht. Morgens frühstücken wir gemeinschaftlich in Liesels Zimmer u. Nachmittags trinken wir dort den Thee; sie hat ein schönes elegantes Zimmer, während meines furchtbar klein ist — sowie eines von den hübschen frei wird, krieg ich es — da ich vorderhand mal bis Mittag im Bette bleiben soll, kann das Zimmer schon nett sein

Soeben waren wir bei Stupp zum Nachmittagskonzert - es war ein arg nettes Gewühl von eleganten Leuten.

Eine arg liebe, feine Hamburgerin sitzt neben mir — Frau Michels, mit der wir schon ein bisschen Freundschaft geschlossen haben — sie trank ihren Thee bei uns u. war dann mit uns bei Stupp u. spazieren. Nun schreibt nur auch bald — ich habe große Sehnsucht nach Nachrichten. Grüßt Frl Renn. Gefällt sie Dir, Mutterle? Schreibt nur recht ausführlich, ich komme mir schon so ewig von zu Hause weg vor

Den Kindern 1000 Busserl, hätte ich nur Hedili schnell bei mir!

Innig küßt Dich mein Mutterle u. meinen lieben alten Hemi Eure

dankbare

Anna

Kiel den 27. Mai 1900

Liebe Lieben!

Meine Karte an Lieschen soll Sie nicht erschrecken. Ich will Sie nur beruhigen, daß ich nicht krank bin, wenn Sie auch meine Schrift sehen. Ich habe nur eine große Wut – Sie wissen ja, daß ich manchmal Anfälle habe, wo ich nicht weiß, was ich tue. Ich möchte mich am liebsten ohrfeigen, daß ich mir meine Schrift – ich denke die Mama sieht's! – verdorben habe. Ich habe nur eine große Bitte – sagt mir doch, liebe Lieschen, einen Pferdepreis von den Pferden, ich will Ihnen nicht so Zeit verderben, sie sind ja dann selbst Pferdehändler, wie die Pferde waren.

Vorhin war Herr Dr. Ritter bei mir – er ist ein sehr netter junger Herr. Leider fürchte ich, er war nur gekommen, um Brief zu holen. Ich soll auch Ihnen grüßen, der Brief soll heute noch kommen (vielleicht war Herr Ritter auch Mißtrauen gegen mich).

wie diesen Morgen. Bitte mit Milch etwas Milch.
Heute Nacht habe ich schrecklich Magenschmerzen gehabt, ich glaube, daß ich gestern Abend zuviel Obst und Eierkuchen gegessen habe. Ich habe Leibschneiden und Durchfall gehabt – den ganzen Tag nichts gegessen, nur Tee getrunken, das ist sehr gut gegen Durchfall, aber auch gegen Leibschneiden. Heute Morgen habe ich noch Tee getrunken, aber ich habe Hunger, ich werde mir gleich ein Brötchen mit Butter essen. Ich habe Ihnen ja gestern Abend geschrieben, daß ich Sie heute Morgen nicht besuchen kann, weil ich Leibschneiden habe. Ich habe Ihnen auch

Von Rudi Schall an seine Mutter Anna

2.1.1901

Liebe Mama!

Hoffentlich bist Du in München gut angekommen. Großmama wird gewiß sehr überrascht gewesen sein und hat sich sicher arg gefreut!

Gestern früh lag bei uns tiefer Schnee und es schneite den ganzen Tag. Es gieng aber der Wind so arg, daß uns das Fräulein das Schlittenfahren nicht erlaubte, doch heute glaube ich, daß wir dürfen. Denke nur einmal, liebe Mama, heute sind die Fenster gefroren, es hat 6 Grad Kälte.

Gestern gab uns das Fräulein beim Mittagessen ein Gläschen Wein, damit wir Euch allen ein „Hoch" bringen konnten.

Heute erwarten wir Papa. Komme auch Du bald wieder zu uns! Sage Großmama, Tante, Onkel Dieter, Onkel Otto und Minnale viele herzliche Grüße und Küsse von uns allen. Vom Fräulein, von Johanna und Marie ergebene Empfehlungen. Recht vielmals sei geküßt von Deinen Kindern, besonders von

Deinem Rudi.

Gartenau, den 2. I.1901.

Liebe Mama!

Hoffentlich bist du in Münchau
gut angekommen. Großmama wird ja
wieß sehr überrascht gewesen sein und
hat sich sicher arg gefreut!
Gestern früh lag bei uns hoher Schnee
und es schneite den ganzen Tag. Es ging
aber der Wind so arg, daß uns das Fräu-
lein das Spazierengehen nicht erlauben, daß
heute glauben ich, daß wir dürfen. Denke
nur einmal, liebe Mama, heute sind die Fen-
ster gefroren, es hat 6 Grad Kälte.
Gestern gab uns das Fräulein beim Mit-
tagessen ein Gläschen Wein, damit wir
Euch allen ein „Hoch" bringen konnten.

Heute erwarten wir Papa. Komme
auch du bald wieder zu uns! Lege
Großmama, Tante, Onkel Victor, Onkel Otto
und Minnele viele herzliche Grüße und
Küsse von uns allen. Vom Fräulein, von
Johanna und Marie ergebene Empfehlungen.
Recht vielmals sei gegrüßt von deinen
Kindern, besonders von

deinem Rudi.

Gurhaun, den 6.I. 1911.

7

Dieter Bittinger an seine Schwester Anna

Mchbg. 18.10.01

Liebe Anna!

So nehme ich mir Deinen 34. Geburtstag zum Anlass, Dir endlich mal wieder zu schreiben. 34 — na ja, eine junge Frau; während ich mit demnächst 32 ein alter Junggeselle bin. Sei´s wie´s sei; wenn wir nur g´sund san! Hoffentlich bist Du´s; von mir kann ich wieder dasselbe sagen. Nämlich vorige Woche konnt ichs nicht, dieweil ich eine Fußgelenk-Entzündung mit erheblichen Schmerzen hatte. Das ist rum. —

Um beim Geschäftlichen fortzufahren: Franzl (Mutter von Tante Minna Ziegler) war so gut, in meinem Namen einen Teil Deiner Auslagen für mich zurückzuerstatten. Doch hat sie versäumt, das Porto zu berichtigen u. wird Dich, sobald Du nach Mchn. (München) kommst, dessenhalben coramieren. Diese Kunden in Dorna Watra haben mir übrigens die Ankunft der Sendung nicht angezeigt u. auch sonst nichts von sich hören lassen, daraufhin; trotz zweimaliger Anzapfung meinerseits! Und als ich hierher kam, traf am 1. Tag ein Begrüßungstelegramm an den Heimkehrenden ein?!??!? —

Daß August und Fanny (Schwester von Eduard Schall) so Schweres durchmachten u. durchmachen, höre ich mit tiefem Bedauern! Noch weiß ich aber weder des Buben, noch Augusts Leiden. Wie möchte ich wünschen, daß nun die neue Cour durchschlägt! Ist Aug. in Ulm? Wer besorgt den Schäferhof? Wird er ihn behalten; wann läuft die Pacht ab? ----

Franzl schreibt vergnügt, trotz heftigen Ohrenwehs, weil sie annehmen darf, daß die Kleine über allen Schwierigkeiten draußen u. gesund ist. Lili ist entzückt (mit Recht!) von ihrem Mäusle u. alle 3 scheinen sich mit vereinten Kräften u. vereinter Phantasie auf das „Brüderle“ zu freuen. Hoffen wir halt mit, daß Alles gut geht u. das Brüderchen nicht generis feminini wird. (Es wurde dann ein Mädchen, die Mutter von Regi)

Mutter hatte noch zu Zeiten deines Aschbg´ger Aufenthaltes wieder mal Hausverkaufsschmerzen; nun aber ist über allen Gipfeln Ruh; dafür Plafond- u. Dachdeck-Leiden. Ich bin überzeugt, daß das Schicksal ihr das Haus nicht früher abnimmt, als bis sie mal ernstlich danach lechzt, es los zu sein.

Leider ist Mutters Bein, wie sie schreibt, wieder mal nicht in Ordnung. Was ist nur mit dem?

Von der Erbprinzessin Schönburg (Tochter von Prinz Wittgenstein) erhielt ich gestern einen langen Brief, an Prinzeß Sophie diktiert, wegen weher Augen. Die alte Fürstin, ihre Schwiegermutter, ist gestorben und mußte sie mit Kind u. Kegel zum Begräbnis, dann sind sie wieder allesamt nach Fontaneli u. in der nächsten Woche gehts definitiv zurück nach Dresden. Wetter u. Ernte waren wenig günstig dies Jahr. (NB. für die Besitzer kann das ziemlich schnuppe sein, wenn man sichere Pächter hat u. seine 100 000 Fr. jährl. Pacht bei jeder Witterung einstreicht! Ich möchte wissen, wie´s in Miresti bei Helene Ellenb. u. Christian ausschaut?!).----

Wie heißt das Gut, das Ernst gekauft (oder gepachtet?) hat? Wo liegt es?

An Weihnachten gehe ich — leider nur sehr kurz — nach München; das ist mir bereits zugesagt.

Für April und Mai bin ich schon auf 8 Wochen einberufen; es ist meine Kapitänleut. Übung. 1903 kann ich dann befördert werden. Mein militärischer Erfolg ist dann befriedigt.

Von der Mutter erhielt ich heute einen aufgeregten Brief, da sie vom St. Mag. die Aufforderung erhalten hat, binnen 4 Wochen ihre Abortanlage wasserdicht verputzen zu lassen. Ich bedaure, daß sie sich nicht sofort an mich gewandt hat. Ich hätte dasselbe getan, was ich nun schrieb: nämlich ein Aufschubsgesuch bis nächstes Frühjahr.

Mutter hat mit ihrem Bein zu tun. Sie schreibt von ihren Schmerzen im Knie, daß sie das Gefühl habe als breche das Bein beim Auftreten. Sie hatte den Eindruck, Stanko habe sofort gewußt, was los sei, sie habe sich aber geniert zu fragen (!), um nicht den Eindruck zu machen, als wolle sie Consultation schinden...

Also, Pepi wandelt im Cape der guten Hoffnung; in 14 Tagen soll sie wiederkommen; u. noch vor 8 Tagen schrieb Franzl, es sei nix dermehr. Heiliger Gott, u. das sind alte Ehefrauen! —

Nun liebe Schwester, leb wohl, feire Deinen Geburtstag standesgemäß u. lass Dir von Mann u. Kindern schöne Reden zum Tisch halten.

Von mir aus könnts Weihnachten sein! -

Soeben krieg ich ein Körbchen Trauben von meinem Freund Eder aus Würzburg. Es giebt noch edle Menschen!

Ich grüß Euch alle herzlich!

Dein Dieter.

20.X.1867
20.X.1901 } Sonntag

4 Wochen für Abortanlage verschiedt vorgehen zu lassen. Ich bedauere, dass sie sich nicht sofort an mich gewandt hat. Ich hätte dasselbe getan, was ich nun spart: nämlich ein Abschlagschreiben bis nächsten Postschluss.
Müller hat mit seinem Bein zu tun. Er schreibt von seinen Schmerzen u. klagt, dass sie das Gefühl habe als wenn das Bein beim Aufstehen. Da sollte der Professor, Klemke habe schon gemeint, was sei, so habe sich aber genirt zu fragen (ich um nicht den Eindruck zu machen, als wolle sie Consultation spielen ...
Also, Pepi wandelt im Lose der faulen Hoffnung; in 14 Tagen soll sie niederkommen, u. noch vor 8 Tagen spricht Franzl, es sei nie dermaßen. Heiliger Gott, u. das sind alte Ehefrauen! —
Nun, Liebe Schwester, ich wolle, seine Deinen Geburtstag freudigemäß u. lasse die von Mama u. Kindern schön Reden zum Teil fallen.
Vor mir wird's Weihnachten sein! —
Oben hing ich ein Riesenbouquet von meinem Freund Eder aus Würzburg. Es gibt noch edle Menschen!
Ich grüße Euch alle herzlich!
Dein Vater.

20.X.1867 / 20.X.1901 } Donnerstag!

Mchbg. 18.10.01

Liebe Anna!

Vergessen ist mir Deinen 34. Geburtstag zum Anlass, Dir endlich mal wieder zu schreiben. 34 — na ja, eine junge Frau; während ich mit demnächst 36 ein alter Junggeselle bin. Drei's mir's sei; wenn nur Gesundheit! Hoffentlich bist Du; von mir kann ich wieder dasselbe sagen. Nämlich wenige Husten kommt ist nicht, obwohl ich eine Kniegelenk-Entzündung mit abscheulichen Schmerzen hatte. Das ist vorüber. —
Von hier Erfreuliches fortzusetzen: Franzl war so gut, in meinem Namen einen Teil Deiner Obligen für mich gleichzuerstatten. Doch hat sie versäumt, das Porto zu berechnen u. wird sich, sobald Du mir Mehr-Betrag desselben communicirst. Diese Kinder in Dorna Watra haben mir Original die Ankunft der Sendung nicht angezeigt u. auf sonst nicht von sich hören lassen, darüber; doch gewinnlicher Angelegenheiten wegen! Und als ich hierher kam, sandte am 1. Tag ein Begrüßungstelegramm an den Heimkehrenden ein ?!?!?!?!—

Von der Lehrerinnen-Bildung erhielt ich gestern einen langen Brief, an Prinzess Rosse diktirt, wegen mehr Ordnung. Die alte Einsiedlerin, ihre Schwiegermutter, ist gestorben und müssten sie mit Kind u. Kegel zu Begräbnis, dann sind sie wieder allesamt nach Fontanella u. in der nächsten Woche gehe definitiv zurück nach Dresden. Walter u. Lonte waren wenig günstig das Jahr. (NB. Für die Besitzer kann das ziemlich schlimm sein, wenn man seinen Besitz auf u. seine 100 000 fr. jährl. Profit bei jeder Wiederung einbüßt! Ich müsste wissen, wenn in Mircesti bei Nelene Elleal. ausbrach?!). —
Wie heißt das Heil, das Ernst predigt (oder zeugt?) hat? Wo liegt es?
Am Weihnachten gehe ich — leider nur 8 Tag — nach Münchau; das ist mir bereits zugesagt.
Für April u. Mai bin ich schon auf 8 Wochen unterwegs, ob ich meine Lyzeumsbl. Übung - 1903 kann ich dann bestätigt werden. Mein militärisches Eßzeug ist dann beendigt.
Von der Müller erhielt ich heute einen aufgeregten Brief, da sie vom 1. May die Aufforderung erhalten hat, binnen

Dass Augusts Fanny so schwere durchmachen u. durchmachen sein ist mit diesem Kinderen! Uns macht es aber wieder viel Freude mit Augusts Kindern. Wie müsste ich wünschen, dass wir die neue Linie durchschlägt! Ist Aug. in Ulm? Oder besorgt den Pferdehof? Wird er so behalten, wenn Linie die macht es?
Franzl schreibt vergnügt, doch geheimen Heimweh, weil sie annehmen darf, dass der Kleine über allen Schwierigkeiten draußen u. gesund ist. Lili ist entzückt (mit Recht!) von dem Mädel u. alle 3 Kinder sind mit vereinten Kräften u. vereinten Phantasie auf das „Brüderle" zu freuen. Hoffen wir fest mit, dass Alles gut geht u. das Brüderchen nach generis feminini wird.
Müller hatte noch zu seinem Beinl Asthma' an Ostern. selbst wieder mal Gallenkoliken-Schmerzen; nun aber ist über Allen Gefahr hin; dafür Flatus- u. Dyspepsie-Leiden. Ich bin überzeugt, dass das Schicksal sie das Haus nicht früher abräumt als bis sie mal ernstlich darnach trachtet, ob das so sein.
Leider ist Mathilde Lein, wie sie schreibt, wieder mal nicht in Ordnung. Hat sie wie mit dem ?

Münchbg, 1.I.02

Liebe Anna,

soeben bekam ich Deinen lieben Brief, für den ich Dir herzlich danke. Vor mir steht mein wunderschöner Theekessel, der gerade eingeweiht wird u. bereits gemütlich summt. Ich danke dir bestens für das praktische und schöne Geschenk, das Du mir mit Franzl dediziert hast.
In München wars eben wieder fein! Du weißt ja, wie die Morharts die Art haben, einem den Aufenthalt so recht gemütlich u. schön zu machen. Ich war einmal in der „größten Sünde" von Otto Ernst, einmal an einem Premieren-Abend im Residenztheater, wo wir nicht nur 2 sehr hübsche Sachen sahen, sondern auch ein interessantes Premieren-Publikum. Ich finde, daß es die erhöhten Preise wohl einmal lohnt, um an einem solchen Abend das Theater zu besuchen. Meine übrigen Gänge waren: zu verschiedenen Frühschoppen und in die Bars der 4 Jahreszeiten u. des russ. Hofes, z.z.z.z.z.
Wenn ich nicht anderweitig zu tun hatte, wurde gebummelt oder Ausgänge gemacht oder zu Hause gebabbelt. Festmahlzeiten gabs toujours in ääm Stick fort, Hummer, Schwarzwild, Reh, Haas, Gans - s´läuft mir jetzt noch s´ Wasser im Mund zusammen.
Gäbs halt Gott, daß mir das nächste Neujahr nicht mehr hier beschieden sei! Ich sag Euch, als ich am Montag (ich war früh 4 Uhr angekommen) um ½ 1h aus dem Bureau auf die Straße trat, hats mich ordentlich geschüttelt — diese Öde! —
Vorgestern u. gestern Abend war ich eingeladen; die Sylvesternacht beschlossen wir erst gegen 4 Uhr! Am Samstag bin ich in Bayreuth eingeladen, zu einer prächtigen Gesellschaft bei Frau von Meyernberg (der morganatischen Frau bzw. Witwe des Herzogs Alexander v. Württemberg), worauf ich mich recht freue, da es dort stets schön. Die Zeit, bis ich einrücke (1.4.02), wird wohl infolge der vielen Arbeit nicht zu langsam vergehen. Ich hätte große Lust, im Fasching (etwa 9. — 11. II.) nach Mchn. zu fahren; wollen sehen, obs was wird. Wie wärs, wenn wir uns dort ein Vouz´erl geben?! Eden ist doch sicher mit von der Parthie.
Für Deine Photographie, lieber Eden, besten Dank, sie wird einen exquisiten Platz erhalten. Also hast Du Dich doch mal aufgerafft, um Deine Type der Nachwelt zu erhalten! Der brillante Erfolg wird Dich sicher zu weiteren Thaten anfeuern. Das Gruppenbild ist ausgezeichnet. Ich möchte mich mal mit meinen 6 Neffen u. Nichten photographieren lassen! -
Winterwetter ist auch bei uns nicht; es sudelt gemein. Soll das die Prognose für 1902 sein? Wenn´s mich im letzten Jahr nicht „geschuckert" hat, so Effekten- bänkelt es mich im heurigen: bei der Papier-Verteilung Konrads (betr. Tante Mina) erhielt ich 2 Stück Bankaktien à 300 M; davon waren jedoch nur je 150 M. einbezahlt! 1898 u. 1900 mußte ich je 150 M daraufzahlen, u. nun werden keine % gezahlt u. 10 Mill. Aktien (die 97 stehen) zurückgezogen. Das nenne ich ein Danaer-Geschenk u. — eine ~~blödsinnige~~ dumme Geldverteilung! Ich bin schon ein bisschen empört. —
In München besprachen wir schon die Wohnungsfrage, allerdings etwas verfrüht! Es wäre nett, wenn ich im gleichen Haus mit Morh´s wohnen könnte, so daß Franzl zuweilen — natürlich nicht zur unrichtigen Zeit — nachschauen könnte. Es wäre ein großer Vorteil für mich u. sie hätten dadurch vielleicht einen Raum mehr.
Nun lebt wohl; grüßt die Kinder; bleibt gesund!

Euer Dieter.

Für die bei dem Hinscheiden unserer innigst geliebten

Frau Franziska Kilzer

geb. Horr

uns bewiesene herzliche Theilnahme sprechen wir unseren wärmsten Dank aus.

Familien Kilzer u. Horr.

Frankfurt a. M., Januar 1902.

Münchg, 1. I. 02

Liebe Anna,

soeben bekam ich Deinen lieben Brief, für den ich Dir herzlich danke. Vor mir steht mein wunderschöner Theetisch, der gerade eingetroffen war & damit gemüthlich schmaust. Ich danke Dir besonders für das zartsinnige & schöne Geschenk, dass Du mir mit Emmy bereitet hast.

In München war eben wieder fein! Du weißt ja, wie die Verhältnisse der Art sind, einen den Abend so recht gemüthlich & flott zu machen. Ich war einmal in der „grünen Tür" von Otto Ernst, einmal an einem feinen Abend im Residenztheater, wo wir nicht nur 2 sehr hübsche Pieçen sahen, sondern auch ein interessantes Premieren-Publikum. Ich fand, dass es die schönen Frauen auch einmal lohnt, um an einem solchen Abend das Theater zu besuchen: Meine übrigen Gänge waren für gewöhnliche Vorstellungen und in Konzerte & Theaterstücke. Ich will Geschäft, 2-2-2-2-2

Wenn ich nicht entschieden zu Bett gehe, würde gebummelt oder Karten gespielt oder zu Hause gebubbelt. Erstaunlich, wieviel Leute jetzt in dem Nest fort, stimmen, Konzert, Theater, Ball, Kunst, Kunst — Es kommt mir jetzt noch 5 Mal so voll im Mund zusammen.

Gott sei Dank, dass nun das nächste Weihnachten nicht mehr so bevorstehend ist! Ich sag Euch, als ich am Montag (Ich war früh 4 Uhr aufgestanden) um 2 Uhr nach dem Bureau auf der Nordsee kam, fiel mir ordentlich geschäftlich — Ihr Lieben! —

Vorgestern Abend war ich eingeladen; der Tafelgenuss begann erst gegen 4 Uhr! Am Anfang bin ich in Bayreuth eingeladen, für einer fürstlichen Gesellschaft bei Frau von Meysenbug (der morganatischen Frau des Prinzen Alexander v. Württemberg), worauf ich mich recht freue, da Gastlichkeit sehr fein, bei ich einmöchte (1. 4. 02), wird recht infolge der vielen Arbeit nicht zu bewerkstelligen sein. Ich fürchte sogar sehr, in Hessing (etwa 9.–11. I.) auch Nein für Ihnen; wollen sehen, ob was wird. Aber wäre, wenn wir uns dort ein Vogerl gäben?! Eben ist doch schon mit von der Partie.

Für Deine Photographie, liebes Eden, besten Dank, sie wird einen ergötzlichen Platz erhalten. Also fast Du Dich doch mal aufgerafft, um Deiner Eltern der Kugel zu erfreuen! Der brillante Erfolg wird Dich sicher zu weiteren Taten anfeuern. Das Prügelbild ist allerliebst. Ich müsste mich mal mit meinen 6 Besten v. Besten photographieren lassen! —

Steuerunwetter ist auch bei uns nicht; es fällt gemäßigt. Soll das die Prognose für 1902 sein? Wenn mich in letzten Tage nicht „gefuchtelt" hat, so Effekten-Büchlein ich mich in früheren Jahren der Tagier-Verteilung konnte (bis heute Mittag) erhielt ich 2 Stück Einkaufsbillets à 300 M; davon waren jedoch nur ja 150 M einbezahlt! 1898 v. 1900 musste ich ja 150 M darauf zahlen, v. nun werden beim 50 gezahlt v. 50 Mill. Aktien (die 97 stehen) zurückgezogen. Das nenne ich ein Januar-Geschenk v. — eine ~~Riesenmenge~~ Geldverteilung! Ich bin schon ein bisschen ungört. —

In München besprachen wir schon die Adoptivfrage, allerdings etwas verfrüht! Es wäre mir, wenn

Kann ich nicht entschieden zu Bett gehe, würde gebummelt oder Karten gespielt oder zu Hause gebubbelt. Erstaunlich, wieviel Leute jetzt in dem Nest fort, stimmen, Konzert, Theater, Ball, Kunst, Kunst — Es kommt mir jetzt noch 5 Mal so voll im Mund zusammen.

Gott sei Dank, dass nun das nächste Weihnachten nicht mehr so bevorstehend ist! Ich sag Euch, als ich am Montag (Ich war früh 4 Uhr aufgestanden) um 2 Uhr nach dem Bureau auf der Nordsee kam, fiel mir ordentlich geschäftlich — Ihr Lieben! —

Vorgestern Abend war ich eingeladen; der Tafelgenuss begann erst gegen 4 Uhr! Am Anfang bin ich in Bayreuth eingeladen, für einer fürstlichen Gesellschaft bei Frau von Meysenbug (der morganatischen Frau des Prinzen Alexander v. Württemberg), worauf ich mich recht freue, da Gastlichkeit sehr fein, bei ich einmöchte (1. 4. 02), wird recht infolge der vielen Arbeit nicht zu bewerkstelligen sein. Ich fürchte sogar sehr, in Hessing (etwa 9.–11. I.) auch Nein für Ihnen; wollen sehen, ob was wird. Aber wäre, wenn wir uns dort ein Vogerl gäben?! Eben ist doch schon mit von der Partie.

Für Deine Photographie, liebes Eden, besten Dank, sie wird einen ergötzlichen Platz erhalten. Also fast Du Dich doch mal aufgerafft, um Deiner Eltern der Kugel zu erfreuen! Der brillante Erfolg wird Dich sicher zu weiteren Taten anfeuern. Das Prügelbild ist allerliebst. Ich müsste mich mal mit meinen 6 Besten v. Besten photographieren lassen! —

Steuerunwetter ist auch bei uns nicht; es fällt gemäßigt. Soll das die Prognose für 1902 sein? Wenn mich in letzten Tage nicht „gefuchtelt" hat, so Effekten-Büchlein ich mich in früheren Jahren der Tagier-Verteilung konnte (bis heute Mittag) erhielt ich 2 Stück Einkaufsbillets à 300 M; davon waren jedoch nur ja 150 M einbezahlt! 1898 v. 1900 musste ich ja 150 M darauf zahlen, v. nun werden beim 50 gezahlt v. 50 Mill. Aktien (die 97 stehen) zurückgezogen. Das nenne ich ein Januar-Geschenk v. — eine ~~Riesenmenge~~ Geldverteilung! Ich bin schon ein bisschen ungört. —

In München besprachen wir schon die Adoptivfrage, allerdings etwas verfrüht! Es wäre mir, wenn

239
Lili Bittinger an ihren Enkel Rudi

München 31. Jan. 1902.

Mein lieber Rudi!

Sonntag feierst Du deinen Geburtstag. In Deinem neuen Lebensjahr bleibe gesund, sei ein folgsamer und braver Knabe und lerne recht eifrig. Erfüllen sich diese Wünsche, so wirst Du recht vergnügt dabei sein u. Deine lieben Eltern werden Freude an Dir haben und nicht nur Deine Eltern, auch alle, die Dich gern haben und hierzu gehören auch ich, Deine Großmutter.

Hoffentlich hast Du Dir einen Wunsch in meinem Namen von Deinem guten Mutterle erfüllen lassen. Daß heuer Dein Festtag auf einen Sonntag fällt, ist wohl nett. Da kannst Du den ganzen Tag mit Hans u. Hedi spielen u. wohl gar einen schönen Spaziergang machen.

Nun wirst Du aber auch bald in die Schule kommen und mit andern Knaben lernen und spielen, was noch viel, viel schöner ist, als so allein lernen. Aber anstrengen muß man sich dann auch, denn da giebt es immer noch Buben, die noch fleißiger sind und denen man doch nachkommen will. Lustig sind dann die Zwischenpausen, wo gemeinsam Spiele gemacht werden. Lasse Dir nur von Deinem Vater erzählen, der weiß es noch besser als ich.

Ich hoffe, in einigen Wochen umarme ich Euch alle und wie sehr freue ich mich darauf. Einstweilen küsse ich Dich in Gedanken recht innig und Du giebst deiner lieben Mama und Deinen Geschwistern einen Kuss, grüßest herzlich Deinen guten Vater in meinem Namen. Auch sage einen recht freundlichen Gruß Deinem Fräulein Renn, das sich so viel mit Dir plagt u. vergiß nicht Johanna von mir zu grüßen.

Vivat hoch! Es lebe unser Rudi!
Von Herzen Deine Großmutter

München 31 Jan. 1902.

Mein lieber Rudi!

Sonntag feierst Du Deinen Geburtstag. In Deinem neuen Lebensjahre bleibe gesund, sei ein folgsames und braves Kind und komm recht gesund. Erfüllen sich diese Wünsche, so wirst Du recht vergnügt sein u. Deine lieben

69
Von Linde (Tochter von Franziska Kilzer)
(Kuvert noch dabei)

1/2. 02
Börsenstr. 17
Frankfurt a M

.

Mein lieber
Rudi!

Weil Du ein besonders guter Freund von mir bist, sollst Du dies Jahr zum Geburtstag etwas ganz Besonderes hören. Du kriegst einen lieben Onkel, der Dir von fernen Ländern erzählen kann. Ich habe mich nämlich mit meinem lieben, treuen Jugendfreund Frank (zu Deutsch Franz) Wetzlar aus New York an Kaisers Geburtstag verlobt. Er hat sich am 13. Januar in NY eingeschifft u. ist über Gibraltar, Neapel u Genua hierher gereist. Am Sonntag 26 nachm. kam er zu uns. Ein Bf an Euch Alle ist vielleicht schon zu Euch gelangt. Ich schrieb an Deine Großmama und bat sie, den Bf weiterzubefördern. Gelt Rudi, das ist nett? Onkel August hat nun die Tante Nelly u. ich den lieben Onkel Frank. Den wirst Du sicher lieb haben. Er wollte mich schon lang mit nach Amerika nehmen, aber ich wollte Eltern u Heimath nicht verlassen u. wie froh bin ich, daß ich mein Mütterchen pflegen durfte. So ist in mein tiefes Leid ein schöner Freudenstrahl gefallen u. ich habe Ersatz. Mama hat F. immer so gern gehabt u sich auf sein Kommen gefreut. Daß wir in der Heimath bleiben, berichtet mein Sammelbrief. Lieber Rudi theile es Allen mit, Eltern, Geschwistern, auch Johanna.

Alle lass ich grüßen.

Und jetzt kommt der Geburtstagskuß

In Liebe
Deine Tante
Linde

gefallen ü. ist sehr schön.
Johanna sah I. immer so
gern gehabt & ist nicht sein
Kommen gestört. Was
wird in der Heimat klei-
ben, berichtet mein Brüder-
chen. Lieber Rudi sende
Allen mit, Eltern, Geschwi-
stern, auch Johanna.
Alle lass ich grüssen.
Und jetzt kommt der
Geburtstagsgruss.
In Liebe
Deine Tante
Linde
geb. Kilzer

1/2.02
Bleichstr 17
Frankfurt a/M

Mein lieber
Rudi!

Weil Du ein besonders
guter Freund von mir
bist, sollst Du Dies Jahr zum
Geburtstag einen ganz
besonders feinen Brief
bekommen. Du
kriegst einen lieben On-
kel, der Dir von seinem
Leben am grössten kann.
Ich habe mich riesig

Briefchen

Herrn Rudi Schalk
b. Herrn Forstrath Schalk
Schloss Gartenau a.
Österreich. Bei Salzburg

und meinem lieben,
treuen Jagdfreund
Frank (zu deutsch Franz,
Wetzlar und New York
am Kaiser Geburtstag
verlobt. Er fuhr sich am 13.
Januar an Bord eingeschifft
& ist über Gibraltar Nea-
pel & Genua sicher gereist.
Am Sonntag 26 Januar kam
er zu uns. Ein Brief an Euch
Alle ist natürlich schon zu
Euch gelangt. Ich schreib
an Deinen Geburtstag &
bat sie, Dir was Extra-
besonderes. Gell Rudi, was
ist mit Onkel August sei
nun die Tante Nelly & sag
dem lieben Onkel Frank
Dass er auch Dir sicher bald
schreibe. Er wollte mich schon
lange mit nach Amerika
nehmen, aber ich wollte
Eltern & Heimat nicht
verlassen & nun freue ich
mich, dass ich meine Schlitt-
schuhe pflegen durfte.
Es ist so mein liebster Brief
an schöner Brief geschrieben

169
Dieter nach Gartenau

M. 1.2.02

Liebe Anna,

morgen ist der Geburtstag Eures Ältesten; daß es ein Sonntag ist, wird Rudi lieb sein, so ist es ein wirklicher Feiertag für Ihn. Ich gratulier ihm von Herzen!
Edens Karte aus dem herrlichen Gmunden habe ich mit bestem Dank erhalten; hätte ihn gern auf der Tour begleitet!
Ist das ein Winter! Erst seit 3 Tagen haben wir Schnee u. Eis u. einen schneidenden Sturmwind Tag und Nacht. Zuvor war fortgesetztes Regenwetter.
Von Lili habe ich heut einen ausführlichen Brief bekommen; es geht ihr u. dem kleinen Annemeile scheints ausgezeichnet.
Otto u. Franzl ließen sich vom Bauernball vernehmen, wo sie offenbar wieder recht vergnügt waren. Übrigens kein Wunder.
Ich wärs auch.
Meine „Saison" verläuft wie die vergangene. In Bayreuth habe ich zu Anfang Januar einen ganz reizenden Ball bei Frau von Meyernberg, der (morganat.) Witwe des Herzogs Alexander von Württemberg) mitgemacht. Doch davon schrieb ich wohl schon.
Damit wars Schluß. Hier ist ja nichts los, wo man hingehen möchte. Vielleicht am Fastnachts-Montag in der „Harmonie" irgend ein stumpfsinniges „Kostümfest", ganz — ganz — ganz en miniature, natürlich!
Ein sehr schönes Dinerchen habe ich bei meinem Chef gehabt u. war am Tag drauf vormittags noch mal oben, zum „Reste-Essen" (Austern, Gänsleber z.z.). Am 27. hatten wir in Hof im „Offiziersverein" ein sog. Festessen, zu dem ich mich begab, um eben den Kontakt mit den Herrn nicht ganz zu verlieren. Doch ists mir kein Pläsier. Ich kenne die Herrn nicht besonders gut, u. das Essen selbst ist stets sehr mäßig. Zu Saufereien habe ich noch weniger animo.
Zuweilen komme ich nach Hof zu einem Conzert u. treffe dann meinen alten Freund Fell, unser Dämmer"Hutche"; auch seine Frau (die ehemalige Theres Nötig) traf ich schon. Er ist dort II. Staatsanwalt. Der alte, gemütliche Kerl; wir unterhalten uns gern von unsern Ascheberger Praktikantenzeiten.
Ich habe konstant viel zu tun, da unser Offiziant seit Oktober krank ist. Wir haben ihn mitgeschleppt, damit nicht seine Stelle hier besetzt wird. Aber nun wird sichs zeigen, daß er unheilbar ist, und Ende des Monats müssen wir dann doch für einen anderen sorgen. So war die Liebesmüh umsonst. Heut ist auch mein Schreiber u. unser Amtsdiener krank. Mein Chef ist zu seiner kranken Mutter nach Nürnbg. —
Ich habe noch nicht ganz Bestimmtes wegen meiner Einberufung im April u Mai; hoffentlich wirds was draus. Nicht so wohl, weil ich dann im nächsten Jahr Kapitänleutnant werden könnte, sondern besonders deshalb, weil mir, glaub ich, die 2 Monate Militär sehr gut tun möchten. Ich komme so wenig ans Freie. Wolltet Ihr nicht schon lange mal nach Berlin, Hamburg etc.?; das wär sowas! Um Pfingsten könnte ich mich viel losmachen u. Euch dann rumführen. —
Von Freund Neuhaus u. Frau bekam ich kürzlich eine Neujahrskarte aus Pangani (Ostafrika). —
Jetzt geht auch wohl Eure Schlittenbahn nach Berchtesgaden wieder famos. Ich wollt, ich könnt´ geschwind 8 Tag bei Euch sein!
Unser Essen hier ist elend mau; ich mag schon kaum hinschauen, wenn ich zu Tisch komme; selten, daß es einem mal recht schmeckt. Ich wäre mit einem Gang (statt 2) Haufen zufrieden, wenn der nur anständig wäre.

Herzliche Grüße. Lass mal wieder was hören

Euer

Dieter

bekannten reizenden Freund. Ich wollte, ich könnte gelegentlich 8 Tage bei Euch sein!

Unsere Essen war famos, ich muß Ihnen kein Kompliment machen, wenn ich für Euch komme, selbst, daß er einmal mal wieder schmeckt. Ich würde mit meinem Jung (Hall 2) Freudensprünge machen, wenn der nur aufständig wäre.

Herzliche Grüße. Daß mal wieder was von Euch

Hörer

Peter.

M. 1. 2. 02

Liebe Anna,

morgen ist der Geburtstag Deines Vaters; daß ich an Dich denke, wirst Du wohl sein, so ist es ein wehmütiger Feiertag für Euch. Ich gratuliere Euch am Morgen!

Eduard Kaiser aus den großen Gedanken seines Lebens nicht Deinen Namen erfüllen; hätte sie gern auf der Seite behalten!

Ich sah ein Wunder! Seit seit 3 Tagen haben wir Schnee u. Eis u. einen schneidenden Nordwest Tag und Nacht. Heute war fortgeschafft Regenwetter.

Von Lili habe ich jetzt einen ausführlichen Brief bekommen. Es geht ihr u. den kleinen Annemarie ihres entsprechend.

Otto v. Franzius bleiben sie zum Frühstück vormerken, wo sie offenbar wieder viele Neuigkeiten wissen. Morgen bei Günthers.

Ich wünsche.

Mein „Peter" gedenkt wo sie vergnügen. Er

Gestern sah ich für Ostern Zimmer ein ganz reizendes Heim bei Frau von Hagenberg, der (verstorbene) Witwe des Prinzen Alexander von Württemberg) aufgemacht. Ich denke Ihnen es noch sehr.

Damit wende Schluß. Hier geht es nichts los, wo man sich freuen könnte. Vielleicht an Kaiserliche Geburtstag in der „Germania" regnet ein Feuerwerk „Kaiserhoch", ganz ganz ganz en miniature, natürlich!

Ein sehr schönes Diner sah ich bei meinem Chef gestern v. war ein Tag danach vormittags noch mal oben zum „Kaiser-Essen" (Kaiserin, Prinzessin zu D). Am 27. sollen wir in Hof ein „Offizierkorps" ein sog. Fest-essen für den ich mich bereit, um eben den Kontakt mit den Herren nicht ganz zu verlieren. Das ist wie kein Vergnügen. Ich kenne die Herren noch besonders gut, u. das Essen selbst ist stets sehr anständig. Für Kameraden hat es mich weniger animo.

Pfingsten komme ich noch hoch zu einem Congreß u. treffe dann meinen alten Freund Fell, unsern „Männer Gesang"; auf seine Frau / die schwedische Gesandtin Hölty / freue ich schon. Er ist dort I. Bataillonschef.

Die alte, gemütliche Ruhe war unterbrochen und gerne von unseren Offizieren Gesellschaften.

Ich habe Ihnen sicher nicht, da unser Offizierkorps seit Oktober krank ist. Wir haben sie aufgelöst, damit nicht seine Kräfte für Potsdam wird. Aber wir wird sich zeigen, daß es unfallbar ist, und finde die Monate müssen wir dann doch für einen andern Zweck. Vielleicht die Erholung wünschen. Heute ist mein Bruder v. unser Onkel Hermann Konsul. Mein Chef ist ferner Vormund Kinder unsrer Schwester. — Ich habe mich ganz bestimmt wegen meiner Versetzung in April v. Mai; hoffentlich wird mal draus. Mich so sehr, weil ich dann im nächsten Jahr Regimentskommandeur werden könnte, sondern besonders deshalb weil mir scheint ich die 6 Monate Militär sehr gut tun würden. Ich denke so wenig ins Ausland. Vielleicht ich noch schon Lange mal nach Berlin Hamburg etc.?; das wäre so nett! Den Pfingsten könnte ich mich mal bewerben v. Euch dann wünschen. —

Den Freund Neubaus v. Frau bitten ich bestens mir Empfehlen auf Pangani (Ostafrika). —

Ich grüße auch recht Ihre Schwiegermutter Bruch-

98
Dieter Bittinger nach Gartenau

Friedrichsort bei Kiel 14./4.02

Ihr Lieben,

na endlich komm´ ich mal dazu, einen längeren Lebenston von mir zu geben. ´S ist ja auch kein Wunder. In 1000 neue Dinge wird man da plötzlich hineingeworfen, daß man drüber schier das Schnaufen vergisst.

Die ersten Tage war herrliches Wetter, jetzt ist sehr stürmisch u. kalt. Aber wie wohl tut mir die frische Luft u. fortwährende Bewegung im freien nach dem überanstrengten Winter.

Nun freue ich mich sehr darauf, Euch in Kiel zu empfangen u. mit Euch die herrliche Gegend abzuklopfen. Sie ist mir doch sehr ans Herz gewachsen u. von der ersten Stunde an schon war ich eigentlich ein ganz andrer Mensch als wie in dem verfluchten Mchbg.!

Euch wirds sicher auch sehr hier gefallen, selbst nach Berlin u. Hamburg. Es ist halt was ganz anderes. Ihr logiert „Holst´s Hotel". Richtet es doch so ein, daß Ihr 16.5. hier seid, dann haben wir 17.18.19. für uns. Andernfalls könnte es bzw. würde es voraussichtlich mit der Dienstfreiheit schad aussehen. Wolltet Ihr nicht so viele Tage für Kiel u. Umgebung nehmen, so schreibt mir darüber. Ich könnte ev. Samstag, den 17. Euch nach Hambg, wo ich mich ja auch auskenne, entgegenfahren u. wir würden diesen Tag gemeinsam dort verbringen. Also: Programm veröffentlichen!

Von Aschbg, Mchn, auch von Blbren, habe ich gute Nachrichten. Mir selbst gehts gesundheitlich fein, guter Appetit, prächtiger Stuhlgang — hipp, hipp hurrah.

Viele herzliche Grüße
Euer
Dieter.

Ich wohne hier bei Petersen´s; natürlich bin ich da gut aufgehoben. — Zeit habe ich verflucht wenig, immer Dienst, oder auch zu Hause studieren. Es giebt zu viel Neues zu lernen. Daher stets in Eile.

Friedrichsort bei Kiel 10/4. 12

Ihr Erben,

Na endlich komm' ich mal dazu, einen längeren Lebenston von mir zu geben. Ist ja auch kein Wunder. In 1000 mal Dinge vorher, wenn der plötzlich hineingeworfen, daß man darüber fast das Schreiben vergißt.
Die ersten Tage war furchtbar Matsch, jetzt ist sehr stürmisch u. kalt. Aber ein Rest hat mir die frische Luft u. fortwährende Bewegung im Freien auf dem übermastenden Minter.
Nun sonne ich mich sehr drauf, bald in Kiel zu erscheinen u. mit Euch die verlorne Zeit abzuklopfen. Na ich mir das fest mit Herz gefaßt u. von der ersten Stunde an schon war ich eigentlich ein ganz andrer Mensch als vor 4 Wochen in den verflossenen Abteg!

Euch wird sicher was Schönes gefallen, selbst was Berlin u. Hamburg. Es ist halt was ganz andres. Ich logiere Holst's "Hotel". Trotzdem es doch so ist, daß Ihr 17 5. seid, Ihr habt vor 17. 18. 19. frei. Andernfalls könnte ich Euch vermutlich mit der Dienstfreiheit schon ärgern. Wollte Ihr mir so viele Dinge für Lied u. Umgebung nennen, so schreibt mir drüber. Ich könnte vg. Samstag, den 17., Euch was Hauch, was ich mich so was überraschen, entgegenkommen u. vor würden diesen Brief gemeinsam dort verbringen. Also: Vorgenommen veröffentlichen!
Nun Abteg, Adieu, nun war Bleiben, habe ich gute Nachrichten. Mir selbst geht's gesundheitlich fein, gutes Appetit, genügender Schlafung — Ihr Ihr, Ihrer.
Viele herzliche Grüße.
Ihr
Vetter.

Ich wohne fein bei Petersen 6, natürlich bei

ich da gut aufgehoben. Seit habe ich verflixt wenig, nämlich Dienst, aber also zu Hause studieren. Es gibt zu viel Neues zu lernen. Vasen fehlt in Kiel.

19
Carl Schall an Eduard

Ulm 22. April 1902.

Lieber Eduard!

Wegen unserer Generalvers. kann ich Dir noch nichts Bestimmtes sagen. Wir haben morgen in Stuttgart unsere Gen. Vers. — diesmal gegen früher um 4 Wochen verspätet — u. bis wann dann Hf Wigand mit seinen Arbeiten für unsere Sitzung fertig wird, weiß ich, da ich mit ihm noch nicht sprechen konnte, absolut nicht. Auch wird Onkel Gustav, der heut von Konstanz zurückkehrt, in nächster Zeit einen Erholungsaufenthalt auf längere Dauer, - wo weiß ich nicht — aufsuchen, so daß schon deshalb ein weiterer Aufschub wird eintreten müssen. Jedenfalls aber werde ich sobald ich Näheres festsetzen kann, Dir Mittheilung machen, u. möglichst darauf bedacht nehmen, daß Du an unserer Sitzung theil nehmen kannst.

Letzte Woche war ich mit Mama einige Tage auf dem Schäferhof, wo wir August in einem wesentlich erträglicheren Zustand getroffen haben, er konnte fast den ganzen Tag auf sein, u. einige Gänge in die nächste Umgebung des Hauses u. in seine Ställe machen. Fanny (Carl´s Tochter, Ehefrau von August Schall) ist gottlob heuer gesund u. kräftig u. leistet ungemein viel. Leider ist sie aber eben niemals im Stande bei uns hier einen Besuch zu machen, da sie ihren Mann eben nicht verlassen kann - In der nächsten Zeit kommt aber sein Bruder Eugen wieder auf den Hof, u. da lässt es sich vielleicht machen, daß sie wenigstens zu dem Geburtstag der l. Mama hierherkommen kann.

Am 9. d.M. etwa wird Letztere auf 14 Tage nach Baden Baden gehen u. zwar begleitet von Hermmanns Frau, welch´ letztere nach ihrer letzten Krankheit einige Ausspannung u. Erholung sehr zu gönnen ist. Ich selbst brauche u. wünsche keine Badekur, so daß es mir ganz recht ist, wenn Marie (seine Tochter) meine Stelle als Begleiter ausfüllt. Sie werden in der Pension Volz ihr Quartier nehmen. Über die Zeit ihrer Abwesenheit wird Pauline Gell nach Stuttgart zu Herrmann u. seinen Kindern gehen.
Mama wir Euch in den nächsten Tagen einen ihrer langen Briefe schreiben, in welchem sie über unser Leben u. Treiben zu berichten pflegt, sodaß ich mich in dieser Richtung kurz fassen kann.

Mit herzl. Grüßen an Dich und die l. Deinigen
Dein tr. Vater
C. Schall

München 22 April 1901.

Lieber Eduard!

Wegen unseres Gemeinschaftes kann ich Dir noch nichts bestimmtes sagen. Wir haben morgen in Wildgarten unser Haus - Diner - gegen sechzehn Uhr Abends - und bis dahin oder bis Mittwoch muß Deine Antwort für unser Befinden sicher sein, weil ich da mit Ihm noch nicht sprechen konnte, obschon nicht Alles wird Dabei Gestalten, da seine Verlobung gewiß bestimmt, in nächster Zeit einen schleunigen Abschluß auf längeren Reisen - vermuthlich in Amerika - abschließen, so daß schon deßhalb ein mehreres Beisammensein wird nöthig machen - Jedenfalls aber werde ich schriftlich Deinen Entschluß hören, die Mittheilung morgen in möglichst Kurzer Zeit erwarten darf
in unserer Besitzung Zeit erwarten darf
Letzte Woche war ich mit Hermann einige Tage auf

Dem Geschehnis, wo mir Hagen in einem unglaublich unbegreiflichen Leichtsinn gehandelt haben, so konnte fast die ganze Tag auf sie, Einzig, Gänzig in die weiteste Umgebung des Geschehnis in ein fernes Bild sagen. Ganz ist göttlich Einen gesund u. richtig in Gedanken Allgemein sind. Manches ist sie aber unmöglich in Rücksicht Einen Besitzung zu machen, da sie Ihrem Maß oder nicht gerecht Tag. Es ist die nächste Zeit Kostet aber sein Sonder Eugen wieder auf die Post, u. da Kostet es Geldmittel mangel, daß sie unmöglich zu der Geburtstag der L. Mama seiner Tante Tag.

Am 9. d. M. denke mich bestimmt auf 14 Tage nach Baden-Baden gehen u. gerne begleitet zu Hermann sein, weil Letzterer nach seiner Letzten Krankheit einige Erholung u. Erholungsort zu gönnen ist. Ich selbst brauch u. wünsche Einen Landaufenthalt, so daß es mir ganz recht ist, wenn Marie meines Bleibe als Begleiter entfällt. Es wurde in der ersten Zeit für Gemütlichkeit sorgen. Leben die Zeit über Abwechselt mit Landaufenthalt Gott mag Wildgarten zu Genuß u. seinen Kindern geben.

Hermann wird Euch in den nächsten Tagen einen schönen Brief schreiben, es enthalten sie aber keine Liebe u. Briefe zu bringen schlägt, deshalb ich mich in diesen Einschluß Euch sagen darf

Mit herzlichen Grüßen an Dich u. die L. Deinigen

Dein treuer Vetter L. Stn.

127
Dieter an Anna auf einer Papierserviette

NB
Servietten-Brief!
Eigene Angelegenheit
der Empfänger!
DD
Erinnerung an Pfingsten
1902

Ihr Lieben!

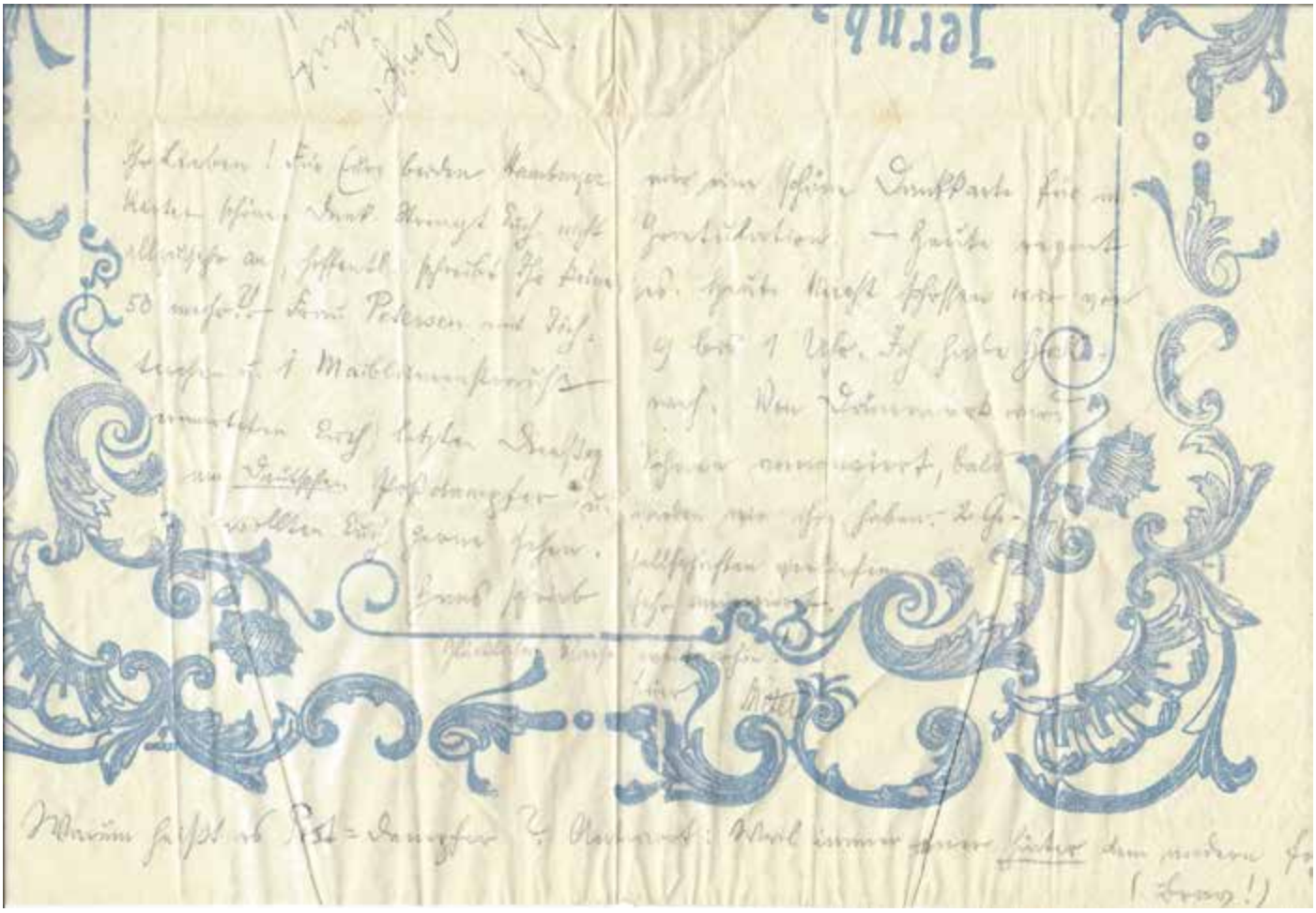
Für Eure beiden Hamburger Karten schönen Dank. Strengt Euch nicht allzu sehr an, hoffentl. schreibt Ihr keine 50 mehr?! — Frau Peterson mit Töchterchen u. 1 Maiblumenstrauß erwarteten Euch letzten Dienstag am deutschen Postdampfer * u. wollten Euch gerne sehen. Hans schrieb mir eine schöne Dankkarte für m. Gratulation. — Heute regnet es. Heute Nacht schossen wir von 9 bis 1 Uhr. Ich habe Halsweh. Von Dänemark wird Schnee annonciert, bald werden wir ihn haben. — 2 Gesellschaften verliefen sehr animiert. Glückliche Reise weiterhin

Euer Dieter

Scherzfrage: warum heißt es Post-Dampfer?
Antwort: weil immer einer hinter dem andern fährt! (Bravo)

Gut! Wie heißen sie? -

Fernhandelshotel.
O. PFLEGER
Helsingör



An Herrn Eduard Schall
Gartenau - St. Leonhard
bei Salzburg
Österreich

II.

Souper in einem exquis. Restaurant (Pfordte), das Ihr sofort findet, * wenn Ihr das Rathaus (mit Ratskeller) besucht; auch d. Theater ist alles dort in d. Nähe. — Mehr Zeit als f. Hamburg solltet Ihr Euch f. Kiel lassen; ich wenigstens würde es tun. Von der See habt Ihr in Hbg nichts; doch wird sich dies ja alles finden; für Kiel werde ich Spezialprogramm ausarbeiten, das ja beliebig ausgedehnt werden könnte. Einen Kasten müsst Ihr doch auf alle Fälle besuchen, von den Werften möchte ich Euch Einiges zeigen, dann die reizende nähere u. fernere Umgegend. Einen Abend müßte ich aber auch dafür haben, Eden das intimere Kiel zu zeigen. Museen werden Euch nicht so viel interessieren. Also zunächst bitte ich um ein paar Worte bzgl. Kiel- Korsör- Kopenh., wo ich natürl. auch v. d. Partie wäre.- Wolltet Ihr hier in ein first-class-Hotel f. Millionäre, so müßte ich Euch im Logier-Haus des kaiserl. Yacht-Clubs anmelden, sonst Holst´s H., wo auch Zimmer vorausbest. w. müssen.

Herzliche Grüße Euer
D.

*oder Ihr holt mich Dammthor ab.

Postkarte

An Herrn Eduard Schall

in Gartenau – St. Leonhard

bei Salzburg

Wohnung (Straße und Hausnummer)

II.

Bänger in einem ungeheiz. Restaurant (Pforde), das Ihr sofort findet,* wenn Ihr vom Rathaus (mit Ratskeller) beginnt; rechts 1. Thorbau ist Alles dort in 1. Hause. – Mehr Zeit als f. Hamburg selbst Ihr Euch f. Kiel lassen; es mindestens würde es thun. Von der das Fest Ihr in Hbg nicht; das wird sich doch in Allen finden; für Kiel werde ich ein Special-programm ausarbeiten, das in Betracht ausgedehnt werden könnte. Einen Ruhetag müsst Ihr doch auf alle Fälle beschaffen, von den Anstrengungen müsste ich Euch Eintritt zeigen, dass Ihr wirklich müsse u. ferneren Anstrengungen. Einen Abend müsste ich aber durchaus haben, Euch das intimere Kiel zu zeigen. Männer werden Euch nicht so viel interessieren. Als günstigst Gelte ich um ein ganz Woche Engl. Kiel – Kossör – Kopenh., wo ich unterbrech. muss n. d. Partie wäre. – Wollte Ihr Euch in ein first-class-Hotel f. Millionäre, so müsste ich Euch ins Logier-Haus des Kaiserl. Yacht-Clubs anmelden, sonst Hotel 6 M., wo auch Zimmer vorausbest. werden müssen.

* Oder Ihr holt mich Dampfer ab. | Herzl. Grüsse Euer D.

128
Dieter an Gartenau, Karte

7.58 Dresden ab
Leipzig ab
10.10 Hamburg 6

An Eduard Schall
Fabriksbesitzer
Gartenau -St. Leonhard bei Salzburg
Österreich

5.5.02.
F.B.

Heute erst erhalte ich A´l Brief v. 2ten. Ich bin sehr erfreut, daß Ihr Kopenhagen nicht von der Hand weist u. werde Programm dazu für Sonntag u. Montag machen! Ins Billet braucht Ihrs wohl nicht aufzunehmen, da wir es als Sondertour grade so gut machen können u. freie Hand behalten. Reist also Freitag früh ca 10 h(?) von Halle Magdeburg Wittenberge Hamburg hierher, d.h. nach Kiel; Ihr kommt denke ich 5h an, restauriert Euch, Essen im Ratskeller. Samstag früh Werft u. Schiff, Essen im Yacht Club, Nachm. Kaiser Wilh. Kanal — Holtenau, Friedr´ort - Laböe - Heikendorf d.h. Rundtour im Hafen mit Cafe, Vesper z.z. Nachts 1 h an Bord, wo nach Belieben geschlafen oder gewacht) wird. 8 h (Sonntag) in Korsör; 10 h Kopenhagen. Hier ist 2tägiges Spezialprogramm einzuschieben, das natürlich bequem u. möglichst vielseitig ausfallen muß. Dienstag kommen wir früh 5 h wieder nach Kiel. Dann bleibt Euch überlassen, noch dazubleiben oder Hamburg unsicher zu machen. Die Seefahrt wird Euch prächtig gefallen; die Dampfer sind bequem, die Fahrt ist versch.

Hurrah u. auf Wiedersehen. Viele Grüße an Franzl.
D.

Postkarte

An Herrn Conrad Schall

Fabrikbesitzer

in Gartenau - St. Leonhardt

Österreich-Ungarn Wohnung bei Salzburg.

5.5.02.

L.L. Heute ist erhalten ich Ihr Brief v. 2.ds. Ich bin sehr erfreut, dass Ihr Kopenhagen wohl von der Hand wisst z. wurde Programm Herzog für Sonntag z. Montag wurden! Ihr Billet braucht Ihr wohl aufzuheben, da wir ab Bordeaux grade so gut wurden können z. freie Hand behalten. Reise also Freitag früh von Halle-Wittenberg-Hamburg Hannover, d.s. nach Kiel, ist kaum denke ich 5h nm, restaurieren Euch, Essen im Ratskeller. Samstag früh Markt z. Hafen. Essen im Yacht Club, Durch Kaiser Wilh. Kanal - Holtenau, Friedrich-Lebe-Heikendorf d.s. Rundtour im Hafen mit Cafe, Rückfahrt 7-7. Nachts 1h an Bord, wo noch Gelraben geschlossen oder genommen wird. 8h (Sonntag) in Korsör, 10h Kopenhagen. Hier ist 2 tägiges Besichtigungsprogramm einzuschreiben, das unbedingt beginnen z. möglichst wenig abändern muss. Dienstag kommen wir früh 5h, wenden nach Kiel. Dann bleibt Euch überlassen, noch dazubleiben oder Hamburg schneller zu nehmen. Ihr Dienstag wird Euch genügend gefallen, die Dampfer sind bequem, die Fahrt ist wohl. Hoffentlich z. auf Wiedersehen. Viele Grüsse an Frau[illegible].

D.

100
Anna an ihre Kinder und Franziska

Kiel den 16. Mai 02.

Liebes Franzl, liebe Kinder!

Sehr gefreut hat mich Mutterles Brief mit Deinen Zeilen nach Dresden u. heute daß ich gleich Rudis vorfand! Nehmt herzlichen Dank daß Ihr viel Schönes schreiben konntet! Allerdings möchte ich schon auch noch hören, daß das Tantele gut schläft. Daß Minnale wieder ganz beisammen u. daß Ihr u. wir auch schönes Wetter hättet. In Dresden waren wir sehr vom Wettergott begünstigt u. fuhren heute früh bei herrlichem Wetter dort ab – doch je weiter nordwärts wir kamen, desto schlechter wurde es, zuletzt stürmte u. regnete es ganz anständig! Und wie riesig ist hier alles zurück! Die Sträucher noch kaum einen Schimmer grün u. von blühenden Kastanien u Syringenknospen noch keine Spur!

Dieter holte uns nobel hier ab – 12 Stunden sind wir toujour ensuite in einem fort gefahren!

So da kamen gestern die 2 Herren von einem kleinen Renner zurück und holten mich zum Essen ab u. dann in den Ratskeller! Der Hafen sah gestern Abend entzückend aus mit seinem Kranz von Lichtern und nun bin ich eben neugierig wies bei Tag ist. Regnen thuts jetzt Gottlob nicht, so braucht man doch nicht zu patschen! Dieter sieht gut aus, obgleich er Halsweh u. Schnupfen hat!

In Dresden wars wunderschön u. sahen wir unter Kellers Leitung eine Menge Schönes u. Neues!

Und dann gingen wir einmal in Johannisfeuer, den 2. Tag in die Oper „Hamlet“ von Thomass – dem Componisten der Mignon. Es war sehr schön – das Orchester ausgezeichnet u. z.b. der Tenor ebenfalls wohllautend u. einschmeichelnd!

Wenn Ihrs nur zu Pfingsten nett hättet – wie froh wollte ich da sein! Daß Du Franzele so schlecht schläfst ist mir sehr arg u. unser Schlafzimmer ist doch so ruhig u. angenehm dunkel! Hoffentlich geht's die paar Tage wo Otto (Ehemann von Franzl) da ist, dann dafür um so besser. Daß die Kinder lieb u. folgsam sind ist mir eine echte Beruhigung – da graust es Dich dann auch nicht an Mutterstelle bei ihnen zu vertreten! Wie geht's Frl. Renn? Hoffentlich läßt der Dr. sie bald springen! Ich lasse sie vielmals grüßen, ebenso die Mädchen alle 3.

Hier giebt's arg viel Schiffe – schon in Hamburg sahen wir beim Durchfahren einen ganzen Mastenwald. Und die Masse Matrosen – Buben das würde Euch schon sehr freuen! Heute kriegt Ihr auch alle noch Karten geschrieben! So nun ist Papa auch aufgestanden u. ich schließe. Franzl er fällt gar nicht auf durch blühendes Aussehen – wir hatten noch jedesmal einen viel besser aussehenden Herrn im Coupé. Killer frug mich natürlich gleich,: was für einen dicken Herrn haben Sie denn mitgebracht?“

Herzlich grüßt dich liebes Franzl, Minnale u. meine Kinder
Eure Anna

An Dufter ging 1 Kistl Fische ab, sag ihm sie seien für Dich, er kann das Kistl schon schnuppern
Gruß D.

Hier gibt es nie Hitze – Flora
in Jena hing schon wie beim Vater
schon einen ganzen Mantel um
und die Masse Motorfahren – Ich
bin wirklich froh schon schon fertig!
Heute Morgen ist es mir alle noch Karten
geschrieben! Ach, nun ist Hanja mir
wieder stunden ich schreibe. Frangel
er fällt gar nicht mit dem Einsendet
heil schon – wir hatten noch viel und
einen mit Hasse mit schönen Frau
im Coupé. Aller Frey mir natürlich
glaub; was für einen Kinder
Herren haben sie denn mitgebracht?

Herzlich küsst dich, liebes Frangel, Mine
und die meinen Kinder

Ihre Anna

Kiel 16 Mai 02.

Liebes Frangel, liebe Kinder!

Ihr schreibt soll mir Mutterl Brief mit
seinen Zeilen auf Postkarten in Zeitabständen
dass zufällig Kiel verlassen! Nachmittag,
Ihr Dank ist Ihr mir Ihnen Ihr Ihr
Kommt! Allerdings möchte ich schon wie
noch sein. Ist der Tante gut. Ihr
Ihr Mädchen wieder ganz Ihr Ihr
in Ihr Ihr wie mir Ihnen Mutterl
selbst. In Ihr den neuen wie Ihr
neue Hotel soll hoffentlich Ihr Ihr
Ihr Ihr bei Ihr Ihr Ihr
ab – Ihr in wie wird nicht mir
kommen, Ihr Ihr wird ab, gut-
lich Ihr in mir wie ist ganz
wie Ihr! Und wie mir ist Ihr
alles zurück! Die Blumen mir Ihr
einen Ihr in mir Ihr.

Ihr Ihr in Ihr Ihr Ihr
mir Ihr Ihr!
Ihr Ihr wie Ihr Ihr in
Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr
Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr
Ihr Ihr Ihr Ihr Ihr

Von Rudi Schall an seine Mutter Anna

19.5.1902

Liebe Eltern!

Herzlichen Dank für den Brief und die schönen Karten. Sie haben uns sehr gefreut. Uns geht es gut, aber Fräulein muß noch jeden Tag zum Herr Doktor und zwar noch lange. Am Samstag um 12 ½ Uhr fuhr sie in die Stadt und kommt heute Abend wieder. Wir bekamen auch von Großmama Karten. Heute ist es ein bißchen schön Wetter. Hast Du die Karte von Hans bekommen? Habt Ihr schönes Wetter? Das muß wohl nett gewesen sein, ein solch großes Kriegsschiff zu sehen. Ich wäre gern dabei gewesen. Am Samstag kam Onkel Otto und brachte feine Zuckerl mit. Heute Nachmittag können wir vielleicht eine Sazierfahrt machen. Von uns allen viele Grüße, besonders aber küßt Euch

Euer
dankbarer Rudi

Gartenau, den 19.V.1902.

Herzliche Grüße auch von Otto und
Franzl.

Liebe Ellern!

Herzlichen Dank für den Brief und die schönen Karten. Sie haben uns sehr erfreut. Aus geht es gut, aber fräulein

Frau Zuckerl mit. Heute Nachmittag können wir vielleicht eine Wagenfahrt machen. Von uns allen viele Grüße, besonders aber küßt Euch

Euer

Onkel Bubi Rüdi

Hartmann, den 19. V. 1902.

Herzliche Grüße an Onkel Otto und Tante!

müßt uns jetzt bald
zum Herr besuchen
und zwar uns bald.
Gestern Samstag um
12½ Uhr fuhr sie in die
Stadt und kommt heute
Abend wieder. Wir be-
kommen nun von Groß
mama Karten. Heu-

te ist es ein bißchen schön
Wetter. Hast du die Karte
von Haus bekommen? Gabl
Ihr schönes Wetter? Das müßt
wohl weit gewesen sein, ein
solch großes Dampfschiff zu
sehen. Ich wären gern dabei
gewesen. Am Samstag
kam Onkel Otto und brachte

101
Anna an ihre Kinder und Franziska

Hamburg 23.5.1902.

Liebes Franzl, liebe Kinderle!

Herzlich freuts mich, daß Ihr immer so brav gute Nachrichten schicken könnt. Hoffentlich ist Schnupfen bei Tante u. Mieze auch wieder vorbei! Sehr gefreut hat michs von dem Tantchen zu hören, daß alle beim Essen brav sind u. dem Tantele nicht zu viel Mühe machen. Johanna kann die Eier schon einkalken – man muß eben bei Fuchs um Fl 12 Eier bestellen – gelt? Mit der Lokalbahn herauf zu schicken. Daß die Mädchen friedlich sind ist recht – dadurch daß Frl. Renn täglich zur Stadt geht giebt's doch für die 3 mehr zu tun u. das thut ihnen gut! Arg gelacht hab ich über das Stündchen, das Frl. den 2 Mädele giebt- das ist reizend u. kann ich mir die 2 Gegensätze recht gut auf der Schulbank mit wichtigen Gesichtern sitzend denken! Das ist wirklich ein schlauer Gedanke! - Unsre Karten werdet Ihr nun wohl nach u. nach erhalten haben – die Reise verlief bis jetzt brillant – auch mit dem Wetter haben wir meist rechtes Glück selbst hier in Hamburg, wo sie seit 4-5 Wochen Regen u. Kälte haben, sind häufige Sonnenblicke so daß wir gestern eine entzückende Alsterfahrt hatten! Die Villen u. Gärtchen hier, das ist alles so riesig fein u. man sieht von weitem daß da nur reiche feine Leute ringsherum wohnen! Und diese Läden – das ist großartig – aber mir kommt alles theuer vor – jedenfalls theurer als in München! Hummer aß ich fleißig u. sie sind herrlich – auch Wein. Butt u Lachs kommt mal an die Reihe! fffein!! Ist das Pfingstkistchen aus Kiel eingetroffen? Lass Dir nur alles recht schmecken. Die Buben essen wohl bei den Bücklingen gerne mit – die sind ja für sowas!

Der dänisch – schwedische Ausflug mit Dieter war wunderschön u. riesig gelungen – das Wetter brillant kurzum wir kommen ungemein befriedigt heim! Kopenhagen ist eine feine, große, reine Stadt, Torwaldsens Sachen waren herrlich u. daß wir auch noch Figaros Hochzeit sehr gut gegeben, hörten, war wunderbar! Gestern waren wir im Thalia- Theater im Veilchenfresser – heute sind wir von Franz. Löwenthal in 2 kl Opern eingeladen u. nachher zu Pfordte. Er wohnt auch hier im Hotel hat allerdings geschäftliche Gänge doch sind wir immer dazwischen beisammen. – In Berlin sind wir also im Hotel Savoy – Samstag wollen wir hinfahren – nun heißts aufbrechen! Addio grüß das Haus u. küss die Kinderle

herzlich Deine Anna

Sei so gut u schick beiliegende Karte an Eugen ins Comptoir, bestens grüßt Dein Eden

Hamburg 23. 5. 1902

Liebes Herz, liebe Kinder!

Herzlich freut mich, daß Ihr einen schönen Tag gute Nachrichten hattet. Hoffentlich ist Ihnen das Wetter in Zürich so günstig wie hier! Ich glaube sogar nicht, daß Ihr Euch über Regen zu beklagen hättet, denn es ist hier so kalt, daß man sich nur Pelz oder Jacke, aber nicht Hut oder Schirm wünscht. Gestern waren wir im Italia-Theater im Wallfischhof – sehr hübsch, wie von Herz beschrieben, aber nicht so gut, daß es sich lohnte, allerdings geschäftliche Gänge doch sind wir immer dazu bestimmt, Geschäfte zu machen. Da Carlo sind wir im Hotel Savoy – Tuesday will Carlo wie ein schöner Mann [illegible]

Wir sind gestern Abend Carlo zu Hause und Ernestine

Der Hauptgegenstand unserer Unterhaltung war natürlich Ihr Besuch. Ich glaube, daß Ihr Euch hier sehr gut amüsieren würdet. Es ist ja auch eine ganz andere Welt, als Ihr sie kennt. Ich habe mich auf Figaro schon sehr gefreut, aber wir waren leider nicht in der Loge, sondern im Parkett – sehr hübsch, wie von Herz beschrieben, aber nicht so gut, daß es sich lohnte, allerdings geschäftliche Gänge doch sind wir immer dazu bestimmt, Geschäfte zu machen. Da Carlo sind wir im Hotel Savoy – Tuesday will Carlo wie ein schöner Mann [illegible]

Der Hut schon gut! Herz gebraucht sich über den Kindern den Hut. Den Mädels gilt – der ist vorzüglich. Kann Herz die Augen jetzt noch nicht auf den Hut klauen mit seinen Augen schauen? Der ist wirklich ein schöner Gedanke! – Ihr Doktor wird Ihr nun noch manches zu erzählen haben – die Reise verlief ja glänzend – und mit dem Wetter haben wir wirklich großes Glück gehabt. Selbst hier in Hamburg, wo sie seit 4–5 Wochen Regen in Strömen haben, sind wir Sonnenschein gewesen, so daß wir gestern schon [illegible]

zu Abend essen! Ich habe mich [illegible]

Ihr Hut schon gut! Herz gebraucht sich über den Kindern den Hut. Den Mädels gilt – der ist vorzüglich. Kann Herz die Augen jetzt noch nicht auf den Hut klauen mit seinen Augen schauen? Der ist wirklich ein schöner Gedanke! – Ihr Doktor wird Ihr nun noch manches zu erzählen haben – die Reise verlief ja glänzend – und mit dem Wetter haben wir wirklich großes Glück gehabt. Selbst hier in Hamburg, wo sie seit 4–5 Wochen Regen in Strömen haben, sind wir Sonnenschein gewesen, so daß wir gestern schon [illegible]

zu Abend essen! Ich habe mich [illegible]

56
Von Lotte Bittinger an Franziska Bittinger

Aschaffenburg 24.V. 1902.

Recht herzlichen Dank, liebe Franziska, für Deine Nachrichten. Ich bin froh, daß die Kinder alle gesund sind, was bei dieser Witterung was heißen will. Wenn nun nur auch Deine Heiserkeit u Husten weichen wollten. Gestern war ein schöner Tag, auf den man alle Hoffnung auf bessere Witterung setzte und heute — regnet es unausgesetzt und ist dabei so kalt, daß morgen wieder geheizt werden muß. Vorgestern wurde nämlich der Ofen ausgeputzt u hoffte ich, mit dem Heizen aufhören zu können; muß aber heute mehr frieren, als alle die Zeit.

Also meine Wohnung ist vermiethet, wenn auch noch kein Miethvertrag unterschrieben ist. General Schede waren gestern nochmals da; sie hätten eben noch eine Gaststube haben wollen. Die Mansarde hätte ihnen gedient, doch die steht voll mit Tantens Möbel; meine Waschkammer hat noch Frau Morhart u. so ist Josefs´ Kammer auch vollständig besetzt. Ich erbot mich gerne ihre Gäste - sie erwarten solche eigentlich nur im nächsten Frühjahr, wo ihre Silberne Hochzeit ist — aufzunehmen u. hörte ich auch heute von Fr. M. daß diese jederzeit bereit ist für diesen Zweck eine Stube zu vermiethen. Dahin hatten Generals schon gesprochen. Nun schieden sie, wenn bis heute 12 Uhr keine gegentheilige Nachricht käme, möchte ich die Wohnung als von ihnen gemiethet betrachten: Aber nun muß ich Wasserzählung machen, wodurch Wasserverbrauch u. Grubenentleerung mehrfach vorkommt. Ich erhob deshalb 16 M. Wasserzins pr. Jahr. Wahrhaftig nicht viel. Neu tapeziert u gestrichen wird natürlich auch u im Oktober erst bezogen! Was aber wollen wir armen Hausbesitzer thun! Es war nur in der Zeit ein junger Lehrer da u der wäre mit kleinen Kindern gekommen. Etliche große Wohnungen stehen schon lange ausgeschrieben.

Es ist halt ein hartes Jahr für mich u muß ich nur wünschen, daß es den Leuten hier gefällt u sie bleiben. Eine Eingabe zum Schneiden der Bäume muß ich unternehmen, ich weiß nur noch nicht wie!* Oben ist schon fast keine Aussicht mehr u was ist dann mit der Wohnung, wenn Ihr das Schönste genommen. G. Schede scheinen sehr nette, feine Leute, von denen man nur Gutes hört. Zwei erwachsene Söhne sind auswärts, ein 13-jähriger daheim u ein Töchterchen, das im Herbste ins Internat kommt. Also auch keine lärmende Familie.

Wieviel müßt Ihr denn Schadenersatz beim Ausziehen geben. Ich weiß nicht recht, was ich verlangen soll.

Also Pfingsten war, wie es scheint, bei Euch nicht besser, als hier. Der Montag gieng an u war ich froh, daß mich Sellners

Und nun herzlichen Kuss von
Deiner tr. Mutter

* Aufgesetzt hab´ ich schon eine Eingabe

Aschaffenburg 28.X.1901.

Rosel sorgliches Herz, liebe, mangelhaft, für deine Nachsicht!
Ich bin froh, daß die Kinder alle gesund sind, und bei dieser Witterung wohl bleiben will.
Wenn wir nur auch diese schöne Herbstwärme Christen mögen wollen. Das Obst wäre ein Segen, und die Trauben, wenn sie nicht so sauer wären. Ich habe heute 10 Pfd. Trauben gekauft, und ein Pfund Birnen, die im Herbste und Januar Bennet. Also auch dein Lieblingsobst.
Morgen muß ich dann Schulen visitieren bei Obernzell gehen. Ich muß nicht wegfahren, und ist mir lieber so.
Also Pfingsten wird, wie es scheint, bei Euch nicht besser, als hier. Das Meeting gegen den Krieg ist schon, daß mich Sallwürk [illegible] Einladung

Aschaffenburg, Pfingsten 1902.

Rosel sorgliches, treues Herz, liebe, mangelhafte, für deine Nachsicht!
Ich bin froh, daß die Kinder alle gesund sind, und bei dieser Witterung wohl bleiben will.
Wenn wir nur auch diese schöne Herbstwärme Christen mögen wollen. Das Obst wäre ein Segen, und die Trauben, wenn sie nicht so sauer wären. Ich habe heute 10 Pfd. Trauben gekauft, und ein Pfund Birnen, die im Herbste und Januar Bennet. Also auch dein Lieblingsobst.
Morgen muß ich dann Schulen visitieren bei Obernzell gehen. Ich muß nicht wegfahren, und ist mir lieber so.
Also Pfingsten wird, wie es scheint, bei Euch nicht besser, als hier. Das Meeting gegen den Krieg ist schon, daß mich Sallwürk [illegible] Einladung

wohl fürchtet, daß die Zeit.
Also meine Meinung ist vernünftig, wenn auch nicht dem Mißvergnügten entsprechend ist. Gemeint [illegible] waren gestern nachmittag da; sie hätten aber nach einen Geschäftsbesuch haben wollen. Die Marquardt hatte schon gestern, daß die Last alle neuen Möbel, meine Bücherschränke und das Bett nach Hause Morgen da. So ist Sophie's Kommen noch ungewiß, doch bestätigt. Schade nicht, wenn sie nicht kommt – sie war uns [illegible] eigentlich nur ein willkommener Gast, sonst [illegible] Arbeit zu [illegible] aufgenommen. Heute ist Freitag nach Pf. M. daß diese jetzt Zeit bereit ist für diesen Zweck ein Bäbe zu gewinnen. Das hatten Gemahl schon gesagt. Nun sehen sie, wenn es heute

12 Uhr Mittag gegangen. Nachricht Mann, welche ich der Meinung ab von schon gemacht bestätigen. Aber nun muß ich Wasserzählung machen, ordentl. Wasserverbrauch 2. Zahlen alle Meinung machen. Ich rechne deshalb 16 M. Wasserzins pr. Jahr. Wasserpflug nicht viel. Man begegnet [illegible] schon mal natürlich Kinder [illegible] Abschaben [illegible] begegnet! Hab also wollen wir gemeinen Hemd besitzen Gem! Komm nun in der Zeit ein jüngeres Herr der [illegible] Mann mit Klavier Lieder gehabt [illegible] Gleich gute Meinung [illegible] schon Leuten. [illegible] Fest fällt ein [illegible] Tasse für mich [illegible] muß ich nun annehmen, daß ob den Sinken sind gestellt [illegible] bleiben. Ihre Hingabe zum

102
Anna an Franziska

Savoy Hotel Berlin
Friedrichstr. 103
Telegramm-Adresse:
Savoyhôtel-Berlin

Berlin, den 24. Mai 1902´.

Liebe Franzl!

Soeben kamen wir hier an u. ich will nur gleich ein paar Worte schreiben, solange bis das Gepäck kommt! Vielen Dank für Deinen lieben Brief, der mich sehr freute Daß die Fischlein Euch allen schmecken, ist mir sehr recht — iss nur auch Stör — der ist fein! Daß ihr immerfort solch scheußliches Wetter habt, ist mir leid, da haben wir viel sehr mehr Glück. In Kiel war eigentlich unser schlechtester Tag. Dresden war wunderschön, Kopenhagen dito u. in Hamburg hatten sie schlechtes Wetter bis wir hinkamen, dann wars 2 Tage recht schön - heute allerdings regnete es dort häßlich! Hier ists auch kalt u. unfreundlich, doch hoffentlich wird's bald besser! Wir gehen heute Abend in die Oper „Hänsel und Gretel". Wir haben schon viel Schönes geschaut auf unsrer Reise u. auch mit dem Theater Glück gehabt. Bei Dr. Meyers wars sehr nett u. sie lassen auch vielmals grüßen, ebenso Franz Löwenthal. Herrn Grunders Frau ist viel kränker als man dachte u. sie kommen vorderhand gar nicht. Aber Herr Otto ist hier u. trifft nach dem Theater mit uns zusammen! Auch Alicens Mann werden wir hier wohl treffen.

Du hast diesmal einen schlechten Aufenthalt in Gartenau — so bös wie noch nie mit lauter Regen! Und hättest doch so nötig ein bisschen Landluft. Und mit der Ruhe ists wohl auch nicht weit her, wenn Dir die Kinder den ganzen Tag auf dem Leib sitzen!

Daß Du bleiben kannst, bis wir kommen, ist mir schon lieb, obgleich es auch so hätte gehen müssen. Erzählen kann ich Bände! Wie macht sich Marie? Ist sie faul? u. streitet Johanna manchmal oder ist sie sanftmütig? Wie froh will ich sein, wenn Ihr erst von schönem Wetter schreibt u. davon, daß Ihr hinaus könnt. Bisher wars wundervoll auf unsrer Reise u. ich hoffe, es bleibt auch weiter so!

Küsse die Kinder und sage Hedi, sie solle nicht streiten — Minnale sei ihr Gästle! Daß Rudi lieb mit dem Bäsle ist, freut mich sehr!

Den Mädchen viele Grüße u. im Hause auch.
Herzlich Gruß u. Kuß von Eden
u. Deiner treuen
Anna

Laß doch H Schäfer sagen er solle die Briefe, die mit der Abendpost um 5 Uhr ankommen, stets sofort heraufschicken! Faule, gleichgiltige Gesellen da unten!
Herzlich grüßt
Dein Eden

Berlin, den 24. Mai 1902.

SAVOY-HOTEL BERLIN

TELEGRAMM-ADRESSE:
Savoyhotel - Berlin.

Liebe Franzl!

Sonst kommen wir spät an, ich will nur gleich ein paar Worte schreiben, damit Du Dich gefreut hast! Nimm Dank für Deinen lieben Brief, der mich sehr freute. Daß Du schlafen Dich allen Sternchen ist mir sehr recht – ist nur auf Nein – da ist fein! Daß Ihr in Innsbruck recht schönes liebes Wetter habt, ist mir lieb. Ich haben wir viel, sehr viel Glück. In Bozen wir einen Tag Deiner schlechtesten Tag. Denken wir nämlich, Regenschirme Bitte in ihr Zimmer haben sie Gepäck Wetter bis wir ankommen, dann wird 2 Tage recht schön – heute allerdings

Wenn es Dort schlecht sein ist auch Pech! Ich bin sehr froh, daß Du Dich nicht langweilst. Das schönen Tag wieder bald kommt! Wir gehen heute abend in die Oper, Tannhäuser! Wir haben schon viel Verwandte auf unserer Reise getroffen und mit dem Hamburger Zug gestern. Die Dr. Meyers waren schon wieder da, haben uns wieder gestern, abend sehr Kümmel. Heute Vormittag Thee ist mir Ihr ab, man kann da ja Thee trinken, wenn man will. Aber sehr Otto ist sie da kommt nach dem Theater mit in ein spätes Lokal. Heute Abend werden wir sehr müde sein.

Ich habe Dir mal einen schönen Brief geschrieben, da bist Du wohl mit Deinen Eltern und Fritzl sehr nötig ein bischen Langeweile. Und mit der Reise ist noch nicht viel, nimm Du die Dinge, wie sie kommen, Du hast ja Deine Ruhe schon!
Daß Du Dich Deinen Vater, der sehr krank ist, sehr lieb, obwohl er Dich sehr quälen müssen. Erzählen kann ich Dir ja! Ich muß sie sagen, sie streitet schrecklich manchmal oder ist sie sonst nützlich. Ich sag will ich sein, wenn sie nicht ein schönes Wetter schreibt ist dann, daß sie sonst Dinge.
Heute muß wünsche voll und Dir

108
Von Franziska (Fanny) an Anna

München, 3.6.02.

Liebe Anna!

Wir sind natürlich gut angekommen, aber furchtbar heiß ist´s gewesen, und hier ist´s ganz entsetzlich. Die Zimmer waren nett in Ordnung, so daß es ein angenehmes Heimkommen gewesen ist. Am Nachmittag habe ich dann gleich fest gewurschtelt, um ganz in Ordnung zu kommen. Petts hatten eine ungeheuchelte Freude an unserer Ankunft, der Bub u. sie kamen uns auf der Treppe entgegen. Auch sonst nahmen sie an allem regen Anteil. Torf hätten sie um 50 M gebraucht (dies habe ich reingespart; unerhört!). Am Abend holte ich Otto ab, und wir erstanden einen Hut für ihn, was keine Unart war. Dann war ich nach dem Nachtessen so müd, daß ich nicht an Euch schreiben konnte, so kommt erst heute mein herzlichster Dank für die liebevolle Aufnahme und alles genossene Gute. Es war, trotz dem Regen, ein lieber Aufenthalt, und ich danke mit Schneck (Tochter Mina) bestens, namentlich auch noch für die feinen Eier, so haben wir doch ein Nachtessen, denn Wurst kann man keine essen. Es ist hier überhaupt alles entsetzlich teuer, man weiß nicht, was nehmen. Schneck spielt seit einer Stunde schon im Garten, gleich mit dem Papa ist sie hinunter gegangen. Sie hat nur Dein rotes Schürzchen an, u. davon müssen wir den Gürtel bei Euch gelassen haben, sofort; vielleicht kann man ihn in einem Brief senden, denn ich bräuchte ihn schon, so ist´s so wenig nett.

Nachher fahre ich zu Sieberts, um nach dem Arzt zu fragen, es ist mir zwar so gut, daß ich gar keine Lust habe, ganz wie du angenommen, doch, ich gehe freilich hin. Die Reise ist mir prima bekommen, wenn es nur hier nicht so heiß wäre, es ist abscheulich, namentlich, wenn man in die Stadt muß. Schneck ist gar nicht mehr so lästig, wie in Gartenau, sie muß sehr nach den Kindern Sehnsucht haben, sie dauert mich. Nun, wenn wir dann ein Storchkindel haben, ist sie fein dran, da wird sie sicher arg von Hedi beneidet.

Marsch fort ich zu Liebert, einen
auf den Arzt zu sprechen, es ist
mir ganz so gut, daß ich zu
keinem Arzt habe, ganz wie
Du vorgenommen. Daß ich gut
schlafen kann. Die Nacht ist
grauen bekommen, warum
mir sie nicht so spät wäre,
es ist abscheulich, unmöglich
warm unter die Nacht
mich. Abends ist gar nicht
mehr so lästig, wie im Sommer,
ich warm mich schon auf den
Hinterm Abendspaziergang haben,
ich schreibe mich. Nun warm
mit dem einen Morgenbrot
haben, ist sie fein Sonn, da
wird sich schon eine Gelegenheit
d.d.

München, 3.6.02.

Liebe Anna!

Wir sind endlich gut angekommen, aber fürchterlich spät ist es gewesen, und sehr müde ganz entsetzlich. Die Zimmer waren alle in Ordnung, so daß wir ein angenehmes Heimkommen gehabt hatten. Am Nachmittag habe ich dann gleich fest gemacht, daß ganz in Ordnung gekommen. Hätte sie hier einige Besuche und unsere Ankunft, der Hut

wir sie kommen nicht mit der
Bahn entgegen. Mich freute
unsere sie an allem regen An-
teil. Ich hätte sie über 50 M
gebraucht, die habe ich noch
gespart, einstweilen). Am
Abend holte ich Otto ab, und
wir erstaunten einen Teil
für sich, weil keine Anwort
war, dann war ich mit
dem Nachtessen fertig, daß
ich nicht mehr schreiben
konnte, so kommt erst heute
meine herzlichsten Dank für
die liebevolle Aufnahme und
alle genossenen Güte. Es war
doch sehr Mayer, wie liebe
Aufnahme und ich danke mit

Hand bestand, warum sie
mich nur für die feinen Eier,
so haben wir doch die Nachtessen,
denn nicht kann mehr
keinen Appetit. Es ist sie über-
haupt alles entsetzlich heiß,
warm mich nicht mehr an,
Hand spielt fast immer Räu-
berei in der Hosen, gleich
mit dem Hagnist sie sie
wieder gegangen. Sie sah
wird ein wohl Spaziergang
an, ich denken müssen wir
den Gabel bei Tag gelassen
haben, jedenfalls, vielleicht kann
man sie ein einem Stein
finden, denn ich brauche
sie schon, sie ist so warm

Soweit bin ich gekommen, dann wurde ich unterbrochen durch den Packträger, der eine verdächtige Kiste brachte. Aber, was kam heraus! Mein längst gehegter Wunsch, in Gestalt meiner Lieblingsbilder. Meinen Jubel solltet Ihr sehen können; aber rechtzeitig fiel mir Mutterle ein, die sich da nicht freuen könnte, und sie hat recht, es geht zu weit, wie könnt Ihr mich so verwöhnen, es ist einfach zu arg. Aber, sie hängen zu schön, u. ich muß mich halt freuen, wenn ich auch schimpfen sollte. Wie habe ich denn dies verdient, ich kann es mir nicht denken. Ihr hättet mir keine größere Freude machen können und auch mein Schatz ist sehr stolz und freudig. Sie hängen neben dem Bücherschrank, die Kaiser wanderten ins Gastzimmer, ach sie sind zu schön und schmücken mein ganzes Zimmer. Wie oft waren wir schon drauf und dran uns ganz die gleichen Bilder reinzuthun, doch kam es uns zu üppig vor, und nun besitzen wir sie doch. Aber, freilich, es ist wirklich zu arg, die Handschuhe wären reichlich genug gewesen. Soll ich mich denn wirklich so herzlich freuen können? Ich bin doch meiner Mutter Kind, doch scheint´s darin rein nicht, denn immer wieder schaue ich meine Bilder selig an. Innigste Dankesküsse, Euch bösen, üppigen Geschwister!

So, nun muß ich zu Sieberts, ich komme sonst nicht mehr hin. Im Schatten hat es 25°, dies ist doch greulich. Grüße nur alle Kinder recht herzlich von mir und Schneck, die sich arg nach ihnen sehnt. Und wie sehnen wir uns nach dem Wald, ist der jetzt viel wert.

Nochmals aber unseren innigsten Dank für alles und die herrlichen Bilder.

Es küßt Euch Eure dankbare Franzl

Weihnacht über einen
wenigstens Dank für alles
und die herrlichen Bilder

Es grüßt Euch

Eure Dankbare

Irmgard.

Darum bin ich gekommen, dass
wir die Weihnachtsfeiertage bei
dem Christkinde, der wirklich
die größte sei. Aber, weil
keine Freude! Mein innigster
Wunsch ist in Erfüllung
wenn Weihnachtsbilder. Meinen
Liebe fällt es sehr schwer,
aber notgedrungen fühle
mich, die Liebe es
freien könnte und sie sei
weg, es geht gut mit,
kann Ihr mir so wenig
war, ist sie sehr gütig.
Aber, sie singen zu schön, ich
muss mich fast freuen,
wenn ich auch singen
sollte. Wir sah ich denn dich

nachdenk, ich kann es mir nicht
denken. Es fällt mir hier
gerade schwer, ohne Dich
ist es so öd und freudig. Wir
singen neben dem Christ-
baum, die Kinder wundern
im Gesichtchen, als sie
sind zu schön und schneien
meine gesagt zu sein.
Mir ist wenn wir schon
draußen und dann mit ganz
dieselben Bilder singen,
das kann es nicht so richtig
sein, und man besitzen wir
sie das. Aber, freilich, es ist wie-
derschön, die Christbaum anzu-
zünden, ganz genau gerade. Voll

ich mich dann wirklich so sehr
darauf freuen können? Ich bin
das meine Mutter sind,
das schreibt Dir mir nicht,
dann immer wieder schreibe
ich mir ein Bildes Liebe an
Irmgard, Dankbarkeit, Liebe,
Liebe, innigen Christkind!

N. wie mich zu Liebe,
ich komme fast nicht mehr
für. Der Platten fehlt
25°, dir ist das genügt.

Heute mir alle hinaus
nach Zeglich zum mit und
Schaut, die Liebe anschauen
schön. Und wie schauen wir
mit nach dem Mond, ist das
fast weihnacht.

57
Von Lotte Bittinger an Eden

Aschaffenburg 21. Juni
1902.

Lieber Eden!

Herzinnigliche Glückwünsche sende ich Dir zu Deinem Geburtstage. Bleibe mit Weib und Kindern gesund, erlebe recht viel Freude an Deinen Dreien, und möge Deine Thätigkeit stets mit dem besten Erfolg gelohnt werden.

Hoffentlich habt Ihr morgen schönes Wetter und könnt zur Vorfeier eine feine Spazierfahrt machen. Ich denke, Lili bleibt mit Maus noch da und sieht Gartenau noch im Sonnenschein. Es scheint überall ein regnerischer — wenn nicht Schnee-Sommer zu sein. Gestern war endlich einmal wieder ein sehr schöner Tag u auch der Donnerstag war ordentlich. Dafür regnet es heute wieder und das wird es auch morgen thun. Ein Regensonntag ist so ganz besonders trauriges. Den gestrigen Tag benutzte ich mit noch einigen Bekannten zu einem Spaziergang auf den Lusthof u den Abend vorher wurde ich aufgefordert mit in ein Gartenkonzert zu gehen, einem Rufe, dem ich gerne folgte. Ich sitze dann wieder viel allein. Gar froh bin ich, wenn mir das Wetter erlaubt im Garten zu sitzen. Meine Gartenmöbel sind ausgebessert, u. ich habe sie frisch grün angestrichen; nun sollte es nur nicht so viel regnen. Dies schadet auch sehr dem Rosenflor. Es wird bei Euch nicht anders sein. Recht schade! So thut mir auch Lili leid, wenn sie auf ihrer Spritztour so viel schlechtes Wetter hat. Also Maus ist so glücklich mit den Kindern; das kann ich mir denken. Sie sollte nicht so schnell fortmüssen.

Anna und Lili danke ich für ihre Briefe. Leid ist es mir, daß Klein-Hedi den Husten nicht loswird. Da sollte eben auch Sonnenwärme her. Daß Eugens Mariele wieder so frisch, freut mich recht sehr. Deinen Ausspruch, liebe Anna, in Beziehung Wochenbett und Kinderpflege unterschreibe ich. Nun kann täglich Nachricht von Albert kommen. Frau Prof. Miller sah ihn u. das Kind mit seinem Fräulein u ist von der Kleinen ganz entzückt; sie sei ganz Albert im blauen Sammtanzug.

Frau Regierungsrath Priester kommt mit ihren beiden Töchtern nach Salzburg, Berchtesgaden pp. Die Eine war die Braut des T.C. Es wäre nett Du, Anna, könntest sie in Salzburg treffen. Sie wollen auch auf den Gaisberg; natürlich freuen sie sich ganz außerordentlich.

Mir wäre es sehr leid, könnte Franziska nicht mehr zu mir kommen. Doch ist es selbstverständlich so etwas in ihrer Lage nicht zu erzwingen. Ich will dankbar sein, geht es ihr sonst gut und wird sie ihre Darmentzündung gehoben. Bequem und ruhig hätte sie es hier. Im Juli und August ist Asch. wie ausgestorben. Alles ist in Sommerfrische; schon jetzt beginnt das Ausschwärmen. Dieter meint, er bekäme noch einen kleinen Urlaub, was mich sehr freuen würde. Hedwig ist noch in Dortmund u geht im August mit Fürse´s nach Ruhpolding, wo es jetzt auch kaltes u schlechtes Wetter ist. Fanny hat eben ihre Naumburger Freundin bei sich, sonst widmet sie sich sehr dem Tennis — Sport. Bis die Tageshelle ausgeht, spielen die Theilnehmer auf dem Exerzierplatz.

Die Wasserspülung gibt eine theure Sache.

Aschaffenburg 21. Juni 1902.

Liebes Tini!

Herzinnig liebe Glückwünsche sende ich Dir zu Deinem Geburtstage. Bleibe und werde mir Dir Deinen Eltern recht, recht viel Freude, Dein Vater wird stolz mit Dir das beste Erfolg erhoffen können.

Herzlichst habe Dich vor-

Einen Brief von Hedy muß ich noch haben.

Meine Schwiegereltern sind mit Mann und Kind eine Woche eine feine Erholung machen. Ich denke, Lili bleibt mit Mann und den Kindern noch die Zeit hier Ferien machen. Es sind überall nur Vorbereitungen — Mann müßte Hexe sein, Alles machen zu können. Es sind wirklich einmal wieder zwei schöne Tage auf der Hammerburg, wenn natürlich Petrus mag es gnädig werden lassen, daß wir nicht zu Hause bleiben müssen. Die Regierung ist so ganz besonders

freundlich. Den gestrigen Tag benützte ich mit mehreren Bekannten zu einem Ausflug nach der Schlösschen Alzenau, wovon ich Ihnen eine Karte gab. Ich fuhr mit Wallau zu Wagen, einmal Rückfahrt, dann ich Wagen folgte. Ich fuhr Herrn mit allein. Gegen Abend ist es, wenn wir das Wallau schreibe, im Garten zu sitzen. Meine Gartenmöbel sind entsprechend, d. ich habe sie streichen; wenn selbe es nur nicht so viel regnen. Die Hecke auch schon dann

Das, liebe Anna, ist allerdings eine Verschönerung, aber eine erzwungene. Sonst thue ich nur Schaden reparieren. Neu kann ich das Haus nicht machen. Aber wahrhaftig – ist noch Wasserspülung im Hause – möchte ich wissen, inwiefern es einem neuen Hause nachsteht. Richtig der Speicher müsste noch verschalt werden, woran aber hoffentl. kein Miether denken wird. Und die Nachbarschaft ausgerottet! Der Zug geht eben jetzt zur Würzburger Str., wo immer wieder u wieder gebaut wird. So muß ich glaube, hier im Hause zu sterben; ein Verkaufen ist gar zweifelhaft.

Fr. K. Dingler ist bei Oberst F. Obermeyer in Neu-Ulm zu Besuch.

Heute kam befriedigende Nachricht von J. Keuenburg. Mit Hilfe von Frl. Ja.. habe Tante ihre Toilette in Ordnung u damit eine große Sorge los. Sie ist halt auch zu weit von mir weg!

So das ist nun ein Familien Geburtstagsbrief. Seid recht vergnügt mitsammen; im Geiste bin ich dabei u bitte Eden sich für die Postanweisung einen kleinen Wunsch zu befriedigen.

Von treuem Herzen wünscht nochmals nur das Beste

Die Großmama.

Eduard Schall mit seinen Kindern,
Rudi Hedwig Hans

Anna, ich allerdings eine Mut-
ter-Erwartung, aber eine angenehme.
Deutsch-Ton ist nicht Deutsch-
land zu vergleichen. Hier kann ich das
Schaut nicht messen. Aber
wahrscheinlich – ich nach Wasser-
flüssung im Hause – möchte
ich wissen, in wie vielen ostpreußischen
Häusern Wasserleitung. Richtig
der Brunnen müßte mich wun-
derbar machen, wenn aber alles
passend wäre. Kein Mädchen dienen
mag! Und die Hausfrau sich ent-
wickelt! Das Jung-Hofbauer
fühlt zum Mißvergnügen. und in
einer wüsten wieder zu leben wird.
Ich wünsch ich glaube, sind ein Haus
zu starben; ein Nachbarhaus ist zu
wenig selbst.

wenig Platz. Deiner Liebe Anna,
liebe Anna, in Erwartung
Briefwechsel mit Kindergeschrei,
innerlich schreibe ich. Nun kann
täglich Nachricht von Albert
kommen. Frau Prof. Millard
hat ihn d. auf das Land weil
seinem Schüler ist nun der
Kleinen ganz entzückt; sie
sei ganz Albert ein kleiner
Familienvater.
Schon Regierung weiß Minister
kommt mit dem Landrat
Schlesien mit Holzlieferung, Land-
tag zu tun. Die Linie von der
Provinz des T. G. ist wieder voll
Ich, Anna, Künstler sei in

Holzlieferung drosseln. Die wollen
nicht auf den Holzlieferung;
wirtschaftlich kommen sie sich ganz
auf Bewertung.
Wir wissen es sehr leid, Kinder
Hoffnung ist da nicht mehr zu mit
kommen. Auch ist es schlechter
schaftlich für Atmosphäre in ihrem
Lage nicht zu empfehlen.
Ich will Vorbereitung sein, ich
es ist sehr gut und wichtig
ihre Daten entlastung, ge-
schehen. Hoffnung und Hilfe
stelle sie es sind. Im Juli
und Ausgabe ist Ass. wie
Kurz geschrieben. Albert ist in
Kommandantur; schon jetzt

haftung und Kostenersatz.
Winter meint, es da Räume
nach einem Klassen Verbände
wird nicht sehr schwierig würde.
Schätzung ist nicht in Verbindung
& gehört der Ausgabe mit Fürsorge
und Rückgabe, wenn jetzt
nicht Vorbereitung schlechter Wetter
ist. Hoffnung sind aber ihre
Heimkehrung Schwierigkeiten bei
sich, sonst wieder für sich
sehr kann Familie-Gruß. Die
die Vorgesetzte entgegen, zu-
lassen die Schwierigkeiten durch den
Hoffnung zu sagen.
Die Wasserversorgung gibt eine
schwere Frage. Ich, liebe

21
Auguste (Schall, geb. Leube, Ehefrau von Carl Schall) an Eduard

Schäferhof d. 25. Juni 1902

Lieber Eduard!

Gelt, es wäre zu schön gewesen, wenn einmal von Deiner Mutter ein Geburtstagsbrief zur richtigen Zeit in Gartenau eingelangt wäre!

Entschuldigung weiß ich keine mehr, aber unterdes bitte ich Euch Lieben Alle, daß Ihr mir meine große Vergesslichkeit, mein schlechtes Gehör, u. meine Schwerfälligkeit in Bewegung u. Geschäften nicht schlimm ausleget, u. mir nicht nachtraget.

Es ist mir eine große Beruhigung daß ich sicher annehmen kann, Ihr glaubet mir u. kennet mich so gut, daß Ihr meine, aus treuem Herzen kommenden u. wohlgemeintesten Wünsche, auch noch verspätet freundlich aufnehmet.
Also Dir Du Lieber mit all den l. Deinen innige Wünsche für Euer Wohlergehen, vor allem die beste Gesundheit.
Über das geht nichts! Das sehe ich hier auf dem Schäferhof, wenn es auch jetzt gerade recht ordentlich beim lieben August ist, so bleibt uns doch immer eine schwere Sorge u. ich will nie recht aufhören, den lieben Gott zu bitten! unserer guten Tochter den threuen Gatten zu erhalten.

Habt Ihr wohl schon am 22. am Sonntag mit Lilli u. Euren lieben Kindern einen Ausflug machen können? Ich denke mir Lilli´s Besuch für Alt und Jung herzig! Lieber Eduard, kommt es wohl im Juli nun erst dazu? daß Ihr Eure Besprechung hier habt? u. darf Dich dann gewiss Anna und Hedile (Oma Muini) begleiten? Den ganzen Juni erwartete ich Euch: Ist es wahr? daß am 31. Juli im Dom in Salzburg Mozarts Requiem aufgeführt wird? Sollte ich es da möglichmachen? unseren Besuch bei Euch Lieben vorzuschieben? Darüber ließe sich vielleicht noch sprechen?

Innigst grüßet Dich Deine treue
Dich liebende Mutter.

Dresden, den 2. Juli 1902.

Liebes Elternpaar!

Gestern war ich
gerade einmal
um 9 Uhr Abends in
Dresden angekommen,
da bekam ich
Euren Brief.
Ich habe mich
sehr gefreut,
aber ich hatte
keine Zeit, Euch
gleich zu schreiben,
denn ich hatte
viel zu thun.
Heute habe ich
Euch geschrieben,
denn ich will
nicht, daß Ihr
Euch Sorgen
um mich macht.
Ich habe
Euch versprochen,
Euch alles
zu schreiben,
was ich
thue, und
das will
ich auch
thun.

Also die Liebe wird
also den 1. Juli
Mittags hier sein.
Ich werde
sie, wie
Ihr wißt,
Frau
Professor
Wolf
nennen.
Ich habe
sie
gestern
Abend
zum
ersten
Male
gesehen,
und
sie
gefällt
mir
sehr
gut.
Sie
ist
sehr
lieb
und
freundlich
zu
mir.
Ich
werde
sie
also
Euch
beschreiben,
wie
sie
ist,
wenn
Ihr
sie
kennen
gelernt
habt.
Ich
bitte
Euch,
mir
recht
bald
zu
schreiben,
wie
es
Euch
geht,
und
was
Ihr
macht.

Herzliche Grüße
Euer
Paul

170
Dieter nach Gartenau

M´berg, 22.10.02

Liebe Anna,

was wohl noch selten passiert ist, nämlich, daß meine Geburtstagswünsche für Dich nicht pünktlich zum 20. eingetroffen sind, das hat sich dies Jahr ereignet. Und, wenn ich auch heute wiederum erst um ¼ 9 vom Bureau heimkam, will ich mich doch hinsetzen u. wenn auch verspätet, von Herzen dich beglückwünschen: auf daß Alles so gut und schön bleibe, wie´s dies Jahr war und ist! -

Ich hatte in den letzten Tagen so viel zu tun, daß ich einfach nicht den Rang gekriegt habe zum Schreiben. Es wird bald wieder nachlassen. Und Sonntag war ich endliche mal ausgeflogen, und ausgiebig faul.

Mit meinem Fuß gehts unberufen ganz gut. Z.Zt. tue ich gar nichts für ihn, da ich ihn nicht spüre.

Ein Gefühl völliger Sicherheit habe ich aber doch nicht.

Am 1. u. 2. habe ich frei, u. nicht schlecht Lust, nach Franzl zu schauen, wenn ich dort nicht scheniere. An Weihnachten u. Neujahr sitze ich doch voraussichtlich hier. Freilich etwas strapaziös würde es für die paar Stunden.

Deine Besuche werden endgültig sich verzogen haben u. Ihr rüstet euch für die Winterkampagne. Ich habe mir einen Petroleumheizofen bestellt, auf dessen Eintreffen ich mich sehr freue. Er soll meinen Jammerofen ergänzen, resp. auch morgens für mein Schlafzimmer dienen.

Haltet Ihr noch am Garda- Gedanken fest? I sehr, i!

Hier ists andauernd stumpfsinnig u. ich sehe dem kommenden Winter mit gemischten Gefühlen entgegen. Ein bißl idealer könnte mein Dasein doch sein. Ich war vom Staatsdienst nie besonders hochbegeistert u. wenn mir jemand eine anständige Stelle außerhalb anträge, würde ich mich noch heute nicht lang besinnen, weiß Gott.

Die Hochzeit, die ich in Wzbg. mitmachte, interessiert Euch wenig, da Ihr Niemanden von den Beteiligten kennt. Es war ganz nett u. ohne irgend welchen nachhaltigen Schaden.

Recht viel herzliche Grüße an Eden und die Kinder.

In Wiesbaden wars halt doch recht nett! Nur daß Otto die Freifahrt auf der elektrischen hatte, kann ich eben nicht verschmerzen. Verfluchter Kerl!

Dein Dieter.

M'berg, 22-10-02

Liebe Anna,

und erst neun Tellen gestiert ist, endlich, dass meine Geburtstagswünsche für Dich noch pünktlich am 20. eingetroffen sind, das hat sich dies Jahr ereignet. Und, wenn ich auf Deinen wiederum erst am 4 ½ zum Vorein kommen, will ich mich doch freilich sehr, wenn auch verspätet, von Herzen Dir beglückwünschen auf dass Alles so gut in Ihr Blatt, wie's das Jahr war und ist! —

Ich hatte in den letzten Tagen so viel zu tun, dass ich einfach nicht den Mund aufmachen konnte. Es wird bald wieder ungeschlossen. Und Sonntag war ich endlich mal abgeflogen und mütterlich faul.

Mit meinem Buch geht's überhaupt ganz gut. J. ist. tun ich gar nichts für sie, da ich sie nicht hier.

Ein gewisses Interesse habe ich aber doch noch.

Am 1. v. M. habe ich Frau, die noch Kleist Lisa, noch Traugl für Schnüre, wenn ich dort noch schreiben. An Weihnachten u. Neujahr sitze ich doch gemütlich hier. Vielleicht etwas stempfiglich werde ich für Dr. gar Händen.

Dann Schüsse wurden reizvoll sich gezogen haben u. ich bisher Lust für die Wiederkunft gegen. Ich habe mir einen Petroleum-Ofen bestellt, auf dessen Eintreffen ich noch freue. Es soll meinen Schmerzen ergänzen, resp. auch morgens für mein Kaffeewasser dienen.

Hattest Du noch am Garde-Gedanken fest? Ich hoffe es!

Hier ist andauernd prächtiges Wetter ich habe dem Kommandeur Manöver mit genossen Gefühlen entgegen. Ein bisl Pulver Dampf wenn Dessen doch sein. Ich war vom Kaiserlich-Manöver ein besonders festgesetzt u. wenn mir Freund eine passende Rolle zugefallen wäre, würde ich mich wohl sehr lang besonnen, wenn Gott.

Du schreibst, der ich in Wahl nehmen, mich offenbar sehr wenig, da Ihr Stammbuch von den Betreffenden kennt. Es war ganz nett u. ohne irgend welchen unangenehmen Eindruck.

Noch viel freundliche Grüße an Ida und die Kinder.

In Nördlingen wird's halt doch noch nett? Wie dass Otto die Einsamkeit auf der elektrischen Falle kann ich eben noch nicht ermessen. Herzlichst Dein!

Dein Otto.

171
Dieter nach Gartenau

M´berg 1.12.02

Liebe Anna!

Ich muß doch auch mal wieder was von mir vernehmen lassen.

Zwar kann ich nicht viel mehr sagen, als daß es mir – ähnlich wie Franzl – „den Umständen nach" ganz gut geht, daß Appetit u. Stuhlgang in der Ordnung u. daß es sehr langweilig wäre, wenn man nicht ab u. zu nach Hof oder Bayreuth fahren könnte.

Segensreich wirken auch einige nahrhafte Einladungen, wie z.B. die gestern bei meinem Chef. Da wars sehr nett. Das Essen piekfein; außer unserm Notar waren 3 Bayreuther Herrn da, Major von Pürer (der Bruder meines Chefs), Oberstltt v. Grundherr, auch Tewauleger; dann ein Regierungsrat. Es war eine Wohltat, mal wieder Ansichten u. Meinungen offen aber anständig, aufeinander platzen zu hören, u. die Zeit von 1 ½ bis 8h verging uns im Flug.

Ich habe mir das Büchlein vom Gardasee, das in der letzten Alpenvereinszeitung notiert ist, angeschafft; sehr brauchbar. Wie stehts mit dem Projekt übrigens? Ich lerne eifrig italienisch. Ich denke, Padua u. Venedig werden einbezogen?

Wenn Ihr Euch was sehr Schönes zu Weihnachten geben wollt, so versäumt nicht:
„Freund Hein" von Emil Strauss, Fischers Verlag Berlin, 5 M. geb. Es ist nach meiner Ansicht das wundervollste, was seit Jahrzehnten auf diesem Gebiet produziert worden ist. Ich kaufte es mir.

Habt Ihr Jürg Jenatsch, von C.F. Meyer? Auch äußerst aufregend, stark u. gehaltvoll, wenn auch vielleicht nicht so sehr für jeden Frauengeschmack wie das erstgenannte.-

Wertvoll ist auch für die Weiterbildung u. - Führung des Geschmacks auf <u>jedem</u> Kunstgebiet u. für das Auf-dem- Laufendem- Erhalten ein Abonnement des „Kunstwart", von Arenarius herausgegeben. - Verlag Georg Callwey, München, mit Porto 13,20 D. –

Die Görz´schen Prismengläser fielen mir erst jüngst wieder ein u. habe ich heute deswegen an die Firma geschrieben; ich teile dann gleich mit, ob und welchen Vorzugspreis ich etwa erhalte.

Sehr froh bin ich, Mutter in M´chen bei Franzl zu wissen. Für <u>beide</u> froh.

Über Ernst´s Finger hörte ich; ob er nicht sein Teil dabei verbummelt hat?! Jedenfalls ist es eine <u>recht</u> üble Sache.

Hier „steinen" wir recht wacker Knickebeine aus; ich hab aber nimmer solchen Dusel wie in M´chen.
Bin schon tüchtig Schlittschuh gefahren u. habe m. Fuß, Gottseidank, nicht dabei gespürt. Heut liegt hoher Schnee.

Weihnachten wird wohl nett bei Euch. Bei mir minder. Übrigens haben mich meine Hausleute bereits dazu gebeten.

Viele Grüße!
Euer Dieter.

bitte dann gleich mit, ob u. welchen Vorzug-
preis ich etwa wählte.
Ich freue mich, Böcklin in München bei
Franzl zu wissen. Ein reich Feld.
Über Conti's Singer spürte ich; ob er nicht
sein Teil dabei verträumelt hat?! Dem,
fürcht ich, ist ein recht üble Nacht.
Hier scheint nur recht zerrissen Kriegs-
barometer; ich sah aber nirgends schlechtes
Wetter von in München.
Den schon tiefen Schnee ist sicher
zu Ende, Gottseidank, weil dabei gefriert.
Heut liegt keiner schon.
Weihnachten wird wohl mit bei
Euch. Bei mir wieder. Übrigens haben wir
unsern Freiheits bereits hier gebeten.
Viele Grüße
Euer Otto.

Nürnberg 1.12.02

Liebe Anna!

ich muß doch auch mal wieder was
von mir vernehmen lassen.
Zwar kann ich nicht viel neues sagen,
als daß es mir — äußerlich wie Franzl —
den Umständen nach ganz gut geht,
daß Appetit u. Kräftigung in der
Ordnung, u. daß es sehr langweilig
wäre, wenn man nicht ab u. zu
nach Hof oder Bayreuth fahren könnte.
Vergnügen machten mir einige unerfreu-
liche Entdeckungen; wie z. B. daß gestern bei
meinem Hof. da wieder sehr mittl. das
Essen zu klein; müssen unserm Vater

wieder 3 bayreuther Herren da, Major
v. Pürer (der Bruder meines Chefs), Oberstlt
v. Grundherr, auch Theaterleger; dann ein
Regierungsrat. Es war ein Abschied, und
wieder Aufstehen u. Umsetzen, offen eine
Viertelstunde auf einander klopfen zu hören,
u. da dort von 1½ - 8 Uhr gewiß nur
ein Akt.
Ich habe mir das Büchlein von Gardelus,
das in der letzten Akademieausstellung
exponiert ist, angeschaut; sehr bemerkbar.
Was macht mit dem Projekt Obrigens?
Ich komme eifrig italienisch. Ich denke,
Padua u. Venedig werden inbegriffen?!
Wenn Ihr Euch mal sehr Lust
zu Weihnachten geben wollt, so ver-
säumt nicht:
„Freund Hein" von Emil Strauss, Fischers

Verlag, Berlin, 5 M geb. Es ist auf meine
Anregung die Münchner Lesung, und seit Jahr,
zahlreich auf diesem Gebiet fortgesetzt worden
ist. Ich kaufte es mir.
Habt Ihr Jörg Jenatsch, v. C.F. Meyer?
Auch äußerst anregend, stark u. schnell,
toll, wenn auch vielleicht noch so sehr
für jeden Erzählungsfreund nur das rich-
tigste.-
Darstellt ist auch für die Weiterbildung u. Lösung
des Problems auf jedem Kunstgebiet u. für das
Ziel- u. Interessen-Erstellen für Abonnement
des „Kunstwart", von Avenarius herausgegeben. -
Verlag Georg Callwey, München, mit Porto
13.20 M. -
Die Görz'schen Weihnachtsbücher stehen mir
noch jüngst wieder vor u. sehe ich finde
Veranlassung an die Firma geschrieben; ich

125
Dieter an Anna

M. 17.12.02

Liebe Anna!

Habe meinen schönsten Dank für Deine Briefe vom 8. u. 14. Inzwischen hat sich in München das Große ereignet: u. wieder ein Mädel! Bittingers Art. Hoffentlich ist der Verlauf ein guter.

Wie´s nun an Weihnachten in Mchn. wird, u. ob die Kleine heimkehrt? Doch wohl kaum! Was von Deinen Spezialwünschen in Erfüllung gehen mag für mich? Nun, auf die oberitalienische Tour rechne ich bestimmt; auch Mchn. könnte kommen. — wanns mag nämlich. In einer Gesellschaft, die ich heut vor 8 Tagen in Bayreuth bei der Baronin v. Meyernberg (d. Mutter des Herzogs Alexander v. Wttmbg.) mitmachte, traf ich unseren Regg.-Direktor Frh v. Strauss, der mir sagte, daß sie mich von d. Regg. aus wärmstens hinempfohlen haben. Es muß eben zunächst mal dort was frei werden, u. wie lang dies dauert, weiß keins.

An meinem Geburtstag war ich abends bei Fleihen´s woselbst ich auch den Weihnachtsabend zubringen werde, eingeladen. Es war recht nett; bei mir kam zwar die rechte Lustigkeit nicht auf: Vaters Todestag, u. dann auch Ottos Telegramm waren nicht ganz extra. Erst Mutters Karte am andern Tag beruhigte mich ganz. Von Mutter bekam ich einen Familienphotographenrahmen, worin natürlich auch Ihr nun vollständig prangt. Von Linde eine Karte, von Albert u. Lili Briefe.

Die Münchner Ente verzehrte ich gestern Abend. Da gab ich nämlich (!!!) eine Damengesellschaft, 3 Frauen waren geladen. Es gab Kaviar u. Aal in Gelee; dann die Ente mit Salat u. a. Beilagen. Thee. Darauf Schlittenfahrt nach Hof.

Was sagste nu?! —

Lili ist eine tolle Heilige. Kaum hatte ich ihren langstieligen Brief mit den Detailnachrichten, die ich nicht begehrt hatte u. die mich auch ziemlich wenig interessierten, da ich mit K. St. wenig nah stehe, gelesen, so traf ihr Brief ein, in dem sie mich beschwört, nichts weiterzusagen, sie habe die Sachen unberechtigterweise erzählt, werde jetzt gleich an K. schreiben, damit er ihr verzeiht oder die Geschichte nachträglich ratihabiert.

Tant de bruit pour une omelette.

- Mit diesem Schreiben geht das Binockel ab. Oder vielmehr umgekehrt. 96 M 70 D habe ich ausgelegt. Je eher Du´s schickst, desto eher kriegt „der Schneider“ sein Geld. Es pressiert aber keineswegs.

Abnahmebescheinigung u. Rechnung liegt bei. Ich werde auch eine Beschreibung, wie die Gläser einzustellen sind versuchen u. hinzufügen.

Der Hedi kannst Du sagen, eine schöne Torte hab ich gekriegt, aber Lichtle keine. Sei auch nicht nötig, weil einem die Regierung im Lauf des Jahres zuweilen eins aufsteckte.

Und nun herzliche Grüße u. Wünsche fürs Weihnachtsfest! Im Jubel denkt mal Eures

Bruders,
wie er Eurer.

M. 17. 12. 02

Liebe Anni!

Habe meinen herzlichen Dank für Deine Briefe vom 8. & 14. Dezember sofort in München bei Empfang erhalten & wurde im Mädel-Zeitungs-Artikel Gelegenheit sein, Dir zu danken. Weiß nun an Weihnachten & Neujahr wird, & ob Du kleine Heimkehr? Ich weiß kaum! Weiß von Deinen Zukunftsplänen in Erfüllung gehen mag für mich? Nun, auf 14 Tage Urlaubsmöglichkeit freue ich ziemlich bestimmt; auf Neujahr könnte kommen, — vermut mag nämlich. In einer Gesellschaft, die ich heute vor 8 Tagen in Regierungsrat bei der Baronin Schleyerberg (d. Witwe des Herzogs Alexander v. Württemberg) mitmachen, traf ich unseren Regg.-Direktor Frh. v. Strauß, der mir sagte, daß für mich von d. Regg. aus voraussichtlich Heimgehen fallen. Es muß eben jemand mal Not vertreten, & Verlauf der Dinge, muß heim.

An meinem Geburtstag war ich Abends bei Fleischl

[illegible] welch ich auf den Weihnachtsabend übringen vermag, eingeladen. Ich war recht nett, bis mir dann gegen die nächste Postzeit noch auf: Vaters Todesfall, & dann mich Ober's Telegramm war mich ganz ergeben. Postmittel Karte am andern Tag beruhigte mich ganz. An Mütter bekam ich ein Dankungstelegramm: Rosenau, war natürlich auch sehr nett persönlich gemeint. Von Linde nun Karte, von Moritz & Lili Bonfer.

Der Münchner Brief vergesse ich gestern Abend. Da gab ich nämlich (!!!) ein Verlobungsessen, 3 Damen waren geladen. Es gab Lachsen & Ochsen, dann Ente mit Rehrl & a. Beilagen. Ihre. Dessert, Kaffee & Hof.

Aber spreche ich!! —

Bei ist ein toller Betrieb. Kaum hatte ich ein langes, freundliches Brief mit den Weihnachtsplänen, die ich nicht begriff hatte & die mich auch [illegible] interessieren, da ich mit K. H. wenig mich stehe, gelesen, so traf ich Brief an, in dem sie mich bebeten, nicht weiterzusagen, sie habe die Dresse [illegible] Adresse vergessen, wenn ich [illegible] an K schreiben, damit sie sie zugesetzt oder die Hochzeit unerwünscht verhindert.

Fand die Idee ganz nett.

— Und diesen Abenden geht die Freude ab. Oder vielmehr eingeteilt. Ob & so die Sache ist, gelegt. Es ist die "Hochzeit", dieses ewig „über Schneider" sein Gelt. Es gratuliert eine Bekannte. Abendunterhaltung & Rechnung liegt bei. Ich werde auf eine Besorgung, wo die Gläser ein- [illegible] stellen sind, verzichten & hinzufügen.

Ich hab kaum die Lagen, um schon Dank fest ist gebracht, aber Gefühle keine. Bei auf nicht nötig, weil Einem die Regierung im Lauf der Jahre [illegible] einen auffrisst.

Und nun herzliche Grüße & Wünsche für Weihnachtsfest! Im Fabel Dank und Küsse

Dein

Treubert, [illegible] & Euren.

Gebrauchsanweisung des Binokels

Einstellung des Doppelfernrohrs.

1. Zuerst handelt es sich darum, die beiden Gläser in eine bequeme Stellung zur eigenen Augen-Entfernung zu bringen; man muß dazu das Glas „knicken“. Man löst unten die Stellschraube ein wenig, knickt die Gläser so zusammen, d.h. gegeneinander, daß sie der Distanz zwischen den Augen entsprechen, u. zieht die Schraube dann wieder an.

2. Einstellung der Gläser selbst.
Weil die Augen (meist) verschieden sind, stellt man jedes Glas extra, links für das linke, rechts für das rechte Auge. Man macht dies so, daß man einmal das linke, einmal das rechte Auge zuhält.
Die Stellung des Glases bezeichnet die Gradeinteilung an jedem. An derselben gibt es
0 (normalaugig), + (weitsichtige); - (kurzsichtige Augen). Jeder Grad bedeutet eine Dioptrie. Ich habe mein Glas, das ich auf 0 benützen könnte, mit je einer + Dioptrie eingestellt; ähnlich wird es für Anna sein (man merkt sich seine Dioptrien, u. kann dann das Glas ohne probieren immer vor dem Gebrauch einstellen) Eden wird gewiß ziemliche Minus- Dioptrie brauchen. Wieviel, sieht er selbst nach Ausprobieren.

NB. Beim Probieren, d.h. Einstellen, wählt man am besten ein cc- Entfernung von 150 - 200 m

DD

Einstellung des Doppelfernrohr.

1) Zuerst handelt es sich darum, die beiden Gläser in eine bequeme Stellung für eigenen Augen-Entfernung zu bringen; nun muss Zug des Steg, knicken. Man löst unten die Stellschraube ein wenig, knickt die Gläser so zusammen, d.h. gegen einander, dass sie der Distanz zwischen den Augen entsprechen, u. zieht die Schraube dann wieder an.

2) Einstellung der Gläser selbst.
Wenn die Augen (meist) verschieden sind, stellt man jedes Glas extra, links für das linke, rechts für das rechte Auge. Man muss darauf sehen, dass man einmal das linke, einmal das rechte Auge zudeckt.
Die Stellung der Gläser beginnt die Gradeintheilung an jedem. An derselben gibt es 0 (normal-sichtig); + (weitsichtig), − (kurzsichtige Augen).
Jeder Grad bedeutet eine Dioptrie. Ich habe mein Glas, das ich auf 0 benutzen kann, mit je einer +Dioptrie eingestellt, welches wird es für Ihren sein (man merkt sich seine Dioptrie, u kann das Glas für jedermann immer vor dem Gebrauch einstellen). Eher wird gewiss gewöhnliche Minus-Dioptrie benötigen. Worauf, sieht er selbst auf Ablesebrem.
NB. beim Probieren, d.h. Einstellen, richtet man am besten ein cc-Entfernung von 150-200 m

S.

126
Dieter an Geschwister

M´berg, 23.12.02

Liebe Geschwister,

ausgepackt steht mein Christkindl in meiner Bude, und ich hätte nur den einzigen Wunsch, nämlich, daß die lieben Geber, denen ich von Herzen Dank sage, morgen Abend sich auf einen Sprung einfinden möchten, damit wir, einen anständigen Sekt im Kühler, die reizenden Gläser würdig einweihen könnten!

Es ist recht gemein, daß das uns versagt ist. Und wer weiß, wie lange es dauern mag, bis sich ein derartiges Arrangement verwirklichen läßt.

Die sämtlichen Gegenstände, die das Münchner Christlkistl mir brachte, sind sehenswert. So entzückende Sektgläser kann man nicht überall finden. Der Kupferkessel samt Platte, u. das Gläsertablett reihen sich an Schönheit vollkommen an. Alles macht mir großen Spaß.

Da nun Ihr mir ermangelt, muß ich sonst ein paar hübsche Menschen zum „Weihefest" zu kriegen suchen. Sektfröhliche Leute gibt's ja selbst im rosigen Münchberg – wenn man sie nur zu finden weiß.
Von Blaubeuren kam eben eine Flasche Benediktiner; Lili schreibt dazu: „Lass Dir den Wein gut schmecken". Am Weihnachtsabend werde ich mir zuerst die Heidenfreude des kleinen Notars – Ferdinand ansehen u. dann Bescherung etc. bei meinen Hausleuten mitmachen. Die beiden Feiertage werde ich auch herumzubringen suchen.

In meinen Muße-Stunden studiere ich den „Tourist am Gardasee" u. die Kunstgeschichte mit Berücksichtigung Venedigs.

Bei der Taufe der kleinen Morhartin, wo wir uns doch sicher sehen, werden wir dann gegenseitig unser Programm entwickeln können.

Redet doch der Mutter, wenn sie bei Euch ist, zu, mitzumachen, nehmt ihr den Handschlag ab. Sie muß sich unterschriftlich zur Teilnahme verpflichten.

Das Triederglas ist hoffentlich wohlbehalten in Eure Hände gelangt. Herrgott, so ein Umstand: 3 mal mußte ich Deklaration ausfertigen! Natürlich hatte ich einfach Postsendung zurück fertig gemacht. Mein Brief liegt auch nur so drin. Na! Staatsgefährliches enthält er ja nicht.

Recht vergnügte Weihnachten! Überfresst Euch nicht! Wenn ja, so denkt dabei

Eures

Dieters.

Viele Grüße an die Kinder; ein Weihnachtsfest ohne Kinder ist wie ein Stall ohne Rinder.-

Bei der Morhart´s-Taufe werde ich Eden folgende zeitgemäße Rätsel aufgeben: Unterschied zwischen einem Weihnachtsbaum u. einem Baby. Untersch. Zw. einem Sektpfropfen u. einem Baby. Ähnlichkeit zwischen beiden. Unterschied zw. einem Kätzchen u. einem Baby.

D.O.

Schokolade enthält es ja nicht.
Recht vergnügte Weihnachten! Überrascht
Euch nicht! Wenn ja, so denkt daher
fürbaß
Vetter

Viele Grüße an die Kinder; ein Weihnachtskuß
Euren Kindern ist mir ein Hall eigner
Kinder. —
Bei der Markart-Taufe werde ich Eden
folgende zeitgemäße Rätsel aufgeben:
Unterschied zwischen einem Weihnachtsbaum u.
einem Baby. Unterschied zw. einem Hotel,
gestern u. einem Baby. Ähnlichkeit zw.
diesen beiden. Unterschied zw. einem Käfig,
eben u. einem Baby.
V. V.

München, 23.12.02

Liebe Geschwister,

vergnügt fest mein Christkind in meiner
Seele, und ich hätte nur den einzigen
Wunsch, nämlich, daß die lieben Leser,
denen ich ins Herzen Dank sage, morgen
Abend sich auf einen Gang einfinden
müßten, damit wir einen anständigen
Trunk im Keller, die reizenden Gläser mit-
ig einweihen könnten!
Es ist recht gemein, daß das uns versagt
ist. Und wer weiß, wer lange es dauern
mag, bis sich ein derartiges Arrangement
verwirklichen läßt.
Die sämtlichen Gegenstände, die aus Münch-
ner Christkisl mir kamen, sind schön-
stens. Die entzückende Nikgläser kann mir

nicht überall finden. Der Rüsterkessel samt
Platte, u. das Gläsertablett reihen sich an
Schönheit vollkommen an. Alles macht mir
großen Spaß.
Da nun ich mir vornehme, muß ich heut
ein ganz schönes Mittagessen zum Weihnacht
zu kochen suchen. Vitaminische Küche gibts
ja selbst im tätigen Münchberg, wenn
man nur zu finden weiß.
Den Glanzbraten kann eben nur Klapfs
Benediktiner; Lili besorgt dazu: Lachs der
den Wein gut schmecken.
Am Weihnachtsabend werde ich mir zuerst
die Heimsonnde des kleinen Richard-Ferdinand
ansehen u. dann Bescherung etc. bei meinen
Hadleuten mitmachen. Die beiden Feiertage
werde ich auch herumzubringen suchen.
In meinen Mußestunden studiere ich den
„Zarathustra" u. die Künstlergeschichte
mit Leidenschaftigung Amerikas.
Bei der Taufe der kleinen Markartin, wer
wird auch dort sein sehen, werden wir
dann gegenseitig unsere Programme aus-
wickeln können.
Recht daß der Mütter, wenn sie bei Tisch
ist, für, mitzunehmen; nehmt sie den Hand-
schlag ab. Sie müssen sich unterschriftlich für
Leinenen verpflichten.
Das Kinderglas ist hoffentlich wohlbehalten
in Eure Hände gelangt. Gezeigt, so ein
Kunststück: 3 mal müßte ich Ihnen vor-
machen! Natürlich hatte ich einfach
Hoffnung zweite Hertz genommen. Mein
Herz lacht auch mir so heim. Ihr! Herrlich

München 2 Jan. 1903.

Liebe, kleine Hedi!

Morgen ist Dein Geburtstag, und da wirst Du schon 5 Jahre. Da bist Du eigentlich schon ein ganz großes Mädele, das der Mama schon allerlei Handreichungen thun kann: so ein fünfjähriges Töchterchen kann abstauben, schön Ordnung in seinen Spielsachen halten – kurz es kann überall helfen.
Ich möchte wohl Dein Geburtstagstischen mit den 5 Lichterlein sehen, das muß ganz herzig nett auschauen. Ich denke, es liegt auch etwas von der Großmama darauf, das Dich freut. Dann spielt nur alle 4 recht nett zusammen. Papa hat uns erzählt, daß Ihr beiden Mädele recht einträchtig und lieb miteinander seid, und da haben wir uns gar sehr gefreut. Gib nur dem Minnale (Tochter von Franziska, gleich alt wie Hedi) einen Kuß von mir und sie solle recht brav sein und bei Tisch nicht schwätzen, wie die Buben. Kinder sollen bei Tisch den Mund nur zum essen gebrauchen. Und morgen giebt es gewiss etwas Gutes zum Schmausen. Da könnt Ihr Euch freuen!
Unser kleines Wickelkind ist gar lieb und freut sich bis sein Schwesterchen kommt und ihm von seinem Bäsle Hedi und seinen Vettern, dem Rudi und Hans erzählt und von dem schönen großen Lichterbaum und dem herrlichen Weihnachtsabend.
Wie schön mag es bei Euch gewesen sein. Da seid Ihr alle aber auch jetzt gewiß recht brav.
Und nun ade liebe Hedi. Gieb der Mama u den Geschwistern und Minale einen Kuß von der Großmama und habe den Papa recht lieb. Dir gebe ich einen großen Geburtstagskuß und freuen thu ich mich, bis ich Dich wiedersehe. Bleibe gesund und werde immer noch bräver. Von Herzen

Deine Großmama.

Mein liebes Hedile, ich wünsch Dir von ganzem Herzen alles Gute für Dein neues Lebensjahr, bleibe gesund. Hoffentlich siehst Du im neuen Jahr einmal unser Storchenkindle, das eben gar nicht schön schreit. Sie wäre froh, wenn sie herumgetragen würde, sind Deine Puppenkinderle lieb, verwöhne sie nur nicht, sonst schreien sie auch so garstig. Sie innig geküßt von Deiner Tante

Franzl

Minale auch einen Kuß von mir.

Hans Conrad Schall, Sohn von Anna Schall,
undatiert aber frühestens 1900

München 2 Jan. 1903.

Liebe, kleine Hedi!

Morgen ist dein Geburtstag und da muß ich dir schon 5 Verse. Da bist du zunächst schon eine ganz gescheite Mädels und das kann schon allerlei Handarbeiten und kann: ja eine ganz gefährliche Falle stellen, schön Gedichte aufsagen, schön Geburtstag in seinen Kalender schreiben — brav.

Aber kann sie auch schon Kinder kriegen? Nein, das kann sie noch nicht, aber sie kann schon Kinder kriegen wollen, und das ist auch schon was. Und wenn sie Kinder kriegen will, dann muß sie einen Mann haben, und wenn sie einen Mann haben will, dann muß sie ihn suchen, und wenn sie ihn suchen will, dann muß sie ihn finden, und wenn sie ihn finden will, dann muß sie ihn kennen lernen, und wenn sie ihn kennen lernen will, dann muß sie ihn einladen, und wenn sie ihn einladen will, dann muß sie ihn bitten, und wenn sie ihn bitten will, dann muß sie ihn gut behandeln, und wenn sie ihn gut behandeln will, dann muß sie ihn gut füttern, und wenn sie ihn gut füttern will, dann muß sie ihn gut kochen, und wenn sie ihn gut kochen will, dann muß sie kochen können, und wenn sie kochen können will, dann muß sie kochen lernen, und wenn sie kochen lernen will, dann muß sie in die Kochschule gehen, und wenn sie in die Kochschule gehen will, dann muß sie Geld haben, und wenn sie Geld haben will, dann muß sie Geld verdienen, und wenn sie Geld verdienen will, dann muß sie Stellung haben, und wenn sie Stellung haben will, dann muß sie Zeugnisse haben, und wenn sie Zeugnisse haben will, dann muß sie in die Schule gehen, und wenn sie in die Schule gehen will, dann muß sie lernen, und wenn sie lernen will, dann muß sie Bücher haben, und wenn sie Bücher haben

3

Ohm Wilhelm (Bruder der Mutter von Lotte Bittinger, geb. Kiltzer) war in Frankfurt. Er schreibt an seine Nichte Anna zum Tod von deren Söhnchen Hans (Bruder von Hedi (Muini) Zückert):

Frankfurt am Main 7. März 1903

Liebe Anna!

Da wir uns den Sommer so vergnügt bei Eurem lieben Hiersein sahen — Anna, Dich, Otto, Wilhelm — ach wie konnte ich ahnen, nach verhältnismäßig kurzer Zeit eine so herbe Nachricht von Dir zu erhalten? Ich danke Dir für Deine Mittheilung, aber der Inhalt, wie hat er mich erschreckt, wie hat er mich betrübt! Gewohnheitsmäßig drängt man sich herbei mit Trostversuchen, das kann ich nicht. Deshalb blieb ich zuerst stumm. Denn ich bin auch innigst überzeugt: es gibt keinerlei Trost, keinerlei Zureden für eine Mutter, die ihr Kind verloren hat. Und so ein herziges, Zukunft verheißendes, liebes Wesen. Wie spricht man hier, wo wir das Hänschen doch nur so kurz sahen, mit, jetzt freilich wehmütiger, Begeisterung von dem helden Bübchen. Noch eine der letzten Freuden für unsere gute Tante Franziska. Mein Schmerz um deren Verlust ist noch so neu, so lebendig, daß ich mich aufs Lebhafteste in den Deinen hineinfühlen kann. Könnte ich trösten, könnte ich lindern, wie gerne, ach wie gerne, würde ich es thun. Ohnmächtig stehen wir der Allgewalt des Schicksals gegenüber. Es ist unmöglich, mehr zu thun, als Dich zu bitten, an meine wahre Teilnahme zu glauben.

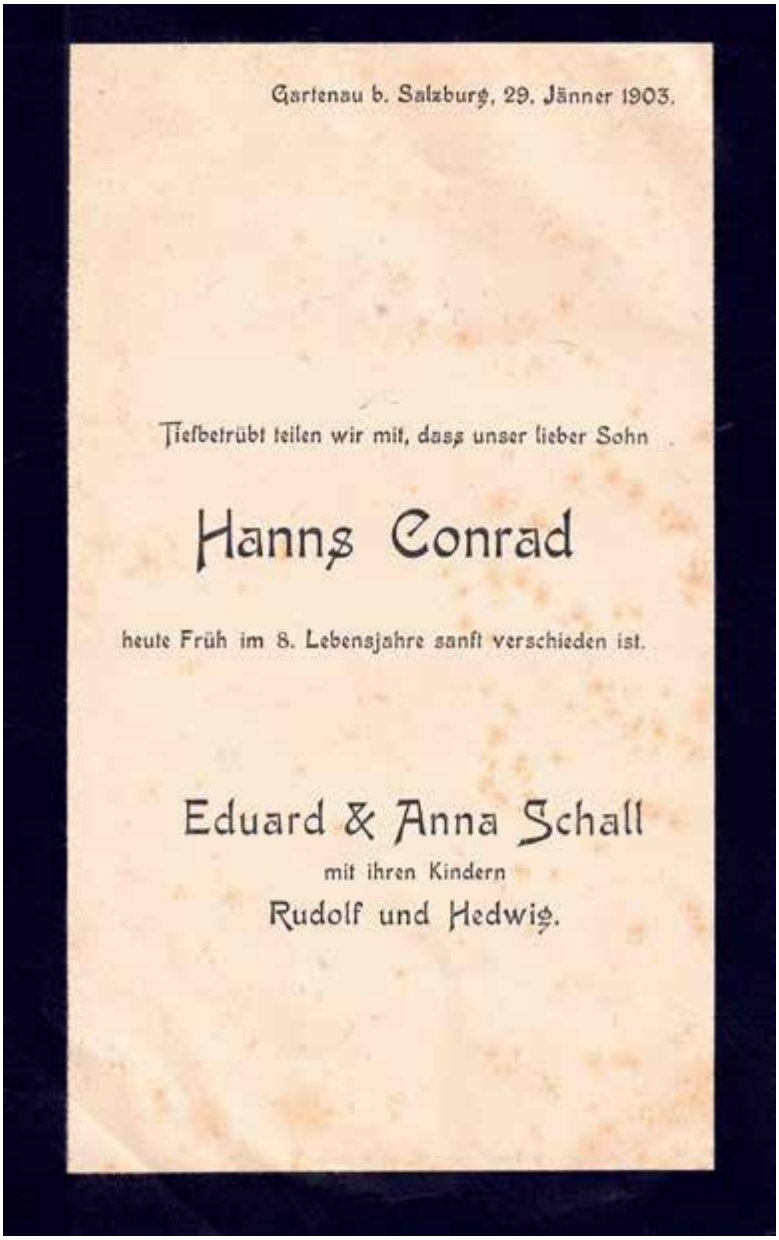
Bitte, Alle zu grüßen um Allen mein Mitgefühl wissen zu lassen.

Lebewohl, meine liebe Anna!

Von ganzem Herzen

Dein treuer alter Ohm

Wilhelm.



Gartenau b. Salzburg, 29. Jänner 1903.

Tiefbetrübt teilen wir mit, dass unser lieber Sohn

Hanns Conrad

heute Früh im 8. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Eduard & Anna Schall

mit ihren Kindern

Rudolf und Hedwig.

Amsterdam Wien, Februar 1903

Liebe Anna!

Da wir Sie und den Rumpf recognizirt, liebe Anna, liebe Ottilie, Mathilde – ach, wie konnte ich daran nur einen Augenblick zweifeln? Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilung, aber der Inhalt, wie sie mich erschreckt, wie soll er mich beruhigen! Ganz schwarz sieht es vor mir, ich sehe nur Trostlosigkeit um mich. Ich kann nicht mehr. Darum bleibt es jetzt stehen, dann ist es nicht Lüge.

Ihr

Ihre Grüße und Wünsche zu glauben.

Ich, Alle ja gesund und Alles voller Hoffnung.

Lebe wohl, mein liebe Anna!

Ihr getreuer Freund

Dein treuer alter Onkel

Mathilde.

59
Von Lotte Bittinger an Auguste Schall, geb. Leube

Aschaffenburg 6 Mai. 1903.

Liebe Auguste!

Morgen, an dem ganz besonderen Geburtstag möchte auch ich Dich wissen lassen, daß ich Deiner gedenke a und Dir alles erdenklich Gute wünsche: Gesundheit, Wohlergehen u Glück noch viele Jahre in reichem Maße! Und nicht nur für Dich, denn ich weiß, ein Gattinnen- Mutter- und Großmutterherz kann nur dann sich vollkommen zufrieden fühlen, wenn es auch alle seine Lieben gesund und glücklich weiß.

Der Himmel möge das ganze Haus Schall beschirmen! — -

Gewiß wird manches Deiner Kinder zugegen sein und die, die es nicht sind, werden der treuesten aller Mütter mit Dankbarkeit u. Liebe gedenken und viel tausend gute Wünsche für sie hegen. Hoffentlich scheint morgen bei dem schönen Feste die Sonne so freundlich, wie heute. Wie herrlich ist es dann in Eurem schönen Heim in dem lieben, wundervollen Garten, in dem jedes Eckchen von trauten Erinnerungen spricht. Solch ein Besitzthum ist ein lebendiges Tagebuch.

Erlebt Alle noch jahrelang gesunde u frohe Tage darin, und selbst die weniger guten sind da ja leichter und selbst mit Dankbarkeit zu ertragen.

Aber nun genug! —

Du Liebe hast gar nicht die Zeit Briefe zu lesen, jede Minute gehört Deiner Umgebung. Grüße sie Alle, Deine Lieben, auch von mir recht herzlich. Du selbst, gutes Geburtstagskind, sei innig umarmt von der

alten, treuen Freundin
Lotte Bittinger.

Aschaffenburg 6 Mai 1913.

Liebe Auguste!

Morgen an Tant ganz besonders Geburtstag möchte auch ich Dir wissen lassen, daß ich Deiner gedenke & Dir alles erdenkliche Gute wünsche. Gesundheit, Zufriedenheit & Glück auf viele Jahre in reichem Maaße! Und nicht nur für Dich, denn ich weiß,

Berg. Grüße sie Alle, Dein Liebes, auch mein wirst Du herzlich. Es selbst, schade Geburtstag bist, sei innig umarmt von Dir

allen, Deinen Lieben

Lotte Bittinger.

ein Gottlieb Mütter- und Großmütterherz haben und dann sich vollkommen zufrieden fühlen, wenn es auch alle seine Lieben gesund und glücklich weiß.

Der Himmel möge Dich ganz & voll Glück beschauen!

Gewiß einst macht sein Kindlein zu Dir an sein Bett Dir, Du es nicht sind warten der Jüngsten allen Mütter mit Dankbarkeit d. Liebe gedenken viel Segen viel schönes gute Wünsche für sie sagen. Hoffentlich stimmt morgen bei dem schönen Hasen die Farben so sammtig,

wie heute. Wie herrlich ist es dann in seinem schönen Heim in dem Leben, wunderbaren Garten, in dem jetzt Alles, neue Schönheit entfaltet. Alles ein Geschenk Gottes ist ein lebendiges Dankgebet.

Selbst Alle auch Josefa herzlich gegrüßt & Hase Lange, Karlie, und selbst Dir morgen gedenken sind Du sie Liebsten und selbst mit Dankbarkeit zu gedenken.

Alles nur gemütlich!

Du Liebe sollst gern nicht die Zeit Briefe zu lesen, jede Minute gehört seinen Neuig-

(Karl Stoll, Bruder von Konrad Stoll – einziges Schriftstück von ihm. Er ist im 1. Weltkrieg gefallen) an Anna, die Frau seines Cousins)

Stuttgart, den 31 Mai 1903.

Liebe Anna!

Verzeih wenn ich erst jetzt dazukomme, Dir für Deinen freundschaftlichen Brief meinen u Elses herzlichen Dank auszusprechen. Du hast uns beiden eine riesige Freude damit gemacht. Wenn ich Dir heute auf Deine liebenswürdige Einladung eine noch nicht ganz bestimmte Antwort sagen kann, so liegt der Grund dieser Unbestimmtheit, wie auch der Verspätung meiner Antwort darin, dass die letzten Tage in der Familie Fischer nicht dazu angetan waren, in Ruhe Sommerpläne miteinander zu besprechen: der 86jährige Vater meiner Schwiegermutter hatte zu Anfang letzter Woche einen Schlaganfall erlitten und lag nun fast 1 Woche zwischen Leben und Sterben. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist das Ende eingetreten. Heute erwarte ich nun alle meine Blaubeurer Verwandten zur Beerdigung hier, nachdem Else schon gestern voraus gekommen ist. Du wirst verstehen, dass ich unter diesen Umständen meine Schwiegereltern in den nächsten Tagen nicht mit Reisplänen in den Ohren liegen will. – Else selbst ist für Deinen Vorschlag Feuer und Flamme und ich selbst hoffe sehr zuversichtlich, dass ich die vielen schönen Erinnerungen und Eindrücke, welche ich vor nunmehr 11 Jahren in Gartenau gesammelt habe, unter so günstigen Auspicien, wie sie die WarmZeit mit sich bringt, wieder auffrischen darf. Du brauchst auch keine Angst zu haben, dass wir beide so schwer zu behandelnde Gäste sein werden, wie Du es vielleicht von mir und Adolf Schall damals noch in trüber Erinnerung hast. Die Zeiten wo es moralischer Fußtritte bedurfte, um mich aus dem Haus hinaus zu bringen und mich zu veranlassen, mich in der Welt umzusehen, sind vorüber. Und auch meine Els ist eine so begeisterte Fußgängerin, dass wir uns schon den Namen „das ruhelose Brautpaar“ zugezogen haben. So werdet Ihr also nicht zu sehr unter unserer Anwesenheit leiden, höchstens, dass wir von unseren Wanderungen immer mit rasendem Appetit heimkommen und so die Schätze Eurer Speisekammer sehr gefährden. - Du hast offenbar von Lilli (Schwester von Anna, Großmutter von Regi) schon erfahren, dass eine Schwester meines Schwiegervaters in Gmunden verheiratet ist. Da sie und ihre Familie eine für mich sehr schmeichelhafte Sehnsucht besitzen, mich kennen zu lernen, werden wir jedenfalls mit einer etwaigen Reise nach Gartenau einen Abstecher nach Gmunden verbinden. Doch wird es sich hiebei höchstens um etwa 4 Tage handeln, da sie eine schwer leidende Tochter im Hause haben und daher nicht in der Lage sind, auf längere Zeit Gäste zu beherbergen. Damit Du´s ungefähr weißt, wie Du mit uns dran bist: ich halte zur Gartenau- Gmundner Reise die Zeit von 28. Juni bis 10. Juli zu Verfügung. Dieser würde am Anfang oder Ende ca. 4 Tage für Gmunden abgerungen sein. Der Rest ist Gartenau. - Das Datum werde ich Euch, sobald ein festes Programm aufgestellt ist, wissen lassen. - Ich will Else auch noch Platz für ein paar Zeilen lassen. Ich schließe daher, indem ich Dir und Eden recht herzlich für Euer liebes, gastfreundliches Anbieten danke u Euch samt Euren Kindern bestens grüße.

Dein tr. Vetter Karl Stoll
(Sommerresidenz: , 112 I.)

Liebe Anna!

Auch ich danke Dir von Herzen für Deine so freundliche Einladung. Es ist mir von Lili und Karl schon so viel von Eurem schönen Gartenau vorgeschwärmt worden, daß ich natürlich sehr gespannt bin, es selbst einmal kennen zu lernen. Meine u. Karls Eltern sind auch völlig mit unserem Plan einverstanden und so glaube ich, daß wirklich etwas daraus werden kann. Doch mußt natürlich Du den engeren Zeitpunkt bestimmen, wann wir Dir in den 14 Tagen am geschicktesten kommen. Also, nochmal innigsten Dank und 1000 Grüße Euch allen

Deine dankbare

Else Fischer

Samuel K. Burgess Wissel, Wed. K. mit Karl Anna Lisa: ist Sohn für Gerhard. Jahrbuch Reise K. Jahr von 28. Juni bis 10. Juli zu besichtigen Alten Städten an Rhein oder auch 14 Tage für Familie. Da abgenommen sehr. Der Rest ist Gerhard. - Das Essen noch ist fort, Schuld ein Fest begonnen müsse. Hallo ist, Wissen lassen. - Ich will Euch aber noch Platz für ein paar Zeilen lassen. Ich schicke Euch, sobald ich hier Ruh Ecken noch Zeit für Euch, geschäftsmäßige Anmeldung Briefe u. Fest Gerhard Freuden Besuch grüßen

Mit d. Ihrer Karl Lis

(Postanschrift: Elberfeld, Rheinpr. Wall 2.)

Liebe Anna!

Heute ist schon die vierte Frage für deine so freundliche Einladung. Es ist mir so Leid, nicht Euch schon so viel von meinem Kommen Gerhard vorgeschwärmt haben. Aber es unmöglich. Ich so gespannt bin, es ist einmal kommen zu können. Meinen d. Dank

Elberfeld, den 21. Juni 1903.

Liebe Anna!

Vorerst will ich mich Ihnen Dank Ihnen, daß für meinen [illegible] Brief meinen [illegible] Dank nachträglich. Ich hoffe Euch Kinder alle wohl. Ich Gerhard gesund. Mein ist der Fall nicht gewesen. Nun ist der Fall eine Erkältung eben auf nicht ganz [illegible] Ausdruck sagen darf, so liegt der Grund [illegible] Erkältung. Ich auf der Reise eben Erkältung, daß die Leute sagen in der Familie. Fieber nicht hoch angeben kann, so daß [illegible] mit [illegible] ich besorgte. Er ist [illegible] Arzt meinen Besorgnissen [illegible] Ich [illegible] Fall nicht [illegible] Ruh bis [illegible] Ich [illegible] Leben Gerhard. Da der Besuch [illegible] Sonntag ist Sonntag ist Gerhard angenehm. Ich weiß ich nicht

Es ist eben so [illegible] Besorgnisse, daß wir Euch [illegible] Anna. Das [illegible] Besorgnis [illegible] Ich möchte ich also nicht [illegible] Ich [illegible] Ausspruch [illegible], [illegible] daß wir [illegible] Besorgnissen [illegible] Ich [illegible] Gerhard [illegible] Ich [illegible] Ich [illegible] Ich

60
Von Lotte Bittinger an Eden

Aschaffenburg 21 Juni 1903.

Lieber Eden!

Zu Deinem kommenden Geburtstage sende ich Dir die herzinnigsten Glückwünsche. Das verflossene Jahr hat Dir tiefes Leid zugefügt u wirst Du immer und immer die Lücke schmerzlich empfinden, die der Tod in Eurern trauten Familienkreis gerissen. Gott Lob sind Euch aber noch zwei liebe Kinder geblieben, und ich bitte mit Euch, möchten sie beide weiter so gesund an Körper und Geiste gedeihen, dann bleibt Dir, lieber Eden, noch ein reiches Feld an Freuden. Der gute Gott nehme Euch Eltern mit Euren lieben Kindern in seinen treuen Schutz.

Fast nehme ich an, Ihr feiert schon heute am freien Sonntage den Geburtstag. Nun im Geiste bin ich heute wie Dienstag bei Euch Lieben: wandre ich täglich doch zu meinen Kindern in der Ferne, und hege ich doch täglich viel tausend gute Wünsche für sie.

Nun beginnt die letzte Woche wie Ihr Eure Gäste habt. Sie werden Euch dankbaren Herzens verlassen, um wieder neuen Platz zu machen. Mutter Helene Stoll schrieb mir, daß Euch das Brautpaar anfangs Juli aufsuchen will. Deine lieben Eltern wollen ja auch kommen, u so wird der Sommer mit lauter Gästen vergehen. Bleibt dabei gesund und werdet vom Wetter begünstigt. Einen heißen Sommer hatten wir bis jetzt noch nicht; heute u auch schon seit etlichen Tagen haben wir bedeckten Himmel; ein richtiger Regen will aber nicht kommen. Heute allerdings verregnete es nur Festivitäten! Vom frühen Morgen an hört man Musik von Vereinen, die herzugefahren, um den Sonntag hier zu feiern. Ein Corpsphilisterfest wird im Casino abgehalten u gehe ich auch noch ein wenig hin. Bei Sellner´s ist Mina mit ihren beiden Kindern gestern angekommen.

Aschaffenburg 21 Juni 1913.

Liebes Herz!

Zu deinem
heutigen Geburtstage sende
ich dir die herzlichsten Glück
wünsche. Der morgige Tag
hat dich einsam hier zu finden
wissen. Du immer und immer
die Liebe schmerzlich vermissend,
die dir bei deinen treuen
Freundinnen gewiss

Ich dachte Weizensee´s würden zu dem Corpsfeste kommen. Es scheint aber, daß er leider verhindert sei. Von seiner Schwester, der Bürgermeistherin, hatte ich auch eine freundliche Dankeskarte mit Einladung nach Amorbach. W. sandte ich einen Brief auf 6 nummerierten Ansichtskarten, da ich gemerkt, sie möchte solche für ihr Album. Der Spaß hat sie gefreut. Meine Generalin ist noch bei ihrer Schwester auf Schloß Hilza, der Karte nach ganz nett gelegen. Ich sandte Vater u Sohn heute zum Nachtisch einen Chocolade Pudding hinauf. Ich wollte eine kleine Aufmerksamkeit erweisen u konnte doch Vater u Sohn nicht zu mir bitten. Dazu stehe ich ihnen zu fremd!

Also Ende der Woche tritt Dieter seinen Urlaub an, um am Schluße desselben Euch Lieben aufzusuchen. Möchtet Ihr dann gemütliche Tage miteinander verleben.

Also heute oder Dienstag hält Rudi seine Tischrede! Vivat rufe ich mit. Euch alle umarme ich herzlich, ganz besonders aber den Geburtstagsvater! Mit aller Liebe

Die alte Mutter.

Ich sagte Weimar's würden zu dem langsamsten Rennen. Ich finde aber, daß es Liszt gar nicht interessiert hat. Den ganzen Sommer, den Einzug ausgenommen, sollte er nur mit [illegible] Briefen Bände füllen über Clavierbau. W. sandte ihm einen Brief auf 6 zusammengeklebten Briefbogen, der ihn ärgerte, sie müsse solche für ihr Album. Das Zeug-Lob sei zu groß. Meine Cyanmalie ist mir bei ihrem Rennstall auf Pferd Eilau, das Rennen mit ganz nahe gelaufen. Ich sandte Victor a Hahn sende zum Neujahr

einen Spendenden Fächer mit. Ich wollte ein kleines Räuchermännchen beilegen, unterließ es. Bernhard Victor a Hahn müsse zu mir kommen. Lang ist Ihnen zu schwer.

Also finde der Prinz. Adolf Victor seinen Vetter, um ein Rechtsfall bei Ihnen mit Ihnen zu prüfen. Möglich Ihr neuer gemüthlicher Tag wird einen anderen machen.

Also sende den Hamburg Fall Rudi zum Teufel!
Vivat müsse ich mit. Frau Alla Imaneus ist herzlich zu empfehlen. Mit allen Liebe

Ihr alter Mitbruder.

172
Dieter nach Gartenau

Mchbg, 19.10.03

Liebe Anna,

von Herzen Glück für das neue Lebensjahr, nachdem Dir das alte so schweren Kummer u. unersetzlichen Verlust gebracht hat. Die innigsten Wünsche all der Deinigen kehren sich Dir diesmal besonders zu; alle sind wir im Geiste heuer bei Dir, wo Dir Dein geliebter kleiner Gratulant fehlt.

Du hast Dich in das harte Geschick zu finden gewußt, wie Du´s Dir und den Deinen schuldig bist, weil Du das Wechselvolle unsres Lebens kennst u. das Unabänderliche solcher Begebnisse einsiehst u. vielleicht auch, weil Du erkannt hast, wie Vieles Dir geblieben ist. Recht viel Freude mögst Du noch an Deinen beiden gesunden wackern Kindern erleben! Allen Anschein darnach hat es.

Ich schreib nach Gartenau, weil ich vermute, daß Otto am 16. seine Kleine abgeholt hat u. daß Ihr Übrigen Euch angeschlossen. Auch dank ich Dir noch bestens für den Brief vom 6.

Viel schlechtes Wetter habt Ihr sicher gehabt; bei uns regnet es geschlagene 3 Wochen schon. So rutsch ich in meine 6.te Münchberger Wintersaison. Am 31. mittags aber fahr ich nach Berlin u. darf 4 - 5 Tage dort bleiben. Das wird mir über den Gedanken an den Winter hinüber helfen!

Warum ich mich nun doch nicht wo anders hin melde u. lieber noch 1 Jahr in M bleibe, um dann doch nach Mchen zu kommen, hat Dir vielleicht Franzl auseinandergesetzt.

Ich bin begierig, wann Morhart´s Wohnungsfrage endlich ihre Regelung findet; zu gönnen wäre es Franzl schon, daß sie endlich mal Ruhe damit bekäme. Rechnen sie denn bei dem Mietpreis- Ansatz nicht mit Otto´s Beförderung? Die könnte doch auch im nächsten Jahr kommen! Mit 4680 M läßt sich doch schon was anfangen.

Eden weiß wohl viel zu erzählen von der schönen Reise; hoffentlich haben die beiden Kunden besseres Wetter gehabt als sie es verdienen! So rund 3 Wochen sind sie scheints´ rumgegondelt?

Was machen die Rehböcke? Sind welche geschossen worden oder tummeln sie sich immer noch in den Meyer Wiesen herum? Bei uns dürfen sie bis 2.II. geschossen werden; wenn bei Euch auch, so wäre Gelegenheit für einen Festtagsbraten im Dez. vorzubreiten!

Mit meinem Petrolrumofen bin ich recht zufrieden, er tut mir gute Dienste. Einen tüchtigen Schnupfen hab ich aber doch!

Bleibts recht gesund! Mit herzl. Grüßen
Euer
Dieter.

Mehlg, 19. 10. 03

Liebe Anna,

im ferner Glück für das neue Lebensjahr, nachdem Du das alte so schnarrer Kümmer u. unerfreulichen Verlauf gebraucht hat. Die innigsten Wünsche all der Dingen kehren sich Dir diesmal besonders zu; alle sind wir im Geiste heute bei Dir, wo Du Dein gelabtes kleines Jubiläum feiest.
Du hast Dich in das harte Geschick so finden gewußt, wie Du's Dir und den Deinen schuldig bist, und Du hast Widerwillen unsere Lebenskampf u. das unabänderliche schwere Ergebnis einsichtig u. vielleicht uns, weil Du erkannt hast, wie Vieles Dir geblieben ist. Recht viel Freude mögst Du noch an

Deinen beiden gesunden tanzenden Kindern erleben! Allen Aussicht darauf hat es.

Ich schreib noch Sachsen, weil ich vermute, daß Otto um 16. seine Klause abgeschlossen u. daß Sie Übrigen Lust angeschlossen. Auf dumb ich Dir noch bestens für den Brief vom 6.

Viel schlechtes Wetter habt Ihr hier gehabt; bei uns regnet es gestaltlosen 3 Wochen schon. Ich rüstig' ich in meine 6te Manöverlager Winterstiefeln. Am 21. mittags über sage ich noch Berlin u. dann 4–5 Tage dort bleiben. Das wird mir über den Gedanken an den Manöver hinüber helfen!

Warum ich muß nun doch nicht wie andere Jahr wieder u. Oktober noch 1 Tage in Mehlis bin, um dann doch noch Mehlm. zu kommen, hat der vielleicht Franzl miteinander gefischt.

Ich bin begierig, wann Herbert's Wohnungsfrage endlich ihre Regelung findet, zu gönnen wäre es Franzl schon, daß für uns Ich und Käte dann bekämen. Rechnen sie bei dem Neubau-Ansatz noch mit Otto's Beförderung? Sie könnte doch auch im nächsten Jahr kommen! Mit 4680 M läßt sich doch schon was anfangen.

Eben mir noch viel zu erzählen von der schönen Reise; hoffentlich haben die beiden Kinder besseres Wetter gehabt als wir verdienen! Die paar 3 Wochen sind so schnell vorübergerollt!

Was machen die Radbods? Und meine gesiedelten werden aber kümmerlich sein, immer noch in den Mäge Wiesen sein? Bei uns drücken sie bis 2. 11. zu.

61
Von Lotte Bittinger an Auguste

Aschaffenburg 27.XI. 1903.

Meine liebe Auguste!

Wie herzerquickend ist es, wenn man lesen darf wie treue Freundschaft feststeht und theilnimmt an Freud und Leid! So danke ich Dir innig für Dein liebes Schreiben aus Anlass der Versetzung unseres Dieter nach München. Es ist freilich wundernett, daß nun die Geschwister beisammen sind. Und naheliegend u. gerechtfertigt mein Wunsch: könnte ich nun mit Dieter zusammen hausen! Ihr alle seid ja so lieb und wünscht mir einen guten Käufer für unser Haus. Möchte sich dieser Wunsch erfüllen! Wie froh und dankbar wäre ich, dürfte ich meine paar Jährchen, die ich noch zu leben habe, mit und in der Nähe meiner Lieben verleben. Dieter hätte seine richtige Versorgung, Morhart´s könnte ich auch noch nützen und für Gartenau, Ulm, Blaubeuren wäre es doch auch ein leichteres Wiedersehen. Es kam Dieter diese Versetzung doch überraschend und mir seine Mittheilung derselben mit dem Wunsche seine Einpackerei besorgen zu können. Mein Bein war ordentlich, und so war ich schnell bereit. In Münchberg fand ich Arbeit, aber auch gute Hülfe an Dieter´s Hausleuten Fabrikant Fleißner. Die Hausfrau selbst holte mich an der Bahn ab — D. hatte nach Bayreuth gemußt — und bat mich sofort für die Tage ihr Gast zu sein. Wie gerne nahm ich dies freundliche Anerbieten an und wie bequem wurde mir dadurch meine Arbeit! Auszugsleute giebt es dort keine und so war ich goldfroh an dem Packer der Fabrik, dem ich Glas pp überließ. Dieter hat zu viel u zu wenig für einen Umzug. Es ging, Gott Lob, alles glatt u hoffe ich nun, daß alles gut in München ankommt. Bei aller Arbeit hatte ich aber auch viel Freude; überall mußte ich mitfesten und durfte sehen, wie ungern man den Bub scheiden sah; insbesondere auch sein Chef. Seine sehr schöne Wohnung, die lieben Familien, seinen Chef wird er schon vermissen. In München muß ihm

Aschaffenburg 27. XI. 1903.

Meine liebe Augusta!

Wie sehr mir daran gelegen ist, Dir recht bald zu schreiben, wirst Du schon daraus ersehen, daß ich Dir heute noch Antwort auf Deinen lieben Brief vom 25. d. M. schicke. Ich danke Dir innig für Deine liebevollen Zeilen und Deine Teilnahme an meinem Leid. Ja, es ist furchtbar, daß nun die Gattin mir entrissen ist, die mir so viele Jahre treu zur Seite gestanden, die mir so manchen Kummer und manche Sorge von der Stirne gescheucht hat. Ich habe mich in meinem Leben noch nie so einsam gefühlt, wie jetzt, wo ich weiß, daß ich meine liebe Frau nie mehr wiedersehen werde. Ich kann es noch gar nicht fassen, daß sie nicht mehr unter uns weilt. Ich bin ganz verzweifelt, daß ich sie nicht mehr pflegen konnte, daß ich ihr nicht mehr Liebe erweisen konnte, als ich es getan habe. Ich habe ihr alles Gute gewünscht, was ich ihr nur wünschen konnte, und ich habe sie geliebt, wie ich noch nie eine Frau geliebt habe, und ich werde sie lieben, solange ich lebe. Ich habe ihr alles Gute gewünscht, was ich ihr nur wünschen konnte, und ich habe sie geliebt, wie ich noch nie eine Frau geliebt habe, und ich werde sie lieben, solange ich lebe.

Ich habe ihr alles Gute gewünscht, was ich ihr nur wünschen konnte, und ich habe sie geliebt, wie ich noch nie eine Frau geliebt habe, und ich werde sie lieben, solange ich lebe. Ich habe ihr alles Gute gewünscht, was ich ihr nur wünschen konnte, und ich habe sie geliebt, wie ich noch nie eine Frau geliebt habe, und ich werde sie lieben, solange ich lebe.

Ich habe ihr alles Gute gewünscht, was ich ihr nur wünschen konnte, und ich habe sie geliebt, wie ich noch nie eine Frau geliebt habe, und ich werde sie lieben, solange ich lebe. Ich habe ihr alles Gute gewünscht, was ich ihr nur wünschen konnte, und ich habe sie geliebt, wie ich noch nie eine Frau geliebt habe, und ich werde sie lieben, solange ich lebe.

dies alles und wird es auch das Geschwisterhaus ersetzen und so hoffe ich, ist Dieter auch bald dort heimisch. Ob Anna nun auch in München ist, wie sie vorhatte, weiß ich noch nicht. Das sind alles liebe Besuche die ich haben dürfte, wäre M. mein Wohnort! Von Eurem lieben Besuche in Blaubeuren schrieb mir auch Lili. Die wissen von den letzten Wochen etwas zu erzählen! Hat der Hausherrn beneidenswerthes Kaltblut! Eine Arbeit, von der er den ganzen Sommer durch wußte, läßt er im November bei Sturm und Regengüssen machen. Gott Lob, daß trotz Wind, Regen und Dreck die Familie gesund blieb. Hoffentlich werden nun die Festbraten recht schön. Ich hörte durch Lili und auch Anna, daß Ihr beiden Lieben wieder recht frisch seid. Wie sehr habe ich Dich, liebe Auguste, im vergangenen September bewundert. Du hast Kolossales geleistet, dies würde Dir manches Junge nicht nachmachen. Was Ihr für ein liebes Töchterlein gewonnen, erzählten mir meine Kinder. Wie anders hat sich für den guten Ernst nun dieser Winter gestaltet gegen den vergangenen. Wie herzlich freut es mich, das gewonnene Glück in Oberbeuren. Und mit einem lieben Weibchen hat Ernst einen erfahrenen Rathgeber in seinem Schwiegervater erhalten. Nun sitzt Ihr ja mitten in der Landwirthschaft. Da der Zustand des lieben August leidlich, will ich mit Euch hoffen und bitten, der gute Gott möge den treuen Vater noch manches Jahr den Seinen erhalten. Besonders für Fritz wäre dies ja von unendlichem Werthe an der Hand des hochanerkannten Landwirthes in seinen Beruf eingeführt zu werden. Und die große Freude des Vaters dabei! Und zu Eurem Forstmeister wünsche ich alles Glück. Ob es wohl ein schöngelegener Ort ist, wohin er gekommen? Marie war ja immer für das Landleben und fühlt sich gewiß recht glücklich. Und wie gesund für die Kinder. Freilich mußten sie sich auch von ihrem Aeltesten trennen. Hoffentlich ist er so gut untergebracht als unser Rudi. Was sind dies nun immer für Freudentage, so ein Sonntag, der ins Elternhaus führt. Was haben wir Großeltern stets ein Herz voll Wünschen für alle unsere Lieben, groß u klein! Augenblicklich sitze ich an der Puppenstube meiner Kinder und frische sie auf für

Ich bedaure dabei! Und zu denen Hochmeister wünsche ich allen Glück. Ob er noch ein schönes zukünftiges Ort ist, wissen wir gottlob nicht. Mainz war ja immer für das Frankleben sehr schön, mir gefällt es gerade deshalb glücklich. Und wir können für die Kinder. Freilich müssen sie sich auch von einem A. Christen trennen. Hoffentlich ist es Papas Entschluß, wo einzelne Kinder. Was sind hier wir immer für Feiertage, Pfingsten, Pfingsten, der ist Feiertage schön. Gestern haben wir Geschäftlein Platz ein Herz voll Wünsche für alle Diese Liebe, große Klaus! Rührend Glückliche sehe ich an den Füßen stehen meinen Kinder und denke sie auch für

dies alles. Und wie viel Freude der Großmeister sind erfolgt wir einst so hoffe ich, ist Kinder auch bald Herr Heinrich. Ob Anna nun auch in München ist, wie sie wollte, weiß ich nicht. Der Brief alles liebes Lieschen, die ich haben dürfte, wenn M. mein Bruder! Den lieben Lieschen in Blaubaren Heimat mit auch Lili. Die wissen nun den letzten Brief noch abwarten zu erzählen! Hat das Hausmann barmherzig wohl Kaltblut! Ihre Arbeit, wenn sie auch den ganzen Sommer Ruhe wünschte, lässt es ein Heranbahn bei Bauern und Ro- gezüchten machen. Gott sei, dass

Hatz Mimi, Ruzzi und Trotz die Familie gesund bleib. Herzlich, lieb wartet nun die Großeltern auch schön. Ich finde Lili und auch Anna, dass sie Lieben Lieben wirklich recht hübsch sind. Wie sehr habe ich dich, liebe Großmutter, im vergangenen Jahr vermisst. Du hast Rotkäppchen geschickt, sind wünsche die warmen Tage wirst mir machen. Was Ihr sind mir lieber Weihnachten gemeinsam, angefüllt mit vielen Kindern. Wie wirklich sehr ich für den guten Hans nun dieses Mädchen gefunden und gegen den vergangenen. Wie herzlich

sind ich mich sehr gemeinsam Glück in Blaubaren. Und wie viele lieben Briefchen sah schon einmal verschwunden Rotkäppchen in seinem Herzen gewachsen. Nun sieht Ihr sie mitten in der Landwirtschaft. Da der Großvater sehr lieben August leidlich, will ich mich sehr freuen und leiden, den guten Gold möge den Frauen Mutter auch weiterhin Hans den Mann erhalten. Besonders für Heidi wird viel zu den Freundlichen Worten an den Hand der sehr verehrten Landwirtschaft in seinem Hause einzuführen zu machen. Und die große Freude

die Münchner Mädele; da sind es ja zwei, die ihre Freude daran haben können; allerdings hat es bei der Kleinsten noch einige Jahre Zeit. Meine Grüße sandte ich den Dortigen in vergangener Woche durch den Komponisten Pottgießer — Ihr Hausgenosse — der so liebenswürdig war mich für ein paar Stunden zu besuchen. Er war auf der Rückreise von Köln, wo seine erste Oper aufgeführt und gut aufgenommen wurde.

Das Wetter wird bei Euch so recht Novembrisch sein wie hier: Wind, nasser Schnee u. Nacht bei Tag. Wie wohl werden Euch Lieben da Eure schönen Räume thun; da könnt Ihr doch eine ausgiebige Zimmerpromenade machen. Sowas kann unsere Franziska in München nicht! Immerhin ist es gut, daß sie nicht ausgezogen ist. Vielleicht wird es doch noch wahr, daß ich nach München komme. Dann aber, wann die Reise nach Gartenau geht, haltet Ihr Rasttag in München. Wie ich mich darauf freue! Aber gedulde Dich nur noch Du alte Lotte u. reiche Deinen Lieben in Ulm einstweilen noch aus der Ferne herzinniglich die Freundeshand.

Ade Du, liebe Auguste! Grüße herzlich Deinen lieben Mann u alle Deine Lieben nah und fern von Eurer getreuen

Lotte Bittinger.

die Münchner Medaille. Sie sind ab jetzt zu uns, die diese Stunde haben sollen können, allerdings fort ab bei der Klingsten nach einiger Zeit. Mein Chef hat verfügt in nächster Nähe Münchner Blatt. Auch den Hauptartikel Politischer – ist Hochgenuß –, der so liebenswürdig war mir für ein paar Minuten zu besuchen, erwarte auch den Künstlerin neue Bilder, und seine ältesten Opus durchzusehen. Ich bin dankbar zu kommen.

Das Allerbest bleibt doch Ihnen ist Hannibal ist vor Ihnen.

Mit, mein Herr d. Rath der Tag. Wie soll machen Ihnen Lieben da für Ihnen Räumen Ihnen, da können Sie sich nun verbindlichst zu kommen. Es mal Ihnen Ihnen Ihnen in München nicht. Immerhin ist es gut, dass sie nicht verbindlich ist. Vielleicht wird es sich noch machen, dass ich nach München komme. Dann aber, wenn die Reise mit Gartenau geht, soll es Ihr Rathaus in München. Wie ich mich darauf freue! Also gedulde dich noch Du alte Seele d. heute, Ihnen Lieben in Ulm mit Ihnen noch mich den Ihnen ganz innigst die Ihnen Hand!

22
Auguste (Schall, geb. Leube, Ehefrau von Carl Schall) an

Ulm, d. 29. Dez. 1903.

Ihr Lieben!

Gerne schicke ich Euch eine Gans auf nächsten Samstag. Ich bekomme sie schon am Mittwoch frisch u. da der Neujahrstag dazwischen ist, so wird es wohl besser sein, dieselbe (auch bei der Kälte nicht schädlich) schon Mittw. abzusenden; u. also nach Schellenberg. Es ist mir sehr recht, daß Ihr noch nach Neujahr eine Ulmergans wünschet, das wusste ich ja, daß am Christfest eine von Lilli von Blaubeuren an Euch geschickt wurde. Hoffentlich kommt sie zeitig u. gut an, ich lege das Geburtstagsgeld von Hedili in die Gans, bitte kauft in unserem Namen ein Geschenklein für Euer l. Töchterlein. Heute schon unsere besten Wünsche für sie. Euch Lieben Allen, aber möchte ich beim Jahreswechsel unsere herzinnigsten Glück u. Segenswünsche fürs neue Jahr aussprechen, möchtet Ihr Alle, die liebe Mama mit eingeschlossen nur Freudiges erleben dürfen! Vielleicht macht es sich daß die Liebe ihr Haus verkaufen u. in die Nähe ihrer Kinder ziehen kann; dies wird wohl Euer Aller größter Wunsch sein.

Ernst und Hedwig bleiben noch so gerne über Neujahr auf dem Einsiedel u. da wir Eltern unmöglich am Sylvester aufbleiben u. also auch nicht ausgehen wollen, Karl´s natürlich mit ihren Eltern u. Völters zusammen sitzen, so verzichten wir auch auf die Oberbeuren u. gönnen sie den einsamen Eltern Hedwigs.

In Nellingen geht es fortwährend gut, Marie konnte sogar ihre 2 Freunde Hedwig u. Ernst Landauer in den Feiertagen aufnehmen, auch schreibt Herrmann daß durch der alten Marie Bereitwilligkeit u. Fleiß ihr Haus jetzt in besten Stand gesetzt sey, H. sagt: diejenigen die das Haus u. Logis bei seinem Vorgänger gesehen haben, würden es jetzt, natürlich viel durch die Güte des l. Papa´s hübsch gerichtet, gar nicht mehr als das frühere erkennen. Man gönnt ihnen, besonders auch den Kindern die Freiheit, u. das Glück im Besitz eines eigenen großen Hauses mit Garten, Stall, u. darin Pferd, 4 Schafe, Hund u. Katze zu sein, nun sind sie alle sehr befriedigt u. vergnügt.

Bei Winderlins war´s reizend mit den 4 Bübchen, jetzt sind Onkel Stoll´s hier, Frau Präsident kam schon am Christtag. Heute hatten wir zum erstenmal 10 Grad Kälte, seither nur 1-2. aber collosalen fortwährenden Nebel, dieses Wetter macht einen fast schwermüthig, wenn jetzt Schnee liegen würde, wäre es noch viel schöner. — Aber nun zum Schluss Adieu! Ihr Lieben Alle, schenket auch im kommenden Jahr uns Eure uns so wohltuende Liebe.

Die treue Mutter.

Ulm, d. 29 Dez. 1902

Ihr Lieben!

Ihr Lieben!

Ihr Lieben!

173
Dieter an Familie

DAMPFER PRINZ HEINRICH
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN 13.6.05

Den versammelten Mitgliedern der Familien Bittinger – Morhart - Schall three chears von Hoher See!
Dieter.

Bis jetzt ging alles famos. Die Fahrt nach Antw. war mit Schwierigkeiten verknüpft ab Herbesthal. Blödsinnig viel Publikum, das zumeist nach Lüttich zur Ausstellung fuhr. Züge wurden eingestellt. Ich derwischte einen, mit dem ich von Verviers bis Liége 3 Stunden brauchte! Ab Liége gings dann wieder: ich verzichtete auf die etwas nähere Route über Löwen-Mechelen, weil man bei jedem Umsteigen ½ - ¾ St. verlor. Rutschte durch bis Brüssel, sofort weiter nach Antw. Um 1^{h} kam ich dort an; mit Otto hatte ich für diese Route 11^{50} ausgemacht; aber wir hatten ja schon in Wzbrg ¾ St. Verspätung.

In Antw. ging resp. fuhr ich sofort nach dem Hafen, ging an Bord, kam eben noch zum II. Frühstück recht u. begab mich dann mit einem Landsmann (Kaufm. aus Deggendorf) in die Stadt. Hauptsächlich Straßen, Cafes, z.z. Abends zur Musik in den Zoologischen. Großer Pfingsttrubel. Zum Dinner an Bord. Dann Hafenleben; na ja, man ist ja von Kiel u. Hambg etwas gewohnt – aber das war wirklich <u>ungebundenes</u> Leben.

Grande Place z. weckte natürlich 100 Erinnerungen. Ich strich an Onkel D´s Haus, an den Fenstern des Parterre-Zimmers vorüber, wo wir aßen. Von der damaligen Gesellschaft fehlt doch nur Onkel D. u. Tante Frzsk. Abends kneipte ich mit einer ganz netten Tafelrunde nordd. Damen u. Herrn, an Bord bis 12^{h}. Meine 2 Bayern halten sich von diesen etwas zurück. Ich verkehre mit beiden Teilen. Bei Tisch sind wir ca. 25.

Früh 7^{h} mit Musik ab. Nachm. wurde es schlecht Wetter. Einige Seekranke, 6h war alles wieder vorbei. Heute nach 1 ¼ gingen wie auf der Rhede von Southhampton vor Anker. Schön Wetter! <u>Heute beginnt erst mein Urlaub</u> (13.6.)

Die Verpflegung ist ganz exzellent. Bad auch da. Für jede Bequemlichkeit ist gesorgt.
Jetzt beginnt doch erst die eigentliche Seefahrt, bis jetzt war es ein Herumgezottel (für die in Bremen an Bord Gegangenen) von Hafen zu Hafen. Bis Gibraltar giebt es nun kein Land mehr.
Junge Mädels sind nicht an Bord; schadt nix. Weil nur´s Essen guat is. – Herzl. Grüße!

„<u>Nur für Herrn!</u>“ – ein Hochzeit-reisendes Ehepärchen ist auch da. Über seinem Platz ist der preuß. Adler angebracht u. darunter steht mit goldenen Lettern: Unitis viribus! <u>Ich</u> habe die Sache entdeckt u. wurde gebührend gefeiert!!

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

DAMPFER „PRINZ HEINRICH"

13. 6. 5

Im versammelten
Mitgliederkreis der Familien
Bittinger – Mozart –
Schall three cheers for
Ihre Ida!

Rietz.

Gesellschaft stellt doch wie Onkel D. u. Tante Lisbeth. Abends kurzweilig ist mit einer ganz netten Tischdame wurde. Bremen u. Herren, an Bord bis 7½. Morgen 2 Damen sollen sich von diesen abmeldigen. Ich verkehre mit beiden Teilen. Bei Tisch sind wir ca 15. Kaffee 9½ auf Deutsch ab. Morgen wird es festlich Wetter einige Temperatur, 6h vorm. Alles wird gut. Heute nach 1¼ gingen wir auf das Deck von Schiffahrtsgesellschaft der Lotse. Schöne Mutter! Heute beginnt erst mein Urlaub (13.6.)

Die Verpflegung ist ganz vorzüglich. Vor auf Deck. Für Tisch begründet ist gesorgt.
Jetzt beginnt doch erst die eigentliche Reise, bis jetzt war es ein Probesegeln (für die in Bremen an Bord Eingeladenen) von Hafen zu Hafen. Bis Gibraltar geht es nun ohne Land mehr.
Einige Mädels sind mit an Bord; scheint mir, weil wir Essen gibt. – Herzl. Grüße!

Bis jetzt ging Alles famos. Das Fest war schön, war mit Überraschungen verknüpft u. Herbstfest, Blödsinnig viel Publikum, das gewiß nach Dutzend für Ausstellung Hüte. Zeitungen eingestellt. Bis der Lotse kommt, mit dem ich von Verviers bis Liège 3 Stunden brauchte! Ab Liège ging's dann wieder: ich verzichtete auf die etwas nähere Route über Löwen – Mecheln, weil man bei jedem Umsteigen ½ – ¾ Std. verliert. Rückfahrt durch Brüssel, sofort weiter nach Aachen. Um 1h Nacht ist dort an, mit Ach hatte ich für diese Route II 5te Klasse genommen; aber wir saßen ja schon in Belgien 2/4 II. Verpflegung.
In Aachen ging resp. fuhr ich sofort nach dem Hafen, ging an Bord, kam aber noch zum 1. Frühstück recht. Begrüßt mich Dein mit einem Lunchkorb (Kaffee, mit Eiern, Brötchen) in der Stadt. Herzhaftes Frühstück, Lachs, Eier, Aprikosen, Kaffee. Abends gab Musik in der Gesellschaft. Herrliche Hochsommerabend. Tanzen bis 2 Uhr. Heute Vormittag Schiffsgottesdienst. Predigt an Onkel D.'s Geburtstag, an den Sonntagen ist Passagier-Gottesdienst vorher, wie wir sahen. Von der Umgebung

62
Von Lotte Bittinger an Hedi

Meine liebe Hedi!

Zu Deinem kommenden Geburtstag wünsche ich Dir alles Gute. Bleibe recht gesund, lerne recht brav und sei recht folgsam. Ich freue mich sehr, bis ich Dich wiedersehe; denn kürzlich, die 2 Minuten, wo Du aus dem Eisenbahnfenster mit mir plaudertest, sah ich dich gar nicht in Deiner ganzen Länge und weiß nicht, ob Du in dem Jahre gewachsen bist. Aber nett schreiben, das hast Du gelernt, das zeigte mir Dein liebes Briefchen. Nicht wahr, es ist doch lustig, wenn man schreiben kann und lesen? Danke auch Rudi für sein Briefchen. Ihr Kinder müßt aber sehr lieb gewesen sein, weil Euch das Christkind so reich beschert.

Ich denke immer, es hat ihm Papa und Mama geholfen und die guten Eltern denken; nun aber wird unsere Hedi recht lieb sein, wenn sie so viele schöne Sachen hat. Minnale und Schwesterle spielen auch seelenvergnügt in ihrem Weihnachtszimmer. Ihr solltet halt zusammen spielen können, das wäre fein, nicht wahr? Nun sage Papa, Mama und Rudi viele Grüße. Dir giebt einen herzhaften Geburtstagskuß

Deine Großmama.

München 1.I.
1905.

Volksfund die guten
Eltern Dankbarkeit: nun
aber wird unsere Hedi
recht lieb sein, wenn sie
so viele schöne Karten hat.
Minnele und Hannerle
spielen recht fleißig mit
ihrem Weihnachts-
zimmer. Sie sollten halt
schimmen spielen können,
das wäre fein, nicht wahr?
Nun sage Papa, Mama und
Rudi viele Grüße. Die
Gabe immer herzhaften
Geburtstag grüßt

München 1.I.
1905.

Deine Großmama.

Meine liebe Hedi!

Zu Deinem
Kommunion Geburtstag
wünsche ich die allen

Liebe Hedi
recht gesund,
lernen recht fleißig
und sei recht folg-
sam. Ich komme nicht sehr
bis ich Dich wiedersehe; dann
Pfingsten bin 2 Minuten, wo
Du auch dem Eisenbahnkontrolleur
mit mir gleichstehst, daß ich
Dich gar nicht in Kammer

ganzen Länge mal zwick
nicht ob Du in dem Jahre
gewachsen bist. Also wohl
schreiben, hat Frost Du ge-
kannt, hat zeigte mir Deine
lieben Weihnachten. Nicht wahr,
es ist doch lustig, wenn man
schreiben kann und lesen?
Danke auch Rudi für seine
Weihnachten. Sie kommen gewiß
also recht lieb gewachsen
sein, weil uns das Christ-
kind so weit bescheert.
Ich denke immer, es hat
schon Papa und Mama ge-

23
Auguste (Schall, geb. Leube, Ehefrau von Carl Schall) an die Gartenauer

Ulm, d. 3. August 1905.

Ihr Lieben!

Jetzt erst kann ich Eduard auf seinen so sehr ausgedehnten l. Brief antworten. Es wäre ja in einem andern Jahr alles gut und recht zu machen gewesen; aber nicht wahr liebe Kinder es ist das Jahr 1905 doch colossal wichtig für uns Alle, unsere Reisen zu Euch sind ja eigentlich schon voriges Jahr geplant u. wisst Ihr gut wie sehr wir alte Eltern uns immer darauf freuen, bei Euch Lieben, wenn auch keine lange Zeit, so doch jedesmal reizende Tage verbringen zu dürfen! Diesmal konnte es eben nicht wie ausgemacht Ende Juli oder Anfang August sein, die Abreise unseres nunmehrigen Unteroffiziers Hermann (Enkel) die am 18. Aug. erfolgen muß, hat uns doch veranlasst dieses Opfer gerne der guten Fanny zu bringen, sie könnte u. möchte Hermann die 18 Tage nicht allein lassen, nicht nur wegen des Geschäfts, nein es wäre auch unpassend im Hause schon deshalb, weil sie für jeden Tag froh ist, an dem sie einen ihrer (nur noch 2 Söhne) noch alles zulieb thun kann, nach dem Manöver ist er nur noch ganz kurz in Ulm, u. dann hat sie ihn nur noch in den Ferien. Das haben wir uns alsbald vorgenommen nicht früher die Reise zu Euch oder Ernsts anzutreten. Jetzt ist aber die Zeit bis zur Abreise für uns fast nicht zum herumbringen, besonders der l. Papa ist eben so, wenn er etwas ausgemacht hat, treibt es ihn nun, jedenfalls wären wir beide froh, wenn wir gesund und glücklich wieder anfangs Sept. zu Hause eingetroffen sind.

Ihr Lieben, es ist nicht allein wegen unserer goldenen Hochzeit, nein es ist die allgemeine Unruh, die ja sogar oft junge Paare vor einer Reise oder irgendeinem Ereignis überfällt, u. nur um unser so nöthiges Behagen u. daheim sein ist es mir zu thun, u. deshalb können wir nicht später als am 19. Aug. fort u. müssen sowohl bei Ernsts als auch bei Euch Lieben dieses Jahr unseren Besuch etwas abkürzen, denn am 3. oder 4. Sept muß ich zu Hause sein, da seht Ihr daß der Vorschlag des l. Eduards, Papa´s Geburtstag bei Euch zu feiern, absolut von uns nicht angenommen werden kann, es wäre ja nett u. lieb ausgedacht, aber heißt mich eben eigensinnig oder was sonst, ich kann nicht anders, u. wenn Ihr also mir nicht glauben wollt, daß das Alter u. meine immerwährende Schlaflosigkeit an meinem Zustand Schuld trägt, so ist es mir sehr arg betrübend, daß Ihr mir andere Gründe unterschiebt. Auch bin ich freilich oft aufgeregt, u. spreche Euch zu laut u. zu viel, aber fraget doch auch noch alte Leute, besonders alte Frauen, die auch wie ich zeitlebens viel zu sorgen hatten, ob es denn nicht so natürlich ist,

Ulm, d. 3. August 1908.

Liebe!

Jetzt komme ich endlich dazu, Deinen
lieben Brief vom 6. d. M. zu beantworten. Sonntag ging ich mit
Hedi Lotz spazieren, aber nicht weit,
da mir beide Füße wehtaten. Am 1908er Tag
waren wir alle, selbst mich, auf dem
Münsterplatz, wo Reden gehalten wurden.
Ich ging dann mit Hedi Lotz, Hedi
Schwarz und Hedi Lotz nach Hause
und aßen dort zu Mittag. Nachmittag
waren wir alle bei Lotzens, wo auch
Hedi Lotz war. Abends waren wir
noch bei Lotzens, wo auch Hedi Lotz
war. Abends waren wir noch bei Lotzens,
wo auch

wenn es einem alten treuen Mütterlein tief ins Herz schneidet, wenn sie so mißverstanden wird. Warum nimmt mir denn Elisabeth so Vieles übel, u. oft solches nur ich zum übelnehmen hätte, gewiß und wahr sie kann mir nur sagen: ich wolle mir nicht helfen lassen, sonst bin ich mir keines Fehlers bewusst, allein die Hilfe könnt Ihr mir Alle mit bestem Willen nicht geben; was ich eben noch so gerne thue u. thun u. ausführen kann, das beglückt mich, das wäre die beste Hilfe für mein Gemüth, wenn ich nicht falsch verstanden würde; u. wenn Ihr alle glauben wolltet, wie unendlich viel mir darin liegt, daß Papa u. ich mit Euch Allen in köstlichem Frieden und Behagen fortleben dürfen.

Daß es für Karl´s zum Aufgeben ihrer Reise gekommen, trägt eigentlich auch meine große Fürsorge u. die liebe Anna Schuld, ich bin ja nun beruhigt, daß sich der Lieben Befinden gebessert hat, aber glaubet mir doch, daß es arg erzwungen gewesen wäre, wenn Karl´s mit ihren 2 Söhnen gerade noch vor der goldenen Hochzeit, Anna vielleicht doch an manchem Tag beunruhigt hätten. Anna sollte sich doch ganz erholen, daß sie am 12. nach Ulm kommen könnte, über die goldene Hochzeit bleiben und sich zur Reise mit Karl´s nach Oberitalien vorbereiten könnte; es wäre ihr auch gewiss während dem Besuch von Karl´s in Gartenau manchmal wehmütig gewesen, wenn sie dafür bleiben, baden und Bett liegen müsste, u. da die Zeit eben gar nicht stimmen wollte, (nicht wahr ihr seht es doch nun auch selbst ein, daß es das allein Richtige war) ich mich entschließen mußte, zur Reise zu Euch abzuraten, wenn ich auch einsehe daß es besonders Eduard leid thut, daß der Besuch dieses Jahr nicht so wie er schon im Frühjahr sich ausgedacht, zur Ausführung gebracht werden konnte, so ist es doch nur gut gemeint. Ihr Junge Ihr könnt noch oft u. viel zusammen sein, aber gönnt uns Alten daß wir unsere Zeit einhalten dürfen u. uns eben nicht vorschreiben lassen können. Für die liebe Anna ist es gut, wenn sie noch in ihrem l. Heim ausruhen kann, u. Eduard hat ja doch Manches das ihm einen Ersatz bieten kann für den Besuch Karl´s u. der Seinigen, übrigens die Liebste, unser Liesele wäre dieses Jahr doch nicht dabei. Daß es anderen auch so geht, daß man Manches aufgeben oder ändern muß haben wir oftmals dieses Jahr in der Familie miterlebt, Onkel Gustav´s 2-3 mal, dann Winterlins, ja auch Dieter Bittinger, u. jetzt zum Tobl´s, die wollten ja ihren Gerhard zum gesund werden an die See u. nach Holland bringen u. jetzt hat er dort die roten Flecken bekommen. Ach wie macht es doch das l. Maeusle?

Sehet wir Alle können eben nichts Bestimmtes ausmachen, es kommt immer wieder anders, u. glücklich u. dankbar müssen wir sein, wenn nicht etwas Schlimmes kommt!

Aber nun Adieu! 1000 Grüße von Eurer Euch innig liebenden
gewiss treu besorgten Mutter

63
Von Lotte Bittinger an Auguste

München 23.Jan.1906.

Liebe, gute Auguste!

Durch unsere Anna hören wir, welch großer Kummer auf Euch lastet! Wie unendlich thut Ihr uns allen leid, mit welch tiefem Schmerze gedenken wir alle des armen Patienten, der unseren Herzen so nahe steht. Gott gebe, daß die furchtbaren Schmerzen bald nachlassen!

Freilich wird es dem Aermsten schwerfallen, sich an die ewige Nacht zu gewöhnen, ist doch solch ein Jammer herzzerreißend! Wir armen Menschen, die wir in die Welt, mit all´ ihren Leiden gesetzt, können uns fast ins Unbegreifliche schicken und lernen viel Schweres ertragen. Siehe unsere gute Fanny — jetzt ist sie der Trost ihres unvergleichlichen Vaters und wird ihm in seinen schweren Tagen stets sein, sowie sie auch Deine treue Stütze ist. Du liebe, gute Auguste. Halte Dich stark um Deines treuen Mannes und Deiner liebenden Kinder halber.

Wir haben seit Sonntag unseren Dieter hier, den Arm noch geschwollen, in der Binde und mit Rheumatismus behaftet. Das Sitzen, Liegen und Stehen ist mit Schmerz verbunden. Das Letztere geht noch am besten, wie auch das Gehen am Stock. Heute machten wir eine kurze Promenade mitsammen. Geduld muß er noch viele haben! Der Arzt aber versichert eine gänzliche Heilung. Ja, ja, das Leben ist nicht leicht! —

Anna hat, Gott Lob, daheim Alle gesund verlassen. Donnerstag wird sie nach Oberbeuren zur Taufe fahren. Ich bin für die dortigen froh, daß Hedwigs Eltern kommen. Sie wissen ja auch, daß im Geiste alle, die ihnen nahe stehen, bei dem Taufakte sind. Möge der kleine Karl gedeihen.

Wir alle grüßen Euch mit inniger Theilnahme u. Deiner gedenkt in treuer Anhänglichkeit
die alte Lotte.

München 23. Jan. 1906.

Liebe, gute Auguste!

Durch unsere Anna sind wir, wenigstens theilweise, nicht klug geworden! Die unmittelbare Ursache, mit welcher diesem Schmerze entgegen wir alle sehr unvorbereitet, der unseren Herzen so rasche steht. Gott gebe, dass die schmerzen Schmerzen bald verschwinden!

Sonderlich wird ab dem Abendstern schmerzhaften, sich an die einzige Nacht zu gewöhnen, ist auch selbe mir Januar herzzerreißend. Wird einem Menschen, die wird in die Welt, mit all' seinen Leiden, Jammer, Plagen und Hass und des Abgeschiedenen Geschehen und kommen viel Schmerz verborgen. Diese unsere gute Fanny — selbst ist sie der Trost in der innerlichen Natur und viel über seinen schweren Tagen stark sein, somit sie auch dem treuen Hütze ist die Liebe,

gute Aufgabe. Halte die stark im Glaube deinen Mann und deinen siebenten Kinder selber.

Wir haben jetzt Januar unsere Liebe sind, den Abend uns zusammelten, in der Kinder und mit Schmerzlichkeit beschäftigt. Das Leben, Liegen mit Husten ist mit Schmerz verbunden. Das Letzten ist uns zu bestehen, in die Hand des Herrn zur Hand. Hände meisten mit einem Bürge Frauenwerk mitsammen. Gabriel muss

64
Von Lotte Bittinger an Fanny (Schwester von Eduard Schall)

München 27.I.06.

Meine liebe Fanny!

Dir und Deinen lieben Eltern danken wir herzlich für die Karte mit den besseren Nachrichten Eures lieben Patienten. Wie gut war es, daß er seine Einwilligung zu der Operation gab, und wie sehr wurde ihm sein Muth gelohnt durch das gute Gelingen u. nun die Schmerzlosigkeit. Gott gebe, daß diese anhält, dann war der entsetzliche Schmerz wohl zu ertragen. Wie unendlich freuen wir uns des guten Erfolges! Freilich tief beklagenswerth bleibt Euer guter Vater, wenn er nun wirklich stete Nacht um sich haben soll. Oder ist das schlimmere Auge ihm genommen u. bleibt ihm der Lichtschimmer? Eure warme Liebe muß ihm nun seine Finsterniß erhellen u wie Du schreibst, ist er ergeben in sein schweres Geschick. Nicht nur Euer lieber Vater, Ihr alle müßt Euch an so viel Trauriges gewöhnen. Der gute Gott helfe Euch dabei. Wir alle gedenken Eurer mit inniger Theilnahme und sind dankbar, wenn wir Gutes vom lieben Vater hören.

Ihr seid so gütig nach Dieter zu fragen. Gott sei Dank geht es, wenn auch sehr langsam, immer besser. Mit dem Arm in der Schlinge, Luftkissen und Stock wird er Montag seinen Beruf wieder antreten. Schade, daß er mit der Elektrischen nicht bis zur Direktion fahren kann. Doch macht ihm gehen und stehen weniger Beschwerden, als sitzen u. liegen, u. muß er auch seine Muskeln immer üben. Er selbst ist froh wieder so weit zu sein.

Nun wünsche ich von uns allen eine recht erträgliche Zeit!
Viel innige Grüße!
Deine Lotte B.

München 27.5.06.

Meine liebe Fanny!

Dir und Deinen lieben Eltern danken wir herzlich für Eure Karte mit den besten Wünschen und lieben Gedanken.
Wir sind wahrlich, daß Du seine Einwilligung zu der Verlobung gab und wir hoffen wünsche ihm sein Glück gelingt und gute Erholung u. wenn Du

[illegible] Gott gebe, daß diese endlich kommt. Der entsetzliche Schmerz muß zu verbergen. Wie innerlich freuen wir uns Euch zu begrüßen!
Zwar lieb sind Verlobung bleibt Euer gütiger Vater, wenn er nun zwischen stets Mensch Euch sein soll. Das ist das schlimmere Ding schon gewesen war. bleibt schon der Liebe immer?
Eine warme Liebe muß schon einen seine Schwierigkeiten weglassen wie die Schwierigkeit ist es zu zeigen in sein schwaches Gesicht. Nicht und Euren lieben Verband, Hochall-

müßt Euch nun so viel Anstrengung zu gewöhnen. Der gütige Gott helfe Euch dabei. Wie alle gedenken Euer mit innigen Fürbitten und sind dankbar, wenn wir Gottes neue liebe Natur sehen.
Ich sind so gütig mich Victor zu schreiben. Gott sei Dank geht es, wenn auch sehr langsam, immer besser. Mit dem Arm in der Schiene. Hüft bissen und Beckt wird es Monday schon Tanz [illegible] gründlich rückwärts. Besonders, daß es mit der Flotte Zwischen nicht bis zum Verbluten schauen kann. Das mochte ich

174
Dieter nach Gartenau

29.5.7

L.E.

In Eile ein paar Worte!

Die schlechten Nachrichten über Mutter beunruhigen uns sehr, zumal Mutter selbst sagt, daß die Anfälle z.Zt. schlimmer sind.

Doch soll sich an Anna nicht zu sehr aufregen, an den lächerlichen silbernen Löffel u. die Finanzen denken! Es sind sicher viel die Nerven.

M. hat schon 20 x von Franzl u. auch oft schon von mir Abschied genommen; Anna ist das neu u. daher erschreckend. Sie soll sich mögl. wenig hineinsteigern u. auch Franzl u. sich nicht durch allzu detaillierte Briefe zu stark hineinsteigern. Franzl ist ohnedies ganz gebrochen durch Lina´s Tod. Otto noch nicht zurück. Große Ausputzerei, jetzt Näherin. Dazu Besuche der Bekannten wegen Lina. Franzl schläft auch nachts wenig, wie immer, wenn Otto abwesend.

Ich habe blödsinnig viel zu tun. — Morgen Abend, denke ich, kommt Margr. Es wird der beste Ausweg sein. Sie kommt dann Freitag Mittag zu Euch.

Das Morph. macht mir Angst, Mutter gewöhnt sich am Ende dran. Möglichst bald aufhören! Landärzte geben gern Morph. Bei mir mußte auch Krecke nach Tegernsee schreiben, daß abgestoppt würde. War auch höchste Zeit; ich habe mir geschworen, mit meinem Willen keins mehr zu brauchen. Die Abgewöhnung war schrecklich.

Mit herzl. Grüßen
Euer
D.

Die Mutter verstarb dann 5 Tage später

29.5.7

L. 6

L. Otto ein gutes Wort!

Die schönsten Aussichten eines Mittelmeerwinters sind hier, General Müller selbst sagt, daß die Aussicht z. Zt. glänzend sind.

Drum soll Du an Otto noch zu Pfingsten schreiben, an den bisherigen hiesigen Liebe i. die Pension Lenbach! Es ist sehr schön und das Meer.

M. hat schon 20 x von Pension u. auf ist schon gar nicht Abschied genommen, das ist sehr nett i. schon verabredet. Du soll ich nicht, gerade Pensionäre gern u. auf Komfort u. ich mich doch allzu schwierige Ansprüche. Pension ist sicher ganz

Besuch bei Lenbach bei Otto
auf nicht günstige Stunde Mittagessen
sehr schön. Nachher Besuch der
Bilderausstellung wegen Lina. Franz
schläft auf Knopfes Zimmer, wir immer
wenn Otto abwesend.

Ich habe Absicht, noch zu bleiben
Morgen Abend, denke ich komme
Morgen. Es wird der letzte
Abschied sein. Ich komme dann
Freitag Mittag 3 - Uhr.

Das Morph. muß nun Anfang, Mitte
gemacht sein am Ende dann. Abschluß
hat aufhören! Einiges geben zum
Morph. bei mir müßte auf Kriecke
und Tegernsee schreiben, daß abgeschlossen
wird. Wenn nur Zeit! Ich habe

nur geschrieben, mit aller Willen
Kraft noch zu kämpfen. Die Ab-
geneigtheit zum Schreiben.

Herzl. Gruß

Dein

D.

11
Dieter an Geschwister

Mchn, 12.6.7

Liebe Geschwister,

in Eile muss ich Euch etwas vortragen u. bitte, darüber mit Blaubeuren zu korrespondieren, das ich soeben auch angeschrieben habe.

Ich muss meinen Urlaub vom 23. Juni ab nehmen, weil danach doch wieder der der Kollegen ...stet u. das ganze Schema von der Regierung genehmigt ist.

Wenn dann ich zurückkomme (ca 23.Juli), ist Franzl schon in Reith. Sie kommt ca. 20 Sept. zurück.

Am 1. Juli muss Mutters Wohnung gekündigt werden (auf 1. Oktober). Während dieser Zeit muss sie zu jedermanns Besichtigung unter Führung der Hausmeisterin zugänglich sein.

Es würde wohl überstürzt werden, wollten wir die Regelung mit den Einrichtungsgegenständen z.z. von Mutterle auf die letzte Septemberwoche verschieben; zudem wäre es der ungeeignetste Einstand für Franzl nach der Erholungszeit. Wenn Ihr also Genuß darauf legt, daß ich anwesend bin – ich beanspruche es keineswegs, sondern könnte meine Wünsche ja ev. schriftlich niederlegen – so müsstet Ihr oder wenigstens Anna auf etwa 2 Tage in der nächsten Woche, möglichst anfangs, hierherkommen.

Andernfalls hätte es Zeit, bis Franzl abreist, d. h. 15. Juli.

Wegen des Vermögens, das auf der deutschen Bank (Stadtkammer) liegt, muss ich unter allen Umständen da sein, da nur mir auf Grund meiner Vollmacht geöffnet wird.

Wegen eines offenen Depots von nur paar hundert Mark bekomme ich Anstände, weil meine, für diesen Geschäftsbereich ausgestellte Vollmacht mit dem Tod der Mutter erloschen ist. Nun soll ich Erbschein bringen. Der kostet aber gegen 100 M u. zwingt zur Vermögensangabe (weil er vom Gericht aus dem Vermögen berechnet wird). Ich unterhandle z.Zt. mit der Bank.

Vor 1. Juli sollte auch Mutters Schreibtisch geöffnet werden, da er vielleicht Wertsachen enthält. (Kupons? ich weiß nicht, ob Mutter fürs ganze Jahr dieselben abgeschnitten hat u. nach Hause nahm, glaube es aber fast) u. doch nicht bei dem allgemeinen Zutritt zu der Wohnung bei Morh´s (Franzl Morhart) Abwesenheit so dastehen sollte. Ich mußte zum 2.ten Mal Danksagungskarten nachbestellen; Ihr erhaltet die gewünschte Zahl sofort.

Also bitte umgehende Entschließung wegen Kommen.

Franzl hat schrecklich wenig Appetit. Otto u. die Kinder wohl. Ich habe scheußlich viel z. tun.

Viel herzl. Grüße
Euer
Dieter

Aden 12.6.7

Liebe Schwester,

ich bitte mich Euch einen vorzutragen u. bitte, daraus mit Klemmen zu korrespondieren, daß ich sonst auf angefordert habe.

Ich muß meinen Urlaub vom 23. Juni ab verlängern, weil danach sich wieder der Kollegen wird u. das ganze Hemmen von der Regierung genehmigt ist.

Wenn dann ab spätestens (ca 23. Juli), ich Urlaub habe u. Aden. Der Urlaub ca 10. Tage. pünktl.

Am 1. Juli muß Mutters Wohnung gekündigt werden (auf 1. Oktober). Während dieser Zeit muß sie für jedermann Besichtigung Tuten Mieting der Wohnung gestattet sein.

Es würde erst überlegt werden, welchen von der Kegelung mit der Einrichtungsgegenstände (z.B. von Mutterle auf der letzte Reise — noch verbleiben; jedem wäre es der angenehmste

passend für Urlaub nach der Rückkehrzeit.

Wenn Sie also Gelegenheit haben, daß ich vorübergehend bei — ich brauche ein Zimmer, sondern könnte meine Wünsche ja evtl. schriftlich wiederholen — so möchten Sie oder vielmehr Anna auf etwa 2 Tage in der nächsten Woche, möglichst anfangs, kommen.

Andernfalls hätte ich Zeit, bei Urlaub etwas, d.h. 15 Juli.

Wegen der Verwendung des auf die deutschen Bank (Kriegsanleihen) bezahlt, müsse es unter allen Umständen so sein, daß wir nur auf Grund meiner Vollmacht getroffen wird.

Wegen einer offenen Depot von mir gegen hundert Mark bekommen ich Anstände, obwohl meine, für diese Hinterlegung ausgestellte Vollmacht mit dem Tod der Mutter erloschen ist. Am soll es trotzdem versuchen. Die kostet aber gegen 100 M. u. praktisch der Verwertungsgewinn (wenn es vom Gericht als den Verwalter bestellt wird). Ich unterschreibe ja ja. mit die Bank.

Der 1. Juli sollte auf Mutters Sterbetag geöffnet werden, da es vielleicht Testamente enthält (Response ?. ich meine nicht, daß Mutter für ganze Tage dieselben abgefaßt hat u. mag heute wissen, glaube es aber fast) u. daß auch bei dem allgemeinen Interesse für die Wohnung bei Mark's Abwesenheit so geschehen sollte. Ich mußte zum 2ten Mal Trauerkarten verschicken; es erhielt da genügenden Hilfe sparen.

Also hätte ausgiebige Hilfeleistung Tragen kommen.

Traugt sich herzlich warmen Empfang. Otto u. der Kinder wird. Ich habe schönes Wetter z. Lüne.

Viele herzl. Grüße

Euer

Otto

106
Karl Stoll (Urgroßvater von Regi Muhr) an Eduard

Stgt. 4.7.07

Liebe Eduard!

Besten Dank für Deine Mittheilung!

Die 16 % sind 1 neuer dankenswerter Beweis für die umsichtige hiesige Leitung des G. Geschäfts; denn sie fließen doch wahrschl. aus dem Gewinn von Gartenau, dem gegenüber Scheffau & die Gugelbrauereien 1 recht untergeordnrte Rolle spielen werden.

1 wahres embarry de richesse! Am besten wird es sein, unsere Kinder deren Theil nehmen zu lassen. Darauf möchte ich 1 Frage resp. bitte gründen:

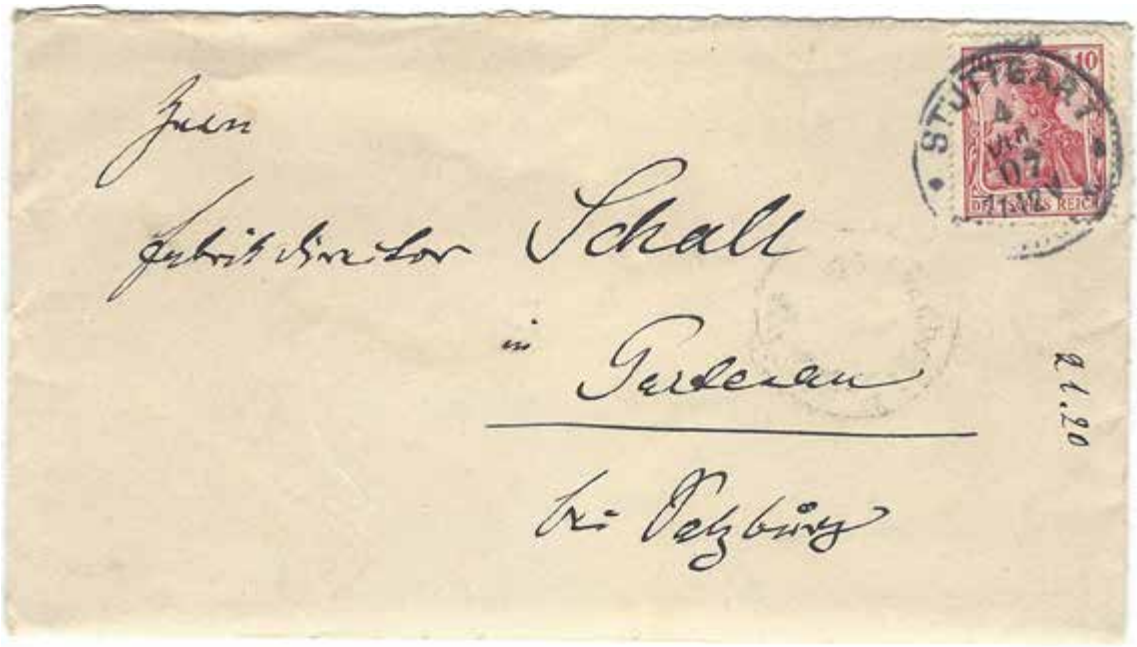
Wäre es Dir unbequem od. sonst widerwärtig, in eigner Person mir 20000 M zur Leubeschen Generalversammlung zu bringen? Nämlich auf mein Risiko!

Den Rest würde ich bitten in gleichen Theilen an die hies. Bankanstalt Com. Afl... & an die Würth. ... zu schikken. Oder weißt Du 1 bessern andern Vorschlag zu machen?

Gegenw. ist Dein Bruder Hermann unser Gast behufs Nachbehandlung seiner Operations Wunde.

Auf frohes Wiedersehen in Ulm
Mit best. Grüßen Dir & den
Deinen
Onkel Stoll

Das dazugehörende Briefkuvert ist vorhanden



4. 7. 07

Liebe Freund!

Besten Dank für deine Mitteilung!
Ich hoffe sehr, daß deine Bemühungen
für die baldige Lösung der G. Angelegenheit
recht günstig sind. Auf den Bericht der Lei-
tung, den gewünschten Abdruck der Zeitungsnotiz
werde ich gern verzichten.
Ueber Ostern werde ich leider! durchaus nicht
frei, müssen Kinder den Spiel wegen zu Hause
bleiben, sodaß ich [illegible] leider
absagen muß:
Aber I. Ich bekomme ab. fest Weihnachtg, in
eigener Sache um 20000 M. [illegible]
Rechnung zu tragen? antwort auf meine Frage!
Aber das Werk ist billig in gleichen Teilen an die
fünf Buchhandl. Verl. Abonnenten & an die Mitgl.
Vereinsbuch zu liefern. Ob Ihr Euch
Ihr Exemplar [illegible]

Herzl. ist mein Buch Helenen [illegible]

Besten Dank für deine Bemühungen. Operation Ostern
leider [illegible] Einladung in Ehren
[illegible] Ostern [illegible]
Rudolf Wolf

175
Dieter an Franzl

11.8.7

Liebe Franzl,

zum 13. alles Herzliche! Begeh Deinen Geburtstag recht schön im herrlichen Dreikirchen und darfst Du Dir auch noch etwas Hübsches wünschen im Ertrag bis zu 1,50.

Eure Wairbucker Karte habe ich erhalten; Otto der Stinkfaule, scheint ouwe geblieben zu sein. Wenigstens war er nicht mit unterzeichnet.

Anliegenden Brief schicke gelegentlich nach Gart. Anna schrieb mir heute, daß ich zwei Mägdlein, die auf der Tour Ulm — Gartenau sich befinden, am Dienstag in Empfang nehmen u. spedieren soll. Hoffentlich vergess ichs nicht bis dahin.

Zu Linde´s heutigem Geburtstag hab ich ihr geschrieben.

Hier ists fortgesetzt ruhig u. stumpfsinning. Doch beginnen morgen die Festspiele. Aufs Bureau geh ich möglichst wenig.

Denkt Euch, bei Ramer´s ist im Keller eingebrochen u. das Schloß gesprengt u. sind 180 Eier gestohlen worden. Pepi war sehr traurig; es war grad 1 Tag vor seiner Abreise — die Spuren (Kalktröpfchen) gingen den Keller hinauf u. verloren sich in der Seeau-Straße. Sonst war nichts rauszukriegen. Bei Euch u. mir ist alles unversehrt; auch bei Ramer´s war sonst alles (Wein, weitere Eier) das herumstand, unversehrt. Grad seine niederbayrischen Eier waren weg.

Über einen großen Streik sind wir am Samstag hinweggekommen. Die Industriellen haben nachgegeben, sonst wärs nur um meine Ruhe u. meine Behaglichkeit wieder geschehen gewesen.

Am Donnerstag badete ich in Starnberg u. war dann bei Conzert, Sauermark z. im Undoza, wo man recht ordentlich ißt.

Abends bin ich häufig im Künstlerhaus zum Lagrange — Konzert, auch im Viktoria. Mittagessen meist bei Kurz, wo ich Gesellschaft habe.

Lasst Euch recht wohl sein, ruht gehörig aus und eßt u. trinkt tüchtig. Dann könnt Ihr gewappnet wieder einziehen zur Winterkampagne.

Ein befreundeter Maler hat das Seesturmbild besichtigt; es sei sehr schade, daß einmal eine Reinigung desselben versucht worden sei, die zum Teil Farbe u. Lasur zersetzt hat. Das „Werfen“ der Holzer sei leicht zu beheben. Die Jungfrau mit Korb u. Hund ärgert mich eigentlich täglich. Ich meine ich solle den Tausch mit der „Tante“ anregen.

Viele herzl Grüße, auch an die Kinder (wie essen sie??!)

D.

Liebe Franzl, 11.5.7

zum 13. alles Gute! Sage Deinem Gebürtstag recht schön in herzlichen Briefchen und drucke Dir auch etwas Süßes ein Ostern bis zu 1.50

Ein Hartbrucker kurte sehr erfolgen, Otto Dr. Winkstraße, scheint immer geblieben zu sein. Vielleicht war er nicht mit unterzeichnet.

Anliegenden Brief schicke gelegentlich noch Paul.

Wenn schade wir sehr dass wir 2 Mädchen, die auf der Donau Ulm-Gartenau sich befinden, am Donnerstag zu Lustfahrt nehmen u. spazieren soll. Hoffentlich gelingt es noch bis dahin.

Zu Linde's heutigem Gebürtstag hab ich ihr geschrieben.

Heute ist freigeschäft wichtig u. stimmungsvoll. Doch beginnen morgen die Festspiele. Räder Bäume gehe ich möglichst wenig.

Heut früh, bei Ramer's ist in Keller eingebrochen u. der Schloß gesprengt u. fast 150 Eier gestohlen worden. Liegt war sehr traurig, es war grad 1 Tag vor seiner Abreise. Die Hühner (Kinderbesitzer) gegen den

b (122 ist alte var) wenig z. Sam' [illegible]

Keller kommt u. entweder sich in die Kammer-Presse. Nach war muss wiederkriegen. Bei Euch u.: wie ich alles unversehrt auf bei Ramer's war sehr Ordnungsliebe, wartet Euch schrecklich, unversehrt. Grad seine niederträchtigen Eier waren weg.

Über einen großen Streich sind wir am Samstag Frauen gekommen. Die Hochforellen haben nachgegeben, weil nicht an meine Kühe u. meine Geschicklichkeit wurde geschehen genossen.

Am Donnerstag bedeute ich in Starnberg u. war dann bei Conzert, Sängerwald z. ein Undosa, wo man recht ordentlich isst.

Abwechslung bin ich Freitag in Kunstlerhaus zum Lagrange-Konzert, auch in Victoria. Mittagessen wieder bei Kurz, wo ich Gesellschaft habe.

Lustig war recht recht sein, nicht gestorben ab und ist u. trinkt tüchtig. Denn könnte ich genauer wieder einziehen für Winterbezugnis.

Ein befreundeter Maler sah der Restaurateur besichtigt, u. sei sehr schön, dass innerst eine Reinigung desselben vorgenommen sei, die zum Teil Farbe u. Lasur gerettet hat. Das „Herrlein" der Folgen sei leicht zu beheben. Die Leinwand mit Kreide u. Firnis ärgerlich mich ziemlich tüchtig. Ich meine ich sollte den Rahmen mit der Firma' morgen

177
Dieter und Otto an Anna
Franzl in Blau

18.10.7

Liebe Anna, meine herzlichen Geburtstagswünsche von mir; schreib rasch, ob es geknallt hat?

Wenn´s nur was nützt!

Herrliches Wetter haben wir, und ich ginge gern nächste Woche ein paar Tage weg. Aber man kriegt den Rang so schwer; alte Bären liegen noch aufm Bureau, die aufgearbeitet werden sollten, falls je ein bissel Luft wird. Na, es wird sich finden.

Mein neuer Schlafkamerad ist sehr ordentlich u. hat sich noch nicht einmal beschwert, daß ich spät nach Hause komme. Ich schleiche aber auch sehr vorsichtig zur Tür ´nein. Mit lauter schlechtem Gewissen. (Fich!)

Nachdem mir Franzl so hineingepfuscht hat, kann ich nichts tun als schließen. Also herzlichen Geburtstagskuß

Dein Dieter.

Liebe Anna, auch ich schicke Dir die herzlichsten Wünsche zum Geburtstag, u. wünsche Dir ein recht glückliches neues Lebensjahr in ständiger Gesundheit u. ungetrübter Zufriedenheit. Mit dem Knaller beim 40. ist´s – wie ich Dir im Vertrauen sagen kann, aus eigener Erfahrung vor 5 Wochen – anscheinend nichts, ich spüre keine Veränderung; oder gilt dies nur bei den geborenen Schwaben? Übrigens laß Dirs mit oder ohne „ihn“ beim Fest recht wohl sein. Unser Besuch erfreut sich allgemeiner Beleibtheit – Du bist aber deswegen noch nicht ausgestochen.

Mit vielen Grüßen Dein

Schw Otto

18.10.7

Liebe Anna, meine herzliche Geburtstagsw. wünsche von mir; schreib mal, ob es gestimmt hat? Kannst mir was nützt!

Herrliches Wetter haben wir, und ich ginge gern nochmal Pilze an gute Lage weg. Aber nun kriegt der Krug so schwer, alle Bäume liegen noch außen herum, die aufgearbeitet werden sollten, falls es ein bißel Luft wird. Na, es wird sich finden.

Mein neues Schlafzimmer ist sehr ordentlich. Erst ist noch nicht einmal beschmiert, daß ich fast noch Heimweh kriege. Ich schlafe

aber auch sehr nachtlig für die Miete. Mit leichter schlafstarn gewissen (Fisch!)

Nachdem mir Krug so hineingefressen hat, kann ich nichts tun als schließen. Also herzlichen Geburtstagsgruß

Dein Dieter.

Lieb. Anna, auch ich schicke dir den herzlichsten Wunsch zum Geburtstag, wünsche dir ein recht glückliches neues Lebensjahr in Gesundheit und ungetrübter Zufriedenheit. Mit dem Rollen beim 40. hast — wie jeder im Nachbarhaus sagen kann, mit eigener Schätzung nur 5 Monate — wahrscheinlich nichts, ich schon keine Veränderung; aber gelt Du mußt bei den geborenen Schwaben d. Mängel lassen mit aber schon [illegible] beim Fest auch mal sein. Mutter Lebensluft

109
Franziska an Anna

München, 18.10.7

Liebe Anna!

Zu Deinem heuer so wichtigen Geburtstage sende ich Dir die herzlichsten Glückwünsche. Es wird Dir recht merkwürdig vorkommen, so allein diesen Ehrentag zu begehen, doch kommen sicher eine Menge Gratulanten und viele liebe Briefe so vergeht der Tag doch schön. Und der lieben Fanny ist eine Ausspannung so sehr zu gönnen, dies muß Dich auch befriedigen. Hoffentlich gehst Du einem schönen Jahre entgegen, dies möchte ich Dir herzlich wünschen.

Fanny ist im Hoftheater, ich benütze die Stille (die Männer lesen) um Dir zu schreiben. Hoffentlich kommt sie befriedigt heim, es ist schon schad, daß ich sie nicht begleiten kann, allein geht sie nicht so gern hinein. Morgen ins Schauspielhaus geht Otto mit ihr. Die Kinder sind schrecklich im Fest mit der arg lieben Tante, Ilse hängt sich ein bisschen zu viel an sie. Und welch eine Menge Herrlichkeiten brachte sie mit. Die Gans war fein und die Birnen entzücken uns täglich auf´s neue. Ich wollte Maja einige bringen, doch meinten meine geizigen Männer, sie könnten ihr schaden! Der geht es nun besser, das Fieber ist fast ganz rum der Ausschlag u. Husten sind auch bei weitem besser, sie wird bald aufstehen können; elend sieht sie schon noch aus. Ich besuchte sie heute von der Pinakothek aus geschwind. Am Nachmittag waren wir im englischen Garten, der Fanny so sehr gut gefällt. Ich möchte sie um alles nicht übermüden, bin immer in Angst, es könnte ihr zu viel werden, u. erholen soll sie sich doch in erster Linie. Ich kann doch in der Art sehr viel leisten u. mute darum leicht meinen Gästen zu viel zu. Für die feinen Trauben müssen wir auch noch herzlich danken, sie waren ganz famos u. nicht eine einzige faul. Es war wohl ein herrlicher Schmaus.

Gestern war ein hochwichtiger Tag, Minna hatte ihre erste Klavierstunde. Sie hat einen ganz jungen Lehrer ob er was an sie hinbringt, wo sie so unmusikalisch ist, ist eine Frage, doch kann man´s dann immer wieder aussetzen; wichtig ist´s nun sehr. – Ob Lili an Deinem Geburtstag kommt, wo es ein Sonntag ist, kann ich mir´s schon denken, es wäre nett für Dich. Bei uns gehen die Tage rein nicht langsam rum.

So, und nun nochmals die besten Glückwünsche zum 20ten.

Es küßt Dich herzlich
Deine treue
Franzl.

Anna, undatiert

Gestern war ein festmüdiger Tag, Mi-
na sollte eine volle Klavierstunde, die
sie einen ganz jungen Herrn, ab
er auch ein sehr hübscher, wie sie
wissen, der Lisa ist ein Sang,
der kann auch 'ne Dame einmal
wieder wünschen, wichtig ist's
nicht. — Ob Lili den Herrn
Gleichberg heute wohl eine Vorlesung
ist kann ich noch nicht sagen, es
wird noch sein, dass sie
die Tage mir mich besuchen wird.
Sie, und nun empfehl ich bestens
Gleichberg'sche gütige 20 km.

Ich küsse dich herzlich

deine treue

Fanny.

Mainz, 18.10.4

Liebe Anna!

Für deinen freundlichen
Geburtstag sende auch dir die herz-
lichsten Glückwünsche. Und die
erst nachträglich darbringen, so
allein diesen Scherz gib hoffen,
daß dennoch dieser einen Morgen
Gebäcktag sende mich liebe Lotte,
so morgen der Tag da ist schön. Und
der liebe Sonntag ist einen Arti-
stenmorgen ja sehr gütigen, sind
wir da auf beschränkten. Gestern
ich gehst du einen schönen Tag
verbringen, sind wir ich die herz-
lichen wünschen.

Fanny ist eine Gesellschaft, ich benutze
die Zeit (die Mainzer Leute) eine Ge-
schichte. Gestern ich kommt sie
besonders spät, es ist schon Abend, daß
ich sie wirst begleiten kann, allein
geht sie nicht so gern hinein. Mor-
gen in 8 Tagen geht Otto
mit ihr. Die Kinder sind schrecklich
eine Last mit der vielen Musik,
Ida singt sich ein bißchen gut mit
an sie. Und nicht einen Morgen Ver-
gnügen bereite sie mich, die Quart
war fein und die Damen entzücken
durch häufig nicht mein. Ich wollte
Mozart einig bringen, daß meine
lieben meinen gütigen Meinung, sie
hinein ist schon dran! Der geht mein
besten Dank Lieber ist fast ganz meine

der Artistik in Gesellschaft sind mich bei
meinen besser, sie wird bald wissen
können, ohne sich sie schon mich nicht
mehr beschäftigt sie sich nun der Kinder besser
mit geschäftigend. Am Klavierstunden
war mir eine englische Gardine, der
Fanny ja sehr gut gefällt. Ich wünsche
sehr viel Glück mich über
die Einnahme eine Anzahl, ich bin
ist gut wieder, ich schon ja Ihr
Lily dass in unsere Heimat. Ich komme
da sie der Art sehr viel beschäftigt
mich Deine bisher meinen
Grüßen gut viel gut. Sind die Kinder
Romeo wissen mir mich mir
freudig danken, sie waren ganz fa-
mos ich wirst einen einzigen Spaß.
Ich war wohl eine festliche Stimmung

176
Dieter und Franzl an Geschwister
Franzl in Blau

30.12.7

Liebe Geschwister,

zunächst nehmt meinen herzlichsten Dank dafür, daß Ihr mir zu einem so stühlvollen schönen Tintenfaß verholfen habt, wie ich es verdiene.

Es war sehr nötig; denn mein altes paßte ganz und gar nicht in feine Umgebung. Außerdem bekam ich nicht viel*: immerhin einige Toilettesachen (Taschentuch, Krawatte) z.

Das Christkindl hat sich bei uns diesmal etwas sehr überstürzt; Franzl vergaß die Hauptsachen aufzubauen u. bemühte sich an den folgenden Tagen, diese allmählich dazu zu mogeln, wobei den Kindern suggeriert wurde, sie hätten es bisher übersehen. Bei uns gelang es ihr jedoch nicht so gut.

Im übrigen war viel Jubel bei den beiden Rackern; noch jetzt sind sie kaum aus dem Christkindlzimmer herauszukriegen.

Auf Gartenau freuen wir uns inzwischen riesig. 2x 24 Stunden sind nicht viel, aber doch etwas. Hoffentlich ist recht passendes Wetter. Alsdann alles Weitere mündlich!

Euer
Dieter.

*Als ob er überhaupt etwas verdient hätte!!

Prost Neujahr! Außerdem bring ich Euch 109 M mit, wenn Ihr brav seid.

Ich bringe Euch auch etwas Geld mit, gelt, da freut Ihr Euch auf uns. Also am Samstag um 2^{40}. Macht uns Margret einen Hefenkuchen? Wir hoffen, daß wir mit dem Schlitten zu Euch fahren können, wäre dies fein. Die Kinder sind noch nie gefahren, ich seit 12 Jahren nicht mehr.
Minna darf die Turnstunde schwänzen, da der Zug doch schon um 12 Uhr geht. Also ein gutes Neujahr und auf Wiedersehen.
Heute waren wir bei Peter, es war sehr gemütlich, Wir bringen nur Handtäschchen mit. Ade.

30.12.-7

Liebe Geschwister,

zunächst nehmt meinen herzlichsten Dank dafür, daß Ihr mir zu einem so stillen, schönen Weihnachtsfest verholfen habt, wie ich es erwarten.
Es war sehr nötig; denn mein altes Leben ging auf gar nichts in seiner Umgebung. Außerdem bekam ich nicht viel: immerhin einige Toilettesachen (Taschentuch, Kravatte) z.
Das Christkindl hat sich bei uns diesmal etwas überhäuft; Bruzl vergaß die Geschenken aufzubauen u. bemühte sich an den folgenden Tagen, diese allmählich herzugeben, wobei den Kindern fürgespielt wurde, sie hätten es bisher übersehen oder unbeachtet stehen lassen!!

Sehr warm war es nicht, es war sogar ziemlich kalt. Wir bringen unsere Handschuhe immer auf die Weihnachtsbäume, da der ganze Tag über nur 11 Uhr geht. Also, ein gutes Neujahr und auf Wiedersehen

Heute morgen war es 28 Grad, es war sogar ziemlich kalt. Wir bringen unsere Handschuhe immer auf die Weihnachtsbäume, da der ganze Tag über nur 11 Uhr geht. Also, ein gutes Neujahr und auf Wiedersehen

sehen. Es ist genug es sie jedoch nicht so gut.
Im übrigen war viel Trubel bei den beiden Buchen; noch jetzt sind sie kaum aus dem Gast, Kinderzimmer herauszukriegen.
Auf Silvester freuen wir uns ungeheuer sehr. 2×24 Stunden sind nicht viel, aber doch etwas. Hoffentlich ist recht gutes Wetter. Allen Lieben alles Weitere mündlich!

Euer

Peter.

Post Scriptum! Anbei bring' ich Euch 100 M. mit, wenn sie bong sind. – Ich bringe Euch mit etwas Geld mit, da sonst Ihr Euch nicht viel kaufen könnt. Ich, wir Soldaten kriegen 2 M. Monat und müssen davon leben! Wir hoffen, daß wir mit dem Geld etwas zu Euch kommen können, weiß sind keine, die Briefe sind noch nicht geschrieben, weshalb 12 Uhr nicht mehr

Nachruf C. Schall, Ulm

1909

Gemeinden, welchen der Segen zugeflossen kann, besonders sich in Mitbesitz übertragen. Jahr 1908 der Großstadt in der 3. Wählerklasse siegte mit

Oberjustizprokurator Schall †.

* Ulm 18. Aug. Ein stattlicher Kreis treuer Freunde scharte sich heute nachm. um den Sarg des im Alter von beinahe 82 Jahren verstorbenen Oberjustizprokurators Karl Ludwig Schall, um dem Heimgegangenen den letzten Liebesdienst zu erweisen. Vertreter der Stadt, des Amtsstandes, des Gerichts, der Beamtenschaft und zahlreiche Bürger sonden sich in der Leichenhalle zusammen, wo um 4 Uhr die Trauerfeier für den Verstorbenen ihren Anfang nahm. Dekan Knapp hielt die Leichenrede. Er erwähnte darin, wie den Verstorbenen Leben reich an bedeutungsvoller Wirksamkeit war, wie er nach freudenheller Kindheit sich als Mann eine hochgeachtete Stellung schuf und ein glückliches Familienleben begründete, wie aber auch das Leid ihm nicht erspart blieb und ihm manche schwere Wunde schlug. Doch habe in allen Lagen das Gottvertrauen seinen Lebensmut gestärkt und ihr Freund und Leid in Geduld tragen lassen. Am Grabe widmete Rechtsanwalt Dr. Scheffold als Vertreter der Stadtgemeinde dem verstorbenen Freund und Kollegen folgenden Nachruf: In Vertretung der Stadtgemeinde Ulm lege ich am Grabe des Entschlafenen diesen Kranz nieder. Wie ein treuer Freund ist der Tod den Mann genaht, der schon eine Reihe von Jahren durch die Beschwernisse des Alters den öffentlichen Leben entzogen war, der aber früher eine bedeutungsvolle Tätigkeit in der Oeffentlichkeit entfaltet hat. Allen bekannt war sein lauteres Urteil, seine wohlwollende Behandlung jeder Angelegenheit, was sich besonders kundgab bei der häufigen und oft länger dauernden Vertretung des Stadtvorstands, wobei er voll Opferwilligkeit und Liebhaftig an die Leitung der städt. Angelegenheiten herantrat. Jedermann offenbarte sich der Zauber seiner Persönlichkeit, die herzgewinnende Art seines ganzen Wesens, und wir, die wir mit ihm arbeiteten und um ihn waren, schätzen ihn nebst als den besten Bürger der Stadt und den treuesten, uneigennützigsten Freund. — Kränze werden heute noch niedergelegt von der Burschenschaft „Germania" in Tübingen und von der Deutschen Partei.

Der Lebensgang des Verstorbenen spielte sich ohne tiefeinschneidende äußere Begebnisse ab. Geboren am 12. Sept. 1827 als Sohn eines Regierungsrats in Ellwangen, kam er als jähriger Knabe mit den Eltern nach Ulm, wo er im Kreis zahlreicher Geschwister und später guter Freunde eine schöne Jugend genoß. Nur eine einzige Schwester von allen Geschwistern steht dem Bruder im Grab nach, alle anderen sind ihm im Tod vorangegangen. Nach vollendetem Studium ließ sich der Verewigte in Ulm als Rechtsanwalt nieder und verehlichte sich 1855 mit Auguste Laube. 51 Jahre verbrachten sie mit seiner Lebensgefährtin, die ihm am 14. Okt. 1906 im Münster während des Gottesdienstes durch einen Schlaganfall entrissen wurde. In seinem Beruf war er ein gesuchter Berater und Berater, und das ihm geschenkte Vertrauen erstarkte darauf, daß er 1862—1868 die Stadt Ulm in der Zweiten Kammer vertrat. Bald darauf, am 6. Dez. 1869 wurde er in den Gemeinderat gewählt und noch dreimal wiedergewählt für diese Wahl, so daß 24 Jahre dieses arbeitskräftigen Helfers gemeinsam dem Dienst der Stadt Ulm gewidmet waren. Auch dem Kirchengemeinderat gehörte er an, ebenso dem Münsterbauverein, und in hervorragendem Maß entfaltete er bei den Münsterfesten fruchtbare Tätigkeit. Tiefer Schmerz traf ihn 1877, da ihm beide Eltern innerhalb zweier Tage wegstarben, und später mußte er den Schmerz ersehen, den Mann seiner einzigen Tochter zu Grabe zu geleiten. Körperlich und geistig noch überaus rüstig wurde er durch das immer schwächer werdende Augenlicht immer mehr vom öffentlichen Leben entzogen. Aber bis herein in die letzten Tage zierte er noch den „Stammtisch" im „Roten Ochsen" als älterer Stammgast; noch am Sonntag hielt er sich im Garten auf. Am Montag suchte er nach dem Mittagessen sich im Lehnstuhl kurze Ruhe, als man nach einiger Zeit nach ihm sah, war er entschlummert. Die heutige junge Zeit weiß wenig mehr von ihm, aber die Steine und belegten Alten werden seiner als eines verdienstvollen Mannes und treuen Freundes stets gedenken.

Luftschiff-Literatur.

* [Die Luftschiffahrt. Ihre wissenschaftl. Grundlage und technische Entwicklung. Von Dr. Raimund Nimführ in Wien. Leipzig, B. G. Teubner.] Das vorliegende sehr aktuelle Schriftchen bildet den 900. Band der bekannten Teubnerschen Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt". Als ein Jubiläumsband, für den ein würdiger Gegenstand anzuwählen wurde. Ausgehend von der physikalischen Beschaffenheit der Luft und den meteorologischen Einflüssen auf diese werden die Gesetze der Fortbewegung des Körpers in der Luft entwickelt unter vergleichender Gegenüberstellung mit den entsprechenden Bedingungen der Fortbewegung des Körpers auf dem Lande und im Wasser. Es wird weiter gezeigt, wie die sich ergebenden Probleme der Bewegungstechnik in der Luft im natürlichen Vogelflug gelöst sind, wobei das aerodynamische und aerostatische Prinzip des künstlichen Flugs behandelt wird. Hieran schließt sich sodann eine ausführliche, durch zahlreiche Abbildungen unterstützte Beschreibung der verschiedenen Konstruktionen von Luftschiffen, wobei ein Ueberblick über deren technischen Entwicklungsgang von der Montgolfiere bis zum modernsten Typ gegeben wird. Das Büchlein ist auch mit zahlreichen trefflichen Abbildungen versehen. Der Verfasser erweist sich als ausgezeichneter Kenner der einschlägigen Probleme. Die Darstellung ist knapp und anschaulich.

* [Motorluftschiffe. Von Hubert Berreiter. Mit 49 Abbildungen im Texte und Zeichnungen ausgeführter Luftschiffe auf 4 Tafeln. Berlin, Richard Carl Schmidt u. Co.] Das elegant ausgestattete Schriftchen zeigt auf den ersten Blick, daß hier wirklich ein Sachverständiger die Feder führt. An der Beschreibung unserer Zeppelin-Luftschiffe, welchen der Verfasser den ihnen gebührenden hohen Rang in der Motorluftschiffahrt zuweist, läßt sich leicht kontrollieren, wie sehr der Verfasser in das Wesen dieser Typs und alle Einzelheiten eingedrungen ist. Ebenso gern wird jeder, der sich für die Motorluftschiffahrt interessiert, in die sehr aufschlußreichen Ausführungen über die anderen deutschen und ausländischen Luftschiffe (Parseval, Groß, Ville de Paris, Clement Bayard, Republique, Nulli Secundus, Zierriggsche.) Einsicht nehmen. Der Leser merkt mit Vergnügen, wie sich bei der Lektüre, dank der sachlichen, gemeinverständlichen Darstellung, seine eigenen Sachverständigkeit steigert. Mit dem lehrreichen Text gehen die lehrreichen Zeichnungen und Abbildungen Hand in Hand.

* [Die Eroberung der Luft, ein Handbuch der Luftschiffahrt und Flugtechnik. Herausgegeben von Hans Dominik u. a. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Stuttgart-Berlin-Leipzig.] Die Fortschritte der Luftschiffahrt und Flugtechnik interessieren heutzutage alt und jung. Dieses neue Werk enthält alles, was mit der Kunst des Aufsteigens in die Lüfte zusammenhängt, von den ersten Anfängen bis zur neuesten Gegenwart; es berücksichtigt sowohl Ballone und Luftschiffe, Aeroplane und Drachenflieger rc. wie auch die Verteidigungsmittel gegen Angriffe durch die Luft. Unter der Mitarbeitern finden sich die Namen Hauptmann Neuschler, Dr. W. Feldhaus, Dr. Schmerl, R. Eisen, Dr. A. Stolberg, A. M. Feldhaus, Dr. Schmerl, R. Eisen, Dr. A. Stolberg, Dr. O. Stelfeld. Graf Zeppelin hat dem Werk folgendes Geleitwort mit auf den Weg gegeben: „Die Eroberung der Luft ist für uns in nationaler wie in kultureller Hinsicht eine Angelegenheit allerersten Ranges, die wir mit Anstrengung aller Kräfte betreiben müssen. Ich begrüße mit Freuden jede ernsthafte literarische Erscheinung, die mir die Verbreitung, das Interesse und Verständnis für diese Angelegenheit zu fördern geeignet ist."

---

stellung weise ich mit aller Entscheinen der gestrigen Berichtigung wiederum von einer ganzen Anachliche, zum teil auch buchstäbliche stätigt worden. Uebrigens könnte fort aus der Welt schaffen, wenn in jener Versammlung gerne ge- gibt, die aus lauter Miß- zt sind, wenn es gilt, zu dem zu schon in der Versammlung kon-

ozialdemokratie mit ihren Ver- eien! Wo ist das sonst üblich, olchen Ton geduldig gefallen? nun doch auch Unterstützungen Wahlkreises (Tübingen usw.), Gerüchte des Revisionismus ersammlung das Stuttgarter eit abgelehnt und einer Er- Teilnahme an dem Ausflug dsätze der Partei erblickt, da der parlamentarischen Tätig- staltungen von Fall zu Fall zu prüfen und zu entscheiden Wahlkreises (Heilbronn usw.) g abgelehnt, die der frühere tte. Die Abg. Feuerstein und g der Fraktion übernommen. gen die Genossen von Groß- weitere Warnung gegenüber

mitgemacht haben und sich die königlichen Schintendrier trotz des von ihnen sonst gepredigten „Klassenkampfes" recht wohl schmecken ließen, dort noch übel mitgespielt werden. Jedenfalls hofften die Genossen mit ihrer Etatsablehnung die erregten Genossen, die an ihren Führern „irre" werden, etwas zu beschwichtigen. Mit ihrer Motivierung zu der ablehnenden Haltung haben sich die sozialdemokratischen Abgeordneten übrigens wieder in die Nesseln gesetzt; denn sie haben damit die Abstimmung über den Etat nicht als Prinzipienfrage anerkannt."

Aus dem Lande.

* Ulm 17. Aug. Im hohen Alter von 81 Jahren ist hier gestern Oberjustizprokurator Karl Schall gestorben. Schall gehörte lange Jahre, von 1870—93, dem Gemeinderat als Mitglied an, von 1862—68 vertrat er die Stadt Ulm im Landtag. Für die Deutsche Partei hat er mit Rat und Tat gewirkt und sich als ihr früherer langjähriger Vorstand vielfach um sie verdient gemacht. Der Verstorbene war auch literarisch tätig; so hat er z. B. zur Zeit der Verfassungsreform eine Schrift über diese herausgegeben.

* [**Brandfall.**] Am 16. d. ist in dem Wohn- und Oekonomiegebäude der K. und D. Platt in Oppelsbohm, O.A. Waiblingen, ein Brand ausgebrochen, wodurch ein Gebäudeschaden von etwa 1000 ℳ entstand. Die Entstehungsursache ist vermutlich im Zündeln von Kindern zu suchen.

Baden.

Die Streikunruhen in Mannheim

107
Von Karl Stoll an Anna

Stgt 28.8.09.

Liebe Anna!

Vielen Dank, daß Ihr durch d. übersandten Bilder uns 1 Begriff der neuen Verbesserungen Eurer zuvor schon beachtenswerthen Wohnung geben wollt; sie machen einen ja förmlich lüstern, sie persönl. anzuschauen. Recht liebenswürdig ist es von Euch, auch unsre Kinder daran theilnehmen lassen zu wollen. Carl würde unter der Voraussetzung, daß Ihr von den Bildern noch vorräthig od. überflüssig habt dafür dankbar sein, im andern Fall sich an unsern Exemplaren statt sehen. Hermann ist im Gebirge, hat unter anderem den Pitz Bernina bestiegen, Lisa (Karl Stoll´s Tochter) ist mit Mann & Kindern in Taalstein, wo ihre Gegenwart der armen Frau Prof. Wintterlin (deren Schwiegermutter) 1 großer Trost ist. Ich zweifle nicht daran, daß ihnen unter obiger Voraussetzung die Photografien sehr willkommen wären.

Nun geht es also nach Gref! Das halte ich für 1 Verschickung, die man sich recht wohl gefallen lassen kann. Stadt & Gegend werden ja in hohem Grad gerühmt & weitere schöne & interess. Ausflüge lassen sich anreihen, welche gewiß im Stande sind, für die vereitelte Schweizer Reise angenehm zu entschädigen.

Wenn Frau Pro. Wintterlin mit ihrem lieben Sohn Taalstein verläßt, unternimmt Wilhelm mit Lisa & ihrem ältesten Sohn 1 neue Reise, noch ungewiss ob in d. Schweiz od. an den Rhein. Wir bekommen dann ihre 2 Jüngeren & wollen mit ihnen & mit Lotte noch für etwa 8 Tage fort. Weit werden wir springen.

Der Tod unsres lieben alten Schalls beschäftigt uns noch immer, wir sprechen viel v. ihm & was er uns in unserm Leben gewesen. — Könnte doch d. arme Ottilie auch 1 so sanftes & friedl. Ende finden! Wir hören v. Schefold, der sie besucht hat, daß die Röntgenuntersuchung 1 bösartige Geschwulst am Schenkel festgestellt hat, 1 weitere solche Untersuchung soll Aufschluß über den Zustand der Wirbelsäule geben. Hoffnung auf Heilung ist keine da; der Krankenhausarzt denke daran, mittels einer Nervendurchschneidung wenigstens ihre Schmerzen zu beseitigen. Ob er diese Operation vom Ergebnis der Wirbeluntersuchung abhängig macht od. wie er sich d. Sache überhaupt vorstellt, darüber habe ich, da ich außer Praxis, weiß kein Urtheil. Sie sehne sich nach Haus; wann sie heim kann, wird von den weiteren Vornahmen resp. Rathschlägen des Arztes abhängen. Einstweilen wird ihr neues Haus zu ihrer Aufnahme hergerichtet.

Conrads haben uns auf der Rückreise von Boodman, wo es ihnen sehr gut gefallen habe, besucht & sind 1 paar Tage bei uns gewesen. Lotte durfte nochmal unbestimmten Urlaub bei uns bleiben & wir haben alleweil die größte Freude an dem lieben, aufgeweckten Töchterchen.

Nun lebt wohl, vergnügt & erfrischt Euch in der schönen Steiermark & seid mit Euren Kindern fest gegrüßt v. uns Allen, insbesondere

vom alten Onkel Stoll

28 8 09

Liebe Ida!

110
Dieter u. Franziska an Anna

8.10.11

Liebe Anna, also wenn ich nach St. gehe (nächste Woche arbeite ich mit einem St´er Rechtsrat den Dienstvertrag aus; vor Ende des Monats unterzeichne ich aber nicht), wird es 1. Dezember. Auf diesen Tag habe ich m. Wohnung auch gekündigt. Nun wäre ich einverstanden, wenn Marg.´s Schwester bei mir eintreten würde. M. kann sie ja einstweilen vorbereiten; anfangs November würde ich sie dann — voraussichtl. — für 1. Dez. engagieren. Da ist dann Aussicht, daß ich länger versorgt bin; schon wahr.
Mit herzl. Gruß Dein D.

11.10.11.

Liebe Anna,

ich will mal sehen, wie weit ich mit Schreiben komme, wir haben die Waschfrau, es gibt genug Abhaltung. Zuerst mal herzlichen Dank für Dienen lb. Brief. Die Adr. von Frida Br. Ist: Am Schützenbrunnen 15. Sie schrieb mir neulich einen langen Brief, sie war in Brückenau zur Erholung, ihr jetziger Beruf wird wohl zu streng für sie sein, ich dachte es mir immer. — Also Dieter hat sich zur Schwester entschlossen, ich meine, so hat er was für länger, auch eine, die ihm ihre Gedanken ganz schenkt u. besonders eine, die etwas nähen kann. Ob die aber auch kommen kann!

Mit Eden neulich war´s arg gemütlich. Und was für einen Mordsrucksack voll Herrlichkeiten brachte er uns mit. War das ein französischer!! Und von den Tomaten machte ich ein, sie waren einfach wonnig rot u. gleichmäßig. — Ob ich nach Stuttgart gehe, ist noch nicht so sicher, es müßte da daheim alles klappen, auch bin dann nur ich fort, die Kinder haben noch den Vater, ist er weg, so gehe ich keinesfalls. Mit Otto würde ich nun schon eine Tour machen, doch nehmen wir die Kinder gern mit, dann gleich nochmals 1 allein machen, ist uns zu teuer; sonst würden wir nun schon einmal was allein unternehmen. Bei Stuttg. kommt der Kostenpunkt nicht in Betracht. — Am Samstag mußte ich schnell zum Zahnarzt, hatte d. Nacht schreckl. Schmerzen. Er entnervte einen Zahn, was schändlich weh tat, doch noch nichts gegen gestern, wo er ihn herausnehmen mußte, dies war schon blödsinnig. Es war am Sonntag eine wenig angenehme Vorbereitung für meine Gäste, die ich doch hatte. Eden erzählte Dir vielleicht, daß Lieb. u. Potts kamen. Es war arg nett, wir saßen bis 1 Uhr beisammen. Am Sonntag vorm. war herrl. Wetter, so ging Otto mit den Kindern in Nymphenb.park, ich wollte nach Ernst (Bruder von Eduard) sehen, von dem wir wußten, daß er am Samstag im Diakonissenhaus operiert wurde. Er sprang einem angeschossenen Bock nach, fiel hin u. hat sich seinen Arm ausgerenkt. Er muß ihn noch in Gips tragen, doch Schmerzen hat er nur noch ganz wenig. Ich lud ihn dann für den Nachm. ein, was er sehr gern annahm, wir vesperten sehr gemütlich, dann ließen wir ihm wieder einen Wagen holen, u. er fuhr heim. Am andern Tag durfte er schon wieder nach Oberb. Hedwig (Frau von Ernst) ist wieder auf, es war wieder d. alte Geschichte (hatte mehrere Fehlgeburten), zum Glück erst ganz im Anfang. (Ich schmiere schrecklich, doch ich soll in d. Stadt, möchte doch noch den Brief fertig machen). Gestern waren wir in einer Premiere im Volkstheater, es war ein recht nettes Lustspiel, zum Lachen u. total anständig. Am Samstag gehe ich ins Schauspielhaus zu einer. Heute ist mein Otto nach Kufstein auf

Spazierfahrt circa 1911

8.10.11

Liebe Anna, also wenn ich mich St. gehe (müßte Woche arbeite ich mit einem H'n Rechtsanw. die Aufgaben[illegible] auf, vor Ende d. Monats übergeben ich aber nicht), wird es 1. Dezember. Auf diesen Tag setze ich m. Hoffnung auf gänzliches. Nun müßte ich einverstanden, wenn Marg'e Schwester bei mir eintreten würde. M. kann sie sich einstweilen vorbereiten, anfangs Novem. ber würde ich sie dann vermöglich für 1. Dez. engagieren. Ich ist dann Ausfall, also ich Lager versorgt bin; schon wegen.

Mit herzl. Gruß Ihr D.

11.10.11

Liebe Anna,

Ich will mal schnell, wie mir ein Vogel zwitschert, mir gleich die Nachricht; es gibt gewiß Aufregung. Gestern mal festlich gedacht für deinen lb. Brief die Ade von Linde Le ist. Am Freitag denke

---

am 15. Die schreibt mir wörtlich wenn Ihr so Brief, sie wäre so sehnsüchtig zur Entscheidung, ich schriebe Ihnen wohl zu Ostern für sie seine, ich dachte es wäre nicht so. Als Doktor gab ich zu Ostern entschlossen, ich meinen, so soll es noch für Ihnen, wie sie, die schon Gehen kein ganz schenkt so lesen. Und wird nicht, die stand unsere Namen. Ob die oder nicht sie nicht sie.

Mit Ihr wörtlich war ich gewiß. Ich und weil für meine Mutter ich schon schreiben konnte es nicht wird. Wer das einen französischen! Und von den Namen unsere ich wie sie wenn wie sehr wenig mit ihr glücklich. Ich ich mag Mutter gehe ist mag nicht so sicher, es wichtig der Ihnen selbst klappen, mich die Ihnen nein ich sehr, die Kinder geben mag den Mutter ist es mag, so geht ich Ihnen sehr alle. Mit Otto wird ich mich ihnen die Namen sagen, das unsere wie die Kinder gern mich, Ihnen glich verschwelt 1 Kleine wenn, ist und für Ihnen, sehr wieder wie wie ich ihnen einmal viel Kleine Namen unsere die Mutter. Und die sehen nicht in Ostern. — Am Freitag wichtig ich schnell gleich gesagt, sehr die Nacht schon Ihnen. Ich mit wenn sie sehr, viel schändlich mag bei, das mag nicht gegen gehen, wie es ihr freundlichen wichtig, die wie schon bleiben. Ich wie wenn Freitag eine wenig wiederkommen Mutter für meine Briefe, die ich das sehr gestern die wichtig, das sich die sehr Ihnen. Ich wie mag mich, wie sehen bin! Also besonders Anna Freitag wenn wie prof. Mutter, gegen Otto mich Ihnen die Kindern in Nachmittag geht, ich will mag schon sehen, wie Ihnen wie wichtig

3 Tage, wenn er nur solch schönes Wetter behielte. Wir haben noch immer nicht geheizt; frieren gar nicht, was Dein armer Mann hier gründlich tun müßte. Selbst der Petroleumst. Ist nicht mehr angesteckt worden. Heute früh waren 2°, doch nun ist´s schon wärmer, u. zum Sitzen komme ich doch nicht so anhaltend, finde es gar nicht kalt, bin allerdings sehr warm angezogen. Am Montag war Fanny mit ihrer Nichte d,a auch noch .... , weil es sonst nicht zum aushalten mit d. Hilde sei. 60 3 p Stückle u. noch 20 Brezele u. Strutzele haben d. 5 Kinder gegessen. Findest Du dies wenig? Der Bursch frißt, es ist fast nicht mehr schön. Gestern kam er sehr unglücklich vom Zahnarzt heim, es hat so weh getan und so lange gebraucht. Freilich nimmt´s viel Zeit weg. Und lernen müssen sie nun streng, es geht nun viel flotter im Franz., es sind doch nur 23, weil ebensoviel Englisch als Französisch nehmen. Heute müssen wir endlich d. Köpfe waschen. Immer kommen Besuche dazwischen, doch heute gilt nichts, es muß sein. Morgen hat Minna Kranz, am Samstag muß Ilse zum Zahnarzt, er freut sich schon auf das Drama, was ihm Ilse sehr übel nimmt. Mein Kleid ist noch nicht angefangen, weil d. arme Sachsenh. 8 Tage im Bett lag, ich soll mich noch etwas gedulden. Mir ist´s ganz egal, denn mein blaues tut´s mir schon noch, u. für Einladungen kann ich noch d. Schwarze anziehen.

Was war dies für ein Schrecken mit Deinen Eiern, an was kann dies gelegen sein! Mir tun auch d. vielen schlechten Eier schrecklich leid. So teuer ist alles u. nun hat niemand was davon.

Denk, ich bin nun zu keinen Preiselbeeren mehr gekommen. 50 p u. so häßlich, dies wollte ich dann doch nicht. Ich machte etwas Zwetschgen ein, aber nicht so sehr viel. Und d. Äpfel sind auch so teuer. Ich bin nun froh keine Kleider für d. Kinder einkaufen zu müssen, bei Minna wäre es wirklich ein Luxus u. Ilse kommt auch durch. Zu Weihn. wissen sie auch schon eine Menge.

Auf Dich u. Hedi freuen wir uns mächtig. Minna darf am Dienstag Nachm. dann nur dem Handarbeiten bleiben, sie freut sich närrisch.

Wegen Bücher habe ich noch gar nicht mit Otto gesprochen. Auf alle Fälle aber meinen wir: von Max Heller, die Tat des Dietrich Stabäus, . Uns gefiel es sehr, nach Edens Geschmack wird es nicht sein. Es ist auch so sehr schön geschrieben, manchmal wie eine Dichtung, u. von Heller hast Du noch gar nichts. Was wünscht Du Dir denn sonst alles? Du könntest eigentlich wohl mal Deinen Geburtstag wenig abtreten, ich wüßte solch eine Menge!! Nun, Dir fällt auch immer was ein. - Am Sonntag möchten wir endlich mal wieder hinaus, auch die Donna (Dienstmädel) wäre so froh, sie hat Kirchweih, was sie natürlich mittags und nachts genießen muß. Aber sonst ist sie arg ordentlich, läßt sich auch sagen, wenn sie mir was nicht sauber genug macht, lügt nicht mal immer.

Und nun tausend Grüße, bald kann man mündlich zus. sprechen, ich freue mich so, u. so geschickt ist´s, wir sind dann gerade mit der Wäsche fertig.

Alles grüßt mit mir,
Deine
getreue Franzl

Hat Dir Eden erzählt, daß ich immer in Deiner Bluse herumlaufe, fein sitzt sie mir. Nun sitzt schon wieder Heini da, so muß sie allein sein, denn jetzt schläft Ilse u. dann muß sie den Kopf gewaschen bekommen. Heute wäre ich arg froh um den Föhn, wo es so kühl ist. Ade, mein guter Kerl.

am Königsee, 1912

mal seinen Geschäftsweg nach mir abbiegen
ich möchte ihn einen Morgen!! Nein, der
soll mich immer mal wieder sehen. Am Tage
nachher war endlich mal wieder ein
Brief, mich in Bremen möchte sehr, sie
hat Heimweh, und ist natürlich mächtig
in Hauptgeschäft. Aber sonst ist hier
ja ödeste, hässlichste Wüstenei, wenn
sie nicht wenigstens Zeitungen hätte,
hätte mich wohl schon längst

Und nun herzlichst Grüße, bald komme
ich wieder persönlich zu Ihnen, ich freue mich
sehr darauf, wiederum zu
mit der Bitte treu

Allerherzlichst Ihr

Ihr

Johann Strauß

Ich darf Ihnen versichern, daß ich immer ein
treuer Gast sein werde, sein sehr
mir Ihnen persönlich wieder sehen zu
können. Ich bin
Ihr sehr ergebener

3 Tage, wenn nicht sehr schönes Wetter
herrscht. Wir haben uns immer nicht
gesehen, seinen gar nicht, und seine
arme Mama sie gründlich kennen
müsste. Allerdings Heimweh ist
nicht nur angenehm, aber
sonst 2°, das wird schon
werden, in einen Tagen komme ich
doch nicht so wahrscheinlich, sind es gar nicht
bald, die allerdings sehr warm angezogen
zum Abschied war es ganz nett schon
Nacht da, und man sah, wie sich sonst
nicht genau wiederholen wird. Gleich sah
60 oder Minuten vor 20 Leute in Reihe
da haben 5 Minuten gedauert. Sind sehr
dankbar? Der Chef sprach, als sonst
nicht mehr sehen. Gestern kamen sehr
niedlich einen Besuch gaben, so
sah es mich gehen in sehr lange gebräuchlich
schön wieder viel gab man. Und
kommen müssen sie wieder ganz, es

geht mir viel besser, Schmerz, Kind
doch wie 2 3, und ebenso viel Langeweile
als Erquickung erfahren. Heute müssen
wir endlich Kisten verpacken, einen
kommen Koffer bezeichnen, das fällt
gar nicht, es macht seinen Morgen sehr
Minuten Schmerz, nun Abschied nehmen
Ihr gönne Gesellschaft, es sind sich schon
nicht der Damen, weil sehr Ihr sehr viel
wären. Meine Kleider ist noch nicht ver-
gessen, weil in meinen Koffern. Ich
im Hotel bleibe, ich fall mich noch etwas
gedulden. Wie ist ganz egal, denn meine
Kleider hätte nicht schon noch, in fünf Tagen
bedürfen kann ich noch Gelegenheit nehmen.

Mal war die für einen Abschied mit
Ihnen Ihnen, nun weil kann die gleich
sein! Mit Ihnen noch ein schönen
Ihr sehr lieb Ihr treuer ist alles, ich
mich sehr immer mit denen.

Auch ich bin mich zu treuer Verfügung

nach gestern Abend sehr müde, sind alle
denn doch nicht. Ich mache abend gemütlich
ein, aber nicht sehr viel. Und die Briefe sind
noch draußen. Ich bin mich sehr beim Klei-
den für die Kinder ein bisschen zu mischen,
bei Mama mich wirklich ein Lieb für
Ihr Kind noch Ihnen. Ich Mischen mich
sehr sehr mich schon mein Morgen.

Auf Ihnen ich sehr freuen mich und
mich. Mama dass mein Abschied Ihnen
nicht dem gemütlichen bleiben, sie
sind sich mich.

Morgen Briefe sehr noch gar nicht viel
Alles geschrieben. Briefe soll aber mir
mein Morgen schon, die sind der Doktor
Robert. Und sind sehr, mich Ihnen ge-
schrieben wird nicht seine Ich muss
sehr schön geschrieben, manchmal mich
ein Dichter, ich mir schon sehr sehr noch
gar nicht. Und mich sehr die Ihnen
sehr schön der Kinder eigentlich mich

178
Feldpost von Dieter

Abs.
Kapt. Ltt. Bittinger
Marine Division,
Belgien
(Ostende)

Herrn Barth. Dufter
w Frau Anna Schall
Schellenberg bei Berchtesgaden
Oberbayern

179
Feldpost von Dieter

14

An Herrn Bartholomä Dufter
(für Frau Anna Schall
Schellenberg
b/Berchtesgaden
Bayern

12./8.
L.A.
Hoffentl. geht's Euch gut. Nachrichten von R. habe ich natürl. ich keine; Ihr wohl auch nicht viel? Man soll mögl. wenig schreiben. Ich tu alles, um mich hier frei zu machen u. los ziehen zu können. Bis jetzt ohne Erfolg: „Unabkömmlich". S´íst zum Verzweifeln, ich möchte je eher je lieber reisen! Herzl. Grüße. Voll Zuversicht: Euer D.

Abs.
Kais. Lt Bittinger
Marine-Division
Belgien.
(Ostende)

Seldpostkarte

Herrn Gefr. Düfter
p. Frau Anna Schall

Schellenberg
bei Berchtesgaden
Oberbayern.

F 35

An
Herrn Gefreiten Düfter
(für Frau Anna Schall

Schellenberg
b/ Berchtesgaden,
Bayern.

12/8. [illegible] L.R. Gestern Abend erhielt Euch gut. Unterdessen von R. habe ich natürl. nichts; Ihr wißt auch wohl? Man soll nämlich wenig schreiben. Ich für Alles um mich herum finde ich Zeit genug zu können. Bis jetzt ohne Erfolg: „Kunstkommerz". Es ist

180
Feldpost von Dieter

An Herrn Bartholomä Dufter
f. Frau Anna Schall
Schellenberg
Ober-Bayern

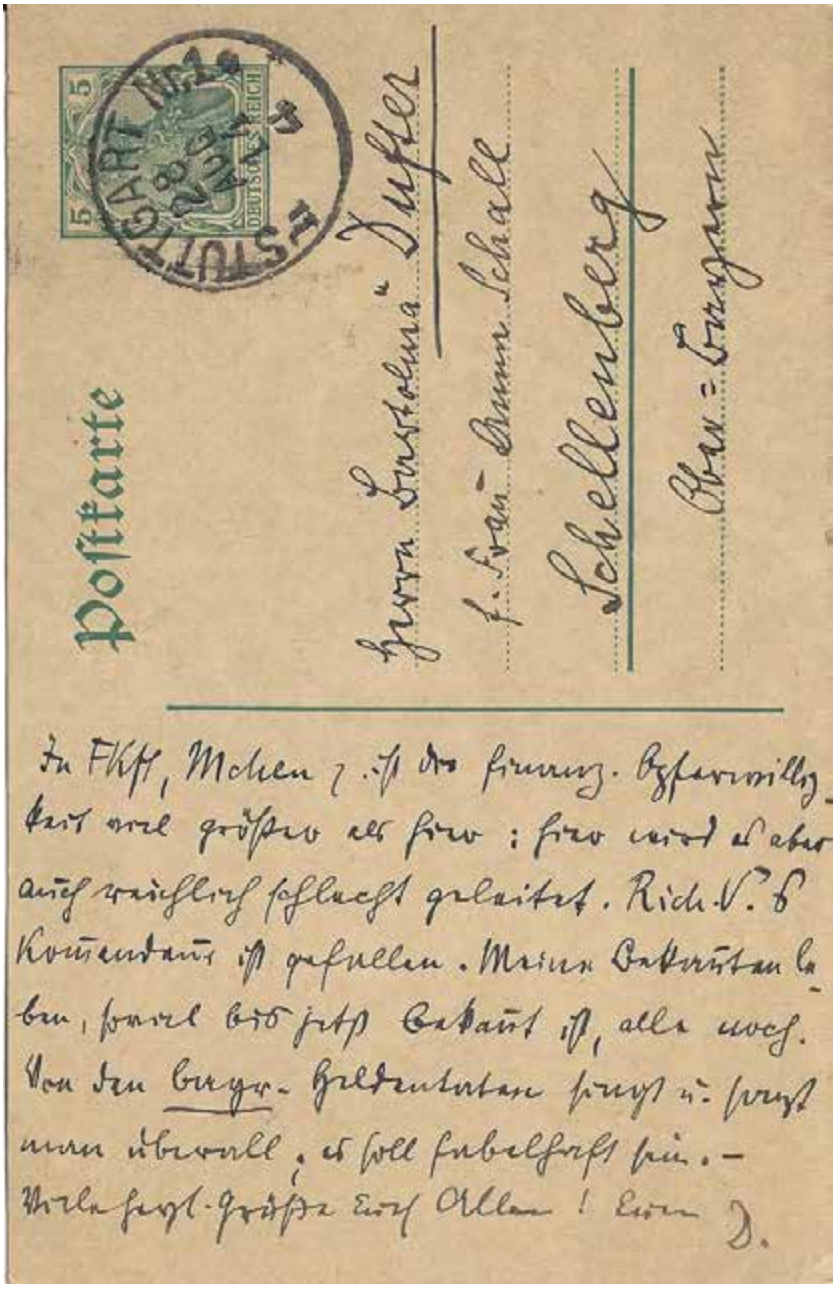
28.8.14

L.A, besten Dank f. Deine Karte, die gestern ankam. Von Rudi hatte ich schon vorgestern eine Karte v. 21.8. aus Luxemburg, aus der hervorgeht, daß er sich sehr wohl befindet, daß s. Sattel vortrefflich sei u. daß d. Revolver ihm auch schon gute Dienste tat. — Gestern Abend kam der Fall der „Magdeburg", unsre deutschen Schiffe sind doch die einzigen, die Mut haben bisher. Da solche Kühnheit natürlich nur bei schlechtestem Wetter unternommen w. können u. alle Fahrtzeichen weggenommen, Lichter gelöscht sind, z., so ist die Gefahr doppelt u. dreifach! Vom Westen beste Nachrichten u. Osten geht programmmäßig. — Daß Frzl z. kommen, ist gescheidt; ob sie´s aber lange in dem „Frieden" aushalten? Wie traurig der Tod des Erbprinzen! Wieder Diphterie?!

In Fkft, Mchen z. ist die finanz. Opferwilligkeit viel größer als hier: hier wird es aber auch wirklich schlecht geleitet. Rich. V. ´s Kommandeur ist gefallen. Meine Bekannten leben, soviel bis jetzt bekannt ist, alle noch. Von den bayr. Heldentaten singt u. sagt man überall; es soll fabelhaft sein. —

Viele herzl. Grüße Euch allen!
Euer D.

28.8.14 L.A., besten Dank f. deine Karte, die gestern an. kam. Von Rudi hatte ich schon vorgestern eine Karte v. 21.8. mit Luxemburg, wo er vorvorgest. schon sehr weit befind. sich f. Bataill. vorläufig bei d. Div. d. Reserven ihm auch schon gute Dienste tut. - Gestern Abend kam der Fall der „Magdeburg", deren Trümmer schon seit Wochen in einzelnen, die wir haben bisher. Die polen. Kriegsgefangenen werden bei schlechtestem Wetter unterwegs u. können v. allen Fahrzeugen mitgenommen, Lücken gelichtet sind z. B. ist die ganze Artill. d. Korps! Vom Westen bisher Nachrichten v. Osten geht programmäßig: Unser Fügl. z. Kommando gestorben; ob sie's aber lange in dem „Frieden" aushalten!? Ihr kommt der Tod des Erbgroßen! Wieder Hoffnung?!



In Fkft, Mohren z. ist die franz. Bevölkerung viel größer als hier: hier wird aber auch weniger geschlachtet gebraten. Rich. V. K. Kommandant ist gefallen. Meine Patrouillen haben, soweit bis jetzt bekannt ist, alle wacker. Von den Bayer. Heldentaten spricht u. spricht man überall, es soll fabelhaft sein. - Viele herzl. Grüße Euch Allen! Euer D.

181
Feldpost von Dieter

Stempel: Wilhelmshaven 5.9.14

Frau Anna Schall
Gartenau – St. Leonhardt
bei Salzburg
Österr.

Angekommen am 13. Sept.

W´haven 4.9.14 abds.
Ich wohne z. Zt. Hotel Loheyde, wohin Ihr auch am besten schreibt. Bin b. d. II. Werft -division, 2. Abt., Zweig-kompagnie 1.

Hoffe, recht bald einem Expeditionskorps zugeteilt zu werden.

Hier wimmelts von Matrosen; wir werden alle brauchen können. –

Mit 1000 Grüßen Euer D.

Postkarte

Frau Anna Schall

Gartenau - St. Leonhard

bei Salzburg

Österr.

W'haven 4.9.14 Abds. Ich wohne z.Zt. Hotel Loheyde wohin Ihr auch am besten schreibt. Bin b.d. II. Werft-division, 2. Abt., Zwischenstation 1. Gruppe, recht bald hier einmusterte von Matrosen; wir warten alle Tage auf Befehl.-

Mit 1000 Grüßen Euer D.

Feldpostbrief

Absender:
Kapitänleutnant Bittinger
II. W. D., A 2, Z. K. 1.
Wilhelmshaven.

Herrn Bartolom. Dufter
f. Frau Anna Schall
Schellenberg bei Berchtesgaden
Oberbayern.

10./10. (Antwerpen ist genommen!)

L. A. besten Dank für Deine Karte v. 2./10. Mir gehts weiter gut; das schöne Herbstwetter, das speziell hier in der Gegend üblich sein soll, läßt dies Jahr ganz aus; das ist übel. —

Rudi´s Adresse habe ich verloren; vielleicht schreibst Du sie mir einmal.- Er soll sich nur mit seinem Dienst zufriedengeben; wenn jeder an dem Platz, an den er gestellt wird, bestens seine Pflicht tut, nützt er dem Vaterland nach Kräften. Dann hat er aber auch Teil am Sieg.-

In Frankreich steht unsre Sache ja ebenfalls bestens, trotz der langen Dauer. Um so durchschlagender wird die Entscheidung!

Und aus Österreich u. Ungarn kommen heute auch sehr schöne Nachrichten. Was die Russen in Lyck wollen, kann ich nicht einsehen. ´Naus mit ihnen! Alles Gute für Dich, Eden, Hedi.

herzl. Dein D.

Absender.

Kapitänleutnant Bittinger
I. W. D., A 2, Z. K. 1.
Wilhelmshaven.

Feldpostbrief

WILHELMSH
11.10.14

Herrn Unterkolon. Düster
f. Frau Anna Thalle

Schellenberg bei Berchtesga
Oberbayern.

ist f. Antwort[en] ist genommen!/

L. A. besten Dank für Ihre Karte v. 2./10. Wie geht's weiter gut; das schöne Großmütterl, das jetzt frei in der Gegend übleb sein soll, leidet das Pech ganz arg; der ist übel. —

Rüdi's Adresse habe ich verloren; vielleicht schreibt sie mir einmal. — Es soll sich nur mit seinem Drang gedulden; vom jeder an dem Platz, an den er gestellt wird, bestens seine Pflicht tut, nützt er dem Va. terland auch Könnten. Dann hat er aber auch Teil am Sieg. —

In Frankreich geht unsere Sache ja ebenfalls bestens, trotz der langen Dauer. Um so hoffnungsvoller wird die Entscheidung!

Und mit Österreich u. Ungarn kommen sich jetzt schon Menschen. Und die Russen in Lyck wollen, dann ist's aus einsehen. Mit mit ihnen! Alles Gute für Sie, Ihre, Heidi, Hugo. Ihr B.

183
Feldpost von Dieter

Feldpost
Postkarte
am 20. erh.

Zweigkompagnie
K.1 11.W.D.

Herrn Bartolom. Dufter
(per Frau Anna Schall)
Schellenberg bei
Berchtesgaden. Oberbayern

Absender:
Kapitänleutnant
Bittinger
II. W.D., A 2, Z.K.1.

Varel 17.10.14

Liebe Anna, hoffentlich kommt die Karte noch rechtzeitig zu Deinem Geburtstag an. Ich wünsche Dir dazu, daß Du Deinen nächsten recht froh u. gesund im Familienkreis, vollzähliger als jetzt, erleben kannst. Für Deine Nachricht herzl. Dank. Bin z.Zt. dienstlich hier; doch nicht mehr für lange.

Grüße an Eden u. Hedi. Also: Alles Gute!
Dein getr. D.

Zweigkompagnie Feldpost.
K. I. II. W. D. **Postkarte**

VAREL (OLDENBURG) 18.10.14.6-7 V

Absender;

Kapitänleutnant
Bittinger.

II. W.D., A 2, Z.K. 1.

Herrn Bartholom. Düster
(per Frau Anna Schall)

Schellenberg bei

Berchtesgaden. Oberbayern.

C 154

Varel 17.10.14

Liebe Anna, hoffentlich kommt die Karte noch recht zeitig zu Deinem Geburtstag an. Ich wünsche Dir sehr, dass Du Deinen nächsten recht froh u. gesund im Familienkreis, vielleicht schon auf Deinem lieben Hause, Fib Deinen Mutterschutz feiern kannst. Der 3.-St. Krieg hier; doch wird nicht mehr für lange. Grüße an Eden u. Heidi. Also: alles Gute!

Dein getr. J.

70
Postkarte von Albert an Anna

Frau Anna Schall
Schloß Gartenau
bei Salzburg

München, 18.Okt.14.

Liebe Anna!

Zu Deinem Geburtstag den einen und großen Wunsch, den ich nicht zu nennen brauche! Seid Ihr von Rudi mit guten Nachrichten auf dem Laufenden? Kommst Du nächstens einmal hieher? Sonst war es doch die Zeit.

Herzliche Grüße und Wünsche von alt und jung, vor allem von Eurem
Albert B.

Königreich Bayern

Postkarte

5 Pf. BAYERN

Von
Anna Schall

Schloß Gartenau
bei Salzburg

14

München, 18. Okt. 14.

Liebe Anna! Für Deinen Geburtstag, der nun Deinen und großen Bruder, den

---

ich nicht zu nennen brauche! Wie ist es mit Rudi mit guten Aussichten auf den Urlaub? Kommst du wenigstens einmal hierher? Jetzt wäre es doch die Zeit. Herzliche Grüße und Wünsche von uns beiden, von allen von Deinem Albert B.

184
Feldpost von Dieter

HOTEL DES PRINCES
H. Coffigneau, Propr.
VICHY

11.12.14

Ihr Lieben,

ich will mich beeilen, meine Weihnachtswünsche rechtzeitig an Euch abzusenden u. Euch für die Briefe, Karten u. lieben 2 Päckchen zu danken, die mit Zigarren u. Zigaretten z. kamen. Es geht offenbar nichts verloren bei der Feldpost, nur dauerts immer ein Weilchen u. manchmal zweie. Auch die Wilhelmshaven- Briefe habe ich noch alle bekommen. Für meine Leute ist nichts gekommen, doch weiß nicht, ob Du Deinen Entschluß ausgeführt hast? Freilich wäre es nett, wenn für unsre Bescherung viel zusammenkommt! Doch sind die Leute immerhin gut bedacht.

Besonders freute mich die Nachricht, daß es mit Rudi vorwärts geht; hoffentlich läuft nun alles, mit Avanc. u. Kommandierung, zu seiner Zufriedenheit.

Mein Kriegsglück blüht vorläufig noch: ich bin gestern kaiserl. Kommandant der Stadt Ostende geworden! Als Res. Offiz., Nicht- Stabsoffiz. (Vorgänger Kapitän z. S. — Oberst) u. in Anbetracht d. Bedeutung d. Stadt u. der Kriegslage alles Mögliche. —

Da lese ich nun daß Du das 5 K Paket abgesandt, es wird sicher rechtzeitig kommen u. ich danke Euch im Voraus herzlich im Namen der Leute!

Mir geht's gut. Wenn ich gewußt hätte, daß die Heilung (vollständig) so lange Zeit (es werden 6 Wochen werden) braucht, hätte ich mich wohl zum Heimaturlaub entschlossen. Dann wäre ich aber hier völlig aus dem Bilde gekommen u. die Sache mit dem Stadtkommandanten wäre mir sicher hinaus. So gings auch so und ich habe gleichzeitig Wichtiges erreicht.- Ausschußöffnung ist noch immer nicht zu, dagegen der Einschuß verheilt. Keine wesentlichen Beschwerden.

Hier z.Zt. militärisch ziemlich ruhig. Man wartet.

Heute die englische Nachricht über Untergang Scharntz., Gneisenau, Leipzig. Auch sie haben in herrlichster Weise das Äußerste getan. Damit muß man sich bescheiden.

Herzliche Grüße; auch Hedi Dank für Brief; drgl. Eden. Karl Stoll´s Frau hat freilich — mit 1000^{en} andern, traurige Weihnacht!

Euer Dieter.

HOTEL DES PRINCES
H. CORBINEAU, PROPR.
VICHY

11.12.14

Liebes, ich will mich
beeilen, meine Muttermutter,
Ihnen recht herzlich zu Ihrem
Geburtstag zu gratulieren. Ich
wünsche recht herzlich, daß Sie
noch viele Jahre, ganz
besonders aber das Jahr 1915 recht
gesund und
froh verleben mögen.

Ich habe, ich will mich
beeilen, meine Muttermutter,
wünsche rechtzeitig zu Euch abzusenden
u. Euch für die Briefe, Karten u. Liebes-
päckchen zu danken, die mir Jagow
u. Jagowattendamen. Es geht offenbar
wieder vorwärts bei der Feldpost; nur
dauerts immer ein Weilchen u. manch-
mal zweien. Auch die Wilhelmshaven-
Briefe hab ich noch alle bekommen. Für
meine Leute ist nicht gekommen, doch auch

nicht, ob da keinen Ausschluß aufgehoben hat?
Freilich wäre es weh, wenn sie unsere Liebes-
gabe mal garnicht bekommen! Doch sah die Leute
immerhin gut bedacht.

Besonders freute mich die Uhrenpost, doch es mir
Ruhe vermittelt geht; hoffentlich klappt nun
alles, mit Ersatz u. Kommandierung, für
meine Fußverletzung.

Mein Knöchelgelenk bleibt vorläufig noch: ich
bin gestern Oberst. Kommandeur der
Stadt Ostende geworden! Als Ref.-Offz.,
Ulrich = Hubhoffz. (Vorgänger Kapitän z. S. =
Oberst) u. in Anbetracht d. Bedeutung d. Stadt

u. der Küstenbahn allen Möglichkeit. —
Da lese ich nun, daß die von 5 K Pakete ab-
gehende, so werde besser rechtzeitig kommen
u. ich danke Euch im Voraus herzlich im
Namen der Leute!

Mir geht's gut. Wenn ich gewünscht hätte,
daß die Heilung (vollständig) so lange
Zeit (es werden 6 Wochen werden) brauche,
hätte ich mich nicht zum Herumtrinken
entschlossen. Nun muß ich aber sehr
völlig aus dem Bette gekommen u. da
Reise mit dem Stadtkommandanten wäre
eine sehr feine. Da ginge auch so gut

ich hatte gleichzeitig Wichtiges vorzog. —
Ausschließlich ist noch immer nicht zu sa-
gen, wann der Einschluß erfolgt. Keine einfach-
lichen Gerüchte.

Hier ist die militärische Gemeinschaft wichtig. Man
wartet.

Grüße die englische Uhrenpost über Amster-
dam Scharnh., Guernsey, Leipzig. Auch
sie haben in gewissem Maße den Zweck
gehabt. Damit müssen wir uns bescheiden.

Herzliche Grüße; auch Herr Hubhoffz. Graf,
Hptl. Eden. Knut Stolle Frau sind herzlich
mit 1000 andern, herzlich Gedenken!

Ihr Peter.

185
Feldpost von Dieter

FELDPOSTKARTE

Herrn Barth. Dufter
f. Frau Anna Schall
Schellenberg bei
Berchtesgaden
Oberbayern

Absender: Bittinger, Kapitänlt. u.
kaiserl. Stadtkommandant, Mar.Korps,
I . Mar. Div. I. Mar. Brig,. Matr. Rgt.1.

27.12.14

Prosit Neujahr! Heil und Sieg 1915

Bin auf der Fahrt (Auto) nach Brüssel. (Vielleicht) Soeben rutsche ich auch noch das Stückchen bis Lüttich u. besuche Helene Magis. Morgen wieder Ostende.

Alles Gute! Euer D

27.12. 9h Brüssel ab

Vor Abfahrt kam Kiste Schellenberg, noch nicht ausgepackt.

Absender: Wittinger, Kapitänlt. u. Kompanie-Führer, Kommandant Max. Korps, I. Mar. Div., I. Mar. Brig., Mar. Rgt. 1.

Feldpostkarte

KAISERLICHE MARINE * I. KOMMANDANTUR

Herrn Lehrer Düsterhöft
für Frau Anna Schall

Schellenberg bei

Berchtesgaden

Oberbayern

27.12.14

Herzl. Wünsche! Ging am 3. Aug 1915
hin auf der Fahrt (Ostende) nach Brüssel.
(Nordsee) Vorher
welche ich auch nach den
Stückchen der Küstlich u. bekannte Kahnen
Mages. Morgen weiter Absende.
Alles Gute! Euer

27.12. 9h Brüssel ab.

186
Feldpost von Dieter

Herrn Eduard Schall
Schloß Gartenaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Bittinger. Kapitänleutnant,
Stadtkommandant Ostende

Geschrieben, den 19.6.1915

Herzliche Glückwünsche, l.E. zu Deinem Geburtstag, der doch am 21. Ist? Wenn im nächsten Jahr um diese Zeit wirklich schon Friede sein sollte, so können wir ihn viell. zusammen feiern!

Anna u. Hedi herzl. Dank für ihre Briefe v 11./12. d.M., die gestern kamen. Von Hel. Magis habe ich lange Zeit (seit März - April) nichts mehr gehört. — Hier ists empfindlich kalt; dazu habe ich seit ein paar Tagen schreckliche Zahnschmerzen. — Die Blbrr. schrieben, wie schön es Pfingst. in G. war. —

Alles Gute für Rudi. — Herzl. Euer D.

Leutnant. Kriegsfreiwilliger.

Der Absender befindet sich bei:

Armeekorps — Kgl. Kl. — Komp. Batterie

Division — Bataill. Abteil — Eskadr. Kolonne

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.)

Stabsoffizier-Kommando Ostende

Feldpostkarte

BRÜSSEL-GENT
Z. 44 — 20.6.15

KAISERLICHE MARINE
KOMMANDANTUR

Aufgabestempel

Herrn
Eduard Schall
Schloß Gartenau bei
Salzburg. Österreich.

F 35 (10.14)

Geschrieben, den 19. 6. 1915

Herzliche Glückwünsche, l. E. zu Ihrem Geburtstag, der doch am 21. ist? Wenn im nächsten Jahr um diese Zeit wirklich schon Friede sein sollte, so können wir ihn viell. gemeinsam feiern!

Auch vielen herzl. Dank für Ihre Briefe v. 11/12. d. M., die gestern kamen. Von Hrl. Mayr habe ich lange Zeit (seit Anfg. - April) nichts mehr gehört. - Hier ist ein- förmig halt. Nichts Neues außer daß wir jetzt 2 Tage schönes Sommerwetter haben. - Die Erbsen-Geschichte, war schön u. Herrl. wie E. wissen. - Alles Gute für Rudi. - Herzl. Grüße Ihr D.

187
Feldpost von Dieter

Familie Schall — Morhart.
Schloß Gartenaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Stadtkommandant Ostende

19.7.15

Besten Dank f. Briefe Anna u. Hedi u. f. d. Ma, für Franzl´s Brief v.16., Minna´s v. 11. u. 16. u. Ilse´s v. 11.7. Es sind also alle angekommen. Der Bienenhonig ist sehr gut; aber mit d. Tragen d. seidenen Hemden bin ich nicht zufrieden, ich bekomme dabei (bes. nach schwitzen) Ausschlag am ganzen Körper. Das ist sehr ärgerlich, da sonst doch sehr angenehm leicht. — Zahnarztl. Behandlung dauert immer noch fort. Recht viel Vergnügen für die Ferien. Bei uns ists, nach riesigen Stürmen, auch wieder schön, wenn auch nicht heiß. — Alles (Fürst, Küster pp) hat mich interessiert. Der Ostender Film wird jetzt aufgeführt. Vieles ist gestrichen; aber doch amüsant.

Viel herzl. Grüße Euer D.

Absender: { Dienstgrad Hauptmann
Name Bittinger

Armeekorps
Division
Regt. Nr.
Bataillon
Abteilung
Komp.
Batterie
Eskadron
Kolonne

Besonderes Formationen (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Kurt Hermann Land
Ostende

Feldpostkarte

BRÜSSEL GE
BAH
7.44—20.7.15

KAISERLICHE MARINE
KOMMANDANTUR

Aufgenommen

Frau Emma Schall-Morhart.

in Schloss Garlenau bei
Salzburg
Österreich

~~Wohnung~~
(Straße und Hausnummer)

F 36

Geschrieben, den 19. 7. 191[illegible]

[illegible] Brief v. [illegible] Aida v. [illegible] 9. 7. d. M., für Kompl. Lor. v. 16., Mina v. 11. u. 16. v. Hsi v. 11. 7. Es sind also alle angekommen. Der Briefwechsel ist [illegible] gut; aber mit d. Fragen d. [illegible] Handen bin ich nicht [illegible], ich bekomme darauf (bei mir schon) Ausschlag am ganzen Körper. Das ist sehr ärgerlich da sonst das Essen ausgezeichnet ist. — Zahnarzt-Behandlung dauert immer noch fort. Viel Vergnügen [illegible] die Ferien. Bei uns ist, wie schon Hermann, auch wunderschön, nur auch nicht heiss. — Alles (Fürst, Küster p/c) hat auch interessiert. Das Schauen Film

188
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
In Schloß Gartenaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Stadtkommandant Ostende

17.9.15

Besten Dank, l. A., für Deinen Brief aus Mchn mit dem vielen u. d. vielerlei Arten von Schreibpapier u. vorher der Karte aus Bad Elisen, wo ich im Jahre 1902 mit M. war u. Goering´s traf. Daß Hedi zufrieden in Miesbach freut mich sehr; auch von Rudi hatte ich gute Nachrichten aus Polen. Er scheint recht befriedigt von seiner Tätigkeit; das ist ihm nach der Quengelei im Westen recht von Herzen zu gönnen. Bei Dir ists jetzt ein bisschen einsam; geh´ auch nach Salzbg u. lade Dir nette Gäste ein! Herzl. Grüße — auch an Eden!
Von hier nichts Neues
Euer D.

Feldpostkarte

An

Frau Anna Schall

in Schloß Gartenau bei

Salzburg

Österreich.

Wohnung (Straße und Hausnummer)

F 36

Absender: { Dienstgrad Kriegsfreiwilliger
Name Bissinger

Bataillon
Abteilung
Komp.
Batterie
Eskadron
Kolonne

Armeekorps
Division
Regt. Nr.

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Hauptmannsdetachement Ostende.

Geschrieben, den 17. 9. 1915

Liebste Anna, l.A., für deinen Brief aus Wien mit dem netten Inhalt, wie Zwischenlei Photos von Schönbrunn, Vorher die Karte aus Bad Elster, wo ich im Jahre 1902 mit M. immer in Goering's Hotel. Dann Karl grüßen, den in Moosbach kennt mich sehr; auch von Rudi hatte ich gute Nachrichten aus Polen. Es scheint recht behaglich von seiner Tätigkeit; das ist ihm nach der Rückzugsluft in Polen recht von Herzen zu gönnen. Bei der ist jetzt nie Besuch einsam; geh' auch recht selbst ein! Herzl. Grüße — auch an

189
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
In Schloß Gartenaus bei Salzburg
Österreich

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Stadtkommandant Ostende

4.II.1916

Besten Dank, l. A., für Deinen Brief v. 23.1. Auch von Frzl hatte ich Nachricht, wie wohl ihr der Gartenauer Aufenthalt tat. Hedi schrieb mir lb. Brief. Ich hoffe, vielleicht ab 14.II. etwas Urlaub zu bekommen. Sicher ists freilich noch nicht. — Auch Eure Karte von Berchtesgaden kam. — Wetter immer miserabel. Mit einem Wiedersehen mit Rudi scheints nichts zu werden; das mit Rich. Völter (Cousin) fiel wegen Urlaubssperre auch ins Wasser! Herzl. Grüße

Euer D.

Feldpostkarte

Absender: Dienstgrad Kapitänleutnant
Name Pittinger

Armeekorps / Division / Regt. Nr. / Bataillon / Abteilung / Komp. / Eskadron / Batterie / Kolonne

Nähere Formationen (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Stabsquartier Ostende

Feldpoststation K.u.K. Marine-Kommando 5.2.16. 11-12 V a Nr 12

KAISERLICH MARINE KOMMANDANTUR OSTENDE

An
Frau
Anna Lehall

in Schloß Garsenau bei Salzburg

Wohnung (Straße und Hausnummer)

Österreich

Geschrieben, den 4. II. 1916

Besten Dank, l.A., für Ihren Brief v. 23.1. Auch von Fegl Briefe u. Ansichtsk., war mich sehr der Gartenarbeit Ihr. Hedi besorgt und Ab. Brief. Pitt, vielleicht ab 14. II. einen Urlaub zu bekommen. Wissen ich freilich noch nicht. - Auch Ihre Karte von heute schönen Dank. - Mutter sind wieder wohlbehalten und Rudi befindet sich gut

191
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
Gartenau bei Salzburg
Österreich

Abs.
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment, II. Batl.

5.3.16

Besten Dank für Deinen Brief v. 16./21 II. Wir sind nicht zur Ruhe gekommen u. so geht's wieder nicht mit Urlb. Ich hoffe nun auf April. — Von Mchn gute Nachrichten. Bei Konrad habe ich betr. der 50 M. angefragt; er schreibt, er hätte sie seinerzt. abgeschickt. Es wird sich schon aufklären. — Ubooterfolge per Februar 750 000 tas, auf 600 000 war gerechnet. — Henry hat das EK bekommen. — Wir sind jetzt wieder in dem Abschnitt wie voriges Frühjahr. Herzl. Grüße ans ganze Haus! Euer Dieter

Feldpostkarte

Absender: Dienstgrad Name **Bittinger**
Kanonenboot / Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
Division / Abteilung / Kompagnie / Batterie / Eskadron / Bataillon
S. M. Matrosenregiment II. Batl.

Kaiserliche Marine Briefstempel

An
Frau Anna Schall

in Gastenau bei Salzburg

Wohnung (Straße und Hausnummer)
Österreich

K.U.K. Feldpost -6.3.17. 9-10 V

Aufgabestempel

Geschrieben, den 5. 3. 1916.

Ganz gut sind wir durch Hilfsgüter [illegible] Brief v. 16/2 II. Wir sind nicht in Ruhe gelassen [illegible] werden nicht mit Arbeit. Ich hoffe nun auf Ostern. — Von Mutter [illegible]. Bei Kommando sehr gut. Die Boote [illegible] gestrandet, es scheint, es hätte [illegible] abgeschickt. Es wird sich [illegible]. — Bootserfolge pro Februar 750 000 to, [illegible] 600 000 more gerechnet. — Heute soll das EK kommen. — Wir sind jetzt [illegible] in dem Abschnitt wie vorher

192
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall 1916
Schloß Gartenau bei Salzburg
Österreich

Abs.
Kapitänleutnant Bittinger
Marinekorps II
II. Marinedivision
7. Kompanie
Matrosenregt. Nr. 5

7.5. Rattevalle Stellung angek 16.V.

Herzl. Dank, l. A. für Deine Postkarte u. für die Zigaretten, die mir sehr willkommen eben ankamen, auch die gemeinschaftl. Karte mit Vilas´ erhielt ich. Für Deinen Masch.schreibebrief habe ich Dir bereits gedankt. Der Mai ließ sich prächtig an; seit gestern aber einiger Regen u. kälter. Man häuft dann eben über die zwei Wolldecken noch den Mantel nachts wie tags. Die Schnacken wurden sehr beschwerlich, wir sind direkt an Wasser (Canal). Es geht mir fortgesetzt sehr gut. Ich mache auch nächtl. Patrouillen u. freue mich, nach 1 stündigem Bauchkriechen nicht angestrengter zu sein wie die Jungen! - Bin wieder in der alten Stellung, habe von morgen Nacht an 4 Tage Reservestellg u. beziehe dann den Nachbarabschnitt am v Flügel. Im Juni 4 Wochen in Ruhe, wo — wissen wir noch nicht. Doch wieder Brügge nach Ostende. Wie lange bleibt H. noch in Miesbach? Viel herzl. Grüße Euer D.

Feldpostbrief

An

Absender: Dienstgrad Kapitänleutnant
Name Dittmer

Marine Armeekorps
II. Marine Division
Metrop. Regt. Nr. 5

II. Bataill.
7. Komp.

7.5. Rattevalle Stellung mgstl. 15 V.

Herzl. Dank, l. M. für Ihre Postkarte v. für d. Zeitungen, die mir Ihre weltbauern eben an kamen; auf d. gemeinschaftl. Karte mit Vilan erfreut sy. Für Ihren Weltkriegsbericht sehr sy so herzl. gedankt. Der Mai bisher sy prächtig an, seit gestern aber einige Regen u. Kälte. Man spürt hier eben über d. ganz Adelboden weg den Mantel unserer Berge. Die Heimat, an wieder sehr beschwerlich, wir sind direkt am Wasser (Kanal). Es geht nur fortgesetzt über Brücken. Ich mache auf meiner Patrouillen v. Früh mich, weil Brücken, die Nachmittag noch ungesprengt sind, von den Franzosen! - Die wieder in die alten Stellung, habe nur einigen Kreis an 4 Tage Ruhepause v. bezogen. Sind den Uferabschnitt am v. Flügel. Die Briti 4 Meilen zu Rück, wo - wollen wir noch sehen. Doch wieder Brücke und Graben, der lange Schatz A auf a Wiedersehen! Alle herzl. Grüße Euer D.

206
von Dieter nach Gartenau

5./11.

Nun haben wir sine ren. schweren Kampf des sog. „Westabschnitts“ ungefähr die weflandische Küste, von Blankenberghe bis Nieuport, eine wochenlange Abquälerei! Und als wir schließl. am 30.10. glaubten N. zu haben, kam die Überschwemmung. Das 4 A. K. war schon 4 km über dem Yserkanal mit groß. Verlusten hinausgekommen, mußte die ganze Strecke wieder zurück 1.11. Es war keine Möglichkeit, die Stellung zu halten; unsre Leute versoffen einfach. Bis an die Brust war alles im Wasser. Ein Gutes vielleicht, die Belgier in N. selbst setzen nun ziemlich verlas.& verkrust.

Gestern 4.11. abends riskierten sie einen Ausfall. Wir rückten ihnen von 2 Seiten (Leffinghe) entgegen, viel zu kräftig vorgehend; man hätte sie wieder herauslassen können. Doch haben sie schwere Sol. & wir brachten 400 Mann & 7 Offiz. mit. In Dinneck das viel stärker ist, als wir dachten, sind vorl. keine Erfolge zu verzeichnen. Dazu stehen unsre Batterien andauernd unter dem Feuer der englischen Flotte, die merksam unterstützt & dabei fast keine Gefahr läuft.

Es lautet eigentümlich wenn dann deutsche Zeitungen, meist bayern & Kölner ziemlich alt schon, eintrifft & man in pompösen Noten liest „Der deutsche Vormarsch auf Calais, Westfl. in deutsch Besitz & dergl. Und wir sind noch so weit entfernt davon!! Aber es wird ja wohl werden! Ich bin der letzte, der nicht an den Sieg unsrer Waffen glaubte. Aber das wie lange? Wir sprachen von Weihnachten in Ostende oder da herum. Jedenfalls denk ich täglich welch Glück es ist daß wir den Krieg nicht im eigenen Lande haben. Habt Ihr eine Ahnung, könnt Ihr eine haben, was das heißt? Ich will es versuchen zu beschreiben

Die Hotels zu, bis auf den Keller Vor diesem die Kolonnen, die requirieren Wein Liquere, Mehl, was nur oft trostlos ist. In Privathäusern dasselbe. Alles regnet in Kellern. Gas & elektr. Licht ist gesperrt. Nach 8 h deutsch, 7 h belgisch darf niemand mehr auf der Straße sein, 5 Pers. dürfen nicht beisammen stehen. Das ist nun erst das Offizielle. Über das Inoffizielle, über das Wüste kann man nicht schreiben, das kann ich mal erzählen. Wüst, Wüst! Die Menschen, N deutschen Truppen verlieren immer mehr das Gefühl für Mein & Dein. In Sittlichkeitssachen ist weniger auszusetzen; aber sonst —

6.11. — Franzls Brief vom 2.9. angek. — Warmes brauch ich nicht, es ist schön & mild kaufen kann man nirgends mehr was, all die reichen Orte Brügge Ostende .. sind ausgepowert — aber völlig!

Heute kam der Befehl nicht nach Neiuport hinein zu schießen; unsre Annahme, daß dort die weiße Flagge hochgehen werde, scheint sich aber bisher nicht zu bewahrheiten. Die 5 Spitäler in Ostende, das Sp. an Mittel Kerke liegen voll & viele sterben schon hier bevor sie auf Heimtransport gesetzt sind.

Heute bekam ich eine neue Funktion; ich wurde zum „Chef des Stabes“ der Kommandantur Ostende ernannt. Ich habe nun meinen Wigwam mehr stabil hier aufgeschlagen zog mit 4 Herrn in ein vornehmes Haus in der rue d´Est das ich vom Bürgermeister öffnen ließ. Der Besitzer, ein reicher Notar ist in der 2. Okt.woche nach Frankr. geflohen 2 Dienerinnern ließen sie da. In der Küche wirtschaften die Matrosen; 1 Koch & die Burschen; ich selbst wohne im Schlafz. & Budoir der Tochter. Die flugs muß Hals über Kopf gegangen sein. Die Tochter vereinigt in ihren Zimmern katholischen Kult mit Schönheitspflege. Auf dem Toilettentisch fehlt nicht..... Das Bette ist besser als ich seit N. eins hatte.

Wie lange diese Herrlichkeit dauert, weiß ich nicht - die Kommandos wechseln oft.

Vorläufig viel Arbeit: eine Zeitung gegründet, 2 Spione festgesetzt, einer Anzahl anderer hier & in den Dörfern auf der Spur —

(Ich muß für Westflandern mit fungieren). Waffendepots entdeckt, eine Funkentelefonfernstation dergl. Die Bürger sind anscheinend ruhig, aber verbissen. Vorhin las ich in einer deutschen Zeitung: die Belg. den Engl. immer feindlicher — Unsinn. Uns, nur uns sind sie in den Tod Feind & nichts auf der Welt ist selbstverständlicher. Oder etwa nicht? Als heute fast sämtliche Truppen zur Unterstützung auszogen, rotteten sie sich auf den Straßen zus. still, aber mit verbissener Wut. Sie warten, ob wir noch eine Schlappe erleiden um dann den Stil umzudrehen. Ich habe heute von Bürgern 2 Geißeln verlangt 2 Stadträte, als Garantie für die Ruhe der Bevölkerung. Auch habe ich ihm einen Aufruf an d Einwohnersch zu erlassen befohlen; einen letzten. Er hat ihn eindringlich genug abgefasst — hoffentlich hilfst. Aber unsicher bleibts bis zur Klärung der Lage doch. Wir gehen nur in Bord... (Hals... entsprechend) ohne Säbel die geladene Browning an der Seite. Die Pistole in d Hand tritt man in fremde Häuser, geht man durch die Gassen, legt man sich häufig in die Klappe. Der Strand von Blankenberge — Nieup ist menschenleer mit Drahthindernissen, mit Batterien aller möglichen Geschütze. Alles Ruhe, schöner Mondschein..... plötzlich schießen die englischen Schiffe. & der Lärm geht los. Nur zu beunruhig - doch kostet es allemal Tode & Verwundete trotz allen Hinderungen in der Art. Stellg. Das Mehl ist längst ausgegangen das von der Zeit. avisierte amerikanische für Belgien ist nicht gekommen bisher. Die Brodschnittchen werden immer kl. Austern & Hummer giebt es noch reichlich die Stadt muß täglich 20 St für Beköstig. jedes Offiziers zahlen. Die Mannschaft requiriert & zahlt mit Leons.

Es kommen interessante Leute aufs Schlachtfeld Neulich Sven Hedin. — Durch Fliegermeldungmitgeteilt, daß sich die Engländer in Calais einschiffen wohin? Nach Indien Nach Ägypten? Ich möchte wissen, was die offiziellen englisch. Kreise, militärisch & maritim, von einer deutschen Invasion in Engl halten. Sie teilen wohl die Angst der Bevölk. nicht. Denn tatsächlich ist die Landung absolut ausgeschlossen mags gehen, wies will. Aber sie sollen sich einstweilen nur immerzu fürchten Ich habe blödsinnig zu tun von 7 morg. bis Mitternacht & selbst bis ins Bett kommen Meldungen & Ordonanzen oder ist Alarm. Die Koffer stehen ohnehin immer gepackt. Noch immer keine deutsch. Zivilverw. In Westfl einsetzen; es geschieht nicht ohne Nieuport & Dismins in deutschen Händen. Ich hoffe es geschieht bald, dann kann ich in meine Stellung an der Front zurückkehren — die allerdings nicht viele km weit weg ist. Kein belgischer Beamter ist in ganz Westfl. Auch von den städtischen sind viel weg. Die ... Verwaltung (Maurice) sieht sich vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Ich habe nur 6 Offiziere & eine Anzahl UO als Schreiber.

Eben höre ich, daß jemand mit 1 Auto nach Brügge fährt, da soll ich den Brief fertig machen & mitgeben.

Hoffentlich seid Ihr alle wohl -

193
Feldpost von Dieter

31.12.16
Dünen.

Liebe Anna, Euch allen herzliche Neujahrswünsche! Sie kommen aus Nebel, Regen, und sind von heftigem Art.- Feuer begleitet. Eine Mine hat mir eben den besten Obermaat, Zugführer, Mann, Vater von 4 Kindern, weggerissen. Immer sinds die Besten, das ist keine leere Redensart; es ist so sicher wie das Amen im Vaterunser! Eine der Ironien oder der Grausamkeiten des Kriegs, daß, was übrig bleibt, doch, mit relativ wenig Ausnahmen, das Minderwertige ist. Traurig. — Die Zigaretten haben bei mir wie bei Henry natürlich helle Freude erregt. Das Backwerk ist noch nicht da, kommt aber leicht noch; es fehlen mir auch sonst noch einige Päckchen. Habt herzlichen Dank!

Zwischen Weihnachten u. Neujahr hatten wir (25.—28.) 4 Ruhetage; die Kompanien feierten ihr Christfest. Es waren sehr nette Feiern u. alles war froh u. zufrieden. Ich konnte, auch Dank Eurer Güte, so manche 20 M-Spende an arme Familien nach Hause senden. Kurz vor Torschluß gab mir auch die Kommandantur Ostende noch 100 M. Bier gabs von der Intendantur u. Äpfel u. ein paar Kleinigkeiten von den Liebesgabenstellen. Ich mußte natürlich alle 4 Feiern mitmachen. Unsre Offiziersfeier war auch hübsch. Einer meiner Herrn, mit poetischer Ader, war als Nicolaus (Sint Claas) verkleidet u. verteilte Ulkgaben mit witzigen Versen an jeden Offizier.

Der Regts.-Kommandeur war auch da u. stieß sich beim Nachhausegehen den Kopf an einem Laternenpfahl. Worüber wir Alle große Freude hatten. Nämlich, weil es zeigt, daß das Fest ein sauberes war. —

Nun lebt wohl, einschließlich des Münchener Kindls; ich bin auf die Nacht etwas neugierig.

Immerhin. — In alter Treue Euer
D.

u. Packetchen Liebesgaben und Weihnachtswünschen an jeden Offizier.

Der Regts-Kommandeur kam auf die Idee sich bei dem Maschinengewehr des Regts an einem Latrinengespräch. Worüber kam Alles große Freude hatten. Kürzlich, weil es ging, daß das Fest ein Feiertag war. —

Nun lebt noch, unsterblich das Weihnachtsfest; ich bin auf die Idee gekommen weihnachtlich.

Herzlichst. — Ihr alter Onkel Ernst

31. 12. 16

Silvester.

Liebe Anna, Frau Ella, Hausfrau, Mann, Vater von 4 Kindern, wohlgeraten. Immer freut die Leute, daß sie Ihnen eine Redensart; es ist so sicher wie das Amen im Vaterunser! Eine der Dreien oder die Vierte

Feiertagen das Krieges, Ihr, und übrig bleibt, doch, mit relativ ernster Stimmung, dem Minderwertige ist. Traurig. —

Die Zigaretten haben bei mir wie bei Henry unsterblich Helle Freude erregt. Das Feuerwerk ist weg wie Du, Donat aber leicht weg; es fehlen mir auf Fotos noch einige Päckchen. Habt Ihr Euch Dank!

Zwischen Weihnachten u. Neujahr hatten wir (25.–28.) 4 Ruhetage, da Kampftag, wenn Feiertag ist. Herrlich. Es waren

Feiertage hatte Feiern u. alles war fest u. gefroren. Ich konnte, auf Dank Eurer Güte, so manche 20 M-Scheine an arme Familien und Hause senden. Kurz vor Weihnachten gab mir auf der Kommandantur Offenbach 100 M. Ihr gabt von der Kommandantur u. Offizier u. ein paar Kleinigkeiten von den Liebesgabenstellen. Ich mußte natürlich alle 4 Feiern mitmachen. Unser Offizierkorps war auch friedlich: Einer meiner Feinde, mit goldiger Art, war als Nicolaus (Sinterklaas) verkleidet

194
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
In Schloß Gartenau
bei Salzburg
Österreich

Absender: Korv. Kapt. Bittinger
M.K. II MD 5. Matr. Rgt
II. Btl. (Kommandeur).

2.1.17

Ihr Lieben, es kam 1 Schachtel Konfekt (von Cognak u. Zigaretten schrieb ich schon) und liebe Briefe v. Hedi (26.) u. Anna (26.). Ich dank Euch herzlich, auch für all die lieben Wünsche.
Vom Frieden wird zu viel geredet, geschrieben, gelesen; es ist bald nicht mehr zum dermachen. In ¼ Jahr wird man ein ander Lied pfeifen. –

Gut, daß Hedi´s Schmerzen weg sind u. sie mit Minna vergnügt sein kann. Wenns nur nicht regnen wollte! Am 31. schickte ich einen poetischen Fernspruch aufs grade Wohl „an den Kommandeur des linken Flügels der deutschen Westfront", gestern kam ein Gedicht von „dem Kdeur des l. Fgls" an den K´deur des r. Flügels, ein nettes Gedicht. Wer das „im Südgau" ist, weiß ich freilich nicht.

Fein beschenkt wurde ja Hedi, das muß man sagen!

Die Neujahrsnacht waren wir vorne in den Dünen, spielten Guitarre u. sangen endlos Lieder bis 12 Uhr im Batl. Gefechtstand. Dann ging ich mit m. Adjutanten, Lt. Dirks, die ganzen Linien durch: Reuterkessel, Hexenkessel, Seestellung. Im Reuterkessel, 10 Min vor 1^{h} (also 12h französ.) torpierte eine Mine ein paar m vor uns, Dirks fiel um, ich stand da u. wischte mir Dreck u. Funken aus Ohren u. Augen. Es war uns beiden nichts geschehen. Die weiter hinten gehende Gefechtsordonanz bekam einen schweren Splitter in den Bauch. – Also wieder mal drum herumgekommen! – Im Unterstand zurück, erhielt ich die traurige Nachricht, daß eben im Nachbarabschnitt Lombartzyde mein Freund Kptlt Thon (früher m. Platzmajor in Ostende) durch Herzschuß fiel. – Prost Neujahr! Alles Gute

Euer Dieter

21.1.17. Ho Lieben, [illegible] Kompliment (von Cognak u. Zigarren schreib ich schon) und liebe Briefe v. Heidi (26.) u. Anna (26.). Ich danke Euch herzlich, auch für all die lieben Wünsche.

Vom Fronten wird ja viel gequatscht, geschrieben, gelesen; es ist Zeit mehr zum Vermachen. In 1/4 Jahr wird man ein ander Lied pfeifen. —

Gut, daß Heidi's Hemden uns passt u. sie mit Wäsche zufrieden sein kann. Wenn wir nur was- schen wollte!

Am 31. schickte ich einen [illegible] Freudenschuß auf's [illegible]

Brief an den Kommandant des Kleinen Flügels des „Kaiserlichen Hauptquartier", gestern kam ein Schreib von „dem Adjutant des k. Flügels" an den K'danten des Flügels, ein netter Gedanke, über den im „Kriegsjahr" ich, wenn ich Zeit hatte, lache.

Ein besonderes Wünsch ich Heidi, das muß man sagen!

Der Kaiserschuß [illegible] war [illegible] in den Räumen, großen Gitterwerk u. Spiegeln [illegible] bis 12 Uhr im Großen Gesellschaftsraum. Ein ganz

[illegible] mit m. Adjutanten, Lt Dietlo, der ganzen Zeit durch Reiterkessel, Hexenkessel, Feldstellung. Im Reiterkessel, 10 Minuten vor 1" (also 12" französ.) begegnete einem Mann ein ganzer M. vor uns, Dietlo fiel ein, ich stand da u. wußte nur durch 5 Minuten mit Ihm u. Augen. Wenn uns beiden nicht gesehen, der weiter hinten gehende Gefechtsordonanz bekam einen schweren Zylinder in den Rücken. Alles rannte und drängte durcheinander! — Im Unterstand zurück, erfuhr ich die traurige Nachricht, daß eben ein Geschoß abgesetzt Lombardzyklus m. Freund Kgl. Thron (Fürst m. Platzmajor in Ostende) durch

190
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall 1917
In Schloß Gartenau bei Salzburg
Österreich

Abs.
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment, 2. Batl.

15.2. L. A,

Für die feinen Zigaretten nebst Beilage habe ich Dir gedankt; doch scheint Briefsperre zu sein u. Du hast m. Nachrichten aus letzter Zeit wohl nicht. — Otto L. war, als ich nach O. kam, bereits von da abberufen. — Falls ich (März?) Urlb. bekomme, wird er sehr kurz sein u. von Österrch muß ich wohl absehen. Ich schreibe; vielleicht könnten wir uns doch wenigstens in Mchn. sehen? Heut kam dein Brief v. 8.2., schönsten Dank. — Frost dauert an. — Uboote arbeiten mächtig; im August bittet der Engländer um Frieden, verlasst Euch drauf! Herzl. Euer D.

Feldpost

Frau Anna Schall

Schloss Gastenau
bei Salzburg
Österreich.

Kaiserliche Marine
Briefstempel
2. Abteilung
5. Matrosen-Regiment

Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment
II. Batl.

GASTEIN-BAD ST. LEONHARD

15.2. L.A.

Für die freien Sprüche will Lutzy sehr
ist der gedruckt; das scheint Überschrift
zu sein – die fest mit Unterschrift auf
Letzter Zeit wohl nicht. – Otto L. kam,
als ich weg war, bereits von der
abberufen. – Falls ich (Mitz?) Urlaub
bekomme, werd ich Ihr Zeit u. von
Österreich mich ich wohl absehen. Das
schreibe; vielleicht können wir uns
doch irgendwann in München sehen?
Jetzt kann dein Brief v. 8.2. Glückwünsche
sind. – Trost drinnen an. – Ich bete arbeiten
müssen; im August hatte der Engländer um
Frieden, verlangt Euch drauf! Herz Euer D.

195
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
Schloß Gartenau
bei Salzburg
Österreich

Absender:
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment.
II. Btl.

23.2.17

L.A. Besten Dank f. Deine Karte v. 17.; die richtig adressiert war. Wir haben z. Zt. 6 Ruhetage, ein bißchen mehr im Binnenland; Du müßtest mich etwas südl. v. Blankenberge suchen. Dann geht's wieder an die Front. Ein kleines Bauernnest, wo man sogar den Hahn krähen hört, entschieden idyllischer als Granaten! — Ihr habt wieder das schönste Frühjahr! Ich habs ja auch dort schon miterlebt. Über Urlaub weiß ich z. Zt. nichts. —

Herzl. Grüße an Euch alle Euer D.

Feldpostkarte

(Antwort)

Absender: Dienstgrad Name Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
Armeekorps Abteilung Komp. Batterie Eskadron Kolonne
5. Marine Regt. 11. Batl.

Besondere formationen (Flieger, Etappe usw.) sind darauf, in die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Aufgabestempel: K.D. Feldpost — 24.2.17.11-12 V — b

An
Frau Anna Schall

in Schloss Gartenau

Wohnung bei Salzburg
(Straße und Hausnummer)

Österreich

Geschrieben den 23. 2. 1916.

[illegible]

196
Feldpost von Dieter

Frau Anna Schall
Schloß Gartenau
bei Salzburg
(Österreich)

Absender:
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment.
II. Btl.

4.3.17

Seit 25.4. bin ich vor Ypern. Ich war gerade auf dem Sprung, meinen Urlaub anzutreten — schwupp, gings in anderer Richtung u. zu anderer „Tätigkeit". Es ist heftiges Art.-Feuer; man erwartet im Ypern-Bogen eine Offensive. Das 1. Mar.-Inf. Rgt., d. 5. Matros. Rgt. u. 1 zusammenges. Schützenregt. bilden eine neue Division.

Es geht mir gut. Viele schöne Grüße Dein D.

Feldpostkarte

An

Frau Anna Schall

in Villa Gartenau

bei Salzburg

(Österreich)

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Aufgabestempel

Absender: Dienstgrad / Name

(Nachstehende Spalten genau nach der vom Truppenteil gegebenen Anweisung ausfüllen.)

Sonstige Formationen:
(Kolonnen, Flieger, Funker usw.)

Kgl. Nr.

Bittinger

Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur

Bataillon / Abteilung / Kompagnie / Batterie / Eskadron 5.

Matrosenregiment
II. Batl.

Deutsche Feldpost Nr.

Feldpostnummer darf bei Stäben von Armeekorps, Divisionen und Brigaden und bei Formationen, die einem Regimentsverband angehören, nicht angegeben werden.

F. 30

Geschrieben, den 4. 3. 1917

Bin seit 25. 4. hier vor Ypern. Ich war gerade auf Urlaub gegangen — 1 Schuß, ging in andere Richtung u. für andere 7 Tage Urlaub. Es ist schöner Art.-Feuer, wenn erwartet, in Ypern-Bogen viel Offiziere. Bei 1. Mar.-Inf.-Rgt, d. 5. Matrose Rgt u. i. gefangen. Schützengraben bilden eine weite Division

197
Feldpost von Dieter

Absender:
Bittiner
Korvettenkapitän und Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment
II. Batl.

16.3.17

Besten Dank, l. A., für Deine Karte v. 6ten. Anbei für Hedi ein Photo aus den Vlisseg.´ Ruhetagen; es sind alle Komp. Führer drauf, die 2 Ärzte, Adj., E. A. u. einige der Zugoffiziere. — Hinten spielt die Musik. — Mit Lupe ist alles gut zu erkennen.

Dann kam das exquisite Backwerk, für das ich gleichfalls herzlich danke! — Es ist kalt, Regen, unendlicher Morast. Rings alles überschwemmt. Seit 2 ½ Jahren steht dieses Land künstlich unter Wasser! —

Von Urlaub ists wieder stille. — April?? — Die russ. Geschichte wird uns wohl nicht allzuviel nützen. — Die Katzlmacher sollen schon vor Hunger piepsen? — Viel herzl. Grüße

von Eurem D

Was macht Eden´s Speisesalon?

Bittinger

Absender { Dienstgrad: Matrosen-Gefr. Name: [illegible] }

Marinefeldflugabteilung II. Batl. Komp.

Armeekorps ... Division ... Regt. Nr. ...

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Bataillon ... Abteilung ... Batterie ... Eskadron ... Kolonne ...

Feldpostkarte

Aufgabestempel

An

in

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

F. 36.

Text 2 Seiten Heft Dieses Land Ruhleben unter Wasser! —
Von Urlaub ist vorläufig Abstand. —
Ogottle! — Die Hoffnung wird auf weiß nicht allzuviel nützen. —
Kohlenmangel fallen schon vor
Jünger einfach in Bad [illegible]
im Eimer D
Muß mich Eben b Spitzbalon?

Geschrieben, den 16. 3. 1917

Lieber Onkel, d. A. y. Post vom Karte v. 6.ten Abtei. sehr
Heil' vom Photo auf die Kriegs. Rückfragen ...
sind alles Kinder. Fühlen damit, da 2 Regt., Adj., E.K. ...
Kinder d. Jägerbataillon. — Hoffen bald die Nachricht.
Mit Lage ist alles gut zu erwarten.
Sind dann die ägyptische Expedition; für die ist
gleichfalls [illegible] Onkels! — Es ist kalt, Regen,
Winterliche Wetter!! Komplet alles überschwemmt.

198
Feldpost von Dieter

29.3.17

Ihr Lieben, seid herzlich bedankt für die Zigaretten, die wieder vorzüglich sind. Ich weiß nicht, welche ich vorziehen soll, die Türken oder die Kir, sie sind beide sehr fein.

Franzl schrieb mir betrübt u. etwas aufgeregt, daß sie Euch hätte abschreiben müssen, weils grad mit Brot u. Milch gar so knapp, daß man einfach nichts davon abgeben könne. Ich finde es selbstverständlich, daß sie das frei heraussagt, wenn man das nicht könnte unter Schwestern, wärs schlimm!

Für Deine Briefe v. 13. u. 23. habe ich Dir noch bestens zu danken. Ich sende Hedi ein Photo meiner jetzigen Stellung mit, m. Stabsarzt hat sie gemacht. Sein Apparat ist zwar kleiner, aber besser als meiner, scheint mir.

Kommerz. Rat Otto (Statts) sandte mir dieser Tage eine große Kiste Rot- u. Weißwein, 20 Fl, von denen nur 2 kaput waren. Ganz hervorragende Sachen wie Mouton Rotschild u. so. Fein!

Wie geht's wohl Hedi; hoffentlich hängt sichs nicht weiter ein mit dieser Erkältung! Recht gute Besserung! Hier ists dauernd gemeines Wetter, Regen, gefrierkalt, Schnee, u. wieder Regen. Man wundert sich, daß mans so aushält! –

Minen sind im allgem. größer; die schweren fast mannshoch u. die mittleren auch noch über 1 m lang. Die „Steckrüben" sind viel kleiner als selbst „kl. Minen"; sie werden seit Sept. 16 v. d. Franzosen verwandt, da man sehr nah gegenüber liegt (wie in den Dünen), haben gute Sprengwirkung (einmal wurden einem Mann von m. Batl. 56 Splitter achtern entfernt!) sind aber weniger tödlich, wenn man nicht besonders Pech hat.

Mit Ostern- Urlaub ists nichts; ich hoffe auf Ende April od. Mai u. tröste mich damit, daß dann wohl besser Wetter sein wird.

Schnakserl dankte mir dieser Tage für m. Verlob.-Gratulation.

Der Victor Schönbg. ist nicht Sohn d. Erbprinzessin, sondern von einer (dicht-) katholischen Linie, ist u.a. im Münchberger Bezirk begütert gewesen. Ich habe nichts v. d. Heirat seiner Witwe gelesen; wir lesen ja v. d. deutschen Zeitungen nur die sog. „Kriegsausgaben".

Hoffentl. wächst sich die russische Sauerei ordentlich aus! Ich glaube schon. –

Auch b. uns wird tüchtig agitiert mit Kriegsanleihe, sowie Heimatzeichnungen, wie Sparkarten. Ich denke, es flackt auch diesmal wieder. –

Viel herzliche Grüße von Eurem
D.

Das Opus-Verlust ist wirklich, ich hoffe auf kurz
April od. Mai 17 bestens wird kommt, daß dann
wohl besser Wetter sein wird.
Schwarzkopf schickte mir diese Tage für
m. Verlob.-Gratulation
den Victor Schirby ist mit Tochter d. Lehrerpaares,
Fräulein von einem (Nest=) Rudolfshausen Kreis,
(i. Hessen)
Fräulein Münchhausen Bezirk Darmstadt gewesen
Ich habe nicht d. Ehre und kenne Mutter ge-
lesen; was Lehrer ist d. Deutsche Fortbildungs-
schule der sog. „Handelsangestellten".
Hoffentl. erwischt sie den rechten Mann!
entwickelt sich! Ich gratuliere Herr. —
Auf 6. Juli wird hiesige ägyptische Konsulat, für
Fremdenprüfungen, nach Darmstadt. Ich denke, es

Zog. 3 17 — [illegible]

Ich Gedanken, daß Gerichtsbarkeit für
die Fremden, die vorübergehend sind
Ich erwarte nicht, weshalb ich vorgesehen soll,
die Dörfer oder die Kinder, sie sind beide so schön
sein.
Erwarte stark nun bestimmt, einmal auf-
passen, daß sie sich selbst offenbaren müssen
auch sind mit Herz und Verstand gut so Empfin-
dass man wirklich nicht davon abgeben können
Ich finde es selbstverständlich, daß sie dort
für Fremdenführung; wenn man das nicht könnte

ändert Hunderten, wärst schlimm!
Für diesen Monat zu 13. u. 20. sehen sie der
noch bestimmt gut Dividenden. Ich sende Hedi'
eine Photo meiner jetzigen Wohnung mit,
im Straßenbild sind sie genauer. Mein Apparat
ist ganz klarer, aber besser als meiner,
scheint mir.
(Hotte)
Konsul Karl Otto sandte mir dieser Tage eine
große Kiste Obst. v. Oberpfronn, 20 Pf., von
denen mir 2 Kopf waren. Ganz hervorragend
Sachen von Morton Rotschild u. s. w. Fein!
Hier geht's wohl Hedi; hoffentlich bringt sie
wohl weiter an mit dieser Erkältung! Ich

gute Besserung! Hier ist Mittwoch gewöhnlich Kla-
vier, Regen, schrecklich, schmutz, u. wieder
Regen. Man wundert sich, daß man so ver-
fällt! —
Mimen sind im allgem. grösser, die schwarzen sind
manchmal u. die mittleren auch noch über 1 m
lang. die „Kreuzschnäbel" sind viel kleiner
als selbst „Kl. Mimen"; sie werden seit Dezbr.
16 v. d. Franzosen verwendet, die sie von sehr
weit gegenüber (war in den Alpen)
Gefangenschaft, sehen gute Verwen-
dung (einmal wurden einem Mann 1000
in Basel. 56 Gefangene aufgefunden)
sind aber manchen tödlich, wenn man nicht be-
sonders gut sich.

199
Feldpost von Dieter

Feldpostbrief
Frau Anna Schall
Gartenau bei Salzburg
Österreich

8.4.17 Ihr Lieben, unter heftigem Schneetreiben, mit Regen untermischt, schicke ich Euch Ostergrüße, donnernde. Der Teufel ist los, seit 2 Tagen, 2x 6 Std. Trommelfeuer, dann kam 8h abends Sturmangriff, den das Batl. schneidig abschlug.

Wie wars im lieben Gartenau so manches Osterfest ruhig, sonnig, blumig! Und wie waren wir oft so vergnügt. Alles vorbei.-

Vielleicht 1918. – Franzl schreibt, ihr kommt jetzt nach M. – Doch auch wieder, falls ich im Mai dort bin? Euch alle 3 grüßt herzl. Euer D.

Kavallerieplatzkommando Graz

Absender: Formation 8. Marschregiment II. Esk.

Dienstsache. Portofrei. Sämtliche Formationen: Kommando, Offiz.-Patrouille, Kompagnie, Batterie, Eskadron

Feldpostbrief

Graz 2

Deutsche Feldpost Nr.

7

Feldpostbrief

An

Frau Anna Schalk

in Gartenau bei Salzburg

Oberösterreich

Postamt (Genau und Zustellungsort)

8.4.17 Ostern, Karfreitag, Ostersamstag, mit Regen untermischt, schön ist Ostergrüßen, donnernder. Der Teufel ist los, seit 2 Tagen, 2 × 6 Uhr Trommelfeuer, drei Tage Trommelfeuer, den dritten Tag abgeflaut. Wo wird im lieben Gartenau so manches Osterfest rührig, lustig, blühend! Und wir warten und essen sorgenlos. Alles vorbei. —

Weihnachten 1918. — Fünf Monate, ich könnte jetzt noch 14 M. — Doch auf wiederschauen, spätestens im Mai dort bei Euch Allen 3 prächtige Tage D.

200
Feldpost von Dieter

Feldpostkarte
Bittinger
Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
5. Matrosenregiment
II. Batl.

An Hedi

4.5.17

L. Hedi, da schicke ich dir ein Bildl, an der Spitze meines Batl. (Stahlhelm); mit der Lupe wirst Du mich schon entziffern. Von Eurem Münchener Aufenthalt schrieben mir Morhart´s. Hier ist seit 1.5. feines Wetter. Alles andere weniger „fein“! Herzl. Grüße von Deinem Onkel Dieter

Feldpostkarte

An

Hedi

in

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Aufgabestempel

F. 36.

Absender { Dienstgrad Korvettenkapitän u. Batl. Kommandeur
Name Bittinger

Armeekorps 5. Matrosenregiment
Division II. Batl.
Regt. Nr.

Abteilung
Komp.
Batterie
Eskadron
Kolonne

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Geschrieben, den 4. 5. 1917

L. Hedi, du glaubst ja nicht wie ich Dich liebe, wie der Gedanke meines Lebens (Hochgefühl); mit der Liebe auch Du mich schon aufgefaßen. Von Deinem Mitkommen Aufenthalt Hoffnung wie Morgen 5. spricht [illegible] 1.5. seines Letzten. Alles andere morgen „fein"! Herzl

201
Feldpost von Dieter

Feldpostkarte
Frau Anna Schall
Schloß Gartenau bei Salzburg
(Österreich)

19.5.17

Für Briefe v. 4. u. 14. u. eine Karte aus Bercht. herzl. Dank. Es kann gut sein, daß ich an den letzten (3) Maitagen schon in Mch. bin; da könntet Ihr vielleicht kommen u. wir uns wenigstens ein bisserl sehen? Wir werden dieser Tage bestimmt herausgezogen u. denken irgendwo in Ruhe zu kommen; dann wird's sicher was mit d. Urlaub. Daß es Deinem Herzen ordentl. geht, freut mich,

grüße Eden u. Hedi. Auf Wiedersehen! Euer D

Bittinger

Absender: { Dienstgrad Kanonier / Name Hermann Bittinger

(Nachstehende Spalten genau nach der Anweisung ausfüllen.)

Kgl. Nr. 5. Matrosen-Regiment

{ Bataillon / Abteilung / Kompagnie / Batterie / Eskadron } II. Batl.

Sonstige Formationen: (Kolonnen, Flieger, Funker usw.)

Feldpostnummer darf bei Stäben von Armeekorps, Divisionen und Brigaden und bei Formationen, die einem Regimentsverband angehören, nicht angegeben werden.

Deutsche Feldpost

Feldpostkarte

Aufgabestempel

An

Frau Anna Schall.

in Pfarr Gartenau

Wohnung bei Salzburg.
(Straße und Hausnummer)

(Österreich)

Geschrieben, den 19. 5. 1917

Für Brief v. 4. u. 15. u. neue Karte aus Bereits. Hptl. Dank. Es hat gut sein, daß sie an den letzten (3) Martyrgen Post in Mch. sein; da könnte sehr vielleicht daraus u. hätte uns wahrscheinl. nie Post sehen? Aber inzwischen dieser Tage bestimmt herausgezogen u. denken irgendwo in Ruhe zu Daumen; hier wird sicher rasch mit d. Urlaub. Dank ab einem Herzen ordentl. groß, Frau und, gesund Ede u. Hedi. Auf Wiedersehen! Euer D

202
Feldpost von Dieter

Feldpostkarte
Frau Anna Schall
Gartenau bei
Salzburg (Österreich)

21.5.17

L. A. ich komme wohl erst am 30. Abends nach Mchn. Also wird Euer Pass nicht mehr reichen; doch müßt Ihr wohl ohnehin einen neuen Ausweis Euch besorgen? Herzl.

Grüße D

Bittinger

Absender: { Dienstgrad Korvettenkapitän u. Bataillonskommandeur
Name

(Nachstehende Spalten genau nach Anweisung ausfüllen.)

Maschinengewehr-Abteilung

II. Batl.

Sonstige Formationen:
(Kolonnen, Flieger, Junker usw.)

Regt. Nr. .....

{ Bataillon
Abteilung
Kompagnie
Batterie
Eskadron

Feldpostnummer darf bei Stäben von Armeekorps, Divisionen und Brigaden und bei Formationen, die einem Regimentsverband angehören, nicht angegeben werden.

Deutsche Feldpost Nr. .....

Feldpostkarte

Aufgabestempel

An Mat... ...egiment 5
Stab d. s. 2. Bataillons
Frau Anna Schalk

in Gastenau bei

Wohnung (Straße und Hausnummer) Salzburg (Österr.)

F 36

Geschrieben, den 21. 5. 1917.

L. A. Ich komme noch erst am 30. Abends nach Mohn. Also wird Euer Hans noch mehr warten; hoffentlich Ihr noch schön warmen Aufenthalt Euch besorgen? Herzl Grüß

D

203
Feldpost von Dieter

Feldpostkarte
An Hedi

1.7.17 Liebe Hedi! Nun wird Dein Brüderlein wohl wieder abgedampft sein. Hoffentlich hattet Ihr besser Wetter als wir in den letzten 8 Tagen. Anna´s Brief v. 15. habe ich erhalten.

Wir sitzen hier auf dem Pfropfen. Niemand weiß, wanns losgeht, aber alles ist vorbereitet. Vielleicht kommt zuerst noch Lens u. dann erst die Küste? Präliminarien haben schon eingesetzt. Ich bin wieder in der Nieuport- Gegend. Viele herzliche Grüße an Euch alle. Jetzt kommt bald der 30. Hochzeitstag!! Wenn ich an 87 zurückdenke! — - Euer D.

1.7.17 Liebe Hedi! Nun wird Dein Brüderlein wohl wieder abgedampft sein; hoffentlich findet Ihr bessere Witterung als wir in den letzten 8 Tagen! Anna's Brief v 15. Juni ist erfolgt.

Ich hoffe, Ihr seid auf dem Hofgut. Niemand weiß, wann Ich geht, aber Alles ist vorbereitet. Vielleicht kommt

[illegible] wohl Lens i. Ich weiß da Küsta? Vielleicht werden Ihre Wünsche berücksichtigt. Ich bin wieder in der Nieuport-Gegend. Viele herzliche Grüße an Euch alle. Ich denke viel an den 30. Hochzeitstag!! Nun ist es 87 zämbe Kinder! — Euer D.

204
Feldpost von Dieter

Feldposbrief
Frau Anna Schall
Gartenau b/ Salzburg
(Österreich)

14.8. Rattevalle (Nieuport)

Schnell ein Lebenszeichen, daß es mir gut geht. Habe im Batl. schlimme Verluste, in 4 Tagen 2 Offz u. 93 Mann. Hartnäckige Angriffe, zähe Abwehr unsererseits, meine Leute sind prächtig. Ich bin froh wieder bei ihnen zu sein.

Mein Unterstand hat 1 Riss u. wackelt wie ein Boot hin u. her. Der Feind schießt wie verfault. Dazwischen fröhliche Erinnerung an schöne Urlaubstage, so auch die in Gartenau. Bleibt gesund 1000 Grüße

Euer D

Feldpostbrief

An
Frau Anna Schal[illegible]

Garsenau b/ Salzburg

Wohnung
(Straße und Hausnummer)

(Österreich)

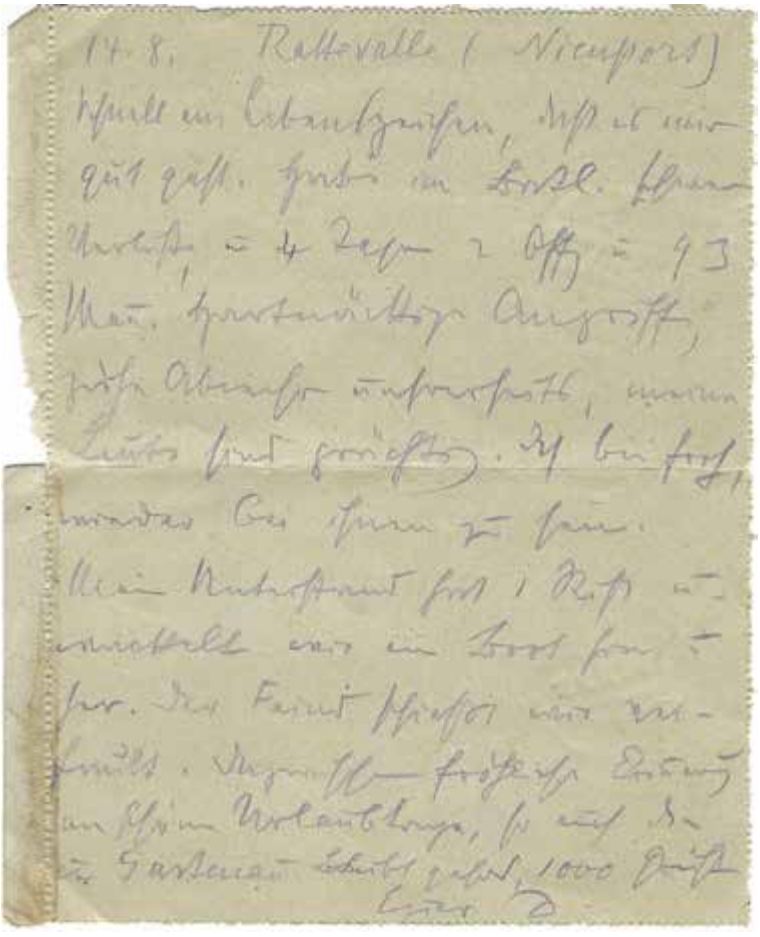
Absender: [illegible]

Ersatz-Bataillon
Abteilung
Kompagnie
Kolonne
Lazarett

Detachiert zum Ersatz-Bataillon
Regiment

Deutsche Feldpost-Nr.

Stempel: Kaiserliche Feldpoststation Briefstelle 5. 2. Armee-Korps



14. 8. Rattevalle (Nieuport)
Heute ein Ruhetag, da es wie
gut geht. Habe im Bad. Heute
Abend 4 Uhr 2 Offz = 93
Mann, Gottesdienst Angriff,
Hohe Offiziere Besprechung, wann
Zeit [illegible]. Ich bin froh
[illegible] Ruhe zu haben.
Mein Kutscher hat 1 Kopf ü.
[illegible] ein Bad für
[illegible]. Der Feind schießt ein
[illegible]. Abends Hohe Ehrung
[illegible] Ruhetage, so auf d.
[illegible] Garsenau schick gehe, 1000 Busse
[illegible]

205
Feldpost von Dieter

5.1.18

Ihr Lieben, gestern kam Euer gemeinschaftl. Brief, der nach Sportluft riecht, nach Schiern u. Rodel, fein! Wer doch dabei sein könnte! -

Und soeben, abends 7h, bringt die Post noch das wunderschöne Weihnachtskistchen! So spät es kam, so dankbar u. freudig wurde es empfangen u. ausgepackt. Alles schön, nützlich, gut! Die herrlichen warmen Handschuhe u. das feine Seidene, die Zigaretten ff u. Quitten, u. die Menge weicher Biskuittorten! Habt herzlichen Dank Ihr lieben Christkindln! Ich gabs schon verloren (das Münchner scheint tatsächl. „verloren“ = gestohlen!) u. nun hats mich erst recht gefreut.

Von mir ist nicht viel u. wenig Schönes zu berichten. Von der Brustoperation schrieb ich Euch, u. vom Hausorden der Hohenzollern. Vielleicht noch nicht vom Zahnwurzelentfernen? Das war am 2.I. morgens. Die (Doppel-) Wurzel war längs gesplittert — Krone weg — u. mußte raus, wegen drohender Wurzelentzündung. Obschon klar war, daß es bei der kolossalen Mundnarbenkontraktur ein Stück Arbeit würde beizukommen. Es dauerte auch richtig von 10 bis 11 ½ !! Und war graulich. Mitten drinn ließ die Anästhesie nach u. mußte erneuert werden. Diese Spritzen in den Gaumen u. die in d. Kiefer sind so schlimm wie Zahnschmerzen. Man konnte die Wurzel immer nicht fassen, nicht mit Zange, noch mit Hebel, auch die beigeholte Drahtzange! half nichts. Langsam mußte sie rausgehoben werden mit viel dutzendmalimem Ansetzen und Ausgleiten. Mein ganzer Mund ist geschwollen. Die Narben namentl. die des Mundwinkels, der aufgerissen w. mußte, schmerzen nun sehr. —

Vorgestern war ich dann im städt. Krankenhaus, Prof. Oertel, zur Nasenuntersuchung. Die Nasenscheidewand ist geknickt u. muß herausgenommen werden. Das kommt aber erst als allerletztes.

Wann die plast. Operation beginnt, weiß ich immer noch nicht genau u. warte, warte. Dazwischen wird natürl. tüchtig behandelt. Und wie lange mag sie dauern!

Ich mag gar nicht an alles das denken, u. doch muß man. Täglich wird irgend einer v. d. Offiz. operiert, manche zum 3. u. 4. Mal, weil es eitert u. nicht anheilt, wieder u. wieder entfernt w. muß. Da heißts die Geduld nicht verlieren. -----

Bei Deinen Weihn. Geschenken, l. A. wundere ich mich stark über den Heinrich Mann, denn das ist bekanntl. kein Schriftsteller (wie der Bruder Thomas) sondern ein Schwein. Das „Schlaraffenld“ ist das ordinärste, was es in m. Augen giebt, u. besudelt den Bücherschrank. Wer rät Dir so was? ---------

Rudi schrieb, noch von Italien. — Und nun nochmal 1000 Dank für Euer schönes liebes Christkindl u. Eure guten Wünsche für 1918.

Euer Dieter.

— 2 —

müssen nun. Leider rasch irgend einer v. d. Offz. operiert, manchmal zum 3. u. 4. Mal, und ob aber es nicht anfällt, werden — werden entfernt sein müss. Da fehlte der G— dürfte nicht verloren. — —

Bei diesem Wetter Gefangenen, d. h., wünsche ich mich fort über den Heimweg Mai. Jetzt hat sich bekommt. Ein Kriegsfreiwilliger (Name der Briefes Absender) fragte mir Ihnen. Der „Kriegsfreiwillige" ist der ordentlichste, und ich in in Augen gabt, ist bestimmt den Briefes gefangen. Wer weiß der so weit? —

Nicht Pferd, noch gar Italien. — Und nun wünsche wir Ihnen für Ihre Feinde Ostern Osterfreude, ein gutes Neujahr für 1918. Ihr Otto.

5.1.18

Ihr Lieben, gestern kam Ihr gemeinschaftl. Brief, der noch Weihnachtsgrüße rasch, noch Ostern u. Neujahr, kein! Aber trotz dabei für Heute! —

Und heute, abends 7h, bringt der Post noch den wünschenswerten Weihnachtsbrief! Je früher desto, je dankbarer u. freudig werden wir empfangen u. aufgenommen. Alles Schön, wünschen, gut! Ihr Feuerlichen unseren Geschenke u. das Paar Socken, der gewarteten ff u. Socken, u. die Menge über aller Liebenswürdigkeiten! Hoch freilich Dank Ihr Lieben Christkinder! Ihr gabt Ihm verloren (das Münchner Kindl heißt bekanntl. „verloren" = geschossen!) u. nun sitzt mir noch recht gebrannt.

Von mir ist nicht viel u. wenig Neues zu berichten. Von der Kriegsgefangenen Front ist

Luft, u. vom Frühjahr der Hoffnungslosen. Und Leider auch noch dem Schneegestöber u. Wind war am Ende, wegend. der (Doppel-)Wagen war lange geschlittert — Kommando — u. mußte rasch, wegen drohender Wagenlawinengefahr, Offizier Ulm sagt, daß es bei der Schlesischen Bundesbahnkatastrophe ein Haar abgebrannt noch beigekommen. Ob drüben auf rechts von 10 — 11 ½ !! Und ganz gemütlich. Wollten deine Lage der Ausgestaltung noch u. müßte es, wünsch wurden. Diese Hoffnung in der Gefangenen u. u. d. Kraftes fast so offenbar war geworden. Man bückte die Wagen über nicht fassen, mußte mit Hand, mit Hebel, mit der beigefügten Brechstange! helfen mußte. Langsam mußte so vorübergehen werden mit viel Hilfsmannschaften Anfassen u. Anzuglosen. Mein ganzer Mund ist verschollen, die Haare rauschte bis bei Mundwinkel, der äußerste es, müßte, schmerzen und Ohr. —

Vorgestern war ich dann im Hôtel Krankenhaus, Prof. Bertel, zur Nachuntersuchung. Der Nasenfistelverschluß ist gelungen u. muß fernerhin gewartet werden. Das kommt aber erst als allerletztes.

Und der ganze Operation begann, wenn ich wieder noch ganz u. voll, voller, Appetit und natürl. frischer Gesundheit.

Und eine Lange ung für Heute!

Ich muß gar noch an allerlei denken, u. daß

207
von Dieter an Anna

16.10.19
Liebe Anna, durchfroren und erkältet krächze ich Dir herzlichen Glückwünsche zu! Heizt tüchtig ein am 20.ten und bereitet ein ausreichendes Mahl — dann ist ja die Seligkeit eines Gegenwartsdeutschen gänzlich erfüllt — soll man sich mehr wünschen?

Du wirst, bei aller Gastfreundlichkeit, immerhin froh sein, jetzt endlich mal das Haus leer zu haben. Es war etwas reichlich, das glaub ich Dir ohne Weiteres.

Der Einzug der neuen Mieter wird allerlei Unruhe bringen; doch ists vor allem vielleicht für Dich ganz gut, Ansprache in der Nähe zu haben, zumal im Winter. Ich nehme an, daß Hedi, das Mordssportsmädel, den Schnee dies Jahr fleißig benützen u. recht häufig abwesend sein wird.

Mir gedenkt das Ministerium f. soziale Fürsorge eine Freude zu machen und ernennt mich ans Oberversicherungsamt als Vorsitzenden des neuen Militärversorgungsgerichtes! Die nehmen an, daß da ein Kriegsbeschädigter sich besonders gut mache. Mein Regg.- Präsident will mich aber nicht hergeben u. ich selbst habe auch gar keine Lust zu dieser Tätigkeit u. so bin ich, obschon seit 1.10. ernannt, noch immer nicht dahin abgerückt u. bleibe wo ich bin, während über mich (u. für mich) gerauft wird.

Mit Dore war ich Sonntag in einem maßlos dummen Stück, über das einen nicht mal das reizende Residenztheater hinweghelfen konnte. Schade! Aber es war nirgends was Gescheidtes u. so fielen wir auf die Neuheit herein.

Gelungen ist, daß das seit 7.11.18 „kleines Haus“ getaufte Res. Theater ganz unauffällig wieder seinen alten, netten und richtigen Namen erhalten hat! So bröckeln die bedeutendsten Errungenschaften der Revolution wieder ab...

Wir sind alle gespannt, wie es Dore in ihrem neuen Wohnsitz behagen wird; es war kein leichter Sprung ins Dunkle für sie; entweder ist es gut — oder es ist dann gleich eine verflucht faule Sache! Und ihren richtigen Gesundheitswert hat die Reise doch nur dann, wenn der Aufenthalt ihr auch innerlich zusagt. Etwas beängstigend ist mir, daß die Frau Dr. Sportlerin zu sein scheint; erstens verlockt das, mitzutun und dann deprimiert es auch jemanden, der körperlich nicht mitkommt, andere so tätig u. kräftig zu sehen.

Rudi wird gerade noch mitfeiern u. sich dann hierher auf die Socken machen?

Nun herzliche Grüße, bleib halt gesund im neuen Lebensjahr; das letzte war ja nicht eben schlecht,
Dein
Dieter.

L. Hedi, ich lege Dir ein paar Bayern bei, weiß eben gar nicht, was Du hast u. nicht hast. Mir fehlen von „D-Ö“ Aufdruckmarken. die 6 h, 12 h u. die mehr als 60 h. Die neuen Marken habe ich, von der 20 h abgesehen, noch gar nicht; es giebt alle Werte u. zwar gezähnt u. ungezähnt! Ich will jetzt auf die Briefe immer verschiedene Marken aufkleben, tu das bitte auch. Du mußt eben mal an die Post gehen u. verschiedene kaufen, nicht immer die 20 h. Gruß D.

wir denn, wenn der Aufenthalt so auf immer hier zu sein scheint. Etwas beunruhigend ist mir, daß Dr. Frau Dr. Hartlaub zu sein scheint; erstens verlockt das, mitzutun und dann degradiert es mich zu Jemandem, der bürgerlich nicht willkommen, andere so billig u. häufig zu sehen.

Rüdi wird gerade noch mitfeiern u. sich dann freiwillig auf die Socken machen?

Nun herzliche Grüße, bleib halt gesund in neuen Lebensjahr; das letzte war ja nicht eben schlecht.

Dein Dieter.

P.S. Ich, ich lege Dir ein paar Bogen bei, weiß eben gar nicht, was Du sonst so nicht hast. Mir fehlen von den 7.-8. Aufdruckmarken die 6 h, 12 h u. die mit 60 h. Die neuen Marken habe ich von der 20 h abgelöst, noch gar nicht; es gibt alle Werte u. zwar gezähnt u. ungezähnt! Ich will jetzt auf die Briefe neue aufgedruckte Marken aufkleben, da darf bitte nicht Du müßt dann mal an die Post z. Ersatz u. aufgedruckte kaufen, nicht höher als 20 h. Gruß —D

16. 10. 19

Liebe Anne, durchfroren u. entrüstet wie ich bin sende ich Dir herzliche Glückwünsche zu! Heute früh um 10 Uhr und bereitet in entsprechendes Maß — denn ich bin die Pünktlichkeit und Zeitgenauigkeit selbst — soll man sich wünschen?

Du wirst, bei aller Gastfreundlichkeit, immerhin froh sein, jetzt endlich mal das Haus leer zu haben. Es war etwas reichlich, das glaub ich Dir ohne Weiteres.

Der Einzug der neuen Mieter wird allerlei Neuerungen bringen; doch ist vor allem vielleicht für Dich ganz gut, Aufgaben in der Küche zu haben, gründl. im Schlafen. Ich nehme an, daß

sich das Mordsgeschwätzel, den Herrn dienstlich pflichtig benützen u. recht häufig abwesend sein wird.

Wir gedenkt das Ministerium f. Soziale Fürsorge eine Braut zu nehmen und ernennt mich zum Oberversicherungsamt als Vorsitzenden des neuen Militärversorgungsgerichtes! Ich nehme an, daß da ein Kriegsbeschädigter sich besonders gut mache. Mein Regg.-Präsident will mich aber nicht fragen u. ich selbst habe auch gar keine Lust zu dieser Tätigkeit u. so bin ich, obschon seit 1. 10. ernannt, auch immer nicht dazu abgerückt u. bleibe, wo ich bin, während aber mich (u. für mich) gearbeitet wird.

Mit Herr war ich Sonntag in einem wirklich schönen Stück, aber das einen nicht mal das riesige Residenztheater hinwegtäuschen konnte. Scheußl! Aber es war niemand und geschrieben u. so fielen wir auf die Neuheit herein.

Gelungen ist, daß das seit 7. 11. 18 „Kleines Haus" getaufte Residenztheater ganz unauffällig wieder seinen alten, guten u. richtigen Namen erhalten hat! So beschließt die bedeutendsten Leistungen deutscher Revolutionen wieder ab...

Wie sind alle gespannt, wie es Herr in seinem neuen Wohnsitz befinden wird; es war kein leichter Entschluß für ihn; entweder ist es gut — oder es ist dann gleich eine verflucht faule Sache! Und sein richtiges Gesundheitsinstinkt hat ihn doch

208
von Dieter an Anna

Geburtstagsgeschenk!

M. 18.10.21

Liebe Anna,

wie Du oben siehst, nahe ich mich Deinem Gabentische (?!?) mit einem entzückenden kleinen Geschenk, dessen süße hellblaue Farbe allein schon Dein Herz erfreuen wird. Es ist nicht fein, von dem Werte ein´s Angebindes zu sprechen oder gar den „Preis“ dranzulassen, aber es ist mir hier leider nicht gelungen, ihn zu beseitigen.

Eine zweite, sehr hübsche Überraschung habe ich in Gestalt des Briefumschlags! Du meinst natürlich, ich sei in Biarritz; ich war aber seit 1907 nicht mehr dort u. fand nur gestern dieses Kuvert unter irgend welchen Raritäten im Schreibtisch.

Nachdem Du Dich nun wohl von diesen Freuden erholt hast, kann ich Dir in aller Ruhe meine besten Glückwünsche für den 20.ten bringen. Bleib auf dem Lande u. nähre Dich redlich so weiter wie bisher. Das Leben macht ohnehin wenig Spaß. Lichte Momente ausgenommen, aber sie sind selten. Und der Herbst ist so wundervoll! Leider kann man ihn nicht so ausgiebig benützen, wie man möchte. Immerhin war ich die letzten beiden Sonntage draußen; das tut schon wohl. Ich habe recht viel Ärger auf dem Büro. Dazwischen irritieren mich auch häusliche Sorgen; natürlich das verfluchte Wohnungsamt mit seiner Forderung, 1 Zimmer abzugeben. Ich habe einen Tausch gegen 3Zimmerwohnung inseriert u. es kommen auch viel Leute. Die Tauschobjekte aber, wie auch die Gegenden, in denen sie liegen, sind sehr mäßig oder nicht für mich geeignet. Es ist mir auch nicht recht ernst: ich scheue die Umzugskosten und -Unannehmlichkeiten, habe doch erst voriges Jahr 1 Zimmer auf meine Kosten tapezieren lassen, habe das Brennmaterial im Keller u. dazu meine Zentralheizungsqoute mit 2600 M bezahlt und mag überhaupts nicht Nun heißts einen Mieter bekommen, der nicht wohnt. Das ist aber sehr schwierig, da es einer sein muß, der Zuzug - rsp Wohnerlaubnis hat. Riche Völter, den ich heute sprach, stellte mir einen Regts.- Kameraden vor, der hier immatrikuliert ist, in St. aber eine Stellung mit Dienstwohnung hat. Der wäre sowas; - aber er kriegt in St. natürlich keine Wohnungsabmeldung (weil er dort bleibt) u. ohne diese giebt’s hier keine Anmeldung. Scheußlich.

Zu meinem größten Bedauern habe ich Herrn Dr. V Vilas kürzlich versäumt, weil ich auf Dienstreise war. Er hätte mit mir essen können u. man hätte sich gemütlich zusammengesetzt.
Eine Haushälterin hab ich, auch per Schwindel; sie „wohnt“ in Hechendorf u. bezieht schon Rente; nun wohnt sie also schwarz bei mir, wohinter sie bald kommen werden. Ich kann sie nicht anmelden, weil sie sonst die Inv. Rente verliert wegen Verdienens. So zahle ich ihr auch noch die Wohnung (dafür aber keine Versicherung). Sie ist eine offenbar brave Person, kocht gut (ob sparsam, muß sich erst zeigen. Ich glaube nicht recht, sie hat einen reichen Junggesellen zu Tod gepflegt) u. schwäzt derart viel, daß ich manchmal versucht bin, anstatt Sofie: Lili zu ihr zu sagen. Daß sie mir nicht schwätzend aufs Örtchen folgt, ist noch ein Glück. Dahin u. davon aber fällt sie mich sicher an. Bevor ich meine Zimmertüre hinausgehe, lausle ich an der Tür, ob sie in der Küche ist; dann sause ich hinaus — Hut — Stock - u. runter!! Ich höre nur noch in der Ferne: Herr Doktor, Herr Doktor! — Na ja Einiges werd ich ihr schon abgewöhnen.

Mit Ottilie, der falschen Perle, sind die Uniform- u. andere Kleidungsstücke verschwunden, die ich ihr zum gelegentlichen Veräußern gab. Ein silb. Löffel, von den Eltern, war lange Jahre zerbrochen.. Nun brauch ich ihn nicht mehr machen lassen. Für Leinwand hatte sie sicher auch Bedarf. — --
Ist Hedi nun wohl in Ordnung mit der Wohnung oder ist das eine umfangreichere Affäre?

Seid herzlich gegrüßt! Dein Dieter

ung). Da ist ein offenbar braver Person, trotz gut (ob sparsam, muß sich erst zeigen. Ich glaube nicht, sie hat einen reichen Junggesellen zu Tal gefischt) u. schenkt damit viel, daß ich manchmal erschüttert bin, anstatt Sofia: Lili zu sie zu sagen. Daß sie mir nicht schmeichelnd aufs Ohrfeigen fällt, ist noch ein Glück. Schön ist dagegen aber fällt sie mich sehr an. Wenn ich meine Zimmertür hinausgehe, heule ich an der Tür, ob sie in der Küche ist; dann renne ich hinaus — fort — Abort — u. wünsche! Ich höre mir noch in den Ohren: Herr Doktor, Herr Doktor! — — Na ja, einzeln werd ich sie schon abgewöhnen.

Mit Ottilie, der fabelhaften Perle, sind die Unterhaltungsstoffe natürlich ausgegangen, die ich sie zum gelegentlichen Vernähen gab. Ein fehlt Löffel, von den Eltern, eine lange Zeit gebraucht — kann brauch ich sie nicht mehr umsonst bekommen. Für Heimarbeit hatte sie selten Bedarf. — —

Ich bin nun wohl in Ordnung mit der Wohnung aber ist das ein umfangreiches Affäre?

Viel herzlich gegrüßt! Ihr Peter

M. 18.10.21

Liebe Anna,

war du oben fragst, mache ich mich Deinem Geburtstische (?!?) mit einem entzückenden kleinen Geschenk, dessen süße fallblaue Farbe allein schon den Herz erfreuen wird. Es ist nicht fein, von dem Inhalte eines Angebindes zu sprechen oder gar den „Preis" herauszulocken; aber es ist mir hier leider nicht gelungen, sie zu befestigen.

Eine zweite, sehr fühlbare Überraschung habe ich in Gestalt des Verlobungsschlags! Du weißt natürlich, ich sah in Biarritz; ich war aber seit 1907 nicht mehr dort und fand nun gestern dessen Räuber unter irgend welchen Narkosen im Schreibtisch.

Nachdem du dich nun wohl von deinen Freuden erholt hast, dann ich dir in aller Reise

meine besten Glückwünsche für den 20.ten bringen. Bleib auch dann und wenn du endlich so ruster wie bisher. Das Leben macht schon wenig Spaß. Lichte Momente ausgenommen; aber sie sind selten. Und der Spaß ist so wundervoll! Leider kann man ihn nicht so ausgiebig benützen, wie man müßte. Immerhin war ich die letzten beiden Tage draußen; das tut schon wohl. Ich habe viel Ärger auf dem Büro. Die griechischen Untiteren muß auf schändliche Weise gehen; natürlich das raffinierteste Weibsbild auch mit seiner Fortsetzung, i Jammer abzugeben. Ich habe einen Tausch gegen 3 Zimmerwohnung inseriert u. es kommen auch viel Leute. Die Tauschobjekte aber, wie auch die Gegenden, in denen sie liegen, sind sehr mäßig oder nicht für mich geeignet. Es ist mir auch nicht recht Ernst: ich scheue die Umzugskosten und Umannehmlichkeiten, habe doch noch vorige Jahr i Zimmer auf meine Kosten tapezieren lassen, habe das Brennmaterial im Keller u. dergl. meine Zentralheizungsöfen mit 2600 M bezahlt und wenig übersichtlich nicht. Kein Mensch kommt einen Mieter bekommen, der mich wohnt. Mich aber sehr schwer, da es einer sein muß, der Freude oder Wohnverständnis hat. Rechtsvölker, den ich heute besuch, stellte mir einen Rechts-Kameraden vor, der sehr interessiert ist, in St. aber eine Stellung mit Aufsicht hat. Das würde so rund, – aber es kommt in St. natürlich keine Wohnungsabmeldung (weil es dort bleibt) u. ohne die geht gar keine Ummeldung. Schwierig.

In meinem größten Leidwesen habe ich Gerd St. Vitus Bäglich verschimmt, weil ich auf Urlaubreise war. Er hätte mit mir schon können u. wenn hätte ich gemütlich zusammengesteckt.

Eine Hausfalterin hab ich, auch per Zeitungsinserat; sie „wohnt" in Hochendorf u. bezieht ihre Rente; um wohnt sie also schwer bei mir, wo hinter so bald kommen werden. Ich kann sie nicht annehmen, weil sie sonst die Zweizimmer verliert wegen Verheimung. Ich fragte sie auf wegen der Wohnung (darüber aber keine Rücksicht

209
von Dieter an Anna

M. 21.12.21

Liebe Anna,

ich danke Dir u. Hedi für Eure freundl. Briefe zu meinem soundsovielten Weigenfeste, das ich abends mit Ilse zusammen bei Morh.´s feierte.

Geburtstagsgedanken- wie Neujahrsgedanken — macht man sich am besten gar nicht, sondern wartet möglichst in aller Ruhe ab, was 1922 die Feinde über uns beschließen wollen. Das allein geschieht. Wir vermögen ja in Deutschlands Geschichte fast noch weniger einzugreifen als unser Herr Reichskanzler! Und das will was heißen. —

Ich bin seit vielen Wochen ganz übel mit Husten u. Schnupfen, neuestens dazu mit Halsschmerzen geplagt und Fiebern habe ich wahrscheinlich auch, denn ich schwitze meist 2 oder 3 Nachthemden durch. Leider habe ich keine Zeit müde zu sein oder wenigstens im Bett zu bleiben, da ich dienstlich zu sehr in Anspruch genommen bin.

An Neujahr will ich irgendwohin weg zur Luftveränderung, weiß aber nicht wohin. Wenn das Auto nach Lofer ginge, führe ich dort hin.

Letzten Samstag war ich mit Ilse und Franzl auf einem Seeoffizier-Tänzchen; es war ganz nett.

Weihnachtsabend u. 1. Feiertag werde ich in Gern, 2. werden sie bei mir sein. Dann naht Ilse´s Abschied. Ich denke, sie wird uns allen arg abgehen; sie ist so voll Sonne u. Freude — kann sich über alles Schöne so herzlich freuen, humorvoll u. sinnig u. hat ein bissl mehr Bittinger´sche Art als Minna.

Hoffentlich geht's ihr gut draußen.

Liebe Hedi, mein Zwangsmieter hängt noch immer als Damoklesschwert über meinem Haupt. Im Januar muß sich's ja entscheiden. Es wäre an der Zeit, daß ich definitiv meine kgl. bayr. Ruhe kriegte.

Viel Vergnügen zum Eckkasterl u. Schreibtisch u. allseits frohe Weihnacht!

Euer
Dieter.

Unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Dr. jur. Dietrich Bittinger

Oberregierungsrat
Kaiserlicher Korvettenkapitän a. D.

ist am 18. Mai d. J. in Rottenmann in Steiermark, wo er zur Erholung weilte, an einem Schlaganfall plötzlich verschieden.

Gartenau bei Salzburg, Reutlingen, München, 18. Mai 1926.

Anna Schall, geb. Bittinger
Eduard Schall, Fabrikbesitzer
Lili Stoll, geb. Bittinger
Medizinalrat Dr. Stoll
Franziska Morhart, geb. Bittinger
Ministerialrat Morhart, Reichsbahndirektor
mit Kindern und Enkeln.

Die Beerdigung findet in Gartenau-St. Leonhard bei Salzburg statt.

Knorr & Hirth G. m. b. H., München

Art et Mimar.

Hoffentlich geht es gut drüben. Lotte hat, mein Zahnschmerz stumpf mag immer ab Donnerstag über meinem Haupt. Im Januar muß doch [illegible] entschieden. Es wäre an der Zeit, daß ich definitiv meine Kgl. Bayer. Rente bekäme.

Viel Vergnügen zum Faschingsrummel u. Abschiedsfest u. allerlei frohe Weihnachtswünsch!

Dein Peter.

M. 21.11.21

Liebe Anna,

ich danke Dir u. Gott für Euer freundl. Gedenken zu meinem fünfundsiebzigsten Wiegenfest, das ich abends mit Ilse zusammen bei Mozart's feierte.

Jahrhundertgedanken — mit Jahrhundertgedanken — macht man sich im Alter nicht; sondern versteht mich höchstens in aller Ruhe ab, was 1772 die Feinde über uns beschließen wollen, das allein geschieht. Wir vermögen so in Deutschland Geschichte sich nur [illegible]

zu vergegenwärtigen als Euer Herr Reichskanzler! Und das will was heißen! —

Ich bin seit vielen Wochen ganz übel mit Husten u. Schnupfen, manchmal auch mit Halsschmerzen geplagt und Fieber habe ich wahrscheinlich auch, denn ich schwitze meist 2 oder 3 Nachtstunden durch. Leider habe ich deshalb fast mich für den vergangenen Sonntag für Ilse in Aussicht genommen bin.

Ihr Kanzler will ich vorgeschlagen haben zur Luftveränderung, wenn aber nicht schon, kann das Ding auf Ostern gehen, freue ich doch für.

Letzten Samstag war ich mit Ilse und Frankl auf einem Faschings-Vergnügen, es war ganz nett.

Weihnachtsabend u. 1. Feiertag werde ich in Bern, 2. werden sie bei mir sein. Dann muß Ilse's Abschied. Ich denke, sie wird uns allen sehr abgehen, sie ist so voll Sonne u. Freude — Komm ich über alles Schöne so fröhlich freuen, Humorvoll u. sinnig u. fast wie Ilse uns Bittingers ist

Stadtschultheißenamt Stuttgart.

Tagb. — No. —

Es wird gebeten, bloßen Mitteilungen auf einseitigen Konzertschreiben entgegen.

Stuttgart, den 22. Oktober 1927.

Sehr geehrte gnädige Frau!

Wir beehren uns mitzuteilen, dass der Gemeinderat Stuttgart am 20.ds.Mts. beschlossen hat, zu Ehren Ihres verstorbenen Herrn Bruders und in Würdigung seiner Verdienste um das Stuttgarter Polizeiwesen, eine Strasse in einer neuen Polizeibeamtensiedlung im Vorort Kaltental "Bittingerweg" zu benennen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Frau

Anna Schall
Fabrikbesitzers Gattin,

Gartenau

b.Salzburg.

122
Lili an Anna

Brieffragment

NB: Recht gute Besserung auch für Deinen Husten. Wie schade wo du grad so ordentlich drin warst so wüsten dummen Husten.

Doch darf ich Dir vielleicht für Dein Bettliegen Annemei´s Brief schicken. Es sind zwar nur Episoden von Wasserhahnen geschrieben drin – aber arg komisch – fast tragisch wars u. ists dadurch bei ihnen.

417, 8.5, „Die Geschwister all zu Mal“
an d. Hochzeit H. Schall-A Zückert 1921

B. Ruft sie Erlösung und
für deinen Frieden. Ihre
Liebe wird uns Kraft
schenken, deinen Frieden
– Brief ist schwierig
für dein Lieblingen

Amen! Ich schreibe.
Es sind zwei Briefe
die ich Ihnen schreiben
will – aber
wie Kindly – Ich
bedarf sehr viel
Weisheit bei ihnen

216
Karlmann und Lisel (Karlmanns Mutter) nach Gartenau 1929
(1.1.3.1. Leubebuch)

Lieber Onkel! Liebe Tante!

Vielen Dank für mein Konfirmationsgeschenk! Die Großmutter hat mir für Euer Geld einen wunderbaren Koffer, aber eigentlich eine Mappe gekauft, in der lauter Bürsten, Kämme, Spiegel, Nagelscheren, Zahnbürsten — Gläser u.s.w., drin sind. Für später, wenn ich mal Reisen mache, hat sie geschrieben. Die Eltern haben lang kein so schönes, die sind ganz neidisch! Von einem meiner Patenönkel habe ich schon einen Koffer bekommen, der hat genau das gleiche Leder wie Euer Geschenk, oder besser gesagt, die Großmutter hat ein Leder herausgesucht, das zu dem Koffer passt. Jetzt habe ich wenigstens schon etwas, was ich in den Koffer tun kann. Ich muß es Euch einmal zeigen, damit Ihr seht, wie schön es ist. Ich habe jetzt schon einen ganzen Haufen Konfirmationsgeschenke. Uns geht es sehr gut. Nur Irmgard hat Schnupfen. Wir haben immer noch viel Schnee und nebenher noch Kohlenferien. Es ist sehr angenehm. Euer dankbarer und sich, wie gesagt, über das Geschenk sehr freuender Großneffe

Karlmann.

Auch von Karl und mir nochmals recht herzlichen Dank für das fürstliche Geschenk. Karlmann fühlt sich sehr mit seinen „männlichen“ Geschenken u. wird von den Geschwistern sehr angestaunt u. bewundert. Er selbst hat noch gar nichts vom „Mann“, ist noch ein rechter Kindskopf u. tollt noch gern mit seinen jüngeren Geschwistern. Sie haben die unerwarteten Ferien alle sehr genossen u. sind viel Ski gelaufen u. Schlittschuh gefahren. Gesund war der kalte Winter schon, nur d. Hausfrau leidet unter den eingefrorenen Wasserleitungen.

Wir hoffen, es geht Euch, den Kindern u. Enkeln gut, und grüßen Euch alle herzlichst

Eure Lisel.

Juni 1928 Edens 70. Geburtstag

Liebes Liesel! Liebe Tante!

Vielen Dank für mein Konfirmationsgeschenk. Die Gro
mütter hat mir für fünf Gold einen wunderbaren
Füller, eine niedliche Uhr gebracht, in der ein
Fürsten, Lämmer, Engel, Weihnachtsbäume,
gläser u. s. w., drin sind. Für später, wenn ich mal
Reisen muss, hat sie gespart. Die Pflanze sieht
ganz hübsch so schön, die sind ganz wichtig! Von
einem meiner Patenonkel habe ich schon einen Füller
bekommen, der hat genau die gleiche Farbe wie
seine Gesicht, aber besser gesagt, die Großmutter hat
mir Lieber herausgesucht, der ist auch besser gefällt.
Jetzt habe ich wenigstens schon zwei, und ich in den Ferien
Briefe haben. Ich muß es euch einmal zeigen, damit
fast, wie schön er ist. Ich habe jetzt schon einen
ganzen Haufen Konfirmationsgeschenke. Und fast
fast gilt. Hier Zeugnis sind Sehnsüchten. Wir sind
wieder mal viel Ferien und natürlich wir Ferien
ferien. Es ist sehr angenehm, hier Sonntag
sind sie, wie gesagt. Also das Geschenk ist sehr
der Geschmack

Konfirmation.

Auch von Rolf u. mir nochmals recht herz-
lichen Dank für das schöne Geschenk.
Karlmann fällt sich sehr mit seinem wunderbar
Geschenken u. wird an den Geschenken sehr
lange Freude u. bewundert. Es stellt gerade
gar nichts vor - Mama, ich nochmal recht
Rundfunk u. stellt noch gern mit seinen jungen
Geschichten. Wir haben die Einmachzeit
Traum alle sehr gemacht u. sind viel Obst-
sachen u. Gelee fertig geworden. Gesund war
der kalte Winter schon, nur d. Heizkosten
leider sind die riesigen Wasserrei-
chungen.
Wir hoffen, es geht Euch, d. u. Kinder u.
Tanten gut, u. grüßen Euch alle herzlichst

Dein Liesel

111
Rudi Schall an Anna und Eduard

Hansa-Hotel
und Weinhandlung
W. Marsen
Kiel

Kiel, den 1.II.1929

Liebe Eltern!

Ihr seid vielleicht erstaunt von mir von hier einen Brief zu kriegen, nachdem Kiel ja vollständig ausserhalb der projektierten Reiseroute liegt – doch wir haben uns hier gestern verlobt und teilen dies Euch mit. Wir möchten nur um strengstes Stillschweigen bitten!

Innigste Grüße von

Eurem Rudi und Ilse [x]

[x] hoffentlich könnt Ihr Euch denken wer das ist.

Ich komme am Dienstag mit dem Vormittagsschnellzug nach Salzburg.

Hansa-Hotel
und Weinhandlung
W. Marsen
Kiel
◆
132 Zimmer und Salons
Zentralheizung — Elektrisches Licht
Personen-Aufzüge
Fernsprecher No. 1214, 1215, 1216

Kiel, den 1. I. 1929

Liebe Eltern!

Ihr seid vielleicht enttäuscht von mir, daß ich hier einen Brief zu kriegen, nachdem ich ja vollständig außerhalb der projektierten Reiseroute liege – doch wir haben uns hier gestern verlobt und teilen dies Euch mit! Wir möchten nun um recht baldige Glückwünsche bitten!

Innigste Grüße von

Eurem Rudi und Inge! ×

× Hoffentlich könnt Ihr Euch denken von wo!

Ich komme am Sonntag mit dem Vormittagsschnellzug nach Salzburg.

Ihr Lieben, Euch glücklichen Eltern Eures glücklichen Sohnes auch von Herzen die besten Wünsche. Das ist mal wieder eine Freude, solch liebe Schwiegertochter zu kriegen! Vielleicht macht Dich, liebe Anna, das Glück von Rudi auch wieder besser, es ist doch ein Anliegen für Euch gewesen, Rudi allein auf ein Gut aufziehen zu wissen. Nun ist´s fein. Es muß ja ein arg nettes Mädchen sein und so ist wohl eitel Freude und Glück.

Daß Eden uns neulich nicht besuchen konnte, tut mir sehr leid, so selten gehe ich aus. Otto war in Berlin. Ob Rudi in seinem Glück mein Geschenklein, namentl. den „Silbernen" wohl abgeliefert hat? Einmal blieb ja d. Päckchen schon liegen! Hätte er mir sein Geheimnis anvertraut, hätte ich´s ihm freilich nicht mitgegeben, auf solch neu gebackenen Bräutigam ist doch kein Verlaß. Doch, wie konnte er sich verstellen, keiner ahnte was. Ich freue mich so für Euch alle.

Minna ließen wir gest. nicht abreisen, es ist ja so ungeheuerlich kalt u. wird immer schlimmer, man sieht gar nicht hinaus. Hoffentl. ist Dein Schnupfen bald gut, Du mußt ja nun auch aussteuern, hast nette Gedanken. Nochmals sage ich Euch unsere herzlichste Gratulation, seid unserer Mitfreude versichert. Innig

Eure tr. Fanzl

Otto an Anna

Auch ich schicke Euch und insbesondere Rudi die herzlichsten Glückwünsche! Nun ist ja die Familie vollständig u. abgerundet! Wenn ich mich recht erinnere, habe ich Rudis Braut voriges Jahr auf der Durchreise nach Gastein kennen gelernt? Damals hatte ich allerdings keine Ahnung.

Also nochmals alle guten Wünsche, insbes. Dem Brautpaar für ein langes u. glückliches gemeinsames Leben,

von Onkel Otto.

Auch ich schicke Euch [illegible]
Buch die [illegible]
Nun ist ja die Familie vollständig
& abgerundet! Ihr müßt recht
weinen, daß ich Euch heute
wenigstens Lebe mit den Kindern
auf Eurem Boden glaube? Sonst
hätte ich allerdings keine Erlaubnis.

Also wegen alle guten
Wünsche, inbes. den Kindern
bleibe ich herzlich & Euch
meinen Lieben
Euer Onkel Otto.

Ihr Lieben, Euch gleichfalls allen Lieben
gleichfalls Advent mit den besten Wünschen. Hat ist mal wieder ein
Sonntag, daß Ihr Euch besonders freuen
könnt! Vielleicht macht Dir, liebe Hanna,
der Gedanke nun Mut: mit Euch wieder besser
& ist das ein Anlaß zum Freuen, Mut & allein muß ein Glück möglichst zu
wissen. Allein ist's freier. Es muß für ein
zu selbst Mut-sprechen sind & ist auch
viel Freud- und Glück.

Der Ehe muß mühelig nicht scheinen
bauen, bis wir sehr sind, so selten geht
ich mit Otto nur in Lesehen & Mut-
in seinem Glück unsere Geschenkplanung,
nennen den Tellerrand auch englisch
für Einmal Blick für d. Wirklichen sehen
lernen! Hätte er nicht sein Geschenk
verschwiegen, fühle ich schon sonntag auch
mitgegeben, auch sehr empfindsamen
Freundlichen ist das kein Verlust. Aber,
wir können es ja nachholen, heimlich

mit. Ich freue mich für Euch alle.

Meinen lieben auch recht viel schönen,
es ist ja so ungemütlich kalt & wird
immer schlimmer, wenn sich gar
nicht hinaus. Hoffentlich ist Dein Befin-
den bald gut, du wünsch ja mir mag
durchkommen, sehr viele Gedanken.

Nochmals sage ich Euch unsere herzlichste
Gratulation, sind unsere Weihnacht nur.
sicher. Innig

Euer Onkel

121
Lili an Anna

Reutlingen 12.II.29.

Liebe Anna!

Das war aber heute eine sehr große Überraschung, diese freudige Nachricht von der Verlobung Eures Rudi mit Ilse Leube. Wir gratulieren Euch Eltern herzlich zu dem Bund, den Euer Rudi geschlossen hat und wünschen dem Rudi Glück zu seinem Ehestand und daß seine Ilse alles hat, was er an einer Frau sucht. –

Für Euch Eltern u. Geschwister ist es vielleicht gerade nett u. sozusagen beruhigend daß Ihr Euch an seine „neuen" Angeheirateten gewöhnen müßt und daß Eure freundschaftlichen Beziehungen die Ihr ohnedies mit den Konstanzern doch schon hattet nur noch enger werden indem Ihr noch herzlicheren Anteil aneinander nehmen werdet.

Wir wollen gewiß zu niemand was von der Neuigkeit verraten; wir kommen allerdings auch wenig mit Verwandten zusammen.

Jetzt können wir uns gut vorstellen wie Rudi zu seiner Verbindung drängt, und nach längerem Warten mit neuer Frau auf neuem Hofe aufziehen will. Es freut uns sehr daß du so viel Gutes von dem Bräutle wie sie in Schwaben sagen, zu erzählen weißt, so wird sie Rudi eine liebe und verständnisvolle Frau sein für seinen Betrieb. –

Bei meinem letzten Schreiben vergaß ich gänzlich für das sehr gut gelungene Bildchen vom Ehepaar Schall zu danken das uns so freute. Es wird wenigstens ein Besuch auf dem Papier od. aus Papier.

Neulich fand ich beim Krusteln ein Bildle von unserem Vater das mir Dieter einmal schickte u. dazu schrieb daß er finde es gleiche mir etwas. Ich glaube es ist in Rumänien gemacht worden. Unser Vater vielleicht 24 Jahre, hat Pelzrock an u. auf dem Tischchen neben ihm liegt ein helles Pelzkäppchen aussehend wie natürlicher Schafpelz. Er ist sitzend in fast vornehmer Haltung, Classee Handschuhe in der Hand haltend. Es sei, sagte mir der Photograph eine der ersten Photographien als man noch nicht vervielfältigen konnte. Er studierte es genau u. sagte daß das Bildchen auf ausgezeichnetem Silber verfertigt worden sei sonst hätte es nicht

I

Rastatt, 12. II. 20.

Liebe Anna!

Und nun aber heute eine so große Überraschung, diese freudige Nachricht von der Verlobung Deines Rudi mit Ilse Laube. Wie gratuliere ich Euch allen herzlich zu dem Glück, das Rudi geschlossen hat und wünsche dem Rudi Glück zu seinem Schritt und der Ilse, daß sie auch das Rechte getan hat. —

Die Eltern u. Geschwister sind ja vollständig gerührt und so zu sagen begeistert

Rastatt, 12. II. 20.

Liebe Anna!

Und nun aber heute eine so große Überraschung, diese freudige Nachricht von der Verlobung Deines Rudi mit Ilse Laube. Wie gratuliere ich Euch allen herzlich zu dem Glück, das Rudi geschlossen hat und wünsche dem Rudi Glück zu seinem Schritt und der Ilse, daß sie auch das Rechte getan hat. —

Die Eltern u. Geschwister sind ja vollständig gerührt und so zu sagen begeistert

Heute sind die beiden Kristeln und Liesel mit unserm Vater ins Riesengebirge gefahren u. dazu scheint das denkbar schönste Wetter. Es glitzert alles in Sonne und Schnee. Ich bin froh, daß ich nicht mit bin, denn ich habe mich so sehr an das Alleinsein gewöhnt, daß ich es fast vorziehe, ganz allein zu sein. Ich sitze jetzt mit der Photographie vieler der ersten Photographien gar nicht vorbereitet da, stöbere darin herum u. freue mich, daß ich Bilder unserer Lieben nicht unbegutachtet [illegible] werden sei. Ich [illegible]

daß Ihr Euch um Deine „Manen" Ungezwungenheit ergötzen werdet und daß Euch die Aufgaben mit den Konstruktionen des Ilse Gesichtes noch sehr viel Spaß machen werden. Und nun Ilse mag Euch diesen Anteil zunächst genommen werden.

Wir wollen gewiß zu niemand mehr von der Herzlichkeit reden, wie kommen allerdings nicht umhin, uns mit Euch zu freuen.

Jetzt können wir uns auch vorstellen mit Rudi zu

seiner Verlobung gratuliert, und manchmal werden Mutter und Anna auch mit mir an Euch denken wollen. Es freut mich sehr, daß Ihr so viel Gutes von der Braut sagen könnt, so wird sie Rudi eine liebe und verständnisvolle Frau sein für sein ganzes Leben. —

Bei meinem letzten Schreiben vergaß ich gänzlich für das Geschenk zu danken, das Ihr mir zu Weihnachten machtet. Es wird mir [illegible] ein Schutz und Schirm sein.

solch lange Zeit so ausgezeichnet gehalten. – Ich bin ganz stolz auf den Ausdruck seiner Gesichtszüge; es ist diese Scharfsichtigkeit u. Wahrhaftigkeit zu lesen. Daneben hat er gewissermaßen etwas geradezu Vornehmes od. Feierliches in seiner Haltung. Es wirkt dies auf diesem ganz alten Bildchen so. Er sieht aus als ob er einen neuen Posten zu begleiten hätte für den er sich photographieren habe lassen. Über dem Bildle ist ein Glas gewesen. Leider bekam diese kleine Scheibe einen Sprung u. dieser Sprung drückte auf das Bild so daß dieses einen Querstrich erhielt. Da das Deckglas wegfiel, glaubte ich auf dem Bild, direkt, ein Härle zu erblicken und wollte dies geschwind, ganz leicht wegwischen; ich könnte mich prügeln denn ich bildete mir immer ein, eine Vorsicht der Gebildeten in solchen Dingen zu besitzen. Eine kleine Entschuldigung ist vielleicht die, daß ich eigentlich was anderes suchen wollte u. mir beim Stöbern dieses kaputene Bildle in die Hände fiel, mit dem ich mich dann – in Anregung gebracht – beschäftigte; mit dem wenn auch nur ganz leichten Darüberfahren verletzte ich - durch kleinen Schatten natürlich dies Bildchen. Der Photograph sagte aber er wolle dennoch mir eine Photograhpie davon zu machen versuchen u. es sei ein Glück daß ich nur so ganz zart mit dem Finger darüber geschabt sei. Er sagte daß früher jemand sehr gut situiert gewesen sein müsse sich so ein Bildchen zu leisten denn dies sei noch ein sehr teurer Spaß gewesen. Da Nr 3 hinten aufgezeichnet ist, seien es wohl 3 Bildchen gewesen an welchen aber dann jedes ein (u. immer in anderer Stellung gemacht) worden wäre. Hast Du wohl auch eine 5? Ich glaube nicht. Wenns was wird würdest Du auch eines wünschen? Ich würde recht gern eines anfertigen lassen. Erst am Schluß sprach ich davon daß es meinen Vater vorstelle, sonst hätte er die „wohlhabende“ Bemerkung nicht gemacht. Aber wenn man denkt in welcher Einfachheit sich unser Vater hinauf geschaffen hat in andere Verhältnisse, so freut einen das charaktervolle kleine Bildchen doppelt. Es ist wohl nichts Selbstverständliches einen Sprung in ganz andere Sphären sozusagen zu machen u. diese auch gesellschaftlich so zu meisten wie es unser Vater tat! –

Hast Du eigentlich dies größere Bild (Photogaphie: Vater sitzt zeichnend od. lesend) wiedergefunden? Du sagtest mir einmal, Du habest es vermutet. Aber bitte nicht etwas suchen. Nur gelegentlich bitte, vielleicht Beantwortung. –

Und nun herzl. Grüße! Alles, alles Gute. Ich erinnere mich dunkel daß ich vor einigen Jahren bei einer Familienzusammenkunft Ilse traf; aber sie verschwand mir unter allgemeinem Kommen. Lisel schreibt möglichst auch.

Jugend.

Allen Grüße Deine Lili.

II

Paula Leube, geb. Breitling Frau von Gustav Leube (Leubebuch 2.1.) an Anna
(Mutter von Ilse)

Konstanz, 12.2.29.

Liebe Anna!

Über eure lieben Briefe haben wir uns sehr gefreut und wir danken Euch recht herzlich dafür. Auch Rudi lassen wir für seinen l. Brief inzwischen bestens danken! Wir hoffen, recht bald seine Pläne und Wünsche persönlich mit ihm besprechen zu können. – Ilse ist gestern Abend schon heimgekehrt, glückselig u. vergnügt! Sie freut sich nun schrecklich darauf bis Rudi kommt, und wir alle mit ihr. Wir haben heute meiner Mutter die Verlobung mitgeteilt und haben selbstverständlich nichts dagegen, wenn Ihr Euren Geschwistern auch Mitteilung macht ehe die Karten versendet werden. Wir wollen mit Bestellen derselben auf Rudi warten, damit er sich auch an der Abfassung beteiligen kann.

Wir freuen uns so zu hören, daß es Euch gut geht u. daß Du mit Deiner Gesundheit jetzt so viel besser bist, als im Sommer. Wir haben hier auch bittere Kälte, auf die man allmählich gern verzichten würde, wenn sie auch gewiß am See ganz besondere Reize schafft. Der Untersee ist schon lang zugefroren u. das Schlittschuhlaufen auf solch weiten Strecken ist ein besonderer Genuß. Aber bei 18 – 20 Gr. Kälte ists schon kein Genuß mehr. Vor unserem Haus ist auch schon eine große Fläche gefroren und nimmt von Nacht zu Nacht zu. Die Kinder haben sich diesen Winter in Schlittschuh u. Schneeschuh laufen gut üben können. Beides betreiben sie mit großem Vergnügen - aber die letzten Tage wars auch ihnen zu kalt. Wille hat leider die letzten Tage sehr humplen müssen. Er hat nach 10 Jahren wieder seine Gicht gespürt – daran ist wohl auch die Kälte schuld. Es ist nun wieder besser, aber er müßte heut noch auswärts, hoffentlich verdirbt er sich dabei nicht wieder.

Euch und Zückerts recht viele herzliche Grüße, auch von Wille,
besonders Dir von Deiner getreuen
Paula.

Glücklich zu Hause angelangt sendet Euch viel herzliche Grüße
Eure Ilse.

Otto Leube nach Gartenau

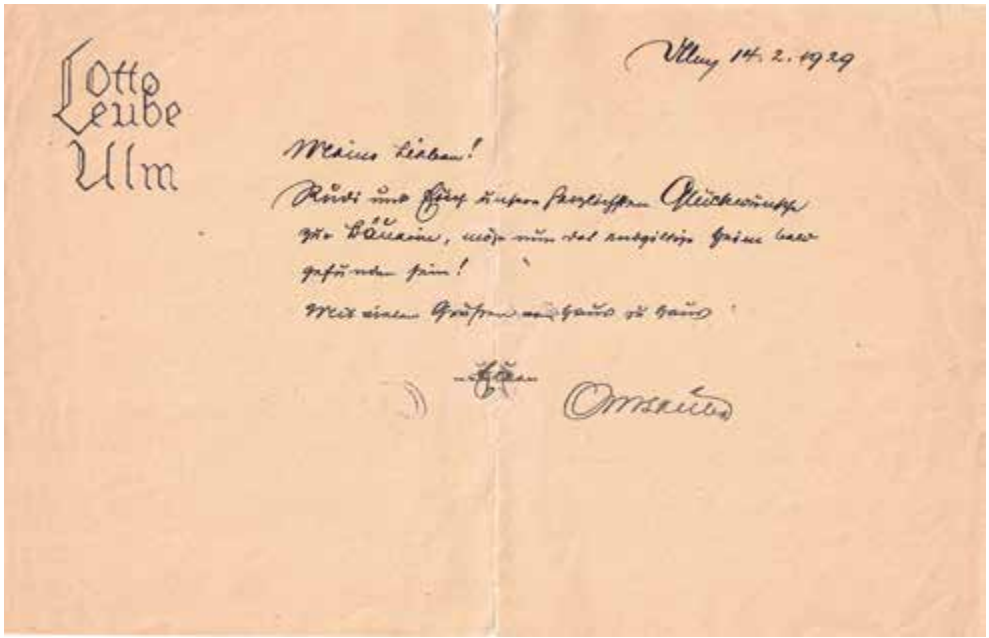
Ulm, 14.2.1929

Otto
Leube
Ulm

Meine Lieben!

Rudi und Euch unsere herzlichsten Glückwünsche zur Bäuerin, möge nun das endgiltige Heim bald gefunden sein!

Mit vielen Grüßen von Haus zu Haus.
Euer
Ottoleube



Pinneberg, 12.2.39.

Liebe Emma!

Über Ihren lieben Brief haben wir uns sehr gefreut und danken Ihnen auch herzlich dafür. Ede und Rudi sind wie die Ferkel gerannt, als sie Ihren Brief sahen. Wir haben, sah bald seine Eltern und Mieze spazieren mit ihm Kaffeetrinken zu können. Jetzt ist Opapa eben fort, sein Geburtstag gründlich zu feiern! Er kommt sich schon ganz abgeschrieben vor. Wir haben uns ja so gefreut, daß es Euch gut geht und daß der Krieg bei Euch noch nicht ist. Hier ist es ja auch ruhig, aber wir haben doch viel Angst gehabt. Wir haben

ihn. Wir haben heute mittag Mutter die Bescherung mitgebracht und Lotte hat das Fräulein auch dazugebracht, man ist ja etwas Gesellschaft. Bei Mutter wird ja die Bescherung nachmittags sein, dann sind wir alle beisammen. Wir wollen heute abend Rudi machen, damit es sich nicht an das Schlafengehen gewöhnt. Mieze können wir ja zu Hause, daß es Euch gut geht u. daß der Krieg bald zu Ende ist, das ist ja die Hauptsache. Wir haben uns so viel besser hier als in Bonnenhof. Wir haben

sehr viel Arbeit. Mutter ist ja auch sehr fleißig, aber es ist doch zu viel für sie. Sie ist ja auch nicht mehr die Jüngste. Ede ist Ihnen sehr dankbar für Ihre Briefe u. Karten. Er hat sich sehr gefreut darüber. Wir haben Ihre Adresse Frau Bollmann gegeben, sie wollte Ihnen auch schreiben. Sie hat sich sehr gefreut darüber. Wir haben

Ihnen auch noch

Ilse Schall (Leubebuch 2.1.7.) und Rudi (1.2.1.) an Gartenau

Konstanz, den 15.II.1929

Meine liebe Mama!

Für Deinen lieben Brief und die feinen Pralinee, die Du mir durch Rudi geschickt hast, sage ich Dir meinen herzlichsten Dank, ich habe mich sehr darüber gefreut.

Aber die größte Freude ist doch, daß ich meinen Rudi jetzt hier haben darf. Wenn Ihr nur alle doch hier sein könntet.

Wir haben gestern Abend in der Familie mit großen Festrunden, selbst Inge konnte ihren Mund nicht halten, unsere Verlobung gefeiert, und Euch und Zückerts dabei sehr vermißt. Wie schade, daß man so weit voneinander weg ist. Ich freue mich sehr darauf, daß ich bald noch zu Euch kommen darf und Mama läßt Dir auch vielmals für Deine liebe Einladung danken, sie möchte ja arg gerne mitkommen, ist sich aber nicht ganz klar ob sie es möglich manchen kann.

Rudi und ich waren heute den ganzen Tag sehr fleißig und haben sämtliche Anzeigen adreßiert und bereits der Post übergeben nun kann ja Konstanz morgen staunen.

Wir haben hier noch eine scheußliche Kälte, sodaß man am liebsten zu Hause bleibt. Morgen wollen wir zwar trotzdem den zugefrorenen Untersee ansehn.

Nochmals herzlichen Dank für den süßen Gruß und viel liebe Grüße an Euch Alle

besonders an Dich
von Deiner
Ilse.

Liebe Eltern!

Auch ich will noch schnell an Ilse´s Brief einige Worte hinzufügen. Die Anzeigen, gehen heute Mittag, sobald die Nachbestellung ankommt, an Euch ab, so dass Ihr am Montag in der Frühe ihr diese sicher habt. Aus beiliegendem Brief erseht Ihr an wen wir geschrieben haben und an wen noch von Gartenau aus zu schreiben wäre.

Hier ist es sehr schön, schade, dass mein armer Schwiegervater mit der Gicht so geplagt ist.

Mit vielen herzlichen Grüssen bin ich Euer – seit ½ Stunde mit einem Verlobungs- resp. Ehering geschmückter
Rudi.

Bern, den 15.11.1929

Meine liebe Mutter!

Ich danke Dir für Deinen lieben Brief und die Karte. Du bist wie Vater enttäuscht, dass ich Dir meinen Verlobungsbesuch, ich habe mich sehr darüber gefreut.

Über die Verlobung selbst, will ich meinen Brief nicht [illegible]. Wenn Ihr wie alle auch [illegible]

[illegible]

[illegible]

[

Rudi Schall an seine Eltern zum Brief von Ilse nach Gartenau gehörend

Konstanz, den 15.II.29.

Liebe Eltern!

Wir haben nun ausser an persönliche spezielle Bekannte von Ilse und Onkels noch geschrieben an: Onkel Karls, Voelters, O Leube´s, Hermann, Ernst, T. Fanny, Kon. Stoll, Morharts,

Vetter: Otto Schall, Karl, Lutz, Riche, Gretel Dietr, Hermann, Fritz Grub, Fritz Sch., Dr Karl Schall, Drescher, Karl Sch München, O. Eugen Schall, Robert, O. Adolf Sch., O. Schefold, Gustav, Willy, Max, O. Zum Tobel, Trautwein, Ilse Stoll.

Ferner an: Kaldenwang, 3 an Langens, Rolshoven, Stahle, Thomann, Härle, Kohlstedt, Ambre, Krebs, Marek, Hofbauer, Stodola, Petretto, Hirtl, Schreiner, Greimel, Prommer, Neuber, Ploder, Jabomig, Lenninger, Jansenberger, Frieda, Hintermann, Gieller, Linner, Wozelka, Thunhart, Strauss, 2x Boesch, Spiegl, Pierus, Vogt, Giersig, Robby, Dr. Berger, Dir Schmidt, Dir Schray, Härtnagl, Milzl, Karkoschka, Grassberger, Stemberger, Vilas, Gewerke Maier,

Nicht geschrieben haben wir:

Lieselotte Burg, Gerhart z. Tobel, Dr. Vogl, Koenigs, Dewittz, Sorsky, Peschke, Ing. Fischer, Bertleff alt u. jung, Leutner, Riha, Kilzer, Frau Haindl, Die Beamten, D. Reiter, Dietrich, Del Negro, Planks, Lindemann?, Stepski, Herdey, Gall, Bussich, Fritz Oedl, ~~Tante Helene Stoll~~. Fussgänger Wahrscheinlich wisst Ihr noch viele Leute, ~~darum gehen mal 25 Karten an Euch ab u~~. morgen lassen wir nochmal nachdrucken und schicken ~~die übrigen 25~~ alles zusammen 50 Stück noch nach. Ich denke ihr habt dann genug.

Winterberg
Helene Stoll

Konitz, den 15.9.19.

Liebe Eltern!

Wir haben nun außer an persönliche spezielle Bekannte von Ihr und Onkels noch geschrieben an: Onkel Karl, Bretten, Onkel Hermann, Ernst, T. Fanny, Frau Stoll, Morbach, Otten: Otto Schall, Karl, Käthe, Richard, Gretel Metz, Hermann, Fritz Grieb, Fritz, Frl. Dr Karl Schall, Irene, Karl München, Dr Eugen Schall, Robert, Adolf Schl. Ochsenfurt, Gustav, Willy, Max, Onkel Tobel, Trautwein, Else Stoll.

ferner an: Waldenburg, 3 an Langner, Rotschroon, Stahle, Thomann, Härle, Kohlstedt, Neubert, Krebs, Marek, Hofbauer, Stodola, Peretto, Kittl, Schreiner, Grimm, Cramer, Meißner, Roder, Jaborney, Lemmer, Jannenberger, Frieda, Mattermann, Hellen, Simon, Hozelka, Thielebein, Strauß, Boesch, Spiegel, Pienis, Vogt,

Hessig, Robby, Dr. Berger, Dr Schmidt, Dr Schray, Härtnagel, Metzl, Kakoschka, Hasenberger, Steinberger, Vilas, Heroldke Maier,

Nicht geschrieben haben wir: Liselotte Burg, Gerhart z. Tobel. Dr Voß, Koenigs, Hewig, Sorski, Perschke, Ing. Fiedler, Bentleff alt & jun., Leuthauer, Riha, Kilger, Frau Häckel, Dr Beamten, Dr Reiss, Dietrich, Del Negro, Hanks, Lindemann &, Stepski, Hendey, Hall, Wissich, Fritz Bedl, Tante Helene Stoll. Draußen. Wahrscheinlich wisst Ihr noch viele Leute, darum gehen mal 25 Karten an Euch ab & morgen lassen wir nochmal nachdrucken und schicken die übrigen 25= alles zusammen 50 Stück noch nach. Ich denke 4× Ihr habt dann genug.

Nichts Organisiertes Hasenbeck, Hofbauer Friedrich Feinfeld

Königs

K. Vogt (Urgroßvater von Oedl Margit, Hiki, Erika) nach Gartenau

Salzburg, 15.II.29

Meine Lieben!

So ist nun wahr geworden, was man schon lange erwartete.

Rudi ist verlobt! Recht hat er; denn, wenn jemand eine tüchtige, liebe Frau an seiner Seite haben sollte, so ist es ein Gutsbesitzer. Nach allem, was ich hörte, wird die Auserwählte diese Eigenschaften besitzen und Rudi u. seine Braut können mit voller Beruhigung in die Zukunft schauen.

Ich gratuliere Euch herzlichst zu dieser Verlobung u. spreche noch den Wunsch aus, daß ein gütiges Schicksal alles so gestalten möge, daß man ruhig in die Zukunft blicken kann.

Mit herzlichen Grüßen an Euch Beide bin ich
Euer K. Vogt

Bitte, das beiliegende Kärtchen Rudi übergeben zu wollen.

Salzburg, 15. II. 29

Meine Lieben!

So ist nun wahr geworden, was man schon lange erwartete.

Bruni ist verlobt! Recht hat er; denn, wenn jemand eine tüchtige, liebe Frau an seine Seite haben sollte, so ist es ein Gabentisch. Nach allem, was ich höre, wird die Auserwählte diese Eigenschaften besitzen und Bruni und seine Braut können mit voller Beruhigung in die Zukunft schauen. Ich gratuliere Euch herzlichst zu dieser Verlobung u. spare, ehe noch den Wunsch aus, daß ein gütiges Schicksal alles so gestalten möge, daß man restlos in die Zukunft blicken kann.

Mit herzlichen Grüßen an Euch Beide bin ich

Euer K. Vogt

Bitte, das beiliegende Kärtchen Bruni übergeben zu wollen.

271
Elisabeth Schall (Leubebuch 2.2) nach Gartenau

Ulm, 15.2.29.

Meine Lieben,

Das ist mal eine Neuigkeit, die uns gestern aus Konstanz zuflog! D. h. wir wußten es schon 2 Tag früher von Kassel her, wo Ilse 1 Tag sich aufhielt und ihr Geheimnis kundgab u. d. Vetter es d. Base in Kassel waren gar nicht so ganz erstaunt u. hatten sowas geahnt. Also nun ist Annas langer Wunsch in Erfüllung gegangen u. die Lebensgefährtin, die sich Rudi ausgesucht hat, wenn sie auch noch etwas jugendlich ist, wird gewiß den Eltern willkommen sein. Wir freuen uns mit Euch. Ilse passt gewiß gut zur Gutsfrau und ihr lebhaftes u. tatkräftiges, energisches Wesen läßt sie nicht zu jugendlich erscheinen. Wir gratulieren Rudi wirklich von ganzem Herzen u. den Eltern mit. Und sie ist Euch nicht fremd, das ist auch angenehm.

Die „Welt“ wird zwar lachen, daß d. Schall u. Leube immer wieder ineinander hineinheiraten müssen, aber das tut nichts u. in Eurer engeren Familie ists das 1. Mal, da schadets nichts. Bei meinen Kindern hab ich es nicht gern gesehen u. es ist doch gut ausgefallen.

Nun muß er aber schon bald ein Gut finden! Sie können ja nun zusammen suchen.

Karl schließt sich meinen Wünschen an, Ihr wißt ja, er schreibt nicht gern. Er läßt auch Hedi für ihren Brief danken.

Ich schreibe Rudi nicht extra. Er wird ja wohl in Konstanz sein. D. Brief gilt für ihn mit. Ich habe noch keine Zeit gefunden d. Konfirmationsgeschenk für Karl zu kaufen. Ich bin m. dummen Husten immer noch nicht ganz los u. geh bei d. schneidenden Kälte möglichst wenig aus. Ich besorge es nächste Woche. D. Bub hat von einem Paten ein Koffer bekommen, da will ich ihm ein Reisenessessair dazu besorgen. Ich schreibe es nur, weil er sich doch erst bedanken wird, wenn er es hat. Lisel sagt aber im Voraus schon herzl. Dank.

Es ist nachgerade eine Katastrophe diese abnorme Kälte.

Sogar in unserm Haus, ½ m von einem Heizkörper entfernt, ist d. Ablaufrohr für d. Spültischausguß u. d. Handwaschausfluß eingefroren.

Man hört von allen Seiten von gräßlichen Zuständen, Einfrieren und Rohrbrüchen.

Nehmt alle herzliche Grüße von Karl und Eurer Elisabeth

Ulm, 15.2.29.

Meine Liebsten,

da ist mal eine Neuigkeit, die uns gestern mit Konstanz zu-
flog. d.h. wir wußten es schon 2 Tag heim-
am Lassel her, wo Ilse 1 Tag krankfeiert
kann ist sehr mir kümmert u. d. Mutter
u. d. Lotte in Lassel waren, gar nicht so
ganz erfreut u. fetten Hasen sie uns gebracht.
Ilse nun ist kaum langer Brunft in
Erfüllung gegangen u. die Lebens-
geschichte, die sich Rudi mit geschrieben hat,
wenn sie auch noch etwas fragwürdig
ist, wird gewiß den Eltern will-
kommen sein. Die Frauen und

mit Kind. Ilse geht gewiß gute
der Hoffnung und ist entsprechend
stolz beschäftigt, umgekehrt Rudi
sie nicht zu fragwürdig erscheinen.
Die gestrichene Rudi wirklich von
ganzem Herzen u. den Eltern
mit. Und sie ist sich nicht traurig,
das ist auch ungewiß.
D. Stell und zu lesen, daß d. Schall u.
Lotte wieder in u. verwandt
sie mir feiern müssen, aber der
hat nichts u. in Ihrer engen
Familie ist das d. mal, da beschadet
nichts.

Bei unsern Kindern hab ich es nicht
vor gesehen u. es ist das gut ausgefallen.
Nun muß es aber schon bald ein
Bild finden! Wir können sie nun gesehen
kriegen.
Karl schließt sich meinen
Wünschen an, Ich wisse so, es schreibt
nicht gern. Er lässt auch sehr für
ihren Brief danken.
Ich schicke Rudi noch etwas.
Er wird ja wohl in Konstanz
sein. d. Brief gilt für sie mit.
Ich hab noch kein Bild gefunden
d. Konfirmation schicke für Karl

zu kaufen. Ich bin an dünnen
Hosen immer noch nicht ganz los
u. geh bei d. schneidenden Kälte mit dicke
wenig mit. Ich besorge es mir sp. Weih-
u. Bild hab ich einen festen ein Koffer
bekommen, d. will ich für ein Reise aufspa-
ren besorgen. Ich schicke es nun, weil es
sich doch wohl sehr bedeutsam wird, wenn es
es hat. Karl hat ja eine Woche Ferien
frei d. Ende.
Es ist mir gerade ein Lebensfrage
dass abwarm Kälte.
Wegen in unserm Haus, 2 m von
einem Heizkörper entfernt ist d. Abkühl-
ung für d. Wasserleitung groß u. d.
Gefrierpunkt nicht fluß eingetreten.
Man hat an allen Seiten an gefährlich
Stellen, Einfahrt u. Kellerräumen

275
Netti (Leubebuch 2.3.) und Wille Völters nach Gartenau

Stuttgart, 15.2.29.

Lieber Eden, liebe Anna!

Immer wollte ich der lieben Anna schreiben und danken für ihre frdl. Glückwünsche zu meinem Geburtstage, nun freue ich mich, daß ich nebst meinem herzlichen Danke auch meine wärmsten Glückwünsche zu Rudis Verlobung, von der ich gestern sehr überrascht wurde, beifügen kann. Mit festester Überzeugung kann ich Euch zu Eurem Schwiegertöchterlein gratulieren, Rudi bekommt sicher eine goldige und tüchtige Frau an Ilse.

Wir freuen uns sehr, daß unsere Familien dadurch von Neuem enger verbunden werden und wünsche ich Euch von Herzen, daß Ihr Euch noch recht lange an dem Glück des jungen Paares freuen dürft.

Wollt Ihr bitte auch der lb. Hedi und Adolf meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln. Ob wohl Ilse und Rudi bald zu Euch kommen? Und hat Rudi schon einen Hof gefunden und ist wohl bald Hochzeit?

Ich wollte heute gerne nach Ulm aber Liesel hat mir abgeredet bei der Kälte zu kommen, ich hoffte dort Näheres über die Ansichten des Brautpaares zu hören.

Ihr werdet nun viele Briefe bekommen, da will ich Euch nicht länger in Anspruch nehmen, da Wille auch noch dranschreiben will u. er wird Eden auch alles Wissenswerte neulich erzählt haben. So nehmet nochmals die besten Wünsche und seid mit Euren Lieben allen aufs herzlichste gegrüßt von Eurer Netti

Ich schließe mich Nettis Glückwünschen von ganzem Herzen an. Ich zweifle nicht, daß die beiden glücklichen Verlobten denen ich schon gestern telegraphisch unsere Gratulation ausgesprochen habe, einst eine gute glückliche Ehe führen u. ein blühender Zweig am Stamm Schall Leube sein werden, zumal auch Ilse landwirtschaftliche Fachkunde besitzt u. nicht bloß eine bezaubernde Gattin sondern auch eine tüchtig zugreifende „Bäuerin“ sein wird. Mit Recht herrscht in der ganzen Familie eitel Freude über die uns völlig überraschende Verlobung.

Mit herzlichen Grüßen bleibe ich
Euer Wille Völter.

Stuttgart, 15. 2. 29.

Lieber Leben, liebe Anna!

Immer wollte ich der lieben Anna schreiben und danken für Ihre freud. Glückwünsche zu meinem Geburtstage, nun freue ich mich, dass ich nebst meinem herzlichen Danke auch meine nürnerlichen Glückwünsche zu Rudi's Verlobung, von der ich gestern sehr überrascht wurde, beifügen kann. Mit festester Überzeugung kann ich Euch zu Eurem Schwiegertöchterlein gratulieren, Rudi bekommt sicher eine goldige und tüchtige Frau an Ilse.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Familien demnächst von Neuem enger verbunden werden und wünsche ich Euch von Herzen, dass Ihr Euch noch recht lange an dem Glücke des jungen Paares freuen dürft. Wollt Ihr bitte auch der lb. Hedi und Adolf meine herzlich

den Glückwünsche übermitteln.

Ob wohl Ilse mit Rudi bald zu Euch kommen? Und hat Rudi schon einen Hof gefunden und ist wohl bald Hochzeit?

Ich wollte heute gerne nach Ulm aber Liesel hat mir abgeredet bei der Kälte zu kommen, ich hoffe dort Näheres über die Aussichten des Brautpaares zu hören.

Ihr werdet nun viele Briefe bekommen, da will ich Euch nicht länger in Anspruch nehmen, du Hilde auch noch dranschreiben will u. es wird Leben und alles Neuens werde neulich erzählt haben. Es nehmen nochmals

die besten Wünsche und reich mit Euren lieben allen mich Herzlichste gegrüsst von Eurer Nelly.

Ich bestätige mit Nellys Glückwünschen von ganzem Herzen an. Ich gratuliere nicht, bis die liebe glückliche Verlobte, deren ich schon gestern telegraphisch unsere Gratulation aufgegeben habe, mich nun gleichfalls Ihr persönlich i. ein bläserischer Zeitig von Ihrem Besuch bei uns werden, gewiss nicht ohne Nachwirkungen bleiben wird. Mit Rudi Herzlichst in der ganzen Familie ebenfalls Freude über die uns völlig überraschende Verlobung.

Mit herzlichen Grüßen bleibe ich

Ihr Willi Wilhelm

Von Helene Stoll (Leubebuch 3.1.) an Eden und Anna

Stuttg. 15. Febr. 29.

Meine Lieben!

Heute hörte ich durch Stuttg. Völter von Eurer großen Neuigkeit, u. ich möchte euch gleich heut noch von ganzem Herzen Glück wünschen. Ich freue mich mit Euch u. wünsche, daß Euch durch das Glück Eurer Kinder recht viel Freude u. Sonnenschein ins Haus u. ins Herz geschenkt werden möge. Ich grüße Euch mit Eurem jungen Paar u. bitte Euch, auch ihnen meine allerbesten Wünsche zu sagen. Wie schön ists, daß nun die Namen Schall/Leube wieder vereinigt sind.

In alter Treue u. Anhänglichkeit
Eure Helene Stoll.

Dietz, 15. Feb. 29.

Meine Lieben!

Heute früh wie die Katz Hilter ein sehr
großes Bedürfnis hat, ist mir's nicht ganz gleich
stehen und ganzen Herzen Glück
wünschen. Ich kann mir nicht ein
wünschen, daß für dich das Glück deiner
Kinder also ein Stück v. Dein Heim
und Haus ist, ist ganz selbstverständlich

möchte. Ich grüße dich mit deinem
jüngsten Sohn v. Lilli, wie ihnen
meine allerbesten Wünsche zu sagen.
Wie sehr ist, daß nun die Namen
Hall – Laufen einander gegenüber sind.

In alter Treue v. Anhänglichkeit

Euer Johanna Hall

273
Fanny Schall (Leubebuch 1.4.) an Anna

Ulm den 17.Febr. 29.

Lieber Eden, liebe Anna!

Lasst Euch zur Verlobung Eures l. Rudi recht von Herzen gratulieren. Ich kann mir so recht vorstellen, wie erfreut Ihr über seine Wahl seid, wo Ihr doch schon lange so ganz besonders befreundet mit den l. Konstanzern seid, u. gerade die Ilse letzten Herbst noch so gut kennengelernt habt. Soviel ich von Elisabeth höre interessiert sie sich scheints sehr für die Landwirtschaft u. da wird sie gewiß eine recht passende Frau für Rudi geben. Nun braucht er ja bloß noch einen Hof; der wird sich aber wohl auch noch finden lassen mit der Zeit; zunächst ist die Hauptsache, daß er so ein liebes Bräutchen habt. Er ist scheints jetzt noch in Konstanz, wie ich aus der von seiner Hand adressierten Anzeige ersehe, aber gewiß wird er Euch bald seine Ilse nach Gartenau bringen u. da werdet Ihr schöne glückliche Tage mit allen Euren Kindern erleben dürfen. Mögest Du, liebe Anna, Dich dann recht wohl u. frisch fühlen, daß Du die Freude u. das Glück so recht miterleben kannst.

Wie habt Ihr die schrecklich kalten Tage durchgemacht? Es wurde doch nachgerade furchtbar ernst, die Kälte steckt jetzt so in den Häusern, daß überall die Leitungen eingefroren sind u. man fürchten muß, daß beim Auftauen die Röhren platzen. Sogar in unserem warmen Haus sind im Parterre jetzt schon 2 Rohre geplatzt, sodaß wir kein Wasser mehr in den Ausguß schütten dürfen; aber das ist noch gnädig gegen, die Schäden die man von überall her sonst hört. Heute zeigt der Thermometer doch ziemlich wenige Kältegrade, hoffentlich ist das Schlimmste jetzt überstanden.

Bei meiner Hel (Helene Grub, ihre Tochter), sowohl als auch bei Hermanns sind viel Unannehmlichkeiten durch die Kälte, doch sind die Lieben wenigstens alle gesund, das ist die Hauptsache. Gestern kam Hel mit ihren Kindern für den ganzen Tag zu mir, Fritz war in Stuttgart, da wars dann wenigstens der Mühe wert. Sie durften auch alle baden, denn bei ihnen zu Haus ist die Leitung abgestellt. Traude hat das erste Zähnchen bekommen, nächstens wird sie im Ställchen laufen, sie steht wenigstens schon fest auf. Sie wird von den Geschwistern sehr geliebt u. bewundert.

Doch zum Schluß nochmals meine herzlichsten Glückwünsche, viele Grüße an alle, u. noch besten Dank für die kürzlich erhaltene l. Karte.

Eure Fanny

Ulm den 17. Febr. 89

Liebes Herz, liebe Anna!

Hast Dich zur Abreise Deiner l. Mutti recht nun Herzen gratulieren. Ich kann mir so recht vorstellen, wie froh Du bist, wo Du das schon lange ganz besonders befürchtet mit den l. Kompagnons sind, so gerade die Letzten Zeit so gut kommen gelassen hat. Da will ich nun gleich jetzt interessiert sie sich schreibt Dir für die Landwirtschaft d. da wird sie gewiß eine recht passende Frau für Mutti geben. Nun brauch es ja bloß noch einen

Brief zum Schluß nochmals meinen herzlichsten Glückwunsch, viele Grüße an alle, d. noch besten Dank für die einzelnen Postkarten. Herr Hartm. hier kommt

Hof; da wird sich aber wohl auch noch finden lassen mit der Hartmann. Zunächst ist die Hauptsache, daß es so ein liebes Verhältnis hat. Es ist schon jetzt noch in Aussicht, wie ich auch der neuen feinen Hand achtsprechen Anzeige rathe, aber gewiß wird es für bald seine Eltern nach Hartmann bringen d. da werden Sie schöne gemütliche Tage mit allen süßen Kindern verleben können. Mögen Du, liebe Anna, Dich dann recht wohl d. frisch fühlen, daß Du die Freude d. das Glück so recht mit verleben kannst.

Wir habe Ich die schönlich halben Tage draußen auf? Es wurde doch noch gerade fürchtbar rauh, die Kälte packt jetzt so in den Gliedern, daß überall die Heizungen eingefroren sind d. man fürchten muß, daß beim Aufthauen die Röhren platzen. Sogar in unserem warmen Hause sind im Parterre jetzt schon 2 Rohre geplatzt, sodaß wir beim Waschen noch in den Aufgüsse schütten dürfen. Aber das ist noch gnädig gegen die Schäden, die man von überall her hört. Heute zeigt das Thermometer doch

Von Lotte Trautwein (Leubebuch 3.3.1.) an Eden und Anna

Heidenheim, 17.II.29.

Dr. Siegfried Trautwein

Liebe Tante u. lieber Onkel!

Auch Euch wollen wir die herzlichsten Glückwünsche zur Schwiegertochter senden! Wir können uns so gut denken, wie sehr es Euch freut, nun Rudi nicht allein auf einem - vielleicht weit entfernten — Gut zu wissen, sondern wohlversorgt von einer tüchtigen Hausfrau. Und nicht einmal an eine neue Verwandtschaft müßt Ihr Euch gewöhnen, sondern dürft Euch nun des noch engeren Bandes freuen, das Euch schon lange mit dem lieben Doktorhaus am Bodensee verknüpft. Die Freude, die man hat, wieder die Namen Schall u. Leube auf einer Verlobungsanzeige zu lesen, will ich nicht näher ausmalen — das wäre ja geradezu ein Vorwegnehmen etlicher Hochzeitsreden!

Mit herzlichen Grüßen!
Siegfried u. Lotte.

Heidenheim, 17. II. 29.

Dr. Siegfried Trautwein

Liebe Frau v. lieber Onkel!

Heute wollen wir die herzlichsten Glückwünsche zur Verlobung senden! Wir können uns so gut denken, wie Ihr es heute habt, wenn Euch nicht allein mit einem - viel leicht weit entfernen - Gut zu wissen, sondern wohlgeborgen wem einen tüchtigen Gemahl. Und mit einmal an einen wie Clemens ist. Ihr müßt nicht Ihr Euch gratulieren, sondern dürft Euch wir der uns angehen beglückwünschen, daß Euch Ihre Lage mit dem lieben Vetter Euch uns bedeutet verknüpft. Die Freude, die man Euch wieder die Kinnen Hell v. Leuchtet mit einer Verlobungsanzeige zu haben, will ich nicht missen wiederholen — das wäre ja geradezu eine Herausforderung!

Mit herzlichen Grüßen!

Siegfried v. Lotte.

Hel (Helene, Leubebuch 1.4.5.) und Fritz Grub an Anna

Ulm, 18.Febr. 29.

Liebe Tante Anna, lieber Onkel Eden!

Das war eine Überraschung, als wir gestern die Verlobungsanzeige von Konstanz erhielten! Wer hätte das gedacht! Eigentlich hielt man Rudi schon fast für einen ausgemachten Junggesellen, nun ist die Freude unter der gesamten Vettern u. Basenschaft groß, daß er sich noch eines anderen besonnen hat, u. vollends, daß er sich ein so bewährtes Vubagmitglied gewählt hat!

Euch, liebe Tante u. lieber Onkel, senden wir unsere herzlichsten Glückwünsche! Ihr werdet sichere eine so liebe, nette Schwiegertochter mit großer Freude in Gartenau aufnehmen und hoffentlich führt das Schicksal das junge Paar nicht gar zu weit weg von Euch.

Wenn Rudi zur Zeit in Gartenau ist, bitten wir, unsere Glückwünsche auch ihm auszurichten.

Euch allen, auch Hedi u. Adolf senden wir viele herzliche Grüße.

Eure

Hel u. Fritz Grub.

Wien, 18. Febr. 89.

Liebe Tante Anna, lieber Onkel Fritz!

Das war eine Überraschung, als wir gestern die Verlobungsanzeige eurer Tochter erhielten! Das hätte ich niemals! Eigentlich sieht man Hilde schon fast für einen erwachsenen Jung gehalten, nun ist die Kleine einen ihrer stattlichen Vettern i. Bräutigam! Doch, es sieht mir ganz anders aus, und vollends, daß sie sich ein so hervorragendes Mädel mitgebracht hat!

Herz. liebe Tante u. lieber Onkel, freuen

wir unsere herzlichsten Glückwünsche!
Es wundert sicher Sie so Kinder unter
Verwandten mit großen Freude in
Erwartung Antwort. Und vollständig
steht das Ereignis das junge Paar
nicht ganz so weit weg von sie.
Hilde zum Fest in Hochzeit ist,
bitten wir, unsere Glückwünsche mit
ihr entgegenzunehmen.
Herz allen uns Hans u. Adolf grüßen wir
viele herzlichen Grüße.

Ihre
Hel. u. Fritz Grüß.

403
Rudi an seine Eltern Anna und Eduard

Constanz, den 19.2.29

Liebe Eltern!

Besten Dank für Mama´s Brief, sowie die Nachsendung der 4 Briefe. Anbei senden wir einige Fotografien, die Erwin in Arenaberg von uns aufnahm. Die Bilder mit „dummglücklichen" Gesichtsausdruck bei mir überwiegen und könnt Ihr Euch daraus Schlüsse über meinen gegenwärtigen Geisteszustand ableiten.

Der arme Schwiegerpapa ist leider ziemlich schlecht dran, seine Gicht im rechten Fuuß plagt ihn arg, nun kam noch eine Erkältung dazu, sodaß er im Bett liegt. Schwiegermama will daher nicht mit nach Gartenau, da sie ihn nicht allein lassen möchte in seiner Krankheit.

Donnerstag sind wir bei Rippsteinst nach Donaueschingen eingeladen. Am Samstag fahren wir 2 — Ilse u. ich — nach Ulm, um uns in Freiheit dressiert dem erstaunten Volk zu zeigen. Sonntag fahren wir dann nach Salzburg u. teilen die genaue Zeit der Ankunft noch mit.

Ilse möchte dann ca 8 Tage bleiben, um dann noch einen Kochkurs mitzumachen. Am 14. März ist der Geburtstag (84) der Großmama Breitling in Stuttgart, wohin ich als neugebackener Enkel kommen soll.

Alles andere können wir dann mündlich besprechen.

Hier ist´s natürlich sehr schön und wir sind sehr glücklich.

Viele Grüße an Hedi, Adolf und die Kinder.
Stets bin ich
Euer Rudi

Es ist fabelhaft wieviel Kristallvasen, Mokkaschalen, Blumenvasen, Ilse bereits bekommen hat.

Liebe Eltern!

Ich freue mich sehr bis ich zu Euch nach Gartenau kommen darf. Es ist bloß ewig schade, daß Mama nicht mitkommt, aber wo Papa jetzt noch krank ist, wage ich es nicht ihr mehr zuzureden. Wir müssen hier viel über uns ergehen lassen, wir müssen viele Besucher empfangen, krirgen dafür aber sehr schöne und nützliche Gegenstände.

Recht viel herzliche Grüße auch an Zückerts
Von Eurer Ilse

Donnerstag, den 19. II. 29.

Liebe Eltern!

Besten Dank für Mamas Brief, sowie die Nachsendung der 4 Briefe. Anbei sende ich einige Fotografien, die Erwin in Annaberg von uns aufnahm. Die Bilder mit „dämmerlichem" Gesichtsausdruck bei mir überwiegen und können Ihr Euch daraus schließen über meinen gegenwärtigen Gesundheitszustand arbeiten.

Da arme Schwiegermama ist leider ziemlich schlecht dran, mein Gicht im rechten Bein plagt sie arg, und kann noch eine Erkältung dazu, sodaß es um sie recht liegt. Schwiegermama will daher nicht mit nach Gartenau, da sie ihr nicht allein lassen möchte in seinem Krankheit.

Donnerstag sind wir bei Rechtsanwalts nach Traunreichungen eingeladen. Am Samstag fahren wir 2-Uhr i. ich- nach Ulm, um uns in Freiheit dressiert dem ostmärkischen Volk zu zeigen. Sonntag fahren wir dann nach Salzburg i. Laufen die genaue Zeit der Ankunft noch uns.

Ihr möchte dann ca 8 Tage Ur-

laub, um dann noch einen Kochkurs mitzumachen. Am 14. März ist der Geburtstag (84) der Großmama Breitling in Stuttgart, wohin ich als mitgebrachter Enkel kommen soll.

Alles andere können wir dann mündlich besprechen.

Hier ist's natürlich sehr schön und wir sind sehr glücklich.

Viele Grüße an Rudi, Adolf und die Kinder.

Stets bin ich

Euer Rüdi.

Es ist fabelhaft viel Butterwaren, Schokoladen, Mäuse etz. Hier breits bekommen hat von Bekannten.

Liebe Eltern!

Ich komme mich sehr bei mir für [illegible]

mein Geschenkchen Vielen Dank. Ich sehe etwas zerzaust. Das Schönste mein Weihnachtsgeschenk, schöne weiß Pfeifen sind [illegible] mir [illegible] Ich [illegible] sehr [illegible] [illegible] [illegible]

268
Frieda nach Gartenau

..., d. 21.II.29.

Ihr Lieben in Gartenau!

Viele herzliche Glückwünsche sagen wir Euch allen zu Rudis Verlobung. Und ganz besondere Glückwünsche vor allem dem glücklichen Bräutigam selbst und unbekannter weise seiner lieben Braut. Es wird nun eine große Freude im Schloß Gartenau sein und wie freuen wir uns, dass Du, liebe Anna, Dich soweit erholt hast, da? du nun doch an aller Freude dich so recht mitfreuen kannst. Daß die Anzeige von Eir mit Adresse versehen war, ist mir ein lieber Gruß von Dir gewesen und ein Zeichen, daß Du doch tätig mit dazwischen bist. So kommt wohl doch jetzt im Winter die gute Nachwirkung Deiner Herbsterhohlung von Neuheim und der schönen südlichen Sonne heraus. Hoffentlich vermute ich recht und geht es Dir gut. Die vielerlei freudigen Erregungen werden doch auch mancherlei Anstrengungen für Dich mit sich bringen. Wie mag es Euch bei dieser furchtbaren Kälte ergangen sein! Im Schloß ist es doch gewiss schlimm kalt gewesen, da Ihr doch so frei wohnt ohne Schutz von Nachbarhäusern. Für Hansel ein kalter Schulweg. Hier waren manche Tage die Schulen geschlossen, bei 20 ° Kälte ist es auch für Kinder wirklich richtig kalt, ich behielt ein siebenjähriges Pflegetöchterchen das ich für einige Wochen bei mir hatte, schließlich auch zu Hause, da es einen weiten Schulweg bis in die Feldmark hiniaus hatte. — Wie gerne denken wir immer noch an die herrlichen Tage bei Euch , die wir so gemütlich bei Euch im Schloß oder in der schönen Sonne draußen auf Fahrten zubrachten. Oft denken wir noch mit Dank immer wieder an Eure freundliche und liebevolle Gastfreundschaft.

Lieber Rudi! Dir u den lieben Deinen herzliche Glückwünsche zu Deiner mutigen Tat! Mögest Du von Deiner zukünftigen Herrin Erlaubnis bekommen, unsere freundschaftlichen Beziehungen weiter zu pflegen! Dir und Euch allen herzliche Grüße!
Wie stets, Dein
Eberhard Brand

Und viel herzliche Grüße an alle lieben Schalls und Zückerts
Eure Frieda.

Hessen, d. 21. II. 2

Ich liebes im Gretchen!

Viel herzliche Glückwünsche sagen wir
Euch allen zu Rüdi's Verlobung!
Und ganz besonders Glückwünsche
vor allem dem glücklichen Bräutigam
selbst und Ihr bekannter Humor
seiner lieben Braut. Er wird
wie ein großes Kunststück in
Hessen Gretchen sein und wir
freuen uns nun, daß du,
liebe Anne, Dich gewandt stellst
hast, daß du nun Ruh vor

Hessen, oder in der schönen Pause
herrlichen auf Hessen zubrausen.
Ach drücken wir noch mit Druck
immer weiter an Euch herzlich
und liebevolle Gedanken.

Liebes Rudi! Dir x der lieben
Braut herzliche Glückwünsche zu Dei-
ner Verlobung! Hoffentlich wird
Deine zukünftige Heimat Schweden
bekommen, unsere freundschaftlichen
Beziehungen weitergepflegen! Wir
und Euch alles herzliche Gute!
Bleibt, Ihr
Eltern Hessenberg.

Und viel herzliche Grüße an
alle lieben Hessels und Zürcher
Ihr Kinder.

allen Kunststücken Dich so recht mit,
freuen Wünsche. daß die Au-
gen von die mit Ostern
verschönen war, ist wie ein liebes
Gruß von die gewesen und wir
freuen, daß du doch tüchtig mit
Vergnügen bist. Da Bernard
weiß doch jetzt im Winter
die gute Beschäftigung seiner
Hobbys Erfindung von Maschinen und
der schönen südlichen Pause
fabriziert. Hoffentlich vermißt
ich auch nicht ganz so die
gut. die einzelnen freundlichen
Fragezeichen warten doch auch
manchmal Antworten gewissen
für Dich mit sich bringen.

Hier war es früh bei diesen
Frühlingstemperaturen Hölle wegzugehen sein!
Im Hessen ist es doch gewiß schönem
Volk gewesen, da Ihr doch so frei
weht ohne Rücksicht vom Menschen-
fressen. Für Fasnacht wir Kölner
Verkleidung. Für unsere moderne
Frage die Verkleidung geschlossen, bei
20° Kälte ist es auch für Kinder
wirklich unsinnig kalt, ich bestellt
mir 4 Fräulein Hessen Trachten,
doch ich für einige Stunden bei
mir hatte, Heimgang auch zu friert,
da es wieder weiteren Verkleidung
bis in die Altmarkt hinaus
hatten. - Hier ganz drücken
wir immer noch an die ver-
schiedenen Tage bei Euch, die wir
so gemütlich bei Euch wie

Lina Breitling (Mutter von Berta Breitling) an Anna

Stuttgart den 22. Februar 1929.

Verehrte, liebe Frau Schall!

Sie haben mir mit Ihrem so liebenswürdigen Schreiben eine sehr große Freude gemacht und möchte ich Ihnen hiermit recht herzlich dafür danken. Es ist mir natürlich eine große Befriedigung, von Ihnen hören zu dürfen, daß Sie und Ihr Herr Gemahl Ilse auch schon in Ihr Herz geschlossen haben und wollen wir dem nun so glücklichen Brautpaar alles Gute für seinen künftigen Lebensweg wünschen. Wie schön ist es für Ilse, daß sie die gesammelten Erfahrungen nun zu eigenem Nutz und Frommen soll anwenden können! Sie ist freilich noch recht jung angesichts der umfangreichen Pflichten, die sie als künftige Gutsfrau zu übernehmen hat, aber ihr Rudi wird ihr ja überall gerne mit seinem Rat zur Seite stehen und and der nötigen Energie, ihre Sache durchzurühren, hat es, soweit ich sie kenne, nie gefehlt.

Daß ein solcher Gutskauf nach gar vielen Seiten hin überlegt werden muß, kann ich mir lebhaft vorstellen und wenn Rudi sie an der Besichtigung teilnehmen läßt, wird das Ilse jedenfalls sehr zu schätzen wissen. Ich bin natürlich sehr begierig, wie sich die Sache nun weiter entwickelt; Sie waren ja so gütig; dem jungen Paare eine Wohnung im eigenen Hause anzubieten, wenn sich die Sache mit einem Ankauf in die Länge ziehen sollte. Hoffentlich muten Sie sich dadurch nicht selbst zu viel zu, da ich ja mit Bedauern hören mußte, daß Ihr Befinden in letzter Zeit wieder viel zu wünschen übrig ließ; ohne Zweifel hat Ihnen die große Kälte auch geschadet, es ist aber doch anzunehmen, daß wir das Schlimmste davon überstanden haben. Ich hatte auch schon längere Zeit Hausarrest, eines geschwollenen Fußes wegen, der sich trotz aller Vorsicht am Abend immer wieder einstellt. Wir würden uns aber doch sehr freuen, wenn sich das Brautpaar entschließen würde, auch einen Abstecher hierher zu machen und wir somit Ilses Auserwählten auch persönlich kennenlernen dürften.

Ich erinnere mich ja auch noch so gerne jenes schönen Tags, wo mein Mann und ich so überaus freundlich in Ihrem gastlichen Hause aufgenommen worden sind; wie hätte auch er sich gefreut, wenn er es hätte erleben dürfen, daß unsere Enkelin nun als Tochter in dasselbe einziehen darf.

Mit den besten Grüßen und Empfehlungen an Sie u. Ihren verehrten Herrn Gemahl bin ich Ihre aufrichtig erg.

Lina Breitling.

Stuttgart den 22. Februar 1919.

Verehrte, liebe Frau Schall!

Wie gerne wir mit Ihnen so kilometerweite
Tagen Ihrer Leben eine so große Freude gemacht
und möchte ich Ihnen so innig herzlich
dafür danken, daß Sie uns durch
große Besorgung so viel Freude gemacht
haben, daß wir und Ihre ganze Familie
auf Ihnen wie Ihr Herz geschlossen haben und
wollen wir dann nun so gerne Ihnen darüber
gar alles Gute für Ihr künftiges Leben
zu wünschen. Möchten Sie stets für Ihre Kinder
für die gesamte weitere Familie nur gu-

eigenen Nutz und Frieden selbst anderen
bringen! Wie ist sonderbar manchmal eine
solche Besorgung, die für
alle dringlich gut über unseren
Lot, aber ist Ihnen diese ja über alle ganz
mit seinem Rat zur Verfügung und
dem mütigen Energie, ihre Tage dringlich sein
selbst sonderlich für Ihre, wie gesagt.
Daß wir selbst Ihnen auf gar nicht Danken
sind nicht sagt werden müssen, daß wir wie sehr
Besorgung dankbar uns Ihnen
Ihre gedenken als sie zu schätzen wissen
Ich bin natürlich sehr begierig, wie sich

die Verhältnisse weiter entwickeln. Wir warten
so gütig, denn jüngere Tage eine Klärung
eine eigenen Heimat zu bringen
wenn sich die Verhältnisse einmal
die Lösung zu einer solchen Lösung
Wie sich die Lösung nicht so schnell gut, da
ich gar nicht daran denken möchte, daß
Ihre Besitzung in letzter Zeit wieder viel
zu wünschen übrig lässt, ganz sonst
hat Ihnen die große Kälte zugesetzt
Hoffentlich Besserung kommt
das Wetter ist ja wunderbar
Ich sollte mich schon längst Zeit haben,

einmal gesprochen zu sein. Vielleicht, daß sich
doch alles Besitzen Abendlinie wieder
einstellt. Wie würden uns über diese
freuen, wenn sich das bewährt
würde, auf einen Abstecher hierher gerne
und wie somit Ihre Bekannten
auf gastlichste bei uns
Ihnen wünsche ja dies
schönen Tage wenn
freundlichen Ihnen
natürlich
gesprochen
Mit den besten Grüßen
Ihr
Ihre Brettheim

Paula Leube, geb. Breitling Frau von Gustav Leube (Leubebuch 2.1., Mutter von Ilse) an Anna

Konstanz, 22 . 2 . 29.

Liebe Anna!

Es tut mir ja so sehr leid, daß ich morgen mich nicht auch mit dem Brautpaar auf die Bahn folgen kann, um zu Euch zu fahren. Es war so lieb von Euch, mich einzuladen, mit nach Gartenau zu kommen und ich würde Eurer lieben Einladung nur zu gern folgen, aber ich kann augenscheinlich unmöglich von daheim weg. Wille geht's glücklicherweise wieder besser, aber solang die Kälte nicht aufhört, weiß man nie, ob sein Übel nicht wieder kommt u. dann könnte er mich nicht entbehren.

Ilse freut sich ganz schrecklich, daß sie nun morgen mit ihrem Rudi zu Euch fahren darf. Sie werden gewiß eine vergnügte Reise zusammen haben, mit schöner Unterbrechung in Ulm u. München.

Rudis Besuch hier ist leider viel zu rasch vorüber gegangen; die Tage vergingen im Flug — aber trotz der kurzen Zeit ist er uns schon ein so sehr lieber Sohn geworden.

Wir haben verabredet am 14. März an meiner Mutter Geburtstag uns in Stuttgart zu treffen. Da können sie dann all´ die Stuttgarter Verwandten begrüßen. Ich möchte dann gleich bei Els Müller Ilses Ausstattung bestellen. Betreffs der Möbel haben wir alle es für praktischer gefunden, mit dem Einkauf zu warten, bis das Heim gewählt ist u. dann wohl eher die Möbel in Österreich zu kaufen, da der Transport doch vermutlich weit sein wird. Du wirst das wohl auch für praktischer halten? Schade, daß Ihr den herrlichen Blumenflor u. reichen Gabentisch nicht sehen könnt, der sich in den letzten Tagen aufgebaut hat. Ilse bedauert bloß, daß sie Euch von der Blumenpracht nicht mitnehmen kann — aber bei der Temperatur gehts leider nicht.

Recht herzlichen Dank für Eure liebe Einladung, der ich jetzt leider nicht folgen kann. Im April dürfen wir Euch Alle dann hoffentlich hier haben zur Hochzeit. Wir freuen uns schon auf ein schönes Zusammensein.

Viel herzliche Grüße Euch Allen von Wille
u. eurer Paula.

Bautzen, 22.6.29.

Liebe Emmi!

Es tut mir ja so sehr leid
daß ich morgen nicht
mit dem Rad
rauf die Burg
gehen kann, um zu
Fuß zu gehen. Es war
so lieb von Euch mir
zuzureden mit mein
Rad rauf zu kommen
und ich wäre gern
Euch zuliebe gern
zu Fuß gegangen aber
ich kann augenblicklich
es unmöglich tun das Bein
weh. Willa geht glück-
licher weise wieder besser
aber so lange die Nähte
nicht raus sind, mache mir

wieder Gehübungen um
in Hüftgelenk zu kräftigen.
Da können sie dann
all die Hüftgelenk
Rheumatiker dagegen.
Ich müßte dann gleich
bei der Völker Hexe Euch
begleiten. Jedenfalls das
Mädel haben wir Euch
so für gesundheitlichen ge-
funden und nicht daß
ein Druck zu machen
bei der Hexe gewesen
ist u. denke mal das
die Mädel in Ostrau
zu kurzen da das
Seewasser das ausheilen
wird. Sein wird. Du
mich das mal mit für
gesundheitlichen Falle 2
Pfund, daß Ihr dann

wie ab kann Adel mich
wieder kurz u. dann
könnte es mich mit
erholen.
Ella freut sich gerne schon
sehr daß sie Euch wieder
mit ihren Nixi zu sich
fahren darf. Die machen
gerade eine ganz müde
Kiste zusammen Urlaub
mit Hanna Urlaubsbeginn
in Ruh u. Wingen.
Nächst Sonntag sind sie
leider viel zu weit
draußen ganz ungünstig
die Züge ganz ungünstig
ein Flug — aber sonst
das Wetter soll ist
es ihnen sehr zu gönnen
haben Ferien gemacht
Mit lieben herzlichen
von 14. ab. an mein

herzlichen Glückwunsch
u. schöne Erholung mit
fahren kann das Fuß
ist dann sehr schön Erholung
aufgehalten hat. Also
hoffentlich daß daß sie
Euch nun das Liegen
gehen mit mehr
Ruhe das bei das
Zusammensein geht leider
nicht.
Nach herzlichen dank für
Euer liebe Fernschreiben,
das ich gern leider nicht
folgen kann. Im Übrig
müssen wir Euch Ella
dann Hoffentlich sind
schon zur Hochzeit. Wir
kommen ins Heim auf ein
schönes Zusammensein
Mit herzlichen Grüße
auch Ella von Willa
u. Eltern Paula.

269
Claire Brand nach Gartenau

Kaufbeuren 22.ii.29.

Liebe Anna!

Welch freudiges Ereignis könnt Ihr in Gartenau alle feiern! Meine herzinnigsten Glückwünsche zur Verlobung Deines lieben Sohnes Rudi! Das ist ja eine recht große Freude für die ganze Familie. Also eine Leube ist das liebe Bräutchen! Ich kann mich noch gut des Onkels Leube v. Ulm erinnern, den ich einst bei Euch kennenlernte. Ist es eine Nichte von ihm? — Schade, daß ich Rudolf v. 2 Jhr. Im Sommer nicht sah. Es ist schon ewig lange her, daß wir uns nicht gesehen. Vom Muttchen soll ich ebenfalls die allerherzlichsten Glückwünsche dem leiben Brautpaare bestellen.

Gott behüt Euch alle miteinander

Eure Claire Brand
Herzliche Grüße auch den lb. Zückerts

Kaufbeuren. 22. II. 29.

Liebe Anna!

Herzlichen Dank für Deinen Brief. Ich komme Dir im Gedanken alle Tage. Meine herzinnigsten Glückwünsche zur Verlobung Deines lieben Hansi Rüdi. Das ist für mich eine große Freude für die ganze Familie. Also eine Liebe

Frau Gertrud Brand
Kaufbeuren

ist das liebe bräunliche? Ich kann mich auf gut der Onkel Leube so. Also seinerzeit, wenn ich einmal bei Euch komme kann. Ist es eine Hitze von Dir? - Hansi, das ist Rüdi so 2 Jahre im Innern nicht fest. Es ist schon mein Bruder, das mir uns nicht gehören. Dem Mädchen soll ich ebenfalls die allerherzlichsten Glückwünsche dem Verlobungen bestellen. Gott behüt' Euch alle miteinander

Eure Klärle Brand.

123
Lili an Anna

Reutl. 24.II.29.

Liebe Anna!
Ich habe immer vergessen Dir zu antworten u. zu sagen daß Siegfried Mitte März auf seine Reise geht. Den genauen Termin weiß ich noch nicht. Mir kam gerade der Gedanke ob Eden vielleicht sich anschließt; der neulich so betrübt saß nicht reisen zu können. Es ist nur so eine Idee die mir durch den Kopf geht.-

Vielen herzlichen Dank auch für Deinen lieben Brief. Es freute mich ja alles so drin. Wie schön daß Ihr die glücklichen Brautleute nun zu Euch bekommt. Wie geht es wohl Hans. Der arme Bub wird auch als .... heimgesucht. Die Schulkinder stecken sich doch ewig einander an. Und durch das Fieber kommen die Kinder gleich herunter. Nur gut daß sie auch rasch wieder heraufkommen u. sich erholen. Recht gute Besserung. Gottlob neulich Frühlingswetter, Heut ists hier einzig schön u. so schöner, froher Vogelgesang.

Lisele ist in Tübingen. Da singt sie heut mit ihren Grischkatlern bei der Johannespassion mit. Sie helfen denen in Tübingen aus. Hier sangen sie´s letztes Jahr über ... ... das ... unter dem hiesigen Dirigenten Grischkat sei´s viel schöner zu singen gewesen u. sei viel ... ... letzte ... mit einer .... kam der Zug nach Reutlingen noch nicht Sie sind dann anstelle in ein Kaffee. Liesel saß dann am Tisch mit dem Musikprofessor von Tübingen Hasse mit ... u. dem bekannten Sänger Achenbach u. daneben Grischkat. Es sei interessant gewesen. Lauter

Der lange Rest des Briefes ist leider nur wortweise zu entziffern

Reutl. 24.II.29.

Liebe Anni!

Ich habe immer vergessen
Dir zu antworten u. zu sagen
daß Fräulein Hilde Klotz mit
der Reise geht. Der zunächst
mir weiß ich auch nicht. Hilde kann
gerade die Schule ab[geschlossen] viel-
leicht ist sie auch[geschickt], um die mit-
dir so mittel[mäßig] reisen
zu können. Es ist so etwas
Feines die mit Fräulein Kogl
geht.

Vielen herzlichen Dank
auch für Deinen lieben Brief.

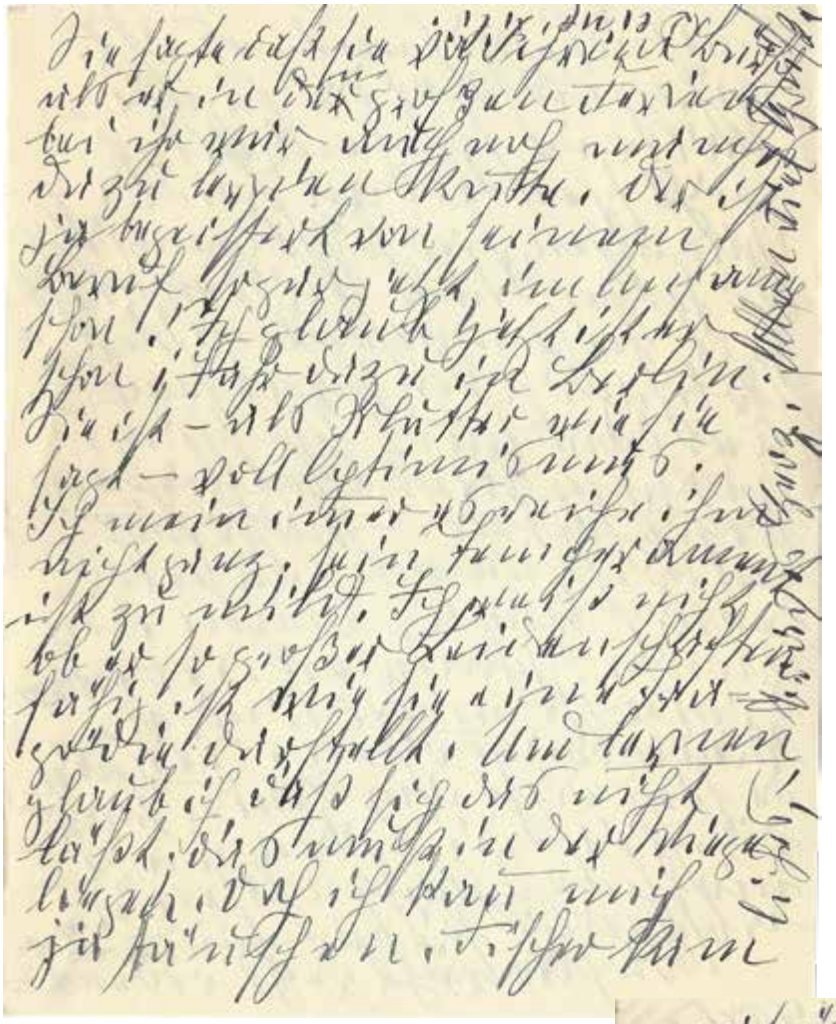
Mit herzlichem Dank für Verständnis
Deine Hilde

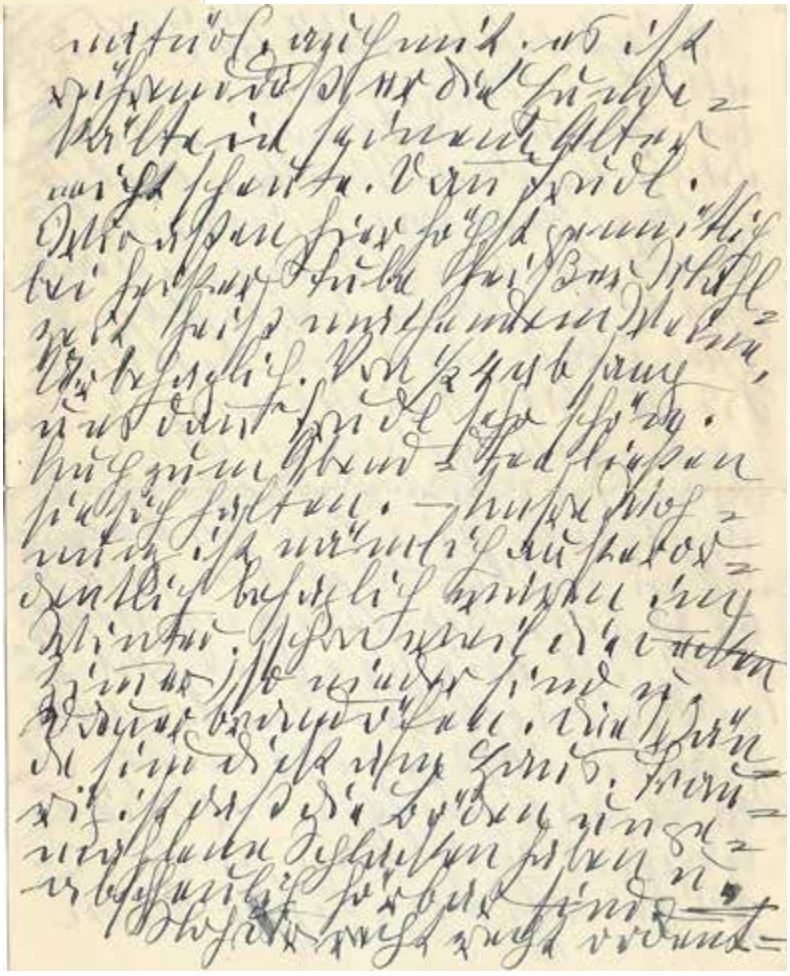
Vorigen Mittwoch war
unser Kränzchen.

Herzlichst Dein Papa

Herzlichst Dein Papa

Herzlichst Dein Papa





Ernst Schall (Leubebuch 1.6.) nach Gartenau

Oberbeuern, 24.Febr.29.

Ihr Lieben!

Nun wurden wir aber sehr überrascht, aber auch nicht minder erfreut durch die Verlobungsanzeige Eures l. Rudi. Bei meinem letzten Zusammensein mit dem l. Eden in Ulm, habe ich kein „Schnauferl" gespürt, daß da etwas im Gang war, obwohl doch vom l. Rudi manchmal die Rede war. Also: meine herzlichsten Glückwünsche Euch Eltern und dem glücklichen Bräutigam, es hat uns diese Nachricht außerordentlich gefreut. Nun wird der l. Rudi seine Gutsbesichtigungen noch energischer betreiben und ich wünsche ihm nur, daß er bald ein recht befriedigendes Objekt finden möge. Hoffentlich geht es Dir l. Anna z.Z. erträglich, daß Du Dich auch recht freuen kannst über das Glück Deines l. Rudi.

Euch allen meine besten Grüße und alles Gute!
Stets Euer Ernst

Oberbeuern, 24. Febr 29.

Ihr Lieben!

Nun wurden wir aber doch überrascht, aber angenehm überrascht durch die Verlobungsanzeige Fräul L. Rüdi. Bei unserem letzten Zusammensein mit den L Eltern in Ulm, sahen wir klar. Ich wusste gestern, dass da etwas im Gang war, obwohl doch von L Rüdi manchmal die Rede war. Also: unsern herzlichsten Glückwunsch Euch Eltern und den glücklichen Bräutigam, er sei uns Dir Nachricht ausserordentlich gefreut. Nun wird der L. Rüdi seine Gütlichkeitsgänge noch energischer betreiben und es wünsche ihm nur, dass er bald ein recht passendes Objekt finden möge. Hoffentlich geht es der L Anna

P.S. wohlauf, dass sie doch auch recht freuen kann über das Glück meines L Bruders.

Euch allen unsere besten Grüsse und alles Gute!

Herz Eure Ernst

Hedwig Schall (Frau von Ernst) nach Gartenau

Oberbeuern, 24.II.29.

Ihr Lieben!

Zu der freudigen Überraschung, gratuliere ich Euch u. Eurem lieben Rudi recht herzlich. Wie werdet Ihr mit Eurem l. Bräutigam im Glück sein, denn sicher hätte er Euch kein erwünschteres Bräutchen ins Haus bringen können, als die Euch Alte doch sehr beliebte Ilse L. Sicher ist Dir liebe Anna, nun ein großer Stein vom Herzen, nun Du Deinen Sohn so wohl geborgen in dieser lieben Familie weißt.

Wie nett, daß Ihr ihn nun noch eine Zeit lang daheim hattet, u. genießen konntet, denn jetzt wird er halt doch bald sich zu einem eigenen Besitz entschließen wollen.

Unser Karl freute sich so sehr, daß Rudi ihn kürzlich aufsuchte. Aber scheinbar hat er ihm nichts verraten von seiner bevorstehenden Verlobung, sonst hätte uns Karl dies sicher geschrieben. — Das war nett, daß sich die beiden „allzumal" in Ulm getroffen haben, aber auch da wurde ja nichts verraten!

Ernst kam recht befriedigt mit einer morz Schinkenwurst bewaffnet heim. Die ganze Woche hatten wir noch den Genuß. — Aber inzwischen war´s doch entsetzlich kalt; bei Euch wird die Kälte schließlich noch durch die dicken Mauern gedrungen sein. — Wir hatten in der vorletzten Woche abscheulich kalt, u. zu allem hin gefror die Zuleitung zu unserm Motor, die so tief (über 1 m) im Boden liegt, ein, so daß wir ohne Licht und Kraft dastanden u. tiefe Löcher in unsre ohnehin schwache Hauswand gerissen wurden, da wir für sämtliche ... ... Haus fürchten mußten. Gottlob dauerte es nicht zu lange, aber die Stunden wurden einem wirklich zu bange. — Nun freut man sich daß, doch hoffentlich die Witterung mild ist u. bleibt, aber bange muß es einem auch wieder werden, welche Schäden nun alle zu Tage kommen werden; u. die Hochwassergefahr ist ganz groß doch überall.

Wie geht es Dir, liebe Anna? Hoffentlich hat Dir die Kälte doch nicht zu sehr zugesetzt, aber jedenfalls wirst Du um jeden Sonnenstrahl recht froh u. dankbar sein!

Eure l. Enkele kamen diesen Winter jedenfalls auch lange zum Schlitten fahren aber schließlich werden sie´s wie überall, satt bekommen haben. — Der Ammersee ist nat. auch, wie die meisten Seen, feste u. total zugefroren; vorhin lasen wir, daß Auto´s u. Pferdeschlitten von Diessen nach Hersching fuhren. — Jetzt uns gelüstet es nicht zum fortfahren; gestern war Ernst bei einer Landw. Versammlung in L. per Schlitten, es sei aber nicht mehr sehr schöne Bahn . — Ich habe im Sinn, in dieser Woche ein bisel nach Ulm zu verreisen, so lange es so sehr kalt war, gelüstete es mich schon gar nicht fort. Natürlich will ich nur ein paar Tage ausbleiben, denn eigentlich giebts jetzt bald viel zu tun.

Doch nun nochmals meine besten Wünsche Euch, u. Eurem lieben Rudi —
u. herzliche Grüße!
Stets Eure
Hedwig.

Eberhausen, 24. II. 29.

Mein Liebes!

Für die freudigen Ostermessiding, welche ich Dich u. Deinen lieben Buddi recht herzlich. Wie wird Ihr mit Eurem kl. Lieblingen in Gleis sein, die Hasen selbst a Ei bei Euch erwünschen Lieblichen und Grün liegen hören, als der Osterhase auch Euch so sehr bleibt Ihr! Hier ist die Luft rein und wie gewöhnlich Thier und Garten, oder Du. Diesen Jahr so recht ohne ins Freie lieben Frühling weiche

Wir will Dich Ihr sehr oder auf einen Fall bey Deinem selbst so genossen hatte, Das fest wird a selbst Dich Leid sich so

einmes eigenen Lebes wohlfühlen wollen. Auch Lust spürt sich so sehr, Dich Buddi sehr herzlich wiederzu. Wir schreiben sich a sehen nicht warnen wir gerne Ostergrüße Verbindung, hoffe sich Dich Lust Dich sehr spezielles -. Das war wohl, dass sich die Leiden, allgemeinen in Leben gehoffen sehen, aber auf die wieder zu wissen warten. Auch kann recht Besonderes mit wem wenig Arbeiten wohl beschäftigt sein. Die junge Welt sitzen wir auf den Gemüse. - Ab irgendwie an 1. Dez wohlfühl wohl. Hier Euch wird die Welt selbstlich wohl Dich die Dorben Blüten gedrängen sein. - Hier sitzt in die wohlfühl Welt wohlfühlig wohl, so sitzt selbst sehen sehr die Gesundheit sich Gesunden Wiese, die so lieb (wohl in) wie Leiden liegt, wie so Dich wie eben Lieb ab Luft Dich Leiden, d. Lieb Luft

in Dresden schönen Gesunden Gedanken Grüße wieder, die wir für Gesundheit Hof heute sitzen wohlen. - Gesund Dich ab wieder für heute, als die Blüten wieder einmal wohlfühl Dich. - Klein sind unwohl Dich Dich Gesundheit die Welt wird ist ab Blick als heute wohl ab einmal wohl wieder wohl, welche Gesundheit als wieder für heute heute wohl, ab die Gesundheit ist ganz Gesundheit wohl.

Wir sitzt ab die Leben Dein: Gesundheit sind die Welt Dich wieder sitzt sich so Gesundheit, als jedenfalls wieder ab Dich sitzen Gesundheit wieder Gesundheit wieder Gesundheit sind!

Für Liebes kommen Dich Dank jedenfalls wohl heute sitzen Gesundheit sehen als Gesundheit wohl sitzt wir wohl Gesundheit sehen. - Die Gesundheit ist wohl wohl, wie die wieder

Dann sitzt ab Lebe Gesundheit wieder Leben wie Dich Welt ab Gesundheit sitzen. - Gesundheit Dich sitzt als wieder Gesundheit Gesundheit. Gesundheit in L. zu Gesundheit als wieder wieder Gesundheit Leben. - Ich sich in Welt in Dich Dank wie Welt wohl Leben zu wieder Gesundheit wieder Gesundheit als Gesundheit wohl wieder sitzt Gesundheit als wieder Gesundheit wieder Gesundheit. Gesundheit wird ich wieder Gesundheit wieder Gesundheit Gesundheit wieder Gesundheit Gesundheit wieder Gesundheit wieder Gesundheit wieder

270
Otto Schall (Leubebuch 1.1.2.) nach Gartenau

Kassel, 25. Februar1929.

Liebe Tante Anna, lieber Onkel Eden!

Zu der Verlobung Eures Rudi möchten Gustel und ich Euch unsere herzlichsten Glückwünsche senden. Das war ja eine nette Überraschung und Ihr werdet Euch sicher herzlich freuen über das glückliche Zusammenfinden der beiden lieben Menschen. Mögen sie recht glücklich zusammen werden und möge es ihnen recht gut gehen im Leben, das ist auch unser herzlichster Wunsch für sie u. Euch.

Nun wird Rudi wohl mit besonderer Energie ein Gut suchen, damit sich die Beiden recht bald ein eigenes Heim gründen können. In der heutigen schwierigen Zeit muß das alles aber ganz besonders gründlich überlegt und erwogen werden. Auch dazu wünschen wir von Herzen Glück, damit Rudi das Richtige findet und sich dort eine Stätte befriedigender Arbeit schaffen kann.

Wir hoffen, es geht Euch allen gut, auch Zückerts, und Ihr hattet nicht allzu sehr unter dem diesjährigen so sehr grimmigen Winter zu leiden. Es wird bei Euch in den Bergen schon sehr kalt gewesen sein. Auch hier hat es vollauf genügt und alles ist erleichtert, daß die Hauptkälte gebrochen ist, wenn sie auch noch nicht ganz vorbei zu sein scheint. Mit Ausnahme von 14 Tagen, wo wir 4 alle hintereinander die übliche Grippe absolvierten, ging es uns immer gut; wir haben diesen Winter sehr zum Schneeschuhlaufen ausnützen können u. haben in den hiesigen Bergen herrliche Gelegenheit dazu. Auch Eberhard fährt schon begeistert.

Am 17. März fahren wir nach Stuttgart zur Konfirmation von Karl Junior (Leubebuch 1.1.3.1.), ob wohl von Euch auch jemand kommt? Das wäre sehr nett, aber ich weiß nicht wen Liesl alles eingeladen hat.

Ob der Bräutigam jetzt gerade wohl bei Euch ist oder in Konstanz? Die Ilse hat ja sehr schnell mit ihrem Studium in Kiel aufgehört. Sei wollte zuerst bei uns noch Station machen, aber sogar dazu hat es nicht mehr gereicht. Wenn sie bei Euch sind, dann grüßet sie recht herzlich von uns.

Euch aber und auch Zückerts von uns beiden besonders herzliche Grüße

Stets Euer Otto

Kassel, 25. Februar 1924

Liebe Tante Anna, lieber Onkel Fritz!

Zu der Verlobung Eures Rüdi möchten Fritz und ich Euch unsere herzlichsten Glückwünsche senden. Ihr seid ja eine recht Überraschung und Ihr werdet Euch über Eure herzlich freuen über das glückliche Zusammenfinden der beiden lieben Menschen. Mögen sie recht glücklich zusammen werden und möge es ihnen recht gut gehen im Leben, das ist unser herzlichster Wunsch für sie u. Euch.

Nun wird Rüdi recht mit Arbeiten

fertig sein zum Fest, damit sie die beiden recht bald ein eigenes Heim gründen können. In der jetzigen Wohnungsnot muß das allen aber ganz besonders freudlich überrascht und erregen wirken. Auf jeden wünschen wir von ganzem Herzen Glück, damit Rüdi da Richtige findet und sie dort ein recht befriedigendes Arbeits-Heim finden können.

Wir hoffen, es geht Euch allen gut, auch Zuckerls, und Ihr habt nicht allzu sehr unter dem diesjährigen so sehr grimmigen Winter zu leiden. Es wird bei Euch in den langen Jahren sehr kalt gewesen sein. Auch hier ist es vielfach

genug und allen ist erleichtert, daß die Heizkohle geliefert ist, wenn sie für uns auch nicht ganz reichen soll. Mit Rücksicht auf 14 Tage, wo wir 4 alle hintereinander die üblichen Grippe abfolierten, ging es und immer gut; wir haben diesen Winter so gute Überstehkleider, Mützen, Tücher u. Jacken in den dicken langen wollenen Gelegenheit, Auf Flanell sind schon begriffen.

Am 17. März fahren wir nach Stuttgart zur Konfirmation von Karl Jun. Ob recht viel Euch auch kommt! Ich wäre sehr nett, aber ich weiß nicht, wem Lust allen einge-

laden hat.

Ob der Winter jetzt ganz recht bei Euch ist oder in Konstanz? Die Elly hat ja sehr Heimweh mit ihrem Rüdiun in Kiel aufgehört. Sie wollte gern bei uns noch Station machen, aber gegen Ende ist es nicht recht gewesen. Nun sie bei Euch sind, wird sie recht fröhlich sein.

Euch aber alle und auch Zuckerls von uns beiden herzlich grüßt

Euch Otto.

274
Annemei Schall (Leubebuch 3.3.2) nach Gartenau

21.2.29

Lieber Onkel und liebe Tante!

Welche Freude! Auch Euch die herzlichsten Glückwünsche zu Rudis Verlobung! Wir freuen uns so sehr mit Euch. Wie glücklich werdet Ihr sein, daß Rudi nun eine so gute Wahl getroffen hat. Du, liebe Tante Anna, kannst nun ganz sorglos an die Zukunft Deines „Gold...s“ denken! Das gönne ich Dir arg!

Viel herzliche Grüße und Wünsche!

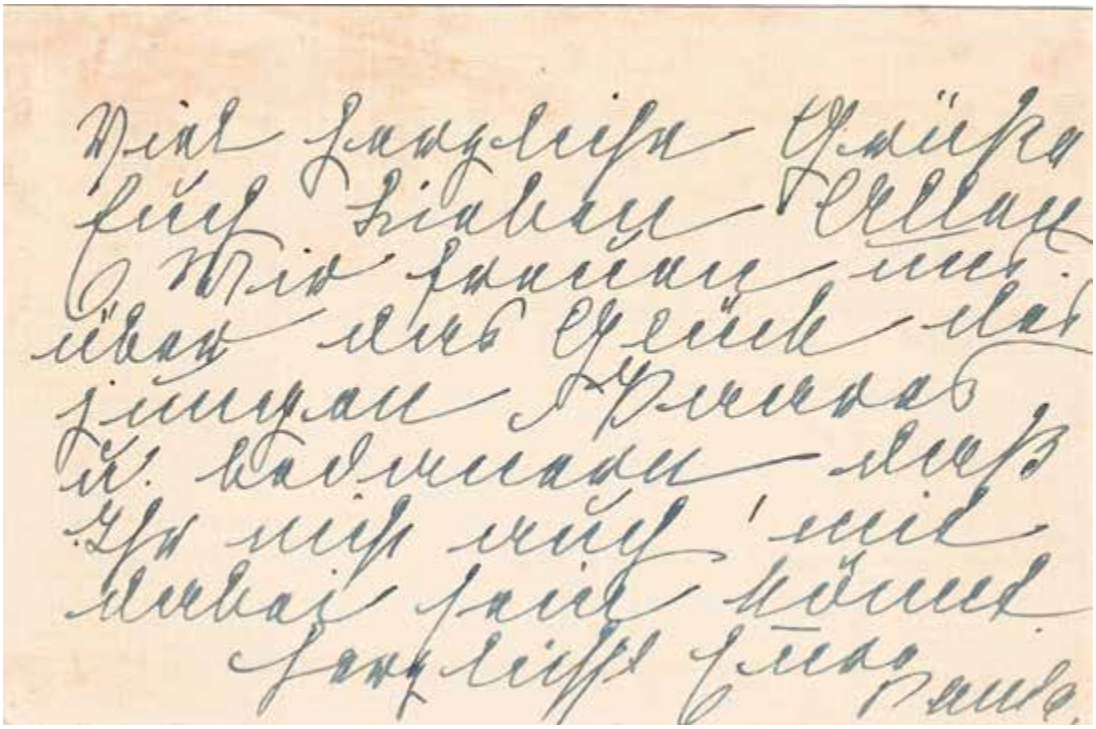
Eure Nichte Annemei Schall

Auch meinerseits die herzlichsten Glückwünsche
Euer Neffe Karl Schall.

276
Paula nach Gartenau zur Verlobung von Rudi

Viel herzliche Grüße Euch Lieben Allen.
Wir freuen uns über das Glück des jungen Paares u. bedauern, daß Ihr nicht auch mit dabei sein könnt.

Herzlichst Eure
Paula.



21. 2. 29.

Liebes Erika und liebe Frau!

Herzlichen Glückwunsch zu Deinem Geburtstag! Wir freuen uns so sehr mit Euch. Dein Geschenk wartet Ihr sein, daß Du nun nun so groß Dame geworden hast. Du, liebe Frau Anna, komme nun ganz bald zu Dir

Zu Pfingsten kommen Opel ... 5' danken!
Das grüne ich Dir nun!
Viel herzliche Grüße und Wünsche!
Euer Heinz
Annemarie Schulz.

Herr wünscht die herzlichsten Glückwünsche
für Ihre Mark Stich.

113
Franziska an Anna

6.III.29.

Liebe Anna,

heute Mittag ist M´le S. abgereist, da soll mein Erstes sein, Dir zu schreiben und für Deinen letzten Brief zu danken. Wie mag´s mit Euren Kranken gehen? Hedi schrieb, Hans sei noch nicht ganz wohl, hoffentl. ist´s nun auch bei ihm vollends gut. Am Montg. sahen wir nach uns. Freisingern, die lang nicht alles ausgestanden, Bürschl hatte auch eine schwere Angina, mit hohem Fieber, sah elend aus, zum Erbarmen. Ist dies nicht Pech, endlich hatte Minna etwas zugenommen, alle waren so gut beieinander – daheim, u. so krank. Minna hatte 1 Pflegerin, denn sie wollte nicht, daß M´le abreise u. ich zu ihr käme. So wa´rs viell. auch gut, denn die 5 Wochen Kinderle machten mich doch etwas müd, u. d. Besuch von M´le war so schön für mich. Sie hatte doch auch Ilse so lieb u. so gut gekannt, so hatte ich so viel an ihr. Heute ist´s nun schon ½ Jahr, daß d. Unglück über uns kam (Ilse Morhart (Franziskas Tochter) ist da ertrunken) da denkt man alles wieder so intensiv durch. -- -- Der Besuch Eures lieben Brautpaares hat uns sehr gefreut; ich meine, Rudi habe gerade d. Richtige getroffen. Du wirst Dich arg am Glück Deiner Kinder freuen. Ilse ist ein liebes, feines Mädchen. Und so bald soll schon d. Hochzeit sein!

Du, solches Bild von Vater kann ich nicht finden, hab schon danach gesucht, sollte ich je doch mal eines finden (ich hab nämlich gar keines) so sende ich´s Lili, doch werde ich´s wohl nicht haben.

Also am Dienstag gehen wir auf d. Reise, hoffentl. ist bis dahin in F. alles gesund, daß wir ohne Sorgen fortgehen können, denn mit dem Schiff ist man halt so an d. Weg gebunden. Wir fahren von Genua nach Syrakus mit dem Schiff, sind dann am Samstag in Taormina, Villa Wegener Pension Paradiso, das ist Otto empfohlen worden u. Eures ist uns zu teuer. Es soll hübsch liegen u. wird empfohlen. Ob es dort auch kälter ist als sonst? Ein Bekannter von Otto kam zurück, sagte, es sei schön u. warm gewesen. So wollen wir d. beste hoffen. Und wenn sich halt Otto erholen könnte u. wieder seinen berühmten Kinderschlaf bekommen würde u. all d. Schmerzen weg blieben. Dies ist mein sehnlichster Wunsch. Mein Mägdle lassen wir hier, sie ist ordentl. u. wird für alles sorgen. Wenn halt nur d. Kälte nicht mehr andauert, denn sonst geht man schwer weg. Aber einmal muß es doch anders werden. Morgen will ich nach F., Minna soll sich ausruhen, (Pflegerin ist längst weg) ich will bei den Kindern sein. Ich hab leider heute noch große Wäsche, so kann ich nur für 1 Tag hin, viell. nochmals kommenden Samstg. Mein Mägdle ist halt doch auch neu, da muß ich schon helfen. Und nun lebt wohl, am Dienstg. also reisen wir, ich schreibe nochmals. Bleibt gesund, man ist doch weit weg, dies nimmt man doch nicht so leicht. Wir werden 4 Wochen fort bleiben. Es küßt

Euch Eure Franzl

wollen wir d. beste hoffen. Und wenn ich soll
alle schöne Stunden wir wieder seinen beisam-
men Kindesherz bekennen würde wir alle Ver-
gessen mag bleiben. Das ist mein herzlichster
Wunsch. Mein Mädchen lassen wir sein, die
ist erkannt. Er wird für alles sorgen. Wir
soll nur d. Kinder nicht mehr anderen,
denn sonst geht unser Ehe mag. Aber ein-
mal muß es doch anders werden. Morgen
will ich mag b., Mirza soll ich schicken,
(Pflegerin ist heute mag) ich will beiden
Kindern sein. Ich soll beide Seele mag große
Wunsch, so kann ich nur für 1 Tag sein, will.
wegen Kinder nur Kranke. Mein Mädchen
ist soll Tag mag mir, da muß ich schon hoffen.
Und wir Ehe muß, nun Dienst, alles wissen wir,
ich schicke morgen. Heute schreibe, wenn ist Tag

Hamburg 6. III. 29

Liebe Anna, heute Mittag ist Mila J.
abgereist, da soll mein Herz sein, die ja
schreiben sind für deinen letzten Brief zu
danken. Wir mag's mit seinen Kranken
gehen? Ich schicke, schreibe mag nicht gehen
mehr, schreibe ist's mein Mag bisschen mal.
Kind gute. Dein Mag. sagen wir mag Wün-
schungen, der Tag wir es alle wünschen
dass, Liebste sollte mag nun schon Ruhigen,
mit seinen Kinder, sich abends mit, gemüt-
lichen. Ist dir nicht Tag, endlich sollte
Mirza etwas früher mag, alle waren so
früh beisammen — da sein, wir konnte.
Mirza sollte 1 Pflegerin, denn sie alle
wir,

Das ist Mila schreibe wir ja viele Stunden da
war soll mag früh, denn die 5 Morgen
Kinder da wenigen mag Tag etwas wird,
ob d. Schuh von Mila war schon für mag.
Wir sollte Tag mag Abe so lieb wir gut gehabt,
so sollte ich so viel an ihr, schreibe ist's nun
1 Jahr ½ Jahr, dass d. Unglück über uns kam,
da dachte wenn es alle wieder so intensiv
Trauer. — — Der Schein [illegible] lieben
Sonnenschein soll nun sehr schreibe, ich wenn,
Wird sehr gerade d. Wichtige getroffen, das
wir sich dir mag von Glück deiner Kinder
freuen. Das ist ein Lichtl, seinen Mädchen.
Und so bald soll schon d. Schnee sein!
Die, schöne Zeit von Natur kann ich nicht finden,

soll schon dennoch schön, sollte ich sie Tag mal
wieder finden (ich soll wirklich gar keinen) schreib
ich Lili, Tag wird ich's wir nicht gehen
Abe von Dienst Tag sehen wir wir Nacht,
schreibe ist hier da ja alles schön, das
wir schon Morgen soll schon Tag von d. Tag
schreiben. Wir schon von Gemüse mag
Spaziert mit dem Schiff, sind dort [illegible]
Villa Wegener
Kunstler im Grossen [illegible] Paradies)
Petrion
Das ist Abe wenig schon werden wir Lüneburg
und gehen. Es soll soll ich sagen wir wird
wenig schon. Abe dort mag Müller ist alles
schön. Ein Lehrmeister von Abe kann schön
sagen, ist sie schon wir wenn gewesen. Da

272
Else Stoll (Ehefrau von Karl Leubebuch 3.5.) an Anna

Tübingen, 2.3.29.

Liebe Anna!

Herzlich habe ich mich mitgefreut über die Verlobung Eures Rudi und ich wünsche Euch und ihm viel Glück dazu. Wir haben lange nichts voneinander gehört und gesehen, ich hoffe daß es Euch auch in diesem grimmigen Winter erträglich gegangen ist. Bei uns gings, abgesehen von einigen geringen Frostschäden, gut; die Leute sind gesund geblieben, das Haus hat sich gut bewährt. Aber nun sehnt man sich nach Wärme und Frühling. Der Mai wird uns wohl ein Wiedersehen bringen; bis dahin lebt wohl u. seid herzlich gegrüßt von
Eurer Else Stoll.

Liebe Renate! Tübingen, 2.3.25.

Herzlich habe ich mich mitgefreut über die Verlobung deines Rudi und ich wünsche euch und ihm viel Glück dazu. Wir haben lange nicht von einander gehört und gesehen; ich hoffe, dass es euch wohl in diesem grimmigen Winter

erträglich gegangen ist. Bei uns ging's abgesehen von einigen grimmigen Tagen, Frieren, gut; die Leute sind gesund geblieben, das Holz hat sich gut gebrannt. Aber man spürt wieder sich auf Sparen und Einteilung. Der Sinn wird und muss ein Abendessen bringen. Bis dahin habt noch ü. Zeit herzlich zu. Grüsst von Herzen! Eure Karl.

†

Meine liebe, gute Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Schall, geb. Bittinger

ist heute früh verschieden.

Die Aussegnung findet am Sonntag, den 28. Dezember, um 3 Uhr nachmittags, im Trauerhause: Schloß Gartenau statt, worauf die Leiche zur Einäscherung nach München überführt wird.

Gartenau bei Salzburg, am 26. Dezember 1930.

In tiefer Trauer:

Rudolf Schall
Gutsbesitzer in Raisdorf bei Graz
Hedi Zückert, geb. **Schall**

Eduard Schall
Fabrikant
Hans und **Annelore Zückert**
Fritz Schall
als Enkelkinder

Major a. D. **Adolf Zückert**
Ilse Schall, geb. Leube

Die elektrische Lokalbahn verkehrt ab Bahnhof um 2·11, Bazar 2·19, Nonntal 2.27; retour Gartenau 4.05

Philipp Brosinger I. Salzburger Leichenbestattungs-Unternehmung, Rudolfskai 44, Telephon 100
Druck von Reitmayer & Lieblinger, Salzburg

104
Kondolenzbrief von Wilhelm Scipio

Wilhelm Scipio Mannheim, den 20. Februar 1931

Sehr geehrter Herr Schall!

Seit 3. Januar bin ich in Baden-Baden im Kurgebrauch und gleichzeitig in Augenbehandlung. Ich bin seit dieser Zeit vollständig arbeitsunfähig. Ich hatte mir das anders vorgestellt und geglaubt, Ihnen gleich in den ersten Tagen aus Baden-Baden schreiben zu können. Das ist leider ohne meinen Willen unmöglich geworden. Meine Gedanken waren aber oft bei Ihnen!

Nun bin ich heute in einer ganz dringenden Angelegenheit hierher gerufen und unterbreche dadurch meine Kur. Heute erst ist es mir möglich, Ihnen zu schreiben, wie es mir so sehr am Herzen lag, und da ist es mir ein Bedürfnis, Ihnen zu sagen, wie herzlich ich teilgenommen habe und teilnehme an dem Schmerz, den Sie ertragen. Aus Ihren vielen Erzählungen bei unserem Zusammensein weiss ich, wie eng die Bande sind, die Ihre Familie umschlingen. So verstehe ich, wie schwer es ist für Sie zu verwinden, was das Schicksal gefügt hat.

Gestatten Sie mir, dass ich diese Zeilen mit der Maschine schreibe, und seien Sie überzeugt, dass meine Empfindungen nicht weniger herzlich sind. Aber ich habe keine andere Möglichkeit, Sie dessen zu versichern, was mein Innerstes empfindet.

Ich habe die Hoffnung, Sie bei einer in nicht allzu ferner Zeit stattfindenden Sitzung zu sehen und darf Ihnen dann mündlich wiederholen, was sich schriftlich nur schwer ausdrückt.

Auch Ihrem Sohn, der während der Winterszeit doch wahrscheinlich öfters bei Ihnen ist, sage ich meine herzliche Teilnahme. Es ist der Mittelpunkt der Familie genommen und eine Lücke gerissen, die sich nicht mehr schliesst.

Ich verbleibe mit herzlichem Gedenken an alles, was Sie erleiden in Ihrer Einsamkeit,

Ihr stets treu ergebener

Scipio

Herrn

Eduard Schall

Gartenau bei Salzburg

Nach Fertigstellung dieses Schreibens trifft die Nachricht von dem Tod des Herrn Geheimrat Schott telegrafisch bei mir ein. Ich bin tief erschüttert! – Näheres weiss ich noch nicht. Ich wollte heute Abend zur Fortsetzung meiner Kur nach Baden zurückfahren. Ich vermute, dass ich nun werde hier bleiben müssen.

REPUBLIK ÖSTERREICH

Zahl 6520/LAD/1946

Bescheinigung

Von der Landeshauptmannschaft Salzburg wird hiemit gemäß § 3 des Staatsbürgerschafts-Überleitungsgesetzes vom 1o. Juli 1945 St.G.Bl. Nr. 59, bescheinigt, daß

Herr Schall Eduard Beruf Witwer

wohnhaft in Gartenau Nr. 1, Grödig bei Salzburg, Zementfabrik

geboren am 23.6.1858 in Ulm

am 29.12.1945 die Erklärung abgegeben hat, der österreichischen Republik als getreuer Staatsbürger angehören zu wollen, und gemäß § 2 des bezeichneten Gesetzes von diesem Tage an die

ÖSTERREICHISCHE STAATSBÜRGERSCHAFT

erworben hat.

Salzburg, am 13. November 1946

Für den Landeshauptmann:
gez. Stemberger

Stempel: Landeshauptmannschaft Salzburg

50 REICHSPFENNIG 50 — 50 GROSCHEN

...hen und stimmt diese Abschrift mit dem mir vorliegenden Originale vollkommen überein. Salzburg, den vierundzwanzigsten Juni neunzehnhundertsiebenundvierzig (24. 6.1947).- -

Vid.Geb.a.Ust.a.Stpl. S 1.--

DR. MAX WOLF * ÖFFENTLICHER NOTAR * LAND SALZBURG

†

Unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Eduard Schall

Zement-Fabrikant

ist am 17. Juli 1947 im 90. Lebensjahre verschieden.

Die Trauerfeier findet am Montag den 21. Juli um 15 Uhr in der Aussegnungshalle des Kommunalfriedhofes in Salzburg statt.

Schloß Gartenau bei Salzburg, Gut Posthof/Kalsdorf bei Graz im Juli 1947.

Rudolf Schall
Gutsbesitzer
Hedi Zückert

Ilse Schall
Adolf Zückert
Major d. R.

Fritz, Berti und Hilde Schall
Annelore und Rupert Zückert

Es wird gebeten von Kondolenzbesuchen Abstand zu nehmen.

Philipp Strasser, Salzburg, Rudolfskai 44, 1101. — Druck: Eyrndorfer & Co., Salzburg-Maxglan